

Statistisch-topographische

B e s c h r e i b u n g

der gesammten

M a r k B r a n d e n b u r g.

F ü r

Statistiker, Geschäftsmänner, besonders für Kameralisten.

V o n

F. W. A. Bratring.



Erster Band.

Die allgemeine Einleitung zur Kurmark, die Altmark und Prignitz enthaltend.

Mit Königl. Preuss. und Churfürstl. Brandenburgischem allergnädigsten Privilegio.

Berlin, 1804.

Bei Friedrich Maurer.



GORZÓW WLKP.

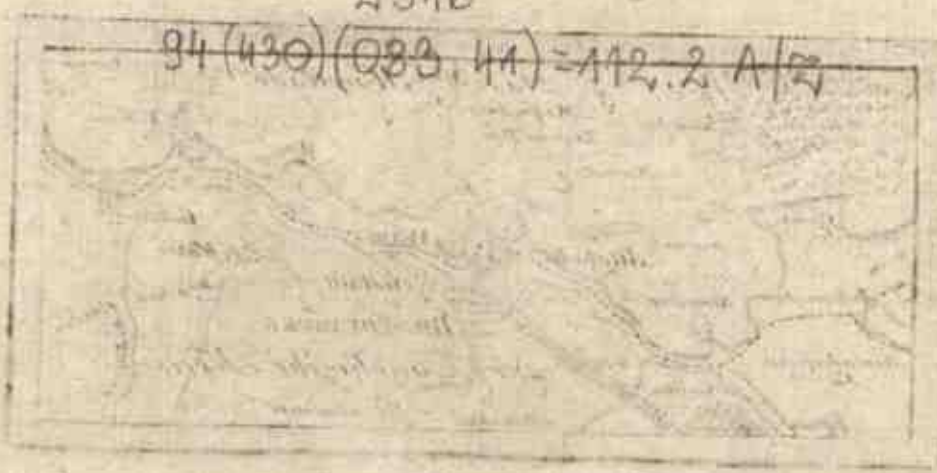
Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, appearing as a series of faint, mirrored characters.



94(430)
Bro
Sta/Ed.1

2916

94(430)(283.41) = 112.2 A/2



Handwritten text at the bottom of the page, including a signature and possibly a date or reference number.

Privilegium.

Nachdem bei Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn, der Buchhändler Friedrich Maurer allhier angezeigt hat, daß er nachbenannte Schrift:

Statistisch-topographische Beschreibung der gesammten Mark Brandenburg, von F. W. A. Bratring,

in Verlag genommen habe, und dazu eines ausschließenden Privilegii zu ungefränkter Erhaltung seines Eigenthums, und zur Deckung, wegen der darauf gewandten beträchtlichen Kosten, bedürfe: Als haben Seine Königl. Majestät diesem allerunterthänigsten Gesuch in Gnaden statt gegeben, und ertheilen hiemit dem Buchhändler Friedrich Maurer allhier das gebetene Privilegium, dergestalt und also; „daß außer ihm und seinen Erben innerhalb Zwanzig Jahren vom Dato dieses Privilegii an gerechnet, niemand bei Einhundert Dukaten Strafe, wovon die eine Hälfte dem Fisko, die andere Hälfte aber dem Impetranten und seinen Erben zu entrichten ist, berechtigt seyn soll, vorgedachtes Buch weder ganz, noch zum Theil, noch auch nur Auszugsweise, oder unter einem andern Titel verfaßt, in den Preussischen Staaten nachzudrucken, oder die außerhalb derselben in einer der vorbenannten Arten nachgedruckten Exemplare einzuführen, und heimlich oder öffentlich zu verkaufen. Seine Königliche Majestät wollen auch den Buchhändler Friedrich Maurer und dessen Erben bei diesem Privilegio die erwähnten Zwanzig Jahre hindurch, gegen jedermanns Eingriffe, schützen, wogegen aber auch derselbe und dessen Erben, bei Verlust des Privilegii, schuldig seyn sollen, nicht nur oberwähntes Buch um einen billigen Preis zu verkaufen, sondern auch von demselben jetzt und bei künftigen

neuen Auflagen zwei Exemplarien an das Königl. Lehns Archiv, und außerdem die gewöhnlichen Exemplarien an die Königl. Bibliothek abzuliefern. Urkundlich unter dem größeren Lehns-Siegel.

Gegeben Berlin, den 10. April 1862.

(L. S.)

Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburgisches Lehns-Departement.

Recd.

Ver-

V o r r e d e .

Ein Werk dieser Art bedarf keiner weitläufigen Vorrede, und am wenigsten einer Apologie. Ich hatte bei der Ausarbeitung desselben eine doppelte Absicht; die erste, dem Geschäftsmanne, der in seinem Wirkungskreise wirklich nutzen will, ein leitendes Handbuch über das Innere der Mark Brandenburg zu liefern; die zweite, dem Bürger und Staatsinwohner sein Vaterland, durch ein getreues Gemälde von der Verfassung desselben, werth und theuer zu machen. Ob ich diese Absicht zu erreichen richtig oder fehl ging, mögen Kenner, aber auch nur diese —, beurtheilen. Die zuverlässigsten Quellen, Staatspapiere, Aktenstücke und andere offizielle Nachrichten von den verschiedenen Departements und Finanzbehörden liegen überall den gelieferten Angaben zum Grunde. Nur dann, wenn öffentliche Papiere mir Licht und Aufschlüsse versagten, zog ich, behutsam, gedruckte Schriften zur Hand. Die namentliche Aufführung der letztern ist hier überflüssig, weil jeder Behauptung von Werth die Quelle, in einer Note, beigelegt ist. In der allgemeinen Einleitung habe ich die wichtigsten Reflexionen und Resultate, welche sich mir aufdrangen, mitgetheilt, in den speziellen Kreiseinleitungen hingegen war nicht Raum genug für sie vorhanden. Der denkende Mann erhält aber dazu die Data, und sieht sich ohnehin nicht gern vorgegriffen.

Da Brauchbarkeit und Gemeinnützigkeit die einzigen Tendenzen waren, welche mein Unternehmen leiteten, so habe ich für die verschiedenartigen Gegenstände eine Ordnung gewählt, die dem denkenden Geschäftsmanne, nach meiner Ueberzeugung, die bequemste und nützlichste seyn dürfte. Ein Ueberblick der Inhaltsanzeige kann mit dem ganzen System

vertraut machen. Ueber die Topographie, bei welcher ich aus demselben Grunde, und um alle Wiederholungen zu vermeiden, die alphabetische Ordnung wählen mußte, wird am Ende des Werks ein Register geliefert werden.

So sehr ich auch nach Vollkommenheit strebte, so mußte ich doch wenig bekannt mit den Schwierigkeiten bei Arbeiten dieser Art seyn und einen hohen Grad von Eigendünkel besitzen, wenn ich das Werk als ganz fehlerfrei anpreisen wollte. Es hat deren gewiß so manche, die aber aus den Akten und Tabellen in meine Arbeit herübergegangen, und in keinem Archiv, in keiner Registratur, nur an Ort und Stelle zu berichtigen sind. Werden meine Wünsche und Bitten erfüllt, so erhalte ich gewiß von Männern, die Interesse und Liebe für die Sache fühlen, Berichtigungen und Nachträge, welche mit Dank angenommen und gesammelt nachgeliefert werden sollen.

Wie schwierig und verwickelt oft die Beschreibung eines einzigen Dorfes ist, mag das Beispiel des Dorfes Wendemark in der Altmarkischen Wische beweisen:

Wendemark, ein Pfarrdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Werben, besteht aus Ober- und Nieder-Paris- und Vorwerk-Wendemark. Ober- und Nieder-Wendemark wird durch die sonderbaren Wendungen und Schlangengänge des kleinen Flusses Mand von Paris- und Vorw. getrennt, und gehört zum Seehausenschen Kreise; letztere Theile aber zum Arneburgischen Kreise. Jede Abtheilung hat ihren besondern Schulzen. Da der Ort nicht zusammen hängt, sondern jeder Guts- und Hofbesitzer mit seinem Territorium gewissermaßen ein für sich bestehendes Etablissement ausmacht, so haben die einzelnen Theile wieder besondere Namen erhalten.

I. Ober-Wendemark besteht

- a. Aus Neu-Goldbeck, ehemals Seehof, einem dem Hrn. Großkanzler v. Goldbeck gehörigen Rittergute an der Elbe, nebst einigen Einliegerwohnungen.
- b. Aus Niesefeldshof, einem v. Goldbeck'schen Lehnhofe, zwischen der Pfarre und Neu-Goldbeck.
- c. Aus einem großen Bauerhofe.

II. Nieder-Wendemark, dazu gehören

- 1) Die Kirche, die v. Jagowische Patronatspfarre, Küsterwohnung, Pfarrwittwenhaus.
- 2) Der Engelsche Freihof, welcher aus zwei, ehemals denen v. Wulsch gehörigen Rittergütern besteht, und noch einen Ackerhof und 3 Bädnerstellen besitzt.
- 3) Fünf große Bauerhöfe.
4. Eine Windmühle, nebst $\frac{1}{2}$ Hufe Ritteracker, zum v. Gansauge'schen Gute in Schönberg gehörig.
5. Ein kleines v. Jagowisches Asterlehn, 3 Kärhner $\frac{2}{3}$ und 3 Tagelöhnerwohnungen.

III. Paris-Wendemark enthält

- 1) das Rittergut des Hrn. Deichhauptm. v. Grävenitz, nebst einem Bauerhose, der vom Gute bewirtschaftet wird, einem Kossätenhose, dem Jagenwerder in der Elbe, (mit einem Holzwärterhause) einer Bädnerstelle und 11 Einliegerwohnungen.
- 2) einen Bauerhof, zum Schulze'schen Gute in Lichtersfelde gehörig.
- 3) Engels alten Hof, nebst 4 Einliegerwohnungen.

IV. Borwerk-Wendemark umfaßt

- 1) Den Einhof, einen Freihof des Joachim Falck, ehemals der Freiherren v. Puttlig.
- 2) Einen Freihof des Johann Falck, zu dem aber auch kontribuabler Acker gehört.
- 3) Zwei große Bauerhöfe und 6 Einliegerwohnungen.

Alle diese einzelnen Höfe mußten als besondere Besitzungen, welche selbst auf Karten Namen haben, in der Topographie in ihren Kreisen aufgeführt werden, ungeachtet die Kammertabellen darauf keine Rücksicht nehmen.

Bei dem platten Lande ist das Jahr 1801, doch mit Ausnahme der Prignitz und Neumark, wo ich das Jahr 1800 wählen mußte, als Normaljahr angenommen. Meinem ersten Plane nach, wollte ich noch zwei Notizen, den Zolldistrikt und die Ausfaat eines jeden Orts angeben, allein erstere hätte der Verleger, und mit ihm das Publikum, einem Privatbesitzer zu theuer bezahlen müssen, und letztere schien mir in den jetzigen Produktentabellen nicht glaubwürdig genug; ich mußte es daher bei der Angabe der Hufen bewenden lassen. Die erste Zahl in der Hufenrubrik zeigt jedesmal die kontribuablen oder

katastrirten und die zweite die ritterfreien Hufen an. Die von Hessfeldischen und Sophmannischen Karten, vorzüglich die großen Karten von der Prignitz, Mittel- und Uckermark und die Gießfeldische von der Altmark können, mit Nutzen, bei dem Buche gebraucht werden, indem ich sie überall gehörig verglichen und zum Grunde gelegt habe.

Meinen Gönnern und allen verdienstvollen Männern, die mein Unternehmen zu unterstützen die Güte gehabt haben, statte ich hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank ab.

Zuletzt noch ein Wort über die unvorhergesehene starke Bogenzahl des Buches.

Da die Stärke eines Werkes von diesem Umfange, bei der großen Menge und Mannigfaltigkeit der Materialien, Akten und Tabellen, woraus die einzelnen Notizen entnommen werden müssen, durchaus nicht genau überschlagen und berechnet werden kann, ehe eine gewisse Anzahl von Bogen gedruckt ist; so hat der Verfasser und mithin noch weniger der Verleger vorher sehen können, daß das Buch, wofür man drei Alphabet, als die höchste Bogenzahl angenommen hatte, noch zweimal so stark werden würde. Das platte Land allein wird über 2 Alphabet wegnehmen, und die strenge Oekonomie des Drucks kann hinlänglich beweisen, daß es nicht auf unnöthige Vermehrung der Bogenzahl angesehen war. Aus diesem Grunde wird das Publikum es sehr billig, und dem äußerst mühsamen und kostspieligen Drucke sehr angemessen finden, wenn der Verleger, um bei dem großen Kostenaufwande nur einigermaßen gedeckt zu seyn, auf die Fortsetzung eine neue Pränumeration eröffnet. Von der patriotischen Theilnahme und Unterstützung der Zeitgenossen wird es also abhängen, ob und wann dieses Vaterlandswerk, das beinahe völlig ausgearbeitet da liegt, beendigt werden kann. Berlin, den 1. Januar 1804.

Der Verfasser.

Hr. Amtmann Bethe in Müllet	1	Exempl.	Hr. Major v. Catbe in Dramburg	1	Exempl.
— Regimentsquartiermeister Beyer in Stargardt	1	—	— Zollinspektor Carius in Berlin	1	—
— Geh. Ober. Fin. Rath v. Beyer in Berlin	1	—	— Kammergerichtsrath K. Graf v. Carmer in Berlin	1	—
— Oberforstmeister v. Hsankensee auf Steinberg	1	—	— Krieges- und Domänenrath Coppius in Königs. Wasserhausen	1	—
— Prediger Bloß in Wendemarck und Pichersfelde	1	—	— Hauptmann v. Cranach auf Craagen	1	—
— Baron v. Glomberg in Jossen	1	—	— Buchhändler Creng in Magdeburg	2	—
— Kaufmann Gluhm in Werben	2	—	— Justizrath Cunow in Stendal	1	—
— Oberamtmann Gölkel in Tauche	2	—			
— Oberamtmann Gohm in Cüstrin	1	—	D.		
— Landschaftsdirektor v. Gonsin in Stargardt	1	—	— Daum, Bankier in Jossen	1	—
— Kammerherr v. Gorke, Ritter des St. Johanniterordens, Erbherr der Stadt und Diöces Falkenburg u. in der Neumark	1	—	— Sekretär Deichmann in Wustrow	1	—
— Landstallmeister v. Grauchitsch auf dem Landgestüt Lindenau	1	—	— Kreisdeputirte v. Delitz auf Raasow	1	—
— Buchhändler Grewan in Berlin	1	—	— Hofmarschall v. Derenthal auf Bütow	1	—
— v. Gredow in Berlin	1	—	— Landrath v. Dewitz auf Hoffelde	2	—
— v. Gredow in Stechow	1	—	— Landrath v. Dietherd auf Cöspin	1	—
— Demherr v. Gredow in Carzow	1	—	— Jührich v. Diehlsky zu Schönflies	1	—
— v. Gredow in Markau	1	—	— Stadtschreiber Diltschmann in Wittstock	1	—
— Rittmeister v. Gries in Nennhausen	1	—	— Oberamtmann Drape zu Nettelbeck	1	—
— Stadtdirektor Gricke in Berlin	1	—	— Postmeister v. Drygalsky in Schlawe	1	—
— v. Gröfsgg, Gutsbesitzer in Kegnür	1	—			
— Inspektor und Oberpred. Grolm zu Seehausen	1	—	E.		
— Reichsgraf Moriz v. Grühl, Königl. Obrist und General. Chansee, Bau. Intendant in Berlin	1	—	— Kaufmann Ebel in Werben	1	—
— Krieges- und Domänenrath Buchholz in Cüstrin	1	—	— Bürgermeister Ehrenberg in Zebden	1	—
— Kammerrath Buchholz in Kösenblatt	1	—	— Justizrath Eicholz in Friedeberg	1	—
— Amtmann Buchholz in Heinsdorf	1	—	— Landesdirektor v. Eichstädt auf Damm bei Prenzlau	1	—
— Zeughauptmann Buchdes in Berlin	1	—	— Hauptmann v. Eichstädt in Dorsenwalde	1	—
— Kammerdirektor Büsching in Berlin	1	—	— Administrator Einbeck in Lüpke	1	—
— Oberamtmann Bülow in Alt. Ruppin	1	—	— Krieges- und Domänenrath v. Emptich in Baten, Pahren	1	—
— Amtmann Büttner in Cüstrin	1	—	— Hauptmann v. Erman in Stargardt	1	—
— Geh. Krieges- und Domänenrath v. Buggenhagen in Cüstrin	1	—			
— Kaufmann Bar Harde in Soldin	1	—	F.		
			— Freisasse Joh. Diet. Falcke in Wendemarck	1	—
C.			— Freisasse Joh. Joach. Falcke daselbst	1	—
— Reifeinspektor Cabanis in Bräun- denburg	1	—	— Bürgermeister Fischmann in Sommersfeld	1	—
			— Kassirer Fleßer in Cüstrin	1	—
			— Kassirer Förster in Bremen	1	—
			— Major v. Fock auf Etschen	1	—
			— Lehnschulze Foge in Mers	1	—
			— Major v. Franke in Berlin	1	—

Pränumerantenzverzeichnis.

Hr. Oberinspektor Franz in Stettin 1 Exempl.
 — Amtmann Fandl in Jahnsfelde 1 —

Hr. Bürgermeiß. und Stadtrichter Hoffmann in Berlin 1 Exempl.
 — Doktor Homberg in Wittstock 1 —

B.

— Prediger Bähde in Eichstädt 1 —
 — Oberkonsistorialrath Gedde in Berlin 1 —
 — Senat. Geiseler in Landsberg a. d. W. 1 —
 — Oberkonsistorialsekretär Geiseler in Berlin 2 —
 — v. Germar auf Stolzenfelde 1 —
 — Proviantmeister Gerwien in Berlin 1 —
 — Heuten. v. Geuder in Berlin 1 —
 — Acciseinspekt. Götschmann in Brandenburg 1 —
 — Hauptmann v. d. Holz in Berlin 1 —
 — Freiherr v. d. Holz auf Carmin 1 —
 — Oberamtmann Gottgeiren in Walterdorf 1 —
 Frau v. Gravenitz auf Fehne 1 —
 Hr. Reichshauptmann v. Gravenitz auf Paris Wendemarck 1 —
 — Pev. v. d. Groden auf Gaudach 1 —
 — Senator Grünwald in Neppen 1 —
 — Justizbürgermeister Grümacher in Bohn 1 —
 — Inspiktor Gutzmann in Berlin 1 —
 — Zollinspekt. Gütlich in Brandenburg 1 —

H.

— Acciseinspekt. Hahn in Brandenburg 1 —
 — Apothek. Hannus in Strausberg 1 —
 — Krieges- und Stenerrath Hartmann in Cäsium 1 —
 — Amtmann Haupt in Löwenberg 1 —
 — Oberkonsistorialrath Hecker in Berlin 2 —
 — Stadtdirektor Hensel in Goldin 1 —
 — Justizrath Henneberg in Landsberg a. d. W. 1 —
 — Stadtschreiber Hering in Demmin 1 —
 — Kriegsrath Hermes in Berlin 1 —
 — Kaufmann Job. Friedr. Hermes aus der Altmark 1 —
 — Hieronimus, Herzogl. Rath und Kammerkonsulent zu Hildburghausen 1 —
 — Inspiktor und Oberpred. Hindenberg in Kyritz 1 —

J.

— Justizdirektor Jonwsky in Wittstock 1 —
 — Kriegs- und Domänenrath Jungemann in Stettin 1 —
 — Landrath v. Jyentzig auf Gr. Böhlig 1 —
 — Neudant Jung in Berlin 1 —

K.

— Prediger Kaaple in Dramburg 1 —
 — Inspiktor Kannengieser in Werben 1 —
 — Landrath v. Karstedt zu Stif. Heiligengrabe 1 —
 — Buchhändler Keil in Magdeburg 1 —
 — Bürgermeister Kintz auf Glambek 1 —
 — Bürgermeister Kistmacher zu Könnigsberg in der Neumark 1 —
 — Hauptmann v. Kleiß in Stargardt 1 —
 — Major v. Kleiß in Berlin 1 —
 — Hofrichter und Bürgermeister Klotz in Nürnberg 1 —
 — v. d. Knefedeck auf Langenapel 1 —
 — v. d. Knefedeck auf Tolsen 1 —
 — Bürgermeister Köhler in Cottbus 1 —
 — Ordensrath Köhler in Berlin 1 —
 — Amtmann Kranz in Gr. Cammin 1 —
 — Oberamtmann Krause in Trebatsch 1 —
 — Krieges- und Domänenrath Krause in Berlin 1 —
 — Justizkommissar. Krenkel in Cottbus 1 —
 — Oberamtmann Kriete in Neudamm 1 —
 — Doktor Kruggmann in Cäsium 1 —
 — Krieges- und Domänenrath Küster in Königs- Wusterhausen 1 —

L.

— Justizkommissarius Laddes in Landsberg a. d. Warthe 1 —
 — Geh. Ober-Justizrath v. Lamprecht in Berlin 1 —
 — Amtmann Laye in Seegeley 1 —

Hr. Kammerherr Baron v. Ledebur in Eiswidel	1 Exempt.	Hr. Oberförster Muscato in Dölsig	1 Exempt.
— Oberamtmann Lehse in Zehden	1 —	— Inspektor Nylus in Zehbellin	1 —
— Oberamtmann Lehmann zu Fried- richsburg	1 —	N.	
— Buchhändler Leich in Brandenburg	2 —	— Kriegs Rath Nagler in Berlin	1 —
— Kammerath Lembke auf Hag	1 —	— Kreisheuerannahmer Nehse in Lands- berg a. d. W.	1 —
— Obristlieutenant v. Lentzen in Berlin	1 —	— Bürgermeister Negband in Schönflies	1 —
— Geheim Secretär Levetz in Berlin	1 —	— Lotteriesekretär Niclaus in Danzig	1 —
— Amtsrath Liebenow zu Draheim	1 —	— Krieges- und Domänenrath Noack in Lüstrin	1 —
— Buchhändler Linke in Leipzig	1 —	— Oberpfarrer Nothnagel in Schönflies	1 —
— General-Landschaftsrath v. Löper in Stramehl	1 —	O.	
— Apotheker Löwe in Prenzlau	1 —	— Zimmermeister Oertel in Berlin	1 —
— Kammer-Kanzleisekretär Lubig in Kö- nigs-Wusterhausen	1 —	P.	
— Reiterungs- Adjutanzrath Lucanus in Halberstadt	1 —	— Senator Paasch in Soldin	1 —
— Ammann Lucke in Seefeldorf	1 —	— Syndikus Pachur in Landsberg a. d. W.	1 —
— Senator Ludwig in Landsberg a. d. W.	1 —	— Kammerdirektor Pappich in Lüstrin	1 —
M.		— Krieges- Domänen- und Steuerrath Pappich in Jülichau	1 —
— Bürgermeister Macher in Neustadt- Eberwalde	1 —	— Generalmajor v. Pasan in Schönflies	1 —
— Direktor Madihn in Frankfurt	3 —	— Oberamtmann Pfeil in Zehden	1 —
— Obrist v. Magusch in Stargardt	1 —	— Prediger Pfeiffer in Stasburg	1 —
— Geh. Secretär Martins in Berlin	1 —	Er. Excell. der Herr Generallieutenant v. Pirch in Stargardt	1 —
Er. Excell. der Herr Geh. Staatsminister v. Massow in Berlin	1 —	Hr. Hauptmann v. Pirch in Stargardt	1 —
Hr. Rittmeister v. Massow in Berlin	1 —	— Justizkommissarius Pochhammer in Berlin	1 —
— Martheus, Tuchmacher in Cottbus	1 —	— Graf v. Podewils auf Gajow in Berlin	1 —
— Kommerzienrath Magdors in Berlin	1 —	— Hauptmann v. Preuß in Berlin	1 —
— Oberprediger Maruscha in Berlinchen	1 —	— Baron v. Puttlig auf Puttlig	1 —
— Oberamtmann Mau in Friedeberg	1 —	— v. Puttkammer auf Ponsen	1 —
— Rittmeister v. Meding auf Hofs	1 —	R.	
— Major v. Melkenchin in Stargardt	1 —	— Joh. Friedr. Rabe in Brandenburg	2 —
— Rektor Mendel in Werben	1 —	— Kandidat Kademacher in Zehbellin	1 —
— Geh. expedirender Secretär Morig in Berlin	1 —	— Justizkommissarius Rathmann in Bittstorf	5 —
— Rentmeister Morig in Königs-Wu- sterhausen	1 —	Er. Excellenz der Herr Staatsminister Graf v. Reden in Berlin	1 —
— Hofrathmeister Müller in Berlin	1 —	Hr. Oberpfarrer Rehfeld in Neppen	1 —
— Oberamtmann Müller in Königs- Wusterhausen	1 —	— Graf Wilhelm v. Reichsach in Schlesien	1 —
— Freisasse Müller in Lichterfelde	1 —		
— Baron Laur v. Münchhofen auf Plaus	1 —		

Inhaltsanzeige.

I. Die Kurmark Brandenburg.

Erster Theil. Bestandtheile des Landes.

Erster Abschnitt. Das Land selbst. S. 3—29.

1. Kap. Erwerbung und Eintheilung S. 3—5
2. — Lage und Grenzen S. 6.
3. — Größe S. 7.
4. — Natürliche Beschaffenheit. S. 8—23.
 - I. Oberfläche. 1) In Rücksicht auf Erhöhung, Flächen und Thäler. S. 8. 2) In Rücksicht auf Fruchtbarkeit S. 10. — Ackerklassen S. 12. — Hüfen S. 15.
 - II. Klima. S. 14.
 - III. Gewässer. S. 15—23.
 1. Flüsse. A. Die Elbe, nebst ihren Nebenflüssen S. 16. — B. Die Oder, mit ihren Nebenflüssen S. 19. — C. Die Havel und ihre Nebenflüsse S. 20. — D. Die Spree und ihre Nebenflüsse. S. 22.
 2. Kanäle. S. 23—26.
 3. Seen. S. 26—29.
 4. Mineralische Quellen u. Brunnen. S. 29.

Zweiter Abschnitt. Einwohner. S. 30—81.

1. Kap. Völkerschaftliche Klassen.
 1. Nationalbewohner. S. 30 und 31.
 2. Judenrecht. S. 31—35.
 3. Französische Kolonien, Wallonen und Böhmen. S. 35—38.
2. Kap. Staatsbürgerliche Stände. S. 38—54.
 1. Der Adelsstand S. 38—48. Landgüter und deren Werth S. 40. — Angerichtete Geschlechter und Familien S. 41—48.
 2. Der Bürgerstand. S. 49—51. Immunität- und Mediatstädte, Flecken, Erbmiete, wirkliche Bürger und Schutzverwandte. S. 50.
 3. Der Bauernstand S. 51—54. Flecken, Dörfer, Kolonien und Vorwerke S. 51. — Schulzen, Bauern, Kossäten, Köthner und Einlieger S. 52. — Eigenthumsbauern, Leihbauern, Erbunterthänige S. 53. — Kolonisten. S. 54.

3. Kap. Zahl und Verhältnisse der Bevölkerung. S. 54—82.

1. Zahl der Wohnungen. S. 55—57.
2. Zahl der Menschen S. 57—72. Kurmark. Städte 1716 und 1725 S. 57. — Städte 1719 und 1722 S. 59. — Platte Land 1725 und 1801 S. 60. — Bevölkerungsverhältnistabelle der Städte von 1733 bis 1801. S. 61. — Alphabetische Tabelle von den Bewohnern der Städte 1750 und 1801. S. 64. — Bevölkerungstabelle des platten Landes von 1733 bis 1801 S. 74. — Generaltabelle von der Völkermenge der ganzen Kurmark S. 77. — Wachsthum der Bevölkerung der Kurmark nach wichtigsten Zeitpunkten S. 79. — Generaltabelle der Völkermengen und Geschlechtern von 1787 bis 1801 S. 80 und 81.

Zweiter Theil. Kultur des Landes.

Erster Abschnitt. Physische Kultur. S. 83—185.

1. Kap. Produktion S. 83—124.

1. Produkte des Pflanzenreichs: Landwirtschaft S. 83. — Getreidebau S. 85. — Generaltabelle der Aussaat S. 87. — Ertragsstabelle S. 88. — Weizenbau und Konsumtion S. 87. — Roggenbau und Konsumtion S. 88. — Gerstebau und Konsumtion S. 89. — Haferbau und Konsumtion S. 89. — Erbsen S. 90. — Linjen und Wicken. S. 92. — Buchweizen und Hirse S. 92. — Kartoffelbau und Konsumtion S. 93. — Uebrige Feldfrüchte, Gartenbau, Obstkultur S. 94. — Weinbau S. 95. — Fabrik und Handelszweige: Flachsbau S. 96. — Hanf S. 97. — Krapp, oder Färbereiche S. 97. — Waid S. 98. — Heupflanzen S. 98. — Tabak S. 99. — Zuckerrüben- und Grasbau: Acker S. 100. Heu und Forsten S. 101.
2. Produkte des Thierreichs: Viehzucht S. 103. — Generaltabelle vom Viehstande

S. 106. — Pferdezucht S. 106. — Rindviehzucht S. 108. — Schafzucht S. 110. Schweinezucht S. 113. (Viehweiden S. 114.) Federvieh S. 114. — Wildpret S. 114. — Fucherei S. 115. — Bienenzucht S. 117. — Seidenbau S. 118.

3. Produkte des Mineralreichs: Im allgemeinen S. 119. — Sumpfschwefel S. 120. — Braunkohle S. 120. — Torf S. 120. — Steinkohle S. 121. — Erd- und Steinsalz S. 121. — Kalkstein bei Andersdorf S. 122. — Gyps S. 122. — Thonarten S. 123. — Kieselarten S. 123. — Salze S. 124. — Verfeinerungen S. 124.

2. Kap. Fabrikation S. 124 — 157. Einleitung S. 124

I. Freie und mechanische Künste S. 126.

II. Die Handwerke S. 127. — Handwerker-tabelle von den Städten und von platten Lande von 1770 bis 1801. S. 129.

III. Manufakturen und Fabriken. S. 130 — 157.

1. Zeugmanufaktur: 1) in Wolle S. 130. — General-tabelle der Wollweberei von 1723 an S. 132. — Manufaktur von 1800 S. 132. — 2) in Leinen S. 133. — Barometer-tabelle von 1725 an und Manufakturen S. 134. — 3) in Seide S. 135. — Manufakturen S. 137. — 4) in Baumwolle S. 137. — Kantfabriken S. 138. — 5) in Kamel- und Bredshaaren S. 139. — 6) in Leder S. 140. — 7) in Filz, Kaschen und Schuh. S. 140. — 8) Papier- und Buchdruck S. 140. — 9) Papierfabrikation S. 141.

2. Mineralische und gemischte Fabrikation: 1) in Eisen und Stahl S. 142. — 2) in Kupfer S. 145. — 3) in Messing S. 145. — 4) in Zinn und Blei S. 146. — 5) in Gold und Silber S. 146. — 6) Blei-fabrikation S. 147. — 7) Uebrig metallische und verzinnte Geräthschaft-fabrikation: Porzellan-fabrik S. 148. — Steinzeug, Fayence S. 148. — Irdene Tabaks-feilen S. 149. — Kupferarbeiten S. 149. — Glasfabrikation S. 149. — Spiegel-fabrik S. 150. — Farbenfabrikation S. 150. — Pulver-fabrik S. 151. — Juwelier-, Bijouterie-, und latirte Waaren S. 151. — Schiffbauerei S. 151. — Säge- und Schneidemühlerei S. 151.

3. Konsumtions-gewerbe: Bierbrauerei S. 152. — Effigbrauerei S. 153. — Zucker-fabrikation oder Raffinerie S. 153. — Destillir-fabrikation S. 154. — Geirapen S. 154. — Stärke und Puder S. 155. — Wachs-fabrikation S. 155. — Seife u. Lichte S. 155. — Tabaks-fabrikation S. 155.

Allgemeine Uebersicht der gesammten Fabrikation im Jahre 1800 S. 156.

3. Kap. Handel S. 158. — Historische Einleitung S. 158.

I. In Absicht des Gegenstandes, womit der Handel getrieben wird.

1. Produckthandel, mit Getreide, Vieh, Holz S. 159. — Hopfen, Lein-samen, Rüben u. S. 160.

2. Manufakturen- und Waarenhandel: Wollene Waaren S. 160. Leinwand und Garn S. 161. — Seidene und halb-seidene Waaren S. 161. — Baumwollene Waaren S. 161. — Galanteriewaaren S. 162. — Metallische Waaren S. 162. — Farbmateriale S. 162. — Hüte, S. 162.

3. Geld- und Wechselhandel S. 162.

II. In Absicht des Ortes, woher die Waaren kommen, und wohin sie gehen.

1. Ausländischer Konsumtionshandel. — Materialwaaren: Wein S. 163. — Weinessig S. 163. — Mineralwasser S. 164. — Salz S. 164. — Kaffee, Zucker, Porzellan, Gewürze u. S. 164. — Del, Pulver, Stärke, Papier, Tabak S. 164. — Häring, Fische, Aukern, Federvieh, Butter und andere Viktualien S. 165.

2. Inländischer Konsumtionshandel S. 165.

3. Zwischen- oder Transit-handel S. 166.

A. Importationstabelle von 1799. S. 166. — B. Exportationstabelle von 1799. S. 177. — C. Das Ausland hat Waaren geliefert S. 176. — Aus andern Provinzen ist eingeführt S. 177. — Die Kurmark hat 1799 dem Auslande und benachbarten Provinzen geliefert S. 178. — D. Tabelle von fremden durchgeführten Transithandels-gütern S. 178. — Schluss-folgen S. 179.

4. Kap. Hilfsanstalten: 1) Geld S. 180. — 2) Gewichte S. 180. — 3) Waage S. 181. — 4) Die Königl. Bank S. 181. — 5) Defensiv-, Handels- und Versicherungsgesellschaften S. 181. — 6) Messen, Märkte und Stapelweien S. 182. — 7) Schiffahrt und Kanäle S. 183. — 8) Heerstrassen und Bruchstrassen S. 183. — 9) Postweien S. 184. — 10) Handlungsschulen S. 185.

Zweiter Abschnitt. Geistige Kultur. S. 185.

1. Kap. Religion: 1) Christliche Religions-parteien S. 185. — 2) Nichtchristliche oder Juden S. 186.

2. Kap. Wissenschaften und Künste S. 186. —

1. Allgemeine Bildungs- und Vorbereitungsanstalten: Landschulen und Elementarschulen S. 187. — Bürgerschulen und Mittelschulen S. 188. — Erweiterte Schulen S. 188. — Universitäten S. 188. Privat-, Sommer- u. Sonntagschulen S. 188.

2. Institute für die Ausbildung zu einem einzelnen Geschäfte: Ritterakademien, Kadettenkorps, Artillerieakademie und Ingenieurschulen, mediz. chirurgisches Kollegium, Königl. Institut, Papiere für Chirurgen, Thierarzneischule, Handlungsschulen, Bauakademie S. 189. — Lehrinstitut des reitenden Jägerkorps, des Berg-

- werks- und Hüttenwesens, Hebammen-
schule, Laubstammensinstitut, Semina-
rien, Kunst- Zeichenschule S. 190.
3. Höhere Anstalten zur Erweiterung der
Wissenschaften und Künste: Akademie der
Wissenschaften, der bildenden Künste und
mechanischen Wissenschaften, Gesellschaft
naturforschender Freunde, Societät der
Wissenschaften in Frankfurt, Wartische
ökonomische Gesellschaft, Pharmazeuti-
sche Gesellschaft u. u. S. 190.
4. Hülfsmittel zur Beförderung der Wis-
senschaften und Künste: Buchhandel, Bi-
bliotheken, Naturaliensammlungen, Münz-
Kabinet: Modell- anatom. Präparaten-
sammlungen u. u. S. 191.
5. Uebersicht der Literatur: Verzeichniß der
jetzt lebenden Gelehrten und Schriftstel-
ler in der Kurmark S. 192.

Dritter Theil. Innere Staatsverhältnisse.

Erster Abschnitt. Regierungsverfassung: 1) der Regent, 2) Hausgrundgesetze und Verträge, 3) Titel und Wapen S. 193 — 4) Hofstaat, Orden und Erbämter, 5) Regierungsrecht des Landesfürsten S. 196. — 6) Landesgesetz S. 197.

Zweiter Abschnitt. Regierungsverwaltung.
S. 197.

1. Kap. Das Militär. 1) Bestand des Militärs in der Kurmark S. 198. 2) Kantonenverfassung S. 199. — Oberkriegeskollegium, Militärsjustizdepartement, Invalidenanstalten u. u. S. 201.

2. Kap. Civil.
I. Inländische Geschäftsverwaltung S. 202 bis 227.

1. Justiz- oder Rechtspflege: Das Kammergericht S. 202. — Obergericht in Stendal S. 203. — Franzei. Obergericht S. 204. — Untergерichte S. 204.
2. Finanzverwaltung. Das General-Oberfinanz-, Krieges- und Domänendirektorium S. 207. — Kurmärkische Krieges- und Domänenkammer S. 205. — Landes- und Steuerräthe S. 206.

Administration oder Erhebung der Staatseinkünfte.

- a. Die Domänen S. 206.
b. Regalien: 1) Forst- und Jagdregal, 2) Bergwerks- und Salzregal. 3) Zollregal S. 207. 4) Post- 5) Münz- und 6) Stempelregal S. 209.
- c. Steuern und Auflagen. S. 209 — 212.

Abgaben des platten Landes: 1) Lehnritterpferdegeld. 2) Kontribution. 3) Viehsteuer S. 209. — 4) Kavallerieverpflegungsgeld. 5) Hufens- und Stiebelsoh. 6) Kriegsmehrfornngeld. 7) Naturalfouragelieferung u. u. S. 210. —

Abgaben der Städte: 1) Kerse S. 211. — 2) Biese S. 211. — 3) Scrois. 4) Uebrige Abgaben S. 212.

3. Kassen- und Rechnungswesen. S. 212.
4. Landeshäufige Kollegien S. 213. — Ritterchaftliche Kreditassoziation, Kurmärkische Landfeuer-Societät S. 214.

5. Kirchen- und Schulverwaltung: Geistliches Departement, Kurmärkisches Konsistorium, Amtskirchen- Revenuen- Direktorium S. 215. — Inspektionen S. 216. — Reformirtes geistliches Departement S. 216. — Französisches Oberkonsistorium, katholische Gemeinden, Kriegeskonsistorium S. 217. Ober-Schulkollegium S. 217. — Geistlicher Stand S. 217.

6. Polizeiwesen und Anstalten: Im Allgemeinen S. 218. Besondere: 1) Feuer- versicherungsanstalten. 2) Versicherungsanstalten. 3) Hypothekewesen S. 218. 4) Feuerlöschanstalten. 5) Wittwenverpflegungsanstalten. 6) Armenwesen und Anstalten S. 219. — 7) Waisenverpflegungsanstalten S. 220. — 8) Die Charite. 9) Irrenhäuser. 10) Andere milde Stiftungen. 11) Damm- und Deichwesen S. 221.

7. Medizinalwesen: Obermedizinaldepartement S. 221. — Oberkollegium medicum et sanitatis S. 222. — Land- Kreis- und Stadthofizi, Chirurgi, Apotheker, Hebammen S. 222.

8. Lehnsoverwaltung S. 223.

II. Ausländische Geschäftsverwaltung: Departement der auswärtigen Angelegenheiten, oder geheimes Kabinetsministerium u. u. S. 223.

Dritter Abschnitt. Aeußere Verhältnisse: 1) Reichsständschaft. 2) Reichsstaften. 3) Anwartschaften und Erbverbrüderungen S. 224.

Vierter Theil. Spezielle Landesbeschreibung.

Erster Abschnitt. Die Altmark: 1) Benennung. 2) Lage und Grenzen. 3) Größe S. 225. — 4) Oberfläche. 5) Flüsse und Seen. 6) Einwohner S. 226. 7) Produktion S. 230. 8) Fabrikarten S. 233. 9) Handel S. 233. 10) Justiz, Kameral- u. Polizeiwesen S. 239. 11) Kirchen- und Schulverfassung S. 240. 12) Einkünfte und Abgaben S. 241. 13) Eintheilung S. 242.

1. Kap. Der Stendalsche Kreis: Einleitung S. 243 — 246. 1) Die Stadt Stendal S. 246 — 252. 2) Die Stadt Osterburg S. 252 — 258. Plattes Land S. 257 bis 266.

2. Kap. Der Tangermündesche Kreis: Einleitung S. 266 — 269. Die Stadt Tangermünde S. 270 — 273. Plattes Land S. 273 — 285.

3. Kap. Der Arneburgische Kreis: Einleitung S. 285 — 288. Die Stadt Arneburg S. 288 bis 291. Plattes Land S. 291 — 298.

4. Kap. Der Seehausensche Kreis: Einleitung S. 299—302. 1) Die Stadt Seehausen S. 302 bis 306. 2) Stadt Werben S. 306—310. Plattes Land S. 310—322.
5. Kap. Der Arendseeische Kreis: Einleitung S. 323—326. 1) Die Stadt Arendsee S. 326—329. 2) Die Stadt Calbe S. 329 bis 332. 3) Die Stadt Bismark S. 332 bis 335. 4) Der Flecken Or. Apenburg S. 335—336. Plattes Land S. 337—350.
6. Kap. Der Salzwedel'sche Kreis: Einleitung S. 350—354. 1) Die Stadt Salzwedel S. 354—359. 2) Die Stadt Gardelegen S. 359—363. 3) Der Flecken Weyendorf S. 363—365. Plattes Land S. 365—391.
- Zweiter Abschnitt. Die Prignitz. 1) Benennung S. 391. 2) Lage und Grenzen. 3) Größe. 4) Oberfläche S. 392. 5) Flüsse und Seen. 6) Einwohner S. 393. 7) Produktion S. 397. 8) Fabrikation S. 402. 9) Handel S. 404. 10) Justiz, Kameral, und Polizeiwesen S. 405. 11) Kirchen, und Schulverfassung S. 406. 12) Einkünfte und Abgaben S. 407. 13) Einrichtung S. 408.
1. Kap. Der Perleberg'sche Kreis: Einleitung S. 408—410. 1) Die Stadt Perleberg S. 410—414. 2) Die Stadt Wittenberge S. 414—416. Plattes Land S. 416—429.
2. Kap. Der Lenzen'sche Kreis: Einleitung S. 429 bis 431. Die Stadt Lenzen S. 431—433. Plattes Land S. 431—439.
3. Capit. Der Prignitz'sche Kreis: Einleitung S. 440—441. 1) Die St. Prignitz S. 442 bis 444. 2) Die Stadt Meyenburg S. 444—446. 3) Die Stadt Putzitz S. 446—448. 4) Der Flecken Freienstein S. 448—449. Plattes Land S. 449—457.
4. Kap. Der Wittstock'sche Kreis: Einleitung S. 457—459. 1) Die Stadt Wittstock S. 459—462. 2) Der Flecken Zechlin S. 462. Plattes Land S. 462—469.
5. Kap. Der Kyritz'sche Kreis: Einleitung S. 469—471. Die Stadt Kyritz S. 471—473. Plattes Land S. 471—478.
6. Kap. Der Havelberg'sche Kreis: Einleitung S. 478—480. Die Stadt Havelberg S. 480 bis 483. Plattes Land S. 483—488.
7. Kap. Der Plattenburg'sche Kreis: Einleitung S. 489—490. Die Stadt Wilsnack S. 491—492. Plattes Land S. 493—494.

1. Die Kurmark Brandenburg
 2. Die Markgrafschaft Brandenburg
 3. Die Markgrafschaft Ostpreußen
 4. Die Markgrafschaft Pommern
 5. Die Markgrafschaft Neumark
 6. Die Markgrafschaft Rhodanus
 7. Die Markgrafschaft Glogau
 8. Die Markgrafschaft Liegnitz
 9. Die Markgrafschaft Breslau
 10. Die Markgrafschaft Schweidnitz
 11. Die Markgrafschaft Oppeln
 12. Die Markgrafschaft Lubuska
 13. Die Markgrafschaft Silesien
 14. Die Markgrafschaft Mähren
 15. Die Markgrafschaft Böhmen
 16. Die Markgrafschaft Ungarn
 17. Die Markgrafschaft Galizien
 18. Die Markgrafschaft Podolien
 19. Die Markgrafschaft Moldau
 20. Die Markgrafschaft Wallachei
 21. Die Markgrafschaft Serbien
 22. Die Markgrafschaft Kroatien
 23. Die Markgrafschaft Slavonien
 24. Die Markgrafschaft Dalmatien
 25. Die Markgrafschaft Istrien
 26. Die Markgrafschaft Venetien
 27. Die Markgrafschaft Neapel
 28. Die Markgrafschaft Sizilien
 29. Die Markgrafschaft Sizilien
 30. Die Markgrafschaft Sizilien

I.

Die Kurmark Brandenburg.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Erster Theil.
Bestandtheile des Landes.

Erster Abschnitt.
Das Land selbst.

Erstes Kapitel.
Erwerbung und Eintheilung.

Die Kurmark Brandenburg, im nördlichen Theile des Obersächsischen Kreises, ist das Mutterland des Preussischen Staats; sie ist die Wiege einer Monarchie, die jetzt einen Flächeninhalt von 5530 □ Meilen, und eine Menschenmasse von 9 Millionen Köpfen umfaßt. — Ob wohl Friedrich der Erste, im Jahre 1713, daran gedacht haben mag, daß der Strom der Zeit, durch den Muth seiner Nachfolger gelenkt, an dieses kleine Kontinent so große Landstrecken hinan spülen würde; daß seine kaiserlichen Nachfolger, jetzt Preussens Könige, einst so viel Mannschaft ins Feld stellen würden, wie er kaum Menschen in seinem verödeten Lande fand? — Welch ein Wechsel in einem Zeitraum von 508 Jahren! —

Als Albrecht I, aus dem Hause Habsburg, im 12ten Jahrhundert, die Mark Brandenburg erhielt und eroberte, bestand sie nur aus der Altmark (Nordmark), der Prignitz (Vormark) und der Mittelmark (Neumark). Seine Nachfolger brachten 1250 aber, durch Vertauschung des Landes Wolgast, die Ufermark von Pommern hinzu. Dieses war das Fundament des Gebäudes, welches in der Folge von mehreren Seiten erweitert ward.

Dieses Land, auf dem seit 1184 die Erzkanzlerwürde und seit 1350 ungefähr die Kurwürde *) ruhet, war in der zerrättesten Verfassung, wie Burggraf Friedrich VI.

*) Otto I. ist es, von dem wir mit Gewisheit wissen, daß er 1184 schon die Erzkanzlerwürde verwaltet habe. Sie hatte aber auf die Kurwürde keinen Einfluß. In dem Lehubriefe Ludwigs des Älteren 1350, von Kaiser Karl IV, wird der Kurwürde zum ersten Mal erwähnt. Durch die goldene Bulle (1356) wurden indeß die kaiserlichen Rechte der Markgrafen erst näher bestimmt.

von Nürnberg, aus dem Hause Hohenzollern, dasselbe im Jahre 1411, gegen ein Darlehn von 100,000 Ungarischen Goldgulden, von dem Kaiser Sigismund, in Besitz nahm. Er besaß es Pfandweise, bis er 1415, nach Erhöhung des Darlehns bis auf 400,000 Goldgulden oder Dukaten, vom Kaiser und Reich, mit Zustimmung aller Kur- und Reichsfürsten, damit belehnt wurde. Die förmliche Belehnung erfolgte aber erst am 18ten April 1417, auf dem Reichstage zu Kostniz.

Friedrich erhielt, wie gesagt, ein ausgezogenes und verheertes Land, das in seinen alten Grenzen *) etwa 355 □ Meilen enthalten sollte, aber von den Nachbarn an den Grenzen und von dem Adel im Innern so gerupft war, daß er kaum zwei Drittheile des Ganzen in Empfang nahm. Mit Muth und Unternehmungsgeist forderte er sein nunmehriges Eigenthum zurück, und erhielt es mit den Waffen in der Hand. Zuerst entwand er dem aufrührerischen Adel eine ganze Anzahl Schlösser und dazu gehörige Landschaften, deren sie sich unter seinen Vorjahren bemächtigt hatten.

Die Prignitz, welche größtentheils in den Händen der Herzoge von Mecklenburg war, erhielt er 1425, durch den zu Perleberg geschlossenen Frieden, wieder, und überdies noch Lychen und Himmelpfort in der Uckermark, welches 1442 durch den Vergleich zu Wittstock bestätigt wurde. Mit Pommern kam 1427, wegen der von der Uckermark abgerissenen Stücke, zu Neustadt-Eberswalde ein Friede zu Stande, in welchem Friedrich I. auch diese, bis auf Greifenberg, mit der Kurmark wieder vereinigte. Nun erst besaß er die Mark Brandenburg in ihren alten Grenzen.

Sein Nachfolger in der Kurwürde, Friedrich II. vergrößerte seine Besitzungen durch den Ankauf der Herrschaften Cottbus und Peitz, die aber in der Folge zur Neumark geschlagen wurden. Die Böhmischen Unruhen gaben ihm Veranlassung zur Besiznehmung verschiedener Theile der Lausitz, als der Ländchen Leupitz und Beerwalde, womit er in dem Subenschen Vergleiche, 1462, von Böhmen belehnt wurde. Zugleich erhielt Friedrich II. die Anwartschaft auf Weeskow und Storkow. Im Jahre 1478 kam das Haus und Amt Lökenitz, durch den mit den Herzogen von Vorpommern geschlossenen Vertrag, für immer zur Uckermark. Kurfürst Johann erkaufte 1490 die Herrschaft Possen für 16000 rhein. Gulden von dem Herzoge von Stein, und erhielt darüber 1495 die lehnherrliche Bestätigung der Krone Böhmen.

Durch die Grafschaft oder Herrschaft Ruppin, welche 1524, nach dem Ableben Wichmanns, des letzten Grafen von Arnstein, als ein eröffnetes Lehn, der Kur Brandenburg anheim fiel, erweiterte Joachim I. seinen Staat. Die Herrschaften Weeskow und Storkow,

*) Von der Uckermark aber war der Strich Landes von dem jetzigen Herzogthum Magdeburg, an der Altmarkischen Grenze, und das Land zwischen der Elbe und Havel, das sogenannte Striftische, schon in den Jahren 1236 und 1254 an das Erzstift Magdeburg abgetreten.

welche von ihren Besitzern, denen von Wieberstein, an das Bisthum Lebus verpfändet waren, wurden 1557, nach der Secularisation desselben, dem Markgrafen Johann von Küstrin überlassen; da dieser aber 1571 mit Tode abging, und beide Marken, die Kur- und Neumark, wieder vereinigt wurden, so verband Kurfürst Johann George diese beiden Herrschaften für immer mit der Kurmark, und erhielt am 19ten Sept. 1575 darüber die Böhmisches Beilehnung. *)

Zu Jahre 1609 wurden noch die, ehemals zu Vorpommern gehörigen, Herrschaften Schwedt und Vierraden, welche aber schon seit 1495 die Brandenburgische Landeshoheit anerkannt hatten, nach dem Tode des letzten Grafen, Martin von Hohenstein-Schwedt, als ein eröffnetes Lehn der Kurmark völlig einverleibt.

Seitdem ist die Kurmark nicht vergrößert; wohl aber haben ihre Regenten, durch Erwerbungen ganzer Länder, ihren Staat so ansehnlich erweitert, daß dieses kleine Mutterland gegenwärtig nur den zwölften Theil aller Königl. Preussischen Besitzungen ausmacht.

J e t z i g e E i n t h e i l u n g .

Die Kurmark Brandenburg, welche ein Haupttheil der ganzen Mark ist, wird in vier Provinzen oder besondere Marken eingetheilt:

1. Die Altmark, ehemals die Nordmark, welche aus sechs landrätlichen Kreisen besteht: 1) dem Stendalschen, 2) Tangermündeschen, 3) Arneburgischen, 4) Seehausenschen, 5) Nrendseeischen und 6) dem Salzwedelschen.
2. Die Prignitz, ehemals die Vormark, enthält sieben Kreise: 1) den Perlebergischen, 2) Prignitzischen, 3) Wittstockischen, 4) Kyritzischen, 5) Havelbergischen, 6) Plattenburgischen und 7) den Lenzenischen.
3. Die Mittelmark, ehemals die Neumark, worin neun Kreise: 1) der Havelländische, 2) der Ruppiniſche, 3) der Glien- und Löwenbergische, 4) der Ober- Varnimische, 5) der Nieder- Varnimische, 6) der Teltowische, 7) der Lebusische, 8) der Zauchische und Luckenwaldische und 9) die Herrschaften Beeskow und Storkow, welche zwar eine besondere Landschaft, im kameralistischen Sinne aber doch einen Kreis ausmachen.
4. Die Uckermark, worin zwei Kreise befindlich sind: 1) der Uckermärkische, oder die eigentliche Uckermark, 2) der Stolpische, oder das Land zu Stolpe.

*) Diese Böhmisches Lehnsherrschaft über alle Acquisitionen in der ehemaligen Lausitz, ist 1712 durch den Berliner Friedensschluß völlig aufgehoben.

Zweites Kapitel.

Lage und Grenzen.

Nach der allgemein bekannten Gießfeldischen Karte von der Mark Brandenburg liegt die Kurmark zwischen $28^{\circ} 20'$ und $32^{\circ} 19'$ der Länge, und zwischen $52^{\circ} 2'$ und $55^{\circ} 34'$ der nördlichen Breite. Nach den Sogmannischen Karten hingegen zwischen $28^{\circ} 28'$ und $32^{\circ} 16'$ der Länge, und $51^{\circ} 49'$ und $55^{\circ} 35'$ der nördlichen Breite; die Länge 20° vom Pariser Meridian westlich an gerechnet.

Die Kurmark grenzt gegen Norden, von Seiten der Prignitz und der Grafschaft Ruppin, an die Herzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, von Seiten der Ufermark, an dieselben Herzogthümer und an Vorpommern.

Gegen Osten, von Seiten der Mittelmark, an die Neumark, und von Seiten der Ufermark ebenfalls an die Neumark und an Pommern.

Gegen Süden, von Seiten der Mittelmark, an die Lausitz, das Kurfürstenthum Sachsen und das Herzogthum Magdeburg. Von Seiten der Altmark und Prignitz ebenfalls an Magdeburg.

Gegen Westen, von Seiten der Altmark und Prignitz, an das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, von Seiten der Mittelmark aber, an Sachsen und Magdeburg. *)

Natürliche Grenzen hat die Kurmark nicht weiter, als auf der Ostseite, wo die Oder, einige wenige Ausnahmen abgerechnet, sie von der Neumark und Pommern trennt.

Die nördlichste Spitze ist in der Ufermark, bei Neusund; die westlichste in der Altmark, unweit Diesdorf; die südlichste das Ländchen Beerwalde, ganz von Sachsen umgeben, und die östlichste bei Frankfurt an der Oder.

*) Eine historische Uebersicht der vorzüglichsten Grenzbestimmungen und Berichtigungen steht hier wohl nicht am unrechten Orte.

1425. Durch den Frieden zu Verleberg wurde die Grenze zwischen Mecklenburg und der Prignitz bestimmt; Uebertassung der Stadt Lychn und des Klosters Himmelfort an die Kurmark.

1427. Durch den Frieden zu Neustadt-Eberswalde, die Grenzen zwischen der Ufermark und Pommern bestimmt, welche 1446 und vorzüglich 1493, durch die Abtretung von Pasewalk und Torgetow in Pommern, berichtigt wurden.

1449. Wurden durch den Binnaischen Vergleich die, seit dem 12ten Jahrhundert gedauerten, Streitigkeiten über die Lehnverhältnisse zwischen dem Herzogthum Magdeburg und dem Kurhause dadurch beigelegt, daß Friedrich II. das Land Jerichow, Sandow, Wolmirstedt, Milow, Buckow, Platow, Alvensleben, Angern, Altenhausen, Wolfsburg, Rogätz ic. für immer an Magdeburg abtrat, und Magdeburg dagegen alle Lehnanprüche auf andere Theile und Verter der Altmark und Mittelmark fahren ließ.

1462. Kam die Grenzberichtigung zwischen der Mark und dem Kurkreise Sachsens zu Stande.

1533. Wurde zu Herbst abermals ein Grenzrezeß zwischen der Mark Brandenburg und Magdeburg, wegen Grabow, Dannekow, Grasteve, Bülstringen, Flechtingen u. s. w. aufgesetzt.

Drittes Kapitel.

Größe.

In ihren alten Grenzen enthielt die Kurmark, als Burggraf Friedrich von Nürnberg sie in Besitz nahm, ungefähr 355 □ Meilen. Die nachherigen Erweiterungen derselben, unter den folgenden Regenten, betragen nach ihrem Flächeninhalt etwa:

Acquis. Jahr.	L ä n d e r.	□ Meilen.
1462.	Leypitz und Beerwalde. > >	6 1/2.
1478.	Das Amt Löfentz. > > >	1 1/2.
1490.	Das Land Jossen. > > >	7 1/2.
1524.	Die Herrschaft Rappin. > >	52 1/2.
1557.	Beeskow und Storkow. > >	24 1/2.
1609.	Schwedt und Bierraden. > >	4.
	Summa.	77.

Diese 77 □ Meilen zu jenen 355 gerechnet, geben der Kurmark eine Größe von 432 □ M. welche sie, nach den genauesten Vermessungen einzelner Theile und nach Berechnungen, gegenwärtig hat. *)

Die Kurmark Brandenburg macht (1803) **) ungefähr den 12 7/8 Theil des ganzen Preussischen Staats aus; ist 29 □ M. kleiner, wie Westpreußen, ohne den Regdistrikt; 74 □ M. kleiner, wie Pommern, 171 □ M. kleiner, wie Schlessien; aber 288 □ M. größer, wie Magdeburg und Halberstadt, und etwa 252 □ M. größer, wie die 1802 neu acquirirten Provinzen.

Die größte Ausdehnung der Kurmark ist, von Osten gegen Westen, 36 Meilen; von Süden gegen Norden, 23 Meilen. Nach den neuen Postmeilen im Preussischen Staate möchte es wohl noch einige mehr betragen.

1561. Grenzrecht zwischen Braunschweig, Lüneburg und der Altmark, wegen Eläden, Jöbberitz u. 1566 näher bestimmt, und 1676 zu Leslingen gänzlich abgeschlossen.

1691. Zu Salzwedel und 1692 zu Walsawe, commissarische Berichtigung der streitigen Grenze zwischen dem Salzwedelschen Kreise und Braunschweig, Lüneburg. Die völlige Beendigung dieser Grenzregulirungen erfolgte erst 1699.

1707. Ward der Halbgerichts Grenzreit zwischen Braunschweig, Lüneburg der Altmark und Magdeburg beendigt.

1726. Kam die Bestimmung der sehr verwickelten Grenze des Drömlings, zwischen der Altmark und Braunschweig, Lüneburg, zu Stande, und ward 1727 von beiden Höfen ratificirt. (Quellen: Lenz, Walther, Buchholz und Zachar. Zwanzig).

*) Ich bin hierin den Berichtigungen des Hrn. Major von Winterfeld gefolgt. Daher die Abweichung von der Desfeldisch-Soymannischen Berechnung, nach welcher die Kurmark 447 1/2 □ Meilen enthält.

**) Also nach der Bestimmung der neuen Indemnificationsprovinzen.

Viertes Kapitel.

Natürliche Beschaffenheit.

I. Oberfläche

1. In Absicht auf Erhöhung, Flächen und Thäler.

Die Kurmark Brandenburg gehört, wie die ganze Mark überhaupt, zu den ebenen Ländern des nördlichen Deutschlands. Eigentliche Berge sind hier so wenig, wie an einander hangende Bergketten vorhanden. Nur einige Bergrücken findet man, und zuweilen fortstreichende Anhöhen, die man aber kaum zur Gattung der Wasserberge rechnen kann.

Die bekanntesten Anhöhen, welche bei uns, in einem flachen Lande den Namen Berge erhalten haben, und gewissermaßen verdienen, weil das Auge auf ihnen, bei denen sie umgebenden Ebenen, einen weit größeren Horizont hat, wie auf manchen höheren Berggipfeln in Gebirgsgegenden, sind folgende: In dem südwestlichen Theile der Altmark, zwischen Gardelegen und dem Drömling, im Salzwedelschen Kreise, die Zichtaustischen Berge; im Tangermündeschen Kreise, zwischen Lüderis und Lehligen, die Landsberge und Kesselberge, und fast in der Mitte der Altmark, im Arendseischen Kreise, der isolirt liegende Dolchhaufische Berg. In der Prignitz sind die höchsten Anhöhen bei Havelberg, nordöstlich von Lenzen, längs der Mecklenburgischen Gränze und der Scharfeberg, bei Wittstock. Die Mittelmark wird von verschiedenen Anhöhen durchstrichen. Die höchsten sind der Müggelberg, bei dem Müggelsee, unweit Cöpenick, im Teltowischen Kreise; der Harlungerberg, Mariens- oder Kapitelsberg bei Brandenburg, und die Berghöhen längs der Havel, welche die Gegenden um Potsdam zu den reizendsten in der Mark machen. *) Zwischen Frisack, Rhinow und Rathenow erheben sich einige Anhöhen, die Stöllenschen Berge genannt, deren höchste Spitze bei Rhinow unter dem Namen des Fackelberges bekannt ist. Auch von der nordöstlichen Seite der Prignitz streichen einige Anhöhen in die Grafschaft Ruppın hinein. z. B. die Zühlenschen Berge, die Willenberge und die Steinberge. Die höchste Gegend der Mittelmark ist unstreitig bei Frettenwalde, da dort sich eine Reihe ziemlich hoher Berge zusammenkettet, welche mit Holz bewachsen sind, und schöne Thäler und Wiesengründe enthalten. Der Schloßberg und Marienberg, neben dem Maunwerk, sind die höchsten davon. Diese Berge erstrecken sich bis nach Neustadt-Eberswalde, wo die drei höchsten Gipfel derselben der Ebersberg, Paschenberg und der Drachenkopf heißen. In der Gegend von Straußberg und Wiesenthal befinden sich auch einige, minder hohe, fortstreichende Anhöhen. Nicht unbedeutend sind die

Kalk:

*) Die aber noch weit reizender seyn würden, wenn die Berge aus einer konfistenteren Masse beständen.

Kalkberge bei Nüdersdorf, die Berghöhen bei Frankfurt an der Oder und vorzüglich an Beeskowischen und Storkowischen Kreise. Auch die Ufermark hat verschiedene hohe Berggegenden, vorzüglich auf der Westseite, an der Mecklenburgischen Grenze bei Pnyen, Hammelpfort und zwischen Prenzlau und Templin, welche größtentheils mit Holz bekleidet sind. *)

Der größte Theil der Kurmark besteht aus einer mehr oder weniger starken Vermischung von Sand und festen Lehmtheilen, die aber, theils mit fruchtbarerem Boden, theils auch mit sauren Niederungen und ganz magerem Lande so häufig und in so geringen Entfernungen abwechselt, daß man zuweilen auf einer und derselben Feldmark die auffallendsten Extreme der Oberfläche findet. So hat man zum östern Heideboden, schwarzen Sand, Flugsand, vermischten Boden, Thon, Lehm, Gartenerde, Torf- und Wiesengrund und ganz sauerbeizige Striche in kleinen Bezirken.

Die hohen Sandflächen und der Heideboden nehmen freilich in der Kurmark einen ziemlich großen Raum der Oberfläche ein und befinden sich in allen Theilen dieses Landes, am häufigsten im Mittelpunkte desselben, in der Mittelmark. Die Altmark hat deren vorzüglich im Salzwedelischen und Arendseeischen Kreise; die Prignitz bei Havelberg und vorzüglich zwischen Wittstock und Zechlin, eine fast ganz öde Sandfläche; die Mittelmark, besonders in ihrer Mitte, auf der nördlichen Seite von Berlin und in den Kreisen an der Sächsischen und Magdeburgischen Grenze; die Ufermark hingegen nur auf der südlichen und südwestlichen, an die Mittelmark und Mecklenburg grenzenden Seite. Diese Gegenden sind es vorzüglich, welche mit Holz und Waldung überzogen sind, aber auch hin und wieder Brennflächen und wahren Flugsand enthalten, Stellen, die durchaus keiner Holzkultur fähig sind.

Aber nicht aus lauter Anhöhen und hohen Ebenen besteht die Kurmark, sondern sie hat, vorzüglich längs den Flüssen, Thäler und Ebenen, die zuweilen mehrere Meilen weit fortlaufen. Das ganze Land wird von vier Hauptgesenken durchschnitten. Das vorzüglichste und tiefste ist das der Oder, welches nördlich auf der Grenze streicht und bei Schwedt den niedrigsten Punkt in der Mark erreicht. Das zweite ist das Gesenke, worin die Elbe fließt, welches aber nur einen kleinen Theil der Kurmark, zwischen der Altmark und Prignitz berührt. Dieses Thal streicht nordwestlich, und steht mit den übrigen, welche aus dem Innern des Landes kommen, in Verbindung. Die beiden Hauptgesenke im Innern werden von der Spree und der Havel durchströmt, vereinigen sich bei Spandow, und gehen alsdann, unter dem Namen der Havel, in nordwestlicher Richtung bis zum Gesenke der Elbe. Aber auch die kleineren Flüsse haben zum Theil ansehnliche Gesenke, Thäler und Niederungen. Die Hauptthäler und Flußebenen sind: in der Altmark, der sogenannte Tanger, im Tangermündischen Kreise, der

*) Merkwürdig ist es, daß sich fast alle Berghöhen der Kurmark in der Nachbarschaft von Flüssen oder Seen befinden, z. B. der Müggelberg, der Harlungenberg, die Stöllenschen und Treuenwalder Berge.

Calbische Werder und die Wische; in der Prignitz, die Lenzerwische, die Silge und einige Gegenden an der Stepenitz und Havel; in der Mittelmark, der größte Theil des Havellandes, die Neustädtischen Kolonien an der Dosse und dem Rhin, das Hohebruch bei Cremen bis Eisenwalde und Gransee, und die ganze Gegend von Lebus bis Briezen, die gewöhnlich das Oderbruch im weitesten Sinne genannt wird; in der Ufermark aber besonders alle nordöstlichen Gegenden an der Ufer und Oder.

An **Wiesengrund** fehlt es der Kurmark weniger wie manchen andern Provinzen, nur daß er nicht überall gut, sondern zuweilen sauerbeizig ist. Die besten Wiesen befinden sich in den Gesenken der Flüsse und zuweilen an den Ufern der vielen Seen, die im allgemeinen aber hohe Sandufer haben. Die Altmark hat gute Wiesen, am Langerfluß, in dem Langer, an der Ohre im Drömling, an der Jeeße, Dumme, Ucht, Mand, vorzüglich aber an der Wilde und Diese, auf dem Calbischen Werder; die Prignitz in der Silge, an der Elbe bei Lenzen, an der Stepenitz, Dosse, Havel und Jägell; die Mittelmark am Rhin (die Neustädtischen Kolonien, das Rhinluch zwischen Fehrbellin und Cremen, das Hohebruch, an der Havel, das große Havelländische Luch, (die Gegend um Königshorst) an der Spree, bei Zossen und Mittenswalde, und besonders in dem ganzen Oderbruche, welches, nebst den Havelörtern, die Stadt Berlin hinlänglich mit Heu versorgt; in der Ufermark an der Oder, Ufer, Randow, Welse und einigen Seen.

2. In Absicht auf Fruchtbarkeit.

Daß bei dieser Verschiedenheit der Oberfläche die Produktionskraft und Fruchtbarkeit des Bodens in der Kurmark ebenfalls sehr verschieden seyn müsse, ist in die Augen fallend. Im Ganzen genommen hat die Mark einen sandigen und wenig ergiebigen Boden. Nur die Wische in der Altmark, die Lenzerwische in der Prignitz, einige Gegenden des Havellandes, besonders um Rauen, und ein Theil der Ufermark, haben ein fettes und zum Theil sehr fruchtbares Erdreich. Auch zeichnen sich einige Niederungen an den Flüssen durch eine schwarze, tragbare Gartenerde aus, die, theils durch Kultur, theils durch Ueberschwemmungen der Flüsse, einen Ueberzug der fettesten und fruchtbarsten Dammerde erhalten hat. *)

Wenn die Oberfläche der Kurmark indessen, im Ganzen genommen auch mager ist, so ist dennoch wohl nirgends ein undankbarer schlechter Boden mit so vielen Kosten und so großer Unterstützung so sehr verbessert, urbar und tragbar gemacht, wie in dieser Provinz. Ohne hier der Urbarmachung des großen Havelländischen Luchs in den Jahren 1718 bis 1724, des Oderbruchs 1747 bis 1756, der Silge 1747 bis 1759, des Rhinbruchs 1773 bis 1777 und des Drömlings 1796 u. s. w. während der Regierung Friedrich Wilhelms des I. und Friedrichs des II. zu erwähnen, will ich nur die Verbesserung des Bodens in Anschlag

*) Sehr oft enthalten dergleichen Niederungen und Fruch Gegenden unter der Oberlage von fetter Erde ein unfruchtbares Sand, z. B. im Oderbruche, wo die fruchtbare Dammerde nicht leicht über zwei Spandensche tief ist.

bringen, die bei den Domänenämtern, adligen Gütern und Bauerddörfern, durch Aufhebung der Gemeinheiten, Einbegung der Sandschellen, durch Grabenziehung, Anbau der Futterkräuter, dadurch bewirkte bessere Düngung und regelmäßigere und zweckmäßiger Bewirthschastungen überhaupt in den letzten 50 Jahren so augenscheinlich bewerkstelligt ist, daß jetzt nicht leicht ein Theil einer Feldmark unbenutzt liegt, der nur einigermaßen produktionsfähig ist. *) Finden sich aber hin und wieder unbenutzte Strecken, so ist die Feldmark entweder zu groß, ein häufiger Fall in der Mark, um gehörig in Kultur gesetzt werden zu können, oder es geschieht der Schafweide wegen, weil Flechten, Moose, Heidekraut und andere Kräuter solche magere Strecken zur Schafweide vorzüglich eignen, und die Kurmark gerade diesen Theilen des Bodens die großen und guten Schafereien besonders zu verdanken hat.

Der Heideboden, der zwar auch von sehr verschiedenem Gehalte und sehr oft mit Lehm, Stauberde, vorzüglich aber mit Kalk und Eisenerde vermischt ist, wird zum Kockebau, häufiger zum Hafer- und Buchweizenbau, gewöhnlich aber mit gutem Erfolge, zum Kienholzanbau angewandt. Der darauf gewonnene Kocken ist vorzüglich rein. Am unfruchtbarsten, und selbst zu Kienenschonungen nicht recht tauglich, ist der schwärzliche Heideboden; denn er besteht aus einer Mischung von Kies, schwarzen Sande und andern Substanzen, die wenig fruchtbare Theile enthalten. Zum Glück giebt es aber dessen nicht viel in der Kurmark. Nicht viel besser sind die schwarzen, ganz saureren Niederungen, die kaum der Beackerung werth sind, einer starken Aussaat bedürfen und selten mehr wie das zweite, höchstens 2½ Korn gewähren.

Der größte Theil des Ackerlands in der Kurmark besteht aus einem guten Mittelboden, der eine fruchtbare Mischung von Lehm, Erde und Sand enthält, und weit seltener fehlschlägt wie ein fetterer Boden, auf dem Nässe und Dürre einen sehr dominirenden Einfluß haben. Er erfordert nur eine leichte Beackerung, ist der Ueberschwemmung so wenig wie dem Ausfauern ausgesetzt, und lohnt selten dem Fleiß seines Bearbeiters mit Undank. Daher kann die Ernte in der Mark Brandenburg nicht so allgemein fehlschlagen, wie im Magdeburgischen und Halberstädtischen, wo fast durchgehends eine und dieselbe Oberfläche statt findet. Zum Kockebau ist dieser Mittelboden der tauglichste, und bei guter Düngung und Bearbeitung trägt er Weizen und Gerste.

Der schwere oder sogenannte Kleiboden ist schwer zu bestellen, wird in der Regel alle Jahre mit Weizen, Gerste oder Hülsenfrüchten besät, schlägt aber bei anhaltender Dürre und anhaltendem Regen sehr leicht fehl. Desto reichlicher ist indessen bei seiner großen Fruchtbarkeit der Gewinn des Landmannes in guten Jahren. Die grasreiche Brache wird zur Fettschafweide, zum Kleebau und Heuschlag benutzt.

*) In manche Bewohner des südlichen Deutschlands würden sich wundern, mit welcher Heftigkeit Gutsbesitzer hier zuweilen jeden Fußbreit Sand an Wegen besitzen, und mit wirklichem Landgeiz die Wege so verengen, daß das Korn, bei eintretenden Konkurrenzen, durchaus zertritten werden muß.

Es giebt zwar ganze Gegenden in der Kurmark, die durchgängig guten Mittel- oder leichte Boden haben, aber noch häufiger sind diejenigen, wo die Dörfer, im Bezirke einer Quadratmeile, zum Theil bündigen Weizenacker, zum Theil aber kaum Buchweizenland besitzen. Ja, bei manchen Dörfern findet man stufenweise alle Klassen von gutem bis zum schlechtesten Boden beisammen, eine Abwechslung, die der Kurmark bei allem Sande, in Absicht des Getreidebaues und Gewinnes, we vielen so sehr gepriesenen Kornländern einen großen Vorzug giebt, indem hier, selbst bei der nachtheiligsten Witterung, das Getreide nie so ganz fehlschlägt, daß sie jene Länder bei ähnlichen Hüfen nicht noch sollte unterstützen können *)

In der Kurmark *n*, wenige Ausnahmen bei adligen Gütern abgerechnet, die Dreifelderwirthschaft die gewöhnlichste, d. h. die Aecker werden zwei Jahre zum Fruchttragen genutzt und liegen im dritten Jahre brach. Im ersten Jahre werden sie mit Weizen und Roggen bestellt, im zweiten mit Gerste und Hafer, und im dritten oder im Brachjahre, werden sie zur Hütung und Weide benutzt. Nur einzelne, und gewöhnlich die besten Theile der Brache, werden mit Hülsenfrüchten und Kartoffeln bestellt. Die übrigen Aecker sind drei- fünf- sechs- neun- und zwölfjährig, je nachdem diese Bestellung alle drei, fünf, sechs, neun oder zwölf Jahre wiederholt wird. Das dreijährige Roggenland trägt ohne Düngung ein Jahr Roggen, und ruhet darauf zwei Jahre; das fünf- sechs- und neunjährige trägt, nach vier- fünf- oder achtjähriger Ruhe, einmal Roggen. Das zwölfjährige Land wird größtentheils nur zur Hütung gerechnet.

Von diesem schlechteren Boden kann folgende Tabelle eine deutliche Uebersicht geben:

Die ganze Kurmark hat

Dreijähriges Land	391,738 Morgen.	140½ □ Ruthen.
Fünfjähriges	7,745	8
Sechsjähriges	125,089	172½
Neunjähriges	57,559	132½
Zwölfjähriges	54,105	129½
Summe	636,239 M. Morgen	117¾ □ Ruthen.

Dieses schlechte Land, das aber bei gehöriger Düngung doch kulturfähig wäre, nimmt also in der Kurmark einen Flächenraum von ungefähr 29 □ Meilen ein, wenn man anders in diese Kammertabelle nicht Mißtrauen setzen will. —

Zu bedauern ist es, daß wir von dem ein- und zweijährigen Lande der Kurmark nicht eine ähnliche Tabelle besitzen; denn nur alsdann wäre ich im Stande, durch die Vergleichung mit der Hufenzahl, theils die Richtigkeit der obigen Tabelle, theils auch das Verhältniß des kulturfähigen Landes überhaupt zum ganzen Areal der Kurmark zu beurtheilen. So aber

*) Was man doch von einem Lande, das Reisende und ganz unkundige Schriftsteller mit dem Titel der Streusandbüchse des heil. römischen Reichs beehrt haben, am allerwenigsten erwarten sollte.

bleibt uns nichts übrig, als die allgemeine Hufenangabe; und da diese so abweichend ist, daß kein Jahr mit dem andern übereinstimmt, so theile ich mich schon genöthigt, mehrere Jahre anzuführen.

Hufentabelle des platten Landes.

	1750	1770	1780	1790	1800
Freie Ritterhufen	—	—	8,815½	9,426½	9,476½
Kontribüelle Hufen	44,517½	44,219½	45,950½	44,245½	45,252½
Summe	44,517½	44,219½	54,766½	53,672½	54,732½

Da die Angabe des Jahres 1790 die höchste ist, so dürfte sie der Wahrheit wohl am nächsten kommen. Ueber den Ackerbestand der Städte ist fast gar nichts vorhanden. Nach Hufen kann dieser auch nicht bestimmt werden, da sehr viele gar keinen Hufschlag, sondern nur Weisländer und Wörden haben. Wenn die Ländereien der Flecken und Amtsstädtchen in der ganzen Kurmark, nach einer 1747 entworfenen Tabelle, zu 191½ Hufen angegeben werden, so bedarf die Unzuverlässigkeit dieser Angabe wohl keines Beweises. Eine andere Tabelle vom Jahre 1724 giebt sämmtlichen Kurmärkischen Städten 4952 Hufen. Wer kann aber ihre Authentizität verbürgen? Ueberdies sind die Hufen bei den Städten von so verschiedener Größe, daß es völlig unmöglich ist, hiernach das Verhältniß des städtischen Ackerbestandes zu dem des platten Landes zu berechnen. Die Summe des tragbaren Ackers in der Kurmark ist also bei diesen mangelhaften Kammer tabellen durchaus nicht auszumitteln. *)

*) Die Schwierigkeit, welche die Vertheilung des ganzen Areals der Kurmark und die Bestimmung der verschiedenen Verhältnisse, hiernach nothwendig mit sich führen muß, ist in die Augen fallend. Sollte ich indessen diese Aufgabe übernehmen, so würde ich folgende Angaben für die wahrscheinlichsten halten, und

1. Auf Ackerland rechnen	160	□	Meilen.
2. „ die Forsten	105	„	„
3. „ Weideplätze	87	„	„
4. „ Wiesen	60	„	„
5. „ Wege und Landstraßen	7	„	„
6. „ Flüsse und Seen	6	„	„
7. „ Städte und Dörfer	5	„	„
8. „ Gärten bei Städten und Dörfern	2	„	„

Summe 422 □ Meilen.

Für Gärten habe ich so wenig angenommen, weil die Gärten der Dörfer entweder zum Areal des Dorfs, oder zu Wiesen und Hufen gehören, und bei den städtischen ist letzteres gewöhnlich auch der Fall.

I L. Klima.

Wer es weiß, welchen Einfluß Boden, Berge, Flüsse und Waldungen auf die Witterung und das Klima eines Landes haben, der wird aus dem bisher gesagten ungefähr abnehmen können, wie die Luft und die Witterung in der Kurmark beschaffen ist. Beide weichen von vielen Ländern, welche mit der Kurmark in demselben Himmelsstriche liegen, sehr ab.

Die Luft ist sehr gemäßigt, und, seit der Urbarmachung verschiedener Brücher und der Abnahme der Waldungen, reiner und gesunder, weil die durchstreichenden Winde durch nichts aufgehalten werden. Die Lichtung der Forsten hat aber zur Folge gehabt, daß die Luft im Sommer, wegen des Sandes, der durch die Sonnenstrahlen sehr leicht erhitzt wird, oft drückend heiß ist. Aus diesem Grunde sind feuchte Jahre hier der Pflanzenvegetation zuträglicher, wie trockene. In Pommern ist die Luft rauher und feuchter, aber im Magdeburgischen und Halberstädtischen heiterer und reiner.

Schnelle Veränderungen des Wetters sind, das Aufthauen des Frostes abgerechnet, nur Ausnahmen von der Regel, und auch dieses ist gewöhnlich vorher zu sehen. Die einzelnen Monate haben zwar keine bestimmte Witterung und Temperatur, in der Regel läßt sich aber doch folgendes von ihnen sagen: Der November bringt das erste Eis und den ersten Schnee, aber selten tritt der Winter vor der Mitte des Dezembers anhaltend und mit Ernst ein. Frost und Thauwetter wechseln den Winter hindurch ab. Die größte Kälte pflegt im Januar und Februar zu herrschen. Der März bringt schon einige heitere und angenehme Tage, die aber selten anhaltend sind, sondern mit Kälte und Regen abwechseln. Der April ist auch hier der Unbeständige, abwechselnd ungestüm, aber höchst selten ohne Schnee und Hagel. Der Mai, in welchem der Landmann gern anhaltende Wärme sieht, ist der schönste Monat; die ganze Natur lebt wieder auf, und alle Gewächse stehen im herrlichsten Triebe; trockene Nachtfroste richten aber zuweilen großen Schaden an. Der Junius ist gewöhnlich heiter und trocken. Die stärkste Hitze, die aber zum öftern durch Gewitter abgekühlt wird, ist im Julius und August, welcher letztere, zum Nachtheil der Ernte, zuweilen regnet wird. Der September ist anfänglich heiter und trocken, in den letzten Tagen oft schon unangenehm, und zuweilen mit Nachtfrosten begleitet. Die erste Hälfte des Oktobers bringt noch angenehme Tage, worauf aber ein feuchtes, kaltes Wetter folgt, welches besonders dem November eigen ist. Daß hier zum öftern Ausnahmen von der Regel eintreten, bedarf keiner Erinnerung.

So verschieden die Kälte im Winter ist, so verschieden ist die Wärme und Hitze im Sommer. Die gewöhnlichste Hitze im Sommer ist zwischen 10 und 20°, die gewöhnlichste Kälte im Winter 4 bis 8°. In sehr kalten Wintern steigt die Kälte auf 12 bis 18° unter

dem Fixerpunkt, und die Hitze in heißen Sommern zuweilen auf 25 bis 26 ° über dem Fixerpunkt. *)

Im April treiben gewöhnlich die Baumknospen, und die frühen Blüthen kommen zum Vorschein. Im Mai pflegen die ersten Gewitter zu erscheinen. Die Ernte fällt um die Mitte des Julius und im August, folglich viel früher, wie im Herzogthum Magdeburg. Im November fällt das Laub von den Bäumen, die Zugvögel verlassen unsere Gegenden, und unsere Zimmer müssen durch Kunst erwärmt werden.

Die Gewitter entstehen gewöhnlich in Südwest oder Südost, und sind bei der Fläche der Mark selten heftig, gefährlicher werden die aus Norden aufsteigenden, welches aber selten der Fall ist. Gewitter aus Westen führen oft Schlossen und Hagel mit sich. Die herrschenden Winde in der Kurmark sind die West-Nordwest- und Südwest-Winde; aus Ost und Südost wehen sie seltener, und nur bei anhaltend heiterer Witterung. Süd- und Westwinde bringen Regen; der Ostwind, nach Verschiedenheit der Jahreszeit, Kälte oder Hitze, weil er trocken ist; eben so der Nordwind, der aber im Winter gewöhnlich mit Schnee begleitet ist, weil er über das Meer her wehet. Wenn der Wind sich durch Nordwest und Norden nach Osten umsetzt, ist die Witterung anhaltender und beständiger, als wenn er durch Südwest und Süden nach Osten herumgeht. Die Stürme kommen am häufigsten aus Westen.

Gewöhnlich stellen sich zu Ende des Septembers und Anfang des Octobers anhaltende Südwinde, und Ende Aprills und Anfangs Mai anhaltende Nordostwinde ein. Jene bringen einen guten Nachsommer, diese trockenes Wetter und oft starke Nachfröste.

Nach den Beobachtungen des Königl. Leibarztes und Ober-Stabsmedikus Herrn Formey, haben wir, nach einem Durchschnitt von 10 Jahren, jährlich 79 heitere, 155 trübe Tage, 104 Tage mit Regen, 27 mit Schnee, und gewöhnlich 15 bis 20 Gewitter in einem Jahre. **)

III. Gewässer.

Die Aufzählung der Flüsse und Gewässer erhält für den Staats- und Geschäftsmann nur dadurch Brauchbarkeit und Werth, wenn dieses in beständiger Hinsicht auf ihren innern Zusammenhang und ihren Einfluß auf Verkehr und Handel geschieht; wenn ihm die natürliche und künstliche Verbindung, das Zueinandergreifen derselben so vor Augen gelegt wird, daß er allenfalls, ohne Hülfe einer Karte sich orientiren und die Schiffahrtsconnexionen im Innern des Landes sogleich übersehen kann. Da bei dieser Darstellungsmethode nur die wichtigsten Ge-

*) Man vergleiche hierüber: Väsichings ältere Wettergeschichte der Mark Brandenburg. Berl. 1782. 8. und Gronaus Beobachtungen über die Witterung der Mark Brandenburg. Berlin 1794. 8.

**) Dessen Versuch einer medicinischen Topographie von Berlin. Berlin 1795. 27. 8.

wässer konkurriren, so versteht es sich von selbst, daß kleine Bäche und verbindungslose Seen außer meinem Plane liegen. *)

Die Mark Brandenburg, welche überhaupt genommen zu den gewässerreichen Gegenden des nördlichen Deutschlands gehört, wird von zwei großen Flußgebieten durchschnitten, durch welche die beiden Hauptströme des deutschen Nordens, die Elbe und die Oder, dem Meere zu strömen. Beide Flüsse haben auf den Handel mit dem Auslande den g segnetsten Einfluß. Die Elbe steht wieder mit den beiden innern Hauptflüssen, der Havel und der Spree in Verbindung, und diese sind durch Kanäle zugleich mit der Oder in Zusammenhang gebracht. Der Friedrich-Wilhelmsgraben verbindet die Spree und der Finowkanal die Havel mit der Oder, und der Plauensche Kanal, zwischen der Havel und Elbe, dient zur Abkürzung der Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg. Dieses sind die Hauptkommunikationswege zu Wasser. Aber auch die kleineren Flüsse, von welchen das Land durchschnitten wird, werden zum Transport der Produkte benutzt, und sind zum Theil wirklich schiffbar, oder könnten schiffbar gemacht werden, wenn der davon zu erwartende Vortheil bedeutend genug wäre.

1. Flüsse.

A. Die Elbe, welche in nordwestlicher Richtung den westlichen Theil der Kurmark durchströmt, entspringt bekanntlich in Schlessien, auf dem Riesengebürge, und zwar in dem Hirschberger Weichbilde des Fürstenthums Jauer, eine Viertelmeile von der Böhmischen Grenze, nimmt, im Laufe durch Böhmen, Sachsen und Magdeburg, fast 50 Flüsse auf, berührt zwischen Derben und Polte zuerst die Brandenburgische Grenze, und trennt von dort an bis Sandau, das Herzogthum Magdeburg von der Altmark, den kleinen Strich zwischen Schönhausen und Fischbeck abgerechnet. Bei Tangermünde tritt der Tanger-Fluß hinein. Von Tangermünde geht die Elbe Arneburg und Sandau vorbei, und theilt sich bei dem Dorfe Käcklig in die Neue und Alte-Elbe. Unweit Berge vereinigen sich beide Ströme wieder, und theilen in einem Hauptstrom, unter sehr vielen Krümmungen, die Altmark und Prignitz bis Schnackenburg. Zunächst berührt sie Werben, und nimmt daselbst bei dem sogenannten Havelort, einer kleinen Insel, die aus dem Innern der Kurmark kommende Havel auf, deren grünliches Wasser sich langsam kämpfend mit dem trüben der Elbe verbindet. Bei Wittenberge verschlingt sie die Stepenitz, und bei Schnackenburg den Aland, trennt darauf bis Dömitz die Prignitz und das Herzogthum Lüneburg, und verläßt da, wo sie die Elbe einnimmt, die Märkische Grenze. Bekanntlich geht dieser Strom darauf weiter durch den Niedersächsischen Kreis und fällt unterhalb

Ham-

*) Da ohnehin die Beckmannische Beschreibung der Kur- und Mark Brandenburg Berlin 1751. Fol. Th. 1. S. 949 — 1134 und das längst gebührend gewürdigte Borgstedesche Werk von der Kurmark Brandenburg. Berlin 1788. 4. S. 110 bis 187. diesen Gegenstand fast erschöpft haben.

Hamburg in die Nordsee. Der Strom ist reißend und schnell, führt viel Schlamm und Sand mit sich, und wählt in seinem breiten Bette sehr oft einen andern Gang; daher die Schifffahrt auf demselben beschwerlich, und die Einschränkung durch Duhnenwerke nothwendig ist. Um die Ueberschwemmungen der Elbe im Frühling, beim Eisgang und dem Anschwellen vom Gebirgs-Schneewasser, zu verhindern ist sie mit hohen Dämmen und Deichen eingefast, die unter der Aufsicht eines besondern Elbdeich-Direktoriums stehen und sehr kostbar zu unterhalten sind. Die Durchbrüche der Elbe sind oft mit den schädlichsten Folgen verknüpft, weil sie ganze Landstrecken überschwemmt und die fruchtbarsten Aecker und Wiesen versandet. *) So wichtig dieser Fluß in Absicht der Schifffahrt und der Handelsverbindungen des innern nördlichen Deutschlands ist, so unbedeutend ist er in Absicht der Fischelei.

Die zum Elbegebiet gehörigen Nebenflüsse

können, der natürlichen Lage nach, in die westlich und östlich einfallenden eingetheilt werden.

a. Auf der Westseite oder in der Altmark verbindet sich mit der Elbe:

Die Tanger, entsteht aus den kleinen Bächen, Namens Dolle, Beeke, Mühlenbeeke und dem Neuen Graben im Tangermündeschen Kreise, fließt durch die Burgstallischen, Wahlpultischen und Weißwartheschen Forsten, und fällt bei Tangermünde, unmittelbar am Amtshofe, in die Elbe. Sie ist klein und weder flöß- noch schiffbar.

Der Mland entspringt in dem Dorfe Köbel, auf einem Bauerhofs, läuft unter dem Namen des rauhen Mlands, bei Werben vorbei, nach Seehausen, und nimmt auf dem dortigen Stadtfelde, bei der Schulenburg, die Biese auf. Hierdurch sehr vergrößert, umfließt er Seehausen, und tritt bei Schnakenburg, im Lüneburgischen, in die Elbe. Von Seehausen an ist er zwar schiffbar, hat aber wenig oder gar kein Gefälle. Das Aufstauen des Elbwassers hat es nothwendig gemacht, ihn einige Meilen weit mit Deichen einzufassen.

Die Biese entspringt unter dem Namen Seechantsgraben bei Beesewege, im Stendalschen Kreise, geht durch den Kahastiegsumpf und den Calbischen Werder, vereinigt sich, bei dem Dorfe Biese, mit dem Bößfluß und mit der Milde, bei Hagenau mit dem Augrabben, unterhalb Osterburg mit der Ucht, und fällt, bei Seehausen, in den Mland. Dieser Fluß ist zwar flößbar, aber nicht schiffbar, und wurde unter Friedrichs des II. Regierung gerade gestochen.

Die Milde entsteht auf der Feldmark Wildhöft oder Hohenmilde, unweit Pollwitz, nimmt bei Gardelegen drei kleine Bäche auf, fließt vor Calbe vorbei, durch den Calbischen Werder, und fällt bei Biese in den Biesefluß. Sie ist weder schiff- noch flößbar.

Die Ucht nimmt ihren Anfang im Tangermündeschen Kreise in einem Sumpfe, die Moddeckuhle (Moderspühl) genannt, umfließt und durchläuft Stendal, nimmt bei Eichstedt den Speck- und Rhiengra-

*) Vergl. Belmann Th. 1. S. 962. und Fabris Magazin. Nürnberg. 1797. Th. 1. S. 57. wo man von den Ueberschwemmungen der Elbe Nachrichten findet. Von dem Elbdeich-Direktorium am gehörigen Ort ein Mehreres.



ben, bei Düsedow die Schildtorf auf, und vereinigt sich, in der Seggenwiese, unterhalb Osterburg, mit der Biese. — Die übrigen mit dem Aland, der Biese und Wilde in Verbindung stehenden Gewässer z. B. die Beverlake, oder der See graben, der Schiff graben, die Wasserung, die Kohlsitte, der Balsam, sämmtlich im Arneburgischen und Seehausenschen Kreise; der Lausbach, die Weteritz, der Reimbach, Goldbach und der Au graben im Tangermündischen, Salzwedelschen und Arendseeschen Kreise sind völlig unbedeutende Bäche.

Die Zehre entspringt unter dem Namen Hamney zwischen Bock und Kleinow im Arendseeschen Kreise, geht bei dem Dorfe Zehren vorbei, durch den Geerischen See, vereinigt sich an der Lüneburgischen Grenze mit dem Schaugraben, und fällt bei Meiskau, im Herzogthum Lüneburg, unter dem Namen Euge, in die Elbe. Sie ist weder flöß- noch schiffbar.

Die Jeeze oder Zeze entsteht zwischen Jerchau und Steinke, im Salzwedelschen Kreise auf der sogenannten Kohlstätte, vereinigt sich bei Beegendorf mit der Hunte oder Zunder, trennt die Alt- und Neustadt Salzwedel, nimmt in den Wiesen dieser Stadt östlich die Binde und westlich die, von dem Wolmke- oder Wolmke-Bach schon vergrößerte, Dumme auf, strömt im Lüneburgischen bei Wustrow, Lüchow und Danneberg vorbei, und vereinigt sich bei Higacker mit der Elbe. Von Salzwedel an ist sie schiffbar, und machte diese Stadt im 13ten und 14ten Jahrhundert zu einem berühmten Handelsort. Der hanseatische Bund fiel, mit ihm der Handel, und die Jeeze ward nicht mehr geräumt. —

Die Ohre durchströmt nur einen Theil der Altmark. Sie entspringt im Lüneburgischen Dorfe Ohrdorf, macht anfänglich die natürliche Grenze der Kurmark, ward bei der Urbarmachung dieser Gegenden in einem graden Strom durch den Drömling geführt, nimmt bei Wiegeltz den Mühlenbach auf, fließt auf Neuholdensleben im Magdeburgischen und strömt über Wollmirsfeldt und Rogätz in die Elbe. Vom Drömling an ist sie zum Transport des Kofturholzes nach Schönebeck flöß- und schiffbar gemacht worden.

Folgende kleine Flüsse fließen durch die Alvenslebenschen und Schenkischen Gerichte und verbinden sich mit der Ohre und Aller: die Leuternitz, Wampfe, Spage, Bilse, Bever und der Mühlenbach, und sind sämmtlich unbedeutend.

b. Auf der Ost- und Nord-Ostseite oder in der Prignitz verbinden sich mit der Elbe folgende Flüsse.

Die Elde, eigentlich ein Mecklenburgischer Fluß, kommt aus dem Plauersee, berührt bei dem Dorfe Krienitz zuerst die Mark Brandenburg, macht alsdann die natürliche Grenze zwischen Mecklenburg und der Prignitz, tritt bei Eldenburg hinein, und nimmt die Löckenitz auf, macht darauf wieder die Grenze bis an den Garzer See, und fällt bei Dömitz, im Mecklenburgischen, in die Elbe. Die Neue Elde im Herzogthum Mecklenburg gehört nicht hierher. Die Flößerei auf der Elbe ist wegen der vielen Mühlen sehr beschwerlich.

Die Löckenitz entspringt im Mecklenburgischen, tritt bei dem Dorfe Stresow in die Prignitz, macht von dort bis an die Elbe die natürliche Grenze zwischen dem Perlebergischen und Lenzenischen Kreise, nimmt bei Lanz den Namen: Die Fahrt an, geht bei Lenzen durch den See, und fällt bei Seeborf in einen Arm der Elbe. Ist wegen der vielen Mühlen und Krümmungen nicht schiffbar zu machen.

Die Stepenitz entsteht unweit Meisenburg in der Prignitz, fließt, vor Kloster Stepenitz und Putilz vorbei, nimmt die Dömnitz auf, umfließt und durchströmt Perleberg und fällt unweit Wittenbergo in die Elbe. Sie war ehemals bis Perleberg schiffbar, jetzt aber ist sie nur flößbar, und zwar von Putilz an.

Die Dömnitz entspringt bei Halenbeck, geht bei Pritzwalk vorbei und vereinigt sich bei dem Dorfe Helle mit der Stepenitz. Die 3 kleinen auf dem Perlebergischen Felde in die Stepenitz fallenden Bäche Perle, Rose und Jähe sind unbedeutend.

Der Karthan entspringt bei Garz, ein anderer Arm bei Döllen, beide vereinigen sich bei Grube, nehmen bei Karthan den Namen an und gehen vor Wilsonack vorüber. Bei Wittenbergo fällt er in die Stepenitz. Er ist weder flöß-, noch schiffbar.

Die Havel fällt zwischen Werben und Quigöbel in die Elbe. Dieser Fluß bildet im Herzen der Kurmark ein eigenes Flußgebiet, und verdient daher, nebst seinen Nebengewässern, unter den Hauptflüssen zu stehen.

B. Die Oder, welche in nördlicher Richtung zwischen der Kur- und Neumark hindurch strömt, entspringt bekanntlich in Mähren bei dem Dorfe Haslicht, im Olmüger Kreise; durchläuft Schlessen der Länge nach, worin sie bei Ratibor schiffbar wird, berührt bei dem Dorfe Briesdorf, wo der neue Friedrich-Wilhelms-Graben hineinfällt, zuerst die Kurmark, und macht von da an bis an die Pommersche Grenze, oberhalb Schwedt die natürliche Grenze zwischen der Kurmark und Neumark. Bei Küstrin nimmt sie auf der Ostseite die Warthe auf. Bei dem Dorfe Sütebiese theilt sie sich in die Alte und Neue Oder. Die Alte geht bei Wriezen und Oderberg vorbei. Die Neue ist in den Jahren 1746 bis 1753, bei Urbarmachung des Nieder-Oderbruchs, gegraben, und in ziemlich gerader Richtung bis nach Hohen-Saaten geführt, wo die Alte Oder sich wieder mit ihr verbindet. Dieser neue Kanal ist gegenwärtig der Hauptstrom, und die eigentliche Oder versandet mit jedem Jahre mehr, so daß sie bei dürren Jahreszeiten fast gänzlich austrocknet, und nur im nassen Frühjahr und Herbst schiffbar ist. Zur Abführung des Binnen-Wassers sind in dem Ober- und Nieder-Oderbruch sechs Hauptgraben oder Kanäle angelegt, welche sämmtlich bei Wriezen in den Landgraben fallen, dieser führt das Wasser darauf über Freienwalde, durch den Oderbergischen See in die Finow, und bei Oderberg in die alte Oder. Aus dem Mittelbruche wird das Binnen-Wasser ebenfalls durch einige Kanäle abgeführt, und darauf, vermittelst der alten stillen Oder, bei Oderberg, der alten Haupt-Oder überliefert. *) Zwischen Vierraden und Uchtorf verläßt die Oder die Märkische Grenze und tritt bei Fiddichow, wo sie sich mit der Welse vereinigt, in Pommern ein. Bei der Stadt Garz bildet sie zwei Hauptströme, wovon der westliche ihren Namen fortführt, der östliche aber die große Regeltitz heißt und in den Dammschen See läuft, mit diesem in das große

*) Ueber die verschiedenen Kanäle und Abzugsgräben kann ich mich, des beschränkten Raumes wegen, nicht weitläufiger aussprechen, sondern muß meine Leser auf das Vorigstehende Werk verweisen. S. 159

und kleine Haff, und endlich durch die drei Ausgänge Divenow, Swiere und Peene in die Ostsee fällt. In Absicht der Ueberschwemmungen ist die Oder nicht minder gefährlich, wie die Elbe. Ihr reißender Strom hat ebenfalls die Anlegung der Dämme und Deiche nothwendig gemacht, die unter der Aufsicht eines Deich-Direktoriums stehen. Die Durchbrüche, welche aber jetzt seltener eintreten, können wegen des vielen Sandes, den der Fluß mit sich führt, den Nachbarn sehr nachtheilig werden *). In Absicht der Fischerei ist die Oder bedeutender, wie die Elbe.

Die zum Obergebiet in der Kurmark gehörigen Nebenflüsse:

Der Friedrich Wilhelms Graben, welcher bei Brieskow in die Oder geführt ist, und das Wasser der Schlaube oder Schlubbe hineinführt, wird bei den Kanälen aufgeführt werden.

Die Fine oder der Finowfluß entsteht bei Biesenthal aus vier sich vereinigenden Bächen, dem Rädenigischen, Hellmühlischen, Stresenschen und Sydowschen. Ersterer ist das Hauptfließ, und entspringt bei Rädenig, erhält bei der Biesenthalschen Klegmühle den Namen Finow, strömt durch verschiedene Seen, nimmt das Brendensche Fließ und die Altefluth auf, treibt bei Hegermühle mehrere Mühlen, Kupfer- Messing- und Drath-Werke, und vereinigt sich bei Neustadt-Eberswalde mit der Schwarzze. Dort geht er durch die Schleuse, nimmt das Papeusfließ und Marischeidesfließ auf und fällt bei Liepe durch einen See in die Oder. Dieser Fluß ist wegen der vielen Werke, die er in Bewegung setzt, und wegen der durch ihn bewirkten Vereinigung der Havel und Oder, einer der wichtigsten in der Kurmark.

Das Staberowfließ, welches bei Rüdersdorf entspringt, ist von Friedland an schiffbar, und fällt bei Weitzen in die Oder.

Die Schwarzze entspringt in der Biesenthalschen Heide aus dem Schwarzsee vereinigt sich bei der Mühle zu Spechtshausen mit dem Tuchenfließ, und fällt bei Neustadt-Eberswalde in die Finow.

Die Welse, in der Uckermark, entspringt aus dem großen Grimnitzsee, geht durch den Wolkesee bei Angermünde, vereinigt sich bei dem Dorfe Schönnow mit der Randow, und macht, bei Bierraden vorbei, bis an die Oder, welche sie bei Gatow erreicht, die Grenze zwischen der Uckermark und Pommern. Bei großem Wasser ist sie, von Cumberow an, schiffbar.

Die Randow entspringt zwischen Böckwitz und Schmollen in der Uckermark, und bildet zwei Ströme. Der gegen Norden fließende vereinigt sich, bei Egesin in Pommern, mit der Uker, und der südliche hält die Grenze zwischen Pommern und der Uckermark, weswegen sie auch zuweilen der Landgraben genannt wird, und fällt bei Passow in die Welse. Ist nicht schiffbar.

C. Die Havel entspringt bei Wesenberg, im Herzogthum Mecklenburg, aus dem See Woblit, verbindet einen See mit dem andern, und erhält bei der Stadt Fürstenberg ihren Namen. Von dort macht sie bis zum Stolpsee die Grenze zwischen der Uckermark und Mecklenburg, fließt vor Zehdenick und Liebenwalde vorbei, und theilt sich daselbst in zwei Arme, wovon

*) Man vergleiche hierüber Beckmanns Nachrichten Th. 1. S. 1031 — 1054 wo man die Ueberschwemmungen dieses Flusses verzeichnet findet.

der eine mit dem Finow-Kanal in Verbindung steht, geht über Dramienburg auf der Grenze zwischen dem Havelländischen und Niederbarnimischen Kreise nach Spandow, wo die von Berlin kommende Spree sie ansehnlich vergrößert. Von Spandow bis Potsdam trennt sie das Havelland *) vom Teltowischen Kreise. Von Potsdam erstreckt sie sich in mannigfachen Krümmungen auf der Grenze zwischen dem Zauchischen Kreise und dem Havellande bis Plaue. Die Stadt Brandenburg wird von ihr umflossen, und durch einen Arm in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Bei Plaue nimmt sie, in dem Plauer See, den, von der Elbe kommenden Neuen Friedrichsgraben oder Plauer Kanal auf. Darauf macht sie von Briest an, bis an die Prignitz die natürliche Grenze zwischen dem Havellande und dem Herzogthum Magdeburg. Auf diesem, ebenfalls sehr gekrümmten Laufe berührt sie Prizerbe und Rathenow, vereinigt sich, im Lande Rhinow mit dem Rhin und der Dosse, tritt in die Prignitz ein, umfließt die Stadt Havelberg, und wird, der Stadt Werben gegenüber, beim Havel-Dre, von der größern Elbe verschlungen. Die Havel, welche von Fürstenberg an schiffbar ist, hat sehr flache Ufer, ist nicht mit Deichen eingefast, und tritt daher sehr leicht über: sie durchfließt sehr viele Seen, hat sehr große Krümmen und eben daher einen langsamen Gang. Zum innern Handel ist die Havel in der Kurmark der nützlichste Fluß.

Die zum Havelgebiet gehörigen Nebenflüsse:

Die Spree, als der hierher gehörige Hauptfluß, macht ein eigenes Flußgebiet aus, und muß daher besonders aufgeführt werden.

Die Dosse entspringt bei dem Mecklenburgischen Dorfe Massow, fließt vor Freienstein vorbei, umströmt die Stadt Wittstock, geht bei dem Dorfe Dosse vorüber, nach Wusterhausen, nimmt die Flöth auf, setzt bei Neustadt und dem Hohenofen verschiedene Werke in Bewegung, vergrößert sich durch die Aufnahme der Jägellitz, tritt, vermittelst des Fältgrabens, mit dem Rhin in Verbindung, und fällt bei Wehlgaß in die Havel. Dieser reisende Fluß ist von Dosse an flöß- und von Hohenofen an schiffbar, und könnte es noch weiter werden, wenn er gerade gestochen würde.

Die Jägellitz entsteht in dem Prignitzischen Dorfe Schuebedel und theilt sich sogleich in zwei Arme, welche sich bei der Stadt Kyritz wieder vereinigen. Bei Kyritz erhält sie erst ihren Namen, den sie aber bei Neuendorf mit dem des Schwarzwassers vertauscht. Nachdem sie zuvor durch Gräben mit der Dosse in Verbindung gekommen ist, fällt sie bei Wehlgaß in die Havel. Zur Flößerei ist die Jägellitz zu klein.

Der Rhin tritt unweit Tschlin aus dem großen Prevelo- und Schwarzen-See hervor und erhält bei Rheinsberg, sobald er sich vom Grinericksee trennt, seinen Namen, nimmt bei

*) Im Havellande macht die Havel, im Zusammenhange mit dem Helligensee, Jungfernsee, Fahländischen See, Schwielowsee, der Wabitz und einem aus dieser nach dem Fahländischen See gehenden Kanal, eine Insel, der Potsdamsche Werder genannt, welche ungefähr 4 Meilen im Umfange hat.

Reinshagen den von Dolgow kommenden kleinen Rhin auf, und geht durch verschiedene Seen nach dem Ruppiniſchen oder Rhin-See. Diefen durchſtrömt er der Länge nach, und geht mit dem Hauptſtrom durch den Büßſee, (iſt von dort ab vermittelt des Ruppiner Kanals mit der Havel in Verbindung geſetzt) fließt durch das Luch bis Fehrbellin, wo der andere bei Langen vorbeigehende Strom wieder hineintritt, nimmt bei Damm die Temnitz (einen kleinen, von Mägelin kommenden Bach) auf, und theilt ſich in mehrere Arme, die aber alle den Namen Rhin führen; unterhalb Rhinow fällt er in den Gütſpſee und durch dieſen in die Havel. Er iſt nur flößbar. *)

Der große Havelländiſche Luchgraben hat ſeine Gefälle theils durch den Hohen-Maueniſchen See und den Wublitzſee nach der Havel, theils nach dem Rhin. Bei den Kanälen ein Mehreres.

Die Nuthe entſpringt unweit Jüterbock, in Sachſen, tritt bei dem Zinnaſchen Amtsdorfe in die Kurmark, fließt vor Zinna vorbei, nach Luckenwalde, nimmt das Gottowſche Fließ auf, treibt zu Gottow den Eiſenhammer, theilt ſich in mehrere Arme, welche ſich am Tyrowdamm wieder vereinigen. Darauf nimmt ſie das, von Treuenbriegen kommende, Niepißfließ auf, theilt ſich bei Saarmund wieder in zwei Arme, wovon der eine die Saare genannt wird. Beide vereinigen ſich bald nachher, und zwiſchen Neuendorf und Potsdam fällt das Nuthesfließ in die Havel. Alle hier genannte Flüſſe ſind durch viele Kanäle geleitet und abgegraben.

Die Emſter entſteht aus den Seen bei Lehniß, durchgeht mehrere Seen, und fällt bei Klein-Creuz in die Havel. Iſt nur bei hohem Waſſer flößbar.

Die Plane oder Pläne entſpringt bei Rabenſtein, geht bei Neckahn vorbei, und fällt bei Brandenburg in die Havel. Von Sttinn ab kann ſie mit Brennholz beflößet werden.

Die Bukau entſpringt in dem Magdeburgiſchen Städtchen Öbrzte, fällt bei Brandenburg in die Havel und iſt nicht flößbar.

D. Die Spree hat ihren Urfprung in der Oberlauſitz, zwiſchen den Zittaiſchen Dörfern Ebersbach und Gerödorf, tritt bei Bresfinchen in den Cottbuſiſchen Kreis der Neumark, geht bei Cottbus vorbei, ſteht bei Gaſpaw, vermittelt des Hammerſtroms, eines Arms der Spree, mit der Malz in Verbindung und tritt bei Burg in den Spreewald. Dort ſtrömt ſie vor Lübbenau und Lübben in der Nieder-Lauſitz vorbei, und erreicht bei Schlepzig die Kurmark. Nun theilt ſie ſich in verſchiedene Arme, welche unterhalb Neuendorf einen Strom ausmachen, der ſich bei Werder, unweit Coſſenblatt mit dem Hauptſtrom wieder vereinigt. Von Coſſenblatt an, woſelbſt ſie ſchiffbar wird, geht ſie nach Beeskow, tritt zwiſchen Neuhaus und Neubrück in den Werchensee, von dem der Friedrich-Wilhelms-Graben nach der Oder abgeleitet iſt, nimmt darauf ihren Lauf nordweſtlich nach Fürſtenwalde. Von dort ſtrömt ſie durch den Hangelöberger Forſt, durch den Müggelſee, bei Cöpnick, wo die ſogenannte Wendische Spree hineintritt, durch Berlin, vor Charlottenburg vorbei, nach Spandow, und vereinigt ſich

*) Den Lauf dieſer Flüſſe und der kleinen Bäche dieſer Gegend findet man ausführlicher beſchrieben in meiner Beſchreibung der Graffſchaft Ruppin. Berlin 1799. gr. 8. S. 9 — 16.

daselbst mit der Havel. Die Spree hat nicht allein mehr, sondern auch ein schnelleres Wasser, wie die Havel; auch sie durchströmt viele Seen, ist nicht von Deichen eingeengt, und überschwemmt daher jährlich die Wiesen.

Die zum Spreegebiet in der Kurmark-gehörigen Nebenflüsse:

Die Notte entspringt unweit Baruth, in Sachsen, treibt einige Mühlen im Amte Jossen, wird bei dem Clausdorffschen See schiffbar, geht durch mehrere Seen, bei Jossen und Mittenwalde vorbei, erhält dort den Namen Sähne oder Sühne, fließt bei Wusterhausen in die Dahme, und fällt bei Cöpenick, vermittelt der Wendischen Spree, in die Haupt-Spree. Dieser Fluß dient zum Transport des Gipses aus den Bergwerken bei Sperenberg.

Die Dahme hat ihren Ursprung bei Dahme, in Sachsen, macht die Grenze zwischen der Lausitz und Kurmark, kann von Stachow an befähigt werden, geht bei Buchholz vorbei, durch viele Seen, heißt von der Prieroschen Mühle an das alte Fließ, und fällt bei Cöpenick in die Spree.

Die Dahme, welche aus dem Köthenschen See, im Amte Krausnick kömmt, fällt unweit Neuendorf in die Spree und ist flößbar.

Die Leknitz entspringt im Amte Müdersdorf bei Rienbaum, hält die Grenze zwischen dem Ober-Harnimischen und Lebusischen Kreise, durch den Hangelobergischen Forst, und fällt bei Erkner in die Spree. Sie ist flößbar.

E. Die Uker ist der einzige Fluß in der Kurmark, welcher nicht zu den Gebieten größerrer Flüsse gehört, sondern sich unmittelbar mit dem Meere vereinigt. Sie geht aus dem Ukersee, in der Ukermark, ab, durchfließt in verschiedenen Armen die Stadt Prenzlau, welche sich aber nachher wieder vereinigen, nimmt verschiedene kleine Gewässer auf, geht auf Pasewalk und Torgelow zu, vereinigt sich bei Eggesin mit der Randow und fällt, bei Ukermünde in das große Haff. Ehedem war sie bis Prenzlau schiffbar, jetzt nur bis Pasewalk. Zu ihrer Vereinigung mit der Havel und völligen Schiffbarmachung sind verschiedentlich Vorschläge gemacht, aber nicht ausgeführt, so bedeutend auch die Vortheile davon für die Ukermark und Berlin seyn würden. *)

2. Kanäle.

Die mit großen Kosten in der Kurmark angelegten Kanäle sind es eigentlich, die den innern Handel, Waaren- und Produktentransport wesentlich erleichtern, indem durch sie theils die Hauptflüsse verbunden, theils die Wege verkürzt, und dadurch die entferntesten Provinzen mit Berlin, Stettin und Hamburg in Communication gesetzt sind, die bis dahin durch kostbare Frachten ihre Produkte versenden mußten. Zugleich werden hier die Hauptkanäle ganz kurz berührt werden, welche zur Urbarmachung ganzer Bruchgegenden das meiste beigetragen haben.

*) Um das nicht zu wiederholen, was in dem Bergstedeschen Werke über die Gefälle der Spree, Havel und Elbe gesagt ist, muß ich auf jenes Buch (Seite 171 und 172) verweisen.

Der Finowkanal verbindet, mittelst des Finow-Flusses, die Havel mit der Oder, nimmt bei dem Amtshause zu Liebenwalde seinen Anfang, und geht unterhalb Nieder-Finow in die Oder. Ein aus der Havel abgeleiteter Kanal, die Alte Fluth genannt, führt das Wasser, zwischen der Grafenbrückischen und Schöpsfurthischen Schleuse, in die Finow. Dieser Kanal ward schon 1605 unter dem Kurfürsten Joachim Friedrich angefangen. Man arbeitete daran bis 1620, aber kurz vor seiner Vollendung brach der dreißigjährige Krieg aus, und die Unternehmung blieb liegen, bis Friedrich der II. ihn mit großen Kosten, in den Jahren 1743 bis 1749 neu anlegen und 1767 erweitern ließ. Der Finowkanal verkürzt die Schifffahrt zwischen Stettin und Berlin um die Hälfte, und erleichtert den Transport der Waaren und besonders des Salzes ungemein. Ehedem mußten die Kähne nach Stettin einen Umweg von einigen 20 Meilen durch den Müllroser Kanal nehmen. Es passiren ihn jährlich 4000 Oder- oder Breslauer Kähne, 16—1700 Schuten, ohne das Flößholz aus Pommern und der Neumark in Anschlag zu bringen. Der Kanal, welcher seit 1751 unter der Direktion der Kurmärkischen Kammer steht, hat 12,508 Ruthen, oder beinahe 5½ Meilen Länge, 4—6 Ruthen Breite, 15 Schleusen, ohne die beiden dazu gehörigen Hasvellschleusen und 138 Fuß 9½ Zoll Gefälle, wenn es am stärksten ist. Zu seiner Speisung dienen der Werbellin, Pechteich, Nettelgraben, Zukow, Möllen, Ukersee, Schwärze, Ragöfer und Papenfließ. *)

Der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser Kanal vereinigt die Spree mit der Oder, und geht bei Neubrück von der Spree ab, vor Müllrose vorbei, bis Brieskow, wo er durch den dortigen See in die Oder fällt. Er war schon 1558 projektirt, und ward in den Jahren 1662 bis 1668, unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, zur Erleichterung des Handels mit der Neumark, Pommern, Schlesien und Polen, angelegt, welcher wohlthätige Zweck auch in seinem ganzen Umfange erreicht ist. Der Kanal ist 6280 Ruthen 11 Fuß oder 3 deutsche Meilen lang, 5 Ruthen breit, und hat 10 Schleusen und ein Gefälle von 65 Fuß.

Der Plauesche Kanal oder neue Friedrichsgraben gehört zwar eigentlich zum Herzogthum Magdeburg, muß aber des Zusammenhanges wegen hier mit aufgeführt werden. Er verbindet die Elbe mit der Havel, geht aus dem See bei der Stadt Plaue ab, vor Genthin vorbei und tritt, bei Pary in die Elbe. Er ward in den Jahren 1743 bis 1745, zur Abkürzung der Fahrt zwischen Berlin und Magdeburg, angelegt, ist 8655 Ruthen oder 4½ Meilen lang, 26 Fuß breit, hat untr 3 Schleusen und 16½ Fuß Gefälle von der Elbe zur Havel.

Der

*) Die Geschichte der Anlegung dieses Kanals S. in von der Hagen Beschreibung von Neustadt Eberswalde. S. 91 — 118.

Der neue Oberkanal ist oben bei der Oder schon berührt. Er ward in den Jahren 1746 bis 1755, theils zur Abführung der Oderfahrt, theils zur Urbarmachung des Oderbruchs, auf der neumärkischen Seite der Oder durch die hohen Sandberge zwischen Hohen- und Nieder-Wügen, mit großen Kosten gegraben, und erstreckt sich von Güstebiese bis Hohen-Saaten, wo er die alte Oder wieder erreicht. Dieser Kanal, welcher jetzt die neue Oder genannt wird, ward nur 10 Ruthen breit gegraben; er hat sich aber, durch den starken Zufluß des Wassers mit der Zeit so erweitert, daß er dem alten Oderbette fast alles Wasser entriß, und gegenwärtig den Hauptstrom ausmacht, der allein zur Schiffahrt gebraucht wird, welche dadurch sehr abgekürzt ist. In gleicher Zeit ist der andere Zweck, die Entwässerung des Bruches völlig dadurch erreicht, und diese ehemals jährlich überschwemmte Gegend seitdem mit den schönsten Etablissements besetzt.

Der Ruppiner Kanal verbindet den Rhin mit der Havel, und nimmt seinen Anfang zwischen Sachsenhausen und Dramienburg, erstreckt sich auf 2 Meilen bis zum Eremmer See, von diesem durch den Rhingraben, nach dem Bügsee und darauf, vermittelst des Büggrabens (oder Rhinarms) in den großen Ruppiner See. Er ward im Jahre 1787, theils zum Transport der Baumaterialien nach Ruppin, theils und vorzüglich aber um den Dorf von Linum nach Berlin und Potsdam schaffen zu können, angelegt, und 1788 eröffnet. Dieser Kanal hat 3 Schleusen, und ist für Ruppin von großem Nutzen.

Der Templiner Kanal in der Ufermark verbindet den Lebanißchen See mit der Havel, und hat eine Länge von 9415 Ruthen, oder beinahe 4½ Meilen. Er geht durch folgende Seen: Lüblau, Melitz, Lübbe, Fähr- oder Jahrsee, Oberfährsee (das Templiner Mühlfließ), den Redlinschen See, Lantefsee, Kl. Lantefsee, Ruhwald, von dort durch die saule Havel in den wirklichen Strom der Havel. Dieser Kanal dient vorzüglich zum Getreide Transport nach Berlin, ist im Jahre 1745 angelegt worden hat 5 Schleusen und ressortirt von der Kurmärkischen Kammer.

Der Storkowische Plößferkanal geht aus dem Storkowischen See Dolgen ab, die Stadt Storkow, bei der Mühle, durch, wofelbst das Mühlfließ hineintritt, geht darauf in den Wolziger See, von diesem vermittelst des Plößfischen Fließes nach dem Prieroschen Schulzenwasser und in die Dahme, und so endlich, bei Eöpenick in die Spree. Er ward im Jahre 1732 zu graben angefangen, um den Transport des Holzes aus den benachbarten Forsten nach Berlin zu erleichtern, und hat in der Hinsicht wesentliche Dienste geleistet.

Der Werbelliner Kanal in der Ufermark, geht aus dem großen Werbellinsee ab, welcher, durch den Grimnigsee, mit dem Welfestluß in Verbindung steht, und daher zum Transport der Produkte aus der Ufermark nach Berlin sehr bequem ist. Er geht bei der holländischen Papiermühle vorbei, durch den Grabowsee, in den Pechteich, und aus diesem, bei Zerpenschleuse, zum Finowkanal, hat 2 Schleusen und bis zum Pechteich 19 Fuß, 6 Zoll Gefälle. Der Zoll wird der Kurmärkischen Kammer berechnet.

Zur Urbarmachung der Brücher und Sumpfsgegenden sind ebenfalls mit vielen Kosten Kanäle gezogen, die mit den benachbarten Flüssen in Verbindung stehen, und das Wasser dahin führen, aber selten zur Schifffahrt, sondern nur zur Flösserei tauglich sind. Hieher gehören die Kanäle und Gräben im Oberbruche; zwischen dem Rhin und der Dosse; im Neustädtischen Bruch; in der Silge, welche mit der Lökenitz in Verbindung stehen; im Drömling, welche ihren Abfluß in den großen von Jahrestedt bis Calsörde 1786 gezogenen Hauptkanal der Ohre haben, und endlich die großen Kanäle im Havelländischen Luche, welche das Wasser theils dem Rhin, theils der Havel zuführen. Der große Hauptkanal, welcher 21,678 Ruthen oder 10 $\frac{1}{4}$ Meilen lang, aber nur 2 — 4 Fuß breit ist, erstreckt sich von dem Pinnowischen Damme, unweit Dranienburg, wo er mit der Havel in Verbindung steht, bis nach Nauen, von dort bis Bredikow, woselbst der Kleine oder der Friesackische Kanal, von 6767 Ruthen Länge, in gerader Richtung nach Friesack zum Rhin abgeht, durch den Wisker und Hohen-Nauenschen See, wo er sich mit der Havel wieder vereinigt. Mit diesen Hauptkanälen stehen noch 25 Binnen-gräben, welche das Luch in allen Richtungen durchschneiden. Die Urbarmachung dieses großen Havelländischen Luchs ward in den Jahren 1718 bis 1724 bewerkstelliget. *)

5. S e e n.

Stehende Gewässer hat die Kurmark, wie alle auf der Nordseite der Elbe liegende Länder, in großer Menge, vorzüglich die Mittelmark und Ufermark. Diese Seen sind theils wegen ihrer leichten Verbindung zur Flösserei, theils der Fischerei wegen wichtig. Auf Größe (wie der Müritzsee im Mecklenburgischen) kann keiner derselben Ansprüche machen, wohl aber ist die Anzahl der kleinen, die man zum Theil mit Recht Pfähle nennt, so bedeutend, daß ich die Wichtigkeit der Behauptung unserer Geographen, welche der ganzen Kurmark 679 Seen geben, gar sehr bezweifele. Seit verschiedenen Jahren hat aber ihre Anzahl sehr abgenommen, da viele abgelassen, urbar gemacht und ohne fremdes Zuthun ausgetrocknet sind.

2. Die Altmark ist in dieser Hinsicht am ärmsten. Der Arendsee oder Arendseeische See ist der einzige von Bedeutung, aber auch fast der merkwürdigste in der ganzen Kurmark. Er ist 2170 Morgen 60 □ Ruthen groß **), 20 bis 30 Klafter tief, und friert wegen der beständigen Bewegung der Oberfläche höchst selten zu. Außer einem westlich vom Dorfe Schrampe kommenden Bache hat der See keinen Zufluß, und einem kleinen westlich nach Zieffau fließenden Bache keinen Abfluß. Der Spiegel desselben erhebt sich von Jahr zu Jahr, vorzüglich an der Seite der Stadt und des Klosters Arendsee. Es wurden daher verschie-

*) Eine ausführliche Beschreibung der im Havelländischen Luche befindlichen Kanäle und Dämme findet man in dem Borgstedeschen Werke S. 135 — 143.

**) Nach wirklichen, 1782 angestellten, Vermessungen. Wer mehr über die Naturerscheinungen dieses merkwürdigen Sees nachlesen will, dem kann ich Silberbachs Nachrichten und Resultate empfehlen. S. Beobachtungen der Naturforsch. Gesellsch. in Berlin. St. 4. S. 225 — 235.

entlich Vorschläge gethan, den See bis zu einer gewissen Höhe nach der Elbe oder der Zeege abzulassen. Durch die bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Nivelationen ist es entschieden, daß der See bis zur Zeege 6, und bis zur Elbe 11 — 12 Fuß Gefälle hat. Die Ausführung dieses Projekts scheint aber an dem dazu erforderlichen beträchtlichen Kostenaufwand gescheitert zu seyn, und man hat sich mit der Anlegung kleiner Bühnenköpfe längs der Stadtseite begnügt. Uebrigens ist der See nicht sehr fischreich, wirft aber zuweilen Versteinerungen und Bernstein aus. — Der saule See, bei Gensin, welcher mit dem Arendsee in Verbindung steht, ist 549 Morgen 150 □ Ruthen groß und ziemlich verwachsen. — Die übrigen kleinen Seen bei Aulosen, Grieben und der Gerische See sind unbedeutend.

b. Die Prignitz ist etwas wasserreicher, ohne eigentlich große Gewässer zu haben. Der Lenzenische oder Rudowische See zwischen Lenzen und Rausdorf, hat bei der Rudowischen Mühle Abfluß in die Löcknitz und steht mit dem Rausdorffschen See in Verbindung. — Die beiden Königsbergischen Seen haben Abfluß nach dem Borschen See und dieser hängt, vermittelst eines Baches, mit dem Stolpischen oder Kyrtiger See, dem Bantkowischen und endlich mit der Dosse bei Wusterhausen zusammen. — Die Berlinischen und der Dranseer See sind nicht so bedeutend, wie der große Zechlin, bei dem Flecken gleiches Namens, welcher mit dem schwarzen See, dem Jochen, Bramin, Diegow, dem Gr. und Kl. Prevelow, Dolgow durch Flüsse, mit dem großen Rheinsberger See in Verbindung steht, und also dem Rhin Wasser zuführt. Andere Seen, unweit Zechlin, bei Lohme, Repente und Kl. Zerlang hängen mit den größeren Gewässern im Herzogthum Mecklenburg zusammen.

c. Die Mittelmark hat eine große Anzahl Seen. Folgende zeichnen sich entweder durch ihre Größe aus, oder sind wegen ihres Zusammenhangs mit Flüssen bemerkenswerth. An die oben genannten Zechliner Seen schließen sich der Kagarsee, Dolgow, Schlageborn und der Melts an, welche sämmtlich mit dem Großen oder Rheinsberger See und dem Grinerick, folglich mit dem Rhin, in Verbindung stehen. Dasselbe gilt von dem Hugenow, Salchow, Glambeck, Struvensee, Vielitz, dem Bug und Sudelacksee, zwischen welchen die Stadt Lindow liegt, dem Wöllen und Lanfersee; diese hängen bei Zippelförde mit dem Rhin zusammen. Auf der Westseite nimmt er das Wasser des Steinbergs oder Kalksees, des Tornow, Zermügel, Maritz und Wolchow und führt es dem großen Rhin- oder Ruppinersee zu, der sich in einer Länge von 1½ Meilen bei Alten-Friesack endigt. — Der nicht unbeträchtliche Cremersee steht, vermittelst des Ruppiner Kanals mit dem Bützsee und durch diesen mit dem Rhin in Verbindung. — Der große Gölpssee, zwischen Strodehne und Gölpe, führt das Wasser des Rhins in die Havel. — Im nördlichen Theile der Grafschaft Ruppin, unweit Wens sind die Seen der Gr. und Kl. Stechlin, Remitz-Deufels- und Nowensee, welche vermittelst des

Holzowkanals in den, halb zu Mecklenburg gehörigen Wentowsee und durch diesen, bei Marienthal, mit der Havel in Verbindung treten. — Im Havellande und Zauchischen Kreise werden die Seen bei Plaue, Prizerbe, der Breitling, der Trebel, bei Regitz, der Schwielow, bei Baumgartenbrück, und der Wannsee, bei Stolpe, unmittelbar von der Havel durchströmt, und sind zum Theil von beträchtlicher Größe. — Im Havellande der Hohennauensche See zwischen Hohen-Nauen und Semmlin; die Seen, welche bei Bähnitz anfangen, und in einer Strecke von drei Meilen bis Brandenburg fortstreichen. — Im Zauchischen Kreise von dem Städtchen Lehnin an, der Lehnische, Kloster-Neuzen-Moher- und Niezersee; diese alle hangen durch kleine Ströme mit der Havel zusammen. Dasselbe ist der Fall mit einigen Seen im Niederbarnimschen Kreise z. B. bei Hermsdorf, Segel, den meisten in dem Wandelischen Forst, vorzüglich aber bei denen zwischen Groß-Schönebeck und Liebenwalde. — Im Teltowischen Kreise stehen die meisten, die bei dem Städtchen Teltow ausgenommen, welche ihren Abfluß in die Havel haben, mit der Spree durch Kanäle und Bäche in Verbindung, als: der Rangsdorfer, die Zossenschen und besonders die vielen und zum Theil großen Seen in der Herrschaft Buserhausen. Der merkwürdigste im Teltowischen Kreise ist der Müggelsee, welcher, unweit Cöpenick, von der Spree durchströmt wird, eine halbe Meile lang und eine viertel Meile breit, fischreich, aber sehr tief ist. — Noch wichtiger sind die stehenden Gewässer in den Herrschaften Besskow und Storkow, z. B. der Wolzigersee, Gr. Bockow, Storkowische, Scharmügel und der große See Schwieluch, der größtentheils aber zu Sachsen gehört *); auch diese stehen sämmtlich mittel- oder unmittelbar mit der Spree im Zusammenhange. — Die Seen des Lebusischen und Oberbarnimschen Kreises stehen theils mit der Oder, theils mit der Spree in Verbindung, sind aber größtentheils klein und ohne Bedeutung. Die Größten sind die Seen bei Strausberg, Hennickendorf, Rüdersdorf, Bukow, Liezen, Diesenthal u. s. w. Die bei Hegermühle und Neustadt-Eberswalde geben ihren Wasserüberfluß dem Finowkanal. — Sind gleich diese Gewässer der Mittelmark größtentheils nur von geringem Umfange, so gewähren sie doch dem Lande in Absicht der Flößerei wichtige Vortheile, und verschiedene sind sehr fischreich.

d. Die Ufermark ist in Hinsicht auf stehende Gewässer, unstreitig die wasserreichste Provinz der Kurmark, nicht nur in Absicht der Größe, sondern auch der Menge der Seen, welche theils mit der Havel, theils mit der Ufer in Verbindung stehen. Der größte ist der Ufersee, welcher durch verschiedene kleine Bäche vergrößert wird, etwa 2 Meilen lang und eine viertel Meile breit, aber nur 13 Faden tief ist. Er wird in den Ober- und Unter-Ufersee eingetheilt, ist sehr fischreich und enthält etwa 80 Garnzüge. Aus diesem See geht

*) Dieser See hängt mit den Teichen bei Cottbus zusammen, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil er den Transport des Cottbuser Biers nach Berlin erleichtert.

der Uferfluß ab. — Der Parsteinsee, bei dem Dorfe gleiches Namens, ist eine halbe Meile breit und fast 2 Meilen lang. — Der Werbellin in dem Grimnitzschen und Schönebeck'schen Forst, welcher bei Joachimsthal mit dem Großen Grimnitzsee in Verbindung steht, ist $1\frac{1}{2}$ Meilen lang, an einigen Stellen 50 Klafter tief, und hat einen Flächeninhalt von 3010 Morgen 14 □ Ruthen. — Der Wolkesee, unweit Angermünde, wird von der Welse durchströmt. — Die Templiner Seen, worunter sich besonders der Lübbe-see, der Lebauische See, der Melitz- und der Fährsee auszeichnen, stehen fast alle mittelst des Templiner Kanals mit der Havel in Verbindung. Dasselbe gilt von den vielen Seen bei Lychn und Himmelfort, weil sie fast sämmtlich, durch den Hoblitzer Bach, ihren Wasserüberfluß in den Haussee bei Himmelfort, und aus diesem in den Stolpese, welcher von der Havel durchstossen wird, überliefern, und daher zur Flößerei und Schiffahrt brauchbar sind. — Die Seen längs der Mecklenburgischen Grenze haben entweder gar keinen Abfluß, oder hängen durch kleine Bäche mit dem Uferfluß zusammen.

4. Mineralische Quellen und Brunnen.

Von allen mineralischen Quellen, die in der Kurmark entdeckt sind, haben nur zwei eine gewisse Celebrität erhalten, nämlich der Freienwalder und der Friedrichs-Gesundbrunnen bei Berlin. Der zu Freienwalde ist 1685 entdeckt, und wird seit 1684 stark besucht. Er liegt auf der südlichen Seite der Stadt in einem angenehmen, von Bergen eingeschlossenem Thale, und wird gegenwärtig mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht. Seine Hauptbestandtheile bestehen aus Eisen und etwas Schwefelsäure. Die Umgebungen des Brunnens sind seit dem Jahre 1790 sehr verschönert *). Der Friedrichs-Gesundbrunnen bei Berlin, vor dem Rosenthaler Thore, welcher 1701 entdeckt und seit 1768 in Stand gesetzt ist, wird bloß als Bad gebraucht, und dient Berlins Bewohnern mehr zum Vergnügen, als zum Nutzen, da sehr große Heilkräfte von dem Wasser ohnehin nicht zu erwarten sind **).

Die übrigen Quellen und Brunnen in der Kurmark, denen man ehemals mineralische Kräfte zuschrieb, haben sich entweder wieder verloren, oder ihren Ruf nicht behauptet und liefern jetzt nur ein gewöhnliches Trinkwasser. Z. B. der Vullerspring bei Neustadt-Eberswalde, bei Osterburg (1706), bei Perwer (1707), Werben und Wusterhausen an der Dosse (1711), bei Bentwisch (1690), Mährstädt (1734), Arnburg, Frankfurt an der Oder, ***) Oderberg, Prenzlau, u. s. w. Auch Salzquellen hat man bei Salzwedel, Osterburg, Selbelang, Diesebrow, Greifenberg und vorzüglich bei Belitz gefunden, und am letzteren Orte auch im 16ten Jahrhundert Salz gesotten, es aber wieder eingestellt, weil das Herzogthum Magdeburg ergiebiger Salzquellen hat.

*) Heidecker Beschreibung des Gesundbrunnens und Bades zu Freienwalde. Berl. 1795. S.

**) Formen medicin. Topographie von Berlin S. 39 — 5.

***) Seit einiger Zeit wird das Bad bei Frankfurt an der Oder wieder ziemlich stark besucht.

Zweiter Abschnitt.

E i n w o h n e r.

Erstes Kapitel.

Völkerschaftliche Klassen.

Wenn man die Einwohner der Kurmark, in Absicht auf die Verschiedenheit ihrer ursprünglichen Abkunft, also in völkerschaftlicher Hinsicht, eintheilen will, so giebt es, wie fast in den meisten Preussischen Staaten, nicht mehr als drei Klassen: Nacionaleinwohner, Judenschaft und Französische Kolonie, wozu man noch die Wallonen und Böhmen rechnen kann. Diese Eintheilung ist gewissermaßen dadurch von der Regierung sanctionirt, daß sie einer jeden dieser Klassen gewisse ausschließliche Nacionalverhältnisse beigelegt und zugestanden hat.

1. Die Nacionaleinwohner.

Die ehemaligen Bewohner aller nordseitigen Elbgegenden waren Slaven oder Wenden, und der südlichen Sachsen und Thüringer. Von diesen kann man im Allgemeinen den Ursprung der jetzigen Nacional-Brandenburger herleiten. Ich will aber damit nicht behaupten, daß diese Abstammung sich rein und unvermischt erhalten habe; daß der Altmarkter bestimmt von den Sachsen und der Mittelmarkter nur von den Slaven abstamme. Man weiß, wie schwer es hält, die Reinheit einzelner Familien mehrere Generationen hindurch zu beweisen, um wie viel schwieriger müßte diese Aufgabe in Absicht einer ganzen Nacion werden, wenn man anders eine eigene Schedel- und Kinnbackenlehre nicht dabei zu Hülfe nehmen wollte. Nur eines oberflächlichen Blicks in die ältere Geschichte des nördlichen Deutschlands bedarf es, um uns hinlänglich zu überzeugen, daß die wilden Kriege der Sachsen, denen man die Verbreitung der Christusreligion zum moralischen Zweck unterlegte, die frugalen und thätigen Slaven theils auftrieben, theils zurückdrängten, so daß ein großer Theil dieser Nacion sich nach den ehedem von ihr bewohnten nordöstlichen Gegenden Europens zurückzog.

Die Sachsen, welche sich, unter dem Schutze ihrer Waffen, hier ansiedelten, waren zwar zahlreich genug, um als Sieger ihre Sprache geltend zu machen, aber doch zu schwach um den Volksverlust völlig zu ersetzen. Albrecht I. fand das Land, im 12ten Jahrhundert, ziemlich öde und menschenleer, und sah sich daher genöthigt in sein neu erworbenes Eigenthum große Kolonien von Holländern, Flämändern und Rheinländern hereinzuziehen, welche vorzüglich die fast gänzlich verlassenen und wieder verwachsenen Niederungen an den Flüssen ur-

bar machten. Diese Fremdlinge vereinigten sich nach und nach mit den schon vorhandenen Landeseingebornen.

Aus Slaven also, Sachsen und den Kolonisten Albrechts I. entstand eine Vermischung, die den Grund zu der jetzigen einheimischen Volksmasse in der Mark Brandenburg legte. Aber nur vom platten Lande kann man dieses im Allgemeinen behaupten; denn in den Städten ist der Zufluß der Fremden viel zu groß, die Vermischung zu sichtbar, um noch an Reinheit der Abkunft denken zu können.

Die neueren Kolonistenansiedelungen unter Joachim II., Johann George, unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der im Jahre 1650 die Oldenländer aus dem Bremischen in die Altmark zog, Niederländer *), Lütticher, Clever, Schweizer und Pfälzer nach der Mittelmark versetzte, und Schlesier und Lausitzer in die Kurmark aufnahm, und vorzüglich unter Friedrichs des Großen, für die Bevölkerung seiner Staaten, insbesondere aber der Kurmark, so einflußreichen Regierung, wo sich fast aus allen Ländern des deutschen Reichs neue Anbauer im Oderbruch, Rhinbruch, bei den Städten, Aemtern und Dörfern niederließen, so daß man vom Jahre 1740 bis 1786 einen Zuwachs von 11,618 fremden Familien, oder ungefähr 50,000 Individuen, für die Kurmark annehmen kann. Diese neueren Kolonistenansiedelungen vollendeten die Vermischung der Volksmasse, und ungeachtet kaum ein halbes Jahrhundert seit ihrer Etablierung verfloßen ist, so ist die Zusammenschmelzung schon in einem Grade erfolgt, daß man nur hie und da noch einzelne Spuren, nicht der Sitten, sondern der Spracheigenthümlichkeiten findet. Dieses Eigenthümliche wird mit der ersten Generation verschwinden, und dann überall nur ein und dasselbe Volk vorhanden seyn.

Da die Regierung bei den Volkszählungen auf die Verschiedenheit der Abkunft nie Rücksicht genommen hat, so bin ich außer Stande, hierüber besondere Angaben mitzutheilen, sondern muß auf die weiter unten folgenden allgemeinen Bevölkerungstabellen verweisen.

2. Die J u d e n s c h a f t.

Dieser Volksstamm, dessen Individuen hier, so wie fast in dem ganzen Preussischen Staat, von eigentlichen Staatsbedienungen, dem Bürgerrecht, Innungen und Handwerken **)

*) Die Oldenländer wurden in die Altmärkische und Lenzerwische versetzt, und übernahmen die Kultur der Elbgegenden, da sie mit dem Dammarbeiten umzugehen verstanden. Die Niederländer aber versetzte der Kurfürst in die Gegenden längs der Havel, zwischen Oranienburg und Liebenwalde, wo ihre Nachkommen noch jetzt die Dörfer Hohenbruch, Neuholland und Kreuzbruch bewohnen.

**) Seit kurzem ist von Seiten der Regierung die Frage aufgeworfen: Ob es thunlich sey, dieser Nation zu den Gewerken und Innungen den Zutritt zu erlauben, aber noch nichts darin beschloßen, da dieser Schritt, so menschenfreundlich er an sich auch ist, wegen der wichtigen Folgen, die er haben muß, wohl erwogen zu werden verdient.

ausgeschlossen, folglich nicht als eigentliche Staatsbürger sondern nur als schutzverwandte Unterthanen anzusehen sind, hat in der Mark Brandenburg mancherlei Schicksale erfahren. Ihre erste Erscheinung läßt sich nicht genau verfolgen. Im 13ten Jahrhundert waren sie sehr zahlreich, wohlhabend und bei den Landesfürsten, aus guten Gründen, sehr angesehen. Unter den Markgrafen aus dem Hause Baiern vermehrten sie sich in manchen Städten so sehr, daß sie ganze Straßen anbaueten. Allein unter der Regierung Ludwigs des Römers (1351) wurden sie, weil man die Unschuldigen für die Ursache einer allgemeinen Pest hielt, hart verfolgt, und ihrer sämtlichen Besitzungen beraubt. Nachher hatte die Nation, welche nicht völlig zu vertilgen war, und nach den ersten Ausbrüchen der Wuth sich wieder einzuweisen gewußt hatte, in den Jahren 1510 und 1572 dasselbe Schicksal, und vorzüglich im letzteren Jahre, da man dem Juden Lippold für den Vergifter des Kurfürsten Joachim II. hielt. Sie mußten abermals das Land räumen und ihre Besitzungen den Händen der Richter und der — Kirche überliefern.

Kurfürst Friedrich Wilhelm gab darauf 1671 fünfzig Judenfamilien, bei der allgemeinen Judenvertreibung aus Oestreich, die Erlaubniß, sich, gegen ein gewisses Schutzgeld, in der Kurmark niederzulassen. Dieses hatte sehr bald eine ansehnliche Vermehrung zur Folge, so daß man zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, in den meisten Märkischen Städten, besonders aber in Berlin, schon wieder eine ziemliche Anzahl von Judenfamilien findet. Dennoch haben verschiedene Städte ihre Rechte zu behaupten gesucht, z. B. Gardelegen, Perleberg, Neuruppin u. a. und sie nie wieder aufnehmen wollen *).

Die Verfassung, Rechte und Verbindlichkeiten der Judenthümlichkeit beruhen auf den General-Privilegien vom 29ten Sept. 1750 und 17ten April 1750 und einzelnen Landesgesetzen. Nach diesen darf nur eine bestimmte Anzahl Familien, an bestimmten Orten, und zwar nur in Städten, gegen ein jährliches Schutzgeld wohnhaft seyn. Diese heißen Schutz- oder Schirmjuden **). Ihre Ansetzung und Erwerbung der Grundstücke wird nur unter gewissen Bedingungen zugestanden, da ihre Anzahl nicht vermehrt werden soll. Nur bei denen, welche die Rechte der christlichen Kaufleute erhalten haben, werden, in dieser und in andern Hinsichten Ausnahmen gemacht ***). In Ansehung ihrer Ansetzung, Gewerbe und Abgaben stehen sie unter den Magistraten und der Kammer, und in Rechtsachen unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit und dem Kammergericht. Streitigkeiten können sie übrigens von ihren Rabbinern schiedsrichterlich schlichten lassen. Jede Gemeinde steht unter der Leitung besonderer Ältesten, und die Ältesten der Judenthümlichkeit in Berlin sind, seit 1776, die beständigen Oberältesten aller Juden in den Preussischen Provinzen, durch welche alle allgemeine Angelegenheiten mit der Regierung besorgt werden.

Weil

*) Man vergleiche Königs Annalen der Juden in der Mark Brandenburg, die leider mit dem ersten Bande geschlossen sind.

***) Fremde Juden, welche, gegen eine gewisse Abgabe, die Erlaubniß zum interimistischen Aufenthalt im Lande erhalten, heißen vergietete Juden, und können nach den Gesetzen nur dann angesetzt werden, wenn sie 10,000 Rthl. Vermögen ins Land bringen.

****) Vorzüglich hat die Judenthümlichkeit unter Friedrich Wilhelm II. mehrere vortheilhafte Privilegien erhalten. Der Jsgischen Familie in Berlin ward sogar das Bürgerrecht ertheilt.

Woll die städtischen Erwerbszweige der Christen von der bekannten Industrie dieser Nation sehr beeinträchtigt werden würden, so sind den Juden, mit Ausnahme derer, welche die Rechte der christlichen Kaufleute erhalten haben, in Absicht ihres Verkehrs bestimmte Grenzen gezogen. Vorzüglich sind sie auf den Manufakturhandel und die freien Künste verwiesen. Zum Flor der Fabriken und Manufakturen in Berlin und Potsdam haben sie viel beigetragen, und in Absicht der Wissenschaften haben sie verschiedene Gelehrte, aber noch weit mehr Dilettanten aufzuweisen.

Die Anzahl der Juden vermehrt sich, bei der Fruchtbarkeit ihrer Ehen, ansehnlich, so daß sie das bestimmte Verhältniß bald übersteigen würden, wenn man ihrer Ansehung und Verheirathung nicht so große Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätte.

Die Kurmark hat Schutzjudenfamilien:

In Berlin	—	—	—	554
In den übrigen Provinzialstädten				220
—————				
Also überhaupt				— 554

1. Tabelle der Judenindividuen in der Kurmark. *)

Im Jahre	Berlin	Provinzialstädte	Summa
1750	2188	1685	3872
1760	2791	1711	4502
1770	3812	1996	5808
1780	3386	2172	5558
1790	3379	2255	5634
1800	3322	2126	5448
1801	3549	2455	6002

Die Judenschaft hat sich also, in einem Zeitraum von 50 Jahren, in Berlin um 1361, in den Provinzialstädten um 768, und in der ganzen Kurmark um 2130 Individuen vermehrt. Wenn ihre Anzahl in diesem Verhältniß, jährlich 42, ferner steigt, so wird die jüdische Kolonie nach 141 Jahren (etwa 1942) noch einmal so zahlreich seyn. Auf jeder Quadratmeile leben, mit Ausschluß der Berliner Judenschaft, in der Kurmark ungefähr 5 Juden. Zur ganzen Volksmasse verhalten sie sich wie 1 zu 138.

*) Um auch einige ältere Nachrichten beizufügen. Im Jahre 1688 zählte man 101; 1700 aber schon 277 Judenindividuen in der Kurmark, deren ganzes Vermögen auf 4703 Thaler geschätzt wurde. Welche Veränderungen hat die Toleranz der späteren Zeiten hierin hervorgebracht! —

2. Tabelle der Kopulirten, Geborenen und Gestorbenen von 1789 bis 1798.

Jahre		Kopulirt			Geborenen.			Gestorben.		
		Paare.	Männlich	Weiblich.	Summa.	Männlich	Weiblich.	Summa.		
1789	Provinzialst.	16	22	12	54	24	19	43		
	Berlin.	28	29	37	66	43	35	78		
1790	Kurmark.	44	51	49	100	67	54	121		
	Provinzialst.	14	26	17	45	32	20	52		
	Berlin.	14	23	21	44	25	22	47		
1791	Kurmark.	28	49	38	87	57	42	99		
	Provinzialst.	16	32	20	52	35	12	47		
	Berlin.	17	20	34	54	26	25	51		
1792	Kurmark.	33	52	54	106	61	37	98		
	Provinzialst.	26	18	31	49	20	13	33		
	Berlin.	15	16	30	46	30	26	56		
1793	Kurmark.	41	54	61	95	50	39	89		
	Provinzialst.	27	50	39	89	32	37	69		
	Berlin.	17	31	26	57	22	32	54		
1794	Kurmark.	44	81	65	146	54	69	123		
	Provinzialst.	16	29	18	47	29	16	45		
	Berlin.	22	33	23	56	18	20	38		
1795	Kurmark.	38	62	41	103	47	36	83		
	Provinzialst.	8	18	19	37	22	14	36		
	Berlin.	14	24	22	46	40	32	72		
1796	Kurmark.	22	42	41	83	62	46	108		
	Provinzialst.	12	26	24	50	24	17	41		
	Berlin.	14	23	27	50	27	18	45		
1797	Kurmark.	26	49	51	100	51	35	86		
	Provinzialst.	21	34	13	47	22	14	36		
	Berlin.	24	26	23	49	19	20	39		
1798	Kurmark.	45	60	36	96	41	34	75		
	Provinzialst.	19	26	24	50	21	16	37		
	Berlin.	30	36	24	60	29	20	49		
	Kurmark.	49	62	48	110	50	36	86		

In 10 Jahren sind 370 und in jedem Jahre, nach der Fraktion, 37 jüdische Ehen geschlossen. Es kommen jährlich 102 jüdische Kinder, und zwar 54 Knaben und 48 Mädchen zur Welt. Das Verhältniß

der Geborenen zu den Lebenden ist wie 1 zu 59. Es sterben jährlich 96, und zwar 54 männliche und 42 weibliche jüdische Individuen. Von 62 Juden stirbt in der Kurmark jährlich Einer.

5. Die Französische Kolonie, Wallonen und Böhmen.

Die Aufnahme der reformirten Französischen Flüchtlinge, welche im Jahre 1685, nach der Widerrufung des Edikts von Nantes, der Religionsmeinung wegen, ihr Vaterland verlassen mußten, gehört zu den menschenfreundlichsten und denkwürdigsten Handlungen des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Das gesegnete Edikt vom 29. Octob. 1685 eröffnete diesen Unglücklichen eine sichere Freisätte, ein Tag, der aus diesem Grunde von den Mitgliedern der französischen Kolonien noch jährlich dankbar gefeiert wird. Nach einer 1697 angestellten Zählung betrug die Anzahl aller Französischen Flüchtlinge in der Mark und im Herzogthum Magdeburg 12,297 Köpfe. Im Jahre 1686 kamen, aus Piemonts Thälern, die ebenfalls ihrer Konfession wegen gedrückten Waldenser hinzu. Kurfürst Friedrich III. nahm endlich 1698 und 1699 noch die aus demselben Grunde flüchtig gewordenen Pfälzer oder Wallonen *) und Schweizer auf, so daß man im Jahre 1700, bei einer neuen Zählung, diesen Volkszuwachs auf 14,844 Individuen angab. Sie wurden, nach ihren Beschäftigungen, theils in die Städte, theils auf das Land versetzt. Bei weitem der größte Theil blieb aber in den Städten, welche in Absicht der Fabriken und Manufakturen außerordentlich darunter gewannen, weil der Kurfürst besonders auf diejenigen Rücksicht nahm, welche durch ihren Kunstleiß dem Staate nützlich werden konnten. Die Städte Berlin, Brandenburg, Potsdam, Frankfurt, Stendal **), Prenzlau, Spandow, Bernau, Cöpenick, Dranienburg, Müncheberg, Strasburg, Schwedt, Angermünde, Vierraden, Lindow und Rheinsberg erhielten einen schätzbaren Zuwachs an nützlichen Einwohnern, denen sie in Absicht der Industrie nicht wenig zu verdanken haben.

Auf dem platten Lande wurden ihnen wüste Feldmarken zum Anbau übergeben, besonders unter den Domänenämtern Ruppin, Mühlenbeck, Biesenthal, Gramzow, Chorin und Köckenig. Dort entstanden, durch landesherrliche Unterstützung die blühendsten Kolonien, welche noch jetzt zu den wohlhabendsten im Lande gehören. Die Anbauenden erhielten 10 ganze und nachher noch 10 halbe Freijahre, für immer Freiheit von allem Naturaldienst, wozegen sie ein leidliches Dienstgeld entrichteten.

Die Künstler, Fabrikanten und Handwerker, welche sich in den Städten, vorzüglich aber in Berlin niederließen, bilden daselbst noch jetzt für sich bestehende Kolonien. Sie haben eine besondere, durch mehrere einzelne Edikte ihnen zugesicherte Verfassung, welche jedoch nach und nach der Preussischen Organisation immer näher gekommen ist. Durch das Naturalisationsedikt vom

*) Welche im 16ten Jahrhundert schon von dem Herzog Alba aus den Niederlanden vertrieben worden waren, und bis dahin in der Pfalz ruhig gewohnt hatten.

***) Stendal erhielt unter Friedrich II. noch einen starken Zuwachs von Manheimern oder Pfälzern.

13. May 1709 und dessen Bestätigung vom 29. Febr. 1720 sind ihnen alle Rechte und Freiheiten der andern eingebornen Preussischen Unterthanen ertheilt. Sie haben ihre eigene Gerichtsbarkeit, eine eigene Religionsverfassung und freien Gottesdienst in französischer Sprache. *)

Die Böhmen, welche 1732, der Religionsverfolgungen wegen, ihr Vaterland verließen, und sich nach der Kurmark begaben, woselbst sie in Berlin eine eigene Gemeinde ausmachten, und in der Nachbarschaft der Residenz, zu Nowawes, Schöneberg, Ricksdorf, Edpenick, Friedrichshaven und Gränelinde, angesiedelt haben, stehen zwar mit der französischen Kolonie in keiner Verbindung, sondern unter den ordentlichen Gerichten der Eingebornen, werden aber in den Kamertabellen besonders aufgeführt, und verdienen hier in so fern eine Stelle.

Von den städtischen Franzosen und Böhmen sind Tabellen vorhanden, aber nicht von denen auf dem Lande. Von dem ganzen Bestande dieser Kolonien in der Kurmark kann ich also keine Angabe liefern. Die Anzahl der Franzosen auf dem Lande ist indessen auch so zusammengeschmolzen, daß die meisten Prediger in französischen Dorfkirchen jetzt deutschen Ohren predigen.

1. Tabelle von den Individuen der französischen und böhmischen Kolonie.

Im Jahre.	Franzosen und Wallonen.			Böhmen. **)		
	In Berlin.	Prov. Städte.	Summa.	In Berlin.	Prov. Städte.	Summa.
1750	6592	2150	8722	1534	7	1541
1760	6051	2057	8088	1245	12	1257
1770	5594	1906	7500	1239	15	1254
1780	5556	1639	7175	1089	243	1332
1790	4715	1792	6505	986	215	1201
1800	3928	1565	5693	852	51	903
1801	4668	1802	6470	189	24	213

Aus dieser Tabelle geht überzeugend hervor, daß die Anzahl der Franzosen und Böhmen in der Residenz sowohl, wie in den Provinzialstädten in den letzten Jahren zusehends abgenommen habe. Bei der französischen Kolonie ist ein Minus von 2252 und bei den Böhmen, welche ihrer Auflösung fast nahe zu seyn scheinen, von 1328 Köpfen. Die Hauptursache dieser Abnahme ist das allmähliche Verschmelzen mit der deutschen Nation. ***) Die Mitglieder der französischen Kolonie in den kurmärkischen Städten verhalten sich wie 1 zu 129 zur ganzen Volksmasse.

*) Gehörig Orts mehr hierüber.

**) Wozu auch die wenigen noch vorhandenen Salzburger gerechnet werden.

***) Ein Aufsatz in der Berliner Monatschrift 1799. April. S. 283. erregt einige Zweifel gegen die Richtigkeit der Polzeilisten, daß bei deren Aufertigung nicht gehörig untersucht werde, war sich bestimmt zur

2. Tabelle der Kopulirten, Geborenen und Gestorbenen von 1789 bis 1798 bei der französischen Kolonie. *)

Jahre.	Kopulirt.		Geboren.			Gestorben.		
		Paare.	Männlich.	Weiblich.	Summa.	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1789	Berlin.	48	69	75	142	94	117	211
	Provinz.	13	25	18	43	20	21	41
1790	Summa	61	94	91	185	114	138	252
	Berlin.	46	68	89	157	75	100	175
1791	Provinz.	41	79	70	149	51	67	118
	Summa	87	147	159	306	126	167	293
1792	Berlin.	46	85	78	163	56	75	131
	Provinz.	21	65	69	132	49	51	100
1793	Summa	67	148	147	295	105	126	231
	Berlin.	45	95	81	174	95	92	185
1794	Provinz.	26	60	60	120	30	45	75
	Summa	71	155	141	294	123	157	280
1795	Berlin.	48	72	81	156	69	92	161
	Provinz.	33	60	61	121	41	40	81
1796	Summa	81	132	145	277	110	132	242
	Berlin.	47	85	75	160	75	78	151
1797	Provinz.	26	60	50	110	51	59	110
	Summa	75	145	125	270	124	137	261
1798	Berlin.	40	85	74	159	118	139	257
	Provinz.	40	66	49	115	62	65	127
1799	Summa	80	151	123	274	180	204	384
	Berlin.	52	84	65	147	84	80	164
1800	Provinz.	40	57	68	125	88	75	163
	Summa	92	141	131	272	172	155	327

französischen Kolonie halte. Allein im Grunde ist hier doch nur von wirklichen Mitgliedern der französischen Kirche und nicht von denen die Rede, welche sich der französischen Gerichtsbarkeit unterworfen haben, da dieses allen Ausländern in Berlin ohne Rücksicht auf Religion und Nation erlaubt ist. Aus der 1799 von dem Konsistorium angestellten Zählung ergab sich jedoch wirklich, daß in Berlin 503 Mitglieder der französischen Kirche vorhanden waren.

*) Da die böhmische Gemeinde in den Provinzialstädten so unbedeutend ist, so werden davon keine Geburts- und Todtenlisten angefertigt, von der Berlinischen Gesellschaft dieses zwar, weil sich aber daraus für das ganze Land keine Resultate ziehen lassen, so wird diese Tabelle bei der Stadt Berlin geliefert werden.

Jahre.	Kopulirt.		Geboren.			Gestorben.		
		Paare.	Männlich	Weiblich.	Summa	Männlich.	Weiblich.	Summa.
1797	Berlin.	46	82	84	166	88	79	167
	Provinz.	27	63	44	107	42	43	85
1798	Summa	73	145	124	273	130	122	252
	Berlin.	45	83	69	152	73	79	152
	Provinz.	26	75	166	241	49	51	100
	Summa	71	158	235	395	122	130	252

Es sind also bei der französischen Kolonie in den 10 Jahren von 1789 bis 1798 736 Ehen geschlossen, und im Durchschnitt jährlich 73. In diesen 10 Jahren sind 2335 neue Weltbürger, und zwar 1414 männlichen und 1421 weiblichen Geschlechts, angekommen und 2754 Individuen, nämlich 1306 männliche und 1448 weibliche haben diesen Schauplatz verlassen. Der reine Zuwachs der Bevölkerung beträgt nur 31 Menschen. Nach der zehnjährigen Fraktion werden jährlich 283 Kinder, 141 Knaben und 142 Mädchen, geboren und 275 Personen, 130 männlichen und 144 weiblichen Geschlechts, sterben bei der Kolonie. Das Verhältniß der Geborenen zu den Lebenden ist wie 1 zu 22 und der jährlich sterbenden wie 1 zu 23.

Zweites Kapitel.

Staatsbürgerliche Stände.

Bestimmter lassen sich die Einwohner nach ihren staatsbürgerlichen Verhältnissen nach ihren Geschäften und Rang gegen einander unter allgemeine Klassen bringen. Hier sind die Grenzen ganz genau gezeichnet und die Verhältnisse vom Staat sanktionirt. Die Einwohner gehören in dieser Rücksicht entweder zu den erblichen oder zu den persönlichen Ständen. Die erblichen bestehen aus dem Adelstand, dem Bürgerstand und dem Bauerstand; die persönlichen aus dem geistlichen, Militär- und Civilstand. Ich werde hier bloß von den erblichen Ständen reden, und in Absicht der persönlichen die eigentlich hieher gehörigen Bemerkungen, zur Ersparung des Raums, in den Abschnitten über das Religionswesen, Kriegswesen u. s. w. mittheilen.

1. Der Adelstand.

Der Adel in der Mark Brandenburg ist theils slavischer, theils deutscher Abkunft. Die Geschlechtsnamen zeigen diesen Unterschied ziemlich deutlich an. Der größte Theil des märkischen Adels beruft sich, in Absicht seines Ursprungs auf unserere Chronikanten Enzelt und Engel,

die unsichersten Gewährsmänner in unserer vaterländischen Geschichte. Velde behaupten, ohne ihre Quellen anzugeben: Kaiser Heinrich, Auceps genannt, habe im Jahre 927 theils verschiedene seiner Hof- und Militärbedienten in den Adelsstand erhoben, theils viele sächsische adeliche Familien ins Land gezogen und ihnen Besitzungen und Lehngüter gegeben. Sie machen sogar die Familien der letzteren namhaft. Allein das ganze Faktum ist aus gleichzeitigen Schriftstellern noch nicht gehörig erwiesen, vielmehr wird es aus historischen Gründen wahrscheinlich, daß diese fremden Familien aus Sachsen, Westphalen und den Niederlanden erst unter Albrecht dem Bären in die Mark Brandenburg versetzt wurden, denen unter den Vaterischen und Zollernschen Fürsten noch verschiedene aus Baiern, Tyrol und Franken folgten. Erst mit dem zwölften Jahrhundert, wo die Gauen aufhörten und die Grafschaften erblich wurden, fing der Adel an, sich nach seinen Gütern und Dörfern zu benennen. Von diesem Zeitraum an lassen sich die einzelnen Familien als Zeugen unter den Urkunden der Kirchen und Klöster unterscheiden. Das 12te Jahrhundert ist also für den märkischen Adel, in Absicht seiner Ahnherren, der äußerste Grenzstein. Gern will ich aber manchen alten Häusern die Hypothesen lassen, wenn sie mit ihren Stammtafeln bis in das neunte, oder wohl gar das siebente Jahrhundert zurückgehen wollen. Um historische Evidenz ist es diesen nicht zu thun.

Der Adel war in der Mark nach und zu den Waldemarischen Zeiten am mächtigsten, da er von den damaligen Unruhen den größten Vortheil zog. Seine Macht ward von dem Faustrecht und von dem Fehdegeist begünstigt. Aber seit der Erscheinung der Hohenzollernschen Fürsten fiel sein Ansehen. Der allgemeine Landfriede schränkte seine, nicht selten gemißbrauchte, Macht in gehörige Grenzen ein. Er sah sich genöthigt, der überwiegenden Macht der Landesherren zu huldigen, seine Güter von ihnen zu Lehn zu nehmen, und in ihre Dienste zu treten. So gaben nach und nach stehende Heere, zunehmende Kultur und andere Zeitumstände diesem Stande eine würdigere und dem Vaterlande nützlichere Bestimmung.

Was der Adel ehemals zu vernichten suchte, die Macht des Fürsten, sichert jetzt ihm die Fortdauer seiner politischen Existenz; sie zu erhalten, das Vaterland und den König zu vertheidigen, ist jetzt seine hauptsächlichste Bestimmung. Er verwaltet die höheren Militärstellen. Die höchsten Civilstellen, Hofämter und Stiftsstellen sind ihm fast ausschließlich bestimmt. Ein großer Theil aber bewohnt und bewirthschaftet seine Landgüter selbst. Die Vorrechte des Adels sind bedeutend. Er ist, in der Regel, nur dem höchsten Gerichtshofe in der Provinz unterworfen, ist ausschließlich zum Besitz der Rittergüter berechtigt, und kann die damit verbundene Patrimonialgerichtsbarkeit, in erster Instanz, durch bestätigte Justitiarier ausüben. Er allein kann Güter in Familien-Fideikomisse verwandeln. *) Ehedem war der Adel verbunden, dem Landes-

*) Die übrigen Vorzüge der adelichen Gutsbesitzer: das Recht der Landstandschafft, der Jagd, Fischerei, Brauerei und Brennerei, zum eigenen Bedarf, hatten nicht auf Personen, sondern auf den Gütern, und kommen also auch dem Besitzer derselben aus jedem andern Stande zu.

herrn, bei Heereszügen mit einer gewissen Anzahl Mannen zu folgen, aber die Einführung der stehenden Armeen machte diese Einrichtung überflüssig. König Friedrich Wilhelm I. hob daher 1717 die Lehnverbindlichkeit der adlichen Güter völlig auf, *) allodificirte sie gänzlich, und setzte die Naturaldienste auf ein gewisses jährliches Geldquantum (für jedes Lehnspferd 40 Thaler) welches an die Kriegeskasse entrichtet wird. Seit dem kann der Gutsbesitzer, wenn anders Familienverbindungen und die der Aufnahme so mancher Güter nachtheilige Lehnsvettertschaften es erlauben, seine Güter an seine Kinder ohne Unterschied des Geschlechts vererben. Fast noch wohlthätiger für die Erhaltung dieses Standes war die durch Friedrichs II. Unterstützung 1777 errichtete ritterschaftliche Creditassociation in der Kur- und Neumark, wodurch so manche Familie von ihrem gänzlichen Verfall gerettet wurde.

Die Eintheilung dieses Standes im hohen und niedern Adel ist nicht vom Staat legitimirt; wohl aber die Folgeordnung: Graf, **) Baron (Freiherr) und Edelmann, welche indessen, außer der Rangordnung, unter sich gleiche Rechte und Privilegien haben. Auch zwischen dem alten und neuen Adel findet kein Unterschied Statt, als wenn bei Besetzung der Stiftsstellen eine gewisse Anzahl von Ahnen erforderlich ist. Es giebt zwar verschiedene adliche Geschlechter, die ehemals von den Landesherren aus Schloß gefessene ausgezeichnet, und mit dem Titel Edle beehrt wurden, der sonst nur dem hohen Adel zukam. In der Altmark z. B. die von Alvensleben, von Bartensleben, von Bismark, von Jagow, von dem Knebeck, von Platen, von Schenk und von der Schulenburg, und in der Prignitz die von Königsmark, von Puttitz, von Rulow und von Rohr. Sie hatten verschiedene Vorrechte; ist hat aber dieser Unterschied gänzlich aufgehört. ***)

Die Anzahl der adlichen Familien hat, ungeachtet der Neugeadelten, gegen ältere Jahrhunderte sehr abgenommen. Die Geschlechter sind theils zusammengeschmolzen, theils auch ganz erloschen. Besonders zeichneten sich die Prignitz und die Mittelmark ehemals durch eine große Menge kleiner Rittergüter aus, so daß in manchem Dorfe deren 5 bis 6 vorhanden und bewohnt waren. Diese sind in neuern Zeiten sehr zusammengezogen. Der gütereichste Adel war von jeher in der Altmark und Uckermark. Es giebt auch, besonders in den Städten viele Familien ohne Güter, diese stehen aber größtentheils in Militärdiensten.

Landgüter der Kurmark und deren Werth im Jahre 1801.

Provinz.	Güter.	Meiercieu.	Werth.
Altmark . .	102	26	5,050,988 Rthl.
Prignitz . .	163	27	4,170,228 —
Mittelmark .	337	45	15,525,044 —
Uckermark . .	216	9	7,401,740 —
Kurmark . .	818	107	31,946,000 Rthl.

*) Durch die Lehnsaffecurationen vom 20ten Junius.

**) Fürsten sind in der Kurmark seit dem Tode des Fürsten von der Osten, genannt Sacken, nicht vorhanden.

***) Man vergleiche Lenz Urkunden S. 506. Verden Dipl. vet. March. Th. 1. S. 191. 491. Th. 2. S. 628.

Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß hierunter auch die Kammereigüter, Burglehne und alle in bürgerlichen Händen befindliche Ritterfise begriffen sind. Bei der Angabe des Werths derselben fehlen verschiedene nicht ganz unbeträchtliche Güter, deren Werth nicht bekannt ist. *)

Die Kurmark hatte Edelleute und wirklich auf den Gütern wohnende Besitzer

Im Jahre	1750.	—	454.
—	—	1770.	— 444.
—	—	1780.	— 365.
—	—	1790.	— 322.
—	—	1800.	— 358.
—	—	1801.	— 344.

Auch hier sind die bürgerlichen Gutsbesitzer mit aufgeführt. Aber folgende Tabelle giebt den wahren Bestand des Adels auf dem platten Lande an:

Jahre.	Edelleute.		Abl. Wittwen.
	mit Gütern.	ohne Güter.	mit Gütern.
1798	309	57	51
1801	509	35	34

Hiernach sind also 1798 360, und 1801 nur 143 adliche mit Gütern angefessene Familien vorhanden gewesen, und ihre Anzahl hat sich in 4 Jahren um 17 Familien verringert, nach obiger Tabelle aber in 51 Jahren um 90 Familien, wovon sich freilich die bürgerlichen nicht trennen lassen. Der Adel ist also zahlärmer oder gütereicher geworden.

Verzeichniß der in der Kurmark angefessenen Geschlechter und Familien. *)

Von Ahlimb, zu Ringenwalde, in der Uckermark.

Von Alvensleben, seit 1390 zwei Hauptlinien in der Altmark, die weiße und die schwarze. Zur weißen gehören die Häuser Erleben (Gräßlich) und Jenschnippe; zur schwarzen die Häuser Calbe (2 Häuser) Lichtau (2 Häuser) und Wienau. Die übrigen Häuser dieses alten und ausgebreiteten Geschlechts haben ihre Güter im Magdeburgischen.

*) Wovon ich nur einige namhaft machen will: Bältringen, Jümelark in der Altmark; und Varen, Wolfser, Premnitz, Watsleben, Wulkow, Jütendorf, Lichtenrade, Kockahn, Dangelisdorf, Solgow, Götzin, Jeserig, Stülpe, Kalkenhausen, in der Mittelmark.

**) Da verschiedene Familien mehrere Güter besitzen, diese aber hier nicht alle aufgeführt werden konnten; so ist entweder ihr Wohnsitz oder das Hauptgut namhaft gemacht. Die während des Drucks vorgefallenen Veränderungen und Veräußerungen können dem Verfasser nicht zur Last gelegt werden.

Von Arnim, verschiedene Linien, deren genealogischer Zusammenhang hier nicht her gehört. 1) Gräfl. Haus zu Volkenburg, 2) zu Neuensund, 3) zu Obtschendorf, 4) zu Suckow (Majorat) 5) zu Ostrow, 6) zu Schwarzensee, 7) zu Neu-Zemmen, 8) zu Bobdow, 9) zu Krbchelndorf, 10) zu Wittow, 11) zu Werbelow, 12) zu Wilmersdorf, 13) zu Alt-Zemmen, 14) zu Kredenwalde, 15) zu Gerswalde, 16) zu Pehnick, 17) zu Blankensee, 18) zu Hokenberg, 19) zu Friedensfelde, 20) zu Crullenhaus, 21) zu Angermünde, 22) zu Gr. Sperrenwalde, sämmtlich in der Uckermark. Die übrigen in der Neumark und im Herzogthum Magdeburg.

Von Arnstedt, 1) zu Demker, in der Altmark, 2) zu Hoppenrade, in der Mittelmark.

Von Avemann, zu Ellershagen, in der Prignitz.

Von Bärensprung, zu Reichenberg, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Vandemer, 1) zu Kl. Deeren, 2) zu Dietersdorf, im Teltowschen Kreise.

Von Bardeleben, 1) zu Selbelang, 2) zu Ribbeck, im Havellande, 3) zu Emllenhof, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Barsuß, 1) zu Baaslow, 2) zu Alt-Brichen, im Oberbarnimschen Kreise.

Von Barsewisch, 1) zu Scharpenlohe, 2) zu Vielbaum, in der Altmark, 3) zu Neuburg, in der Prignitz.

Von Bastineller, zu Streckentlin, in der Prignitz.

Von Beerfeldt, zu Lossow, im Lebusischen Kreise.

Von Below, zu Bröllin, in der Uckermark.

Von Berg, 1) zu Bahrendorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 2) zu Schönfeld, 3) zu Herzfelde, 4) zu Mittenwalde, 5) zu Biedebusch, in der Uckermark.

Von Bertkau, zu Alt-Bertkau, in der Altmark.

Von Beville, zu Dalchau, in der Altmark.

Von Bischofswerder, zu Marquard, im Havellande.

Von Bismark, verschiedene Linien, 1) zu Uengling, 2) zu Birkeholz, 3) zu Briesf, 4) zu Döbbelin, 5) zu Schönhausen (2 Häuser), 6) zu Belle, 7) zu Crevese, sämmtlich in der Altmark.

Von Blücher, zu Gr. Zieten, im Ollien- und Löwenbergischen Kreise.

Von Blumenthal, 1) Gräfl. Haus zu Horst, 2) zu Behlow in der Prignitz.

Von Bornstedt, 1) zu Vollenschier, in der Altmark, 2) zu Hohennauen, im Havellande, 3) zu Tuchenband, im Lebusischen Kreise.

Von Borstell, 1) zu Schinne, 2) zu Gr. Schwarzlosen, 3) zu Insel, 4) zu Nahrestedt, in der Altmark.

Von Bredow, viele Linien, 1) Gräfl. Haus zu Kleffen, 2) zu Wagenitz, 3) zu Landin, 4) zu Hage, 5) zu Stechow, 6) zu Senke, 7) zu Bredow, 8) zu Markau, 9) zu Marklee, 10) zu Seestow, 11) zu Rehow, im Havellande, und 12) zu Jüzen, in der Uckermark.

Von Briesf, zu Nennhausen, im Havellande.

Von Brieske, zu Demzien, im Zauchischen Kreise.

Von Brösicke, 1) zu Uenze, in der Prignitz, 2) zu Cammer, 3) zu Grebs, im Zauchischen Kreise.

Von Buch, zu Stolpe und zu Berkehrt-Grünow, in der Uckermark.

Von Bülow, zu Kl. Schwedten, in der Altmark.

Von Burghagen, zu Durghagen, in der Prignitz.

- Von Burgsdorff, 1) zu Hohenehlar, 2) zu Karzig, 3) zu Kunersdorf, 4) zu Rathstorf, im Lebusischen Kreise.
 Von Calbo, zu Bullow, in der Prignitz.
 Von Callenberg (Reichsgräfl. Haus), zu Golmiz, in der Uckermark.
 Von Chasot (Graf), zu Dessow, in der Grafsch. Ruppin.
 Von Clermont zu Widglin, im Oberbarnimschen Kreise.
 Von Danckelmann, zu Stambeck, in der Uckermark.
 Von Dargitz, zu Lübbenow, in der Uckermark.
 Von Dehmann, zu Gr. Zerlang, in der Grafschaft Ruppin.
 Von Dequede, zu Deese, in der Altmark.
 Von Dewitz, zu Erumbek, in der Uckermark.
 Von der Dollen, zu Kl. Luckow, in der Uckermark.
 Von Dorville, zu Kerzendorf, im Teltowschen Kreise.
 Von Drieburg, zu Cantow, im Ruppinschen Kreise.
 Von Düringshofen, 1) zu Steudal, 2) zu Passow, in der Uckermark.
 Von Eckardstein (Freiherr), zu Prögel zc. zc. im Oberbarnimschen Kreise (Besitzer der Gräfl. Ramck-
 schen Güter.)
 Von Eichstedt, zu Baumgarten, in der Altmark.
 Von Eichstedt, 1) zu Damm, 2) zu Eichstedt, 3) zu Cantow, in der Uckermark.
 Von Empich, zu Guten Pagen, im Havelländischen Kreise.
 Von Endevort, zu Pettershagen, im Lebusischen Kreise.
 Von Erleben, zu Selbelang, im Havelländischen Kreise.
 Von Euen, zu Nehow, im Havellande.
 Von Finkenstein (Reichsgraf), zu Madlitz, im Lebusischen Kreise.
 Von Flemming, zu Gr. Duckow, im Lebusischen Kreise.
 Von Flochow, zu Wesendorf, in der Prignitz.
 Von Fock, zu Städen, im Zauchischen Kreise.
 Von Frosch, zu Wollenrade, in der Altmark.
 Von Gausauge, zu Quthöbel, in der Prignitz, und noch mehr Güter in der Altmark.
 Von Gorn, zu Gr. Schwarzlosen, in der Altmark.
 Von Gayl (Freih.), zu Schwarzholz, in der Altmark.
 Von Geist, genannt Beerren, zu Gr. Beerren, im Teltowschen Kreise.
 Von Görne, 1) zu Möllendorf zc. in der Altmark, 2) zu Herrenholz, 3) zu Moser, im Havellande,
 4) zu Solwitz im Zauchischen Kreise.
 Von Görge, zu Deuthen, im Teltowschen Kreise.
 Von Görzke, zu Schönefeld, im Zauchischen Kreise.
 Von Goldbeck, 1) zu Wahrburg, 2) zu Neu-Goldbeck, in der Altmark.
 Von der Goltz, zu Falkenhagen, im Lebusischen Kreise.
 Von Grabow, 1) zu Bantkow, in der Prignitz, 2) zu Gartow, im Ruppinschen Kreise.
 Von Grävenitz, 1) zu Poritz, 2) zu Paris, Wendemark, in der Altmark, 3) zu Trehne, 4) zu Hofs-
 dorf, 5) zu Schilde, in der Prignitz.

- Von Grevenik, zu Gottberg, in der Altmark.
- Von der Gröben, 1) zu Löwenbruch, 2) zu Jänsdorf, im Teltowischen Kreise.
- Von Gählen, zu Gans, in der Prignitz.
- Von Haack, zu Gr. Kreuz, im Zauchischen Kreise.
- Von Häfeler (Graf), zu Sacrow, im Havellande.
- Von der Hagen, verschiedene Linien, 1) zu Tetschendorf in der Prignitz, 2) zu Langen, 3) zu Nafel, im Ruppinschen Kreise, 4) zu Hohennauen, 5) zu Rhinow, 6) zu Stöllen, 7) zu Carwese, 8) zu Kehr, im Havellande, 9) zu Schmiedeberg, in der Uckermark.
- Von Hake, 1) zu Genshagen, 2) zu Heinersdorf, 3) zu Kl. Wachenow, 4) zu Osdoef, im Teltowischen Kreise.
- Von Heidebrandt, zu Eggersdorf, in der Prignitz.
- Von Hertefeld (Freih.), 1) zu Häfen, im Ruppinschen Kreise, 2) zu Liebenberg, im Glien- und Löwenbergischen Kreise.
- Von Herzberg (Graf), zu Britz, im Teltowischen Kreise.
- Von Hübner, 1) zu Gethlingen, 2) zu Hindenburg, 3) zu Burg, Salzwedel, in der Altmark.
- Von Hobeck, zu Glowe, im Berezow- und Storkowschen Kreise.
- Von Hollwede, zu Falkenberg, im Niederbarnimischen Kreise.
- Von Holzendorf, verschiedene Linien, 1) zu Bruchhagen, 2) zu Tornow, 3) zu Mittgarten, 4) zu Bietmannsdorf, 5) zu Kl. Holzendorf, in der Uckermark.
- Von Jagow, zwei Hauptlinien, die Kulofensche und Garhsche, 1) zu Alt- und Neuhaus, Kulofen, 2) zu Cräden, 3) zu Pollitz, 4) zu Stresow in der Altmark, 5) zu Rähstedt in der Prignitz.
- Von Jeeke, 1) zu Jeeke, 2) zu Losenrade, in der Altmark.
- Von Jena, zu Köthen, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Jüngerleben, zu Binzelberg, in der Altmark.
- Von Jüenplitz, 1) zu Wittkau, 2) zu Grieben, in der Altmark, 3) zu Gr. Bähnitz, im Havellande.
- Von Kahliden, zu Jden, in der Altmark, (die ehemal. Freiherri. von Kannebergischen Güter.)
- Von Kalben, zu Könebeck, in der Altmark.
- Von Kapfengst, 1) zu Gähltz, in der Prignitz, 2) Meseberg, im Ruppinschen Kreise.
- Von Karstedt, 1) zu Fretzdorf, 2) zu Kl. Linde, in der Prignitz.
- Von Katte, zu Roskow, im Havellande.
- Von Keith (Freih.), zu Mehrow, im Niederbarnimischen Kreise.
- Von Kittscher, zu Wittenberge, in der Prignitz.
- Von Kleißt, 1) zu Orpenndorf in der Altmark, 2) zu Stavenow, in der Prignitz, 3) zu Proßen, im Ruppinschen Kreise.
- Von Klinggräff, zu Schrepkow, in der Prignitz.
- Von Klüßing, zu Demerthin, in der Prignitz.
- Von Klüßow, zu Dedelow, in der Uckermark.
- Von dem Knefseck, verschiedene Linien, 1) zu Langenapel, 2) zu Tylßen, in der Altmark, 3) zu Carwe, im Ruppinschen Kreise.
- Von Knobelsdorf, zu Kleßke, in der Prignitz.

- Von Knoblauch, 1) zu Gr. Osterholz, in der Altmark, 2) zu Forchesar, 3) zu Pessin, 4) zu Buschow, 5) zu Ehn, im Havellande.
- Von Königsmark, 1) zu Verlitt, 2) zu Köhlin, in der Prignitz.
- Von Krahn, zu Tornow, in der Altmark.
- Von Kriegsheim, zu Warskow, in der Grafschaft Ruppin.
- Von Kröcher, 1) zu Lohm (zwei Häuser), in der Prignitz, 2) zu Buskow, im Ruppinschen Kreise.
- Von Krosigk, zu Gr. Ellingen, in der Altmark.
- Von Krusemark, zu Krusemark und Hohenberg, in der Altmark.
- Von Labes, (Freih.) zu Zernickow, im Ruppinschen Kreise.
- Von Leipziger, zu Bosdorf, im Sauchischen Kreise.
- Von Lenke, zu Lenke, im Havellande.
- Von Levesow, zu Hohenwulsch, in der Altmark.
- Brand von Lindau, zu Wendischborg, im Sauchischen Kreise.
- Von Löschbrand, 1) zu Selchow, 2) zu Nadelow, 3) zu Saarow, im Weeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Lück, zu Barnsdorf, in der Prignitz.
- Von Lüderich, 1) zu Lüderich, in der Altmark, 2) zu Rosenhagen, 3) zu Weisen, in der Prignitz.
- Von Lyuar (Reichsgräfl. Haus) zu Gr. Deuchow im Weeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Marshall, 1) zu Dahlewitz, im Niederbarnimischen Kreise, 2) zu Wiesdorf, 3) zu Alt-Ranft, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von der Marwitz, zu Friedersdorf, im Lebusischen Kreise.
- Von Massow, zu Kersdorf, im Lebusischen Kreise.
- Von Medem, zu Wahlsdorf, im Sauchischen Kreise.
- Von Meding, zu Deutsch-Horst, in der Altmark.
- Von Meyerinck, zu Kruenberg, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Müllendorf, verschiedene Linien, 1) zu Daaben, in der Altmark, 2) zu Herbsprung, 3) zu Kramper, 4) zu Gadow, 5) zu Lindenberg, 6) zu Bränkendorf, 7) zu Behrenheide, 8) zu Kl. Dreese, 9) zu Wendorf, in der Prignitz.
- Von Monteton (Freih.) zu Priort im Havellande.
- Von Montmartin (Freih.), zu Cumberow, im Weeskow- und Storkowschen Kreise.
- De la Motte Fouquet (Freih.), zu Lenke, im Havellande.
- Laur von Münchshofe (Freih.), zu Plaue, im Havellande.
- Von Naß, zu Streganz, im Weeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Neckern, zu Blumenhagen, in der Uckermark.
- Von Oerzen, zu Neu-Placht, in der Uckermark.
- Von Panwitz, zu Stolpe, im Niederbarnimischen Kreise.
- Von Pasot, zu Diesow, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Pauly, zu Darßlow, in der Prignitz.
- Von Pestere (Freih.), zu Brunsdorf, im Teltowschen Kreise.
- Von Petersdorf, zu Booh, in der Prignitz.

- Von Pfuël, zu Gledorf, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Pfuhl, 1) zu Kl. Osterholz, in der Altmark, 2) zu Schulzendorf, im Oberbarnimschen Kreise, 3) zu Jahnsfelde, im Niederbarnimschen Kreise.
- Von Platen, 1) zu Mesberg, in der Altmark, 2) zu Buticke, 3) zu Mechow, 4) zu Santkow, 5) zu Kuhwinkel, in der Prignitz.
- Von Pldß, zu Rosenwinkel, in der Prignitz.
- Von Plothow, zu Döberitz, bei Rathenow.
- Von Podewils (Gräfl. Haus), 1) zu Walsleben, in der Altmark, 2) zu Gusow, im Lebusischen Kreise, 3) zu Stresow, in der Prignitz.
- Von Prittwitz (Freih.), zu Quilitz, im Lebusischen Kreise.
- Von Puttlitz (Freih.), 1) zu Puttlitz, 2) zu Wolfshagen, 3) zu Pandow, in der Prignitz.
- Von Quast, 1) zu Garß und Wichel, 2) zu Radensleben, im Ruppinschen Kreise, 3) zu Richterfelde, im Teltowischen Kreise.
- Von Qußow, 1) zu Neu-Vertkau, in der Altmark, 2) zu Garß, 3) zu Gerbshagen, 4) zu Grube, in der Prignitz.
- Von Raschkau, zu Vorberg, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Rathenow, 1) zu Pinnow, in der Prignitz, 2) zu Plänitz, im Ruppinschen Kreise.
- Von Raven, 1) zu Gr. Luckow, 2) zu Warbende, in der Uckermark.
- Von Rebeur, 1) zu Erlowen, in der Uckermark, 2) zu Deelendorf, im Lebusischen Kreise.
- Von der Reck (Freih.), zu Bahnis, im Havelländischen Kreise.
- Von Redern (Gräfl. Haus), 1) zu Wolterstlage, in der Altmark, 2) Schwandte, im Glien.
- Von Redern, zu Wansdorf, im Glien- und Löwenbergischen Kreise.
- Von Reichenbach, zu Steinbeck, im Oberbarnimschen Kreise.
- Von Reinhart, zu Gr. Wdringen, in der Altmark.
- Von Rehdorf, zu Heinrichsdorf, in der Prignitz.
- Von Rehow, 1) zu Wethlow, im Havellande, 2) zu Ruhlsdorf, im Teltowischen Kreise.
- Von Ribbeck, 1) zu Bagow, 2) zu Seegefild, im Havellande.
- Von Rieben, zu Lauenhagen, in der Uckermark.
- Von Rinow, zu Lindstedt, in der Altmark.
- Von Risselmann, 1) zu Schönwalde, im Glien, 2) zu Erussow, in der Uckermark.
- Von Rochow, verschiedene Linien, 1) zu Neckahn, 2) zu Plessow, 3) zu Solzow, 4) zu Trechwitz, 5) zu Stülpe, 6) zu Jeserig, im Zauchischen Kreise.
- Von Röpert, zu Deelendorf, im Lebusischen Kreise.
- Von Rohr, verschiedene Linien, 1) zu Langerwisch, 2) zu Penßlin, 3) zu Meyenburg, 4) zu Holzhausen (zwei Häuser), 5) zu Dannenwalde, in der Prignitz, 6) zu Drieplah, 7) zu Trammis, 8) zu Ganßer, im Ruppinschen Kreise, 9) zu Demnis, im Lebusischen Kreise, 10) zu Degeln, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 11) zu Alt-Künkendorf in der Uckermark.
- Von Romberg, zu Rohrbeck, in der Altmark und Brunn, im Ruppinschen Kreise.
- Von Rossow, zu Falkenberg, in der Altmark.
- Von Rüdingsfeld, zu Friedrichshof, in der Uckermark.

Von Rudolphi, zu Wesenthal, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Rundsiedt, zu Wadingen, in der Altmark.

Von Sack, zu Trebus, im Lebusischen Kreise.

Von Saldern, 1) zu Wilsnack, 2) zu Mattenburg, 3) zu Abendorf in der Prignitz.

Von Sauerhof, zu Schöneberg, in der Altmark.

Von Scheitber, zu Verge, in der Altmark.

Von Schenk, 1) zu Wöddensel, 2) zu Flechtingen, 3) zu Hilgersdorf, 4) zu Hasselburg, in der Altmark.

Von Schenkendorf, 1) zu Bulkow, im Ruppinschen Kreise, 2) zu Weißensee, im Niederbarnimischen Kreise.

Von Schierstädt, zu Dangelendorf (zwei Häuser), im Zauchseschen Kreise.

Von Schlabrendorf (Gräfl. Haus), 1) zu Gröbden, 2) zu Willmersdorf, 3) zu Trepensee, im Teltowischen Kreise.

Von Schluppenbach (Gräfl. Haus), 1) zu Schönermark, 2) zu Naakow, in der Uckermark.

Von Schmallenberg, zu Eichwerder, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Schmertau (Reichsgräfl. Haus), 1) zu Gackau, im Oberbarnimischen Kreise, 2) zu Merz, im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

Von Schmidt, zu Neuendorf, im Zauchseschen Kreise.

Von Schütze, zu Schönriche, im Niederbarnimischen Kreise.

Von der Schulenburg, theilen sich in 2 Hauptlinien, in die weiße und schwarze. Die schwarze ist besonders in der Mark angelesen. a) Gräfl. Häuser: 1) zu Wahlwinkel, 2) zu Apenburg, 3) zu Wandau und die drei Vogteien Wehdorf, Hohenberg und Steimeke, 4) zu Althaus-Bezendorf, 5) zu Probstei Salzwedel, sämmtlich in der Altmark, 6) zu Blumberg, im Niederbarnimischen Kreise. b) Adl. Häuser: 1) zu Eichstedt, 2) zu Priemern, 3) zu Bezendorf (zwei Häuser), sämmtlich in der Altmark.

Von Schwerin (Grafen), 1) zu W. Willmersdorf, im Teltowischen Kreise, 2) zu Walsleben (Majorat), in der Grafsch. Ruppin, 3) zu Wolfshagen, in der Uckermark.

Von Selchow, zu Gründel, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Sparr (Reichsgr.), Greifenberg, in der Uckermark.

Von Spiegel zu Diesenberg (Freih.), zu Lemsel, in der Altmark.

Von Splittgerber, zu Lichtersfelde, im Oberbarnimischen Kreise.

Von Stechow, 1) zu Stechow, 2) zu Kosen, im Havelländischen Kreise.

Von Steinkeller, 1) zu Krügersdorf, im Beeskow- und Storkowschen Kreise, 2) zu Streelow, in der Uckermark.

Von Stephani, zu Käthen, in der Altmark.

Von Stalpnagel, 1) zu Falkenberg, in der Altmark, 2) zu Grüneberg, 3) zu Taschenberg, in der Uckermark.

Von Sydow, 1) zu Fernikow, 2) zu Schmarfow, in der Uckermark.

Von Tauenzien (Graf), zu Kl. Kienitz, im Teltowischen Kreise.

Von Teiffel, zu Onewickow, im Ruppinschen Kreise.

- Von Thämen, 1) zu Blankensee, 2) zu Kl. Briesen, 3) zu Stangenhagen, 4) zu Kaltenhausen, im Zaucherschen Kreise.
- Von Trezkow, zu Storkow, im Storkowschen Kreise.
- Von Ufermann, zu Eucersdorf, im Deeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Verdy, zu Siethen, im Teltowschen Kreise.
- Von Vernezobre (Freih.), zu Hohen-Zinow, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Voss, 1) zu Vielbaum, in der Altmark, 2) zu Duch ic. ic. im Niederbarnimischen Kreise.
- Von Wagenuschütz, 1) zu Altenzaun, in der Altmark, 2) zu Streganz, im Deeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Wahlen-Jurgas, 1) zu Triglitz, in der Prignitz, 2) zu Ganzer, im Ruppinschen Kreise.
- Von Warburg, zu Hohen-Landin, in der Ufermark.
- Von Wartenberg, 1) zu Wohisdorf, 2) zu Luggendorf, 3) zu Nebelin (2 Häuser), in der Prignitz, 4) zu Mehelthin, im Ruppinschen Kreise, 5) zu Trampow, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Wartensteden (Grasen), 1) zu Zaacke, 2) zu Königsberg, in der Prignitz.
- Von Wedell, 1) zu Beerbaum im Oberbarnimischen Kreise, 2) zu Polkow, 3) zu Trampe, 4) zu Malchow, 5) zu Traß, in der Ufermark.
- Von Werdeck, 1) zu Jarchau, in der Altmark, 2) zu Bückwitz, im Ruppinschen Kreise.
- Von Werder, zu Parey, im Havellande.
- Von Weyrach, zu Stolzenhagen, in der Ufermark.
- Von Wiedebach, zu Falkenberg, im Lebussischen Kreise.
- Von Willmersdorf, zu Markes, im Havellande.
- Von Wlanning, zu Glienecke, im Havellande.
- Von Winterfeld, verschiedene Linien, 1) zu Kehrberg, 2) zu Seefeld, 3) zu Freienslein, 4) zu Neuen-dorf, 5) zu Karve, 6) zu Baarnow, 7) zu Menhausen, 8) zu Wendisch-Warnow, sämmtlich in der Prignitz, 9) zu Euzerow, 10) zu Falkenhagen, 11) zu Menckin, 12) zu Fahrenholz, 13) zu Niden, 14) zu Neuenfeld, 15) zu Kollwitz, 16) zu Gr. Spiegelberg, 17) zu Damerow, sämmtlich in der Ufermark.
- Von Wöllner, zu Birchholz ic. im Deeskow- und Storkowschen Kreise.
- Von Woldeck, zu Gnewickow, im Ruppinschen Kreise.
- Woldeck von Arneburg, zu Arntin, in der Altmark.
- Von Wolff, zu Alt-Bllesdorf ic. ic. im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Wülcknitz (Freih.), 1) zu Carbow, im Havellande, 2) zu Lancke, im Oberbarnimischen Kreise.
- Von Wulffen, 1) zu Wuticke, in der Prignitz, 2) zu Jhlow, im Oberbarnimischen Kreise, 3) zu Tempelberg, im Lebussischen Kreise.
- Von Zieten, verschiedene Linien, 1) zu Gr. Gottschow, 2) zu Ponitz, in der Prignitz, 3) zu Bußtrau, 4) zu Wildberg, 5) zu Barsikow, 6) zu Loegow, 7) zu Mackel, im Ruppinschen Kreise, 8) zu Dechtow, 9) zu Brunne, im Havellande.
- Von Zülow, zu Dahwitz, im Teltowschen Kreise. *)

2. Der

*) Von den bürgerlichen Gutsbesitzern könnte ich ein ähnliches Verzeichniß liefern, da aber hier häufiger Veränderungen vorkommen, so muß ich in Absicht ihrer auf die Topographie des platten Landes selbst verweisen, wo sie bei jedem Gute namentlich aufgeführt werden.

2. Der Bürgerstand.

Das Wort Bürger bezeichnet, im weitesten Sinne, alle Bewohner der Städte, folglich, im engeren, die Klasse von Menschen, welche sich mit der Fabrikation und dem Handel beschäftigt, oder den Gewerbestand, und im engsten Sinne diejenigen, welche sich das Bürgerrecht in einer Stadt erworben haben. Hier ist von städtischen Bewohnern überhaupt die Rede, in so fern sie den Bewohnern des platten Landes entgegen stehen. Dieser Stand, der zwischen dem Adel und dem Bauerstand in der Mitte steht, bildete sich in der Kurmark, mit dem Ursprung der Städte, zu den Zeiten Kaiser Heinrichs IV. und besonders unter Albrecht dem Bären.

Städte sind diejenigen Dörfer, welche unter dem Namen des Stadtrechts, gewisse anschließliche Rechte und Freiheiten erhalten haben, z. B. das Recht eigener Statuten, eigener Magisträte, zünftige Gewerbe zu betreiben und Jahr- und Wochenmärkte zu halten. In Absicht der Gerichtsbarkeit und der Landesabgaben sind sie in Immediat- und Mediatstädte abgetheilt; erstere haben Magisträte mit eigener Gerichtsbarkeit, stehen unmittelbar unter den höheren Landeskollegien, schicken Deputirte zu den Huldigungs- Land- und Kreistagen, und sind bloß mit städtischen Abgaben belastet; letztere haben keine eigene Patrimonialgerichtsbarkeit, sondern stehen unter einem Domänenamte, oder gehören einer adlichen Familie zu. Sie entrichten zwar (seit 1766) Ackise, müssen aber auch alle Abgaben des platten Landes tragen. Jedoch giebt es in diesen Hinsichten bei verschiedenen Kurmärkischen Städten Ausnahmen, die ich nicht übergehen darf. Poesdam z. B. gehört nicht zum Städtecorpus, denn es schickt keine Deputirte zu der Landschaft. Manche Städte sind nur im juristischen, andere nur im Finanzsinn unmittelbar; im ersten Fall befinden sich Alt-Landenberg, Freienwalde, Müllrose, Seelow, Wittstock und Zossen: diese werden vom Kammergericht zu den immediaten, von der Krieges- und Domänenkammer aber zu den mediaten gerechnet, da sie zu verschiedenen Abgaben des platten Landes contribuiren müssen; zu den letzteren gehört Strasburg in der Uckermark, deren Magistrat bloß mit Polizeisachen zu thun hat. Noch andere haben nur einen Theil an der hohen und niedern Gerichtsbarkeit, wie Lenzen, Trebbin, Zossen u., und sind deswegen schon im juristischen Sinne unmittelbar. *) Zwischen den Städten und Dörfern stehen die sogenannten Flecken, welche keine Stadtgerechtigkeit, keine Zünfte und Gewerke, und zum Theil nur Jahrmärkte haben. Sie dürfen aber Krämerei und bürgerliche Nahrung treiben, auch Handwerker aufnehmen, die sich aber zur Zunft einer benachbarten Stadt bekennen müssen. Sie haben Richter oder Schulzen, welche von dem Amte oder der Gerichtsobrigkeit bestellt werden, und tragen die Abgaben des platten Landes. Daher werden die Flecken, so wie die Burgflecken, z. B. Löcknitz in der Uckermark, gewöhnlich zum platten Lande gerechnet, und stehen daher unter den Landrätchen. **)

*) Ausführlicher kann man sich hierüber belehren aus Büschings Topographie der Mark Brandenburg. S. 57 bis 64.

**) Da die Bürger in den Mediatstädten, und besonders in den Flecken fast einzig vom Ackerbau leben: so werden sie gewöhnlich Ackerbürger genannt. Die Anzahl derselben belief sich 1801 auf 5556 Individuen.

Gewöhnlich rechnet man folgende Orter zu den *Immediatstädten*: 1) in der *Altmark*: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, Gardelegen, Seehausen, Osterburg und Werben; 2) in der *Prignitz*: Peleberg, Prignitz, Wierstock, Kyritz, Havelberg und Lenzen; 3) in der *Mittelmark*: Berlin, Brandenburg, Frankfurt, Spandow, Rathenow, Nauen, Potsdam, Neu-Ruppin, Wusterhausen, Graussee, Neustadt-Eberswalde, Oberberg, Freienwalde, Briesen, Strausberg, Bernau, Oranienburg, Liebenwalde, Charlottenburg, Cöpenick, Mittenwalde, Jossen, Trebbin, Müncheberg, Müllrose, Fürstenwalde, Treuenbrieken, Beelitz, Weesow und Storkow; 4) in der *Uckermark*: Prenzlau, Angermünde, Templin, Lychn und Strasburg.

Zu den *Mediatstädten*: 1) in der *Altmark*: Arneburg, Krendsee, Calbe und Bismark; 2) in der *Prignitz*: Püritsch, Meisenburg, Wilsnack und Wittenberge; 3) in der *Mittelmark*: Fehrbellin, Prikerbe, Kehn, Ahnow, Friesack, Plaue, Cremen, Alt-Ruppin, Lindow, Neustadt an der Dosse, Reinsberg, Biesenthal, Alt-Landsberg, Tempitz, Teltow, Ledus, Seelow, Buchow, Werder, Saarmund, Luckenwalde und Stina; 4) in der *Uckermark*: Schwedt, Joachimsthal, Vierraden und Zehdenick.

Zu den *Flecken*: 1) in der *Altmark* Apenburg und Bezendorf; 2) in der *Prignitz*: Freienstein und Zechlin; 3) in der *Mittelmark*: Kl. Dufow, Werneuchen, Lehlin, Buchholz und Königs-Wusterhausen; 4) in der *Uckermark*: Gramsow, Bräusow, Greifenberg, Stolpe, Pöcknitz, Gerswalde, Fürstenwerder, Fredenwalde und Doytzenburg.

Nach der im Preussischen Staat bestehende Einrichtung werden die Städtebewohner in drei Klassen abgetheilt: in *Eximirte*, wirkliche Bürger und *Schutzverwandte*. Zu den *Eximirten* gehören alle königliche Offizianten, Kirchen- und Schullehrer, graduirte Gelehrte, oder mit einem königlichen Charakter versehene Personen, (im gerichtlichen Sinne auch der Adel): diese sind von der Gerichtsbarkeit ihres Wohnorts, ausgenommen in Absicht der Polizeisachen *eximirt*, und stehen unter dem höhern Provinzial-Justizcollegium. Wirkliche Bürger sind diejenigen, welche von dem Magistrat des Orts das Bürgerrecht erhalten haben. Nur diese können, durch repräsentirende Stadtverordnete, an den Berathschlagungen und Schlüssen der Stadtgemeine Antheil nehmen, ausschließlich die städtischen Handhierungen und Gewerbe treiben und Mitglieder der Zünfte und Innungen seyn. *Schutzverwandte* nennt man alle die städtischen Bewohner, welche weder *Eximirte* noch Bürger sind, und, ohne Ausnahme, unter der Gerichtsbarkeit des Magistrats stehen.

Die beiden letzten Klassen sind ausschließlich den Arbeiten des Handwerkers und den Geschäften des Kaufmanns gewidmet, und bilden eine vom Staat privilegirte Korporation, die bei den Kaufleuten und Fabrikanten *Gilde*, bei den Handwerkern *Zunft* genannt wird. *) Die vielen ehemals dabei eingerissenen Mißbräuche und Bedrückungen sind durch landesherrliche Edikte, entweder ganz abgeschafft, oder doch sehr gemildert worden.

In Absicht der statistischen Angaben zu diesem Gegenstande, müssen wir recht sehr bedauern, daß in unsern Kammertabellen auf die eigentliche Unterscheidung der *Eximirten*, Bürger- und

*) Das Nähere hierüber in dem Abschnitt von der Fabrikation.

Schutzverwandte keine Rücksicht genommen wird, welches aber um so nothwendiger wäre, da man doch in den Tabellen des platten Landes die verschiedenen Eintheilungen des Bauerstandes seit vielen Jahren beobachtet hat.

5. Der Bauerstand.

Unter dem Bauerstande begreift man, in so fern er den Städtern entgegen gesetzt ist, alle Bewohner des platten Landes, welche nicht zum Adel oder zu irgend einem höheren Stande gehören; im engern Sinne diejenigen, welche sich unmittelbar mit dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen, und als solche die Lasten ihrer Höfe tragen. Hier sind überhaupt alle auf dem Lande lebende Menschen darunter gemeint, welche durch Kempter, Geburt und besondere Rechte von diesem Stande nicht ausgenommen sind.

Die Mitglieder des Bauerstandes leben in Flecken und Dörfern, *) auf Kolonien und Vorwerken, in Dörtern, die hier nie immediat, sondern jedesmal einer bestimmten Grundherrschaft unterworfen sind. Sie erkennen diese als ihre erste Instanz an, leisten ihr gewisse Dienste und Abgaben, oder auch noch andere Unterthänigkeitspflichten, die von ihrem Verhältniß zu dem Landesherren, dem außer der allgemeinen Gesetzgebung auch die höheren Kameral- und Polizeirechte zustehen, verschieden sind.

Die Verfassung der Dorfgemeinen in der Mark Brandenburg ist durch die Dorf- und Ackerordnung vom 16. Dec. 1702 bestimmt und festgesetzt. Der Vorsteher einer Dorfschaft ist in Königl. Domänenländern häufig, seltener in adlichen, ein Lehnschulze. Die übrigen Dörfer haben einen Erb- oder Sechschulzen. Dieser macht mit den ihm beigeordneten Schöppen die Dorfgerichte aus, und hat die niedere Dorf- und Feldpolizei auszuüben. Eigentliche Rechtshändel werden von dem Justitiarius des Amtes oder des Gutsbesizers geschlichtet.

Nach Maßgabe der Größe der Besitzungen und Grundstücke und der davon zu entrichtenden Abgaben wird der Bauerstand in der Kurmark in folgende vier Klassen eingetheilt:

- 1) Bauern oder Besitzer von Bauergrütern, welche dem Grundherren mit ihrem Gespann zu dienen verpflichtet sind. Sie heißen, nach dem Umfange ihrer Grundstücke entweder Ganzbauern oder Vollhäufener, und diese haben in der Regel 2 (zuweilen 2½ bis 3) Hufen contribuables Land; Dreiviertelbauern oder Halbbauern (Halbhäufener) jenachdem sie eine oder anderthalb Hufen besitzen. Nach ihren Hufen sind auch ihre Dienste und Abgaben bestimmt.
- 2) Kossäten oder Kossassen, welche nur Handdienste zu leisten verbunden sind, und gewöhnlich den vierten Theil eines Bauergrutes (aber immer contribuables Acker) besitzen, folglich auch nur den vierten Theil der Abgaben entrichten. Nach der Größe ihrer Besitzungen giebt es auch Halbkossäten.

*) Nur dem Orte, worin wirkliche Bauern und Kossäten wohnen, kommt der Name eines Dorfes zu. Die neben einem adlichen Gute wohnenden Einlieger machen nie ein besonderes Dorf aus: doch giebt es auch Fischer- und Spinnerdörfer in der Kurmark.

- 3) **Köthener** (Käthner) und **Büdner** besitzen niemals contribuablen Acker, sondern kleine, gewöhnlich umzäunte Ländereien bei ihren Wohnungen, die **Wörden** genannt werden, und ernähren sich meistens von Handarbeiten. Will man zwischen beiden noch einen Unterschied machen, so sind die **Büdner** als späterhin angeführte Kolonisten zu betrachten.
- 4) **Einlieger** oder **Hausleute**, welche kleine Wohnungen, ohne Ackerland, entweder selbst besitzen oder gemiethet haben, und von Handwerken oder Tagearbeiten leben. Sind sie von der Grundherrschaft gegen Dienste angeführte Kolonisten, so heißen sie vorzugsweise **Hausleute**; **Einlieger** aber, wenn sie, gegen einen Geldzins zur Miete wohnen. *)

Man kann übrigens hieher noch die **Kirchen- und Pfarrbauern** und die **Altstücker** rechnen, ungeachtet erstere in den Kammertabellen nicht besonders aufgeführt werden. Sie sind in Absicht der Dienste und Pächte zur Kirche oder Pfarre angewiesen, oder haben die Ländereien derselben in **Zeit- oder Erbpacht**, und stehen nach Verhältniß der Größe derselben in den Bevölkerungslisten in der Rubrik der **Bauern, Kossäten oder Köthener**. **) Die **Altstücker** sind die **Inhaber der sogenannten Altentheile**, welche von dem Uebernehmer eines **Bauer- oder Kossätenhofes** dem vorigen Besitzer zu seiner Versorgung auf Lebenszeit angewiesen werden. Von **Handwerkern** dürfen nur als Ausnahme wenige, z. B. **Schmiede, Rademacher, Leinweber, Schneider, Zimmerleute und Müller** auf dem Lande wohnen, und müssen sich zur **Zunft einer benachbarten Stadt** bekennen.

Es hält sehr schwer, die wahre Anzahl der Individuen dieses Landes auszumitteln, weil die statistischen Kammertabellen die von **Wittwen** bewirtschafteten Höfe besonders aufführen, und nicht angeben, ob es **Bauer- oder Kossäten-, Ganz- oder Halbbauerwittwen** sind. Nur die Tabellen von den Jahren **1798 und 1801** machen hierin eine Ausnahme, ***) daher ich ihre Angaben hier mittheile:

	1798	1801
Frei- und Lehnshulzen.	720	697
Sehshulzen. " " "	1146	1279
Ganzbauern. " " "	14462	14218
Halbbauern. " " "	3158	3005
Ganzkossäten. " " "	8264	8181
Halbkossäten. " " "	977	1090
Köthener und Büdner.	10497	10504

*) In den Bevölkerungslisten wird dieser Unterschied aber nicht gemacht.

) Derselbe Fall tritt in unsern Kammertabellen bei den Kolonisten ein auch sie werden unter den **Bauern, Kossäten und Köthenern mit aufgeführt, ungeachtet ihre politische und ökonomische Lage auf ganz andern Grundsätzen beruht.

***) Dem Jahre 1801 an ist das Schema der Tabellen für immer so eingerichtet worden.

	1798	1801
Altstggr. z z z z z	6256	6544
Einlieger z z z z	— —	19889
Bauerwittwen mit Höfen.	550	562
Kossätenwittwen z z	259	327
Büdner u. Köthenerwittw.	765	697
Familien angebauet. z	— —	100

Nach diesen Tabellen ist es einigermaßen möglich, mit ziemlicher Genauigkeit die Anzahl der Bauern u. s. w. im Allgemeinen anzugeben, wenn man die Wittwen hinzurechnet. Die Kurmark hatte darnach 1801, mit Einschluß der Sees Schulzen, 19064 Bauern, 9598 Kossäten, und 12202 Köthener und Büdner.

Die Verhältnisse der Bauergutsbesitzer zu ihrer Grundherrschaft sind in der Kurmark sehr verschieden. Es giebt Eigenthumsbauern, Laßbauern und Erbunterthänige.

1) Die Eigenthumsbauern besitzen ihre Höfe und Grundstücke entweder als freies Erbe oder als Lehn (Asterlehn), und können von ihrer Obrigkeit, ohne rechtskräftiges Erkenntnis, ihrer Grundstücke nicht entriht werden. Sie sind entweder Frei-, Lehns-, Erbzins-, oder Pachtbauern, und hiers nach zu verschiedenen sehr mächtigen Abgaben und Diensten verpflichtet, oder ganz davon befreiet. Die Freisassen, (Besitzer von Freihöfen) haben einige Vorrechte mit den übrigen Güterbesitzern gemein. Diese Vorrechte bestehen vorzüglich in der eigenen Jurisdiktion binnen Zauns (die Zaun- und Pfahlgerichte), Jagd- und Fischereierechtigkeit, und dem personellen Stande unter dem höchsten Kollegium der Provinz. Die gewöhnlichen Freibauern sind von Naturaldiensten und Pachtlieferungen befreiet, aber den Patrimonialgerichten unterworfen. Die vorzüglichsten Freisassengüter und Freihöfe befinden sich in der Altmärkischen und Lenzer Wische. Die Lehnbauern müssen ihre Höfe von dem Lehnsherrn als Asterlehn lösen, und bei dessen Ableben, oder bei einer jeden Veränderung desselben durch einen neuen, entweder einen Muthschein, oder wohl gar Muthschein und Lehngeld berichtigen. Auch deren giebt es verschiedene in der Altmärkischen Wische,

2) Die Laßbauern (oder freigelassene Leibeigene) sind nicht in Absicht ihrer Person, sondern in Absicht ihrer Höfe und Besitzungen dem Gutsherrn unterthänig, und können diese, auch ohne den Willen ihres Herrn, jedoch nur nach Stellung eines tüchtigen Gewährsmannes an ihrer Statt, verlassen. Diese befinden sich vorzüglich in der Mittelmark, in der Prignitz und in dem größten Theil der Uckermark.

3) Die Erbunterthänigen oder gutschpflichtigen Bauern haben eine etwas mildere Lage, wie die wirklichen Leibeigene. Sie und ihre Kinder sind, in der Regel, den Gütern unterthänig, und können nur gegen ein Los, oder Abzugsgeld davon befreiet werden. Sie werden mit den Gütern von den Herrschaften verkauft oder veräußert. So drückend dieser Zustand an sich selbst ist, so wird er doch theils durch die weisen Veranstellungen der Regierung, theils durch die Einrichtungen menschensfreundlicher Gutsbesitzer immer erträglicher. Diese Art von Gutschpflichtigkeit findet in verschiedenen

Theilen der Prignitz und der Uckermark, besonders aber in dem Beeskow- und Storkowschen Kreise statt. *)

Die neu angelegten Kolonistendörfer haben durchgängig erbliche Höfe. In der ganzen Uckermark besitzen sämtliche Bauern und Kossäten, adliche sowohl als königliche, ihre Höfe erblich. In der Prignitz, Mittelmark und Uckermark ist es sehr vermischt; daselbst wohnen erbliche Laßbauern (und gutsppflichtige) unter einander. **) In der Regel ist der Zustand der Bauern in den Domänenbüdörfern besser, wie in den adlichen, weil dort die eigentliche Unterthänigkeit, besonders durch die Declaration vom 25. März 1790 aufgehoben, und die Naturaldienste großentheils schon in Abgaben verwandelt sind. Die hieher gehörigen statistischen Angaben werden im dritten Kapitel dieses Abschnitts folgen.

Drittes Kapitel.

Zahl und Verhältnisse der Bevölkerung.

Menschen sind das beste Kapital eines Staats; ihre Erhaltung und Vermehrung ist eben so wichtig, wie die Erweiterung der Oberfläche und Grenzen. Ein Satz, von dessen evidenten Wahrheit Brandenburgs Regenten seit dem großen Kurfürsten, und noch früher, vollkommen überzeugt waren. Die schnelle Volksvermehrung in der Mark Brandenburg liefert eins der auffallendsten Beispiele in der neuern Kulturgeschichte. Sie gehört zu den merkwürdigsten Thaten eines Regenten, den jeder edle Preuße, mit vaterländischem Stolze, so gern den Einzigen nennt. Die historische Darstellung und Entwicklung dieser großen Unternehmungen, wodurch die Volksmasse in der Kurmark, eines blutigen Krieges ungeachtet, in einem Zeitraum von 37 Jahren, fast um die Hälfte vermehrt wurde, ist bereits von verschiedenen Männern, mit den gehörigen Belegen, in einer solchen Vollkommenheit geliefert worden, ***) daß ich nur darauf zurück verweisen darf, und mich bloß auf statistische Nachträge und Ergänzungen einschränken werde. Nur alsdann glaube ich schon gelieferte Angaben aufnehmen zu können, wenn ihre Verbindung mir zu neuen Ansichten und neuen Resultaten Veranlassung geben kann. †)

*) Vergl. Krug über die Leibeigenschaft in den Preussischen Staaten. Halle 1798. 8.

**) B. S. Dranssee, bei Wittstock, hat 2 erbl. Bauerhöfe, die übrigen sind Laßgüter; Dossow nur einen erbl. Hof; Berge, bei Nauen, nur 8 erbl. Höfe u. s. w.

***) Das Vorzüglichste in dieser Hinsicht ist der Sechste Abschnitt des Borgstedeschen Werks: die Bevölkerung der Kurmark S. 295 bis 337. Die darin befindlichen Volkszählungen gehen bis auf das Jahr 1787, und können dort nachgesehen werden.

†) Schon Kurfürst Friedrich Wilhelm fieng im Jahre 1683 an, über die Volksmenge seiner Staaten Buch und Rechnung zu halten; freilich noch sehr unvollkommen, und nur von den Städten. Erst unter Fried-

1. Zahl der Wohnungen.

In Absicht der Städte hat man zwar diese Rubriken sehr früh in die Tabellen aufgenommen, aber vom platten Lande findet man davon vor dem Jahre 1778 in den gewöhnlichen historischen Kreistabellen durchaus keine Notiz.

Das platte Land der Kurmark hatte *)

Im Jahre.	Dörfer.	Feuerstellen.	Ziegelteien.	Theröfen.
1788	1997	65247	118	99
1789	1998	64547	118	98
1790	1989	62099	115	99
1791	1991	62208	123	98
1792	1994	62462	123	94
1793	1995	62553	128	94
1794	1978	62568	129	95
1795	2013	62623	132	94
1796	2014	62687	130	93
1797	2015	62693	129	93
1798	2042	65516	144	94
1799	2045	65740	148	92
1800	2044	65804	147	90
1801	2053	66304	160	91

Die Vermehrung der Dörfer, welche gegen das Jahr 1788 56, (gegen 1778 aber nur 28) beträgt, rührt von der Aufnahme der Kolonien und der seit ihrem Ursprunge erweiterten Etablissements in die Rubrik der Dörfer her, und ist also der Willkürlichkeit sehr unterworfen. Die Feuerstellen haben aber, durch Ansehung der Familien in den Dörfern, seit 1788 einen wirklichen Zuwachs von 1057, (und seit 1778 von 2761) neuen Wohnungen erhalten; sind jährlich also im Durchschnitt um $75\frac{1}{2}$ vermehrt. Die Anzahl der Ziegelteien ist durch das Allgemeinerwerden des Massbaues um 42 (seit 1778 um 53) gewachsen. Die Theröfen hingegen sind aus Gründen der Forstkonomie um 8 vermindert.

Die Feuerstellen der Städte haben in den Tabellen keine eigene Rubrik, sondern man muß die in drei Kolonnen vertheilten Häuser zusammenrechnen und diese dafür annehmen, ungeachtet sie gerade nicht den sichersten Maßstab abgeben.

rich II. erhielten die Tabellen eine zweckmäßigere Form, und seit dem Jahre 1801 haben sie in der Kurmark eine noch bessere Einrichtung erhalten, deren Vorzüge sich aber vorzüglich auf die seitdem jährlich besonders eingereichte werdende Produktentabelle erstrecken.

*) Man vergleiche die Beschreibung der Kurmark. S. 384.

Feuerstellen der ganzen Kurmark.

	1778	1780	1790	1800	1801
In den Städten	58516	59005	55103	54821	54562
Auf dem Lande	63515	66857	62099	65804	66304
Summa =	102059	105862	95202	100625	100866

Nach dieser Tabelle zu urtheilen, hätten die Feuerstellen in den Städten, seit 1778, um 3954 abgenommen. Da das aber nicht möglich ist, wenn man auch keine große Vermehrung derselben annehmen kann, so muß der Grund in der unrichtigen Aufertigung der älteren Tabellen liegen. Auf dem Lande aber ist durch die Kolonistenansetzung ein Zuwachs von 2761 Feuerstellen gewonnen. Mit Einschluß der Stadt Berlin kommen in der Kurmark 233 Feuerstellen auf die □ Meile. Eine genauere Uebersicht gewährt folgende Tabelle *) von der ganzen Kurmark.

	1775	1798	1801
Immediatstädte = = =	45	—	—
Mediatstädte = = =	40	—	—
Flecken = = = =	19	—	—
Aemter = = = =	66	74	87
Königl. Zeitpachtvorwerke	172	184	181
— Erbpachtvorwerke		59	62
— Zeitpachtmeiereien		27	58
— Erbpachtmeiereien		12	15
Adliche Güter = =	708	842	818
— Meiereien = =	—	157	107
Städtische Vorwerke =	—	45	57
Landziegeleien = = =	—	166	160
Stadtziegeleien = =	—	41	44
Eheerofen = = =	—	95	91
Landwassermühlen = =	—	442	427
Landwindmühlen = =	—	648	638
Städtische Mühlen =	—	314	330

Die

*) Man wird hier die Uebereinstimmung der Landrätlichen und Steuerrätlichen Tabellen weder vermessen. Ehe diese nicht conform entworfen werden, müssen wir über das Total der Zeit-, und Erbpachtvorwerke, der Wind- und Wassermühlen u. s. w. in der Kurmark, in Ungewißheit bleiben.

Die Kurmark hatte also im Jahre 1801: 245 Vorwerke und 51 Meistereien auf dem Grund und Boden der Domänenämter, 204 Ziegeleien und 1395 Mühlen.

Die Anzahl der Dörfer habe ich aus der Tabelle weggelassen, theils weil sie oben schon angegeben ist, theils auch, weil man daraus doch nicht erfährt, wie viel Dörfer königlich, adlich, städtisch u. s. w. sind. *)

Im Jahre 1791 wurde von den Steuer- und Landrätthen eine Liste von den Wind- und Wassermühlen, von den Brücken über Flüssen, die sonst nicht passirt werden können und von den Fährten eingereicht, deren Resultat ich hier mittheilen will.

	Wassermühlen.	Windmühlen.	Brücken.	Fährten.
Bei den Städten :	140	163	440	13
Auf dem Lande :	416	573	410	13
In der Kurmark :	556	736	850	26

Hiernach hätte die Kurmark also nur 1592 Mühlen, folglich 103 weniger, wie oben angegeben ist. Mehrere Zusammenstellungen und Vergleichen erlaubt der Raum nicht.

2. Zahl der Menschen.

Nach der im Preussischen Staat bestehenden Einrichtung werden jährlich von den Land- und Steuerrätthen die sogenannten Seelenlisten und historischen (statistischen) Tabellen, woraus man die Anzahl der wirklich Lebenden erfieht, und seit 1753 auch die Kopulations- Ges

*) Man kann diesen Mangel meinem Buche vielleicht zum Vorwurf machen; meine Quellen mögen mich aber entschuldigen. Eine Tabelle von 1775, welche Büsching schon kannte, die aber nicht sehr sicher zu seyn scheint, gab der Kurmark damals 652 königliche, 1262 adliche und 53 Kammereidörfer; 210 königliche, 362 adliche, 106 städtische und 603 Privatmühlen. Ob sie vor oder nach der Vertauschung des Bauchischen Kreisanteils im Jahre 1773 angefertigt sey, weiß ich nicht. Eine alte Tabelle von 1724 giebt über die Mühlengänge bei den Städten eine sehr spezielle Auskunft, man zählte

51 Wassermühlengänge.

122 Windmühlengänge.

26 Lohmühlengänge.

45 Walkmühlengänge.

10 Dehlmühlengänge.

78 Brüggenmühlengänge.

26 Schneidemühlengänge.

Von dem platten Lande ist aber in der Hinsicht durchaus nichts ähnliches vorhanden.

burts- und Mortalitätslisten, *) nach gedruckten Formularen eingereicht. Diese sind meine Quellen. Ungeachtet seit dem Jahre 1683 wirkliche Menschenzählungen veranstaltet seyn sollen, so ist doch davon keine Spur mehr übrig geblieben. Das älteste tabellarische Fragment ist vom Jahre 1716, welches ich, mit einer Vergleichung von 1726, hier vollständig mittheilen will:

Zustand der Kurmärkischen Städte in den Jahren 1716 und 1726.

Nahmen der Kreise und einzelnen Städte.	Wüste Stel-	Häuser.	Bürger.	
	len.		1716	1726
	1726	1716	1716	1726
Berlin	421	4545	7884	9815
Charlottenburg	11	156	138**)	278
Altmärkische Städte	727	3233	3131	3495
Prignitz	48	2261	2084	2294
Havelländische und Ruppinsche	141	4407	4457	4727
Oberbarnim, Lebus, Weesfow- und Storkowische	128	2644	2670	2938
Potsdam, Belitz, Teltow	55	1157	1143	1421
Zanhesche Städte	67	1013	1019	1114
Niederbarnim und Ufermärksche	209	3080	2769	2983
Frankfurt a. d. D.	4	651	1309	1604
Summa	1811	23147	26144	30669

Darauf folgt, dem Alter nach, abermals ein Fragment vom Jahre 1719, welches aber nicht vollständig mehr vorhanden ist. Da indessen ein jedes Bruchstück aus jenen Zeiten für die Zukunft je länger, je mehr Werth erhält, so will ich dasselbe durch öffentliche Bekanntmachung der Vergessenheit entreißen, und damit eine vollständigere Uebersicht der Bevölkerung der Städte von 1722 verbinden.

*) Auch die Kircheninspektoren müssen diese Listen an die Konsistorien einreichen.

***) Charlottenburgs erstes Erscheinen in der Reihe der Städte.

Bevölkerungstabelle der Kurmärk. Städte 1719 und 1722.

Kreise.	Im Jahre 1719.					Im Jahre 1722.				
	Häuser. Biergeb.	Strohb.	Wirtsh.	Kinder	Gesinde.	Häuser. Biergeb.	Strohb.	Wirtsh.	Kinder	Gesinde.
Altmark	2501	1127	5519	6506	2205	2597	1528	5815	7069	2689
Prignitz	2083	145	4081	4633	2075	1832	263	2954	5004	1888
Berlin	—	—	—	—	—	4524	41	20507	16355	7965
Charlottenburg	—	—	—	—	—	220	97	525	669	140
Havelland	2683	121	5538	5544	2352	2850	549	5226	6927	2565
Ruppin	917	605	1951	3747	1351	527	1010	1632	4029	1577
Oderbarnim	1141	151	1621	7166	718	1117	116	1552	2812	1095
Niederbarnim	—	—	—	—	—	586	155	1011	1652	352
Zeltow	654	32	846	1745	388	1051	229	1605	3074	1298
Zauche	—	—	—	—	—	363	168	1066	2154	511
Lebus	621	580	1553	5246	654	619	281	1014	5121	651
Frankfurt	1099	—	1657	1895	909	1145	315	1656	2678	1540
Weeskow, Storkow	907	35	1054	1455	581	138	35	575	1049	410
Ufermark	—	—	—	—	—	1857	451	2621	5661	2104
Summa	12406	2574	19560	55935	10993	19470	4814	45115	62255	24365

Die Tabelle von 1722 umfaßt das ganze Total der Kurmärkischen Städte, und ist vollständig. In der Tabelle von 1719 vermißt man Berlin, Charlottenburg, und die Städte des Niederbarnimischen und Zauchesehen Kreises und der Ufermark. Die Stadt Cremen ist in beiden Tabellen bei den Havelländischen Städten aufgeführt. Potsdam steht 1719 unter den Städten der Herrschaften Weeskow und Storkow, und 1722 bei dem Havellande. Da in diesen Tabellen die Wirthinnen fehlen, so lassen sich damit eigentlich keine sichere statistische Vergleichen anstellen.

In Absicht des platten Landes ist das Jahr 1725 das erste, von dem sich eine Tabelle vorfindet. Das Vorgesehene Werk liefert zwar (S. 376.) eine ähnliche von dem Jahre; da aber diese ausführlicher ist und in manchen Stücken von jener abweicht, so will ich sie mit einer Vergleichung des Jahres 1801 hier mittheilen:

Zustand des platten Landes in den Jahren 1725 und 1801.

	1725	1801	Plus.	Minus.
Männer	43058	85602	42534	—
Frauen	44897	98945	54048	—
Große Söhne	16861	38694	21833	—
Große Töchter	16184	34992	18808	—
Söhne unter 10 Jahren	33221	58173	24952	—
Töchter unter 10 Jahren	32916	56496	23580	—
Knechte (und Jungen)	18521	39046	20525	—
Mägde	14882	27214	12332	—
Summa	221110	439162	218052	—
Bauern	16765	17920	1155	—
Kossäten	11056	9271	—	1785
Hauslinge	7950	19889	11859	—
Fischer	626	452	—	174
Müller	494	901	407	—
Schmiede	715	979	264	—
Leinweber	845	2000	1157	—
Schneider	689	921	232	—
Kademaker	178	406	228	—
Schuster	75	121	46	—
Bötticher	41	82	41	—
Zimmerleute	127	489	362	—
Schäfer	1334	1631	297	—
Hirten	2364	4133	1769	—

Da das Plus und Minus der Tabelle die Resultate an die Hand giebt, so bedarf es hier nur einiger wenigen Bemerkungen. Es fehlen nur 3058 Individuen, so hätte sich die Volksmasse des platten Landes in 76 Jahren verdoppelt. Im Jahre 1725 lebten 511 und 1801, 1016 Landbewohner in der Kurmark auf der □ Weile. Am auffallendsten ist die Vermehrung der Hauslinge und Einlieger. Hier ist der Einfluß des Kolonisationsystems Friedrichs II. auf die Bevölkerung recht in die Augen springend. Weil man 1725 alle Kätner und Bädner zu den Kossäten rechnete, und diese jetzt gehörig in den Tabellen unterscheidet, so ist hier in dieser Rubrik ein Minus eingetreten. Eine ähnliche Ursache liegt bei dem Minus der Fischer zum Grunde.

Von 1725 an bis zum Jahre 1787 sind die Bevölkerungstabellen von der Kurmark bereits bekannt gemacht. *) Es bedarf also hier nur der Nachholung und Ergänzung von 1788 an. Damit nun das Zusammenhalten und Vergleichen um so leichter werde, will ich die Tabellen, wo nicht in derselben, doch in einer ähnlichen Form liefern, und am Ende einige Resultate hinzufügen, die sich daraus über die Bevölkerung der Kurmark überhaupt ergeben.

A.

Bevölkerungstabelle von den Städten der Kurmark von 1788 an.

	1788		1789		1790		1791	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	57645	57375	58111	56175	59090	54861	59905	56167
Frauen	71152	14503	71535	14408	72268	14154	72609	14883
Söhne	53778	10599	54016	10357	55759	10154	54527	10444
Töchter	59827	10639	60050	10547	60007	10129	60210	10762
Gefellen	12378	—	13249	—	13854	—	14720	—
Knechte	6662	—	6757	—	6574	—	6875	—
Jungen	5883	—	5861	—	6109	—	6394	—
Mägde	20636	—	20725	—	20650	—	21209	—
Summa	287961	75114	290302	71485	292291	69332	296438	72258
Häuser, massive	5141	—	5266	—	5539	—	5405	—
Ziegeldächer	25827	—	25975	—	25975	—	25887	—
Stroh und Schindeld.	1795	—	1781	—	1789	—	1756	—
Scheunen	6590	—	6652	—	6699	—	6721	—
Wüste Stellen	259	—	260	—	260	—	262	—
Häuser neugebauet	210	—	239	—	185	—	153	—
— repariet	426	—	566	—	349	—	442	—
Hausfreih. B. bezahlt	146183 ²⁰ Rl.	20 Gr. 6 Pf.	258180 ²¹ Rl.	21 Gr.	142241 ¹⁹ Rl.	19 Gr. 1 Pf.	121530 ²² Rl.	6 Gr. 8 Pf.
Dörfer	65½	—	65½	—	65½	—	65½	—
Vorwerke	58	—	56	—	56	—	56	—
Schenkfrüge	1341	—	1341	—	1354	—	1354	—

*) Beschreibung der Kurmark. S. 31 bis 34 u. f.

	1792		1793		1794		1795	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	60652	52859	61052	25587	61985	15480	65285	28199
Frauen	75255	14597	73990	14520	74493	15947	75459	12856
Söhne	55729	10332	55598	10526	56101	9986	56454	8978
Töchter	61092	10540	62094	10651	62524	9745	62733	8948
Gesellen	14459	—	13814	—	14156	—	14558	—
Knechte	6970	—	6861	—	6705	—	6882	—
Jungen	6428	—	6264	—	6215	—	6289	—
Mägde	21722	—	21175	—	21175	—	20795	—
Summa	300247	68058	300846	61064	303062	47158	30455	58981
Häuser, massive	5546	—	5680	—	5811	—	6051	—
Ziegeldächer	25805	—	25815	—	25818	—	25642	—
Strohdächer	1745	—	1711	—	1705	—	1606	—
Scheunen	6515	—	6425	—	6469	—	6517	—
Wüste Stellen	211	—	259	—	249	—	245	—
Häuser neugebaut	176	—	179	—	198	—	206	—
— reparirt	456	—	506	—	458	—	455	—
Baufreih. G. bezahlt	106863 ¹¹	198. 11 ¹¹	25072 ¹¹	98. 11 ¹¹	47322 ¹¹	168. 8 ¹¹	12130 ¹¹	128. 8 ¹¹
Dörfer	65	—	61	—	61	—	59	—
Vorwerke	55	—	56	—	55	—	55	—
Schanfrüge	1553	—	1271	—	1557	—	892	—
			1796	1797	1798		1799	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	64699	28252	65950	29279	68230	29060	69510	27896
Frauen	76986	12840	77899	15014	80185	12651	80873	12297
Söhne	57098	8926	58173	9145	59650	8555	60749	8551
Töchter	62645	8821	63759	9155	64888	8899	65726	8843
Gesellen	15525	—	15585	—	15371	—	15070	—
Knechte	7480	—	8435	—	8079	—	7998	—
Jungen	6429	—	6782	—	7107	—	7097	—
Mägde	21622	—	21733	—	22547	—	22521	—
Summa	312483	58819	318316	60593	326055	59125	329377	57567

	1796		1797		1798		1799	
	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Häuser, massive	6248	—	6542	—	6522	—	6916	—
Ziegeldächer	25924	—	25946	—	26795	—	25636	—
Strohdächer	1601	—	1598	—	1642	—	1605	—
Scheunen	6546	—	6437	—	6662	—	6642	—
Wüste Stellen	237	—	237	—	364	—	344	—
Häuser neugebauet	232	—	186	—	208	—	206	—
— reparirt	575	—	624	—	513	—	475	—
Von freih. G. bezahlt	8095 N.	5 Gr. 9 Pf.	7304 N.	11 Pf.	7420 N.	9 Gr. 5 Pf.	5910 N.	18 Gr. 4 Pf.
Dörfer	59	—	59	—	59	—	59	—
Vorwerke	55	—	55	—	56	—	56	—
Schanfrüge	909	—	900	—	912	—	922	—

1800

1801

	Civil.	Militär.	Civil.	Militär.
Männer	70423	28163	70002	31417
Frauen	81608	12130	82677	12000
Söhne	61781	8518	61415	8208
Töchter	66974	8517	66188	8362
Gefellen	15599	—	17047	—
Knechte	8040	—	8081	—
Jungen	7242	—	7142	—
Mägde	22518	—	22579	—
Summa	334185	57128	334951	59987
Häuser, massive	6822	—	6941	—
Ziegeldächer	26449	—	26226	—
Stroh und Schindeld.	1550	—	1395	—
Scheunen	6695	—	6680	—
Wüste Stellen	328	—	363	—
Häuser neugebauet	225	—	—	—
— reparirt	483	—	—	—
Von fr. Gelder bezahlt	2352 N.	2 Gr. 8 Pf.	—	—
Dörfer	59	—	—	—
Vorwerke	56	—	57	—
Schanfrüge	910	—	836	—

B.

Tabelle von den Bewohnern der Städte, nach ihren Beschäftigungen und Ständen, von den Jahren 1750 und 1801.

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Räthe.	Diener u. Bedienten.	Lehrlinge.	Herrn u. Räthe.	Diener u. Bedienten.	Lehrlinge.		Herrn u. Räthe.	Diener u. Bedienten.	Lehrlinge.	Herrn u. Räthe.	Diener u. Bedienten.	Lehrlinge.
Accisebediente	465	—	—	954	—	—	Bilderhändler	—	—	—	6	—	—
Aktuarii	9	—	—	51	—	—	Bierschenker	674	—	—	1040	—	—
Advokaten, jezt Assistenzräthe u. Justizcommissarien	24	—	—	65	—	—	Bierspänder	15	—	—	17	—	—
Ackerleute	2854	—	—	5556	—	—	Billeteurs	—	—	—	38	—	—
Amtleute	7	—	—	38	—	—	Viberhaarstrumpfweber, s. Strumpfweber	—	—	—	—	—	—
Apotheker	94	70	81	114	158	97	Brettschneider	—	—	—	55	—	—
Armen	1384	—	—	12254	—	—	Blumenfabriken (5 Ouvriers)	—	—	—	157	—	—
Bader	101	55	30	10	3	2	Bleicher	26	—	—	41	—	—
Bandmacher (Ouvriers)	5	2	—	—	1051	—	Bleinweißmacher	—	—	—	55	—	—
Barbiere und Chirurgurgen	156	120	50	249	258	75	Bleistiftmacher	2	—	—	26	—	—
Bauinspektoren	2	—	—	30	—	—	Bocen	41	—	—	119	—	—
Bauschreiber	—	—	—	1	—	—	Bohr, Säge, und Zeugschmiede	16	6	6	45	22	16
Baumastweber	—	—	—	1	—	—	Bortenwirker, s. Porsamentirer	167	136	96	6	—	1
Baumwollenzeugmacher (Ouvriers)	—	—	—	962	—	—	Böttcher	435	136	71	454	237	77
Baufnechte	3	—	—	31	—	—	Branntweindrener	1839	—	—	1824	—	—
Bankobediene	—	—	—	4	—	—	Branntweinschnecker	514	—	—	764	—	—
Bäcker	1130	369	275	1185	754	242	Bierbrauer	2116	—	—	1121	—	—
Beckenschläger	5	1	1	4	1	—	Braumeister	56	—	—	24	—	—
Beutler, s. Handschuhmacher	96	47	56	21	5	1	Braufnechte	361	—	—	582	—	—
Besenbinder	57	—	—	52	—	—	Brillenmacher	2	—	—	1	—	—
Bergleute	—	—	—	—	—	—	Briefträger	11	—	—	40	—	—
Bildhauer, 1) Figuren.	42	53	25	56	6	6	Brenn- und Bauholzändler	36	—	—	10	—	—
— 2) Literateurs	—	—	—	10	12	2							

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Personen u. Meßer.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Personen u. Meßer.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.		Personen u. Meßer.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.	Personen u. Meßer.	Diener u. Gesellen.	Lehrlinge.
Buchbinder	98	44	53	116	76	58	Kammerer u. Karrenknechte u. Aufseher				46		
Blattmacher und Blattbinder				7			Eisleurs und Graveurs	6	4		25		1
Buchdrucker	19	50	18	27	156	21	Colonrichter und Assesoren	5			52		
Buchhändler (1750 incl. Lehel. und Faktoren)	36			33	31	14	Comddianten				156		
Büchsenmacher	21	8	3	15	9	1	Conditoren				46	30	8
Bürgermeister und Stadtrichter	180			149			Conducteurs				70		
Butterhändler				24			Consüditors, s. Consüditors	12	12	10	3		
Bürstenbinder	9	8	2	17	14	4	Controlleurs	3			137		
Beuteltuchmacher (= Fabriken) (D.)	1			25			Copisten				89		
Biereßigbrauer (D.)				9			Corduan- und Safianmacher	1		2	5	2	
Cassettiers	20			74			Kammerer				18		
Calculatoren	2			104			Creisbediente	3			59		
Candidaten	85			110			Chineurs				4		
Canefasbleicher	1			2			Cassemühlenmacher				1	2	2
Canonici				2			Designateurs	5			7		
Cantores und Cantanten	135			216			Decken- und Friesmacher, s. Tuchmacher	2	2		9	5	2
Canzelleisreiber	3			119			Direktoren	7			71		
Clavier- und Darmfaltenmacher (D.)				15			Diamantschleifer	3			2		
Canzelleidiener	2			120			Destillateurs	150			229		
Castellane	6			45			Domherren				2		
Cammerjäger				1			Domvogte						
Cattun und Zibzbrikanten (Ouvr.)	29	154		410			Drathzieher, Spinner und Plätter.	60	15	9	24	30	19
Closterjungfern				14			Drechsler	175	65	69	312	179	105
Cattun u. Zibzweber				61	63	4	Drucker				1		
Cattun- und Zibzdrucker (Ouvr.)	5	1		911									

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Meinen.	Dienen u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meinen.	Dienen u. Gesellen.	Lehrlinge.		Herrn u. Meinen.	Dienen u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Meinen.	Dienen u. Gesellen.	Lehrlinge.
Glockengießer, siehe							Hutmacher	188	89	60	232	192	85
Norhgießer	—	—	—	—	—	—	Hospitaliten	—	—	—	383	—	—
Goldscheider	2	—	—	4	—	—	Justizräthe	—	—	—	2	—	—
Goldschläger	3	3	1	4	2	1	Juweliere, s. Gold-	—	—	—	—	—	—
Goldschmiede	136	78	68	195	122	73	Schmiede	5	—	—	1	—	—
Gold- und Silber-							Italiener	54	—	—	7	—	—
stickler	23	6	3	99	3	2	Justitiaren	10	—	—	90	—	—
Gürtler	31	17	15	82	43	31	Judenfamilien	519	—	—	6047	—	—
Güterbestätiger und							Invaliden	—	—	—	269	—	—
Schaffner	2	—	—	9	—	—	Kellerwirthe	—	—	—	10	—	—
Geißmacher	36	—	—	37	1	1	Kahnfahrer, siehe	—	—	—	—	—	—
Goldpapiermacher,							Schiffer	165	—	—	124	—	—
(Ouvriers)	—	—	—	6	—	—	Kalkbrenner	—	—	—	9	—	—
Handschuhmacher	55	30	23	171	92	42	Kammacher	19	11	8	32	23	22
Haarschnepper, s.							Kantenmacher und	—	—	—	—	—	—
Stiebmacher	—	—	—	—	—	—	Händler	—	—	—	169	—	—
Hausflächter	110	—	—	109	—	—	Kettenschmiede	—	—	—	1	—	—
Hebammen	—	—	—	158	—	—	Kartenmacher	4	8	1	4	53	10
Hechelmacher	5	1	—	10	—	—	Kaufleute in Manu-	—	—	—	—	—	—
Hechtreißer	33	—	—	25	—	—	faktur u. Fabrik-	—	—	—	—	—	—
Heideinspektoren u.							waaren	395	147	162	713	510	261
Bedienten	2	—	—	104	—	—	Kärner	19	—	—	1	—	—
Hirten und Feldhü-							Kellenmacher	—	—	—	2	—	—
ter	418	—	—	458	—	—	Kesselflicker	11	—	—	29	—	—
Holzcontrollenrs	—	—	—	10	—	—	Kleiderhändler oder	—	—	—	—	—	—
Holz- und Bretter-							Erbdler	38	—	—	92	—	—
händler	—	—	—	49	—	—	Kleinbinder, siehe	—	—	—	—	—	—
Holzvoigte	—	—	—	11	—	—	Böttcher	11	9	5	21	21	5
Hopfenmesser und							Klempner	82	31	30	105	44	36
Hopfenhändler	2	—	—	4	—	—	Knopfmacher	125	71	52	157	61	21
Höfner	463	—	—	854	—	—	Kohlenmesser	—	—	—	1	—	—
Hofräthe	—	—	—	6	—	—	Kornhändler	27	—	—	44	—	—
Huf- und Waffen-							Kornmesser	—	—	—	21	—	—
schmiede	435	275	123	451	376	127	Kornmäher	—	—	—	1	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Weiber.	Dienr u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Weiber.	Dienr u. Gesellen.	Lehrlinge.		Herren u. Weiber.	Dienr u. Gesellen.	Lehrlinge.	Herren u. Weiber.	Dienr u. Gesellen.	Lehrlinge.
Köche : : :	77	—	—	292	—	—	Lederhändler : :	32	—	—	74	—	—
Krämer und Eisenhändler, f. Madler	73	7	8	28	4	—	Lederthauer : :	—	—	—	26	1	—
Kriegsräthe : :	—	—	—	189	—	—	Leinwandhändler	—	—	—	51	—	—
Krieges-Weisenehmer : : :	20	—	—	32	—	—	Leinen- Dammaschmacher : : :	4	7	1	65	5	2
Korbmacher : :	32	19	8	39	47	57	Leinen- Zeugdrucker	27	4	3	18	12	12
Krugmacher : :	—	—	—	6	6	2	Lein- und Garnweber : : : :	1350	495	221	1793	924	238
Kuchenbäcker : :	—	—	—	51	12	5	Leisten- und Dohlen- schneider : :	59	12	—	85	8	—
Kupferstecher und Drucker : :	14	—	5	60	—	2	Lehmentirer : :	114	—	—	109	—	—
Kupferschmiede :	55	30	28	75	43	26	Pseurs bei den Eisfabriken : :	3	—	—	5	—	—
Künstler der Mechanik und Mechanici : : : :	7	3	5	47	3	1	Lohgerber : :	132	86	30	181	168	46
Kürschner : :	105	65	30	159	75	16	Lothschloßfabri- kanten : : :	—	—	—	6	7	5
Küster : : :	111	—	—	157	—	—	Lohnlakaien : :	—	—	—	14	—	—
Kork-Äpfelmacher (Ouvriers.) :	—	—	—	12	—	—	Lionische Drathfa- brike (Ouvriers.)	—	—	—	79	—	—
Engl. Metall- und Hornknöpfema- cher (Ouvriers.)	—	—	—	30	—	—	Magazinbedienten	—	—	—	14	—	—
Laboranten in Schei- bewasser (Ouvr.)	3	—	—	6	—	—	Magistratspersonen	104	—	—	228	—	—
Lagerhausbedienten	—	—	—	18	—	—	Maler : : :	122	22	22	339	16	8
Landeinnehmer :	—	—	—	4	—	—	Mailonsmacher	1	—	—	2	—	—
Lackmacher (Ouvr.)	2	—	—	6	—	—	Manschestermacher	—	—	—	108	21	2
Lackirer (Ouvr.)	10	—	—	42	—	—	Marmorarbeiter	3	6	3	5	—	—
Lampenputzer oder Versorger : :	7	—	—	72	—	—	Materialisten :	344	111	204	972	342	512
Landpassaten : :	10	—	—	6	—	—	Maurer : : :	262	611	171	289	2059	467
Landbaumeister :	1	—	—	8	—	—	Müller : : :	1	—	—	24	—	—
Land- und Polizei- reiter : : :	41	—	—	38	—	—	Medailleurs : :	3	—	—	5	—	—
							Medicinae Doctores	51	—	—	114	—	—
							Mehlhändler :	42	—	—	111	—	—
							Messerschmiede :	95	36	32	124	56	58
							Mechanici : :	—	—	—	1	—	—
							Milchhändler :	—	—	—	5	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Räthe.	Dienr u. Stellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Räthe.	Dienr u. Stellen.	Lehrlinge.		Herrn u. Räthe.	Dienr u. Stellen.	Lehrlinge.	Herrn u. Räthe.	Dienr u. Stellen.	Lehrlinge.
Mollenhauer	1	—	—	6	—	—	Oelmüller und Oel-	—	—	—	—	—	—
Mouliniers (Sei-	—	—	—	—	—	—	schläger	—	—	—	19	—	—
den)	7	—	—	2	—	—	Officianten bei den	—	—	—	—	—	—
Musikant. u. Kunst-	—	—	—	—	—	—	Armenhäusern u.	—	—	—	—	—	—
pfeifer	79	97	68	53	107	82	Armenrentanten	27	—	—	80	—	—
Musikalische In-	—	—	—	—	—	—	Officianten bei Kid-	—	—	—	—	—	—
strumentenma-	—	—	—	—	—	—	stern und Hospit-	—	—	—	—	—	—
cher	14	6	5	58	16	5	tälern	5	—	—	53	—	—
Musikalienhändler	—	—	—	2	—	—	Ordonanzwirthe	54	—	—	47	—	—
Mühlenscheider	—	—	—	24	—	—	Organisten	59	—	—	97	—	—
Mühlensbereiter u.	—	—	—	—	—	—	Orgelbauer	14	6	5	9	6	1
Belaufer	9	—	—	42	—	—	Ortschmiede f. Bohr-	—	—	—	—	—	—
Mühlenschreiber	—	—	—	5	—	—	und Zeugschmiede	3	1	1	2	—	1
Müller, Wasser-	—	—	—	169	199	45	Ofenfabrikanten	—	—	—	—	—	—
Müller, Wind-	195	155	72	79	85	12	(Ouvriers.)	—	—	—	20	—	—
Münzarbeiter	—	—	—	104	—	—	Packhofbedienten	3	—	—	35	—	—
Münzbedienten	—	—	—	18	—	—	Pantoffelmacher	131	87	31	264	191	129
Mützenmacher	59	—	—	74	—	—	Papiermacher	3	6	5	5	4	1
Marktmeister	—	—	—	21	—	—	Papierhändler	—	—	—	7	—	—
Moireurs	—	—	—	2	—	—	Parchentmacher	1	2	—	72	6	—
Messerträger (Ein-	—	—	—	—	—	—	Pastetenbäcker, f.	—	—	—	—	—	—
gensche)	—	—	—	110	—	—	Kuchendäcker	10	—	—	1	—	—
Madler	133	37	26	182	43	26	Pergamentmacher	3	2	—	1	1	1
Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	Perkan: u. Pläsch-	—	—	—	—	—	—
(Schwarz)	117	149	87	158	137	95	weber (Ouvr.)	—	—	—	45	—	—
Nachtwächter	147	—	—	295	—	—	Personen, so von	—	—	—	—	—	—
Nähnadelfabrikant-	—	—	—	1	6	1	eigenen Mitteln	—	—	—	—	—	—
ten	—	—	—	—	—	—	leben und keine	—	—	—	—	—	—
Notarien und Pro-	—	—	—	—	—	—	Profession haben.	1003	—	—	2063	—	—
tonotarien	14	—	—	55	—	—	Perrückenmacher	187	63	44	511	154	23
Nachrichter	50	—	—	20	—	—	Pfeffertüchler	7	15	2	21	23	6
Oberbilleitiers	15	—	—	4	—	—	Pfeifenmacher	8	6	2	14	5	1
Obsthändler o. Hd-	—	—	—	—	—	—	Pferdebereiter	5	—	—	7	—	—
fer	126	—	—	6	—	—	Pferdehändler	24	—	—	35	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.	Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.		Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.	Herren u. Weiber.	Diener u. Weiblen.	Lehrlinge.
Pförtner	5	—	—	3	—	—	Raschmacher	60	110	54	526	597	107
Planteurs u. Kreisgärtner	4	—	—	172	—	—	Rathmänner	171	—	—	145	—	—
Plattenmacher	2	—	—	1	—	—	Rärhe (Königl.)	41	—	—	640	—	—
Plüschmacher, siehe Verlanmacher	—	—	—	—	—	—	Referendarien und Auscultatoren	—	—	—	185	—	—
Pollzeibediente	—	—	—	66	—	—	Registratoren	5	—	—	241	—	—
Pollzeireiter	—	—	—	5	—	—	Reisner o. Zeichner	9	—	—	17	—	—
Porzellan und Fayancemacher	2	1	—	181	60	10	Rentmeister, Rentdanten, Cassirer und Rentenschreiber	—	—	—	243	—	—
Porzellanmahler	2	8	6	69	—	—	Riemer	86	50	35	117	65	59
Postmeister u. Postcommissarien	53	—	—	56	—	—	Riehmacher	1	—	—	5	—	—
Postsekretärs, Schreiber u. Kopisten	21	—	—	64	—	—	Rothgießer u. Glockengießer	15	2	2	9	1	—
Postillions	64	—	—	117	—	—	Röhrmeister oder Weunnenmacher	55	—	—	44	22	4
Posamentierer	—	—	—	410	541	301	Rathbediener oder Stadtschlichter	—	—	—	50	—	—
Pottaschenbrenner	53	—	—	5	—	—	Saffianfabrikanten (Quviers)	2	—	—	21	—	—
Präsidenten	205	—	—	179	—	—	Sackträger und Sackfahrer	8	—	—	49	—	—
Pferdekastrierer	—	—	—	2	—	—	Salzfactoren	7	—	—	28	—	—
Präceptoren und Schulmänner	205	—	—	571	—	—	Salzinpektoren	2	—	—	5	—	—
Präsidenten	—	—	—	21	—	—	Salzseller	119	—	—	406	—	—
Prediger	225	—	—	285	—	—	Samtmacher	—	—	—	217	—	—
Procuratoren oder Anwalde	5	—	—	2	—	—	Sammt- u. Plüsch-Ruthenmacher	46	121	158	2	—	—
Provisantbedienten, s. Magazinsbedienten	3	—	—	15	—	—	Sattler	174	67	79	230	141	97
Pröbste oder Prälaten	5	—	—	7	—	—	Sägeschmiede	13	5	—	8	5	5
Perischerstecher	6	—	—	3	—	—	Secretarien	40	—	—	351	—	—
Professoren	—	—	—	17	—	—	Segelmacher	—	—	—	1	—	—
							Selbenzeugfabrikanten (Quv.)	—	—	—	1686	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Räte.	Damen u. Weibchen.	Leiblinge.	Herrn u. Räte.	Damen u. Weibchen.	Leiblinge.		Herrn u. Räte.	Damen u. Weibchen.	Leiblinge.	Herrn u. Räte.	Damen u. Weibchen.	Leiblinge.
Seidenbauinspektoren	—	—	—	2	—	—	Schulhalter (approbirt)	—	—	—	180	—	—
Selben (halb)	—	—	—	—	—	—	Schuhsticker	67	—	—	72	—	—
Wirker (Quvr.)	26	30	26	103	—	—	Schuhmacher	2740	1548	520	4020	2008	851
Seidenwickler	11	31	20	634	1518	572	Schweefeger	9	2	2	26	6	2
Seidenstrumpfwirker	—	—	—	226	467	56	Schweinschneider	15	—	—	16	—	—
Seisensieder	66	23	8	122	70	29	Sprachmeister, f.	—	—	—	1	—	—
Scabini o. Schöppen	—	—	—	11	—	—	Präceptoren	—	—	—	1	—	—
Soller	187	53	39	230	104	63	Stedmacher	8	4	1	12	6	1
Sänstenträger	3	—	—	6	—	—	Syndici	4	—	—	25	—	—
Servisrendanten	—	—	—	49	—	—	Spinner	—	—	—	7132	—	—
Scharfrichter und Abdecker	—	—	—	85	—	—	Splettreißer	—	—	—	11	—	—
Scheerenschleifer	21	2	3	43	16	6	Sporer	8	7	5	10	10	9
Schemelmacher	1	—	—	1	—	—	Stadtverordnete	—	—	—	267	—	—
Schieferdecker	3	—	—	4	2	—	Stadtrichter, siehe	—	—	—	—	—	—
Schiffbauer	24	45	16	45	147	44	Bürgermeister	—	—	—	—	—	—
Schiffer	60	—	—	474	—	—	Stahl- und Metallarbeiter (Quvr.)	4	5	3	39	10	—
Hamburger Schiffer	—	—	—	9	—	—	Stallmeister	4	—	—	28	—	—
Schiffnechte	270	—	—	552	—	—	Stärker und Puder- macher	18	—	—	34	—	—
Schiffser	295	165	130	414	268	196	Steinschneider	6	5	—	5	1	—
Schneidemüller	—	—	—	9	1	1	Steinmeyer	15	36	19	19	52	28
Schneider	1992	801	348	2624	1427	683	Stein- und Damm- seher	41	—	—	18	39	14
Schornsteinfeger	41	41	59	60	68	91	Steinhändler	—	—	—	7	—	—
Schreiber und Schreibmeister	48	—	—	117	—	—	Stell- und Rad- macher	309	109	63	341	179	67
Schriftgießer (Quvriers)	1	2	—	42	—	—	Scheerenschmiede	—	—	—	7	—	—
Schrotgießer (Quvriers)	—	—	—	40	—	—	Stempelfrendanten	—	—	—	39	—	—
							Steuerleute	57	—	—	49	—	—
							Strohhutmacher (Quvriers)	2	—	—	256	—	—

Alphabetische Folge derselben.	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herren u. Weiber.	Dienere u. Weillen.	Ehefringe.	Herren u. Weiber.	Dienere u. Weillen.	Ehefringe.		Herren u. Weiber.	Dienere u. Weillen.	Ehefringe.	Herren u. Weiber.	Dienere u. Weillen.	Ehefringe.
Strumpf- (Seiden) Fabrikanten (Ouvriers)	27	—	—	175	—	—	Tanzmeister	5	—	—	19	—	—
Strumpf- (Woll- u. Baummwollen-) Fabrikanten (Ouvriers)	—	—	—	468	—	—	Tapezierer	24	—	1	63	10	1
Strumpfwäcker	63	4	6	38	12	1	Täschner	7	2	2	2	2	1
Strumpfwalker	—	—	—	1	—	—	Zeichenspektoren	1	—	—	7	—	—
Strumpfstuhlschloß- ser	—	—	—	2	1	—	Thorichreiber und Einnehmer	54	—	—	83	—	—
Strumpfwäcker	—	—	—	1	—	—	Fischer	799	414	203	1150	813	427
Strumpfwäcker	—	—	—	2	1	—	Todtengräber	50	—	—	114	—	—
Strumpfwäcker	—	—	—	2	1	—	Töpfer	241	156	87	314	207	140
Strumpfwäcker	189	213	29	259	475	63	Trippmacher, siehe	—	—	—	—	—	—
Stuhlmacher (Englische)	10	4	10	44	40	40	Plüschmacher	3	6	4	1	2	1
Stoffarbeiter	—	—	—	12	3	—	Tuchbereiter	36	30	13	31	17	21
Superintendenten und Kircheninspektoren	—	—	—	29	—	—	Tuchhändler u. Gewandweber	36	1	2	59	10	5
Schließ- und Gefangenwärter	—	—	—	12	—	—	Tuchmacher	1631	508	212	2092	725	423
Schnallen- u. Hakenmacher	—	—	—	28	—	—	Tireurs bei den Seidenfabriken	—	—	—	3	—	—
Taback- (Rauch-) Fabrikanten	—	—	—	11	65	10	Tuchseerter	95	33	19	91	36	36
Taback- (Schnupf-) Fabrikanten (Ouvriers)	2	7	16	—	—	—	Uhrgehäusmacher	3	1	1	9	1	1
Schalensneider	—	—	—	3	—	—	Uhrmacher (Groß- und Klein-)	43	15	9	114	105	43
Tabacksdistributoren	—	—	—	165	—	—	Uhrzifferblattmacher (Ouvriers)	—	—	—	4	—	—
Tabacksspinner	219	77	30	111	61	17	Untersitätsoffizianten	—	—	—	7	—	—
Tabacksoffizianten	—	—	—	20	—	—	Bergolder	3	1	—	38	—	—
Tabulettfrämer	3	—	—	3	—	—	Visitoren	—	—	—	7	—	—
Tageelöhner	3977	—	—	9579	—	—	Viertel- und Polizeikommissarien	—	—	—	36	—	—
							Viehändler	59	—	—	30	—	—
							Viehmäster	180	—	—	348	—	—
							Wicarien	—	—	—	1	—	—

Alphabetische Folge derselben,	1750			1801			Alphabetische Folge derselben.	1750			1801		
	Herrn u. Weiber.	Diener u. Besolden.	Lehrlinge.	Herrn u. Weiber.	Diener u. Besolden.	Lehrlinge.		Herrn u. Weiber.	Diener u. Besolden.	Lehrlinge.	Herrn u. Weiber.	Diener u. Besolden.	Lehrlinge.
Vitriolölfabrikanten (Ouvriers.)	—	—	—	6	—	—	Zeugfabrikanten in Wolle	6	17	3	181	39	9
Wagenbedienten	44	—	—	135	—	—	Zeugdrucker	10	—	—	1	—	—
Wachsbleicher (Ouvriers.)	2	1	1	11	—	—	Zeugmacher u. Weber in Wolle	276	2041	23	2067	64	17
Wachsteinen- und Taffentmacher	1	—	—	2	—	—	Ziegeldecker, siehe Schieferdecker	—	—	—	—	—	—
Wachsoffizier	1	—	—	14	—	—	Ziegelbrenner	35	16	6	40	38	14
Walfmüller und Lohstößer	26	1	1	41	10	3	Ziesemeister	17	—	—	65	—	—
Waisenhausbediente	—	—	—	60	—	—	Ziesebedienten	10	—	—	24	—	—
Weinessigbrauer (Ouvriers.)	—	—	—	26	—	—	Zimmerleute	259	593	149	267	1432	314
Weinhändler	79	9	7	116	29	4	Zinnbleyer	82	35	29	49	20	8
Weinschenker	—	—	—	70	—	—	Zinnknopfmacher	1	—	1	8	6	3
Weinmeister	101	—	—	209	—	—	Zirkelschmiede	8	1	2	14	8	5
Weißgerber	143	38	32	174	115	43	Zollausreiter	1	—	—	16	—	—
Weißnagelschmiede	—	—	—	15	25	13	Zollkontrollours	—	—	—	12	—	—
Wildhändler und Jäger	28	—	—	20	—	—	Zollschreiber	20	—	—	32	—	—
Windenmacher	4	—	—	1	3	1	Zollschleusenmeister	—	—	—	21	—	—
Wollträger	45	—	—	80	—	—	Zollverwalter und Einnehmer	1	—	—	38	—	—
Wollkammer	318	83	12	351	14	—	Zuchthausbedienten	9	—	—	8	—	—
Wollfortirer	7	7	—	36	—	—	Züchtlinge und Arrestanten	128	—	—	535	—	—
Wollspinner, siehe Spinner	1979	—	—	1062	—	—	Zuckersieder (Ouvriers.)	1	16	—	181	—	—
Wollstreicher	—	—	—	11	—	—	Zuschläger	—	—	—	15	—	—
Zettelschneider	9	1	—	6	—	—	Zwirnmacher	15	1	—	24	—	—
							Zweckenmacher	—	—	—	4	—	—

C.

Tabelle von den Bewohnern des platten Landes, nach ihren Beschäftigungen und Ständen von 1788 an.

	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
Edelleute, die auf den Gütern wohnen = = = =	332	325	322	330	330	333	323
Generalpächter = = = =	163	185	154	140	141	133	136
Verwalter und Unterpächter =	1386	1355	1330	1370	1362	1357	1365
Förster und Jagdbediente =	783	731	718	736	752	719	724
Prediger = = = =	650	655	662	656	659	660	661
Räster und Schulbediente =	1698	1711	1691	1693	1678	1694	1692
Frei- und Lehnschulzen = =	643	639	624	619	643	642	617
Ganzbauern = = = =	15706	15720	15417	15512	15539	15496	15511
Halbbauern = = = =	2748	2771	2700	2746	2754	2759	2768
Kossäten = = = =	9265	9266	9059	8945	8905	8811	9011
Büdner = = = =	9744	9859	10022	10229	10239	10297	10127
Hausleute od. Einl. u. Altsitzer	21537	22339	22317	22430	23424	22804	22223
Krüger = = = =	794	782	689	704	730	731	722
Hopfen- und Kreisgärtner =	233	235	232	234	232	251	252
Gärtner = = = =	295	266	247	291	298	274	284
Drechsler *) = = = =	22	23	21	21	21	19	17
Böttcher = = = =	86	79	81	81	80	74	72
Bäcker = = = =	61	64	65	63	60	61	59
Fischer = = = =	762	751	702	694	698	695	700
Färber und Drathzieher =	12	12	10	10	10	10	10
Feldscherer = = = =	36	33	35	32	33	34	34
Glaser und Hutmacher = =	155	155	154	136	131	133	132
Hirten = = = =	4192	4198	4089	4112	4119	4057	4058
Leinweber = = = =	1898	1892	1731	1780	1871	1900	1918
Müller = = = =	925	930	934	946	945	953	962
Maurer = = = =	182	173	181	208	212	188	188

*) In Absicht der Landhandwerker muß ich ein für alle Mal bemerken, daß es sehr schwierig ist, ihre Anzahl von der der Bauern, besonders der Kossäten und Büdner zu scheiden; denn gewöhnlich werden diese, da sie zweierlei Gewerbe treiben, auch in jeder Rubrik, also zwei Mal, aufgeführt.

Einwohner.

75

	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
Radmacher	410	401	397	401	414	410	415
Sattler und Seiler	13	9	11	11	15	15	11
Schlöffer	14	19	17	19	18	19	19
Schneider	1007	1028	954	953	962	994	974
Schmiede	1000	995	964	972	970	966	973
Schuster	203	205	212	205	201	197	201
Schäfer	1529	1543	1526	1540	1585	1615	1600
Töpfer und Schlächter	27	27	24	25	27	25	25
Tischler	149	147	141	140	142	127	133
Tbeerbrenner	101	107	100	99	97	97	96
Kaldbrenner	11	13	13	15	13	14	14
Ziegelstreicher	106	110	115	121	117	123	129
Zimmerleute	493	483	465	454	476	469	474
Schiffer	—	—	—	—	—	—	—
	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
Edelleute, die auf den Gütern wohnen	325	324	326	336	327	338	344
Generalpächter	137	137	134	146	132	133	131
Verwalter und Unterpächter	1366	1373	1368	1458	1490	1526	1415
Förster und Jagdbediente	717	732	721	738	742	749	776
Prediger	657	660	654	652	649	647	652
Küster und Schulbediente	1692	1685	1691	1685	1687	1691	1712
Frei- und Lehn Schulzen	654	650	649	711	702	700	697
Ganzbauern	15511	15544	15569	15161	15237	15199	14218
Halbbauern	2743	2743	2737	3212	3103	3051	3005
Kossäten	8869	8908	8912	9064	9242	9571	9271
Büdner	10238	10274	10352	10484	10537	10770	10504
Hausleute od. Einl. u. Altsitzer	22782	23218	23573	25341	25418	25575	26233
Krüger	719	716	720	624	691	736	878
Hopsen- und Kreisgärtner	234	234	235	194	210	202	206
Gärtner	309	315	328	408	381	389	390
Drechsler *)	16	17	22	17	15	15	18

*) S. Seite 74. unten die Note.

	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
Böttcher	71	70	74	81	79	81	82
Bäcker	57	58	59	54	60	58	54
Fischer	701	691	686	624	637	637	452
Färber und Dratzieher	10	12	12	14	14	15	4
Feldscherer	55	35	38	41	57	39	39
Glaser und Hutmacher	137	136	137	158	116	115	121
Hirten	4049	4091	4043	4140	4105	4091	4133
Leinweber	1956	1993	1984	1948	1948	1986	2000
Müller	960	961	964	903	910	907	901
Maurer	181	177	180	218	216	224	206
Radmacher	405	422	422	408	399	397	406
Sattler und Seiler	11	11	11	12	40	11	13
Schlösser	18	16	16	18	17	17	15
Schneider	954	967	970	989	915	908	921
Schmiede	978	992	990	956	969	972	979
Schuster	195	190	184	184	181	194	121
Schäfer	1582	1590	1567	1661	1578	1594	1631
Töpfer und Schlächter	27	24	26	25	26	27	25
Tischler	130	133	125	134	131	134	131
Theerbrenner	94	94	92	94	95	91	85
Kalkbrenner	13	12	10	17	16	17	16
Ziegelstreicher	123	125	123	143	141	141	150
Zimmerleute	474	535	536	561	464	467	489
Schiffer	—	—	—	—	—	695	693
Darunter sind Soldaten	1788	1789	1790	1791	1792	1793	1794
1) Angeseffene, die in Dienst und Löhnung stehen.	1363	1680	1372	1303	1165	738	222
2) Unterthanensöhne	5612	5890	6500	6699	5905	5181	2670
3) Enrollirte	110983	113175	111704	113235	115075	115197	114641
Darunter sind Soldaten.	1795	1796	1797	1798	1799	1800	1801
1) Angeseffene, die in Dienst und Löhnung stehen	829	873	946	1035	1079	874	1252
2) Unterthanensöhne	4687	5800	5873	7063	6362	6455	6555
3) Enrollirte	116048	117194	119331	122146	122208	126453	126453

D.

Generaltabelle von der Bevölkerung der ganzen Kurmark.

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Gefellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1788	Städte.	57045	71152	55778	59827	6662	12378	5883	20636	287961
	Land. s	79371	91558	89404	84729	25160	—	11147	25660	407029
	Civil. s	137016	162710	145182	144556	31822	12378	17030	46296	694990
	Militär.	37573	14503	10599	10639	—	—	—	—	73114
	Summa	174589	177213	155781	155195	31822	12378	17030	46296	768104
1789	Städte.	58111	71535	54016	60050	6757	13249	5861	20723	290302
	Land. s	80236	92643	90486	85935	25440	—	11307	25379	411426
	Civil. s	138347	164178	144502	145985	32197	13249	17168	46102	701708
	Militär.	36173	14408	10537	10547	—	—	—	—	71485
	Summa	174520	178586	154859	156532	32197	13249	17168	46102	773193
1790	Städte.	59090	72268	53759	60007	6574	13854	6109	20630	292291
	Land. s	79106	93185	90113	85620	25091	—	10654	25099	408868
	Civil. s	138196	165453	143872	145627	31665	13854	16763	45729	701159
	Militär.	34861	14134	10129	10208	—	—	—	—	69332
	Summa	173057	179587	154001	155835	31665	13854	16763	45729	770491
1791	Städte.	59905	72609	54527	60201	6873	14720	6394	21209	296438
	Land. s	79651	93859	91208	86202	26088	—	10980	25703	413691
	Civil. s	139556	166468	145735	146403	32961	14720	17374	46912	710129
	Militär.	36167	14885	10444	10762	—	—	—	—	72258
	Summa	175723	181353	156179	157165	32961	14720	17374	46912	782387
1792	Städte.	60632	73255	55729	61092	6970	14439	6428	21722	300247
	Land. s	80901	94224	92938	87139	25816	—	11204	25859	418081
	Civil. s	141533	167459	148667	148231	32786	14439	17632	47581	718328
	Militär.	32859	14307	10332	10540	—	—	—	—	68038
	Summa	174392	181766	158999	158771	32786	14439	17632	47581	786366
1793	Städte.	61052	73990	55598	62094	6861	13814	6264	21173	300846
	Land. s	80154	94050	92340	87924	25176	—	11713	26340	417897
	Civil. s	141206	168240	147938	150018	32037	13814	17977	47513	718743
	Militär.	25587	14520	10326	10631	—	—	—	—	61064
	Summa	166793	182760	158264	160649	32037	13814	17977	47513	779807

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Becken.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1794	Städte.	61985	74403	56101	62324	6705	14156	6213	21175	305062
	Land. s	79585	94255	91219	88561	24128	—	11663	26266	415257
	Civil. s	141570	168658	147320	150885	30833	14156	17876	47441	718319
	Militär.	13480	15947	9986	9745	—	—	—	—	47158
	Summa	154850	182585	157306	160430	30833	14156	17876	47441	765477
1795	Städte.	65285	78459	56454	62733	6882	14558	6289	20795	306455
	Land. s	80130	94587	92957	88557	25561	—	12513	26020	419125
	Civil. s	143415	170046	149411	151090	32443	14558	17802	46815	725580
	Militär.	28199	12856	8978	8948	—	—	—	—	58981
	Summa	171614	182902	158389	160038	32443	14558	17802	46815	784561
1796	Städte.	64699	76986	57098	62645	7480	15523	6429	21622	312482
	Land. s	80865	94990	93353	88747	26314	—	11836	26870	422975
	Civil. s	145564	171976	150451	151392	33794	15523	18265	48192	735457
	Militär.	28252	12840	8926	8821	—	—	—	—	58819
	Summa	173396	184816	159377	160213	33794	15523	18265	48192	794276
1797	Städte.	65950	77899	58173	63759	8435	15585	6782	21753	318316
	Land. s	81249	95144	94554	89519	26386	—	11736	26763	425151
	Civil. s	147199	173043	152527	153278	54821	15585	18518	48496	745467
	Militär.	29279	13014	9145	9155	—	—	—	—	60593
	Summa	176478	186057	161672	162433	54821	15585	18518	48496	803960
1798	Städte.	68230	80185	59550	64888	8079	15371	7107	22547	326055
	Land. s	83614	99106	95467	89970	27171	—	12997	28219	436544
	Civil. s	151844	179289	155117	154858	35250	15371	20104	50766	762599
	Militär.	29060	12631	8535	8899	—	—	—	—	59125
	Summa	180904	191920	163652	163757	35250	15371	20104	50766	821724
1799	Städte.	69340	80873	60749	65726	7998	15070	7097	22524	329377
	Land. s	83655	98723	97403	91857	27166	—	12016	27059	437879
	Civil. s	152995	179596	158152	157583	35164	15070	19113	49583	767256
	Militär.	27896	12297	8531	8843	—	—	—	—	57367
	Summa	180891	191893	166683	166426	35164	15070	19113	49583	824823
1800	Städte.	70423	81608	61781	66974	8040	15599	7242	22518	334185
	Land. s	83541	99135	91486	92586	27528	—	12020	27145	433441

Jahre.		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Knechte und Diener.	Befellen.	Jungen.	Mägde.	Summa.
1800	Civil. \circ	153964	180743	153267	159560	55568	15599	19262	49663	767628
	Militär.	28163	12130	8318	8517	—	—	—	—	57178
	Summa	182127	192873	161585	168077	55568	15599	19262	49663	824806
1801	Städte.	70002	82677	61415	66188	8081	17047	7142	22379	334951
	Länd. \circ	83602	98945	96867	91488	27539	—	11507	27214	459162
	Civil. \circ	153604	181622	153282	157676	35620	17047	18649	49593	774093
	Militär.	51417	12001	8208	8362	—	—	—	—	59987
	Summa	187021	193622	166490	166038	35620	17047	18649	49593	834080

Ich werde mich hier nicht auf weitläufige statistische Berechnungen und Untersuchungen einlassen, da ein jeder, dem daran gelegen ist, diese selbst anstellen kann. Die gesammte Volksmenge der Kurmark betrug also 1801, mit Einschluß des Militärs, 834080 Menschen, folglich 63976 mehr, wie 1788, vor 13 Jahren. Im Durchschnitt vermehrt sich die Bevölkerung jährlich um 5075 Individuen, theils durch Ansiedelung fremder Familien, theils aber und vorzüglich, durch den jährlichen Ueberschuß der Geborenen. Zur schnellern Uebersicht hier eine Tabelle von dem

Wachsthum der Bevölkerung der Kurmark nach wichtigen Zeitpunkten.

Jahre.	Historisches Faktum.	Bestand der Volksmenge.	Verhältnis z. Flächeninhalt.	Zuwachs seit dem letzten Zeitpunkt.	Plus des Jahres 1791.
1701 *)	Friedr. I. nimmt die Königswürde an.	283566	656	—	550514
1713	Regierungsantritt Friedr. Wilh. I.	319566	739	36000	514514
1725	Erste wirkliche Volkszählung \circ	367566	850	48000	466514
1740	Regierungsantritt Friedrichs II. \circ	475991	1101	108425	558089
1755	Jahr vor dem siebenjährigen Kriege.	586375	1357	110384	247705
1763	Ende des Krieges \circ	519531	1202	(66844 Minus **)	514549
1786	Regierungsantritt Friedr. Wilh. II.	683143	1581	163614	150935
1797	Regierungsantritt Friedr. Wilh. III.	803960	1861	120815	50120
1801	Anfang des 19ten Jahrhunderts \circ	834080	1930	30120	—

Von dem Jahre 1786 an ist das Militär mitgerechnet; in allen vorhergehenden fehlt es. Nach dieser tabellarischen Uebersicht hat also die Kurmark seit der ersten wirklichen Volkszählung,

*) Die Angaben von 1701 und 1713 sind Berechnungen, weil von jenen Jahren keine wirkliche Volkszählungen vorhanden sind.

**) Dieses ist der wahre Menschenverlust der Kurmark im siebenjährigen Kriege.

auf dem Lande (1705), einen Zuwachs an 466514 Menschen, folglich 8948 über die Verdopplung gewonnen, und dazu bedurfte es unter dem milden Scepter unserer Monarchen nur eines Zeitraums von 76 Jahren! — Die Volksmasse der Kurmark verhält sich jetzt (1803) zum ganzen Preussischen Staat, wie 1 zu 10. Die Bevölkerung der Städte war 1801, um 44244 Individuen geringer, wie die des platten Landes, ein Verhältniß, welches in der Regel nicht Statt zu finden pflegt, hier aber durch Berlins Menschenmasse (172988 Köpfe) bewirkt wird. Ohne Berlin würden die Städte zum platten Lande sich wirklich nur wie 1 zu 2 verhalten. In Absicht des Verhältnisses der Volksmenge zum Flächeninhalt steht die Kurmark, selbst mit Einschluß der Bewohner von Berlin, mit ihren 1930 Menschen auf der □ Meile, noch weit hinter Schlessien und Magdeburg zurück, und wird auch bei ihrem Sandboden jene Höhe nie erreichen *) Dennoch übertrifft sie die Neumark, Preußen und Pommern bei weitem. Das in der Kurmark stehende Militär verhält sich zu den Erwachsenen des Civilstandes wie 1 zu 8½. Weil aber der größte Theil des Militärs aus Ausländern, d. h. Nichtmärkern besteht, so kann man überhaupt annehmen, daß auf dem platten Lande unter 19 erwachsenen Mannspersonen nur einer Soldat ist. **) Die Bemerkungen über die Tabellen B und C behalte ich mir vor für die Abschnitte über Produktion, Fabrikation und Gewerbe.

Generaltabelle der Geborenen und Gestorbenen in der Kurmark von Civil und Militär von 1787 bis 1801.

Jahre.	In den Städten sind		Auf dem Lande sind		Summa der		Also mehr	
	geboren.	gestorben.	geboren.	gestorben.	Geborenen.	Gestorbenen.	geboren als gestorben.	gestorben als geboren.
1787	15096	13754	20246	14256	35442	28010	7432	—
1788	12089	10461	15581	10581	27470	21842	5628	—
1789	11862	12367	15490	11299	27352	23666	3686	—
1790	12426	12787	16125	12686	28551	25473	3078	—
1791	12165	10281	15794	11961	27957	22242	5715	—
1792	15196	10554	16768	9611	29964	20165	9799	—
1793	12269	11086	15474	9876	27743	20962	6781	—
1794	11944	11703	15754	11952	27698	23655	4043	—
1795	11386	15176	15157	13398	26543	28574	—	2031
1796	13755	12620	16845	13441	30600	26061	4539	—
1797	14245	11807	17195	11814	31440	23621	7819	—
1798	13897	11145	17046	10523	30943	21668	9275	—
1798, 15te Mon.	—	—	—	—	3015	2501	714	—
1799	—	—	—	—	30574	20580	9994	—
1800	—	—	—	—	29979	26236	3743	—
1801	—	—	—	—	30579	26945	3634	—

Diese

*) Schlessien hat 2630 und Magdeburg 2940 auf der Quadratmeile.

**) Mehr hierüber in dem Abschnitt vom Militär und Cantonwesen.

Diese Listen sind von jeher mit dem Anfange eines neuen Kirchenjahres, d. h. mit dem 1sten Dezember eingereicht, aber im Jahre 1799 ward unter andern Verbesserungen auch die getroffen, daß sie seitdem mit dem Anfange des Januars eingesandt, und vom 1sten Januar bis zum letzten Dezember geführt werden, *) daher mußte der Monat Dezember des Jahres 1798 als ein dreizehnter Monat besonders aufgeführt werden. Von den drei letzten Jahren habe ich die speziellen Angaben zwar erhalten, aber wegen Mangel an innerer Uebereinstimmung, das platte Land von den Städten nicht genau trennen können; aus diesem Grunde stehen von diesen Jahren nur die Hauptsummen hier.

In Absicht des Civilstandes will ich noch eine Tabelle von dem letzten Monat des Jahres 1798 und den Jahren 1799, 1800 und 1801 liefern, welche sich an die Müllerschen Tabellen von der Kurmark anschließen, **) auf welches Werk ich in Betreff der speziellen Angaben von den einzelnen Inspektionen und Städten hier verweisen muß, da meine Grenzen dafür zu beschränkt waren.

Jahre.	Land und Städte.	Gefrautes te. Paare.	Geböhren.							Gestorben.				
			Männlich.				Weiblich.			Summa aller Geböhren.	Männlich.	Weiblich.	Summe.	
			Ehlich.	Unehlich.	Feofige Kerue.	Summe.	Ehlich.	Unehlich.	Feofige Kerue.					Summe.
1798 Monat Dezember	Summe. Land. Städte. Reform. Franz. u.	191 153 14	761 432 37	47 75 4	32 31 2	849 539 43	741 443 30	41 61 —	27 17 1	809 521 51	1649 1110 74	365 514 25	553 528 15	1218 1042 40
1799	Summe. Land. Städte. Reform. Franz. u.	363 3620 2747 185	1230 7442 4953 513	127 521 664 7	65 312 289 7	1472 8275 5006 327	1214 7185 4575 262	102 477 615 9	45 231 234 3	1361 7893 5411 274	2335 16168 11359 601	1104 4998 4896 134	1096 4785 4619 188	2200 5781 9517 392
1800	Summe. Land. Städte. Reform. Franz. u.	6602 3589 2797 155	12708 7351 4908 287	1192 469 664 11	608 507 276 6	14508 8127 5840 304	12012 6089 4776 285	1101 470 618 15	468 215 235 3	13611 7795 5629 393	28119 15830 11177 607	9889 6558 5809 260	9580 6170 5797 231	19470 13028 11306 414
1801	Summe. Land. Städte. Reform. Franz. u.	6540 4003 2287 177	12546 8107 5247 395	1144 517 720 15	589 394 304 11	14279 9018 6271 399	12059 7808 4979 399	1105 595 693 19	432 210 241 6	13635 8553 5905 334	27914 17571 12175 723	12427 6935 6333 232	12401 6622 6530 305	24848 13795 12605 587
	Summe.	7069	15717	1232	679	19678	15087	1217	437	14791	39469	13558	13257	26815
	Sum. v. 3 Jahren Fraktion.	20211 6737	53971 12994	3618 1206	1876 623	44463 14213	37979 12393	3421 1140	1437 479	42037 14013	139502 28851	35865 11155	36558 11846	71103 23701

*) Durch die Verordnung vom 18ten September 1799.

**) Tabellarische Nachrichten über die Population der gesammten Königl. Preussischen Staaten, von dem Königl. Hofrentmeister Herrn Müller, Th. 1. Berl. 1799. Fol. S. 26.

Zweiter Theil. Kultur des Landes.

Erster Abschnitt.

Physische Kultur.

Erstes Kapitel.

Produktion.

Die Erzielung der Naturerzeugnisse ist das erste bürgerliche Gewerbe und die sicherste Wohlstandsquelle eines Landes. Der produzierenden Menschenklasse verdankt der Staat seine Erhaltung, seinen Reichthum und sein Ansehen bei den Nachbarn; sie fördert nicht nur alle Schätze der Natur, und überliefert sie der fabrizirenden Klasse zur weiteren Veredelung, sondern beschäftigt sich vornehmlich mit der Gewinnung der ersten und unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse. Es verdient daher dieser Gegenstand in mehr als einer Hinsicht die vorzüglichste Aufmerksamkeit der Regierung.

1. Produkte des Pflanzenreichs.

Der Landwirthschaft, als einer der festesten Stützen des Nationalreichthums, gebührt hier, in so fern sie sich mit der Agrikultur beschäftigt, die erste Stelle. Sie hat seit den letzten funfzig Jahren durch zweckmäßige und heilsame Verordnungen, besonders unter Friedrichs des II. Regierung, und vorzüglich auch durch die Industrie einzelner Landgutbesitzer und Pächter, einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit in der Mark Brandenburg erreicht. Freilich haben diese Beispiele einer verbesserten Ackerkultur auf den Landmann nicht überall so wohlthätig gewirkt, und der Natur der Sache nach auch nicht wirken können, wie man wohl vermuthen sollte. Die Vorurtheile seines Standes, der Mangel an Freiheit und Vermögen, die vielen oft drückenden Naturaldienste, und vorzüglich die Gemeinheit der Aecker und Wiesen, sind die Haupt Hindernisse, welche den Fortschritten des Landmanns in der landwirthschaftlichen Industrie im

Wege stehen. Die wohlthätigen Absichten der Regierung und die Beispiele aufgeklärter Oekonomen können daher nur langsam wirken, bis die Zeit die Begriffe dieses Standes geläutert, und die Grundsätze der Gutsbesitzer auf richtigere und zum Theil mildere Prinzipien zurückgeführt haben wird.

Es liegt außer meinem Plane alle die weisen und wohlthätigen Anstalten, welche Friedrich II. durch Entwässerung der großen Brüche, durch Anlegung der Kanäle, Abgrabung oder Verwallung der Flüsse, Erbauung der Kolonistendörfer, Ansehung einzelner Familien, Abbanung der Domänenvorwerke, Vorstreckung großer Geldsummen an Gutsbesitzer, Aufhebung der Leibeigenschaft u. s. w. in der Kurmark traf, hier historisch auseinander zu setzen. Nur dreier Einrichtungen will ich erwähnen, da sie ganz unmittelbaren Einfluß auf die Verbesserung der Landwirthschaft gehabt haben. Die vorzüglichste war die 1766 (den 22sten April) angeordnete Errichtung der Separationskommissionen, welche aus einem Justiz- und einem Oekonomemitgliede bestehen, und seitdem sehr viele Gemeinheitsaufhebungen zu Stande gebracht haben. Die zweite war eine Ordre zur Einführung der englischen Ackerwirthschaft vom 21. Janus 1774, wozu der König ein Kapital von 100,000 Thaler zu 4 Prozent hergab, und die dritte die Ausführung des großen allgemeinen Meliorationsplans vom 21. October 1774, welcher auf königliche Kosten einer besondern Immediatkommission übertragen wurde, und die gesegnetsten Folgen für Landeskultur überhaupt gehabt hat. *)

Noch weit mehrere Verordnungen sind in Absicht der Verminderung der Brache, der besseren Düngung, der Einführung der Futterkräuter ic. ergangen, die es hinlänglich beweisen, daß nicht Mangel an Aufmunterung **) und Belehrung von Seiten der Regierung Schuld daran sey, wenn man in einigen Gegenden der Mark die Landwirthschaft noch nicht auf der Stufe der Vollkommenheit zu finden glaubt, worauf sie stehen könnte. Schlechter Boden, Mangel an Weide und Wiesen und die individuellen Verhältnisse der Unterthanen zu dem Grundherrn sind daseibst gewiß mehr oder weniger die Ursachen. So verschieden die Oberfläche der Kurmark überhaupt ist, so verschieden ist die Art der Bearbeitung derselben, und die Industrie in der Ackerkultur. Manche Gegenden, welche der Natur einen besonders fruchtbaren Boden verdanken, zeichnen sich durch ihre Fortschritte in der Landwirthschaft und durch einen hohen Grad von Wohlstand aus. Hieher gehören die Utmärkische Wische, Lenzerwische, ein Theil des Tangermündeschen und Ruppiniischen Kreises, das Havelland und ein Theil der Uckermark. Die Bruchgegenden verdienen noch besonders wegen ihrer Schlägewirthschaft, die indessen auch schon in andern Gegenden, bei verschiedenen Gütern eingeführt ist, einer besondern Erwähnung.

Da ich über diesen Gegenstand oben schon das Wichtigste gesagt und den Bestand des urbanen Ackers nach Hufen und zum Theil auch nach Morgen angegeben habe, so will ich nunmehr die näheren statistischen Angaben, über die Produkte des Pflanzenreichs mittheilen.

*) Unter Friedrichs Regierung, von 1740 bis 1786, sind 677 neue Acker zu Landesverbesserungen angewandt, 262 neue Etablissements und 11618 neue Familien in der Kurmark angefest, und durch jenen Meliorationsplan, von 1776 bis 1786, 203270 Morg. 5 □ R. Acker und Wiesen urbar gemacht.

**) Unter den Prämien, welche jährlich von dem Generaldirektorium vertheilt werden, werden sehr viele für Verbesserungen in der Landwirthschaft gegeben.

Der Getreidebau

macht hier billig den Anfang. Die Mark Brandenburg gehört, wenn gleich nicht zu den ersten, doch zu den sichersten Getreideländern des Preussischen Staats. Nie schlägt das Getreide, bei der Verschiedenheit und Abwechslung der Oberfläche, gänzlich fehl. Den Ertrag kann man in Mitteljahren beim Weizen zu 5 Körnern, beim Roggen zu 4 $\frac{1}{2}$, bei der Gerste zu 4 $\frac{1}{2}$ und bei dem Hafer zu 3 Körnern annehmen. So war wenigstens der Einschnitt des Jahres 1801.

Generaltabelle von der Aussaat der Kurmark.

Jahr.	Land und Städte.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Hülfsfrüchte.		
		Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.
1780	Land. >	4102	6	12	34050	21	10	18770	23	14	16549	21	5	6242	3	1
	Städte.	378	9	8	5306	6	9	2467	9	3	1170	8	3	560	5	13
	Summe.	4480	16	4	37357	4	3	21238	9	1	17720	5	8	6802	8	14
1790	Land. >	4220	4	12	54162	15	9	18576	2	13	16637	6	7	6281	19	9
	Städte.	582	9	—	3242	13	—	2421	4	—	1202	19	13	638	4	4
	Summe.	4602	13	12	57405	2	9	20998	6	13	17840	2	4	6919	23	13
1800	Land. >	4710	19	4	54900	11	2	18030	11	13	17892	4	13	5025	21	5
	Städte.	466	23	13	3331	7	3	2253	1	13	1398	19	6	719	10	5
	Summe.	5177	19	1	58231	18	5	20283	13	10	19291	—	3	5745	7	8

Roggen, Gerste und Hafer sind die Hauptgetreidearten, für welche sich der Märkische Boden eignet. Weizen ist nur in einigen Theilen der Altmark, Mittel- und Uckermark das Hauptprodukt; er verhält sich zum Roggenbau wie 1 zu 7 $\frac{1}{2}$, und dennoch bleibt gerade vom Weizen ein ansehnlicher Ueberschuß zum Verkauf übrig. Die Getreideaussaat hat sich nach dieser Tabelle in 20 Jahren beträchtlich vermehrt; bei dem Weizen um 697, bei dem Roggen um 874, bei dem Hafer um 1571 Wispel. Aber bei der Gerste hat sie um 955 und bei den Hülfsfrüchten um 1057 Wispel abgenommen. Diese Differenz kann indessen zum Theil auch von dem Brach- und Schlagwechsel herrühren. Das Verhältniß des Getreidebaues der Städte zu dem des platten Landes ist, wie 1 zu 8 $\frac{1}{2}$.

Da die im Jahre 1798 einer besondern Immediatkommission eingereichte Tabelle die speciellere Bestimmung der Früchte, und zwar nach einer dreijährigen Fraktion, (von 1794 bis 1797) enthält, so will ich sie hier mittheilen.

Getreide und Früchte ausgefäet.	Plattes Land.			Städte.			Ganze Kurmark.		
	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.
Weizen. „ „	5558	—	8	416	5	11	5954	6	3
Rocken. „ „	38838	17	8	5407	2	15	42295	20	7
Gerste. „ „	19054	15	14	2217	18	7	21252	3	5
Hafer. „ „	19785	4	14	1415	7	—	21198	19	6
Erbsen „ „	4216	2	15	498	14	12	4714	17	11
Linse. „ „	150	19	15	43	12	9	174	8	6
Wicken „ „	1202	2	14	125	14	11	1327	17	10
Hirse. „ „	85	22	2	5	4	11	87	2	13
Erdtouffeln. „	17618	4	—	5251	20	11	20870	—	11
Buchweizen. „	1017	8	14	51	13	15	1068	22	12
Summe. „	107515	1	6	11428	14	4	118945	15	10
Ertrag zum 4ten Korn. „	430060	5	8	45714	9	—	475774	14	8

Ertragstabelle der Kurmark.

Gewonnen ist in den Jahren.	Weizen.			Rocken.			Gerste.			Hafer.		
	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.
1792 „ „ „	25009	—	—	158515	—	—	95822	6	—	76395	—	—
1795 „ „ „	27718	—	—	173677	—	—	86969	20	—	80125	—	—
1794 „ „ „	28218	12	—	156015	12	—	77754	12	—	69707	12	—
Im Durchschnitt jährlich. „ „ „	26981	20	—	162734	12	—	86348	20	—	75408	12	—

Es ist sehr zu bedauern, daß wir aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts keine Produktentabellen besitzen, um das Emporkommen der Getreidekultur mit Belegen darthun zu können. Erfahrene Oekonomen und Landleute indessen werden dieses ohnehin zugestehen. Auf den Anbau der Futterkräuter, auf die Verbesserung der Weide und Wiesen ist eine Vermehrung des Viehstandes erfolgt; dieser hat eine Melioration des Ackers durch Düngung zur Folge gehabt, und dadurch Veranlassung zu einer stärkeren Saat und

zu einem höheren Ertrage gegeben. *) Es wird jährlich mehr Weizen gebauet, weil der Acker durch Dünger und bessere Bewirtschaftung mit jedem Jahre veredelt wird. Hieraus folgt ebenfalls ein stärkerer Anbau der Gerste. Die Aussaat des Hafers nimmt dagegen ab, die Gerste ersetzt aber den Ausfall desselben hinreichend. Auch der Anbau der Hülsenfrüchte vermehrt sich, nach Verhältniß der Verbesserung des Viehstandes; denn je mehr Dünger der Landmann hat, desto mehr Hülsenfrüchte kann er in der Brache bestellen.

Ich werde nun die landwirthschaftlichen Produkte einzeln durchgehen, und die Angaben der Kammertabelle vom Jahre 1801 zum Grunde legen. Vergleichen mit früheren Jahren kann ein jeder, nach den oben gelieferten Tabellen, selbst anstellen.

Weizenbau und Konsumtion, 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Uebrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. s	6059	4	2	31927	10	7	8638	18	5	23288	16	2	—	—	—
Städte. s	597	5	10	2648	11	—	10663	20	8	204	7	4	8219	16	12
Summe.	6546	9	12	34575	21	7	19302	14	13	23492	23	6	8219	16	12

Ein für alle Mal sey es hier gesagt, daß Berlins Konsumtion in diesen Tabellen von 1801 fehlt, und also durchaus hinzugerechnet werden muß, wenn man den wahren Ueberschuß des Landes sehen will. Das geringe Plus bei den Städten rührt von denen in der Altmärkischen Wische belegenen Städten her, welche so viel mehr gewinnen, als sie verbrauchen. Rechnet man nun die den Städten fehlenden Wispel von dem Ueberschuß des Landes ab, so behält das platte Land noch 13273 Wisp. 6 Sch. 10 M. zum Verkauf übrig. Dieses würde Berlin ungefähr gebrauchen, **) wenn es von Magdeburg, Anhalt, Pommern ic. nicht unterstützt würde. Die Uckermark liefert ihre Ueberschüsse zwar größtentheils nach Berlin; die Altmark und Prignitz aber schicken bei erlaubter Ausfuhr fast allen Weizen nach Hamburg, wo der Märkische Weizen, wegen seiner spezifischen Schwere, den ersten Rang behauptet. Man kann wenigstens

*) Das größere Aussaatquantum in den neueren Tabellen rührt aber auch von der unrichtigen Anfertigung der älteren her: ferner besitzen fast alle Dörfer sogenannte Ueberländer, welche in den Katastern nicht mit aufgeführt sind: diese wurden ehemals aus Furcht, daß sie zur Kontribution gezogen werden möchten, nicht angegeben, daher müssen die älteren Tabellen nothwendig eine geringere Aussaat enthalten.

**) Berlins Weizenkonsumtion kann man jährlich auf 17000 Wispel annehmen.

annehmen, daß die Altmark jährlich 10000 Wispel dahin verschifft kann, wodurch, den Wispel zu 48 Thaler gerechnet, 480000 Rthl. bar ins Land gezogen würden. Hätte die Kurmark nicht das verzehrende Berlin im Schoße, so würden durch den ganzen Weizenüberschuß etwa 73316 Thaler fremdes Geld in Umlauf gesetzt werden. *)

Rockenbau und Konsumtion, 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nötig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. \approx	35233	17	8	160998	4	13	122574	6	5	39220	20	15	796	22	5
Städte. \approx	5219	19	11	13318	7	5	57116	14	11	12	1	—	25810	8	8
Summe.	38453	13	3	174316	12	—	159690	20	14	39232	21	15	24607	6	13

Das Fehlende des platten Landes rührt vom Niederbarnimischen Kreise her, welcher 796 Wispel mehr konsumirt, als er gewinnt; zieht man diese von dem Ueberschuß des Ganzen ab, so hat das platte Land 38423 Wisp. 22 Sch. 10 M. Rocken zu verkaufen. **) Da aber den Provinzialstädten 25810 Wisp. 8 Sch. 8 M. zu ihrer Konsumtion über ihren Einschnitt fehlen, und dieses Minus von dem Ueberschuß des platten Landes gedeckt werden muß, so bleiben in der ganzen Kurmark 14625 Wisp. 15 Sch. 2 M. zum wirklichen Verkauf übrig, und würden ins Ausland verschifft werden können, wenn die Bedürfnisse Berlins nicht so überwiegend wären, daß dieser Ueberschuß bei weitem noch nicht hinreichend ist, die 26000 Wisp. Rocken, welche diese Residenz jährlich gebraucht, zu decken. Auch hier müssen die benachbarten Provinzen und das Ausland wieder zu treten, so daß die entlegenen Kreise, wie die Altmark, Prignitz u. ihre Ueberschüsse, bei erlaubter Ausfuhr, dessen ungeachtet mit weit größeren Vortheilen ins Ausland verschifft werden. Man sieht aber hieraus, wie viel die Kurmark verkaufen könnte, wenn ein so gefräßiger Wurm in ihrem Innern nicht sie selbst und einen Theil der Nachbarschaft mit verzehrte.

Gers

*) Wenn die weiter unten gelieferte Exportationsliste mit dieser Berechnung nicht übereinstimmt, so muß ich zu meiner und ihrer Rechtfertigung hier nur sagen, daß sie das aus bekannten Gründen nicht kann.

**) Man baut, besonders in der Prignitz, viel Sommerrocken und Sommerweizen, ungeachtet letzterer vor einigen Jahren noch zu den Seltenheiten gehörte.

Gerstebau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. >	17851	16	1	70578	23	4	52666	—	8	18486	10	13	573	12	1
Städte >	2138	18	10	8580	10	1	18902	16	3	198	18	—	10721	—	2
Summe.	19990	10	11	78959	9	5	71568	16	11	18685	4	13	11294	12	3

Im Ruppiniſchen Kreiſe fehlten im Jahre 1801 573 W. 12 Sch. 1 M. Gerſte, weil ſie wahrſcheinlich ſchlecht gerathen war. Wird dieſes Fehlende von der ganzen Maſſe abgezogen, ſo hatte das platte Land 17912 W. 22 Sch. 12 M. zu verkaufen. Da aber die Brauereien der Städte zu viel wegnehmen, ſo muß die ihnen fehlende Summe, von 10721 Wiſpel davon abgezogen werden, und der reine Ueberſchuß, welcher ins Ausland gehen könnte, beträgt 7390 Wiſp. 16 Sch. 10 M. Aber Berlins Bedürfniſſe verſchlingen nicht allein dieſen Ueberſchuß, ſondern erfordern gerade noch ein Mal ſo viel dazu aus den benachbarten Provinzen. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß der Anbau der Gerſte und des Hafers ſeit einigen Jahren vernachläſſiget werde, weil der Landmann bei dem Weizen einen größeren Gewinn habe.

Haferbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. >	19590	2	15	60284	8	11	54098	6	8	9976	17	5	3790	15	—
Städte. >	1413	8	9	4220	17	7	9197	—	12	2	20	—	4979	3	5
Summe.	21003	11	8	64505	2	2	63295	7	9	9979	13	3	8769	18	5

Das Fehlende bei dem Hafer rührt von einigen Theilen der Altmark, dem Ruppiniſchen und Glien- und Löwenbergiſchen Kreiſe her, woſelbſt nicht ſo viel gebauet wird, als zur Wiſthſchaft erforderlich iſt. Nimmt man dieſe fehlende Summe von dem Ueberſchuß anderer Kreiſe, ſo bleibt ein reines Plus von 6186 Wiſp. 2 Sch. 3 M. und zieht man davon, und von dem kleinen Städteüberſchuß (2 Wiſp. 20 Sch.) das Fehlende der Städte ab, ſo bleiben nicht mehr als 1209 Wiſp. 18 Sch. 14 M. Hafer zum Verkauf übrig. Da aber Berlin jährlich an die 12000

Wisp. gebraucht, so folgt daraus, daß die Kurmark fast 11000 Wisp. weniger gewinnt, als sie zum Bedarf nöthig hat.

Die Kurmark könnte also von diesen vier Getreidearten, wenn Berlin und Köln, wie ehemals, zwei kleine Provinzialstädte wären, verkaufen.

Getreideart.	Wispel.	Sch.		Preis d. Scheffel.	Gewinn. Rthlr.	Gr.	Pf.
		Sch.	M.				
Weizen. = =	15275	6	10	à 2 Rthl. pr. Sch.	735117	6	—
Rothen. = =	14625	15	2	= 1 Rthl. 12 Gr.—	526522	16	6
Gerste. = = =	7390	16	10	= 1 Rthl. 4 Gr.—	206959	9	6
Hafer. = = =	1209	18	14	= — 20 Gr.—	24195	17	6
Summe. = =	38499	9	4		1490775	1	6

Nun bedarf es doch wohl weiter keines Beweises, daß die Kurmark nicht zu den schlechtesten Getreideländern des Preussischen Staats gehöre? —

Erbsenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	4248	15	2	15749	7	9	15487	14	13	2830	7	—	568	14	4
Städte. =	496	10	6	1883	8	14	2521	22	—	41	—	—	479	13	2
Summe.	4745	1	8	17632	16	7	15809	12	13	2871	7	—	1048	3	6

Die Ufermark, der Niederbarnimische Kreis und einige Theile der Altmark gewannen 1801 nicht so viel Erbsen, wie auf dem Lande verbraucht wurden, welches zusammengenommen 568 Wisp. 14 Sch. 4 M. ausmachte. Diese von dem Ueberschuß abgezogen, behält das platte Land 2261 Wisp. 16 Sch. 12 M. zum Verkauf übrig. Bei den Städten ist nur ein kleiner Ueberschuß von 41 Wisp. aber auch ein Deficit von 479 Wisp. Es würden also überhaupt, nach Abzug des Bedarfs der Provinzialstädte, 1825 Wisp. 3 Sch. 10 M. zum Verkauf ins Ausland übrig bleiben, wenn Berlins Bedürfnisse nicht zu groß wären.

Produktion.

Einsehbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land.	97	2	15	498	12	15	299	18	15	117	18	—	—	—	—
Städte.	56	22	3	147	21	1	218	19	12	15	12	—	84	10	11
Summe.	154	1	2	556	9	14	509	14	9	131	6	—	84	10	11

Wenn man von dem beträchtlichen Ueberschusse des platten Landes und dem geringeren einiger Städte in der Altmark, das den übrigen Städten fehlende Quantum abziehet, so bleibt 46 Wisp. 19 Sch. 5 M. von diesem schätzbaren Dekonomieprodukte zum reinen Verkauf übrig.

Wickenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land.	1011	19	8	5666	14	1	5602	10	9	85	10	4	19	6	12
Städte.	138	2	14	442	—	12	470	9	2	14	5	12	42	12	2
Summe.	1149	22	6	4108	14	13	4072	19	11	97	14	—	61	18	14

Auf dem platten Lande gewinnt der einzige Teltowische Kreis seinem Bedarf nicht. Zieht man dessen fehlendes Quantum von dem Ueberschusse der übrigen Kreise ab, so kann das Land 64 Wisp. 4 Sch. 8 M. verkaufen. Die Havelländischen Städte haben einen kleinen Ueberschuss. Das allgemeine Plus von dem den übrigen Provinzialstädten fehlenden Quantum abgezogen, könnte die Kurmark noch 55 Wisp. 19 Sch. 2 M. Wicken verkaufen, wenn Berlins Bedarf nicht in Anschlag käme.

Buchweizenbau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	905	16	4	3301	—	4	2912	—	5	395	7	5	4	7	6
Städte. =	60	2	—	192	13	4	325	11	12	6	2	12	159	1	4
Summe.	962	18	4	3493	15	8	3237	12	17	399	10	17	143	8	10

Der Buchweizen wird in der Mark Brandenburg, besonders in der Altmark und Prignitz, im leichten Boden häufig gebauet, und in großer Menge konsumirt. Einigen Kreisen der Mittelmark fehlen 4 Wisp. Diese vom Ueberschuß des platten Landes abgezogen, bleiben 388 Wisp. 25 Sch. 15 M. zum Verkauf übrig. Einige Städte der Mittelmark haben zwar ein kleines Ueberschußquantum, dieses aber von dem abgezogen, was andern fehlt, so bedürfen sie noch 132 Wisp. 22 Sch. 8 M. Der reine Ueberschuß, nach Versorgung der Provinzialstädte, ist also 256 Wisp. 1 Sch. 7 M., welche auf den hiesigen Mühlen zu Grütze gemacht, und als solche theils nach Berlin, theils nach Magdeburg, Halberstadt und Sachsen geliefert werden.

Hirsebau und Konsumtion 1801.

	Ausgesäet.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
Land. =	63	5	5	1254	16	15	897	22	11	372	17	4	15	23	—
Städte. =	5	23	4	62	23	5	249	9	3	—	—	—	186	9	14
Summe.	74	28	9	1317	39	20	1147	31	14	372	17	4	202	32	14

Die meiste Hirse wird in der Mittelmark, und hier wieder im Lebusischen, Teltowischen und Zantzeschen Kreise gebauet. Die übrigen Theile der Kurmark gewinnen kaum ihren Bedarf. Die Ufermark muß sogar 15 W. 23 Sch. zukaufen. Diese von dem Ueberschußquantum des platten Landes abgezogen, bleiben noch 356 Wisp. 18 Sch. 4 M. zum Verkauf übrig. Allein 186 Wisp. 9 Sch. 4 M. werden noch von den Provinzialstädten verzehret, folglich bleiben überhaupt noch

170 Wisp. 8 Sch. 6 M. übrig, und diese werden zum Bedarf der Residenz Berlin wohl nicht hinreichend seyn.

Uebrige Feld- und Gartengewächse.

Außer diesen Produkten gewinnt man noch Feldbohnen, *) welche zum Pferdefutter und zum Mästen der Schweine sehr vortheilhaft gebraucht werden, aber guten Boden verlangen, und Schwaden oder Manna, auf den Wiesen, vorzüglich längs der Oder und in der Altmark, worauf aber in den Produktentabellen keine Rücksicht genommen wird. Die nächste Stelle unter den Oekonomieprodukten verdienen die Kartoffeln, ein Gewächs, das aller Beschuldigungen ungeachtet, welche Gelehrte und Oekonomen ihm vor einigen Jahren machen wollten, in jeder großen oder kleinen Wirthschaft unentbehrlich ist. Ihr Einfluß auf die Verringerung der Getreidekonsumtion ist evident, und ihr Anbau bei ihrer 6 bis 9 fachen Vervielfältigung so emporgesommen, daß sie bei der ärmeren Volksklasse fast allgemein die Stelle des Brodts vertreten. Zum Belege diese Tabelle.

Kartoffelbau der Kurmark.

Jahre		Ausgesetzt.			Gewonnen.			Zur Saat und Konsumtion war nöthig.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.	Wispel.	Sch.	M.
1765	Land. s	1207	6	6	4187	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	446	11	4	1674	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	1653	17	10	5862	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1775	Land. s	2836	3	2	16041	20	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	952	20	9	5342	16	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	3768	23	11	21384	15	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1797	Land. s	17618	4	—	105709	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Städte.	5251	20	11	19516	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	20870	—	11	125225	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1801	Land. s	18199	2	11	110765	2	15	101557	17	3	9207	9	10	—	—	—
	Städte.	3617	19	8	18853	16	6	22742	15	9	652	16	—	4541	15	3
	Summe.	21816	22	3	129598	19	3	124300	8	12	9840	1	10	4541	15	3

*) Hierher muß man auch die Gartenbohnen rechnen, welche besonders auf dem Calbeschen Werder in der Altmark gebauet und nach Hamburg geliefert werden.

Welch eine ungeheure Vermehrung in 56 Jahren! Der Kartoffelbau hat sich um 13½ Mal verdoppelt. Damals rechnete man auf jede Person etwa 3² Mezen, jetzt im Durchschnitt 3 Scheffel. Wenn man dem Ueberschuß des platten Landes und einiger Städte, in dieser Tabelle, das andern Städten fehlende Quantum abzieht, so bleiben noch 5998 W. 10 Sch. 7 M. zum Verkauf übrig, und diese dürften für Berlin wohl nicht hinreichend seyn.

Zu den Feldfrüchten der Kurmark gehören noch verschiedene Arten Rüben, für die aber in der Produktentabelle keine Rubriken vorhanden sind, so sehr es auch die sogenannten Märkischen Rüben verdienten, da sie für manche Gegenden einen nicht unwichtigen Nahrungsweig abgeben, und weit und breit versahen werden. Die größere Art nähert sich in Absicht ihrer Bestandtheile, den Wasserrüben, und wird fast überall, wo leichter Boden ist, gebauet. Die kleineren Rüben hingegen haben einen sehr aromatischen Geschmack, und gerathen nur in einigen Gegenden der Mark Brandenburg. Die vorzüglichsten und kleinsten werden bei Teltow gewonnen, und haben Veranlassung zu der allgemeinen Benennung Teltower Rüben gegeben. Auf diese folgen, in der Güte, die Rüben von Schwarzlosen in der Altmark, von Freienstein, Teetz und Demertin in der Prignitz, von Caterbow und einigen andern Dörfern des Ruppinischen Kreises.*)

In Absicht des Gartenbaues und der Garten- und Küchengewächse steht die Mark noch hinter Schlessen und dem Herzogthum Magdeburg zurück. Der Landmann richtet sein Augenmerk nur auf den Ackerbau und die Viehzucht, und in den meisten Gegenden würde es ihm auch an Absatz dieser Produkte fehlen, weil die Provinzialstädte hinreichend Gärten haben, und Gemüse zu eigener Konsumtion gewinnen. Am stärksten wird der Gartenbau, wie natürlich, in der Nachbarschaft von Berlin und Potsdam betrieben, und die daselbst erzielten Gemüsearten möchten wohl leicht vor manchen den Vorzug verdienen, besonders wenn ein leichter warmer Boden etwas zu ihrer Veredelung beitragen kann.

In der Baumzucht und Obstkultur steht zwar die Mark dem Fürstenthum Anhalt nach; dennoch giebt es einige Gegenden, die sich sehr darin auszeichnen. Die Prignitz z. B. thut es hierin den übrigen Marken zuvor. In der Altmark findet man die schönsten Obstgärten in der Bische, und längs der Elbe. Am meisten wird die Obstkultur in der Mittelmark vernachlässigt; dafür aber zeichnet sich darin die Stadt Werder mit ihren edlern Obstsorten aus, womit sie die Stadt Berlin fast ein halbes Jahr hindurch versorgt.***) Ungeachtet Friedrich II. im Jahre 1771 in der Kurmark 40 Kreisgärtner ansetzen ließ, und diese, außer der Aufsicht über die Maulbeerbaumpflanzungen, auch vorzüglich auf Anlegung guter Baumschulen und Bepflanzung der Wege und Heerstraßen sehen sollten; so ist doch hierin sehr wenig bis-

*) Die Rüben von Kl. und Gr. Schwarzlosen in der Altmark gehen größtentheils nach Magdeburg.

**) Die Kurmark kann aber Berlin nicht hinlänglich mit Obst versorgen. Die Lausiz und Böhmen liefern das Uebrige, doch selten so edle Sorten, wie die Altmark und Prignitz.

her in der Kurmark geschehen; nur die einzige Gegend um Schwedt zeichnet sich durch die schönsten Alleen von Obstbäumen aus, welche die dortigen, ohnedies schon schönen Naturlandschaften noch reizender machen.

Der Weinbau war unter den ersten Hohenzollernschen Fürsten, im 15ten Jahrhundert in der Kurmark in großem Flor, und gehörte zu den nicht ganz unbeträchtlichen Nahrungszweigen. Auch scheint der Wein edler gewesen zu seyn; denn er wurde an der Kurfürstlichen Tafel getrunken. Allein durch Vernachlässigung der Kultur, kalte Winter, und durch das Allgemeynerwerden des Ackerbaues ist er so sehr gesunken, daß er jetzt größtentheils zum Mostreich und Essig gewonnen zu werden scheint. Dennoch giebt es auch Ausnahmen. Da schon verschiedene Data von älteren Jahren bekannt gemacht sind, so will ich hier nur einige neuere nachholen. *)

Jahre.		Mit Wein besetzt.		Gewonnen.		Werth an Gelde.		
		Morgen.	□ R.	Fuß a 200 Quart.	Quart.	Rthlr.	Gr.	Sf.
1781	Städte. =	1649	167	1080	175½	14544	1	9
	Land. = =	704	130¼	639	68½	7071	18	—
	Summe. =	2354	117	1720	43½	21415	19	4
1794	Städte. =	1406	98	432	126	6718	13	8
	Land. = =	394	75	275	75	2598	10	—
	Summe. =	1800	173	708	1	9316	23	8
1801	Städte. =	1351¼	—	435	85	—	—	—
	Land. = =	698	—	415	95	—	—	—
	Summe. =	2030¼	—	848	180	—	—	—

Nach dieser Tabelle war das Jahr 1781 das weinreichste. Es werden rothe und weiße Weine gewonnen, die von guten Jahren in einem gewissen Alter genießbare Tischweine abgeben. Der stärkste Weinbau wird im Havellande, oder vielmehr längs der Havel, bei Brandenburg (445 Morg.) Werder (400 Morg.) und Potsdam (372 Morg.), so wie auch bei Frankfurt und Briesen betrieben. In den übrigen Gegenden ist er nicht von Bedeutung.

*) Mehr hierüber hat Hausen's Darstellung des Weinbaues in den Marken Brandenburg. Berlin 1798. gr. 8.

Nach dieser Tabelle hat die Kurmark 1801, 168621 kl. Stein 10 Pfd. Flachs, und 135291 kl. Stein Werf von ihrem eigenen Gewinn verbraucht. Der Flachsbaun hat sich in 37 Jahren noch über ein Drittel vermehrt. In der Prignitz ist der Flachs 1801 am besten gerathen; denn die Provinz hat 148 Wisp. Leinsamen weniger ausgesät, und doch 15551 kl. Stein Flachs mehr gewonnen, wie die Ufermark. Auch die Altmark wird von ihr, ungeachtet diese 111 Wisp. mehr ausgesät hat, um 11758 kl. Stein Flachs übertroffen. Doch jährlich dürfte dieses wohl nicht der Fall seyn.

Der Hansbau ist in der Kurmark nicht von Bedeutung. Die Domänenämter und Rittergüter gewinnen ihren Bedarf, und die Seiler in den Städten beziehen dieses Produkt aus Rosstock, und schicken mehrere Tausend Ehaler dafür ins Ausland. Der Anbau desselben, wovon die Produktentabellen nichts enthalten, verdiente daher eine Aufmunterung.

Der Anbau des nützlichen Rübesamens (Rapsaat) wird in der Mark fast gänzlich vernachlässiget, ungeachtet das Havelland, und einige Theile der Ufermark, Altmark und Prignitz ganz tauglichen Boden dazu besitzen. Nur einige Güter machen eine unbedeutende Ausnahme. Auch hier muß das Ausland der Märkischen Industrie wieder zu Hülfe kommen.

Die Erzielung der Farbekräuter, besonders des Krapps oder der Färberröthe, wurde durch die Pfälzer Kolonisten in der Mark bekannt, und darauf 1756 durch Verordnungen und seit 1772 durch Prämien aufzumuntern gesucht. Der Krappbau kam indessen mehr in Aufnahme, wie der Weidbau, und hat noch jetzt verschiedene Kultivateurs im Oberbarnimischen Kreise, bei Neustadt-Eberswalde, Freienwalde; in der Ufermark, bei Strassburg und Schwedt, und hin und wieder im Havelländischen, Ruppinitischen und Zauchseschen Kreise. *)

An Krapp ist gewonnen.

1781.		1783.		1790.		1791.		1797.	
kl. Stein.	Pfd.	kl. Stein.	Pfd.	kl. Stein.	Pfd.	kl. Stein.	Pfd.	kl. Stein.	Pfd.
1158	10	2555	—	1478	81	2082	1	3517	—

den gar nicht, und es würden dadurch mehrere 1000 Ehlr. (denn der Niederbarnimische Kreis allein gebraucht 119 Sch. 14 Meß. Rigaischen Samen) jährlich im Lande erhalten. Der gewonnene Same wird größtentheils zum Oel schlagen verbraucht, zu welchem Ende in jedem Kreise einige Oelmühlen befindlich sind. Das Oel wird zum Brennen und der Dellschen zur Verbesserung des Viehfutters angewandt.

*) Die Unterstützung und Prämienausheilung für den Anbau des Krapps ic. hörte mit dem Jahre 1791 auf. Zu Karlswerk, im Oberbarnimischen Kreise, befindet sich eine Krappmühle.

Und zwar im Jahre 1797, 3043 fl. Stein 4 Pfd. auf dem Lande, und 473 fl. Stein 7 Pfd. bei den Städten.

Von dem Waid sind keine neuere Nachrichten vorhanden. Er wird, seit 1774 und vielleicht noch früher, bei Brandenburg, Rathenow und Osterburg gebauet. Im Jahre 1780 wurden 268 fl. Stein 5½ Pfd. gewonnen. Noch gehört hieher die Scharke, welche in der Altmark ziemlich häufig auf den Wiesen wächst und gesammelt wird.

Der Hopfen ist eins der Haupthandelsgewächse in der Mark Brandenburg. Schon im Jahre 1745 ward die Regierung aufmerksam auf den Anbau desselben, und erließ zu dem Ende mehrere Verordnungen. Es wurden seit 1772 besondere Hopfengärtner angelegt, und vom Jahre 1777 bis 1788 war die ausländische Einfuhr dieses Produktes verboten, um die Kultur desselben zu befördern. Der meiste Hopfen wird in der Altmark, bei Gardelegen und Calbe, in den Aemtern Neuendorf, Salzwedel, Burgstall, so wie überhaupt im Salzwedelschen Kreise gewonnen. Der Ueberfluß der Altmark wird ins Magdeburgische, Braunschweigische und zum Theil nach Lünebeck, Holstein und nach Dänemark verfahren, und von den Hopfenhändlern zum Theil abgeholt. Die Prignitz liefert ihren Hopfen ebenfalls dahin, oder auch, so wie der Oberbarnimische Kreis, in der Mittelmark, nach Berlin, Brandenburg, Spandow, Ruppin, Potsdam und Frankfurt. Die Uckermark bauet jetzt kaum zum eigenen Bedarf, ehemals ungleich mehr. Uebrigens fehlt es jetzt zuweilen an Absatz, noch weit mehr aber wird der Anbau dieses Produktes in neuern Zeiten durch den Mangel an Stangen gehemmt.

1. Tabelle von den Hopfenstählen.

Jahre	Hopfenstähle vorhand.			Zugepflanzt.			Summe aller Hopfenstähle.			Dazu werden Stangen gebraucht.		
	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.	Schock.	Mandel.	Stück.
1775	105604	2	7	14278	5	7	117883	1	14	3659	2	8
1780	74765	—	—	1584	3	8	76149	3	8	5075	1	2
1788	62595	1	9	752	—	1	63347	1	10	2856	2	12

Diese Tabellen sind nur bis zum Jahre 1788. eingereicht. Es geht übrigens überzeugend daraus hervor, daß der Hopfenbau sehr abgenommen habe.

2. Hopfengewinn.

Jahre.	Ist Hopfen ge- wonnen.			Konsumirt.			Verkauft.			Uebrig geblieben.			Fehlen.			
	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	Wispel.	Sch.	Q.	
1775	4405	16	12	3791	18	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1780	3264	19	—	4862	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1797	Städte.	316	16	6 $\frac{1}{2}$	1272	5	3 $\frac{1}{2}$	212	2	10 $\frac{1}{2}$	46	11	—	—	—	
	Land. >	4383	20	4	543	18	1	3638	8	12	201	17	5 $\frac{1}{2}$	—	—	
	Summe.	4700	12	6 $\frac{1}{2}$	1815	23	1 $\frac{1}{2}$	3850	11	6 $\frac{1}{2}$	248	4	5 $\frac{1}{2}$	—	—	
1801	Städte.	272	7	—	1735	7	2	—	—	—	—	—	1465	—	2	
	Land. >	8818	21	14	1052	22	11	2881	8	—	4946	15	11	62	—	8
	Summe.	9091	4	14	2788	5	13	2881	8	—	4946	15	11	1525	—	10

Hier zeichnen sich die Jahre 1788 und 1801 als zwei gute Hopfenjahre aus. Das fehlende bei dem platten Lande rührt von der Ufermark, dem Niederbarnimischen und Zaucherschen Kreise her, welche 62 Wispel zukaufen müssen. Ueberhaupt konnten 1801, nach Abzug des Bedarfs der Provinzialstädte und der genannten Kreise, 6303 Wisp. 7 Sch. 1 Q. verkauft werden, wovon Berlin einen großen Theil verbraucht.

Der Tabaksbau macht in der Ufermark, wie der Hopfenbau in der Altmark einen eigenen Nahrungsweig aus. Diese Provinz, worin er durch die Wallonischen Kolonisten 1689 eingeführt ist, bauet mehr Tabak, wie alle übrigen Theile der Kurmark. Vorzüglich ist der Boden bei Schwedt, Straßburg und Vierraden dazu sehr tauglich. Die Prignitz und die Herrschaften Beeskow und Storkow bauen fast gar keinen Tabak. Da er in der Brache gebauet wird und den Acker sehr reinigt, so ist die Beförderung der Kultur dieses Produkts sehr wünschenswerth. Die Ufermärktischen Blätter gehören, nächst den Elbischen und Pfälzischen, zu den besten in Deutschland, und werden in Schwedt und Berlin in den Fabriken zu gemeinen und mittleren Rauch- und Schnupftabaksarten, vorzüglich aber zu Kosttabaksgepinnsten gebraucht.

	Im Jahre 1790			Im Jahre 1797			Im Jahre 1801		
	bepflanzt.	gewonnen.		bepflanzt.	gewonnen.		bepflanzt.	gewonnen.	
	Q. Morgen.	Sentner.	Qfb.	Q. Morgen.	Sentner.	Qfb.	Q. Morgen.	Sentner.	Qfb.
Pl. Land.)	7003	23573	42	8251 $\frac{1}{8}$	40092	2 $\frac{1}{2}$	6708 $\frac{1}{2}$	34474	78
Städte.)				1874 $\frac{3}{10}$	12906	5 $\frac{1}{2}$	2334 $\frac{1}{4}$	11777	78 $\frac{1}{2}$
Summe. >	7003	23573	42	10126 $\frac{1}{4}$	52998	7 $\frac{1}{2}$	9045 $\frac{1}{2}$	46252	156 $\frac{1}{2}$

Gegen ältere Jahre hat der Anbau des Tabaks beträchtlich zugenommen. Die Eichorien gehören als Handelsgewächs auch hierher, und werden bei den Städten ziemlich stark angebauet; da aber der Staat davon keine Notiz nimmt, so kann ich von dem Umfange ihrer Kultur keine nähere Auskunft geben.

Der Futterkräuter- und Gräserbau

ist in der Mark Brandenburg noch nicht so allgemein eingeführt, wie man es bei den belehrenden Verordnungen, Samen- und Prämienvvertheilungen der Regierung und den großen Fortschritten der praktischen Oekonomie erwarten sollte. Die Domänenämter und adelichen Güter sind fast die einzigen, welche davon Gebrauch machen; bei den Dörfern hingegen steht die Gemeinheit der Ländereien dieser nützlichen Kultur noch sehr im Wege. Doch scheint das Beispiel einiger Gutsbesitzer und Pächter seit einigen Jahren auch in dieser Hinsicht einige Wirkung auf den Landmann gehabt zu haben, so daß manche Dörfer durch Verbesserung der Wiesen, den Anbau der Futterkräuter und die Einführung der Stallfütterung einen ziemlich hohen Grad von Wohlstand erreicht haben. Ungeachtet die Luzerne, wegen ihrer Ergiebigkeit und Ausdauer, wohl den Vorzug verdiente, und der Boden in der Altmärkischen Wische und andern Gegenden sich sehr gut dazu eignet; so hat doch der rothe spanische Klee von jeher bei den märkischen Oekonomen das Vorrecht behauptet. Der Anbau desselben wird verhältnismäßig in der Altmark, Uckermark und dem Ruppiniischen Kreise am stärksten betrieben, am wenigsten im Zaucherschen- Weeskow- und Storkowischen Kreise. Der Klee wird größtentheils grün verfüttert, zum Theil aber auch getrocknet, und im Winter, geschnitten, mit dem Futter vermengt.

Kleebau 1797 und 1801.

Im Jahre.	haben	Klee ausgefäet.		Gewonnen.		Kindvieh damit gefüttert.
		Qd. ad.	W. Morgen.	Qd. ad.	Tuder.	
1797	Land. &	85850	9706 $\frac{3}{4}$	107547 $\frac{1}{2}$	8866 $\frac{1}{2}$	10352
	Städte.	2351 $\frac{1}{2}$	307 $\frac{1}{2}$	593	233 $\frac{1}{2}$	235
	Summe.	88201 $\frac{1}{2}$	20073 $\frac{1}{2}$	108140 $\frac{3}{4}$	9100 $\frac{1}{2}$	10587
1801	Land. &	100500 $\frac{1}{2}$	18669 $\frac{1}{2}$	100708	8026	10547
	Städte.	2362 $\frac{1}{2}$	1271	1271	388	299
	Summe.	102862 $\frac{1}{2}$	1898 $\frac{1}{2}$	101979	8414	10846

Von den Wiesen habe ich oben schon gesprochen. Die Mark hat, im Ganzen genommen, mehr Wiesewachs, wie manche andere Länder; es ist aber zum Theil sauer, und zur Verbesse-

rung, durch Entwässerung, Bewässerung, Düngung und durch Nachhilfe mit Grassamen geschieht hier weniger, wie in Schlesien und Anspach-Vaireuth. Doch machen verschiedene Guts- und Koloniebesitzer und Pächter auch hierin eine nachahmenswerthe Ausnahme. Die vorzüglichsten Wiesengegenden sind oben schon namhaft gemacht worden. Auch über die verschiedenen Grasarten und Wiesenkräuter kann ich mich hier nicht weiter auslassen, da dieser Gegenstand bereits von sehr geschickten Männern bearbeitet und zur Kunde des Publikums gebracht ist. *) Eine vorzügliche Erwähnung verdient aber noch die Schafweide der Kurmark, als ein Vorzug vor manchen andern Ländern. Der trockene Sandboden produciert hier verschiedenen Grasarten, welche auf die Größe, Gesundheit und Wolle der Schafe einen entscheidenden Einfluss haben, und daher die Schäfererei zu einem der wichtigsten Oekonomiezweige in der Mark machen. Der Havelländische, Ober- und Niederbarnimische, Teltowische, Lebusische und Beeskowische Kreis, und einige Ufermärkische Gegenden, besonders bei Angermünde, zeichnen sich in Absicht der guten Schafweide vorzüglich aus.

H o l z.

Die Mark Brandenburg war von jeher eine der holzreichsten deutschen Provinzen des Preussischen Staats. Ein beträchtlicher Theil ihres Areals ist mit Holz bewachsen. Seitdem Friedrich II. das Forstwesen zu einem besondern Zweige der Staatsökonomie erhob, ist in die Forstbewirtschaftung, durch Verordnungen, Belehrungen und Prämien, in Absicht der Erhaltung des alten Holzbestandes, der Besamung und Anpflanzung, selbst durch schnellwachsende ausländische Holzarten, eine Ordnung und Regelmäßigkeit gebracht, wodurch unsere Nachkommen, ungeachtet des vermehrten Bedürfnisses, in Absicht des Holzmannels gesichert sind. Die Königlichen Forsten sind überall, wo Raupenfraß und Windbrüche nicht Verheerungen angerichtet haben, in der besten Verfassung, und auch diese Natureingriffe sind durch Anpflanzungen und Besamungen wieder verbessert. Die Städtischen Forsten sind, doch nur zum Theil, so ziemlich bestanden. Aber die Privatbesitzer und Dorfgemeinen haben sich, ungeachtet der darüber vorhandenen Straf- und Polizeigesetze, der Aufmerksamkeit der nächsten Behörden zu entziehen gewußt, und, in Absicht ihrer Waldungen, nicht überall die beste Oekonomie gezeigt. **) Daher rührt es, daß die Privatwaldungen, ungeachtet der starken Morgenzahl, für den Bedarf so wenig zu leisten im Stande sind. Sie sind entweder zu stark ausgeholzt; oder doch, wenn ihre Besitzer die Anpflanzungen nicht zu weit aussehend fanden, mit zu jungem Holze bestanden, um mehr als den höchstnöthigen

*) Lüder, Gleditsch und Willdenow, Verzeichniß der Pflanzen in der Kurmark. S. Beschreibung der Kurmark. S. 203 bis 215.

**) Bei den adl. Güttern ist in dem schnellen Wechsel der Besitzer ein vorzüglicher Grund des Ruins der Waldungen zu suchen.

eigenen Bedarf liefern zu können. Daß es auch hier, wie überall, Ausnahmen giebt, versteht sich von selbst. *) Die Mark Brandenburg müßte, bei ihrer sandigen Oberfläche, binnen 50 Jahren, Holz in Ueberfluß haben, wenn man den schlechten, 6 bis 12 jährigen Getreideboden, der den Fleiß des Landmanns kaum alle 6, 9 oder 12 Jahre mit 1½ oder 2 Körnern belohnt, weit zweckmäßiger zum Kiefernabau anwenden wollte. Dieses kann aber nur alsdann geschehen, wenn die städtischen, adlichen und Bauerfeldmarken genau vermessen, abgeschätzt, und darauf in Absicht der Forstkultur unter die strengste Kuratel eigener, von der Forst- und Baukommission dependirender Aufseher gesetzt würden. Dieses schwierige, und, in Absicht der damit verbundenen Kosten, kaum ausführbare Unternehmen würde für die Nachkommenschaft die gesegnetsten und wohlthätigsten Folgen haben.

Die Kurmark hat bei der Verschiedenheit ihres Bodens fast alle Holzarten, besonders aber gute Kiefern- oder Kienentwälder, da die Kiefer in hohen sandigen Gegenden hinreichend Nahrung findet; die Laubholzarten, Birken und Ellern, in feuchterem Boden; Büchen und Eichen hingegen nur da, wo fruchtbarere Erblagen ihr Fortkommen begünstigen. Letztere werden übrigens mehr geschont, wie andere Holzarten, weil sie langsamer reifen, und nach einer allgemeinen Bemerkung, besonders die Eichen, nicht mehr so häufig vorhanden sind, wie ehemals. **) Das meiste Holz haben die Mittel- und die Ufermark, das wenigste hat die Altmark, daher auch dort das Holz am theuersten und für die Zukunft wirklich Mangel zu befürchten ist.

Die Kurmark würde Brennholz, Bau- und Nußholz nicht nur hinlänglich haben, sondern sogar in großen Quantitäten ausführen können, wenn Berlin nicht zu viel konsumirte und der Landmann mit diesem kostbaren Naturprodukt sparsamer umzugehen verstände. Der Gebrauch des Torfs und der Steinkohlen wird indessen immer allgemeiner. Das Deputatholz, welches die Königl. Forsten liefern müssen, beträgt jährlich an die 300,000 Klafter, und Berlins Holz- und Kohlen-Konsumtion belief sich 180½ auf 38,566 Hausen oder 175,547 Klafter. Das Ausland und vorzüglich die Neumark, lieferte zur Unterstützung des Bedarfs im Jahre 1799 für 258,706 Rthlr. 12 Gr. Bau- Stab-Brennholz, Kohlen und Bretter, wogegen aber die Kurmark auch ansehnliche Quantitäten Bau- und Schiffsholz nach Hamburg und Steffin liefert. ***)

Es ist sehr schwierig, den wahren Holzbestand der ganzen Kurmark auszumitteln. Die Königl. Forstreviere sind sämmtlich vermessen und abgeschätzt, die Kämmerer- und Bürgerheiden nur zum Theil, und von den adlichen und Bauerwaldungen hat man, aller angewandten Mühe ungeachtet, nur von sehr wenigen die wahre Größe, von andern eine ungefähre Schät-

*) Die besten Privatforsten sind bei Voigdenburg, bei Earbe, Hoppenrade, der Struck in der Prignitz, die Garbe in der Altmark.

**) Ein genaues systematisches Verzeichniß der Holzarten in der Kurmark findet man in der Beschr. der Kurmark. S. 224 bis 234.

***) Die näheren Angaben von dem Holzbedarf der Kurmark kann ich, aus gewissen Ursachen, erst in der Einleitung zur Neumark liefern.

zung und von 134 adlichen und Bauerhaiden gar keine Angaben erhalten können. *) Auf diese unsichere Eingabe der Land- und Steuerräthe gründet sich folgende, im Jahre 1798 angefertigte Tabelle:

	Inhalt nach Magdebur- ger Mor- gen.		Sind bestanden mit											
			Eichen.				Büchen.				Eichen und Birken.		Kiefern.	
	Morgen.	□N	Morgen.	□N	Morgen.	□N	Morgen.	□N	Morgen.	□N	Morgen.	□N	Morgen.	□N
Königliche For- sten. * *	975254	110	8599	110	55195	151	11059	1	50930	8	210564	125	638229	156
Privat- und Bauerwaldun- gen. * *	520102	27	214994	93	—	—	44684	—	—	—	55448	89	224975	25
Stadt- u. Bür- gerhaiden. *	246683	27	55021	42	—	—	15374	70	—	—	45781	25	150506	72
Summe. * *	1732019	164	258615	44	55195	151	71097	71	50930	8	291294	57	1013711	73

Daß diese Angaben für das Areal der Kurmärkischen Forsten zu gering sind, ist in die Augen springend. Es fehlen die Pringlichen, Dom- und noch andere Waldungen; sogar die Königlischen sind viel zu klein angegeben. Der Flächeninhalt der letzteren ist zwar in dem Vorgese- deschen Werke **) bestimmt angegeben; da aber seitdem durch Vermessungen so manche Verich- tigungen und genauere Bestimmungen bekannt geworden sind, so will ich hier eine neuere Tabelle von 1798 mittheilen, deren Angaben von jenen sehr abweichen.

*) Von letzteren will ich nur die vorzüglichsten namhaft machen: 1) In der Uckermark: Krumke, Priemern, Tre- vese, Boddensel, der Drömting, Breiteiche, Brunkow und von 15 Dörfern des Salzwedelschen Kreises. 2) In der Prignitz: Blattenburg, Damerow, Sützig, Rodahn, Alt- und Neu-Buchholz, Quthöbel, Fregdorf, Ganz, H. Leypin u. 3) Im Havellande: Hohennauen, Wasserzuppe, Nennhausen, Strehow, Lochow, Ferchejar, Stöllen, Rhinow, Öbry u. 4) Im Lebusischen Kreise: Quilitz, Madlitz, Gu- sow, Falkenhagen, Falkenberg, Petershagen, Petersdorf, Trebus, Tempelberg u. 5) Löwenbruch, im Tel- towischen Kreise, und 6) 12 Dörfer im Niederbarnimischen Kreise.

**) Wofelbst man zugleich die speciellen Beschreibungen der Königlischen und Städtischen Forsten findet, auf welche ich, um Wiederholungen zu vermeiden, zurückverweisen muß. Beschreibung der Kurmark, S. 257 bis 297.

1ster Oberforstmeisterl. Distrikt. 2ter Oberforstmeisterl. Distrikt. 3ter Oberforstmeisterl. Distrikt.

Forstmeierei.	Morg. M. □ R.	Forstmeierei.	Morg. M. □ R.	Forstmeierei.	Morg. M. □ R.
1. Reubach	22795	1. Reubach	27714	1. Reubach	27714
2. Jacobsdorf	—	2. Böhren	3154	2. Böhren	3154
3. Alt Golin	—	3. Bräufors	722	3. Bräufors	722
4. Gedenk	35264	4. Födenz und	—	4. Födenz und	—
5. Freimwalde	4154	5. Födenz	5469	5. Födenz	5469
6. Neuenhagen	16514	6. Döforn	3455	6. Döforn	3455
7. Langelsberg	6059	6. Fahrland	2854	6. Fahrland	2854
8. Eggersdorf	828	7. Graunow	12302	7. Graunow	12302
9. Födenz	2450	8. Grünung	44256	8. Grünung	44256
10. Födenz und	—	9. Födenz	26116	9. Födenz	26116
11. Rabel und	18403	10. Orschöndorf	61491	10. Orschöndorf	61491
12. Födenz	4705	11. Wälschen	14869	11. Wälschen	14869
13. Födenz	2121	12. Födenz	1625	12. Födenz	1625
14. Födenz	5331	13. Böhren	9034	13. Böhren	9034
15. Födenz	25525	14. Heiligensee	4238	14. Heiligensee	4238
16. Födenz	14576	15. Födenz	4566	15. Födenz	4566
17. Födenz	4560	16. Födenz	7026	16. Födenz	7026
18. Födenz	32960	17. Födenz	1884	17. Födenz	1884
19. Födenz	26272	18. Födenz	29197	18. Födenz	29197
20. Födenz	9552	19. Födenz	8629	19. Födenz	8629
21. Födenz	2707	20. Födenz	27509	20. Födenz	27509
22. Födenz	54761	21. Födenz	4534	21. Födenz	4534
23. Födenz	30493	22. Födenz	3801	22. Födenz	3801
24. Födenz	—	23. Födenz	3082	23. Födenz	3082
25. Födenz	1700	24. Födenz	2125	24. Födenz	2125
26. Födenz	10382	25. Födenz	16338	25. Födenz	16338
27. Födenz	9027	26. Födenz	27077	26. Födenz	27077
28. Födenz	10427	27. Födenz	7934	27. Födenz	7934
29. Födenz	—	28. Födenz	50590	28. Födenz	50590
30. Födenz	77	29. Födenz	8791	29. Födenz	8791
31. Födenz	—	30. Födenz	35186	30. Födenz	35186
32. Födenz	—	31. Födenz	5994	31. Födenz	5994
33. Födenz	—	32. Födenz	54206	32. Födenz	54206
34. Födenz	—	33. Födenz	15000	33. Födenz	15000
35. Födenz	—	34. Födenz	20238	34. Födenz	20238
36. Födenz	—	35. Födenz	1874	35. Födenz	1874
37. Födenz	—	36. Födenz	—	36. Födenz	—
38. Födenz	—	37. Födenz	—	37. Födenz	—
39. Födenz	—	38. Födenz	—	38. Födenz	—
40. Födenz	—	39. Födenz	—	39. Födenz	—
41. Födenz	—	40. Födenz	—	40. Födenz	—
42. Födenz	—	41. Födenz	—	41. Födenz	—
43. Födenz	—	42. Födenz	—	42. Födenz	—
44. Födenz	—	43. Födenz	—	43. Födenz	—
45. Födenz	—	44. Födenz	—	44. Födenz	—
46. Födenz	—	45. Födenz	—	45. Födenz	—
47. Födenz	—	46. Födenz	—	46. Födenz	—
48. Födenz	—	47. Födenz	—	47. Födenz	—
49. Födenz	—	48. Födenz	—	48. Födenz	—
50. Födenz	—	49. Födenz	—	49. Födenz	—
51. Födenz	—	50. Födenz	—	50. Födenz	—
52. Födenz	—	51. Födenz	—	51. Födenz	—
53. Födenz	—	52. Födenz	—	52. Födenz	—
54. Födenz	—	53. Födenz	—	53. Födenz	—
55. Födenz	—	54. Födenz	—	54. Födenz	—
56. Födenz	—	55. Födenz	—	55. Födenz	—
57. Födenz	—	56. Födenz	—	56. Födenz	—
58. Födenz	—	57. Födenz	—	57. Födenz	—
59. Födenz	—	58. Födenz	—	58. Födenz	—
60. Födenz	—	59. Födenz	—	59. Födenz	—
61. Födenz	—	60. Födenz	—	60. Födenz	—
62. Födenz	—	61. Födenz	—	61. Födenz	—
63. Födenz	—	62. Födenz	—	62. Födenz	—
64. Födenz	—	63. Födenz	—	63. Födenz	—
65. Födenz	—	64. Födenz	—	64. Födenz	—
66. Födenz	—	65. Födenz	—	65. Födenz	—
67. Födenz	—	66. Födenz	—	66. Födenz	—
68. Födenz	—	67. Födenz	—	67. Födenz	—
69. Födenz	—	68. Födenz	—	68. Födenz	—
70. Födenz	—	69. Födenz	—	69. Födenz	—
71. Födenz	—	70. Födenz	—	70. Födenz	—
72. Födenz	—	71. Födenz	—	71. Födenz	—
73. Födenz	—	72. Födenz	—	72. Födenz	—
74. Födenz	—	73. Födenz	—	73. Födenz	—
75. Födenz	—	74. Födenz	—	74. Födenz	—
76. Födenz	—	75. Födenz	—	75. Födenz	—
77. Födenz	—	76. Födenz	—	76. Födenz	—
78. Födenz	—	77. Födenz	—	77. Födenz	—
79. Födenz	—	78. Födenz	—	78. Födenz	—
80. Födenz	—	79. Födenz	—	79. Födenz	—
81. Födenz	—	80. Födenz	—	80. Födenz	—
82. Födenz	—	81. Födenz	—	81. Födenz	—
83. Födenz	—	82. Födenz	—	82. Födenz	—
84. Födenz	—	83. Födenz	—	83. Födenz	—
85. Födenz	—	84. Födenz	—	84. Födenz	—
86. Födenz	—	85. Födenz	—	85. Födenz	—
87. Födenz	—	86. Födenz	—	86. Födenz	—
88. Födenz	—	87. Födenz	—	87. Födenz	—
89. Födenz	—	88. Födenz	—	88. Födenz	—
90. Födenz	—	89. Födenz	—	89. Födenz	—
91. Födenz	—	90. Födenz	—	90. Födenz	—
92. Födenz	—	91. Födenz	—	91. Födenz	—
93. Födenz	—	92. Födenz	—	92. Födenz	—
94. Födenz	—	93. Födenz	—	93. Födenz	—
95. Födenz	—	94. Födenz	—	94. Födenz	—
96. Födenz	—	95. Födenz	—	95. Födenz	—
97. Födenz	—	96. Födenz	—	96. Födenz	—
98. Födenz	—	97. Födenz	—	97. Födenz	—
99. Födenz	—	98. Födenz	—	98. Födenz	—
100. Födenz	—	99. Födenz	—	99. Födenz	—
101. Födenz	—	100. Födenz	—	100. Födenz	—
102. Födenz	—	101. Födenz	—	101. Födenz	—
103. Födenz	—	102. Födenz	—	102. Födenz	—
104. Födenz	—	103. Födenz	—	103. Födenz	—
105. Födenz	—	104. Födenz	—	104. Födenz	—
106. Födenz	—	105. Födenz	—	105. Födenz	—
107. Födenz	—	106. Födenz	—	106. Födenz	—
108. Födenz	—	107. Födenz	—	107. Födenz	—
109. Födenz	—	108. Födenz	—	108. Födenz	—
110. Födenz	—	109. Födenz	—	109. Födenz	—
111. Födenz	—	110. Födenz	—	110. Födenz	—
112. Födenz	—	111. Födenz	—	111. Födenz	—
113. Födenz	—	112. Födenz	—	112. Födenz	—
114. Födenz	—	113. Födenz	—	113. Födenz	—
115. Födenz	—	114. Födenz	—	114. Födenz	—
116. Födenz	—	115. Födenz	—	115. Födenz	—
117. Födenz	—	116. Födenz	—	116. Födenz	—
118. Födenz	—	117. Födenz	—	117. Födenz	—
119. Födenz	—	118. Födenz	—	118. Födenz	—
120. Födenz	—	119. Födenz	—	119. Födenz	—
121. Födenz	—	120. Födenz	—	120. Födenz	—
122. Födenz	—	121. Födenz	—	121. Födenz	—
123. Födenz	—	122. Födenz	—	122. Födenz	—
124. Födenz	—	123. Födenz	—	123. Födenz	—
125. Födenz	—	124. Födenz	—	124. Födenz	—
126. Födenz	—	125. Födenz	—	125. Födenz	—
127. Födenz	—	126. Födenz	—	126. Födenz	—
128. Födenz	—	127. Födenz	—	127. Födenz	—
129. Födenz	—	128. Födenz	—	128. Födenz	—
130. Födenz	—	129. Födenz	—	129. Födenz	—
131. Födenz	—	130. Födenz	—	130. Födenz	—
132. Födenz	—	131. Födenz	—	131. Födenz	—
133. Födenz	—	132. Födenz	—	132. Födenz	—
134. Födenz	—	133. Födenz	—	133. Födenz	—
135. Födenz	—	134. Födenz	—	134. Födenz	—
136. Födenz	—	135. Födenz	—	135. Födenz	—
137. Födenz	—	136. Födenz	—	136. Födenz	—
138. Födenz	—	137. Födenz	—	137. Födenz	—
139. Födenz	—	138. Födenz	—	138. Födenz	—
140. Födenz	—	139. Födenz	—	139. Födenz	—
141. Födenz	—	140. Födenz	—	140. Födenz	—
142. Födenz	—	141. Födenz	—	141. Födenz	—
143. Födenz	—	142. Födenz	—	142. Födenz	—
144. Födenz	—	143. Födenz	—	143. Födenz	—
145. Födenz	—	144. Födenz	—	144. Födenz	—
146. Födenz	—	145. Födenz	—	145. Födenz	—
147. Födenz	—	146. Födenz	—	146. Födenz	—
148. Födenz	—	147. Födenz	—	147. Födenz	—
149. Födenz	—	148. Födenz	—	148. Födenz	—
150. Födenz	—	149. Födenz	—	149. Födenz	—
151. Födenz	—	150. Födenz	—	150. Födenz	—
152. Födenz	—	151. Födenz	—	151. Födenz	—
153. Födenz	—	152. Födenz	—	152. Födenz	—
154. Födenz	—	153. Födenz	—	153. Födenz	—
155. Födenz	—	154. Födenz	—	154. Födenz	—
156. Födenz	—	155. Födenz	—	155. Födenz	—
157. Födenz	—	156. Födenz	—	156. Födenz	—
158. Födenz	—	157. Födenz	—	157. Födenz	—
159. Födenz	—	158. Födenz	—	158. Födenz	—
160. Födenz	—	159. Födenz	—	159. Födenz	—
161. Födenz	—	160. Födenz	—	160. Födenz	—
162. Födenz	—	161. Födenz	—	161. Födenz	—
163. Födenz	—	162. Födenz	—	162. Födenz	—
164. Födenz	—	163. Födenz	—	163. Födenz	—
165. Födenz	—	164. Födenz	—	164. Födenz	—

Im Jahre 1802 wurden von dem lebhaftesten Forst unterm Name Graunow 1564 Morg. 85 □ R., ferner der Burgliche Speerewald von 1700 Morg. und das Eiliffche Forstweiser zur Steinnart gelöhagen, und

Rechnet man hierzu die Städteforsten, welche unter zwei Städteforstmeistern stehen, und nach der genauesten Angabe 266022 Morg. 35½ □ Ruth. betragen, *) und die oben angeführte Summe von 520102 Morg. 27 □ Ruth. für die Privat- und Unterthanenforsten, so betrüge hiernach das ganze Areal der Kurmärkischen Forsten: 1864224 Magd. M. 57½ □ Ruthen; und darunter fehlen noch manche Prinzliche Forsten, wenn auch verschiedene davon mit darin begriffen sind. **) Man wird indessen hierüber in Ungewißheit bleiben, bis mehrere Vermessungen bekannt sind, und alle bis dahin auf diese Angaben gebauete Schlüsse können kaum auf Wahrscheinlichkeit, viel weniger auf Authentizität Anspruch machen.

2. Produkte des Thierreichs.

Da die Mark Brandenburg in Hinsicht auf das Thierreich nichts eigenthümliches aufzuweisen hat, was sie nicht mit andern deutschen Ländern gemein hätte, so will ich hier nur von den Thierarten reden, die in näherer oder entfernterer Verbindung mit der Landwirtschaft und der Industrie überhaupt stehen. Die landwirthschaftliche Viehzucht hat seit dem Regierungsantritte Friedrich II. in der Kurmark so große Fortschritte gemacht, daß man bei dem Viehstande im Allgemeinen die Vermehrung eines Dritttheils annehmen kann. Die Urbarmachung der Brüche, Theilungen der Gemeinheiten, die Einführung des Anbaues der Futterkräuter und der Stallfütterung in manchen Gegenden, dieses alles wirkte mächtig auf das Emporkommen dieses Zweiges der Oekonomie, dessen wichtigen Einfluß auf den Getreidebau wir oben gesehen haben. Dazu kam der Umstand, daß die Kurmark in den letzten Jahren von Viehseuchen verschont geblieben ist, daß die hohen Preise der Pferde, des Rindviehes und der Schweine den Landmann zur höchstmöglichen Vermehrung seines Viehstandes reizten, weil seine Mühe belohnt ward. Noch weit mehr wäre in dieser Hinsicht von der Kurmark zu erwarten, wenn manche Gegenden weniger Mangel an Futter und Heu, oder doch solchen Boden hätten, der ihnen diesen Mangel durch Klee und andere Futterkräuter ersetzen könnte. Aus diesem ganz einfachen Grunde kann die so sehr zu empfehlende Einführung der Stallfütterung in dieser Provinz nie allgemein, und die Viehzucht nicht überall mit gleich glücklichem Erfolge betrieben werden. In hohen Sandgegenden, wie im Niederbarnimischen Kreise und in der Gegend von Salzwedel, ist das Vieh ausgezeichnet klein; dort ersetzen aber die beträchtlichen und guten Schäferreien diesen Ausfall. In

müssen also von der Hauptsumme abgerechnet werden, wenn man den wahren Bestand der Königl. Forsten in der Kurmark haben will.

*) Beschreib. der Kurmark. S. 238 bis 247. Die in den Produktentabellen des Jahres 1798 befindlichen Angaben von der Größe der Städte- und Privatforsten weichen von diesen sehr ab. Nach ihnen haben die Städte nur 113411½ Morg. und die Güter- und Unterthanenforsten nur 469842¼ Morgen. Es fehlen darin also noch mehrere, wie in der Tabelle von 1796.

**) Ganz bestimmt sind darin die Prinzl. Reinsbergischen Forsten, mit 7146 Morgen ausgelassen.

Oberbruche hingegen, in der Lenzer- und Altmärkischen Wische, bei Königshorst u. s. w. ist die Race des Viehes edler und größer, und in diesen Gegenden sichert die Viehzucht den Bewohnern sehr oft reellere Vortheile, wie der Getreidebau.

Generaltabelle vom Viehstande der Kurmark. *)

Man zählte		Pferde.	Ochsen.	Rühe.	Jungvieh	Schafe.	Hammel und güttes Vieh.	Schweine.
1780	Auf dem Lande. s s	122750	88871	150413	87770	482077	671770	172735
	In den Städten. s	20867	5673	28013	9201	13521	44705	35729
	Summe. s	143617	94544	178426	96971	495598	715475	208464
1790	Auf dem Lande. s s	127049	88549	155174	94249	391912	547238	168011
	In den Städten. s	21344	5379	28789	10449	32056	29072	35493
	Summe. s	148393	93928	183963	104698	223968	576320	203504
1800	Auf dem Lande. s s	141388	96647	181235	97050	480097	684530	195812
	In den Städten. s	22438	5502	29283	11200	45766	35637	34784
	Summe. s	163826	102149	210518	108250	525863	710167	228596
		420917			1236030			

Nach dieser Tabelle ist die Viehzucht der Kurmark seit 20 Jahren so sehr verbessert und vermehrt, daß man sie nach gerade auch bei uns als einen der Hauptnahrungszweige wird annehmen müssen. Das Plus des Jahres 1800 gegen 1780 beträgt bei den Pferden 20209, bei dem Rindvieh 50976, bei dem Schafvieh 24967, und bei den Schweinen 20132. Bei dem Rindvieh ist die Vermehrung am auffallendsten.

Die Pferdezuucht

der Kurmark stand ehemals eben nicht im Ruf, nur einige wenige Gegenden lieferten Reit- und Wagenpferde von einer erträglichen Race. Allein seit verschiedenen Jahren, und besonders seit der Urbarmachung der Bruchgegenden, ist die Pferdezuucht ein nicht unwichtiger Zweig der Industrie unserer Landwirthe geworden, und bei den Gutsbesitzern und Pächtern hierin gewissermaßen ein Wettstreit entstanden, der auf den Landmann so wohlthätig gewirkt hat, daß die jetzige Pferdezuucht mit der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchaus nicht mehr zu vergleichen ist.

*) Im Jahre 1778 ist die erste allgemeine Viehstandstabelle angefertigt; ich konnte daher keine frühere mittheilen. Die vom Jahre 1779 hat Büsching bereits bekannt gemacht.

Den größten Einfluß auf die Veredelung der Pferdezucht in der Kurmark hat die Menge der auswärtigen Käufer, und vorzüglich die Errichtung der Landgestütsmarställe gehabt. Friedrich Wilhelm II. gab im Jahre 1789 zur Anlegung zweier Provinzialmarställe eine ansehnliche Summe. Sie wurden bei Neustadt an der Dosse und bei Liebenwalde errichtet, und der Aufsicht eines Königl. Landstallmeisters, der auf dem Marstall Lindenau bei Neustadt wohnt, übergeben. Diese Landmarställe sind der Depot von Hengsten, welche im Frühjahr auf 3 bis 4 Monate auf die Domänenämter vertheilt, und daselbst für Königliche Rechnung unterhalten werden. Von diesen Hengsten müssen die Landeseinfassen, besonders aber die Domänenunterthanen, ihre besten Stuten belegen lassen. *) Die Beschäler der Privatpersonen und Unterthanen müssen approbirt seyn, und wer die schönsten Hengstfohlen zieht, erhält Prämien u. Die Hauptabsicht hierbei ist, die bisher außer Landes gekauften Remonten für die Kavallerie im Lande selbst zu ziehen. Die Hengste für die Landmarställe liefert das Friedrich-Wilhelms-Gestüt, welches in den Jahren 1787 bis 1790 bei Neustadt an der Dosse angelegt ist, und die ausgesuchtesten ausländischen Hengste und Mutterpferde hat, von denen jährlich etwa 50 bis 60 Fohlen fallen, die theils zu Reitpferden, theils für die Landmarställe bestimmt sind. **) Diese und alle ähnliche Anstalten im Preussischen Staate stehen unter der Direction des Königl. Oberstallmeisters, Grafen von Lindenau. Der Einfluß dieser Landmarställe auf die Veredelung der Pferderace in guten Gegenden an der Elbe, Oder und Havel wird mit jedem Jahre bedeutender, und unsere Hofmärkte zu Seehausen, Seelow u. werden wichtiger. In den hohen Gegenden der Mittelmark, Altmark und Prignitz bleibt indessen die kleine Race von Pferden die brauchbarste.

Pferde waren.	Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
	Plattes Land.	Städte.	Summe.	Plattes Land.	Städte.	Summe.
Zum Betrieb der Wirthschaft nöthig = = =	132285	15469	145754	132282	15834	148116
Vorhanden = = = =	140114	16504	156618	132285	16459	151744
Fohlen = = = = =	—	—	—	16545	1684	18229
Sind verkauft = = =	5936	937	6873	3847	653	4500
Zugezogen = = = =	14874	1148	16022	11316	1099	12415

*) Nach dem Landgestütreglement für die Kurmark, vom 19. Jun. 1789, worin man das Nähere hierüber sehen kann.

**) Die zwei Provinzialmarställe haben 200 Hengste, welche jährlich 30000 Thaler zu unterhalten kosten. Das Rautstiergestüt zu Neustadt ist seit der Errichtung dieser Anstalten eingezogen. Man vergleiche hierüber meine Beschreibung der Grafsch. Ruppin. S. 532 bis 534.

Der wirkliche Pferdebestand in der Kurmark betrug also im Jahre 1801, 169973 Stück, an Fohlen, Wirthschafts-*Kavallerie*- und Luxuspferden.

Die Rindviehzucht

hat in einigen Gegenden der Kurmark einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, während sie in andern noch auf demselben Punkte steht, wo sie vor 20 und mehreren Jahren war. Dieses scheint paradox zu seyn. Die Verschiedenheit der Oberfläche und Lage eines Ortes entscheidet hier alles. Nur die an der Elbe, Havel und besonders an der Oder befindlichen Gegenden zeichnen sich durch die Rindviehzucht aus. In den Kolonien bei Neustadt, Dranienburg, in der Silge bei Königshorst und zum Theil auch im Oderbruch, besonders aber in der Lenzerswische, ist die Viehzucht ein Hauptnahrungszweig. Diese Gegenden haben fette und hinreichende Weide und Weisen, und können durch Klee das Futter noch vermehren. Der Absatz ihrer Produkte, der Kälber, Milch, Käse und Butter ist ihnen durch Berlin, durch die Schiffahrt, und durch die benachbarten Städte hinlänglich gesichert. Die Race des Viehes veredelt sich in diesen Gegenden mit der Zeit selbst, ist groß und schön, dennoch haben wohlhabende Gutsbesitzer durch Ostfriesische und Jütländische Stiere und Kühe ihre Holländereien noch zu verbessern gesucht. Aber auch außer diesen fetten Bruchgegenden findet man auf verschiedenen Aemtern und Rittergütern ansehnliche Holländereien, wo sie der Lage nach seyn können. Ganz anders verhält es sich mit den hohen sandigen Theilen der Kurmark. Diese haben gewöhnlich Mangel an Heu und schlechte Weide, und daher kleines und mageres Vieh. Die Stallfütterung kann, weil der Boden zum Futterkräuterbau zu mager ist, nicht überall eingeführt werden: daher müssen diese Gegenden sich nur auf einen Viehstand einschränken, wie er zum Bedarf der Wirthschaften nöthig ist. Sehr nachtheilig sind der Viehzucht des Landmanns in diesen Gegenden die Pferde, welche er, ungeachtet der leichte Acker mit Ochsen eben so gut bestellt werden könnte, der Hofdienste und Staatsfuhrten wegen, halten muß; denn sie entziehen dem Rindvieh die beste Weide und das beste Heu. Ich gestehe auch gern, daß die Rindviehzucht der Kurmark nach in andern Hinsichten mancher Verbesserung fähig wäre, wenn man die Vorurtheile des Landmanns, besonders gegen die Gemeinheitsaufhebungen, aus dem Wege räumen könnte. Es ist aber leichter Vorschläge zu machen, als auszuführen: und mag auch die Viehzucht der Mark den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichen, so wird sie zur Befriedigung der Bedürfnisse Berlins doch nie hinreichend seyn.

Tabelle vom Einviehstande der Summat.

		Vorhanden sind gewesen.			Zum Betrieb der Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft sind.			Zu den gefesselt.		Zugjoch gen.	
		Ochsen.	Stübe.	Jungvieh und Kalber.	Ochsen.	Stübe.	Jungvieh.	Ochsen.	Stübe.	Jungvieh und Kalber.	Ochsen.	Stübe.	Jungvieh und Kalber.	Ochsen.	Stübe.	Jungvieh.	Kalber.
1775	Summe.	90307	153155	70327	88255	131227	73580	23711	10276	55325	932	3163	3370	22621	11411	51312	—
	Strecke.	81011	131557	70074	81929	130819	65091	2351	3000	715	932	2253	3370	1374	5370	1000	—
	Erträge.	6275	2718	9153	6905	20138	6889	21207	6270	55032	—	873	—	21247	6074	55318	—
1775	Summe.	88722	176521	97447	86625	173965	81805	131829	12512	6222	3095	1670	22077	19216	13025	62214	—
	Strecke.	91777	156671	97032	83817	159118	77815	3161	5973	2185	6735	3605	17268	1770	11610	541	42076
	Erträge.	5281	21721	11692	5510	27520	10612	17528	8035	73092	—	—	—	17810	10891	74891	3316
1790	Summe.	97265	181453	100711	89387	185738	88101	20722	13396	78392	6736	3605	17268	19580	22904	75115	46522
	Strecke.	94151	161571	103790	81885	167204	73076	4039	6605	2871	8361	5374	27180	344	6613	140	41321
	Erträge.	6387	28598	13415	5723	27951	11239	18918	9129	74713	—	—	—	19276	10385	72485	4410
1800	Summe.	99828	188269	117286	87610	185138	85115	23007	15735	77617	8861	5374	27180	19620	15998	72526	45019
	Strecke.	102208	181176	101837	84288	167852	74225	6822	12687	4853	11128	7781	24026	66	4141	1231	40122
	Erträge.	5122	22458	11615	5117	27730	11512	21805	9871	80131	—	—	—	21821	4875	72880	5228
1801	Summe.	107457	211014	113200	89735	191232	83277	24431	12538	82036	11128	7781	24026	21887	14007	80131	45610
	Strecke.	97292	180990	109071	91125	172449	72032	5275	9296	10812	10261	10152	22188	—	—	—	42220
	Erträge.	5113	22205	12027	5104	25221	8455	5744	8012	43127	677	1892	2005	—	—	—	3839

Produktion.

Diese Rindviehstandstabelle liefert bei einer Vergleichung der Jahre die interessantesten Resultate, von denen ich nur die vorzüglichsten aufführen will. Im Jahre 1756 hatte die Kurmark 322989 Stück Rindvieh, 1801 aber 454535 Stück, folglich in 45 Jahren eine Vermehrung von 131546 St. Rindvieh erhalten, wozu freilich die Urbarmachung der Brücher viel beigetragen hat. *) Im Jahre 1756 waren 347461 Stück Rindvieh zum Betrieb der Wirthschaft erforderlich, es fehlten also überhaupt 24472 Stück. Hingegen im Jahre 1801 waren, obgleich die Wirthschaft 577806, also 30345 mehr erforderte, 76551 Stück Rindvieh über den Bedarf vorhanden. Der Rindviehstand hat sich also beinahe um $\frac{1}{3}$ vermehrt. Aus der angegebenen Verkaufssumme lassen sich keine sichere Resultate ziehen, weil das meiste davon im Lande bleibt, und gewissermaßen nur vertauscht wird. Jedoch giebt es einen kleinen Begriff von dem innern Verkehr und Viehtauschhandel, wenn man weiß, daß 25985 Stück Rindvieh von den Besitzern in andere Hände gekommen sind. Die an die Fleischer verkauften Kälber kann man nicht hieher rechnen. Die in der Tabelle angegebene Konsumtion ist bloß von dem platten Lande und den Provinzialstädten zu verstehen; denn Berlin verschlingt allein 58000 Stück Rindvieh jährlich, folglich, da die ganze übrige Kurmark nur 88466 Stück verzehrt, nur 30466 Stück weniger, wie die übrigen Theile des Landes. Da die Kurmark die Bedürfnisse Berlins nicht befriedigen kann, so müssen die benachbarten Provinzen, und besonders Polen, einen großen Theil, man rechnet zwischen 8 bis 9000 Stück Ochsen, dazu liefern.

Die Schafzucht

ist ein Haupterwerbszweig der Mark Brandenburg, und wird durch die hohen Gegenden, durch das Heidekraut und durch die Forsten sehr begünstigt. Die Weide für dieses nützliche Hausthier ist hier gesund und gedeihlich, und die Regierung ist von jeher bemühet gewesen, diesen Zweig der Oekonomie durch Verordnungen und Ermunterungsmittel empor zu bringen. Die Veredelung der Schafe durch spanische Böcke ist seit mehreren Jahren schon von Gutsbesitzern, Beamten und Pächtern in der Kurmark realisirt, und seit kurzen ist sie ein wichtiger Gegenstand der Aufmerksamkeit des Staats geworden, und man hat gesehen, daß nächst Schlessen und Magdeburg auch die Mark fähig ist, hierin Fortschritte zu machen. Auf die Schäferereien des Landmanns hat dieses bisher freilich wenig Einfluß gehabt, theils, weil es einen ansehnlichen Vorschuß erfordert, theils auch, weil er das Vorurtheil hat, daß die Sterblichkeit des Viehes dadurch vermehrt werde. **) Die Wolle aus den Beeskowischen, Teltowischen, Luckenwaldischen und Havelländischen Kreisen behauptet, nach der Schlessischen, den Rang vor jeder andern deutschen Wolle. Auch die Uckermark liefert sie von vorzüglicher Güte. Die Wolle von

*) Durch die seit einigen Jahren eingetretenen harten Winter haben die Schäferereien überall ziemlich stark gelitten, und der Ausfall des Jahres 1800 gegen 1799 beträgt in der Kurmark in Absicht der Schafe 47045 Stück, und in Betreff der Wolle 7852 Stein 1 Pfd.

**) Das weitere über diesen Gegenstand in dem Abschnitte von der Fabrikation.

den veredelten Schäfereien, welche gewöhnlich um einige Thaler theurer verkauft wird, erhält eine beträchtliche Summe Geldes im Lande, wird aber nicht immer sehr gesucht und daher nicht gehörig bezahlt, weil unsere Fabrikanten größtentheils nur grobes Tuch verfertigen. *) Die Hammel werden jährlich in großer Anzahl nach den Bruchgegenden zum Fettmachen verkauft; aber auch hierzu kontribuiren das Ausland und die benachbarten Provinzen, weil die Kurmark den Bedarf der Städte Berlin und Potsdam nicht bestreiten kann.

Tabelle vom Schafstande der Kurmark.

		Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
		Pl. Land.	Städte.	Summe.	Pl. Land.	Städte.	Summe.
Zur Wirthschaft waren nöthig.	Hammel	533109	29751	563160	508828	26714	535542
	Schafe.	588331	51805	640134	611743	47437	659180
	Lämmer.	348080	21020	369100	—	—	—
	Summe.	1469820	102574	1572394	1120671	74151	1194822
Vorhanden waren	Hammel	573258	25933	599071	563201	26306	589507
	Schafe.	603777	64200	667877	646295	50024	696319
	Lämmer.	338647	23501	362148	—	—	—
	Summe.	1515662	115634	1629296	1209496	76330	1285826
Konsumirt sind	Hammel	16101	83768	101869	73743	15038	88781
	Schafe.	62410	4597	67007	10411	55917	66328
	Lämmer.	2724	3075	5797	2506	3435	5741
	Summe.	81235	93338	174573	86460	74390	160850
Verkauft	Hammel	150374	9414	159788	147966	5446	153412
	Schafe.	53308	4005	37313	35594	4098	39692
	Lämmer.	9593	1875	11468	9942	1959	11901
	Summe.	193275	15294	208569	193502	11503	205005
Zugezogen wurden	Hammel	58444	4763	63907	—	—	—
	Schafe.	57525	8093	65818	—	—	—
	Lämmer.	333454	21888	355342	327536	19081	346617
	Summe.	449423	34944	479367	327536	19081	346617

Der wahre Schafbestand der Kurmark läßt sich aus der Tabelle von 1801 nicht ersehen, weil die Lämmer fehlen, ein Fall, welcher bei der oben gelieferten Generaltabelle ebenfalls eintritt. **) Die Vermehrung des Schaafstandes ist in die Augen fallend.

*) Durch die von 1776 bis 1786 in der Kurmark urbar gemachten Ländereien und Brüche ist der Viehstand um 1666 Stück Rindvieh vermehrt.

**) Dieses Fehlen der Lämmer in der Schaafstandstabelle, besonders des Jahres 1786, (in der Beschreibung der

Produktion.

Im Jahre 1756 hatte die Kurmark 1152192 Stück.

— — 1780 — — — 1377952 —

— — 1797 — — — 1629296 —

Folglich hat er in 41 Jahren um 477104 Stück zugenommen. Im Jahre 1801 waren, mit Ausschluß der Lämmer, 91004 Stück Schafe mehr vorhanden, als zur Wirtschaft erforderlich waren. Die Konsumtion ist ebenfalls wieder nur von der Provinz zu verstehen; denn Berlin verzehrt allein 102000 Hammel, Schafe und Lämmer. In Absicht des Wollgewinns will ich noch folgende wichtige Tabelle vom Jahre 1800 mittheilen. *)

Im Jahre 1800.	Platte Land.			Städte.			Summe.		
	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.	Stück oder Zentner.	St.	Pfd.
Waren Schaafse vorhanden									
einschürige.	526603	—	—	55151	—	—	510754	—	—
zweischürige.	659462	—	—	50753	—	—	710210	—	—
Summe.	1186065	—	—	84909	—	—	1270974	—	—
Hiervon ist Wolle gefallen									
einschürige.	8262	1	7	482	4	4	8744	3	11
zweischürige.	11220	3	7½	3703	—	1	12103	2	11½
Summe.	19482	4	14½	4185	4	5	20848	1	½
Vom Jahre 1799 Wolle übrig geblieben.	1132	1	8	3703	—	1	4835	1	9
Eingeführt sind									
1) an ausländischer Wolle.	—	—	—	1852	—	19	1852	—	19
2) an Schlesiſcher —	—	—	—	3	—	—	3	—	—
2) aus andern Königl. Provinz.	—	—	—	31278	4	20½	31278	4	20½
Summe des ganzen Wollbestandes.	20614	6	½	41021	6	1½	58817	3	5
Hiervon sind, nach den Arten,									
1) in loco verkauft und verarbeitet.	5155	1	16½	30977	4	10	31023	1	4½
2) außerhalb abgesetzt.	14233	2	15½	3795	1	18	18050	4	11½
3) in der Wirtschaft verbraucht.	2551	1	4½	419	3	5	2973	4	7½
Summe sämtl. verkauft. u. verbraucht. Wolle.	19939	—	14½	35191	4	9	55048	—	1½
Also unverarbeitet im Bestande geblieben.	650	—	8	3119	2	17½	3769	5	5½
Im Durchschnitt hat der schwere Stein gegolten.	5R. 22G. 5P.			5R. 19G.			5R. 20G. 7½P.		
Im J. 1800 sind Lämmer zugezogen									
einschürige	121050	—	—	7487	—	—	128537	—	—
zweischür.	143080	—	—	9314	—	—	153794	—	—
Summe der Lämmer.	265030	—	—	17801	—	—	282331	—	—
Summe des ganzen Schafbestandes.	1451095	—	—	102210	—	—	1553305	—	—

Die

Kurmark) hat den Statistikern viel Kopfbrechens verursacht, und Mauvillon hat darauf Schlüsse gebaut, die unerschöpflich sind. Ihm verzeiht man dieses gern, aber nicht seinen Nachbetern. —

*) Denn vom Jahre 1801 war, zur Zeit der Ausarbeitung dieses Gegenstandes, diese Tabelle noch nicht eingereicht.

Die Kurmark hatte also im Jahre 1800, mit Ausschluß der Lämmer, 128782 Stück Schafte, mehr, wie 1756. Die 20848 Zentner 1 Stein $\frac{1}{2}$ Pfd. Wolle machen 104241 Stein $\frac{1}{2}$ Pfd. aus. Im Jahre 1756 wurden 77093 Stein 10 $\frac{1}{2}$ Pfd. Wolle gewonnen, 1800 also 27147 Stein 12 $\frac{1}{2}$ Pfd. mehr. Die Wolle, welche nicht in den Karmärtischen Städten abgesetzt werden kann, wird nach Pommern, Magdeburg, nach der Neumark, und in dieser Provinz vorzüglich nach Cottbus geliefert.

Die Schweinezucht

war, wenn man einige Aemter und Güter ausnimmt, in der Kurmark ehemals nur zum häuslichen Bedarf eingerichtet, und bedurfte einer großen Verbesserung. Seit einigen Jahren hat sie aber sehr zugenommen, wozu die Vermehrung der Einlieger, und das Steigen der Preise, welche mit denen vor 20 Jahren durchaus in keinem Verhältnisse stehen, vorzüglich beigetragen hat. Ehemals fehlte es häufig an Absatz dieser Thierart. Seitdem sich aber Käufer gefunden haben, welche jährlich eine beträchtliche Anzahl, vorzüglich in der Prignitz, aufkaufen, und nach Quedlinburg, Nordhausen u. treiben, hat der Landmann sich bemühet, Schweine, so viel wie möglich, aufzuziehen. Obgleich ihre Zucht weniger Schwierigkeiten, wie die mancher andern Thierart; denn sobald sie das Alter von einem Jahre erreicht haben, können die Schweine mit Vortheil abgesetzt werden, anstatt daß andere Vieharten 2 und mehrere Jahre ernährt werden müssen, ehe an einen vortheilhaften Verkauf zu denken ist.

	Im Jahre 1797.			Im Jahre 1801.		
	Pl. Land	Städte.	Summe.	Pl. Land.	Städte.	Summe.
Zur Wirtschaft waren nöthig =	203808	33519	237327	159579	38191	197770
Vorhanden waren =	253331	44905	278236	197888	39330	237218
Konsumirt sind =	113329	62597	165926	108855	54694	163549
Verkauft wurden =	29406	12737	42143	49458	7922	57380
Zugezogen =	128225	15956	144181	105923	11794	117717

Dem Anscheine nach hätte die Schweinezucht 1801 gegen 1797 abgenommen, weil in letzterem Jahre 41018 Schweine mehr vorhanden waren. Auch die Zucht ist geringer angegeben. Das Verkaufsquantum aber beweiset hinlänglich, daß die Schweinezucht eher zu als abgenommen habe, welches durch die oben gelieferte Generaltabelle bestätigt wird. Die ganze Differenz rührt von dem Auslassen der Ferkel bei dem wirklichen Bestande und der zur Wirtschaft erforderlichen Anzahl her. Ob man nun aber die Anzahl der Zugezogenen im Jahre 1801, welche in der Tabelle ausdrücklich Ferkel genannt werden, mit Sicherheit zu dem Bestande hinzurechnen dürfe, getraue ich mir nicht zu bestimmen; denn alsdann läme eine Anzahl von 354935 St. Schweinen heraus, und das würde in 4 Jahren eine kaum glaubliche Vermehrung voraussetzen.

Bei der Konsumtion fehlt Berlin abermals; denn diese Stadt verzehrt allein 40000 Schweine jährlich, und muß von den benachbarten Provinzen, vorzüglich von Preußen und der Moldau, unterstützt werden. *)

Die landwirthschaftliche Federviehzucht

schränkt sich, wie fast überall, nur auf den häuslichen Bedarf ein, doch machen die benachbarten Gegenden von großen Städten, besonders von Berlin, hiervon eine Ausnahme, da es diesen nicht an Absatz des zahmen Geflügels, der Eier, Federn u. s. w. fehlt. Im Ganzen genommen scheint aber dieser Erwerbszweig nicht einträglich genug zu seyn. Sachsen, Anhalt und Pommern liefern das Fehlende.

Wildpret.

hat die Kurmark zwar nicht im Ueberfluß, aber doch besonders in guten Korngegenden ziemlich häufig. Man will indessen behaupten, daß die Mark bei ihren vielen Waldungen ehemals weit

*) Vielleicht dürfte es manchem nicht unangenehm seyn, hier über die Viehseuchen einige Nachrichten zu finden, welche in den Jahren 1769 bis 1773 so große Verwüstungen in der Kurmark angerichtet haben. Im Jahre 1780 wurde von den Land- und Steuerräthen eine Designation von dem in diesen Jahren krepirten Vieh, Behufs einer nicht zu Stande gekommenen Assekuranzkompagnie eingerichtet, die folgende Angaben enthält, welche um so wichtiger sind, da die Kurmark seitdem mit allgemeinen Seuchen verschont geblieben ist. Es fielen:

Im Jahre	Bullen.	Ochsen.	Kühe.	Jungrind.	Schafe.	Anmerkungen.
1769	26	30	488	334	732	Besonders in der Altmark und im Havellande.
1770	5	52	124	68	2672	Im Havellande und in der Altmark. (1984 St. Schafe.)
1771	31	155	536	528	24094	Im Havellande, Oberbarnim, Zauche und Altmark (15877 St. Schafe.)
1772	27	182	860	330	26412	In denselben Kreisen.
1773	6	26	169	35	4750	Havelland und Schafe in der Altmark.
1774	5	142	336	83	6123	Lebus und Havelland.
1775	6	7	69	22	5045	Havelland.
1776	142	2950	6714	4461	3666	Vorzüglich und fast allein in der Altmark, 12598 Stück Kindvieh, das übrige im Zaucheischen und Niederbarnimischen Kreise.
1777	298	4062	15783	7221	6161	Wäthete fort in der Altmark (13367 Stück) Prignitz, Havelland und besonders Ruppin.
1778	233	1756	12367	5012	7615	Im Arendseeischen und Seehausenschen Kreise der Altmark, Prignitz, Uckermark und im Otterbein Kreise.
In 10 Jahren.	779	9302	37756	18094	119762	

wildreicher gewesen seyn soll. *) Der Hirsch, sowohl der gemeine als der Damhirsch, war ehemals zum Schaden des Landmanns zu häufig, ist aber in neuern Zeiten durch zweckmäßige Verfügungen so eingeschränkt worden, daß nur große zusammenhängende Forsten dieses Thier noch in beträchtlicher Anzahl haben. Das Reh ist weniger häufig. Wilde Schweine sind in großen, besonders Eichen- und Buchenwäldungen nicht selten. Der Haase ist auch hier, wie überall, das gemeinste Wild, aber bei weitem nicht in so großer Menge vorhanden, wie in dem Fürstenthum Anhalt. Da er übrigens fruchtbare Gegenden liebt, so ist er auch in diesen am häufigsten. Besonders macht man in dieser Hinsicht die Gegend um Müllrose und Wusterhausen namhaft. Auch an Federwildpret hat die Kurmark keinen Mangel, ungeachtet auch dieses ehemals häufiger war. Man findet wilde Enten auf den vielen Seen und Gewässern, besonders im Ländchen Rhinow, in ziemlicher Menge; wilde Gänse in den Bruchgegenden; Trappen vornämlich in der Altmark; Schnepfen seltener; Kiebitze in großer Menge, besonders um Briesen, Nauen, Brandenburg, Cremlen u. s. w. Hasel- und Rebhühner fast überall; Krammetsvögel in den letzten Jahren ziemlich selten; Fasanen, theils in Fasanerien im Thiergarten bei Berlin, bei Volkenburg in der Ufermark, theils auch im Freien in den Forsten der Altmark, bei Wusterhausen, Prenzlau u. s. w. Der Auerhahn und Birkhahn in der Prignitz, Ufermark und in der Mittelmark, bei Cremlen, jedoch ziemlich selten. Auch die Lerchen gehören hierher, indem im Havellande bei Nauen jährlich ein Lerchenfang gehalten wird, der freilich selten von Bedeutung ist. Uebrigens stehen die Lerchen den Leipziger und Hallischen in Absicht der Güte nicht nach. Man sieht hieraus, daß die Kurmark fast alle Arten von Wild hat, aber bei weitem nicht hinlänglich; um den großen Bedürfnissen Berlins in dieser Hinsicht genügen zu können.

Die Fischerei

in der Kurmark ist im ganzen genommen bei den vielen Flüssen und stehenden Gewässern von Bedeutung, und besonders auch die zahme Fischerei auf den künstlichen Teichen bei manchen Güttern. Die Fischer bei den Städten wohnen gewöhnlich auf dem sogenannten Rieg, und leben, außer daß sie noch kleine Wörden besitzen, gänzlich von der Fischerei. Auch Fischerdörfer sind vorhanden, z. B. Altfriesack. Am fischärmsten ist die Altmark; denn sie hat keine Seen, und in den Flüssen sind die Fische, durch das Abgraben und Geradestechen, sehr vermindert. Am fischreichsten ist die Ufermark. Die großen Flüsse, z. B. die Elbe und Oder, sind weniger ergiebig an Fischen wie die kleineren und die Seen. Die Havel und Spree liefern dagegen, wenn gleich nicht viele, doch wohlgeschmeckende Fische. Zu den fischreichsten Seen gehören die Müggel, der

*) In Friedrich Wilhelms I. Zeiten ward so viel Wild geschossen, daß, da nicht alles verkauft werden konnte, anfänglich (1724) die Königl. Officianten, Geistlichen, Magistratspersonen und Schullehrer in Berlin eine gewisse Anzahl Schwarzwild für die Taxe, das große Schwein zu 5 Rthl., Keiler und Bachen zu 4 Rthl., und Frösche zu 16 Gr. bis 1 Rthl. 8 Gr. annehmen mußten. Im Jahre 1730 ward das Wild aber schon auf die Mittelmärksche und Ufermärksche Städte repartirt, 100 Hauswirthe mußten 4 Schweine nehmen; sogar die Judenchaft in Berlin mußte in diesem Jahre 50 Stück übernehmen. Diese Repartitionen währten bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Im Jahre 1747 wurden noch 2399 Stück Roth-, Dam- und Schwarzwild vertheilt.

Uckersee, der Paarstein bei Ehorin und der Scharmüzel bei Storkow. Die Fische machen einen beträchtlichen Zweig des inländischen Handels, und zwar besonders nach Berlin, aus. Ich will hier nur die vorzüglichsten Fischarten nennen. Der Aal wird in der Oder, Spree, Havel und in einigen Seen häufig und zum Theil von beträchtlicher Größe gefangen. Geräuchert macht er einen Gegenstand des Handels aus. Nächst ihm ist der Wels in der Elbe, Oder, und vorzüglich in einigen Seen, z. B. in dem Müwensee bei Löknitz, in dem Caterbauee im Ruppinschen Kreise und vielen andern nicht selten, und zuweilen hundert und mehrere Pfund schwer. Der Lachs, welcher zur Leichzeit unsere Flüsse besucht, wird in der Oder und Elbe, höchst selten in der Spree, gefangen. Vormals soll der Lachs in der Elbe weit häufiger gewesen seyn. Die Lachs- und Teichforelle, erstere in der Oder, letztere in kleinen Gewässern und sogenannten Forellenflößen, fast in allen Theilen der Mark, besonders aber in dem Mühlenstrom bei Prenzlau, bei Volkenburg, in der Schwänze u. s. w. Der Schnepel wird in der Elbe, bei Tangermünde gefangen, und macht frisch und geräuchert einen Handelsartikel aus. Die Maräne, ein vorzügliches Eigenthum der Gewässer in der Mark Brandenburg, hier in der Kurmark, besonders in den beiden Seen bei Lindow, dem großen Stecklin und einigen andern Seen bei Reinsberg und Menz, in der Grafschaft Ruppin. Auch dieser Fisch soll hier, wie der Lachs in der Elbe, ehemals weit häufiger gewesen seyn. Der Stint oder Aalander im der Müggel, der Saare, Dieze und andern kleinen Gewässern. Der Hecht fast in allen Flüssen und Seen, besonders aber bei Wriezen und Freienwalde, und macht roh, geräuchert und gefalzen einen beträchtlichen Gegenstand des Verkehrs. Die Plöze, einer der gemeinsten Fische in Flüssen und Seen. Die Barbe in der Elbe und Oder, Siebel besonders in Pfählen und Teichen, Schlei, Blei oder Brasse, sehr häufig in Seen, besonders in der Müggel, dem Grimnitz, Müwensee und Bohlensee. Die Karausche in Teichen und Landseen. Der Raapfen, Döbel und Aal in der Elbe, Oder, Havel und Spree. Vorzüglich verdienen aber die Karpfen, als einer der ersten Fische der Mark hier eine Stelle. Sie werden nicht allein in Teichen geheezet, sondern auch in Seen, in der Havel und Spree, ziemlich häufig und zum Theil von außerordentlicher Größe gefangen. Die vorzüglichsten Karpfenteiche findet man bei Jossen. Von dem Naarsch haben wir mehrere Arten in Seen und Flüssen ziemlich häufig. Z. B. der gemeine oder Stockbaarsch, der Kaulbaarsch und der Sandbaarsch oder der Zander; letzterer wird frisch und geräuchert verfahren. Neunaugen werden häufig bei Oderberg und in mehreren Theilen der Oder und der Elbe gefangen; Lampreten im Frühjahr in der Elbe, Oder und Havel, besonders bei Schwedt, Wriezen und Freienwalde; der Stör in denselben Flüssen, aus welchen er zuweilen sogar in die Landseen geht — Noch gehören hieher die Schildkröte, welche in unsern Seen, Pfählen und Teichen, vorzüglich bei Rhinow, Trisack, bei Fahrland, Wriezen und in den Seen der Uckermark, bei Lychen und Volkenburg nicht selten gefunden wird, und der Krebs, der in Flüssen und Seen, nur nicht in der Altmark, ziemlich häufig ist, besonders bei Frankfurt, Oderberg und Wriezen. Die Havel- und Spreekrebse sind groß und vorzüglich schmackhaft, noch größer, aber von geringerer Güte, die Oderkrebse. *)

*) Wer ausführlicher über diesen Gegenstand belehrt seyn will, dem empfehle ich Floch's Fische Deutschlands, Th. 2. Beckmann's Beschreib. der Mark Brandeb. Th. 3. Kap. 2. Die Beschreibung der Kurmark. S. 196 bis 202. und Formey's Topographie. S. 305 bis 308.

Die Bienenzucht

in der Kurmark ist nicht mehr so erheblich, wie sie es ehemals, besonders während der Luxemburgischen Regierungsperiode gewesen ist. Daß es der Mühe lohnen würde, diesem Erwerbszweige größere Industrie zu widmen, beweiset, daß außer den Gartenbienen, viele wilde Bienen in hohen Bäumen, an Ufern, in Mauern und Höhlen sich anbauen und erhalten. Aber alle Aufmunterungen von Seiten der Regierung durch Belehrung und Prämien haben wenig Eindruck gemacht. An Gewächsen, welche die Bienen vorzüglich lieben, fehlt es nicht: unsere Buchweizenfelder, Linden, Wiesenseblumen, Weiden, Hederich und vorzüglich die Blüte des leider häufig genug vorhandenen Haidekrauts könnten diesen Zweig der Landwirtschaft sehr leicht emporbringen, wenn der Landmann dafür mehr Sinn hätte. In manchen Gegenden indessen kommt die Biene nicht fort. Am häufigsten wird die Bienenzucht noch in der Altmark betrieben, woselbst sie dem Landmann in guten Jahren eine nicht unwichtige Quelle des Gewinns ist. *) Da von den letzten Jahren keine tabellarische Uebersichten vorhanden sind, so kann ich keine neuere als folgende liefern:

		Anzahl der Bienenstöcke im Herbst.			Hiervon sind eingestossen.			Als Ueberständler vorhanden.		
Jahre.	Land und Städte.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.
1776	Land. s	42917	8285	—	11859	3273	—	31058	5012	—
	Städte.	4858	—	—	62	—	—	4796	—	—
	Summe.	47775	8285	—	11921	3273	—	35854	5012	—
1780	Land. s	64817	4657	—	22107	2067	—	43321	2620	—
	Städte.	8014	359	—	2634	47	—	5411	315	—
	Summe.	72831	5016	—	24741	2114	—	48732	2935	—
1786	Land. s	65139	1908	1956	24916	707	237	38623	1201	1719
	Städte.	6940	212	—	2652	63	—	4290	149	—
	Summe.	70079	2120	1956	27168	770	237	42913	1350	1719
		74255			28175			45982		

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß der Bienenstand 1786 zwar 5116 Stöcke stärker war, als 1776; aber gegen 1780 um 585 Stöcke und Körbe geringer. In der Kammertabelle finde ich aber die Bemerkung: daß das Minus dieses Jahres von zu vieler Mäße herrühren soll. Von dem gewonnenen Honig und Wachs sind nie Angaben eingereicht.

*) Vergl. Steditsch über den Bienenstand der Mark Brandenburg. Riga. 1769. S.

Stadt an der Dosse, längs dem Finowkanal, bei Freienwalde, bei Storkow, Weeslow, Cossenblatt; das beste aber bei Gottow, *) in der Mittelmark und besonders bei Zehdenick, in der Uckermark. Bei Gartz ward es ehemals gebrochen, und bei Zehdenick noch gegenwärtig. Es bricht übrigens nicht Gangweise, sondern wird in einzelnen Sämpfen und Brächen 1½ bis 2, selten 3 Fuß tief gefunden. Von Farbe ist es schwarz, im Anbruch glänzend und pechartig, übrigens schwer. Regen und Luft machen es echerhaft und gelb- oder braunröthlich. Das schwärzeste und schwerste ist am reichhaltigsten. Fast in der ganzen Kurmark ist das Erdreich eisenhaltig. Die weitere Verarbeitung des Sumpfwiesenerzes wird unten folgen. Der Braunkstein wird zwar auch, aber ziemlich selten, angetroffen. Nichter ist die Kurmark an Erbhärzen. Bernstein z. B. wird sehr häufig ausgegraben, vorzüglich in Sämpfen, wenn sie mit Gruben durchschnitten worden sind, und in Thonlagern, wo er allemal von Ober umgeben ist. Da dieses in allen Theilen der Kurmark der Fall ist, so bedarf es keiner Aufzählung einzelner Gegenden. Man findet weißen, gelblichen, röthlichen, durchsichtigen und undurchsichtigen. Zum Verarbeiten ist er übrigens nicht so tauglich wie der auf dem Wasser am Strande gefundene. Der Preussische scheint nicht so speckig zu seyn. — Torf, dieses schätzbare Surrogat des Holzes, ist zum Glück ziemlich häufig in der Kurmark, und wird mit jedem Jahre, so wie das Vorurtheil der Landesbewohner dagegen sinkt, mehr gestochen. Die Beweise, daß schon im 16ten Jahrhundert, bei uns Torf gestochen sey, sind verdächtig. Seit 1746 fing man mit Ernst an, daran zu denken. Es waren zwar schon früher bei Königsborst Versuche gemacht, aber nicht fortgesetzt. Im Jahre 1760 ward bei dem Generaldirektorium eine Liste von den Gegenden eingereicht, wo Torf steht. Die angegebenen Oerter waren Apenburg und Salzwedel, in der Altmark; Wittstock, **) in der Prignitz; Böhlow, Müllrose, Königsborst, Lindow, Fürstenwalde, Lantwitz, Zehlendorf, Potsdam und Spandow, in der Mittelmark und Chorin, in der Uckermark; aber gerade das Luch bei Linum und Fehrbellin, welches in dieser Hinsicht so wichtig geworden ist, war übergangen. Jetzt findet man fast überall Torf, wo Wiesen sind, vorzüglich aber längs dem Finowkanal. Die Regierung ließ 1761 und 1762 Torfgräber aus Minden und Ostfriesland kommen, welche aber wenig ausrichteten. Mit besserem Erfolge fing man 1762 und 1763 bei Salzwedel einen Torfstich an. In der Mittelmark blieb der Torfstich bei dem Borwerk Hertefeld, unter dem Amte Königsborst, der vorzüglichste, der Transport war aber unbequem und kostbar. Endlich ward man auf das Luch bei Linum aufmerksam, und fing 1761 daselbst den Stich im Kleinen an. Der Torf übertraf allen bisher bekannten an Schwärze und Schwere, folglich an Güte. Da dieses Luch einen Vorrath auf eine nicht zu berechnende Reihe von Jahren enthält, für die Residenz also ein wahres Magazin ist, so suchte man den Transport nach Berlin zu erleichtern, und grub 1787 den Kanal aus dem Ruppiner See in die Havel. Seitdem ward der Torfstich so erweitert, und 1788 bei Fehrbellin ein neuer angelegt, daß 5 bis 600 Menschen unter der Aufsicht eines Torfinspektors daselbst arbeiten, und jähr-

lich

*) Das Fuder Eisenstein bei Gottow enthält 4½ bis 5 Zentner Eisen, und können auf der dortigen Hütte wöchentlich 250 bis 300 Zentner Kugeln oder Ammunition geblasen werden.

**) In dem Bayenbrocker Forstrevier, unweit Wittstock findet man seit einigen Jahren den sogenannten Pechtorf, welcher sich nach seinen innern, vorzüglich guten Bestandtheilen, sehr gut zum Verkohlen qualifizirt. Die damit angestellten Versuche sind sehr vortheilhaft ausgefallen.

lich an die 30 Millionen stehen. Folgende Torfstiche stehen unter der Königl. Torfadministration, und werden von derselben in Betrieb gesetzt:

Torstich.	Kreis oder Provinz.	Amf.	Etablirt.	Werden gestochen Haufen.	Abgesetzt.
1 Linum u. Fehrbellin.	Havelland.	Fehrbellin.	1787	10000	Berlin, Potsdam und Nachbarschaft.
2 Drees. „ „ „	Kupplin. „	Neustadt zu Drees.	1790	500	Höheofen und Spiegelfabrik.
3 Kleessen „ „ „	Havelland.	v. Bredow.	—	500	Kathenow und Brandenburg.
4 Friedersdorf. „ „	Storkow.	Standsdorf.	1797	2000	Brennholzkomptoir, Rüdersdorf, Porzellanfabrik.
5 Steinfurth am Zinnow. „ „	Oberbarnim	Biesenthal.	1790	500	Neustadt = Eberswalde.
Gräfenbrück „					
6 Döllen und Progenwiesen bei Liebenwalde. „	Niederbarnim und Uckermark.	Zehdenick u. Liebenwalde.	1801	600	Berlin und Nachbarschaft.

Die übrigen Torfgräbereien werden entweder von Privatleuten, theils zur Versorgung des Salzwerks zu Schönebeck, theils für die Nachbarschaft und eigene Konsumtion, oder von den Forstbedienten in den Königl. Forstrevieren betrieben. Diese können zusammengenommen jährlich wohl 12000 Haufen liefern: die ganze Torfproduktion der Kurmark beläuft sich also jährlich wenigstens auf 26000 Haufen.

Auch Steinkohlen hat die Kurmark: sie wurden 1756 im Lebusischen Kreise, unweit Frankfurt, bei Petershagen entdeckt, untersucht und gefunden, daß die Kohle gut, und in gewissem Betracht besser als die gewöhnliche gute englische sey. Das Lager erstreckte sich bis Trepplin, Sieversdorf und Wöken. Das Werk kam in Gang, und die Interessenten erhielten das Privilegium, die Kohlen Zoll- und Accisefrei verfahren zu dürfen. Allein während des siebenjährigen Krieges gerieth das Unternehmen in Stecken, das Wasser aus den angrenzenden Seen trat in die Schachte; und da die Kohlen, bei verschiedenen wieder angestellten Untersuchungen schlecht und lose und mit weißem Sande und Lehm durchzogen befunden wurden, auch der Bau überdies zu kostbar gewesen seyn würde: so blieb das ganze Unternehmen liegen. — Bei Berlin, Potsdam und in andern Gegenden findet man häufig Stinkstein in Geschieben, und Schwefelkies zuweilen in dem Eisenstein bei Zehdenick und in der Lehmgrube bei Berlin.

In Absicht der Erd- und Steinarten ist die Kurmark nicht ganz arm. Man findet z. B. fast überall aufgelöseten und verwitterten Kalk in den meisten Erdarten, welcher wahrcheinlich aus zerriebenen feinen Meermuschelschalen entstanden ist, bald einen Kalkschlamm, bald ganze Lagen bildet, und ganz deutliche Ueberreste von Meermuscheln und Konchilien enthält.

Vergleichen Kalkmergelgruben hat die Kurmark ziemlich früh gehabt: in der Altmark bei Altmerschleben, welche schon vor länger als 200 Jahren im Gange gewesen ist; bei Braunsberg, im Ruppinschen Kreise, an dem sogenannten Steinberg, oder Kalksee; bei Frankfurt an den Lossowischen Bergen; bei Sulow in der Ufermark; bei Lanke und Preuden im Niederbarnimischen Kreise, und in verschiedenen andern Gegenden, welche aber zum Theil nur ephemere Etablissements sind. Weit ergiebiger und wohlthätiger für die Kurmark sind die Kalksteinbrüche bei Rüdersdorf, woselbst der Kalk in einem besondern Hauptflöz liegt, und an vielen Stellen zu Tage streicht. Die Schichten desselben werden durch eine dünne Lage von gelben fetten Thon abgesondert, und sind mehr oder weniger weiß, zuweilen gelblich, in der Tiefe aber bläulich und fest. Der erste wird roh als Stein zum Bauen gebraucht, aus dem letzteren hingegen wird der Kalk gebrannt, und damit nicht allein die Kur- und Neumark, sondern auch ein großer Theil von Pommern und Preußen versorgt. Dieser Kalkstein, welcher für das Land ein großer Schatz ist, und zum schnellen Anbau Berlins ungemein viel beigetragen hat, wurde schon im Jahre 1254 gebrochen. Die Kalkberge gehören zum Domänenamte Rüdersdorf, doch haben auch verschiedene Städte und adliche Familien daselbst Brüche, welche indessen unbearbeitet liegen, bis auf den Bruch der Stadt Kölln. Im Durchschnitt werden jährlich etwa 3400 Prähm (zu 412 bis 427 Kubikfuß) gebrochen, und auf den dortigen 4 Kalköfen gebrannt oder roh verfahren, und auf den Kalköfen zu Berlin, Beeskow, Rathenow, Spandow, Ruppin, Lehmitz, Oderberg, Brandenburg, Landsberg a. d. W. u. s. w. gebrannt. Der Absatz der rohen Steine erstreckt sich hauptsächlich auf Berlin und Potsdam, und die Nähe der Spree erleichtert die Anfuhr und Versendung. Die spezielle Direktion des Kalksteinbruches wird von dem Bergamte zu Rüdersdorf, welches seine eigene Justiz hat, besorgt. *)

Gyps hat die Kurmark bei Sperenberg und Rüdersdorf. Der bei Rüdersdorf angefangene Gipsbruch ist wieder liegen geblieben, bei Sperenberg aber, im Amte Jossen, ist er seit 100 Jahren und darüber schon in Betrieb gewesen. Der Bruch ist sehr beträchtlich und leicht zu bearbeiten, da die Gypssteine nur mit 2 bis 3 Fuß Erde bedeckt sind. Die vorhandene Masse reicht auf viele Jahrhunderte zu. Es werden im Durchschnitt jährlich etwa 10000 Zentner Gyps und 750 Zentner Wehlgyps abgesetzt. Er wird roh in Steinen und Kothen, und, wenn letztere zu klein sind, zu Gypsmehl gebrannt, nach Berlin, Potsdam und nach Sachsen verfahren. Die Ablage ist am Klausdorfer See, welcher mit der Spree in Verbindung steht. Die Bergwerks- und Hüttenadministration zu Cottow läßt das Werk durch einen Faktor betreiben. **) Strahlgyps findet man bei Rüdersdorf; und Maronglas theils in Lagen, bei Hohenfinow, theils nesterweise im Alaunwerke bei Freimwalde. Marmor wird in vielen Gegenden der Kurmark stückweise gefunden, bei Frankfurt, Berlin, Ruppin, Potsdam; aber Marmorbrüche sind nicht vorhanden; Kreidearten, vorzüglich Mondmilch, bei Rüdersdorf und in den Lehmgruben. Topfstein bei Freimwalde in großen Stücken, mit schönen Blätterabdrücken; Kogensein bei Potsdam, Berlin und an andern Orten.

*) Vergl. von der Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bei Rüdersdorf u. S. 15 bis 48. Das Kalkgebirge erstreckt sich von Laßdorf bis an die Löchnitz, so daß die ganze Rüdersdorfsche Feldmark und ein Theil des königlichen Forstreviers auf lauter Kalksteinen steht, und dieses beträgt im Durchschnitt eine gute Meile.

**) Der Gipsbruch zu Sperenberg, vom Inspekt. Bauer zu Jossen. Denkwürd. 1796. S. 932, vergl. mit von der Hagen a. W. S. 31.

Die Thonarten der Kurmark sind sehr mannichfaltig und häufig zu finden; sie werden zu verschiedenen Zwecken angewandt. Von dem Mergelkalk habe ich oben schon gesprochen. Mergelerde zum Düngen der Felder wird in vielen Gegenden angetroffen, aber noch nicht überall gehörig benutzt. Der gemeine Töpferthon ist ungemein häufig, von vorzüglicher Güte bei Märrow, in der Uckermark, in den sogenannten Töpferbergen; zu Eunersdorf bei Wriezen; bei Blumberg, im Niederbarnimischen Kreise; hin und wieder im Dübmling u. a. Orten m. Fayencethon wird bei Rheinsberg im Voberowholze in zwei Klaster dicken Lagen gegraben, und zur dortigen Fayencfabrik genutzt; auch bei Dierberg in der Grafschaft Ruppin. Zwischen den Kalksteinschichten zu Müdersdorf liegt auch ein feiner Thon, in dünnen Lagen, welcher für Fayencfabriken nach Berlin verkauft wird. Die Farbe dieser Thonart ist gewöhnlich grünlich-gelb. Der farbige Thon ist sehr häufig in der Kurmark vorhanden, und könnte, da er gehörig geschlemmt, zum Theil wirklich fein ist, zu Farben recht gut benutzt werden. Bei Potsdam, am Drauhauseberge findet sich z. B. braune und gelbe Umbererde; in der Gegend des sogenannten schwarzen Loches, bei Freienwalde, die schwarze Umbererde; bei Pankow eine schwarze; bei Brandenburg eine weiße; in den Müdersdorfer Kalkbergen ein feiner, mit zartem Thon vermischter Ocker sand; bei Lichtenberg, unweit Frankfurt, giebt es allerlei bunte Erden mit Eisenstein vermischt; bei Pinnow grüne, und bei Kriele, im Ländchen Friesack, dunkelgelbe, ins rothe fallende ziemlich gute Siegelerde. Uebrigens giebt es rothe, braune, gelbe und andere farbige Erden in der Kurmark, vorzüglich in Sand- und Berggegenden, z. B. bei Rheinsberg, in den westlichen Theilen der Uckermark, bei Potsdam, Brandenburg, Rathenow, Gardelegen u. s. w. so häufig, daß es auffallend ist, wenn man auf eine nähere Anwendung dieses Produkts bisher noch nicht bedacht war. Erlepel hat man bei Eunersdorf, unweit Wriezen, und bei Dolgelin, im Lebusischen Kreise gefunden. Lehm schiebt überall in der Kurmark in großen und mächtigen Erdlagen, mehr oder weniger rein oder mit Sand vermischt. Daher die beträchtliche Anzahl von Ziegeleien *) dieser Provinz, unter welchen sich vorzüglich die Ziegeleien bei Rathenow, Stencke, Lehmitz u. s. w. einen Namen erworben haben.

Die Kieselarten kommen fast sämmtlich als Geschiebe vor, und sind in verschiedenen Gegenden, wie bei Rheinsberg, Müdersdorf und Freienwalde gar nicht selten. Man findet Quarz von verschiedenen Farben, wohn die feine Kiesartige für die Spiegelfabrik zu Neustadt so wichtige Sand bei Freienwalde zu rechnen ist; Berg- und Gypskrystalle, Hornstein, Granat, Schmel, Feldspath, Chalcodon und Achat, vorzüglich in verhärtetem Thon, Karneol, Opal, Jaspis, sehr häufig und vielfarbig; Feuerstein, verschiedene Arten desselben, Granit, in allen Zusammensetzungen, gewöhnlich mit rothem Feldspath vermischt, Onyx, ziemlich selten, Porphyre von den mannichfaltigsten Farben, findet sich in den Thongruben in großen Blöcken, Basalt, Serpentinstein, alle Arten Sandstein, Wacke, Breccie, vorzüglich solche, deren Bindemittel Eisen ist, und Wandelstein. Zu den Salzen im Mineralreich gehören folgende Produkte der Kurmark. Bei Freienwalde findet sich im Marienberg ein Alaunschieferstein, welches seit 1718 bearbeitet wird, und seit 1738 dem Potsdamschen Militärwaisenbause gehört. Es ist eigentlich eine fette, schwarze, zähe und schwere Thonerde, welche im Feuer mit einem Schwefelrauch verbrennt, und aus Alaun, Eisenvitriol, Gyps, und Nittersalztheilchen besteht. Das Mauerz wird gegenwärtig durch 16 Bergleute aus einem Stollen und 2 Schächten gefördert, und steht 3 bis 30 Fuß hoch. Es wird durch Hauen oder Krachen gewonnen, und in Halden oder große Haufen gesetzt, und

*) S. oben S. 61.

in der Folge in der benachbarten Hütte gesotten. Das tägliche Förderungsquantum beträgt, wenn alle Läufe im Gange sind, 672 Karren oder (à 4 Kubikfuß) 2688 Kubikfuß, und das jährliche etwa 501,120 Kubikfuß. *) Von dieser für den Staat so äußerst wichtigen Anlage im nächsten Kapitel das Weitere. Salpeter findet man hin und wieder in der Kurmark, aber nicht häufig genug, um Gebrauch davon machen zu können. Von den Salzquellen ist oben bei den Gewässern schon die Rede gewesen.

Versteinerungen. Wenn die Kurmark auch keine eigenthümliche unterirdische Schätze liefert, so verdienen doch die Petrefakten einige Aufmerksamkeit. Man findet sie häufiger, wie man es erwarten sollte, und zwar in Kiesel- und Kalksteingeschieben, Sand- und Mergellagern, am besten erhalten aber in den Thonslagern. Die Gegenden von Rüdersdorf, Freienwalde, Rheinsberg, Ruppin, Berlin, Potsdam, Werder, Ardensee, Bernau, Volzenburg u. s. w. sind vorzüglich reich an Versteinerungen. Man findet Petrefakten von Thieren, und zwar von Säugethieren (Zoolithen), Elefantenbackzähne mit Wurzeln, 40 Fuß tief unter der Dammerde, und große, stark calcifizierte Knochen: Scrippe und Knochen von Vögeln (Ornitholithen), Fischschuppen, Haifischzähne (Ichthyolithen), Insekten (Entomolithen) vorzüglich die Kaladummschel; Gewürme (Helmintholithen), z. B. Seeferne, besonders einzelne Strahlen und Glieder der Meduse, Meerigel; Konchilien, einzeln oder in Kalksteinen, oder auch mit sehr gut erhaltenen Schalen im Eisen sandstein, z. B. Pholaden, Muskuliten, Seelenken, Telluriten, ungleichseitige Chamiten, Pektiniten, Ostraciten, Patellen, Scaphiten, Pectunculiten, Conchae anomiae, Terebratuliten, Miesmuscheln, Pinniten, Citrinen, Orthoceraliten, Strombiliten, Trochiten, Dentaliten, Versteinerungen von Korallen (Tubiporiten), Röhrenkorallen, die Secorgel, Kettenkorallen, Sternkorallen (Madreporiten) Schwammkorallen (Fungiten) aller Art, Irregarten (Helmintholites macandritis), Steinschwamm (Helminth. agaricitis), Kelchkorallen (Helminth. calicularis oder Ceratites) sehr häufig. Hipporiten, poröse Fungiten, Alcyonien, Punktkorallen (Milleporiten), und hiervon die Deckkoralle und Kalkkoralle. Petrefakten von Thierpflanzen: die Räderkoralle (*Isis entrocha*) Entrochiten, Asterien, Belemniten und Reteporiten, und von Gewächsen Lithorippon, oder eisenstein: jaspis, und kieselartig versteinertes Holz sehr häufig. **)

Zweites Kapitel.

F a b r i k a t i o n .

Die zweite Hauptstütze der gesammten Staatskultur ist die Fabrikation, oder kunstmäßige Bearbeitung der rohen Naturprodukte. Hiermit beschäftigt sich die verarbeitende oder veredelnde Volksklasse, wovon der größte Theil in den Städten wohnt: aus ihren Händen gehen die rohen Materialen als vollendete Kunstprodukte wieder hervor, und erhalten ansehnliche Geldsummen im Lande, oder ziehen sie aus dem Auslande herein. Kein Staat hat, in Absicht des Kunstfleis-

*) Die Maunwerke bei Beeskow sind längst eingegangen.

**) Mehr über diesen Gegenstand enthalten: Die Beschreibung der Kurmark S. 222. Medicinische Topographie von Berlin S. 377. Hennerts Reinberg S. 91. und meine Beschreibung der Großschaff Ruppin. S. 39.

ses, in so kurzer Zeit so schnelle und ausgebreitete Riesenschritte gemacht, wie die Mark Brandenburg. Aber, wo widmete auch eine Regierung den Künsten und Gewerben so ganz, und mit so glücklichem Erfolge, ihre Aufmerksamkeit, wie hier? Berlin, im Mittelpunkte des Landes, wirkte freilich mächtig auf die Entwicklung des mechanischen Kunstgenies und die Vervollkommnung einzelner Industriezweige; aber fast eben so viel that, auf der andern Seite der vortheilhafte Absatz der Waaren an die Nachbarn, vorzüglich an Polen, Rußland, Böhmen und Mähren.

Die Mark Brandenburg, welche jetzt unter den deutschen Manufakturstaaten einen vorzüglichen Rang behauptet, zeichnete sich indessen von jeher vor ihren Nachbarn hierin aus. Ihre Tuchweberien und Bierbrauereien hatten sich schon im 13ten Jahrhundert einen Namen erworben und mit der Hansa, dieser für den Wohlstand der Städte des nördlichen Deutschlands so wohlthätigen Handelsverbindung, im Bunde, war der Verkehr im größten Flor. Die höchste Stufe der Wohlhabenheit hatten die Städte unter der Regierung der fünf ersten Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern erreicht. Die Hansa sank, mit ihr die Handelskonnexionen und der Absatz, und die verheerenden Kriege der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts ließen kaum eine Spur der Industrie und ehemaligen Macht und Größe der Städte zurück.

Der Erste, der zur Wiederverweckung des Kunstfleißes thätig wirkte, war Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große: er unterstützte die noch vorhandenen ältern Fabriken und legte neue an, und zog durch die Industrie des französischen Flüchtlinge vorzüglich für die Seidenmanufakturen und die feineren Künste des Lebens Sinn, Betriebsamkeit und Unternehmungsgelbst ins Land. Friedrich Wilhelm I. erweiterte und vermehrte dagegen die nützlichern Woll- und Zeugmanufakturen, setzte Fabrikeninspektoren und Kommissarien an, und gab dem Kunstwesen eine bestimmtere Einrichtung. Wie überall wirkte auch hier Friedrichs des II. glückliche Regierungsperiode. Mit vollem Rechte nennt man ihn den Schöpfer des Kunstfleißes und des sehigen Flors der Künste und Gewerbe in der Mark Brandenburg. Er errichtete sogleich nach seinem Regierungsantritt das Generalfabrikendepartement. Nächst der Erzielung der Produkte für die Bedürfnisse des Handels, verwandte er seine vorzüglichste Sorgfalt auf die inländische Veredelung und Verarbeitung der rohen Materialien, um die Unterstützung der Britten und Franzosen entbehren und dem Staate die großen Summen erhalten zu können, welche jene Nationen ihm jährlich entzogen. Durch Vorstände und Geschenke, durch Abgabefreiheit wurden die Unternehmer ermuntert, theils die fehlenden Fabriken und Manufakturen zu errichten, theils die schon bestehenden zu erweitern und zu vervollkommen; durch Errichtung der Materialenmagazine ward Ärmern die Anschaffung der rohen Produkte erleichtert; durch Prämien ausgezeichneten Kunstfleiß belohnt, und durch die Ein- oder Ausfuhrverbote, Imposit und dergl. der Absatz gesichert. Die Aufhebung der Monopollen, und die Anlegung eigener Industrie- und Kunstschulen unter Friedrichs Nachfolgern, beweiset die fortdauernde Sorgfalt unserer Regierung für Kunstfleiß und Gewerbe aller Art *). Kurz die Mark Brandenburg ist durch diese weisen Veranstellungen so weit gediehen, daß sie nicht allein fast alle inländische, rohe und fremde Produkte in großen Quantitäten verarbeitet, sondern sogar dem Auslande eine Menge von Fabrikaten liefert, und mit noch größerem Gewinne liefern würde, wenn die Bewohner der Residenz so manche Luxusartikel des Auslandes entbehren könnten.

*) Die sogenannte Fabrikenkommission 1787 war nur eine ephemeriſche Erscheinung, sie wurde, da sie ihren Zweck nicht entsprach, mit dem schon länger bestehenden, Manufaktur- und Kommerzkollegium verbunden.

In Absicht der Unterstützung und Beförderung der Fabriken und Manufakturen, vorzüglich wenn sie Einfluß auf den ausländischen Handel haben, hat das General-Fabrikendepartement des Generaldirektoriums die allgemeine Direktion. Ein von dem Departement abhängiges Manufaktur- und Kommerzkollegium (seit 1787) hat in Hinsicht Berlins, die Untersuchungen bei Unterstützungsgesuchen und Vorschlägen zum Gegenstande und die technische Deputation desselben prüft alle Erfindungen, Vorschläge und das Praktische der Fabrikation selbst. Die Polizeiaufsicht und Direktion des zünftigen Handwerkswesens in der Kurmark steht dem Kurmärkischen Departement des Generaldirektoriums und der Kurmärkischen Kammer als Unterbehörde zu. Die Magistrate in den Städten, aus denen jeder Zunft in den Städten ein Beisitzer beigeordnet, erkennen nebst den Polizeikollegien bei Innungsstreitigkeiten und Vergehungen der Zunftgenossen in erster Instanz *). In allen Städten, die Wollarbeiter enthalten, sind Fabrikeninspektoren angestellt, welche auf die Beobachtung des Schaureglements und den Flor der Wollmanufakturen Acht haben müssen. Ueberdies sind in der Kurmark noch drei Fabrikationskommissarien angestellt, die jährlich die Manufakturstädte einmal bereisen, den Zustand des Gewerks- und Manufakturwesens untersuchen und die Revisionsprotokolle den Stellrathen zur weiteren Beförderung einreichen.

In Hinsicht auf die bürgerlichen Rechte und allgemeinen Verhältnisse kann man die Fabrikationsgewerbe in freie Künste, Handwerke, Manufakturen und Fabriken einteilen.

I. Die freien und mechanischen Künste.

Dahin rechnet man alle Gewerbe, deren Ausübung besonders Genie und wissenschaftliche Kenntnisse erfordert; z. B. die Bildhauerkunst, Architektur, Buchdrucker- Kupferstecher- Formschneidkunst, Komposition und Gruppierung der Figuren, Landschafts- und Dekorationsmalerei und Zeichnungskunst, Steinschneidkunst, Musiker, chirurgische, mathematische und musikalische Instrumentenmacher, Juwelierer, Steinschneider, Uhrmacher u. s. w. Den größten Einfluß auf die Fortschritte verschiedener Kunstzweige hat der theoretische und praktische Unterricht, welcher in der Kunst- und Zeichenschule der Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin erteilt wird, gehabt. Auch die Singeakademie in Berlin verdient hier einer rühmlichen Erwähnung. Ich werde die verschiedenen Arten der Künste, deren Hauptsiß Berlin ist, in alphabetischer Folge, ganz kurz berühren:

- 1) Bildhauer. Diese sind entweder Figuristen, und deren hat die Kurmark 56, wovon allein 53, ohne 6 Wittwen, in Berlin leben, die übrigen 3 in Potsdam und Prenzlau, oder Bierateurs, und diese 10 an der Zahl wohnen sämtlich in Potsdam. Von ihren Arbeiten und deren Werth sind keine Angaben vorhanden.
- 2) Buchdrucker; 27 Herrn, 2 Wittwen, 136 Gefellen und 21⁰ Lehrlinge, (im Jahre 1750 nur 29 Herren), davon befinden sich 22 Buchdruckerien allein in Berlin, die übrigen in Steudal, Salzwedel, Ruppin, Brandenburg, Potsdam, Frankfurt und Prenzlau.

*) Ueber die verschiedenen Polizeiverhältnisse gehörigen Orts mehr.

- 3) Formschneider und Formstecher 53, davon leben 32, nebst 6 Gesellen und 4 Lehrlinge in Berlin, die übrigen in Potsdam.
- 4) Instrumentenmacher, a) musikalische 58 Herren, 16 Gesellen und 5 Lehrlinge, davon befinden sich 49 in Berlin, die übrigen in Brandenburg, Tangermünde u. s. w. und haben sich zum Theil einen großen Ruf erworben. b) mathematische und chirurgische 47 Herren, 3 Gesellen, 1 Lehrling, wovon allein 16 in Berlin leben. Im Jahre 1750 von ersteren nur 14 und von letzteren 7.
- 5) Juwelierer und Goldschmiede, (denn die Tabellen haben sie nicht getrennt) 196 Herren, 6 Wittwen, 110 Gesellen und 57 Lehrlinge, wovon Berlin allein 162 Herren hat. Die übrigen leben in den Immediatstädten der Kurmark. Im Jahre 1750 waren es überhaupt nur 136.
- 6) Kupferstecher und Kupferdrucker hat nur Berlin allein, und zwar von ersteren 45, und von letzteren 15, und hierunter manchen berühmten Namen.
- 7) Maler, Opern-Portrait- und Stubenmaler, hatte die Kurmark 1750 nur 122, aber 1801, 339 Herren, 16 Gesellen und 8 Lehrlinge, wovon 303 allein in Berlin, die übrigen aber in den Provinzialstädten leben.
- 8) Musiker, theils von der Königl. Kapelle, theils Stadtmusiker, im Jahre 1750 nur 79, aber 1801 330 Herren, 107 Gesellen und 82 Lehrlinge, wovon allein 260 sich in Berlin befinden.
- 9) Steinschneider waren 1801 in Berlin 5 vorhanden.
10. Uhrmacher, (Groß- und Klein-) zählte man 1750 in den Städten der Kurmark 43 Meister, 15 Gesellen, 9 Lehrlinge, und 1801 114 Meister, 103 Gesellen, 43 Lehrlinge, wovon allein 58 Meister in Berlin befindlich waren. Von den Uhrenfabriken, so wie von den übrigen hieher noch gehörigen Nahrungsgewerben unten ein mehreres.

II. Die Handwerke.

Den Bemühungen der Regierung und dem Daseyn der Residenz verdankt es die Kurmark, daß die Handwerke hier mehr besetzt sind wie in jeder andern Provinz. Durch die Einwanderung der französischen Kolonie ist so manches nützliche Gewerbe eingeführt, andere sind erweitert und verbessert, so daß die Kurmark in Absicht der Industrie seit den letzten hundert Jahren unglaubliche Fortschritte gemacht hat, wozu für die Zukunft die Akademie der Künste, bei der jeder Handwerker seine Kenntnisse kostenfrei erweitern kann, viel wirken wird. Unter Handwerken begreift man die gemeinen und eigentlich mechanischen Fabrikationsgewerbe, bei denen ein einzelner Mensch hinreichend ist, das Kunstprodukt zu vollenden. Die Handwerke sind in der Regel in Zünfte, Innungen und Gilden, d. h. bestimmte Gesellschaften, eingeschlossen deren Hauptzweck die ausschließliche Treibung eines gewissen Gewerbes an einem Orte ist und bei denen gewisse alte, hergebrachte Gebräuche beobachtet werden. Sie sind aber, vorzüglich durch die Verordnung vom 24ten März 1785, sehr von Mißbräuchen gereinigt und gemildert worden *). Gewisse Rücksichten erlaubten es noch nicht, die Zünfte gänzlich aufzuheben. Die

*) Die Zunftverfassung soll zwar vor der Hand noch beibehalten, aber die nachtheiligen Folgen derselben sollen vermindert und der Zwang eingeschränkt werden: 1) keine neue Innungsprivilegien in der Regel mehr ertheilt werden, 2) aus gleichen Materialien arbeitende und denselben ähnlichen Formen gebende Handwerke sollen so viel als möglich verbunden werden, 3) mehreren Handwerkern ist die kumulative Vorfertigung ihrer

Ertheilung der Innungsprivilegien ist ein landesherrliches Vorrecht. Die Errichtung der Zünfte findet nur allein in denen der Accise unterworfenen Städten Statt^{**}). Wenn drei Meister einer Art, eines in der Kurmark für zünftig erklärten Handwerks in einer Stadt wohnen, so können sie auf Ertheilung eines Innungsprivilegiums Anspruch machen; doch ist dieses seit einigen Jahren auch sehr eingeschränkt. Auf dem Lande dürfen auf einmal dazu katastrirten Stellen folgende Handwerker wohnen: Leinweber, Schmiede, Rademacher, Zimmerleute und Schneider, wenn sie zugleich Schullehrer sind. Doch müssen die Landhandwerker sich zur Innung einer benachbarten Stadt halten^{***)}.

Man kann die Gewerke einteilen, 1) in Handwerker, die in allen Städten, selbst in den kleinsten, Innungen haben, z. B. Bäcker, Barbierer und Bader, Böttcher, Drechsler, Glaser, Huf- und Grobschmiede, Hutmacher, Lein- und Garnweber, Mantel-, Müller-, Sattler-, Schlächter-, Schlosser und Kleinschmiede, Schneider, Schuster, Seltler, Stellmacher, Tischler, Töpfer und Zimmerleute, 2) in zünftige Handwerker, die gewöhnlich in den mittlern, selten aber in den kleinen Städten gefunden werden. z. B. Beutler und Handschuhmacher, Buchbinder, Färber, Klempner, Knopfmacher, Kürschner, Lohgärber, Nadler, Nagelschmiede, Pantoffelmacher, Perstrickenmacher, Rasch- und Zeugmacher, Riemer, Röhrmeister, Schornsteinfeger, Seifensieder, Tuchbereiter und Scherer, Tuchmacher und Weißgerber. 3) in Handwerker und Künstler, die nur in großen und mittlern Städten Unterhalt finden, z. B. Bohr-, Zeug- und Sägeschmiede, Wächsenmacher, Wächsenhäfster, Wärfenbinde-, Destillateurs, Feilenhauer, Friessmacher, Gelbgießer, Glasschneider, Goldschmiede, Gürtler, Hechtweiser, Kammacher, Kleinbinder, Korbmacher, Kupferschmiede, Messerschmiede, Pfefferschläger, Posamentierer, Schiffsbauer, Schwertfeger, Seidenweber, Siebmacher, Sporer, Steinmessen, Steinseher, Strumpfwirker, Strumpfstricker, Strickateurs, englische Stuhlmacher, Tabackspinner, Zinngießer. Die Künstler sind oben schon aufgeführt. In Hinsicht dieser letztern beziehe ich mich auf die in dem Abschnitte von den Einwohnern S. 64. gelieferte alphabetische Tabelle. Von den ersteren aber muß ich hier noch eine tabellarische Uebersicht liefern, da verschiedene derselben in Flecken und auf dem platten Lande wohnen. Hand-

Waaren eingeräumt worden, 4) Waaren, welche durch Zunftgenossen bereitet, nie so wohlfeil geliefert werden können, als ausländische Waaren der Art, hat man zu bereiten für ganz freie Gewerke erklärt. 5) Man hat Fabriken zur Zubereitung zünftiger Waaren im Großen durch zünftige und unzüchtige Gesellen berechtigt. 6) Viele Handwerksmißbräuche sind abgeschafft worden. 7) Prozesse, die auf Dunkelheit in den Privilegien sich gründen, werden nicht gestattet. 8) In der Regel wird keiner Zunft eine Schlichtung auf eine bestimmte Anzahl Mitglieder bewilligt. 9) Durch Dispensationen von den Innungsvorschriften wird das Ansehen besonders geschickter Subjekte befördert. 10) Ausländer, die das Meisterstück nur tüchtig anfertigen, werden, sie mögen zünftig oder nicht zünftig gelernt haben, angenommen. 11) Zünften, deren Mitglieder sich aus Mangel an Absatz vermindert haben, ist die Aufnahme neuer Mitglieder untersagt. 12) Handwerker, die sonst in der Kurmark zünftig sind, dürfen sich in den Städten, wo keine Innung ihrer Art ist, und die auch nicht Innungen anderer Städte ausdrücklich beigelegt sind, bloß aufs Bürgerrecht etabliren, doch sind die von ihnen angelehrten Burschen nicht zünftig u.

***) Die einzige Ausnahme macht das Zeug-, Lein- und Rattunwebergewerk zu Newarwes, das aber keine Landweber annehmen darf.

***) Weitzünftig behandelt diesen Gegenstand das bekannte von Lamprechtsche Werk: Von der Kammerverwaltung und Verwaltung der Handwerker, Fabriken und Manufakturen, besonders in der Kurmark Brandenburg. Berlin 1797. 8.

Handwerkertabelle von den Städten und dem platten Lande der Kurmark.

Benennung der Handwerke.	1750.			1770.			1780.			1800.			1801.		
	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.	Meister.	Gezellen.	Lehrjunge.
Bäcker.	1254	369	275	1335	504	347	1291	607	266	1256	768	228	1266	754	242
Barbierer u. Wader.	185	120	59	288	190	129	306	188	128	282	246	72	288	258	75
Beutler und Hand- schuhmacher.	151	77	59	149	66	54	150	70	39	200	107	45	192	97	43
Böttcher.	509	136	71	529	152	100	536	147	74	545	221	75	536	237	77
Buchbinder.	98	44	33	105	54	25	109	47	23	120	80	41	116	76	58
Drechsler.	195	65	59	218	60	57	213	64	41	322	159	94	330	179	105
Färber.	158	52	37	161	39	26	168	71	35	195	91	50	185	86	56
Glaser.	142	39	41	170	45	50	173	50	32	349	67	54	356	74	51
Huf- u. Grobschmiede	1342	275	125	1320	247	113	1376	223	115	1422	379	116	1430	378	127
Hutmacher.	186	89	60	266	60	61	180	109	58	230	173	99	232	192	85
Klempner.	82	31	30	92	26	28	97	15	26	106	47	36	105	44	36
Knopfmacher.	125	71	52	135	55	37	132	62	36	159	55	22	157	51	21
Kürschner.	103	65	30	162	85	44	162	73	26	159	77	14	159	75	16
Lein- u. Garnweber.	2895	495	221	3355	441	228	3389	524	187	3833	773	240	3858	929	240
Lohgerber.	132	86	30	169	116	37	177	139	48	185	151	67	181	168	46
Maurer.	354	611	176	445	949	206	486	1138	163	514	1980	340	495	2059	457
Müller.	939	153	72	1121	224	69	1351	—	—	1155	314	55	1149	284	57
Nadler.	133	57	26	179	36	46	176	34	35	192	37	27	182	43	26
Nagelschmiede.	117	149	87	130	112	108	125	97	76	159	139	100	158	157	93
Pantoffelmacher.	131	87	54	140	61	49	151	81	54	258	192	156	264	191	129
Perrückenmacher.	187	63	44	219	130	166	272	211	261	505	145	33	511	154	23
Rasch- und Zeugma- cher.	336	2151	62	197	174	30	187	252	55	2621	602	104	2593	661	124
Riemer.	86	58	33	106	41	24	108	36	19	119	57	37	117	63	39
Röhrmeister.	33	—	—	30	12	—	32	19	3	41	19	2	42	22	4
Sattler.	174	67	79	217	84	67	205	104	64	242	116	95	245	144	97
Schlächter.	552	264	146	563	310	120	665	356	109	667	389	116	686	411	105
Schlosser und Klein- schmiede.	325	165	130	363	160	156	357	181	108	456	217	150	429	268	196
Schneider.	2944	881	348	3045	272	317	2943	896	416	3474	1394	660	3545	1427	685
Schornsteinfeger.	41	41	59	48	39	98	51	44	102	59	67	95	60	68	90
Schuster.	2990	1548	520	3403	1580	541	3618	1533	554	4142	1924	693	4151	2008	351
Seifenfeder.	66	23	8	105	39	13	132	46	16	123	69	24	122	70	29
Seiler.	187	59	39	221	71	51	231	74	38	235	109	68	230	104	63
Stellmacher.	648	109	63	625	87	72	682	118	55	731	174	69	747	179	67
Tischler.	916	414	203	969	380	339	1024	438	190	1215	716	375	1281	813	427
Töpfer.	272	156	87	275	140	121	295	199	116	342	236	175	339	207	140
Tuch- u. Bereiter und Scheerer.	151	63	32	126	37	32	123	49	32	123	43	63	122	53	57
Tuchmacher.	1631	508	212	1659	414	201	1685	450	308	2094	655	496	2092	725	423
Weisgerber.	143	38	32	170	64	42	162	86	31	166	113	37	174	115	43
Zimmerleute.	500	593	149	680	762	236	763	887	183	731	1421	338	756	1402	344

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Zahl der Meister und besonders der Gesellen und Lehrlinge bei manchen Gewerken seit 1750 sich fast über die Hälfte vermehret, folglich mit der Bevölkerung überhaupt gleichen Schritt gehalten hat. Die Handwerker des platten Landes sind aus der oben (S. 74) gelieferten Tabelle genommen; da aber darin bloß die Meister aufgeführt sind, so fehlen hier bei allen Jahren die Gesellen und Lehrlinge des platten Landes. Ein Uebel, das nicht vermieden werden kann, so lange dem Tabellenwesen Einheit und Uebereinstimmung fehlt. Folgende Handwerke beschäftigen die meisten Menschen: Die Schuhmacher 6970, die Schneider 5637, die Leinweber 4027, Tuchmacher 3240 u. s. w.

III. Manufakturen und Fabriken.

In diesem Abschnitt, der eigentlich die Belege der Gewerbsamkeit und Nationalindustrie der Kurmark enthält, steht Berlin, als der Mittelpunkt der gesammten Gewerbskultur oben an. In dieser Residenz vereinigen sich Künste, Wissenschaften und alle die glücklichen Umstände, welche den Arbeiter zur Vervollkommnung in seiner Kunst anfeuern; der Luxus bietet ihm die Hand und die Reichthümer der Großen belohnen seine Talente. Aus diesem Grunde können die Berliner Fabrikanten ihren Produkten eine Vollkommenheit geben, daß selbst das Ausland ihre Vorzüge eingestekt, und sie sucht. In kleineren Städten fehlt es den Künstlern gewöhnlich an Bildung, Geschmack und Absatz. Verschiedene Fabriken machen aber auch hier eine Ausnahme und sind in den Provinzialstädten im besten Flor. Im Ganzen genommen machen Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Brennerei und diejenigen Handwerke, welche bloß für die Bedürfnisse der Nachbarschaft sorgen, die Haupterwerbszweige der Provinzialstädte aus *). Bei der Darstellung dieses wichtigen Gegenstandes werde ich nach dem Beispiel eines geschätzten Statistikers eine Einteilung wählen, welche die Gewerbszweige nach ihrer Verwandtschaft unter einander verbindet, und das Ganze leicht übersehen läßt.

1. Zeugmanufakturen.

1. Die Wollenmanufakturen, als der älteste Zweig der städtischen Industrie in der Mark Brandenburg, stehen hier billig oben an. Es ist von unsern vorzüglichsten Geschichtschreibern hinlänglich erwiesen, daß schon die Wenden sich mit Wollwebereien beschäftigten; daß dieser Nahrungszweig unter Albrecht dem Varen wahrscheinlich von den niederländischen Kolonisten sehr veredelt wurde; daß die Brandenburgischen Städte ihre Wollfabrikate sehr früh nach Dänemark, Schweden und Rußland verschickten; daß aber dieses Gewerbe während des 16ten und besonders im 17ten Jahrhundert fast gänzlich in ein Nichts zurück versank. Dieses sind Fakta, die keiner weitläufigen historischen Ausführung bedürfen. Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Große, der fast überall den Grund zur Kultur und Größe unsers Vaterlandes legte, ließ zuerst Untersuchungen über die Ursachen des Verfalls der Wollenmanufakturen anstellen, und verschiedene z.veckdienliche

*) Die Unternehmer großer Fabriken und Manufakturen sind vom Staat besonders concessionirt, genießen kaufmännische Rechte und sind gewöhnlich für ihre Arbeiter (ouvriers) vom Justizzwange befreiet.

Berordnungen ergehen. Durch die Aufnahme der französischen Flüchtlinge wurde die Verfertigung der Tuche und anderer leichten Zeuge sehr verbessert. Noch mehr wirkten die thätigen Unterstützungen der folgenden Regenten. Die Ausfuhr des rohen Materials und der Wollengarne, so wie auch die Einfuhr der fertigen Tücher aus dem Auslande und die Wollaufkäufereien wurden untersagt. Es wurden Wollmärkte angelegt, und um die kleinen Fabrikanten zu unterstützen, von Friedrich II. in den Manufakturstädten öffentliche Wollmagazine errichtet, und zu dem Ende ein zinsfreies Kapital von 174,742 Thaler unter sie vertheilt. Mit diesem Gelde, welches unter der Aufsicht der Magistratspersonen eines jeden Orts steht, wird der jährliche Vorrath an Wolle bezahlt, welchen sich die unbemittelten Fabrikanten auf den Wollmärkten anschaffen und in das königliche Magazin deponiren. So oft sie von dieser Wolle eine Partie abholen, müssen sie solche, nebst 2 Prozent Provision, nach dem Einkaufspreise bezahlen. Ist der Arbeiter aber auch nicht im Stande, die geringe Quantität Wolle sogleich zu bezahlen, so wird ihm solche und zwar bis auf 16 leichte Steine, gegen 4 Prozent Zinsen creditirt, und mit der Entrichtung des Geldes ihm, bis nach dem Verkauf seiner fertigen Waare, Nachsicht ertheilt. Auf der andern Seite hat die Anlegung vieler ausländischer Wollspinnerkolonien in der Kurmark und eigener Spinnanstalten, welche besonders seit einigen Jahren in manchen Garnisonen von dem Militär errichtet sind; die Etablirung der Walkmühlen und Färbereien auf Kosten des Staats, die bessere Einrichtung der seit vielen Jahren schon bestehenden Tuchschananstalten, vorzüglich aber auch die Aufhebung des Monopols der feinen oder sogenannten spanischen Tücher, welches dem Lagerhause *) in Berlin zustand, und ihm am Anfang der vorigen Regierung genommen wurde, viel zur Vermehrung und Verbesserung der Tuchfabrikation beigetragen. Die Fabrikanten der feinen Tücher mußten ehemals das rohe Material aus Spanien nehmen, seitdem aber unsere inländischen Schäfereien theils durch Privat- theils durch öffentliche Unternehmungen sehr veredelt sind, gebrauchen sie weit weniger ausländische Wolle und liefern von unserer inländischen Wolle die im Auslande so sehr beliebten preussischen Mittelstücher. Die ganz feinen müssen freilich nach wie vor aus spanischer Wolle gearbeitet werden. Am häufigsten werden grobe und unter diesen Mondirungstücher für die Armee verfertigt.

*) Die Lagerhausfabrik in Berlin ist unstreitig die größte Anstalt in ihrer Art. Sie wurde 1713 errichtet, gehört seit 1723 dem Potsdamschen Militärwaisenhause, und ist dem jetzigen Besitzer, gegen eine jährliche Rekoluktion erblich überlassen. Vergl. Nicolai's Berlin. S. 502.

Generaltabelle der Wollarbeiter in der Kurmark.

Im Jahre	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.		Haben Wolle verarbeitet.											
	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Meister.	Gesellen.	Grobe.		Mittel.		Feine.		Summe.					
									kl. Stein.	Pf.	kl. Stein.	Pf.	kl. Stein.	Pf.	kl. Stein.	Pf.				
1725	1617	374	247	179	371	302	163	81	698	12	—	83	111	—	528	02	2057	25	—	
1730	1656	668	291	344	396	371	171	68	855	58	—	8	036	—	46	82	2165	76	—	
1740	1689	512	808	746	279	185	172	52	665	13	4	114	886	5	453	75	2267	73	10	
1750	1646	567	343	2183	261	223	185	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1760	1687	405	334	2158	231	166	180	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1770	1651	451	379	1566	226	163	201	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1780	1685	450	*)	—	244	72	180	109	496	02	—	606	36	1/2	—	613	09	171	548	—
1790	1772	642	251	77	238	269	218	142	—	—	—	—	—	—	—	—	—	283	954	6
1800	2094	655	2257	95	403	778	230	175	—	—	—	—	—	—	—	—	—	347	172	9
1801	2092	725	2248	103	406	943	232	192	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von den in der Tabelle nicht ausgefüllten Jahren sind keine Nachrichten vorhanden. Die Anzahl der Wollarbeiter hat sich übrigens ansehnlich vermehrt. Im Jahre 1725 zählte man 3534, 1801 aber 6969, folglich 3615 mehr, und 1800 wurden 141,447 kl. Stein Wolle mehr verarbeitet, wie im Jahre 1725. Beweis genug, daß dieser Zweig der Industrie sich mehr verbreitet hat.

Wollenmanufakturen im Jahre 1800.

	Stühle.										Haben an Werth.			
	Tuch.	Fein- Stoffe Kamm.	Zeuge,		Dopp- tuch Gewebe.	Seiden- weben.	Rohwolle, Kamm- stühle.	Sack- stühle.	Gard- stühle.	Summe der Stühle.	Quadrat.	Fabrizirt Nthr.	Debitirt	
			aus Wollene.	hat									im Land. Nthr.	auf Landes. Nthr.
Berlin.	106	82	1422	271	18	—	466	—	4	2307	2794	1803958	1610058	125800
Provinzialst.	1573	254	233	8	2	—	75	—	24	2158	7116	1389303	911402	466638
Platte Land.	2	—	7	61	—	—	4	—	—	74	274	10395	10395	—
Summe.	1681	316	1662	340	20	—	545	—	28	9539	10184	3194656	2551855	592438

Die vorzüglichsten Wollenmanufakturörter sind Brandenburg, Ruppin, Stendal, Salzwedel, Wittstock, Beeskow, Treuenbriezen, Peltshalk und Rathenow. In diesen Städten wohnen die meisten Tuchmacher.

*) Bei dem Jahre 1780 sind bei Berlin nur die Zeugmacherstühle angegeben, die Provinzialstädte hatten 187 Meister und 250 Gesellen.

Die meisten Fries-, Vols- und Flanellmacher in Strausberg, Briezen und Salzweel; die meisten Zeug- und Raschmacher in Bernau, Luckenwalde, Lindow, Potsdam, Fürstenwalde und Briezen; die meisten Strumpfwirker in Templin, Brandenburg, Gardelegen, Potsdam und Frankfurt, und die meisten Wollenbandmacher in Potsdam und Prenzlau. Im Jahre 1780 wurden für 2,708,433 Rthlr. wollene Waaren, folglich für 416,222 Rthlr. weniger als im Jahre 1800 fabricirt. Etwa ein Fünftheil des Ganzen wird jährlich außer Landes abgesetzt. Die auf dem Lande verfertigten Wollenwaaren werden, vorzüglich in der Altmark und Prignitz, theils von Leinwebern, theils von den Familien selbst zum eigenen Gebrauch der Landleute gearbeitet **). Die 2 Tuchstühle des platten Landes befinden sich auf der Kolonie-Fürstenwalde, im Lebusischen Kreise. Das Lagerhaus in Berlin, welches feine, grobe und andere wollene Zeuge theils selbst, theils durch andere Meister in und außerhalb Berlin verfertigen läßt, vorzüglich das feine Königsstuch liefert, und die Offiziere der ganzen Armee versieht, hatte im Jahre 1798 14 Tuchmacher, und 53 ganz Wollenzeugstühle, worauf 241 Ouvriers arbeiteten und für 764000 Rthlr. fabricirten, wovon für 291000 Rthlr. im Lande und für 23700 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Die übrigen großen Wollenmanufakturen in Berlin beschäftigen sich größtentheils mit leichten wollenen Zeugen. S. B. Die Gebrüder Hesse, Kahlert, Patsch, Weidinger, Grawert, du Titre u. s. w. ***). Die Provinzialstädte haben, wenn man Potsdam, Luckenwalde u. s. w. ausnimmt, keine eigentliche Fabellen, sondern nur einzelne Tuch- und Zeugmachermeister, und hiervon das Detail in der speciellen Topographie.

- 2) Die Leinenmanufaktur der Kurmark kann freilich mit der in Schlesien und Westphalen nicht verglichen werden; denn die Verfertigung der Leinwand erstreckt sich hier größtentheils nur auf den eigenen Bedarf, so sehr auch die Regierung bemüht gewesen ist, durch Verbote der Ausfuhr und Flachsauskäufereien und der Einfuhr der fremden Leinen und halbkleinen Waaren, durch Prämien, Anlegung der Spinnerdörfer und Errichtung der Landindustrieschulen, diesen Erwerbszweig empor zu bringen. Die Leinenwaaren werden, gewisse Zeuge ausgenommen, auf dem platten Lande von Meistern und Landleuten frei und ohne Zwang verfertigt, und beschäftigen, im Ganzen genommen, doch viele Hände. Es wird ordinäre Leinwand, Damast, Gedecke, buntes und gestreiftes Zeug, Band und Seegeltuch, doch nur für den innern Landesbedarf, und auch dafür nicht hinreichend, verfertigt; denn Schlesien und Westphalen müssen die feine Leinwand und die Neumark noch ordinäre liefern.

*) Die meisten Wollspinner findet man in dem Beeslow- und Storkowischen Kreise, vorzüglich in Gohsen, Marggrafspeske, Neuzittau, Wernsdorf, Spreenhagen. Diese zum Theil neu angelegten Spinnerdörfer entsprechen ihrem Zweck und arbeiten für das Lagerhaus und andere Manufakturen.

***) Der Landmann nennt diese halbwollenen Zeuge Fünfkamm und Dreikamm, nach der Beschaffenheit der dazu erforderlichen Kämme; sie bestehen aus leinemem Aufzuge und wollenem Einschlag, und wird die Elle zu 5 Groschen verkauft. Im Stendalschen Kreise der Altmark wurden 1798 von 209 Personen allein 20,166 Ellen, etwa 2117 Rthlr. 22 Gr. an Werth von diesen Zeugen gemacht. Die übrigen landräthlichen Tabellen haben darauf keine Rücksicht genommen.

****) Die große Wegelsche Manufaktur ist 1753 eingegangen. Von vorzüglicher Güte und Schönheit werden in Berlin gewirkte und gewebte Fußtapeten gemacht.

Tabelle von den Garnwebermeistern der Kurmark.

Im Jahre	1725.	1750.	1770.	1790.	1800.	1801.
waren	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.	Meister.
Auf dem Lande. =	843	1545	1801	1731	1986	2000
In den Städten. =	—	1354	1434	1704	1806	1856
Summe. =	843	2899	3235	3435	3792	3856

Aus dieser tabellarischen Uebersicht ergiebt sich, daß die Anzahl der Leinen- und Damastweber sich seit 1750 um 957 vermehrt habe, und dieser Nahrungszweig in einer Zeit von 51 Jahren beträchtlich zugenommen haben müsse.

Leinenmanufakturen 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.							Haben an Werth. *)		
	Leinwand.	Leinwand maß.	Segeltuch.	Bunte Leinwand.	Leinwand der Bahn.	Summe der Stühle.	Quartiers.	Fabrikat. Nthr.	Debitirt im Lande. Nthr.	aufser Land des. Nthr.
Berlin. = = =	57	36	—	—	—	95	95	43220	43220	—
Provinzialstädte. =	1703	30	—	265	4	1992	2095	212147	185201	25507
Platte Land. = =	3936	13	—	—	—	3949	3255	232228	146484	150
Summe. =	5696	79	—	265	4	6034	5443	487595	374905	25657

Die meisten Leinengarnweber findet man in Salzwedel und in der Nachbarschaft dieser Stadt, als der einzigen Gegend der Kurmark, woselbst in dieser Hinsicht etwas mehr Industrie herrscht; ferner in Rathenow, Prenzlau, Meisenburg, Beelitz, Luckenwalde, Treuenbrietzen und Trebbin, und in Absicht der Fabrikation der bunten und gefärbten Leinwand, Brandenburg, (wo allein von 239 Arbeitern auf 171 Stühlen, für 52,715 Nthr. gefertigt wurde), Weeskow, Storkow, Potsdam, Templin und Weizen. In Prenzlau, Havelberg und Salzwedel findet man die meisten und zum Theil sehr geschickte Leinendamastweber; Leinenbandstühle in Potsdam, Prißerhe und Treuenbrietzen. Hieher gehören noch die Kantens

*) Das Stück Leinwand, zu 60 Ellen, ist im Durchschnitt zu 12 Nthr. 12 Gr. die gestreifte oder bunte Leinwand aber zu 15 Nthr. gerechnet worden. Das Segeltuch, wovon 1789 im Seehausenschen Kreise 206 Stück zu Säcken fabrizirt wurde, wird zu 5 Nthr. gerechnet.

und Blondenmanufakturen, wovon sich in Potsdam drei befinden, in welchen im Jahre 1800 von 149 Arbeitern für 7770 Nthlr. gefertigt wurde. In Prenzlau fabrikirten 42 Arbeiter für 300 Nthlr. Die Kantens, Blonden- und Zwirnfabriken in Berlin sind eingegangen.

3) Die Seidenmanufakturen der Kurmark übertreffen, seitdem Crefeld an die französische Republik abgetreten ist, in Absicht der Menge und Güte der Waare alle übrigen in dem preussischen Staate. Unsere Regenten haben, von Friedrich Wilhelm I. an, keine Kosten und Aufmunterungen in Hinsicht der Kultur dieses Industriezweiges gespart, und nicht leicht hat ein Treibhausgewächs ein glücklicheres Gedeihen gehabt. Friedrich Wilhelm I. machte den Anfang mit der Anpflanzung der Maulbeerbäume; Friedrich II. berief geschickte Seidenwirker aus Frankreich, Italien und der Schweiz ins Land, errichtete 1767 ein Magazin von roher Seide zu Vorschüssen für die Fabrikanten, unterstützte sie durch Geldvorschüsse, Schenkungen und eine Vergütung (unter dem Namen Fabrikationsbonifikation) von 3 Prozent des Werths auf ihre fabrikirten Waaren, und ließ sie durch instruktive Reglements belehren. Friedrich Wilhelm II. that nur noch einige Schritte zur Verbesserung der im Lande gewonnenen Seide und zur Beförderung der Ausfuhr der Seidenwaaren; denn der steigende Luxus, welcher alle wollene Zeuge, als Tams, Serge und Kamelotte verdrängte, machte den Gebrauch der Seide fast allgemein, und gab den Seidenfabriken eine solche Konsistenz, daß sie zu ihrem Exportkommen der Hilfe der Regierung nicht mehr bedurften. Die Bonifikation ist auf zwei Prozent heruntergesetzt *), und einzig auf die beiden Waarenartikel eingeschränkt, über deren Vollkommenheit noch einige Zweifel obwalten könnten, nemlich Tasset und Sammet. Berlin war von jeher der Hauptsitz der Seidenmanufakturen, nächstdem folgen Potsdam, Cöpenick und Frankfurt. Vorzügliche Fortschritte hat man in Berlin in dem Färben und Appretiren der seidenen Zeuge gemacht. Es werden übrigens alle gangbare Arten von seidenen Zeug, Tasset, Sammet, Atlas, seidener Plüsch, Fehel, Damast, Gros de Tour, Serge, Stoff, Krepp, Flor, Tücher, Band, vornehmlich aber seit einigen Jahren seidene Strumpfwaaren von besonderer Güte, ferner halbseidene Waaren, als Tassete und Atlasse mit leinenem und baumwollenem Einschlage, und floretseidene Strümpfe und Handschuhe gefertigt.

Arbeiter in Seide in der Kurmark.

	Sammet und Seid. Plüschmacher.		Seidenfabrikanten.		Seidenwirker.		Halbseidenwirker.		Seiden Strumpfwirker.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. = =	13	244	24	141	11	626	—	198	—	216
— Potsdam. =	53	—	2	21	—	66	—	—	—	3
— d. übrig. Städten.	—	—	—	4	—	16	—	—	—	—
Summe. = = =	46	245	26	166	11	708	—	199	—	219

*) Doch erhalten die Seidenwaaren welche ins Ausland debittirt werden, bei der Ausfuhr noch eine Prämie, die auf 6 Prozent ihres Werths geschätzt werden kann.

Daß hier nur von wirklichen Meistern und Fabrikbesitzern die Rede sey, bedarf wohl keiner Erinnerung. Die Tabelle des Jahres 1750 ließ sich, wegen der abweichenden Rubriken schwer mit der von 1801 vereinigen; so sind z. B. die Seidenstrumpfwirker mit den Wollen- und Baumwollenstrumpfwirkern zusammen geworfen. Wenn die Vergleichung nicht etwas unsicher wäre, so würde sie das Resultat einer fast unglaublichen Vermehrung der Seidenfabrikation geben.

Seidenmanufakturen im Jahre 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.						Haben an Werth.			
	Kammer.	Seidene Schu- ge.	Seidene Strümpfe.	Seidene Fächer.	Fahrschöne Stühle.	Summe aller Stühle.	Quarten.	Fabri- ziret. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	auffer Land des. Rthlr.
Berlin. " "	185	2099	262	1196	92	3834	5085	1869880	1334280	555600
Potsdam. " "	38	154	—	20	10	222	510	134181	124181	20000
Cöpenick. " "	—	43	—	2	—	45	46	30218	30218	—
Franfurt. " "	—	20	—	—	—	20	50	5005	4500	—
Spandow. " "	—	—	—	8	—	8	1	600	600	—
Kindow. " "	—	—	—	1	—	1	1	50	50	—
Summe. " "	223	2316	262	1227	102	4130	5693	2039914	1483809	555600

Zu allererst muß ich hier sagen, daß ich in Absicht der Angaben von Berlin das Jahr 1799 habe nehmen müssen, indem die Manufakturtabellen dieser Stadt von den Jahren 1800 und f. bis jetzt (im Mai 1803) so wenig bei der Kammer wie bei dem Generalfabrikendepartement eingereicht sind. Berlin hat die Hauptmanufakturen in Seide im preussischen Staat, die kleineren Städte kommen wenig oder gar nicht in Betracht. Der Vergleichung wegen noch folgende Tabelle von den Seidenmanufakturen der Kurmark in den Jahren 1781, 1797 und 1798.

Im Jahre	Waren vorhanden.		Abgesetzt.		
	Stühle.	Arbeiter.	Haben Fabrizirt Rthlr.	Zur Lan- de. Rthlr.	Außer Landes. Rthlr.
1781	2429	2562	2312262	1609867	594820
1797	3697	6783	2352874	1629566	655610
1798	3636	6504	2281764	1564871	709682

Vergleicht man hiermit die Tabelle vom Jahre 1800, so ergiebt sich ein Resultat, welches von dem Fortgange unserer Seidenmanufakturen in den letzten Jahren eben keine günstige Idee erweckt. Die Anzahl der Arbeiter und die Quantität des Fabrikats hat abgenommen. Eine natürliche Folge der jetzigen politischen Lage der Dinge. Frankreichs Industrie gewinnt wieder die Oberhand, und unsere Manufakturen sind nicht im Stande mit jenen gleichen Preis zu halten.

Ferner gehören hieher die seidnen und reichen Stickereien, welche in Berlin so schön gearbeitet werden, daß sie den Französischen und Britischen nichts nachgeben. Im Jahre 1798 verfertigten 42 Arbeiter für 16,950 Rthlr. wozu sie für 13,880 Rthlr. Zuthaten und Materialien verbrauchten, 1799 aber nur 35 Arbeiter für 15,540 Rthlr. Von den Blondenmanufakturen ist bei den Kauten schon gesprochen.

4) Die Baumwollenmanufakturen der Kurmark sind die bedeutendsten im ganzen preussischen Staate. Sie verdanken Friedrich II. ihr Daseyn und ihren Flor. Die in den Jahren 1732 und 1735 ins Land gekommenen Böhmen und Salzburger führten mit Königl. Unterstützung die ersten Baumwollenwebereien ein, welche nachher durch Franzosen und Schweizer vervollkommenet wurden. Seit einigen Jahren hat sich auch die Maschinenspinnerei der Engländer in Berlin schon sehr beträchtlich ausgebreitet, und es ist zu hoffen, daß wir zuletzt der Lieferung des ganz feinen Baumwollengarns von den Engländern werden überhoben seyn können. Die Regierung hat zwar durch Aus- und Einfuhrverbote und durch Prämien sehr viel auf diesen Zweig des Kunstfleißes gewirkt, aber ungleich mehr noch das Bedürfniß und der steigende Luxus der Moden. Vorzüglich scheinen die Druckereien seit einigen Jahren die Spinnereten und Gewebe in Absicht der Vollkommenheit hinter sich zurück gelassen zu haben. Es werden aus Westindischer und Levantischer Baumwolle alle Arten Kattune und Tühe, zum Theil von vorzüglicher Güte, Manchester, Tücher, Messeltuch, (Mouffelin) Kanefas, Hanking, Parchent, Velverette, Jeannette, Snowdownette und alle andere Arten von ganz und halb baumwollenen Zeugen gemacht, und türkische Garne gewebt, so daß wir die feinen ostindischen Waaren längst entbehren können. Der Hauptsitz der Baumwollenmanufakturen ist in Berlin.

Arbeiter in Baumwolle.

	Baumwollen Zeugmacher.		Kattunfabri- kanten.		Kattunweber		Kattundru- cker.		Manchester- macher.		Parchentma- cher.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
Es waren	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin.	—	925	29	16	—	1047	5	911	—	176	—	18
In Provin- zialstädten.	—	37	—	3	—	128	—	—	—	12	3	60
Summe. >	—	962	29	19	—	1175	5	911	—	188	3	78

Der Mangel an Uebereinstimmung der Tabellen erlaubt hier wieder keine ganz sichere Resultate. Bei den Zeugmachern sind nicht Meister allein, sondern alle Arbeiter angegeben, bei den Fabrikanten aber bloß Fabrikbesitzer; bei den Webern, Druckern, Manchester- und Parchentmachern wieder alle Arbeiter. Nach Berlin haben die Städte, Vorebam, Stendal, Jüna, Rathenow, Brandenburg, Müllrose und Cöpenick die größten Baumwollenmanufakturen.

Baumwollenmanufakturen 1800.

Es waren in	Gangbare Stühle.								Haben an Werth.		
	Steh- und Kart- tine.	Zeuge und Fächer.	Wesftuch.	Kanevas.	Parchent.	Strümpfe, Mützen, Handschuhe.	Summe der Stühle.	Quartiers.	Fabrik- jirt. Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	auffer Lan- des. Rthlr.
Berlin. = =	995	459	56	289	27	—	1826	2097	1110490	1054340	55950
Provinzialst.	368	96	—	—	54	2	520	581	404228	400499	2489
Platte Land.	10	—	—	—	9	—	19	19	8000	8000	—
Summe. =	1373	555	56	289	90	2	2365	2697	1522718	1463039	58439

Die Baumwollenmanufakturen des platten Landes bestehen in einer Parchentmanufaktur zu Amaltenhof, im Oberbarnimischen, und in einer Kattunfabrik zu Nixdorf, im Teltowischen Kreise. Es scheint, als wenn das Sinken der Seidenmanufakturen auf die Zik- und Wuffelnarbeiten einen wichtigen Einfluß gehabt habe; denn die Zahl der Stühle und der Arbeiter hat sich seit 1797 ungemein vermehrt *).

Noch muß ich einige Worte von den türkisch Garnfärbereien und den Zik- und Kattundruckereien sagen. Eine Fabrik und Färberei von türkischem Garn befindet sich seit 1717 zu Kaput, bei Potsdam, worin 36 Personen arbeiten **). Die vorzüglichsten Kattundruckereien sind in Berlin und Charlottenburg.

Kattundruckereien.

Es waren	Im Jahre 1790.					Im Jahre 1800.				
	Spezial- rents.	Quartiers.	Fabrikjirt Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.	Spezial- rents.	Quartiers.	Fabrikjirt Rthlr.	Debitirt im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.
In Berlin. =	—	648	364157	269777	93580	32	1010	472700	405500	50500
In Charlotten- burg. = =	—	—	—	—	—	—	40	16000	16000	—
Summe. =	—	648	364157	269777	93580	32	1050	488700	421500	50500

*) Im Jahre 1797 hatte Berlin 1525 Baumwollenstühle und fabrizirte für 908,399 Rthlr., 1798 schon 1749 Stühle, auf welchen für 1,082,570 Rthlr. fabrizirt wurde, und 1799 hatte es nach obiger Tabelle noch mehr zugenommen.

***) Die Angabe des Fabrikationsquantums dieser Anstalt fehlt in allen Tabellen. Auch sind seit einigen Jahren verschiedene chemische oder Kunstbleichen in Berlin angelegt, welche alle Arten baumwollene und lei- nene Zeuge und Garne bleichen.

- 5) Die Kameelhaaren- und Pferdehaarenmanufakturen in Berlin sind nicht ganz unbedeutend. Kameelhaarner Plüsch wird in den Manschestermannufakturen gemacht. Pferdehaarner Atlas, zu Stuhl- und Sofaüberzügen, wurde 1799 in Berlin, von 27 Arbeitern für 4016 Rthlr. fertig, und davon für 2356 Rthlr. im Lande und für 1660 außer Landes abgesetzt.
- 6) Die Lederfabrikation in der Kurmark ist sehr wichtig, und versorgt gegenwärtig einen großen Theil der preussischen Staaten. Ich rechne hieher die Loh- und Weißgerbereien, die englischen Sohl- und Kalbleder, Saffian- und Korduan- und die dänischen Lederfabriken, welche letztere Lederarbeiten von vorzüglicher Güte versfertigen. Um den Absatz zu sichern, hat die Regierung die Einfuhr der fremden rohen Häute zwar erlaubt, aber die Einfuhr aller fertigen Häute und Lederwaaren, so wie auch die Ausfuhr der rohen Häute verboten. Doch ist davon das englische Sohlleder, der Korduan, Saffian und der russische Luchten ausgenommen. Nicht allein die Zubereitung des rohen Leders, sondern auch die Verarbeitung des fertigen, setzt viele Hände in Bewegung. In Berlin wird beides am stärksten betrieben. Nächstdem giebt es die meisten Loh- und Weißgerber in Frankfurt, Potsdam, Brandenburg, Prenzlau, Luckenwalde, Salzwedel, Stendal, Gardelegen, Briezen, Wittstock und Strasburg; die meisten Handschuhmacher in Prenzlau, Frankfurt, Salzwedel, Rathenow und Stendal.

Lederarbeiter in der Kurmark.

Es waren	Lohgerber.		Weißgerber.		Korduan und Saffianmacher.		Handschuhmacher.		Schuhmacher.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. <i>s s</i>	18	43	21	28	2	4	44	41	605	1062
In Provinzialstädten	114	138	122	146	1	2	107	151	2137	2958
Summe. <i>s s</i>	132	181	143	174	3	6	151	192	2740	4020

Es waren	Sattler und Riemer.		Pergamentmacher.		Täschner.		Lederhändler.	
	1750	1801	1750	1801	1750	1801	1750	1801
In Berlin. <i>s s</i>	60	95	3	1	7	2	—	42
In Provinzialstädten	200	254	—	—	—	—	—	32
Summe. <i>s s</i>	260	347	3	1	7	2	—	74

Die ansehnliche Vermehrung der Lederarbeiter in der Kurmark seit einem halben Jahrhundert ist in die Augen fallend.

Lederzubereitung und Verarbeitung 1800. *)

Es waren	Haben an Werth.					Haben an Werth.				
	Weißgerber.	Felzgerber.	Summe der Arbeiter.	Fabri- zirt. Rthlr.	Debitirt. im Lande. Rthlr.	aufser Lan- des. Rthlr.	leder/ handfuh/ macher	Fabri- zirt. Rthlr.	Debitirt. im Lande. Rthlr.	aufser Lan- des. Rthlr.
In Berlin.	—	—	242	578694	579872	64022	9	5112	5112	—
In Provinzial- städten. =	291	402	695	615683	479209	124772	142	13886	10781	2838
Summe. =	291	402	955	1194377	1059081	188794	151	18998	15893	2838

Nach dieser Tabelle haben die Berliner Loh- und Weißgerber für 65,200 Rthlr. mehr debitirt als zu bereitet. Es ist also entweder vom vorletzten Jahre ein Bestand übrig gewesen, oder es haben fremde Oerter dazu contribulirt. Die Provinzialstädte haben etwas übrig behalten.

7) Die Filz-, Kastor- und Strohhutfabrikation beschäftigt in der Kurmark viel Menschen, besonders aber in Berlin. Die groben Filzhüte werden überall in den Städten von den Hutmachern verfertigt, feinere und Kastorhüte aber vorzüglich gut in den Fabriken von Berlin und Potsdam. Letztere sollen in Absicht der Güte und Leichtigkeit den englischen wenig nachgeben. Die Anzahl der Hutmacher und der Werth ihrer Fabrikate ist oben bei den Wollenmanufakturen schon angegeben. Hier daher nur noch von der Berliner Hutfabrikation. Im Jahre 1798 verfertigten daselbst 194 Ouvriers des Hutmachergewerks und 75 Arbeiter in den Fabriken für 121,422 Rthlr. Hüte, und setzten für 100,422 Rthlr. im Lande und 21,000 Rthlr. außer Landes ab. In Potsdam wurden 1798 für 30,223 Rthlr. verfertigt. Strohhüte werden in zwei Fabriken gemacht, wovon die eine in Berlin 1799 356 Arbeiter beschäftigte, für 14348 Rthlr. verfertigte, für 10812 im Lande und für 2015 außer Landes absetzte. Ein Fabrikant in Prenzlau verfertigte 1800 für 50 Rthlr. Diese Fabrik ist indessen den Launen der Mode sehr unterworfen.

8) Die Tapeten- und Wachstuchmanufakturen der Kurmark sind von Bedeutung, und haben sich im Auslande einen Namen erworben. Die vorzüglichsten sind in Berlin; nächstdem in Potsdam oder vielmehr auf dem Jagdschloß Glinde und eine kleine in Stendal, worin nicht

*) Es ist zu bedauern daß unsere Manufakturtabellen von dem Lederbedarf der Schuster, Sattler, Korbuanmacher so wenig, wie von den Kürschner- und Pelzwaaren die geringste Notiz liefern. Im Jahre 1798 wurde von 25 Ouvriers in den Futteralfabriken Berlins für 16600 Rthlr. fabrizirt und für 5000 Rthlr. im Lande, und für 15300 Rthlr. im Auslande abgesetzt, 1799 aber nur von 16 Ouvriers für 10160 Rthlr., wovon für 5280 Rthlr. im Lande und 8380 außer Landes debitirt ward.

allein Wachseleinwand sondern auch Papiertapeten aller Art fabrizirt werden *). Eine Hauter und Basselleetapetenmanufaktur, welche schon 1680 in Berlin errichtet wurde, scheint bei dem jetzigen Geschmack in diesen Arbeiten, keinen großen Absatz zu haben.

Es waren im Jahre 1800.	Tapeten.		Haben an Werth.	
	Arbeiter.	Fabrizirt. Rthlr.	Debitirt.	
			im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.
In Berlin. = = =	77	45525	36010	9210
In Potsdam und Stens- dal. = = = =	78	32964	15429	17535
Summe. =	155	78489	51439	26745

9) Die Papierfabrikation in der Kurmark ist zum Bedarf nicht hinreichend, ungeachtet sie besonders unter Friedrichs II. Regierung auch hier sehr vervollkommnet, und in Absicht der Verfertigung der feimern Papierforten veredelt ist. Die wichtigste Papiermühle im Lande ist die 1781 bis 1783 auf Königl. Kosten bei Spechtshausen erbaute holländische Papierfabrik, welche von der Schwärze in Verwegung gesetzt wird, und 108 Menschen in Thätigkeit erhält. Doch hier ist eine tabellarische Uebersicht aller Papiermühlen:

Name der Papier- mühle.	Wertmei- ster und Gesellen.	Handar- beiter.	Fabriz- irt. Ballen.	Werth. Rthlr.	Hat im Jahre 1798		Debitirt.		Rohe Materialien.	
					im Lande. Rthlr.	auffer Lan- des. Rthlr.	Lumpen. Sentner.	Werth der Material. Rthlr.		
Spechtshausen. = =	37	71	2000	40000	30000	10000	4800	24000		
Wolfswinkel. = = =	20	22	909	8404	8000	404	1600	4175		
P. M. bei Berlin. =	15Duv.	—	—	3000	3000	—	—	—		
P. M. im Zauchesch. Kr.	20	—	—	3280	2700	580	—	2270		
P. M. im Luckenw. Kr.	20	—	—	2507	2318	—	—	1798		
Prenzlau. = = = =	6	—	—	6000	4700	1300	—	2450		
Summe. =	211Duv.	—	2909	63191	50718	11880	6400	34693		

*) Eine Manufaktur von glazirtem Wachstaffet in Potsdam, besteh 1800, durch 12 Arbeiter, für 8665 Rthlr. verfertigen, wovon für 3685 Rthlr. im Lande und 4980 auffer Landes debittirt wurde.

Im Jahre 1800 fabrizirten 219 Ouvriers für 58020 Rthlr. und setzten im Lande für 38500 Rthlr. und außer Landes für 10670 Rthlr., und zwar letzteres größtentheils nach Mecklenburg, Anhalt und Leipzig ab. Die Fabrik von Gold- und bunten Papieren in Berlin beschäftigte 1799 4 Personen, welche für 3810 Rthlr. fabrizirten, für 2820 Rthlr. im Lande und 930 Rthlr. außer Landes absetzten.

2. Mineralische Fabrikationen.

Wenn diese Fabrikation sich bloß auf die einheimischen mineralischen Produkte der Kurmark erstreckte, so würde sie von keiner großer Bedeutung seyn; so aber dehnt sie sich, in Absicht der Veredelung und Verarbeitung, fast auf alle fremde Erzeugnisse dieser Art aus. Die einheimischen Produkte sind oben (S. 219 u.) nach ihren verschiedenen Zweigen kurz dargestellt, was hier nun von der weiteren Veredelung des rohen Materials gesagt wird, schließt sich gewissermaßen an jene Notizen an:

1) Die Eisensfabrikation verdient, als Bearbeitung des einzigen einheimischen Metalls, die erste Stelle, und ist für die Kurmark sehr wichtig. Es ist auffallend, in einer Provinz, die keine Eisenbergwerke, sondern nur hier und da Masenstein oder Sumpfwiesenerz hat, *) so viele Hoheöfen und Eisenhütten zu finden. Das Holz und die Gewässer der Mark, die Bedürfnisse der Provinz und der leichte Transport der fertigen Waaren auf der Elbe und Oder, sind wohl mit Hauptveranlassungen zu ihrer Anlegung gewesen. Unsere märkischen Eisenhütten beschäftigen sich theils mit den ersten Vorarbeiten, wodurch den Erzen und Erden die erste Gestalt des Metalls gegeben wird; theils wird das Eisen durch Umschmelzen und mehrmaliges Schmieden den Eisenarbeitern in die Hände geliefert; theils aber verfertigen sie auch vollendete Gußwaaren. Ich werde die Werke hier einzeln durchgehen, da ich mich bei der Topographie darauf nicht einzulassen kann.

a) Bei Zehdenick ist das älteste Eisenhüttenwerk des Landes, indem es schon seit 1620 in Betrieb ist. Seit 1774 steht es unter der Bergwerks- und Hüttenadministration. Hier wird der Eisenstein aus der Nachbarschaft, aber auch aus der Altmark und Prignitz geschmolzen, zu Gußeisen gefertigt und zu Eisengußwaaren weiter verarbeitet. Es werden außer den Bomben, Granaten, Haubitzen, und Kanonenkugeln, auch Ziegel, Löpfe, Pfannen, Mörser, Oefen, Gewichte u. s. w. nach den feinsten Modellen gegossen **). Diese Hütte hat in den Jahren 1764 bis 1800 an die Artilleriedepots zu Magdeburg, Berlin, Stettin, Spandow, Cüstrin und Graudenz 130,555 Zentner 90 Pf. 5 Loth Ammunitionswaaren geliefert.

b) Das Eisenhüttenwerk bei Gortow im Luckenwalde'schen Kreise, ward 1751 bis 1755 angelegt, und steht seit 1770 ebenfalls unter der Bergwerks- und Hüttenadministration. Auf dem alten

*) Oberschlesien liefert aber auch Roheisen nach unsern Hütten, vorzüglich nach dem Eisenhammer zu Neustadt-Eberswalde.

***) Merkwürdig ist es, daß dieser Ofen seit 1783 ununterbrochen im Gange geblieben ist. Die Arbeiten auf demselben sind näher beschrieben in den Physik. Belustigung. Et. 9. S. 644.

Werke, ganz nahe bei Gortow, befindet sich ein hoher Ofen, in welchem der in der Nähe geförder-
 derte, vorzüglich gute Eisenstein geschmolzen, und ein Stabhammer, wo das Roheisen zu Stab-
 und Schmiedeisen bearbeitet wird. In einer Entfernung von einer Viertelmeile befindet sich der
 neue oder zweite Hammer und ein Zainhammer, woselbst die Nagelisenstangen verfertigt werden.
 Bei einem starken Betriebe können auf diesem Ofen 9 bis 10,000 Ztner Ammunition von besonde-
 rer Güte, geblasen werden. Das hiesige Eisen wird besonders zu Königl. Bauten in Potsdam
 gebraucht *).

c) Der Eisenhammer bei Neustadt, Eberswalde ist 1690 angelegt, steht seit 1780 unter der
 Bergwerks- und Hüttenadministration, und besteht aus drei bis vier Hütten, zwei Stabhammer,
 einer Rechhammer- und einer Zainhammerhütte. Diese Werke, wozu aus den Oberschlesi-
 schen Eisenhütten das Roheisen geliefert wird, verfertigen nicht allein Stangen, Stab, Pfan-
 nen, u. Eisen, sondern auch feinere Sorten für Schössler, Nagelschmiede und Drathhammer, und
 versehen damit die Artillerie, das Hofbauamt und den Stettiner Schiffbau.

Diese drei Eisenwerke, von denen jedes unter dem speziellen Betrieb eines Hüttenamts steht,
 liefern dieses Metall durch die Arbeiten erster Hand vervollkommenet an die Drathhütten, Ge-
 wehrfabriken, Huf-, Nagel- und Messerschmiede, Schössler und andere Eisenarbeiter zur weiteren
 Veredelung und Bestimmung.

a) Die Eisendrathhütten zu Sophienhaus und Carlswerk im Oberbarnimischen Kreise
 nebst einem Zainhammer, seit 1754 angelegt, werden von der Bergwerks- und Hüttenadministra-
 tion, als Erbpächter, betrieben. Hier wurden 1798 auf 12 Stählen, von 16 Arbeitern 400
 Zentner Eisendrath, von der Stärke des größten Kesseldrathes bis zur Feine des Klaviersleitendra-
 thes, 6000 Rthlr. an Werth, gezogen, und sämmtlich im Lande abgesetzt. Im Jahre 1800 wur-
 den 1200 Zentner Drath, 7600 Rthlr. an Werth, fabrizirt; die Materialien kosteten 3800 Rthlr.
 folglich wurden 18000 Rthlr. verdient.

b) Die Gewehrfabrik zu Spandow und Potsdam, welche 1722 und 1723 von den Kaufleuten
 Splittgerber und Daum aus Lüttichschen Gewehrarbeitern errichtet wurde, und jetzt den Gebrüdern
 Schickler gehört. Auf dem Plane bei Spandow, werden von 90 Arbeitern die Läufe zu den Ge-

*) In den Jahren 1770 bis 1784 hat das Werk incl. des Vorwerks, an Ertrag geliefert 65,922 Rthl. 13 Gr. 7 Pf.
 und 35,676 Klafter Holz verzehrt. Die drei Eisenhütten haben nach einem 6jährigen Durchschnitt jährlich

	Kohlenholz verbraucht.			Werth der gelieferten Pro- dulte.		
	Aus Königl. Forsten.	Aus Privat- forsten.	Summe.	Rthlr.	Gr.	Pf.
	48uß. Klafter.	48uß. Klafter.	48uß. Klafter.			
Behdenick.	1800	178	1978	21755	2	11
Gortow.	1799½	—	1799½	7859	15	3
Neustadt, Eberswalde.	25	1372½	1397½	25759	23	9
Summe.	3624½	1550½	5175	55374	17	11

wehren geschmiedet und gehohlet, und Säbel, und Bajonettklingen geschmiedet und geschliffen. Auf der Potsdamer Fabrik werden die Läufe verschäftet und eskipret, die Gewehre mit Schloßern und allem übrigen versehen und völlig in fertigen Stand gesetzt. Die Fabrik, welche 1798 143 Arbeiter hatte, steht jetzt unter der Administration des Gouvernements, und hat als die einzige im Staate, die ganze Preussische Armee bisher mit Waffen versehen. Es können in einer Woche so viel Flinten fabrizirt werden, als ein ganzes Bataillon gebraucht. Das jährliche Fabrikationsquantum beträgt aber etwa nur 6000 Stück, ohne die übrigen Waffen. Es wird darin nur schwedisches Eisen verarbeitet, ungeachtet das schlesische eben so brauchbar seyn soll. (Uebrigens giebt es in Berlin und andern Städten auch noch Büchsenmacher und Büchsenmacher, die zum Theil ansehnliche Geschäfte machen.)

- c) Die Eisen- und Stahlwaarenfabrik in der Vorstadt von Neustadt, Eberwalde, wurde 1747 auf Königl. Kosten von Kolonisten aus dem Eisenach, Gotha'schen Fabrikorte Kuhl errichtet, und führt daher den Namen der Kuhl'schen Kolonie. Sie gehört jetzt den Gebrüdern Schickler und verfertigt vorzüglich Messer und Scheren, Feilen, Bohrer, Stemmisen, Schloßer, Ketten, Lichtpußen und andere Stahl- und Eisenwaaren zu sehr billigen Preisen und daher gerade nicht von vorzüglicher Vollkommenheit. Die Waaren werden in das dortige Magazin abgeliefert und mit dem Stempel eines Adlers bezeichnet. Das ganze Werk besteht aus 36 Werkstätten, 91 Meistern, worunter allein 52 Messerschmiede sind und überhaupt (1800) aus 124 Arbeitern, welche im Jahre 1800 für 32,000 Rthlr. fabrizirten und für 32,500 Rthlr. im Lande absetzten. Der Werth der dazu gebrauchten Materialien betrug 19,200 Rthlr.

Die übrigen kleinen Fabriken in Eisen und Stahl sind nicht so bedeutend, wenn man allenfalls die vier Stahlfabriken in Berlin, deren Absatz im Jahre 1798 doch 13,100 Rthlr. betrug, und die Nähnadelfabriken in Potsdam (mit 7 Arbeitern und 3626 Rthlr. Absatz), Salzwedel, Ratzenow und Tangermünde ausnimmt, welche im Jahre 1800 17 Arbeiter beschäftigten, für 4875 Rthlr. Nadeln fabrizirten, und für 4584 Rthlr. im Lande und 291 Rthlr. außer Landes debitzirten. Die übrigen Stahl- und Eisenwaaren werden von den zünftigen Gewerken in den Städten und Dörfern verfertigt.

Eisenarbeiter in der Kurmark.

Es waren im Jahre.	Huf- und Grobschmiede.		Bohr- u. Eisgeschmiede.	Mädchenschläger.	Streichschmiede.	Festschloßerfabrikanth.	Schloßschmiede.	Schwarzeisen- geschmiede.	Ortschmiede.	Eisgeschmiede.	Schloßer.	Schwerfeger.	Sporer.	Mehlschmiede.	Zirkelschmiede.
	Wld.	Stadt.													
1750	887	455	16	21	—	—	95	117	3	13	325	9	8	—	8
1780	976	400	28	46	1	6	95	125	—	5	357	33	12	12	11
1801	979	451	45	15	1	6	124	158	2	8	429	26	10	15	14

Diese

Diese verschiedenen Stahl- und Eisenarbeiter erhalten ihr Eisen nur zum Theil von den hiesigen Hütten, größtentheils aus Schlesien und vom Harz. Das Nähere hierüber im Abschnitt vom Handel der Kurmark. Auf den Hütten im Oberbarnimischen Kreise wurden im Jahre 1800 für 44,000 Rthlr., in Berlin für 10,400 Rthlr. und in den übrigen Städten der Kurmark für 85,447 Rthlr. Eisen- und Stahlwaaren fabrizirt und sämmtlich im Lande abgesetzt.

2) Die Kupferfabrikation. Ungeachtet die Kurmark kein Kupferbergwerk hat, so finden wir doch bei Neustadt an der Dosse, auf dem sogenannten Hohenofen, ein Kupferfägershüttenwerk, woselbst die Kupferschiefer von Rothenburg im Saalkreise gefälgert werden. Mehr davon bei der Fabrikation in Gold und Silber. Die nähere Zubereitung des gewonnenen Rohkupfers, geschieht auf dem großen Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde. Dieser Hammer, welcher schon im 16ten Jahrhundert der Kämmererei zu Neustadt-Eberswalde gehörte, wurde im Jahre 1603 vom Kurfürsten Joachim Friedrich erkaufte und neu angelegt, und 1719 dem Splittgerberschen Handlungshause verpachtet, dessen Erben ihn noch besitzen. Hier wird das auf dem Hohenofen gar gemachte Kupfer umgossen, und zu Tafeln und Schalen ausgeschmiedet, welche darauf entweder hier oder von den Kupferschmieden in den Städten zu Kesseln, Pfannen, Töpfen u. s. w. verarbeitet werden. Der Hammer beschäftigte 1800 13 Menschen, welche 1060 Zentner Kupfer verarbeiteten. Der Werth der gelieferten Kupferwaaren betrug 35,685 Rthlr., wovon für 34,800 Rthlr. im Lande und 885 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. Der innere Werth der Zuthaten betrug 27000 Rthlr., folglich belief sich der Gewinn auf 8685 Rthlr.

3) Die Messingfabrik bei Hegermühle, unweit Neustadt-Eberswalde, ist das einzige Werk dieser Art in der Mark. Diese Messinghütte wurde 1698, auf Kosten des Hofes angelegt, und 1729 dem Splittgerberschen, jetzt Schicklerschen Handlungshause in Pacht überlassen. Auf diesem Werke wird aus dem Garkupfer vom Neustädter Hohenofen, Gallmel aus Farnowitz in Oberschlesien, und etwas altem Messing, Messing in Oefen gebrannt und zu dicken Platten gegossen, welche entweder zu dünnen Blechen geschlagen, zu Drath gezogen, und darauf an die Gelbgießer, Gärtler, Nadler u. verkauft, oder auf der Hütte selbst zu Kesseln, Becken und Waaren aller Art ausgearbeitet werden. Die dortigen Arbeiten stehen in Absicht der Güte in vorzüglichem Rufe. Im Jahre 1800 versetzten und verarbeiteten 101 Ouvriers 3131 Zentner, welche 136487 Rthlr. werth waren. Für 134787 Rthlr. ward im Lande, und für 2000 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Der Werth der Zuthaten belief sich auf 104832 Rthlr. Der Drathhammer zu Hegermühle ist sehr ansehnlich, denn 16 Menschen verarbeiten 6900 Zentner Messing, 36252 Rthlr. an Werth, und fabriziren für 36400 Rthlr. Drath.

Hieher gehören noch die Arbeiten in Composition oder zusammengesetztem Metall; z. B. die Schnal- und Hakenfabriken in Wriezen, worin 1800 82 Menschen 14125 Duzend für 7775 Rthlr. fabrizirten, und bis auf 1000 Rthlr. alles im Lande absetzten; in Frankfurt 8 Arbeiter für 1260 Rthlr., ferner in Neuruppin und Spandow, so daß im ganzen Lande 96 Ouvriers für 9541 Rthlr. dergleichen Waaren

*) Dieses wichtige Werk, welches 1798 für 160258 Rthlr. Messing fabrizirte und verarbeitete, versorgt ausschließlich die alten Provinzen diesseits der Weser, (Schlesien ausgenommen) mit Messingwaaren.

anfertigten; ferner die Messing-Einschgewichfabriken in Berlin, worin 5 Menschen für 1145 Rthlr. fabrizirten und für 961 Rthlr. im Lande und 184 Rthlr. außer Landes absetzten; englisch, metal-
lene Knopffabriken, Instrumenten- und Drathsaitenfabriken *); die Argenthacht- und
Bronzarbeiten in Berlin; die Glockengießereten und die große Königl. Strickgießerei in Ber-
lin, in welcher für die ganze Armee Kanonen, Haubitzen und Mörser geformt, gegossen, gebohrt und aus-
gearbeitet, zuweilen auch große Bildsäulen gegossen werden.

4) Die Zinn- und Bleifabrikation. Die Verfertigung der zinnernen Hausgeräthschaften hat
durch Fayancefabriken sehr abgenommen, dagegen haben die Zinngießergewerke durch die Fabrikation
verschiedener anderen Produkte sich zu entschädigen gesucht; der Debit des Berliner Gewerks beläuft
sich etwa auf 40000 Rthlr. Die Schriftgießereien, deren es drei in Berlin giebt, beschäftigten
1798 45 Menschen, welche für 18300 Rthlr. deutsche und französische Lettern lieferten (1799 für 18100
Rthlr.) und für 7200 im Lande und 11300 außer Landes absetzten. Die dazu angewandten Mate-
rialien des Einlandes hatten einen Werth von 4000, und die des Auslandes von 6130 Rthlr. Die
Lettern des Professors Unger haben sich einen Namen erworben.

Die Bleistiftfabriken in Berlin und Potsdam liefern gute Stifte nach englischer Art.

In diesen		Fabriken		Verfertig-	Setzen ab	
In.	waren	Arbeiter.	an Werth.	im Lande.	außer Lan-	
	im Jahre		Rthlr.	Rthlr.	des.	
				Rthlr.	Rthlr.	
Berlin.	1799	10	4700	2900	1800	
Potsdam.	1800	6	2170	1750	420	
Summe.		16	6870	4650	2220	

Hiernächst findet man Bleiplattenfabriken zu Tabacken, Blei- und Schrotgießereien und
Bleiweißfabriken in Berlin. In allen diesen Anstalten arbeiteten 1799 49 Menschen, fabrizirten für
39000 Rthlr., und setzten im Lande für 25500 Rthlr. und im Auslande für 10500 Rthlr. ab.

5) Die Gold- und Silberfabrikation. In Absicht der Zubereitung der edeln Metalle
hat die Kurmark nur eine einzige Anstalt, und zwar den Hohenofen oder die Kupfersalz-
gerhütte bei Neustadt an der Dosse. Auf diesem Werke, welches ehemals eine Eisenhütte war,
werden aus Rammelsbüschischen Kupferschiefen von Rothenburg jährlich etwa 3000 Mark Silber gefal-
gert **). Die Hütte steht unter der Direktion der Bergwerks- und Hüttenadministration, und beschäf-
tigt 60 Arbeiter.

*) Deren Stärke und Absatz ich aber nicht angeben kann, weil unter ersteren die Hornknopffabrikanten
und unter letztern die Darmsaitenmacher in den Fabriken Tabellen mit aufgenommen sind.

***) Auch wird dazwischen aus den rothen Schichten des Arsenikbergbaues zu Reichenstein in Niederschlesien jährlich
11 bis 12 Mark Gold geschieden; im Jahre 1799 aber belief sich der Werth des hier gefalgerten Goldes auf
4335 Rthlr.

Die edeln Metalle werden entweder in der Münze oder in der Gold- und Silbermanufaktur, oder auch von den Goldschmieden weiter verarbeitet. Die Mark Brandenburg hat nur eine Münze, und zwar die alte und neue in Berlin, welche unter dem Generalmünzdirectorium steht. Hier werden die Massen zu goldenen und silbernen Münzen geschmolzen, gegossen, geglähet, gestreckt, zu Platten geschnitten, geprägt und gesotten, und nächstdem an die Behörden abgeliefert. Die in Berlin geprägten Münzen führen ein A auf ihrem Stempel. Von den Münzen selbst und von ihrem Werth gehörigen Orts ein mehreres. — Die große Gold- und Silbermanufaktur in Berlin, welche im Jahre 1692 von Privatleuten etablirt, in der Folge von Friedrich Wilhelm I. erkaufte und dem potsdamschen Militärswaisenhanse geschenkt, im Jahre 1763 aber zur Beförderung des Absatzes, dem Ephraimschen Hause, gegen eine jährliche ansehnliche Recognition übertragen wurde, ist eine der größten Unternehmungen im Lande. Es werden darin Gold- und Silberdrath, Lahn, Flittern, Gold- und Silbergespinnst, und davon Treppen, Schärpen, Franzen und Borten verfertigt. Die Manufaktur hat mit sehr vielen dieser Artikel den ausschließlichen Debit im Lande *).

Im Jahre	Arbeiteten darin		Haben an Werth.		Werth der Zubaten.
	Personen.	fabrizirt. Rthlr.	abgesetzt		
			im Lande. Rthlr.	aufser Landes. Rthlr.	
1798	1116	552000	557380	9591	245922
1799	1013	545000	521930	21292	—

Uebrigens ist die Anzahl der Gold- und Silberarbeiter in Berlin und den Provinzialstädten nicht geringe, und viele derselben machen auf den Messen sehr bedeutende Geschäfte. Berlin hat auch noch eine leonische oder unächte Gold- und Silberdrathfabrik, welche 1798 105 Menschen beschäftigte und für 9300 Rthl. Waaren lieferte, wovon für 8000 Rthl. im Lande und 1300 Rthl. außer Landes abgesetzt wurde, 1799 nur 95 Arbeiter aber für 9500 Rthl. Waaren, 7900 Rthl. im Lande und 1700 Rthl. außer Landes abgesetzt. Ferner hat Berlin auch verschiedene Gold- und Flitterschlägereien, deren Debit freilich nicht so bedeutend ist.

6) Die Uhrenfabrikation hat, in Hinsicht auf Taschens- und Stubenuhren einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, so daß wir dieser Produkte des Auslandes füglich entsbehren können. Die in Berlin verfertigten Harsen- und Flötenuhren dürften in Absicht des musikalischen Werths nicht leicht übertroffen werden. Zum Behuf einer Uhrenfabrik in Berlin wurde 1781 und 1782 zu Friedrichsthal bei Oranienburg, auf königl. Kosten, eine Kolonie von französisch-schweizerischen Uhrmachern angelegt, welche alle Arten Taschens- Stuben- und Spieluhren verfertigen, von denen in Berlin eine Niederlage ist. In dieser und den übrigen Fabriken Berlins verfertigten 1798 28 Fabrikanten für 19000 Rthlr. Uhren und Uhrfournituren, wovon für 10500 Rthlr. im Lande

*) Weitläufiger hierüber Nicolai. Berlin u. Th. 2. S. 530 — 533

und 6000 außer Landes abgesetzt wurden. Die Zuthaten hatten einen Werth von 12270 Rthlr. *) Uhrzifferblätter wurden 1798 von 4 Arbeitern für 2520 Rthlr. gefertigt. Auf der Fürstenerwalder Kolonie verfertigten 2 Uhrmacher 1800 für 220 Rthlr. Uhren.

- 7) Da es zu weit führen würde, alle noch übrigen Zweige der metallischen und vermischten Geräthschaftsfabrikation in der Art hier aufzuführen indem meine Grenzen zu beschränkt sind, so will ich nur bloß die wichtigsten Artikel herausheben, in so fern sie entweder auf den Handel oder auf die Erzeugung anderer Kunstprodukte wichtigen Einfluß haben.

Die Porzellanfabrik in Berlin, war anfänglich eine Privatunternehmung einiger Kaufleute, und da diese nur unvollkommene Versuche anstellen konnten, so überließen sie 1763 dem Könige Friedrich II. die ganze Anstalt, welche auch durch dessen besondere Vorliebe für die Fabrik einen so hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, daß die darin verfertigten Waaren, wenn auch nicht immer in Absicht der Masse, doch gewiß in Absicht der geschmackvollen Form und der vorzüglich guten Malerei, den Vorzug vor dem Meisner Porzellan verdienen. Die ganze Anstalt, für welche 1787 eine besondere Kommission ernannt wurde, welche den Betrieb und Debit der Fabrik besorgt, beschäftigt ungefähr 400 Offizianten und Arbeiter, und hat jährlich einen Waarenabsatz von 150000 Rthlr., wovon das Ausland etwa ein Drittheil erhält. Außer dem Hauptwaarenlager in Berlin, findet man fast in allen großen Städten des preussischen Staats Niederlagen. Zur Beförderung des Ablasses, ist die Einführung des fremden Porzellans streng verboten.

An Steingut- Fayencefabriken hat die Kurmark keinen Mangel. Wir besitzen deren in Meinsberg, Neustadt, Eberswalde und in Berlin, welche durch einen rühmlichen Wettstreit, den innern Werth ihrer Fabrikate mit jedem Jahre erhöhen. Das Meinsberger ist das stärkste und dauerhafteste; am leichtesten aber das Berliner.

Die Fabrik in	Hat Ar- beiter.	Fabrizirte 1800 für Rthlr.	Werth der Zuthaten. Rthlr.
Meinsberg.	69	24575	9000
Neustadt Eberswalde.	56	7650	3200

Die Berlinische besteht erst seit 2 Jahren, und beschäftigt an die 60 Menschen; da aber seit 1799 von Berlin keine Manufakturtabellen eingereicht sind, so kann ich von dem Werthe ihrer Fabrikate keine Nachrichten mittheilen.

*) Im Jahre 1799 wurden Uhren, Uhrfournituren und Werkzeuge dazu verfertigt.

	von Arbeitern	an Werth Rthlr.	abgesetzt	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.
In Berlin und Friedrichshal. . . .	29	16540	12340	3400
In den Provinzstädten.	18	665	585	80
Summe.	47	17205	12925	3480

Auch die Fabrikation der irdenen Tabakspfeifen ist nicht ganz unbedeutend. Zur Uebersicht siehe hier folgende Tabelle, vom Jahre 1799 und 1800.

Die Fabrik in	Hat Arbeiter.	Fabrizirt für Rthlr.	Gegte ab		Werth der Materialien. Rthlr.
			im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.	
Weißenspring. <i>s s s</i>	20	7500	4000	3500	4600
Berge vor Havelberg	3	350	—	—	—
Berlin. <i>s s s</i>	3	450	—	—	—
Werder. <i>s s s</i>	3	900	—	—	—
Potsdam. <i>s s s</i>	3	580	—	—	—
Havelberg <i>s s</i>	2	264	—	—	—
Salzwedel. <i>s s</i>	3	1200	300	400	—
Summe. <i>s s</i>	37	11224	4800	3900	—

Unter den Eßpferarbeiten zeichnen sich vorzüglich die Berliner Ofen, Vasen, und Krufenwaaren aus, und wird die Fabrikation dieser Artikel von verschiedenen Fabrikanten im Großen betrieben. Im Jahre 1799 und 1800 versertigten

in	Personen.	für Rthlr.	Gegten ab im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.
Berlin. <i>s s s s</i>	23	9000	7000	2000
In den Provinzialstädt.	80	8841	8451	360
Auf dem Lande. <i>s s</i>	14	1022	792	230
Summe. <i>s s</i>	117	18863	16223	2590

Siegellack wurde 1799 in Berlin von 4 Personen für 1520 Rthlr. fabrizirt und für 900 Rthlr. im Lande und 720 Rthlr. auffer Landes abgesetzt.

Die Glasfabrikation in der Kurmark ist von großem Belange, ungeachtet einige Hütten, des zu befürchtenden Holzmangels wegen, seit einigen Jahren eingegangen sind *). Dagegen sind aber andere auf den Steinkohlenbrand eingerichtet. Die weiße Hütte bei Zechlin liefert unstreitig das weißeste Kreidel, und Kristallglas in den preussischen Staaten.

*) Z. B. Die grünen Hütten bei Zechlin, Bassdorf und bei Alt, Glosow.

Name der Hütte.	Arbeiter.	Fabrizirt für Rthlr.	Debitirt	
			im Lande. Rthlr.	aufser Landes. Rthlr.
Zechlin, weiße Hütte.	25	11000	10000	1000
Neu-Glosow, grüne Hütte. „ „ „ „	18	16150	12500	1600
Annenwalde, grüne Hütte. „ „ „ „	25	13350	13350	—

Die Spiegelfabrik bei Neustadt an der Dosse besteht seit dem Jahre 1694, und gehört seit 1769 dem Schicklerischen Handlungshause in Berlin. Das Spiegelglas wird daselbst von 10 — 100 Zoll Höhe und 8 — 45 Zoll breite gegossen und zubereitet. Da diese Spiegel einen vorzüglichen Werth haben, und die Anstalt die ganze Monarchie hinreichend versorgen kann, so ist die Einfuhr der fremden Spiegel verboten. Die Fabrik hatte

im Jahre	Arbeiter.	Fabrizirt für Rthlr.	Abgesetzt		Werth der Materialien.	
			im Lande. Rthlr.	aufser Landes. Rthlr.	inländische. Rthlr.	ausländische. Rthlr.
1798	104	40500	38500	2000	20800	5200
1800	148	60500	49000	1600	25400	2700

Die Fabrikation der Pott- und Baldasche wird theils zu Chorin in der Uckermark betrieben, theils aber auch auf den Glashütten, besonders auf der weißen Zechliner. Das fehlende Quantum liefert Preußen. Die Farbenfabrikation in der Kurmark ist von Wichtigkeit, theils werden die inländischen Farbegewächse, als Scharfe, Waid und Krapp oder Nöthe zubereitet; der Krapp z. B. auf der von Bernjohreschen Krappmühle zu Carlswerk, woselbst 1798 353 Zentner Krapp, 3534 Rthlr an Werth, von 7 Arbeitern *) zubereitet und größtentheils nach Berlin geliefert wurden; theils aber, und vorzüglich muß hier noch einiges von den Berliner Farbmaterialeien gesagt werden, welche sich seit den neueren Fortschritten in der Chemie einen großen Namen erworben haben, und weit und breit verschickt werden. Die hiesigen Fabriken liefern Berlinerblau, Berlinerroth, Berlinerweiß, Berlinergrün, blaue und andere Tusche, 29 verschiedene koulourte Karminc **), alle Arten von feinem und ordinären Lack, mancherlei Sorten Schüttgelb, Grünspan, Braunschweiger Grün und Mineralblau, vorzüglich aber eine große Menge Waschfarben und alle nur vorhandenen Farben, womit ein ansehnlicher Verkehr getrieben wird. Im Jahre 1798 fabrizirten 11 Arbeiter für 15010 Rthlr. Farben, wozu sie für 7490 Rthlr. Materialien aus dem Einlande, und für 4545 Rthlr. aus dem Auslande gebrauchten, und setzten für 10360 Rthlr. im Lande und für 4650 Rthlr. außerhalb Landes ab.

*) Im Jahre 1800 fabrizirten 4 Arbeiter nur für 2536 Rthlr.

***) Bei dem Farbensfabrikanten Ignat. Steiner.

Die Pulverfabrik bei Berlin, welche 1717 von zwei Holländern angelegt und 1765 sehr erweitert wurde, fabrikt auf Königl. Rechnung alle Arten von Pulver, jährlich etwa 5000 Zentner, und zwar größtentheils zum Gebrauch für die Armee. Kaufleuten wird nur, unter gewisser Einschränkung, etwas zum Debit überlassen. Salpeter wird bei der Pulverfabrik, jedoch nur zum eigenen Gebrauch raffiniert. Die Konsumtion des Landes liefern die Salpeterfabriken im Magdeburgischen und Halberstädtischen.

Bildhauer- und Gypsarbeiten liefern die Berliner Künstler von vorzüglichem Werthe, erstere auch alle Arten von Marmorarbeiten. Juwelier-, Bijouterie-, und lakirte Waaren werden ebenfalls in Berlin zum in- und ausländischen Debit in großer Menge gefertigt. Zur Uebersicht dieser Artikel folgende Tabelle von Berlins Industrie in dieser Hinsicht:

Im Jahre 1798 *)	Arbeiter.	Fabrizirten für Rthlr.	Debitirten		Werth der Zuthaten	
			im Lande. Rthlr.	außer Landes. Rthlr.	inländische. Rthlr.	ausländische. Rthlr.
Bijouteriewaare.	73	128000	24200	105800	5700	50550
Elfenbein „ „	28	29520	19820	9700	750	20850
Lakierfabriken.	53	17880	7500	7940	4630	2038

Billig sollte ich hier noch von der Wagenfabrikation, der Kunstschlerei und den Drechslerarbeiten in Berlin sprechen, da diese drei Fabrikationszweige sehr geschmackvolle und saubere Arbeiten liefern, die, wenn man ohne Vorurtheil sieht und vergleicht, den Arbeiten der Dritten nichts nachgeben, und ungleich wohlfeiler sind. Von dem Werth dieser Fabrikate und ihrem Absatze sind keine öffentliche Angaben vorhanden. Dasselbe gilt von der Schiffbauerei in der Kurmark. Sie ist freilich nie sehr bedeutend gewesen, und hat sich, ungeachtet man bei Havelberg seit 1779 Seeschiffe zu bauen versucht hat, nur auf Stromschiffe für die Flußschiffahrt erstreckt, und davon werden alle Arten in Berlin auf dem Schiffbauerdamm, bei Brandenburg, Potsdam, Nauenow und Pöchen ic. gefertigt. Auf den Schneide- oder Sägemühlen, deren es in der Kurmark eine ziemliche Anzahl giebt, besonders im Lebusischen Kreise, wurden im Jahre 1800 von 65 Arbeitern für 145,11 Rthlr. Dielen, Balken und Bretter geschnitten.

3. Konsumtibiliengewerbe.

Diese für die Landesindustrie und den innern Handel so äußerst wichtige Gewerbe sind in der Kurmark mehr im Flor, wie in den benachbarten Provinzen, und haben einen größeren Einfluß auf das Verkehr und den Wohlstand der Provinzialstädte wie die bisher namhaft gemachten Kunst- und Erwerbszweige.

Die Bierbrauerei war schon in den frühesten Zeiten ein Hauptzweig der Industrie unsrer Vorfahren. So manche Stadt legte dadurch den Grund zu ihrer Größe und Macht. Die Ausländer schätzten dieses märkische Produkt, das sie in der Gäre zu liefern nicht vermochten,

*) Die Angaben von 1799 stehen unten in der Generaltabelle.

und nicht entbehren konnten. Die Gerstenbiere in Bernau, Ruppin, Gardelegen, Tangermünde hatten einen Absatz, der uns jetzt fast unbegreiflich scheint. In Gardelegen *) und Ruppin wurden in manchem Tage 80 bis 100 Wagen beladen, und selbst der Hof unserer Markgrafen und Kurfürsten konsumirte eine solche Quantität, daß sie mit den Brauern dieser Städte am Ende eines Jahres nicht ganz unbedeutende Rechnungen abzuschließen hatten. Durch ein Fäßchen Bier wurden die Audienzzimmer geöffnet, und den Vorstellungen und Suppliken Gehör verschafft. **) Allein die Verbreitung des Weins, Branntweins und Kaffees, die Einführung und Erhöhung der Accise und Biersteuer, die hohen Preise der Gerste, des Weizens und des Holzes, und die in Berlin und Potsdam angelegten Brauereien von fremden Vieren, haben die Brauereien der märkischen Provinzialstädte so heruntergebracht, daß kaum noch ein Schatten ihres ehemaligen Verkehrs übrig geblieben ist. Der nachtheilige Einfluß, den dieser Verfall der Brauereien auf die übrigen Gewerbszweige der Städte gehabt hat, bedarf keiner detaillirten Auseinandersetzung. Berlin ist jetzt der Hauptsitz der Brauereien, seitdem daselbst fast alle ausländische Sorten nachgeahmt werden. Man brauet gegenwärtig in Berlin Braunbier, Rufenbier (eine Art Lagerbier) Weißbier, Schwedisch Bier, englisch Bier, englisch Ale und braun und weiß Mannheimer Bier. Potsdam liefert in einem eignen Brauhause das sogenannte Königsbier. Die Provinzialstädte, welche sich noch jetzt darin auszeichnen, sind Tangermünde, woselbst auch englisch Bier gebrauet wird, Krendsee, Perleberg (Wreihahn), Bernau, Fürsteneulde, und auf dem Lande Karthaus bei Frankfurt und Bernstedt bei Potsdam, das Frederdsborfer Bier. Uebrigens ist die Bierbrauerei, nach den Gesetzen ein ausschließliches Eigenthum der Städte, und darf auf dem Lande nur von Aemtern, Gutsbesitzern und Predigern nur zur eigenen Konsumtion betrieben werden, jedoch haben die Aemter die unter ihnen stehenden Krüge und Schenken damit zu verlegen. Zur allgemeinen Uebersicht der Bierbrauerei der kurmärkischen Städte setze hier folgende Tabelle.

Im Jahre	1719	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Schanckfrüge.	1013	1266	1310	1292	1316	1326	—	—	—
Braustellen.	2700	4755	4464	4443	4312	4269	5329	3198	3027***)
Wisp. Malz verbraucht.	21535	53107	27761	33665	18753½	18177½	14648	13155	21092
Tonnen Bier in den Schanck- frügen ver- zapft.	107225	130716½	93894½	106529½	70636½	76429½	75217½	76892½	—
							22 Sch.	23 Sch.	16 Sch.

Hier

*) Die Brauereien in Gardelegen und Ruppin haben sich noch am längsten erhalten. Im Jahre 1719 wurden 45100, und 1722 37620½ Tonnen Garbei in den Schanckkrügen verzapft, 1750 nur 12692, und 1790 gar nur 543½ Tonnen.

***) S. Nöbrens Gesch. der Wissenschaften in der Mark Brandenburg und meine Beschr. der Grafschaft Ruppin u.

***) In den 4 letzten Jahren ist der Malzverbrauch Berlins nicht mit aufgeführt.

Hieraus geht deutlich hervor, daß dieser städtische Nahrungszweig sehr gesunken ist.

Die Branntweimbrennereien stehen mit den Brauereien im umgekehrten Verhältnisse: so wie diese sanken sind jene gestiegen, und haben offenbar zum Verfall der Braunahrung sehr viel beigetragen. Dieses Getränk, welches etwa am Ende des 16ten Jahrhunderts bei uns bekannt geworden ist, hat sich nach und nach so unentbehrlich gemacht, daß der Landmann lieber dem Viere entsagt wie dem Branntwein. Er wird in der Kurmark, besonders in Berlin, in großer Menge aus verschiedenen Kornarten verfertigt *) und theils einfach, theils auch noch einmal abgezogen und als Liqueur verkauft. Der Debit der Berlinischen Brennereien ist sehr groß. Auch von diesem Produkte gilt das, was oben von dem Vire gesagt ist: in der Regel dürfen nur geschlossene Städte, Kempter und Gutsbesitzer brennen, letztere aber nur zur eigenen Konsumtion. Aus folgender Tabelle ergiebt sich der Branntweinverkehr der Kurmärkischen Städte nach verschiedenen Zeitabschnitten.

Im Jahre	1719	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Branntwein:									
blasen. >	2051	4159	4040	4542	3815	3409	3164	2816	2732
Wisp. Schrot	1635	4392	4022	10022	4971	7859	7240	8979	19230
QuartBrannt-	7 Sch.	21 Sch.	16 Sch.	5 Sch.	—	½ Sch.	20 Sch.	15 Sch.	21 Sch.
wein. >	42234	254975	154665	326465½	309966½	557308½	746528½	1073763½	—

Welche ungeheure Vermehrung dieses Produktes in neuern Zeiten, worunter Berlins Konsumtion in den letzten 4 Jahren noch nicht einmal mit angegeben ist!

Essigbrennereien sind seit einigen Jahren in Berlin, Potsdam und Possen in großer Menge angelegt. Sie liefern Malz-, und Bieressig, Weinessig, wozu der hiesige Landwein mit gutem Vortheil angewandt wird, und Fruchtessig, und können noch das Ausland damit versehen. Im Jahre 1793 hatte Berlin, 7 Weinessig-, und 4 Bieressigfabriken, deren Zustand aus folgender Tabelle hervorgeht:

	Arbeiter.	Fabri-	Debitirten		Werth d. Zuthaten	
			zirten.	im Lande.	auf Lande	inländ.
		Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.	Nthr.
Weinessig. >	18	17590	15630	1100	9030	3480
Bieressig. >	7	7000	7000	—	5600	—
Summe. >	25	24590	22630	1100	14630	3480

Die Zuckersiedereien oder vielmehr Raffineries sind sehr wichtige Anstalten für das Land, indem sie große Summen Geldes darin erhalten, und sogar aus dem Auslande ziehen.

*) Man hat ihn auch mit gutem Erfolge aus Obst, Kartoffeln und andern Produkten gemacht.

Die erste Zuckersiederei ward 1749 in Berlin von dem Splittgerberschen Handlungshause angelegt, und durch Friedrichs Begünstigung mit einem Privilegium versehen. *) Die Kurmark hat 6 Siedereien, wovon 5 sich in Berlin befinden, nämlich drei Splittgerbersche, die Jordansche und die der 1773 errichteten Zuckersiederei Kompagnie, und die Freiersche in Havelberg. Diese versehen die ganze Mark und zugleich die benachbarten Provinzen mit allen Arten Hut Zucker, Kandis und Syrup, und nehmen jährlich etwa für 300000 Rthl. rohen Zucker aus England, Frankreich, Holland und Dänemark, über Hamburg und Stettin. Die Fabrikation ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Im Jahre 1798.	Arbeiter.	Fabri- zirten. Rthlr.	Debitirten		Werth des Materials.	
			im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.	inländisch. Rthlr.	ausländisch. Rthlr.
Die 3 Splittgerb. Siedereien.	106	463270	384615	24150	5809	381730
— Zuckersiederei-Kompagnie.	24	150000	120000	30000	10000	140000
— Jordansche Siederei. =	45	115000	100000	—	8000	140000
— Freiersche in Havelberg.	4	30800	30800	—	—	20500
Summe. = = =	179	759070	635415	54150	23809	692230

Im Jahre 1799 beschäftigten sämtliche Siedereien 237 Menschen, welche für 710330 Rthlr. Zucker ic. fabrizirten, und für 636475 Rthlr. im Lande und 19878 Rthlr. außer Landes absetzen.

Die Dehlfabrikation, welche die geringeren Arten Oel zum Brennen begreift, ist nicht von großer Bedeutung, da der Anbau des Lein-, Hanf-, Rabe- und Nohnsaamens für den Bedarf in der Kurmark noch nicht hinreichend ist. Die Anzahl der Oelmühlen vermag ich (vergl. S. 57) nicht anzugeben.

Im Jahre 1800 hatten die Dehlmühlen.	Arbeiter.	Fabri- zirten. Rthlr.	Debitirten	
			im Lande. Rthlr.	auffer Landes. Rthlr.
Auf dem Lande. = = = =	147	16549	16149	400
Bei den Städten. = = = =	14	5279	5072	—
Summe. = =	161	21828	21221	400

Perl- und andere Graupen wurden im Jahre 1800 auf Wind- und Wassermühlen von 12 Arbeitern für 11350 Rthlr. gemacht und mit Einfluß des vorjährigen Bestandes für 12160 Rthlr. im Lande und 111 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Von den Strähmühlen und deren Fabrikationsquantum sind keine Nachrichten vorhanden, ungeachtet die Kurmark sehr viel Buchweizen-, Weizen- und Hafergrütze verbraucht.

*) Die Einfuhr des fremden raffinierten Zuckers in die alten Provinzen wurde 1751 untersagt, und der Berliner Siederei das Privilegium zur Verlegung derselben gegeben, welches Friedrich Wilhelm 1783 aber wieder aufgehoben hat.

Die Stärke- und Puderfabrikation in Berlin, Frankfurt und Prenzlau ist für die Bedürfnisse der Kurmark nicht hinreichend, Magdeburg und besonders Halle liefern das fehlende. Im Jahre 1800 wurde von 45 Arbeitern für 22419 Nthlr. fabrizirt, und für 21849 Nthlr. im Lande abgesetzt.

Die Wachsbleichen der Kurmark gehören zu den bedeutendsten im ganzen Preussischen Staate, und versorgen noch das Ausland mit weißem Wachs und Wachslichten. Die meisten sind in Frankfurt, Berlin und im Niederbarnimischen Kreise. Im Jahre 1800 fabrizirten 30 Arbeiter *) für 43300 Nthlr., und setzten für 27100 im Lande und 2300 Nthlr. außer Landes ab.

Die Seifen- und Talglichterfabrikation wird in den Kurmärkischen Städten theils von den Gewerken, theils aber auch in Berlin in besondern Fabriken stark betrieben. Außer der gewöhnlichen Seife wird grüne Seife, Marseiller Seife, bunte und schwarze Keruseife gemacht. In den Fabrikentabellen wird unter der Rubrik: Schwarze Seife, die Verfertigung aller Seifenarten in der Kurmark im Jahre 1800, von 26 Arbeitern, auf 98157 Nthlr. angegeben, wovon für 97957 Nthlr. im Lande und 200 Nthlr. außer Landes abgesetzt wurde. An Talg und Lichten liefert Rußland jährlich noch eine ansehnliche Quantität.

Von den Eickorienfabriken in Berlin und Potsdam, die zum Theil sehr ansehnlich sind, liefern die Tabellen keine Angaben.

Die Tabakfabrikation mag den Beschluß machen. Sie hat hier, wie in den übrigen Preussischen Staaten mancherlei Veränderungen erfahren, und ward zweimal (von 1766 bis 1787 und 1797) als ein Regale betrachtet, ist seit dem 1ten April 1798 aber wieder frei gegeben. In den Fabriken von Berlin, Potsdam, Schwedt, Prenzlau, Frankfurt und Ruppin u. s. w. werden alle Arten von Rauch- und Schnupftaback theils aus Virginischen, theils aus Landtabacksblättern, und letztere besonders von den fast in allen Städten befindlichen Tabackspinnern verfertigt, so daß die Kurmark die benachbarten Provinzen sichtlich mit diesem Produkte versorgen kann. **) Zur speziellen Uebersicht dieses wichtigen Industriezweiges kann ich keine neuere Tabelle, als die vom Jahre 1798 mittheilen.

Tabakfabrikation im Jahre 1798.

	Arbeiter.	Fabrizirten für Nthlr.	Debitirten		Werth d. rohen Mater.	
			im Lande. Nthlr.	außer Landes. Nthlr.	inländ. Nthlr.	ausländ. Nthlr.
Berlin (10 Fabriken.)	532	659170	509380	5350	231810	375510
Potsdam (5 Fabriken.)	112	175725	49926	8009	27809	
Schwedt (3 Fabriken.)	368	159842	139778	17563	135522	
Prenzlau (1 Fabrik.)	25	8630	4260	5670	8000	
Frankfurt (2 Fabriken.)	66	13533	8982	2216	2805	7144
Uebrige Städte. (Tabackspin.)	53	24165	22709	560	17159	—
Summe.	1156	1041065	735035	59568	805759	—
Im Jahre 1800	1125	1105388	827739	32747	—	—

*) Das Fabrikationsquantum und der Debit der 17 Wachsbleicher im Niederbarnimischen Kreise ist in den Tabellen nicht angegeben.

**) Vergl. S. 99, woselbst von dem Tabacksbau das Nöthige gesagt ist.

Den jährlichen Werth der gesammten Fabrikation in der Kurmark wird man aus folgender Tabelle ersehen, welche theils noch verschiedene Zweige enthält, die ich nicht berührt habe, theils aber auch viele andere Gegenstände der Nationalindustrie nicht auführt, denen man doch ohne Bedenken einen jährlichen Umsatz von 2 Millionen zugestehen muß. *)

Recapitulation der gesammten Fabrikation im Jahre 1800. **)

Namen der Manufakturen und Fabriken.	Stähle.	Duvriers.	Haben fabri- zirt für	Debitirt	
				im Lande.	außer Landes.
			Nthr.	Nthr.	Nthr.
Die Seidenmanufakturen. z z	3084	5693	2039914	1485809	555600
— Wollen z z z z z	4559	11084	3144556	2551855	592458
— Lederfabriken z z z z z	—	935	1191377	1059081	188794
— Elfenbein z z z z z	—	62	53270	56500	17970
— Federposen z z z z z	—	5	1520	715	805
— Fischbeinreißereien z z z	—	12	34257	15812	16445
— lederne Handschuhe z z z	—	151	18998	15293	2838
— Wachsbleichen z z z z z	—	30	43500	27100	2300
— Leinenmanufakturen z z z	6034	5443	487595	374905	23637
— Baumwollen z z z z z	2402	2697	1522718	1465059	58459
— Tabaksfabriken z z z z z	—	1156	1103388	827739	32747
— Potaschfedereien z z z z z	—	2	1200	370	680
— Korkstöpselfabriken z z z z	—	24	4630	1670	2810
— Strohhut z z z z z	—	367	14398	10862	2015
— Papier z z z z z	—	223	61830	41480	11600
— Seifenfabriken z z z z z	—	28	98157	97937	200
— Stärke und Puder z z z z z	—	45	22449	24849	—
— Weinessig z z z z z	—	25	30910	27060	420
— Farbenfabriken z z z z z	—	8	15290	9310	5980
— Zig- und Kattundruckereien	—	1050	488700	421500	50500
— — — — — Appretours	—	32	14000	10400	3600
— Zuckersiedereien z z z z z	—	187	710530	656475	19878
— Bleiweiß, Schrot und Blei	—	49	39000	25500	10500
— Bronzefabriken z z z z z	—	45	27800	17200	10600
— Fayence z z z z z	—	125	32025	32023	—
— Ofen und Kruken z z z z z	—	117	18863	16223	2590
— Irdene Pfeifenfabriken z z z	—	37	11224	6894	3900
— Glashütten z z z z z	—	68	40500	35850	2600
— Spiegelfabriken z z z z z	—	148	60300	41000	1600
— Kupferhammer z z z z z	—	13	35685	34800	885
— Messingwerk z z z z z	—	101	136787	134787	2000
— Messing-Einsag-Gewichtfabrik.	—	2	254	154	100
— Bleizüge z z z z z	—	5	1145	961	184
— Nähnadelfabriken z z z z z	—	17	4875	4584	291

*) Z. B. fast alle Handwerker, sobald sie ihre Gewerbe nicht im Großen oder fabrikenartig betreiben.

**) Auch hier muß ich wieder bemerken, daß die Angaben von Berlin, aus den oben angeführten Gründen, vom Jahre 1799 sind.

Namen der Manufaktur und Fabriken.	Stühle.	Duvriers.	Haben fabri- zirt für	Debitirt	
				im Lande	außer Landes.
			Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.
Die Schnallen und Hakensfabriken.	—	96	9541	8381	1000
— Stahl- und Eisensfabriken	—	295	95847	96147	—
— Schriftgießereien	—	44	18100	5050	12750
— Scheidewasserfabriken	—	5	5100	5100	—
— Vitriolfabriken	—	5	3600	3000	600
— Vitriolölfabriken	—	8	7900	5900	1500
— Bleisäurefabriken	—	16	6870	4650	2220
— Gewehrfabrikanten	—	146	2220	1560	660
— Futteralfabrikanten	—	16	10160	5280	8580
— Tapeten- und Wachstuchfabr.	—	155	73489	51439	26745
— Wachstuchfabriken	—	12	8665	3685	4980
— Siegellackfabriken	—	6	1760	1256	524
— Engl. Metall- und Hornknöpf- fabrik	—	52	24222	18060	6162
— Instrumenten- Darm- und Drathsaiten	—	27	7220	5950	2950
— Engl. Sattelfabriken	—	10	2670	2670	—
— Engl. Peitschenfabriken	—	6	2000	500	1500
— Bijouteriefabriken	—	74	124000	25500	100500
— Kanten- und Plondensfabr.	—	191	8070	8070	—
— Blumen- und Hutplümagen- fabriken	—	162	34850	14580	20470
— Gold- und Silberfabriken	—	1013	545000	521950	21291
— Seidene und reiche Stückerie	—	55	15540	15540	—
— Pferdehaar-Atlasfabrik	—	27	4016	2556	1660
— Leonisch Lahn, Drath- und Blattgold	—	96	9500	7800	1700
— Laktierfabrik	—	45	9870	4970	1160
— Uhren, Journituren ic. ic.	—	47	17205	12925	3480
— Delfabriken	—	161	21828	21221	400
— Verlgraupenfabriken	—	12	11550	12169	111
— Schneidemählen	—	65	14391	14291	100
Summe von 1800	16059	51840	4121731	3253067	724045
An Zuthaten und Materialien waren erforderlich	Inländische		2044564	3977112	
	Ausländische		452197		
Summe			2496561		

Ob man nun mit unsern Statistkern den ganzen Werth der gesammten Kurmärkischen Fabrikation, wenn man die Handwerksmäßigen Gewerbe, die freien und mechanischen Künste, die Brauereien, Brennerien und alle übrige Industriezweige hinzurechnet, auf eils Millionen annehmen kann, muß ich auf sich beruhen lassen, weil selbst öffentliche Papiere nicht hinreichen, dergleichen Hypothesen auf Wahrheit und Gewißheit zu reduzieren.

Drittes Kapitel.

H a n d e l.

Der Handel der Mark Brandenburg war unter den Regenten aus dem Hause Anhalt, und unter Karl IV. in großem Flor, und bestand theils in dem Absatz der inländischen Produkte, theils auch in dem Transtohandel mit fremden Waaren. Die Verbindung der Städte mit dem hanseatischen Bunde war ihrem Verkehr und ihrer Industrie sehr vortheilhaft. Die Waaren wurden nach Rußland, Polen und Preußen gegen Geld, und nach Böhmen, Mähren u. s. w. gegen Mineralwaaren abgesetzt. Von Hamburg, Lübeck und Stettin wurden die wenigen fremden Produkte, die das Land gebrauchte, gegen inländische vertauscht. *) Allein durch die Auflösung der Hanse, durch die Kriege des 17ten Jahrhunderts und durch andere ungünstige Verbindungen, verfiel das Verkehr dieser Provinz gänzlich, und dürfte unter veränderten Umständen nie in der Art wieder hergestellt werden. Berlin mit seiner Menschenmasse, ein verzehrender Koloss im Schoße der Mark, vergrößerte sich mit jedem Jahre, und verzehrt gegenwärtig die erzielten Naturprodukte selbst. Die Bedürfnisse vervielfältigten sich, und dehnten sich auf Luxusartikel des Auslandes aus, von denen unsere frugalen Vorfahren nichts geahndet hatten. Der Kaffee, Taback, Zucker, Thee, die Seide, Baumwolle &c. entrißen dem Lande, das nichts mehr dagegen zu vertauschen hatte, so beträchtliche Summen, daß die Masse des baaren Geldes mit jedem Jahre verringert werden mußte. Friedrichs II. umfassender Geist sah die Folgen eines solchen Verkehrs und zugleich die Nothwendigkeit ein, ihnen begegnen zu müssen. Es gelang seiner Politik durch Manufakturen und Fabriken in den Handel der Mark einigermaßen ein Gleichgewicht zu bringen, **) so daß jetzt die Handelsbilanz weniger nachtheilig für die Mark ausfällt, und wenigstens ein großer Theil der Luxusbedürfnisse gegen unsere Kunstprodukte eingetauscht werden kann.

Im Allgemeinen genommen ist die Mark, in Absicht der Lage, von der Natur zu einem großen und ausgebreiteten Handel nicht geeignet. Sie wird von keiner Seite von einem Meere bespült. Diesen Mangel ersetzen indessen die beiden großen schiffbaren Flüsse des nördlichen Deutschlands, die Elbe und die Oder, die ihren Schoß durchströmen, und sie mit der Ost- und Nordsee, und mit Stettin und Hamburg in Verbindung setzen. Der Handel der Kurmark kann, seiner Natur nach, in Absicht des Gegenstandes, womit er getrieben wird, in Produkten-, Waaren-, Geld- oder Wechselhandel eingetheilt werden.

1. Der Produktenhandel

wird entweder mit ganz rohen oder einigermaßen vorgearbeiteten Produkten getrieben. Dieser Verkehr ist aber bei weitem nicht mehr so bedeutend wie ehemals: denn leider kann die Kurmark

*) Vergl. Möhsen Geschichte der Wissensch. S. 196. 202. 216. 221.

**) So sehr auch Mirabeau und Mauvillon über diesen Manufakturstaat sich ereifern.

bei ihren großen Bedürfnissen nicht viel Produkte entbehren, sondern muß in der Regel von den Nachbarn noch unterstützt werden. Die Hauptgegenstände dieses Verkehrs sind Getreide, Vieh, Holz und Hopfen.

Die Ausfuhr des Getreides, wozu ich den Weizen, Roggen, Hafer und die Gerste rechne, ist in der Regel verboten, nur der Weizen macht davon zuweilen eine Ausnahme, und könnte füglich immer frei gegeben werden, da er nicht zu den unentbehrlichsten Produkten des Landes gerechnet werden kann, und von den Ausländern zu sehr hohen Preisen angenommen wird. Vorzüglich dazu gelegen ist die Altmärkische Wische, sie setzte 1799 *) für 32793 Rthlr. Weizen (lege publica,) nach Hamburg ab, für 118997 Rthlr. ward von andern Seiten in die Kurmark eingeführt, folglich betrug der Gewinn des Landes noch immer 19385 Rthlr. an barem Gelde. Bei der starken Konsumtion Berlins mußte die Kurmark 1799 für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 416346 Rthlr. an die Nachbarn geben, wovon allein 218433 Rthlr. auf den Roggen fallen. Den meisten Roggen liefern Magdeburg, Pommern, Sachsen und nunmehr Südpreußen; Weizen, Magdeburg (für 49699 Rthlr.) und Pommern.

Der Viehhandel der Kurmark ist im Grunde ein Tauschhandel mit den Nachbarn; und da Berlins Konsumtion in den Tabellen nicht mit aufgeführt ist, so läßt sich der Gewinn und Verlust daraus nicht abnehmen. So viel ist gewiß, daß die Provinz nicht hinreichend Vieh hat. Da der Schlag des Viehes, in Absicht der Pferde und Kühe, in der Mark etwas klein fällt, so werden für Kutsch- und Reitpferde und für Stiere und Kühe zur Veredelung des Rindviehes allein 292552 Rthlr. ins Ausland geschickt. Pferde liefert Holstein und besonders Mecklenburg, letzteres 1799 für 21421 Rthlr. Pommern und Magdeburg liefern Zugpferde. Dagegen holen die Sachsen und Hannoveraner wieder Pferde aus der Altmark und einigen Gegenden der Prignitz, wofür etwa 50000 Rthlr. wieder ins Land kommen. Das wenige Rindvieh, welches wir dem Auslande überlassen, geht nach dem Lüneburgischen. Ochsen, und besonders Fettochsen liefert das ehemalige Polen, 1799 für 56000 Rthlr. und fast allein nach Berlin; ferner Pommern und die Neumark, letztere für 100000 Rthlr. Kühe liefern Ostfriesland, Sachsen, Anhalt, und besonders die Neumark (1799 für 39000 Rthlr. die Neumark.) Schweine das ehemalige Polen (20000 Rthlr.) die Moldau und Mecklenburg, besonders aber Pommern und die Neumark. Der Handel mit Schafen ist ein Tauschhandel mit Pommern und der Neumark. Zur Veredelung werden aber zuweilen, theils auf königliche Kosten, theils für Rechnung einiger Privatpersonen Böcke aus Spanien verschrieben.

Der Holzhandel ist bedeutender, wie er der unten zu liefernden Liste nach zu seyn scheint, und wird entweder von der seit 1771 bestehenden Königl. Hauptzug- und Brennholzadministration, welche Komtoire und Niederlagen zu Hamburg, Stettin, Spandow und Havelberg hat, oder von Privatpersonen getrieben, und zwar mit Eichen- und Kleinen Vollen Schiff-, Knie- und Nußholz. Im Jahre 1799 ging für 63062 Rthlr. Eichen-Schiffsholz größtentheils nach Hamburg, und von dort weiter nach England, Holland, Portugal &c. Dagegen gingen aus England über Hamburg für 31092 Rthlr. ausländische Holzarten für die Kunstschler und für 2500 Rthlr. Steinkohlen ein, und Sachsen und die Neumark liefern allerhand Holzarten, letztere Provinz z. B. 1799 für 10183 Rthlr. Bau- und Schiffsholz, 42145 Rthlr. eichene Bretter, 107385 Rthlr. Kleinen Bretter, 23390 Rthlr. Brennholz und 19918 Rthlr. Holzkohlen.

*) Die Listen vom Jahre 1800 waren nicht vollständig, ich mußte daher die von 1799 zum Grunde legen.

Hopfen wurde 1799 aus der Altmark für 26000 Rthlr. größtentheils nach Braunschweig in die Niederlagen geliefert. Die Frachtfahrer bringen indessen aus dem Anhaltischen jährlich noch einige Wispel nach Berlin, wofür aber kaum 2000 Rthlr. außer Landes gehen.

Ferner gehören hierher noch folgende Produkte: Leinsamen, welchen der Landmann so gern jährlich neu ersetzt, Klee- und Rübbsamen, dafür gingen 1799 17510 Rthlr. ins Ausland, und zwar 13591 Rthlr. allein nach Plesland und Kurland; Flachs und Hanf lieferte Plesland und Kurland für 21984 Rthlr.; das übrige kommt aus Südpreußen und Hannover. Kohl- und Gartensamerelen kommen aus Sachsen und Frankreich; die Blumenliebhaberei gab 236 Rthlr. für Zwiebeln und Blumengewächse an Holland; *) kleine märkische Rüben wurden für 4066 Rthlr. theils zu den Nachbarn, theils über Hamburg in entfernte Länder geschickt; Erbsen, Bohnen u. gingen aus der Altmark und Prignitz für 5272 Rthlr. nach Hamburg, wofür aber von der andern Seite an Erbsen, Graupen, Gröhe u. von Sachsen für 9273 Rthlr., aus der Neumark für 20000 Rthlr. und aus Pommern für 15000 Rthlr. eingingen. Von dem Taback und den übrigen rohen oder halbzubereiteten Produkten werde ich in dem Abschnitt von dem Konsumtionshandel sprechen.

2. Der Manufakturen- und Waarenhandel.

Dieser ist von der größten Wichtigkeit, und wird theils mit Arbeiten der ersten Hand, theils und besonders von Seiten Berlins und der Kurmark, mit völlig vollendeten Kunstprodukten geführt. Berlin ist das große Depot der Bedürfnisse und Luxusartikel für das ganze nördliche Deutschland, und verbraucht daher eine große Menge roher oder halb verarbeiteter Artikel des Auslandes, die in den Fabriken und Manufakturen vollendet und veredelt dem Nachbarn und dem Auslande mit einem Gewinn von mehreren Prozenten wieder überlassen, oder von der Mode und dem Luxus des Ortes selbst verbraucht werden. Mit den Artikeln dieses Handels beschäftigen sich besonders die Fabrik- Manufaktur- und Galanteriehändler, mit einigen auch die Materialisten.

Wollene Waaren. Diese machen den größten Verkehr in der Kurmark. Da die hiesige Wolle theils nicht fein genug ist, theils auch nicht zureicht, so müssen unsere Fabrikanten zur ausländischen ihre Zuflucht nehmen: daher die starke Einfuhr der spanischen und mecklenburgischen Wolle, wofür 1799 120000 Rthlr. ins Ausland gingen, auch die benachbarten Provinzen lieferten für 177000 Rthlr, welches aber durch den starken Absatz des Tuchs und anderer fertigen wollenen Waaren reichlich ersetzt wird. Im Jahre 1799 lieferte die Kurmark

nach

*) Wie wenig gegen ehemals!

nach	Tuch. Rthlr.	Zeuge. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Hamburg	12514	73275	85589
Schweden	387	—	387
Polen Preuß. u. Ruß.)	2116	4151	6267
Sachsen	228861	23341	252203
Hannover	268982	109105	578087
Mecklenburg	33076	15288	48364
dem Reiche	6019	180952	186951
Frankfurt zur Messe	173100	437710	610810
andern Messen	16492	150631	167123
Anhalt	1640	2820	4460

Der ganze Absatz an wollenen Waaren beträgt 1918949 Thaler.

Der Handel mit Leinwand und Garn ist bedeutend. Außer dem oben angeführten Flach und Hanf erhelet die Kumart 1799 für 49851 Rthlr. Garn aus Schlesien, Sachsen, Magdeburg und Halberstadt, für 55437 Rthlr. Leinwand aus der Neumark, für 48765 Rthlr. aus Schlesien, und für 14314 Rthlr. aus Elbe; ferner noch für 5000 Rthlr. Schleier und Watist aus Schlesien. Die Ausfuhr dagegen war unbedeutend, z. B. aus Salzwedel Leinwand für 11473 Rthlr. nach Hamburg, und für 13712 Rthlr. nach dem Braunschweigischen. Feinere Schneyfrücher wurden auf der Frankfurter Messe für 16370 Rthlr. abgesetzt.

Seidene und halbseidene Waaren. Mit seidnen Zeugen, reichen Stoffen, Damast, Atlas, Tasset, Tüchern ic. wird ein beträchtlicher Handel getrieben, und zwar nach Ländern, von denen man es am wenigsten erwarten sollte, weil die Bewohner der preussischen Staaten von dorthier so gern ausländische Waaren nehmen, aber oft eigene Fabrikate theurer wiederkaufen. Nach Hamburg gingen 1799 für 12661 Rthlr. nach Sachsen für 76400 Rthlr., nach Mecklenburg für 1000 Rthlr., nach Frankfurt zur Messe für 830813 Rthlr., und nach Bromberg und andern Messen für 36141 Rthlr. seidene Zeuge. Nach eben diesen Orten und Gegenden gehen für 96000 Rthlr. Flor, Blonden, Agréments ic. ic. und für 106238 Rthlr. Seidene und Sammetbänder, so daß die Ausfuhr der seidnen Zeuge überhaupt 1183420 Rthlr. beträgt. Für rohe Seide ging eine Summe von 1050456 Rthlr. nach Italien, von woher sie direkte bezogen wird. Der Ueberschuß beträgt also 132964 Rthlr.

Baumwollen Waaren. Wenn gleich die Einfuhr der rohen Baumwolle, die 1799 121000 Rthlr. betrug, nicht unbeträchtlich ist, so sind doch unsere Spinnereien noch nicht von der Beschaffenheit, daß sie des rohen Garns entbehren könnten: daher gehen für Garn 363145 Rthlr. über Hamburg fast allein nach England, und der Fabrikant muß noch froh seyn, wenn er hinlänglich erhalten kann. Die fertigen Waaren gehen mit den seidnen Zeugen fast einen Gang, außer daß Sachsen weniger nimmt. Es wurden 1799 nach Polen für 8718 Rthlr.; nach Frankfurt für 663077 Rthlr., und auf andern Messen für 39071 Rthlr. Zige, Kattune, Manschetten, Nesselstuch ic. abgesetzt; Strümpfe, Westen, Mägen ic. gehen verhältnismäßig eben dahin. Ueberhaupt betrug der Absatz der baumwollenen Waaren 743188 Rthlr. Es werden also an den rohen Materialien 257754 Rthlr. gewonnen.

Galanteriewaaren setzt die Kurmark weit mehr im Auslande ab, als sie von dorthier erhält. Frankreich, Italien und Sachsen liefern etwa für 18000 Rthlr. Frankreich wohlriechende Wasser und Parfums, und Italien Blumen ic. ic. Für 16000 Rthlr. gingen 1799 über Hamburg nach dem Auslande, für 22000 Rthlr. nach Sachsen, für 6000 Rthlr. nach Mecklenburg, das übrige wird auf die Messen und in die benachbarten Provinzen geschickt.

An den metallischen Waaren wird sehr wenig gewonnen, weil die rohen Produkte und Materiatien, das Eisen ausgenommen, vom Auslande genommen werden müssen, als Zinn, Blei, Eisen, Stahl ic. und die fertigen Waaren dort wohlfeiler geliefert werden können, wie hier. Kupfer und Messing beziehen wir von den Neumärkischen Oefen; Zinn und Blei für 6000 Rthlr. aus England, und 18000 Rthlr. aus dem Hannöverschen und Braunschweigischen; Stangeneisen aus Schweden für 12480 Rthlr., das meiste aus Schlesien, für 47000 Rthlr. Stahlstangen aus einigen östreichischen Provinzen und der Grafschaft Mark, aus letzterer für 103,6 Rthlr.; eiserne Gußwaaren aus der Neumark, Magdeburg und Schlesien; verzinn-tes Eisenblech und Schwarzblech aus Magdeburg; geschmiedete Eisenwaaren aus der Grafschaft Mark für 35000 Rthlr. Die Gold- und Silberwaareneinfuhr ist unbedeutend, die Ausfuhr wichtiger: 1799 nach Sachsen für 14000 Rthlr. und nach den Messen für 58000 Rthlr. Quincalleriwaaren aus Halberstadt, Hohenstein, Böhmen, Hannover und Sachsen. Der Handel mit Porzellan, Glas ic. ist unbedeutend, weil diese Artikel im Auslande wohlfeiler, wenn gleich nicht von der Güte sind. Fayence wird für 25000 Rthlr. in benachbarten Provinzen abgesetzt, und aus der Neumark wird für 115000 Rthlr. Fenster und anderes Glas bezogen.

Farbematerialien. Inländische Alaune sind das einzige Farbematerial, wovon für 22811 Rthlr. ins Ausland geht. Indigo und Koschenille erhalten wir größtentheils über Hamburg, wenig durch die Frankfurter Messen; Färdeholz über Hamburg und über Stettin. Eben so fast alle übrige Farbewaaren, als Farbekräuter, rothen Bolus, Vitriol, Silberglätte, wovon aber Frankreich, Oestreich, Sachsen und Hannover für 30000 Rthlr. wenigstens direkte liefern. Von Hamburg werden überhaupt für 258175 Rthlr. Farbematerialien bezogen.

Häute liefert England für 18876 Rthlr., das Uebrige Rußland, Preußen, Schlesien und Pommern; Kalbfelle dieselben Länder; Ziegenfelle Polen und die Schweiz. Gargemachtes Leder, Korduan, Cassian u. s. w. Rußland, Dänemark, Preußen, England, Sachsen und das Reich, und zwar größtentheils vermittelt der Messen. Rauchwaaren Sachsen für 5000 Rthlr. und Rußland für 1031 Rthlr. — Talg aus Rußland, zu Lande für 3324 Rthlr., das Uebrige zu Wasser und aus Südpreußen; Seife aus Breudig für 6710 Rthlr., Grüns aus Magdeburg und Pommern; Wachs aus Polen für 11519 Rthlr.; Honig eben daher für 4790 Rthlr.; Fischbein über Hamburg für 49728 Rthlr.; Bettfedern für 13842 Rthlr. aus den östreichischen Staaten und 5479 Rthlr. aus Sachsen; Pottasche aus Rußland; Gallmei aus Schlesien.

3. Der Geld- und Wechselhandel

Dieser Handel steht in Vergleichung mit andern großen Handelsstaaten, auf einer untergeordneten Stufe. Dennoch sind Berlins Geld- und Wechselgeschäfte nicht so ganz unbedeutend, da die hiesigen Wechselkontoire, bei ihren Verbindungen mit fremden Ländern und Handelsörtern, auf die ansehnlichsten Plätze Europens Wechsel ziehen können; selbst die königliche Münze und die dazu nöthigen Gold- und Silberlieferungen, das Verhältniß zwischen dem Golde und Silber, die verschiedenen im Staate bestehenden Handlungs-gesellschaften geben zu mannichfaltigen

Wechselgeschäften Veranlassung. Ueber den Gang der eigentlichen Wechselgeschäfte mich hier weitläufig auszulassen, erlauben meine Grenzen nicht, *) daher ich nur noch bemerke, daß in Berlin wöchentlich zwei Mal die Kurszettel ausgegeben werden, aus denen hervorgehet, daß von Berlin aus auf Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, Frankfurt am Main und Leipzig, als auf ausländische Handelsplätze, und auf Magdeburg, Minden, Breslau, Königsberg und Stettin, als auf inländische Handelsplätze, ein direkter Wechselkurs Statt hat. Das ganze Wechselwesen ist durch die Königl. Wechselordnung vom 30. Januar 1751 festgesetzt.

In Hinsicht des Orts, woher die Waaren kommen und wohin sie gehen, kann man ferner den Handel in ausländischen Konsumtionshandel, in inländischen Konsumtionshandel und in Transito- und Expeditionshandel eintheilen.

1. Der ausländische Konsumtionshandel

Ist es eigentlich, der der Kurmark so große Summen Geldes entzieht, die durch den Absatz der Manufaktur- und Fabrikprodukte bei weitem nicht ersetzt werden. Dieser Handel erstreckt sich auf Material-Medizinalwaaren und Viktualien, die entweder aus fremden Ländern oder aus benachbarten Provinzen kommen oder dahin gehen, und wird fast ausschließlich von Materialisten, Apothekern und Viktualienhändlern getrieben. Die Gegenstände dieses Verkehrs werden größtentheils über Hamburg und Stettin bezogen, und sind folgende:

Materialwaaren. Für feine Weine gingen 1799 130000 Rthlr. ins Ausland, und zwar über Hamburg 10369 Rthlr. und über Stettin 77409 Rthlr. Außerdem lieferte Frankreich für 24908 Rthlr., Italien für 535 Rthlr., Ungarn für 4812 Rthlr. und das Reich für 854 Rthlr. Die Konsumtion der Franzweine ist sehr bedeutend; sie kommen größtentheils auf denselben Wegen ins Land. Rheinwein wird weniger getrunken. Landweine kommen aus Schlesien, der Neumark und aus dem Reiche. Die Kurmark erhielt 1799 überhaupt an fremden Weinen:

Ueber Hamburg	für	134456	Rthlr.
— Stettin	—	154862	—
Auf andern Wegen	—	2313	—
Aus Frankreich	—	74592	—
Aus Ungarn	—	4812	—
Aus dem Reiche	—	47491	—
Aus Italien	—	535	—

Für fremde Weine gehen also 419121 Rthlr. ins Ausland, und 6171 Rthlr. gingen in die benachbarten preuß. Provinzen. Weinessig wurde aus inländischen Fabriken für 8000 Rthlr. den Nachbarn überlassen, und für 680 Rthlr. aus Frankreich bezogen. Die Ausfuhr des Branntweins ist unbedeutend, dagegen wurde für 28538 Rthlr. Branntwein, Liqueur, Areal und Rum aus Quedlinburg, Frankreich, Danzig und Breslau bezogen; Quedlinburg allein lieferte für 20000 Rthlr. Kornbrauntwein. Der Handel mit inländischen Bierem verdient jetzt keine Erwähnung, **) und auch die Einfuhr der fremden beträgt

*) Man findet das Nöthige hierüber in Nicolai's Beschreib. von Berlin und Potsdam. Th. 2. S. 472 u. f.

**) Vergl. was darüber oben gesagt ist S. 152.

nur 1000 Nthl., weil in Berlin fast alle Arten fremder Biere ziemlich täuschend nachgemacht werden. Bei den Mineralwassern und Brunnen als Selzer, Vitter, und Sauerbrunnen tritt derselbe Fall ein. Unsere geschickten Chemiker verstehen sehr gut diese Wasser im Lande zu verfertigen, daher 1799 nur 7193 Nthl. dafür ins Ausland gingen, worunter 6000 Nthl. für Selzerwasser befindlich waren. Steinsalz wurde für 26950 Nthl. theils aus Ungarn, größtentheils aber zu Wasser, über Stettin ins Land gezogen. Kokerhsalz für 67246 Nthl. fast gänzlich aus dem Magdeburgischen, sehr wenig aus Pommern. Thee für 6142 Nthl. zwei Drittel über Hamburg und Stettin, das übrige über Rußland, verhältnißmäßig wenig, da die geringeren Stände zum Glück diesen Zweig des Luxus noch nicht kennen.

Die Kaffeekonsumtion der Kurmark belief sich 1790 auf 1773978 Pfund! und nach den Acciseregeln wurde 1799 für 323401 Nthl. Kasse, und zwar für 299756 Nthl. über Hamburg, und für 13045 über Stettin, das übrige auf andern Wegen eingeführt: wie viel durch den Kontrebandehandel, ist nicht auszumitteln. Dieses Geld ist für die Kurmark ganz verloren, und Hamburg hat fast ganz allein den Gewinn. — An rohem Zucker kamen 1790 66892½ Zentner ins Land, und 1799 für 305651 Nthl. über Hamburg, das übrige wenige über Stettin. Dagegen ging aus den inländischen Siebereien für 274000 Nthl. Zucker, theils nach den Frankfurter, Bromberger und andern Messen, theils auch in benachbarte Provinzen, woran doch etwas wieder gewonnen wurde. — Für Syrup, einen Luxusartikel des gemeinen Mannes, gingen 219250 Nthl. über Hamburg, und 13122 Nthl. über Stettin ins Ausland. Die ganze Syrupkonsumtion betrug 1790 44428 Zentner. Kakaobohnen kamen für 5258 Nthl. ins Land. Die Berliner Cichorienfabriken liefern für 48079 Nthl. nach den nördlichen benachbarten Provinzen, die übrigen werden von Magdeburg versorgt. Granaten, Zitronen, Pomeranzen und andere Süßfrüchte kommen entweder zu Schiffe über Hamburg, oder direkte aus Italien: 1799 über Hamburg für 13765 Nthl. aus Italien für 3189 Nthl. Reis lieferte Hamburg für 63315 Nthl. und Stettin für 16596 Nthl. Gewürze, diese mehr schädlichen als nützlichen Produkte, liefert Hamburg in Absicht der feinen fast ganz allein, und zwar 1799 für 64555 Nthl. Stettin größtentheils die gemeinere für 5768 Nthl. Sachsen und Magdeburg liefern den meisten Kümmel.

Andere Material- und Medizinwaaren werden fast sämmtlich von Hamburg bezogen, z. B. Provinzer- und gemeines Baumöl, Mandeln, Rosinen, Korinthen &c. &c., welche Artikel einen Werth von 500000 Nthl. haben. Stettin liefert hiervon kaum den dritten Theil. Puder und Stärke liefern Magdeburg und Halle für 12000 Nthl. Papier die Neumark, Magdeburg, Halberstadt und Sachsen überhaupt etwa für 30000 Nthl. Für 20000 Nthl. Papier überläßt aber die Kurmark den Nachbarn. Tabak: Fremde Tabacksblätter und Rollen von Knaifer und Portoriko liefert Hamburg für 300000 Nthl. größtentheils Virginitische Blätter für die hiesigen Fabriken, welche 1799 für 63000 Nthl. fabrizirten Rauch- und Schnupftaback nach Sachsen, Mecklenburg, Anhalt &c. absetzten. Die Neumark lieferte für 63000 Nthl. Landtaback. Die spanischen und fremden Schnupftabacksarten werden hier selbst fabrizirt, und ihre Einfuhr ist unbedeutend.

Wiktualien, hierunter befinden sich verschiedene Artikel, welche die Kurmark als fremde Produkte vom Auslande zu nehmen gezwungen ist. Manche Luxusartikel gehören bloß der Stadt Berlin. Heringe, dieser wichtige Handelsartikel, wofür die Kurmark 54000 Nthl. seinen Nachbarn giebt, hat durch die 1769 errichtete Heringkompagnie eine wohlthätige Wendung für das Land erhalten, indem dadurch viel Geld im Lande erhalten wird. Die Kompagnie lieferte 1799 allein für 22424 Nthl. Heringe an die Kurmark. Zi-

fche und Krebse liefert die Neumark, Mecklenburg und Pommern, Lachs und Schnepel auch Magdeburg, Seefische hingegen Hamburg (3700 Rthlr.) Stettin (1700 Rthlr.) und Preußen. (3600 Rthlr.) Im Ganzen genommen geht wenig für Fische ins Ausland, aber die benachbarten Provinzen erhalten über 20000 Rthlr. von Berlin für Flußfische; dessen ungeachtet liefert die Kurmark jährlich noch für 7000 Rthlr. nach Sachsen. Ausern liefert Hamburg einzig und allein. Wildpret Sachsen (5922 Rthlr.) und Anhalt, das übrige Pommern und Preußen. Wildes Federvieh liefert Sachsen allein für 10000 Rthlr. und Böhmen für 4000 Rthlr., das übrige Preußen und Magdeburg. Zahmes Federvieh eben daher. Geräucherete Schinken, Spickgänse und Würste Pommern, Neumark und Preußen. An Butter bedurfte die Kurmark 1799 eines Zuschusses von 257872 Rthlr. von den Nachbarn, wovon allein 210000 Rthlr. baar ins Ausland geben. Der Einfluß Berlins ist hier in die Augen springend. Sachsen lieferte für 125864, Mecklenburg für 59939, Holstein für 6259, Böhmen für 18486, die Neumark für 19499, Schlesien für 18749 und Pommern für 6492 Thaler. Für Käse gingen nach der Schweiz und der batavischen Republik 18372 Rthlr., nach Sachsen 3066 Rthlr., nach Mecklenburg 4428 Rthlr., überhaupt 30000 Rthlr. ins Ausland. Das fehlende liefern die Bruchgegenden der Neumark. Eier liefert Sachsen für 4600 Rthlr., Anhalt für 2000 Rthlr., die übrigen Magdeburg (7000 Rthlr.) fast allein zur Konsumtion Berlins. Für gebackenes Obst gingen 24000 Rthlr. ins Ausland, nach Böhmen 9380, nach Sachsen 8716, nach Mecklenburg 5000 und nach Anhalt 700 Rthlr. Von der Einfuhr des grünen Obstes habe ich leider keine Angaben gefunden, ungeachtet Sachsen, Anhalt und Böhmen jährlich große Quantitäten nach Berlin liefern.

Zur Begründung dieser Daten will ich am Ende dieses Abschnitts die aus den Accise- und Zollregistern gezogenen Exportations- und Importationslisten (Nr. A. und B.) der Kurmark mittheilen.

2. Der inländische Konsumtionshandel

besteht in dem Tausche der im Lande erzeugten Produkte, und dem gegenseitigen Verkehr zwischen den Städten und dem platten Lande. Die Jahr- und Viehmärkte befördern diesen inländischen Handel. Der Städter liefert dem Landmanne Material- Tuch- Apothekerwaaren, Eisen, Stahl, Bier, Branntwein ic. Der Landmann hingegen den Ueberfluß seiner gewonnenen Produkte: Getreide aller Art, Taback, Graupen, Gröhe, Mehl, fettes Vieh, Kälber, Geflügel, Wild, Butter, Käse, Gartengewächse, Leinwand, Garn, Baumaterialien, Holz und Holzwaaren.* Da ich aber von dem Betrag dieses inländischen Verkehrs, das besonders in der Nachbarschaft von Berlin und den größeren Städten sehr bedeutend ist, keine Angaben liefern kann, so muß ich auf die in dem Kapitel von der Produktion gelieferten Tabellen und das Raisonnement darüber zurückverweisen, woraus man sich eine ziemlich richtige Idee von der innern Konsumtion und dem Bedarf des Landes an selbst gewonnenen Produkten wird bilden können. Der Raunt versättet es nicht, jene Data hier noch ein Mal zusammen zu stellen.

* Das eigentliche Hausiren ist verboten; nur den Lirgenschen Messertrügern ist es, zum großen Nachtheil der Kaufmannschaft in den Städten, erlaubt, gewisse Waaren auf dem Lande umher zu tragen.

3. Der Zwischen- oder Transitohandel

dieser Provinz ist sehr bedeutend, wozu die beiden großen Ströme, die Elbe und die Oder, Hauptveranlassung geben. Sachsen, Böhmen, Mähren, Oestreich und ein Theil des südlichen Deutschlands ziehen fast alle Waaren des Auslandes über Stettin und Hamburg vermittelst dieser beiden Flüsse und liefern durch Frachtfahrer ihre Fabrikwaaren auf demselben Wege in fremde Länder, und Schlesiens Fabrik- und Manufakturwaaren gehen größtentheils den nämlichen Gang. *) Dieser Handel, der einzige, der dem Staate Geld zuführt, ohne etwas herauszuziehen, von dem der Speditionshandel ein eigener Zweig ist, wird entweder für Rechnung fremder oder für Rechnung inländischer Kaufleute getrieben, und würde ungleich bedeutender seyn, wenn Friedrichs II. Handelspolitik es nicht für gut gefunden hätte, die Durchfuhrzölle und die Durchgangsaccise so beträchtlich zu erhöhen. Seine Nachfolger haben indessen die Abgaben von manchen Artikeln durch einen neuen Tarif sehr vermindert. Der Speditionshandel Berlins ist nicht ganz unwichtig, da die oben beschriebenen Kanäle, welche die Elbe mit der Oder in Verbindung setzen, den Transport der Waaren über Berlin geleitet und sehr abgekürzt haben.

A.

Importationstabelle der Kurmark vom Jahre 1799.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
1. Getreide, Feldfrüchte, Hopfen u. Sämereien.						
Weizen	6695	—	112212	6	118907	6
Rocken	92393	—	126040	6	218433	6
Gerste	12014	—	56883	12	68897	12
Hafer	1422	—	15276	18	16698	18
Erbfen 1c. 1c. S. Vistualien						
Rüben	3	—	460	—	463	—
Klee = Rübe = und Leinsamen	17540	—	360	—	17900	—
Kohl = und Gartensamen.	929	—	459	—	1378	—
Hopfen	1512	18	331	12	1843	6
Zwiebeln und Blumengewächse	236	—	—	—	236	—

*) Der Handel zwischen Ober- und Niederdeutschland steht, bei dem Mangel eines von Süden nach Norden strömenden großen Flusses, noch nicht in dem gehörigen Verhältniß, und ist durch den Landtransport zu kostbar.

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Län- dern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthr.	Gr.	Rthr.	Gr.	Rthr.	Gr.
2. Vieh.						
Reit- und Wagenpferde	29363	—	10521	—	39884	—
Ochsen und Bullen	67980	—	130118	—	198098	—
Stiere	360	—	—	—	360	—
Kühe	10243	—	43767	—	54010	—
Schweine	35586	—	94679	—	130265	—
Kälber, Hammel, Schafe und Ziegen	18367	—	294668	—	313035	—
3. Viktualien.						
a) Erbsen, Linsen, Bohnen, Grütze, Hirse u. Graupen	11566	12	39042	12	50609	—
b) Wildpret: Hirsche, Rehe, Schweine, Hasen	4885	—	7187	—	12072	—
c) Wildes Federvieh: Fasanen, Schnepfen, Rebhühner, Gänse, Enten, Tauben, Krammetsvogel und Lerchen	14168	—	7969	—	22137	—
d) Zahmes Federvieh: Hühner, Gänse, Enten, Puten und Tauben	2593	12	9778	—	12371	12
e) Fische (süße und geräucherte): Lachs, Laberdan, Kabliau, Dorsch, Forellen, Schnepel, Stock- und Klippfisch, Speckbücklinge u. u.	5878	12	20172	6	26050	18
f) Gesalzene Häringe	30923	18	23640	18	54564	12
g) Geräucherte Schinken, Speck und Würste	15439	—	9018	18	24457	18
h) Geräucherte Spickgänse	—	—	5955	6	5955	6
i) Butter	210800	—	47072	—	257872	—
k) Käse	30195	—	5763	18	35958	18
l) Eier	6618	—	7328	18	13946	18
m) Gebäckenes Obst	24987	—	—	—	24987	—
n) Austern und Muscheln	2760	—	—	—	2760	—
o) Gartengewächse und Obst	—	—	20555	—	20555	—
4. Materialwaaren, Wein, Brantwein.						
Feine Weine, süße, Spanische, Italienische, Ungarische, Champagner und Bourgogner	128869	12	—	—	128869	12
Franzweine und Pontak	244060	—	—	—	244060	—
Rhein-, Neckar-, Moseler und Frankenweine	49964	12	—	—	49964	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Landwein	4360	—	6171	12	10531	12
Wein = und Eideressig	1067	12	1510	—	2577	12
Biereffig	—	—	296	—	296	—
Geanz = und andere fremde destillirte Branntweine, Arak und Rum	3854	12	2565	—	6420	12
Kornbranntwein	930	—	2187	18	2217	18
Fremde Biere	1021	12	—	—	1021	12
Inländische Biere	—	—	1548	—	1548	—
Selzer = Sauer = und Bitterbrunnenwasser	7193	—	—	—	7193	—
Steinsalz	26950	—	—	—	26950	—
Kochsalz	—	—	67246	18	67246	18
Thee	6142	18	—	—	6142	18
Kaffee	323401	6	—	—	323401	6
Kakaobohnen	5258	6	—	—	5258	6
Chokolade	1712	18	—	—	1712	18
Roher Zucker	305945	12	—	—	305945	12
Raffinirter Zucker	32238	—	9711	—	41949	—
Syrup	234817	6	2794	—	237611	6
Granaten, Zitronen, Pomeranzen und Apfelsinen	17135	18	—	—	17135	18
Farbwaaren						
Indigo	152371	—	—	—	152371	—
Koschenille	20191	—	—	—	20191	—
Färbeholz	29726	12	—	—	29726	—
Berlinerblau	—	—	67	—	67	—
Lachmus	—	—	1137	—	1137	—
Röthe	91	—	2907	—	2998	—
Anderer Farbwaaren und Kräuter, Bolus, Vitriol, Silberglätte u. s. w.	125608	18	7296	—	133904	18
Gewürze, feine: Zimmt, Nelken, Muskatblumen u. Nüsse	38922	18	—	—	38922	18
— ordinäre: Pfeffer, Ingwer, Anis u. Kümmel.	98897	12	—	—	98897	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Reiß	84544	—	—	—	84544	—
Medizin- und Apothekerwaaren	36370	—	9173	18	45543	18
Weißes Baum- und Provenzeröl	12862	—	—	—	12862	—
Audere gemeine Oele für die Fabrikanten	164171	12	16137	12	180309	—
Puder und Stärke	—	—	13538	12	13538	12
Tabackspfeifen	—	—	4312	12	4312	12
Papier	23097	12	36796	—	59893	12
Maun	—	—	371	—	371	—
Römische Maune	132	—	—	—	132	—
Audere Materialwaaren, als Mandeln, Rosinen, Korinthen, Zitronenschalen und trockene Feigen	221199	12	—	—	221199	12
Rauch- und Schnupftabak.						
Kanaster in Rollen	20898	12	—	—	20898	12
Portoriko in Rollen	20932	18	—	—	20932	18
Fein Ewigent	101	—	—	—	101	—
Ordinare Packtabake	235	—	—	—	235	—
Virginische und ungarische Blätter	266152	12	—	—	266152	12
Landtabaksblätter	654	—	148203	—	148857	—
Fabrikirter Rauch- und Schnupftabak	—	—	72232	—	72232	—
Sevilleschnupftabak	3	—	—	—	3	—
Verschiedene Sorten Schnupftabak	3979	18	—	—	3979	18
5. Galanteriewaaren, als Frauenzimmerputz, Etuis, Parfums und Italienische Blumen						
Parfums und Italienische Blumen	35421	—	1436	—	44857	—
Weerschäumene Pfeifenköpfe	293	12	—	—	293	12
Quincailleriewaaren	29150	—	11827	—	40977	—
Juwelen- Gold- und Silberarbeiten						
Tressen, Spitzen und Krepinen	15156	12	55	—	15211	12
	76	—	—	—	76	—
6. Porzellan- Fayence- Glas- u. Ebsperwaaren.						
Rechte Porzellanwaaren	180	—	190	—	370	—
Fayence und Steingut	—	—	1821	—	1821	—

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Optische = Brenn = Fern = und Uhrgläser =	985	—	—	—	985	—
Spiegel und Spiegelglas	—	—	90	—	90	—
Grünes Tafelglas	—	—	4649	—	4649	—
Anderer Glaswaaren	—	—	117551	6	117551	6
Löffelwaaren	1139	18	5914	—	5055	18
7. Metallwaaren.						
Kupfer und Messing	162	—	2735	—	2897	—
Messingdrath	—	—	62	—	6	—
Kupfer = und Messingwaaren	29	12	1900	—	21	12
Zinn und Blei	25248	18	1645	—	2689	18
Zinn = und Bleiwaaren	—	—	119	—	119	—
Zinnasche und Bleierz	—	—	23	—	23	—
Ausgeschmiedetes Stangeneisen	15616	18	78972	—	92618	18
Ausgeschmiedetes Stahl in Stangen	4352	18	11056	—	15408	18
Eiserne Gußwaaren	—	—	12199	18	12199	18
Verzinnetes Eisenblech	—	—	6812	—	6812	—
Unverzinnetes Eisenblech	36	—	—	—	36	—
Schwarzblech	—	—	8501	12	8501	12
Eisendrath	306	—	—	—	306	—
Geschmiedete Eisenwaaren	551	18	36541	—	36693	18
Geschmiedete und ausgebohrte Gewehrläufe	28	—	—	—	28	—
8. Seiden = und Halbseidenwaaren.						
Rohe Seide und Floretseide	967212	12	12	—	967224	12
Nähseide	83244	—	163	—	83407	—
Ganz = und halbseidene Waaren und Bänder	4198	12	5548	—	9546	12
Reiche, mit Gold und Silber durchwirkte Stoffe, Damast, Gros de Tour, Atlas, Taft, Mohr un andere seidene Zeuge und Tücher	—	—	10699	12	10699	12
Flor, Agremens und Mignonetten	—	—	584	—	584	—
Seidene Strümpfe und Handschuhe	—	—	4034	12	4034	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Lande.		Aus andern Preuss. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
9. Baumwollene Waaren.						
Rohe Baumwolle	121489	—	—	—	121489	—
Baumwollen Garn	363945	12	2520	—	366465	12
Manchester, Plüsch, Felbel, Zig, Kattun, Parchent und Kannevas	—	—	15101	—	15101	—
Schnupftücher	—	—	2297	—	2297	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	—	—	7266	—	7266	—
Baumwollene Waaren, als breite Kesseltücher u.	15619	—	—	—	15619	—
Türkisch- und andere gefärbte Garne	24011	—	—	—	24011	—
10. Wollene Waaren.						
Rohe Wolle	120416	—	177819	12	298235	12
Wollen Garn	463	—	—	—	463	—
Tücher, feine und Mittels	—	—	77050	6	77050	6
Kalamant, Etamin, Chalon, Serge, Fries, Boye u. Molton	—	—	19957	18	19957	18
Berlan und Kamelotte	—	—	1680	—	1680	—
Hüte, mittel und feine	—	—	26	—	26	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	—	—	9502	—	9502	—
11. Leinene Waaren.						
Flachs, Hanf und Werk	38109	6	6778	6	44887	12
Leinen Garn und Zwirn	14874	—	63316	—	78190	—
Rohe und gebleichte Leinwand und Packleinwand	5121	6	128021	12	133142	18
Lein. Schleier und Batist	335	—	5747	—	6082	—
Drillich, Zwillich, Damast zu Tisch- und Handtüchern und Betten	—	—	5956	—	5956	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	—	—	370	6	370	6
Kanten und Mignonetten	—	—	321	—	321	—
12. Leder- und Rauchwaaren.						
1) Gar-gemachtes Leder.						
Zuchten	4939	12	80	—	5019	12
Korduan und Saffian	1576	12	165	—	5741	12

Benennung der Waaren und Artifel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Nthr.	Gr.	Nthr.	Gr.	Nthr.	Gr.
Engl. Kalbleder und Sohlleder	23930	6	—	—	23930	6
Inländ. Sohlen- und Kalbleder	—	—	9237	—	9237	—
2) Rauchwaaren, als Zobel- Warber- Hamster- Fekban- Tiger- Fuchs und Kaninchenfelle	11198	—	477	—	11675	—
23. Holzwaaren und Steinkohlen.						
Bau- und Schiffsholz	1144	12	10215	12	11360	—
Stab- und Pipenholz	90	—	37211	—	37301	—
Eichene Bretter	—	—	41453	—	41453	—
Kiehnene Bretter	—	—	111797	12	111797	12
Brennholz	3074	12	26591	—	29465	12
Holzkohlen	4025	18	23303	18	27329	12
Drechsler- und Tischlerwaaren	1451	—	1764	—	3195	—
Fremde Holzarten, als Zedern- Mahagoni- Rosen- und Ebenholz	31161	—	—	—	31161	—
Steinkohlen	2827	12	194	—	3021	12
24. Baumaterialien.						
Marmor	—	12	—	—	—	12
Bruchsteine und Werkstücke	129	—	4521	12	4450	12
Schiefersteine	317	—	—	—	317	—
Mauer- und Ziegelsteine	500	—	2617948	12	2618448	12
Kalksteine	—	—	360	—	360	—
Gips und Kalk	—	—	1768	—	1768	—
25. Allerlei rohe Materialien.						
Ochsen- Kühe- und Pferdehäute	34986	—	12319	12	47305	12
Kalbfelle	4982	—	10581	—	15563	—
Ziegenfelle	4659	12	196	6	4855	18
Bewollte Hammel- und Schaffelle	6527	—	4602	12	11129	12
Talg	45566	6	180	12	45746	18
Seife	5281	12	1163	—	4444	12
Venetianische Seife	6860	12	—	—	6860	12
Grüne und schwarze Seife	—	—	10395	12	10395	12

Benennung der Waaren und Artikel.	Aus dem Auslande.		Aus andern Preuß. Ländern.		Betrag der Importation	
	Werth der Güter.		Werth.		Importation	
	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.	Rthlr.	Gr.
Wachs und Wachslichte	14033	8	3877	—	17910	8
Honig und Weth	5038	12	1718	18	6757	6
Fischbein	49728	18	2316	—	52044	18
Elfenbein und Waaren davon	2152	12	—	—	2152	12
Bernstein, roher und in Waaren	63	—	223	—	286	—
Bettfedern	20113	12	464	6	20577	18
Pott- und Waidasche	15137	—	6039	—	21176	—
Knochen und Horn	469	—	108	—	577	—
Schmergel	15	12	—	—	15	12
Gallmei	—	—	14408	12	14428	12
Wech	—	—	146	—	146	—
Theer	—	—	319	18	319	18
Wieber und Kameelhaare	40	—	—	—	40	—
Summa	5558422	18	5313802	6	10872224	—

B.

Exportationstabelle der Kurmark von 1799.

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
1. Getreide, Sämereien, Hopfen u. ic.			Klee - Rübe - u. Leinsamen	26	—
Weizen	312795	—	Kohl und Gartensamen	219	—
Rothen	3356	—	Hopfen	26995	—
Gersten	831	—	2. Vieh.		
Hafer	480	—	Pferde	48087	—
Erbsen u. S. Viktualien			Ochsen und Bullen	18550	—
Rüben	4066	—	Rübe	11458	—
			Schweine	12105	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
Kälber, Hammel, Schafe u. Ziegen	2452	—	Leinr. Hanf- und Nüßel	29354	—
5. Viktualien.			Landblättertobak	1382	—
Erbsen, Linsen, Bohnen, Erbsen u.	7918	—	Fabrikirter Rauch und Schnupf-		
Wildpret: Hirsche, Rehe, Schwe-			tobak	63832	—
ne, Hasen	—	—	Tabakspfeifen	84	—
Federwildpret	—	—	Puder und Stärke	588	—
Zahmes Federvieh	10	—	Medizin und Apothekerwaaren	2500	—
Fische	5814	—	5. Galanteriewaaren, als ge-		
Gefalzene Häringe	—	—	stickte Kleider, Manschetten, Etuis,		
Geräucherter Schinken, Speck u.			Evantailen, Parasols, Blumen u.	94898	—
Wärste	878	—	Quincalleriewaaren	32560	—
Butter	81	—	Juwelier- u. Goldschmiedearbeiten	75801	—
Käse	435	—	Leonische Tressen	1078	—
Eier	—	—	6. Porzellan- Fayence, Glas-		
4. Materialwaaren.			und Löffelwaaren.		
Landwein	51	—	Nechte Porzellanwaaren	30	—
Weinessig	8754	—	Fayence	25956	—
Bieressig	581	—	Löffelwaaren	2130	—
Destillirte Branntweine	103	—	Spiegel und Spiegelglas	—	—
Kornbranntwein	227	—	Grün Tafel und Fensterglas	5657	—
Inländische Biere	1996	—	Anderer Glaswaaren	283	—
Kochsalz	283	—	7. Metallwaaren.		
Raffinirter Zucker	274328	—	Kupfer und Messing	900	—
Syrup	3433	—	Messingdrath	—	—
Eichorien	48979	—	Kupfer- und Messingwaaren	784	—
Dachsenblut	410	—	Zinn und Blei	—	—
Inländische Alaune	22964	—	Zinnerne und bleierne Waaren	8194	—
Papier	20816	—	Zinnasche und Bleierz	—	—
Berliner Blau	569	—	Geschmiedetes Stangeneisen	924	—
Lackmus	98	—	Stahl in Stangen	—	—
Röthe	—	—	Eiserne Gußwaaren	1284	—
Anderer Farbewaaren und Farbe-			Verzinnetes Eisenblech	—	—
kräuter	10905	—	Schwarz- Blech	4104	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
Geschmiedete Eisenwaaren	682170	—	11. Leinene Waaren.	27780	—
8. Seidene und halbseidene Waaren.	979151	—	Rohe und gebleichte Leinwand	—	—
Mit Gold und Silber durchwirkte Stoffe, Damast, Atlas, Taffet, Tücher ic.	96976	—	Leinen Schleier und Batist	1960	—
Flor, Blondes, Agremens und Mignonetten	106933	—	Drillich, Zwillich und Damast	19002	—
Seidene und Sammtbänder	580	—	Schnupftücher	115	—
Seidene Strümpfe und Handschuhe	1183420	—	Strümpfe und Handschuhe	85	—
9. Baumwollene Waaren.	713570	—	Kanten, Spigen und Mignonetten	78	—
Manschester, Plüsch, Felbel, Kannevas, Sanspeine, Parchent, Zig, Kattun, Messeltuch	6896	—	Leinen Garn und Zwirn	36	—
Schnupftücher	22700	—	12. Leder- und Rauchwaaren	59134	—
Strümpfe, Mützen, Handschuhe und Westen	22	—	Korduan und Saffian	41604	—
Baumwollen Garn	743188	—	Rinder-Sohlen und Kalbleder	—	—
10. Wollene Waaren.	742988	—	Rauchwaaren und Pelzwerke	2783	—
Feine- und Mittelstücher	997253	—	Fertige Kürschnerwaaren	12778	—
Kalemauf, Etamin, Chalon, Mappin, Serge, Kasch, Boy und Molton	14956	—	Kutschen, Chaisen und Pferdegeschirre	63662	—
Hüte	15309	—	13. Holzwaaren.	8110	—
Strümpfe, Mützen und Handschuhe	82846	—	Eichen Schiffsholz	1921	—
Berlan und Kamelotte	65597	—	Fichten Bauholz	—	—
Wolle	1918949	—	Eichene Dielen und Bretter	210	—
			Kiehnene Dielen und Bretter	1558	—
			Stab und Pipenholz	15783	—
			Brennholz	—	—
			Drechsler und Tischlerwaaren	1774	—
			14. Baumaterialien.	1561	—
			Bruchsteine, Werkstücken u. Kalksteine	12600	—
			Mauer- und Ziegelsteine	—	—
			Gips und Kalk	—	—

Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.		Benennung der Waaren.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.		Rthlr.	Gr.
15. Rohe Materialien.			Wachs und Wachslichte	2199	—
Rohe Ochsen-, Röhre- und Pferde-			Honig und Meth	—	—
häute	1305	—	Fischbein	53041	—
Rohe Kalbfelle	1039	—	Federposen	835	—
Gegerbte Hammel- und Schaf-			Pott- und Waidasche	—	—
felle	6686	—	Elfenbein und Waaren	2511	—
Talg und Talglichte	1359	—			
Seife	224	—			
Grüne und schwarze Seife	13535	—	Summe	6447229	—

C.

Das Ausland hat 1799 der Kurmark an Waaren geliefert.

Namen der Länder.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.
I. Direkte aus der Fremde gezogen		
1) England, Holland, Portugal, Spanien, Westindien und andere Westgegenden zur See a) über Hamburg	2609793	—
b) über Stettin	430373	—
c) durch andere Wege	9657	18
2) Frankreich	104508	18
3) Italien	1041333	—
4) Schweden	29309	—
5) Dänemark, Norwegen und Holstein	43010	12
6) Rußland, Kurland, Liefland und die Ukraine	102606	—
7) Polen, Thorn und Danzig *)	193282	6
8) Ungarn, Siebenbürgen, Moldau, Wallachei und Türkei	139581	—

Ma

*) Polen, Danzig und Thorn stehen in der Tabelle noch unter den fremden Ländern und Städten.

Namen der Länder.	Werth der Waaren.	
	Rthlr.	Gr.
9) Oestreich, Böhmen, Mähren, Steiermark, Oberschlesien	92199	—
10) Sachsen und Lausitz	314074	12
11) Hannover, Braunschweig und Lüneburg	71604	18
12) Anhalt	14389	18
13) Mecklenburg	152660	12
14) Das Reich und die Schweiz	110482	—
II. Indirekte ist eingeführt worden:		
1) Von den Messen zu Frankfurt an der Oder	57605	6
2) Aus andern Preussischen Provinzen	44943	18
Summe	5558421	18

Aus den andern Preuß. Provinzen sind 1799 Waaren eingeführt:

1) Aus Ostpreußen	16357	—
2) — Litauen	820	—
3) — Westpreußen	48397	—
4) — dem Herzogthum Pommern	390727	6
5) — der Neumark	3768861	6
6) — dem Herzogthum Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld ic.	486309	18
7) — dem Fürstenthum Minden und den Grafschaften Ravensberg, Lingen und Tecklenburg	1779	12
8) — dem Herzogthum Cleve	14406	12
9) — der Grafschaft Mark	46726	6
10) — dem Fürstenthum Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein	41986	12
11) — dem Fürstenthum Ostfriesland	22724	6
12) — dem Herzogthum Schlesien	499525	—
13) Von den Messen zu Frankfurt an der Oder	75081	—
Summe	5315802	6

1. Für Rechnung fremder Kaufleute.		Für Rechnung fremder Kaufleute
		Werth der Waaren. Rthlr.
Aus Sachsen nach Mecklenburg, Braunschweig, Rußland und Hamburg	„	91368
— Aus Braunschweig nach Sachsen und Regensburg	„ „ „	1242
— Mecklenburg nach Sachsen und Lüneburg	„ „ „	5323
— dem Reich nach Sachsen und Mecklenburg	„ „ „	153
Summe		226124
2. Für Rechnung inländischer Kaufleute.		
Nach Hamburg	„ „ „ „ „ „ „	450
— Oestreichs Staaten	„ „ „ „ „ „ „	50329
— Sachsen	„ „ „ „ „ „ „	73570
— Braunschweig	„ „ „ „ „ „ „	2
— Anhalt	„ „ „ „ „ „ „	6047
— Mecklenburg	„ „ „ „ „ „ „	252
— dem Reiche	„ „ „ „ „ „ „	148
Summe		110778

Schlußfolgen. *)

Die Kurmark Brandenburg nahm 1799 Waaren aus fremden Ländern für 5558421 Rthlr. 18 Gr.
Aus andern Preuß. Provinzen 5313802 — 6 —

Summe 10872224 Rthlr.

Lieferte Waaren ins Ausland und nach andern Provinzen für 5070758 —

Mußte also zugeben 5801466 Rthlr.

Dieser jährliche Geldverlust der Kurmark ist unbezweifelt gewiß, und rührt von der starken Konsumtion und von dem Luxus Berlins her. Allein diese Hauptstadt ist das Zentrum des Nationalreichthums, fremde Ausländer und Große verzehren hier große Summen, die jenen Verlust

*) In so fern sie, aus Zollregistern, als den einzigen Quellen über diesen Gegenstand, genommen, auf Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit Ansprüche machen können; denn es ist bekannt, daß es noch manche recht- oder unrechtmäßige Wege giebt, Waaren und Geld mit dem Auslande zu wechseln, deren jährlicher Umsatz vielleicht ein Viertel der obigen Summe betragen dürfte.

schon in etwas ersetzen. Ueberhaupt aber muß man die Aus- und Einfuhr der Kurmark nicht isolirt, sondern in Verbindung mit dem Handel der ganzen Preussischen Monarchie betrachten: nur alsdann wird man im Stande seyn, die Bilanz einigermaßen zu beurtheilen.

Viertes Kapitel.

H ü l f s a n s t a l t e n .

Unter die vorzüglichsten Hülfsmittel zur Beförderung des Verkehrs im Lande und mit dem Auslande gehört

1. Das Geld, das den Werth aller Dinge bestimmt. Es zirkuliren Gold- und Silber- und Kupfermünzen, die entweder in Berlin oder auf andern königlichen Münzämtern geschlagen sind. Goldmünzen findet man von allen Ländern, fremde Silbermünzen gelten aber nur nach ihrem innern Werth. Die Goldmünzen bestehen in ganzen, doppelten und halben Friedrichsd'or, seltener sind die Dukaten. Das Verhältniß des Goldes zu den Silbermünzen ist nicht gesetzmäßig bestimmt, sondern das Agio bloß der Konkurrenz überlassen. Ein Friedrichsd'or gilt gegen currente Silbermünze gewöhnlich 5 Rthlr. 6 bis 7 Gr., und der Dukaten 3 Rthlr. Die Silbermünzen, welche seit 1750 nach dem Preussischen oder sogenannten Braumannischen Fuß geschlagen werden, sind ganze Thaler, halbe Thaler und Viertelthaler, und die seit 1764 geprägten Acht- Vier- und Zweigroschenstücke. Ein Thaler hat 24 Groschen und ein Groschen 12 Pfennige. Scheidemünzen sind die Eingroschenstücke, Sechspfennig- Vierpfennig- Dreipfennig- und Einpfennigstücke, letztere werden auch in Kupfer gemünzt. Alle Silbermünzen, die nach dem 21 Fl. Fuß ausgeprägt sind, heißen Preussisch Courant. 35 St. Friedrichsd'or müssen eine Cöllnische Mark wiegen. Ein Thalerstück muß 12 Loth, ein 8 Groschenstück 10 Loth, ein 4 Groschenstück 8 Loth, ein 2 Groschenstück 6 Loth fein in der Cöllnischen Mark halten. *)
2. Gewichte. Für Frachten und die Schiffahrt hat man Schiffspfunde, von 280 gemeinen Pfunden oder 20 Liespfunden. 12 Schiffspfunde oder 3360 gemeine, machen eine Schiffslast. Der Zentner enthält 5 Stein oder 110 Pfund. Ein Stein hat 22 Pfund, ein leichter Stein nur 11 Pfund. Ein Pfund hat 2 Mark oder 32 Loth. **) Ein Loth hat 4 Quentchen. Ein Quentchen hat 4 Pfennig. Feine Sachen und Waaren, die keine große Quantität ausmachen, werden mit dem sogenannten Mark- oder Einfaßgewicht gewogen, und nach Unzen, Lothen, Drachmen, Pfenniggewicht oder Denier und in Gran eingetheilt. Der

*) Das Abnigt. Münzeditikt vom 25ten März 1764 bestimmt die Prägung und die Verhältnisse der Münzen gegen einander.

**) Vom Fleischergewicht rechnet man 10 Pfund Fleischgewicht auf 11 Pfund Handels- oder Krämgergewicht.

Denier hat 20 Gran, das Drachma oder Quentchen 60 Gran, das Loth 4 Drachmen, die Unze 2 Loth, die Mark 8 Unzen und das Pfund 2 Mark oder 7680 Gran.

3. **Maasse**, und zwar a) Körpermaasse. — Beim Getreide: Eine Last Rocken hat 5 Wispel, bei Hafer und Gerste nur 2 Wispel. Ein Wispel hat 24 Scheffel oder 2 Malter. Ein Malter 12 Scheffel. Ein Scheffel hat 4 Viertel oder 16 Mege. Dieser Scheffel ist seit 1716 im Lande das allgemeine Maass. — Bei Getränken: Ein Gebraude Bier hat 9 Kufen oder 18 Faß. Eine Kufe hat 2 Faß oder 4 Tonnen. Ein Faß hat 2 Tonnen. Eine Tonne 4 Dehnen oder 96 bis 100 Quart. Ein Dehnen 24 Quart. Ein Quart 2 Köffel. Ein Fuder Wein hat 4 Dohoste oder 6 Dhm. Ein Dohost hat 12 Dhm. Ein Dhm hat 2 Eimer oder 4 Anker und 128 Quart. Ein Eimer hält 2 Anker. Ein Anker 32 Quart u. b) Flächenmaass. — Beim Land- und Feldmessen ist der Berlinische Fuß, der mit dem Rheinländischen eine Größe hat, festgesetzt. Zwölf Fuß machen eine Ruthe. Der Fuß hat 10 Zoll, und der Zoll 10 Linien. Die Hufen in der Kurmark sind von verschiedener Größe: eine große Hufe z. B. hat 50 große oder Magdeburg. Morgen (oder 66½ kleine Morgen), der Morgen zu 180 □Ruthen oder zu 25950 Rheinl. Dezimal □Fuß gerechnet. So werden die Hufen wenigstens bei Vermessungen bestimmt. In der Uckermark bedient man sich aber zuweilen noch des alten Maasses, nach welchem die Ruthe zu 14 Fuß, und der Morgen zu 300 □Ruthen gerechnet wird. c) Längenmaass. — Die Berliner Elle hält 2 Fuß oder 24 Zoll.
4. Die Königliche Banke, welche 1755 in Berlin errichtet ist, und unter einem Hauptbankdirektorium steht, dem 12 Provinzialbanken oder Hauptbankkomtoirs, von denen das zu Frankfurt an der Oder hieher gehört, untergeordnet sind, besteht aus 3 verschiedenen Komtoiren, 1) das Hauptkomtoir besorgt den Ein- und Verkauf der Wechselbriefe, die Anschaffung des Goldes und Silbers für die Münze, und die Einnahme und Ausgabe der Banknoten. 2) Das Depositenkomtoir nimmt Kapitalien, doch nicht unter 50 Rthlr. an, und verzinst sie zu 2, 2½ auch 3 pro Cent. 3) Das Diskontokomtoir und Lombard leihet Kapitalien gegen Obligationen, Pfandbriefe, auch Juwelen, Gold, Silber und andere unverderbliche Sachen. Der König leistet mit einer baar niedergelegten Summe die Garantie für die Bank. Ein Bankopfund (eingebildete Münze) hält 24 Bankogroschen, und ein Bankogroschen 12 Bankopfennige; sie werden bloß in denen dazu errichteten Banknoten angenommen, welche auf 4, 5 bis 1000 Bankopfund gestellt werden, und zu allen Zeiten auf dem Hauptkomtoir zahlbar sind. Hundert Pfund Banko oder Bankothaler machen 125 Rthlr. in Friedrichsd'or, 122 Rthlr. in Dukaten, und 151½ Rthlr. in Courant. Diese Banknoten werden bei allen Kassen, wie auch im Handel und Wandel, angenommen, kursiren aber sehr wenig. Das 1692 in Berlin errichtete Adresshaus verdient hier auch einer Erwähnung.
5. Die öffentlichen Handels- und Affekuranzgesellschaften sind durch Königl. Decretis gegründet und privilegiert worden. a) Die Königl. See- und Salzhandlungsgesell-

schaft trat 1772 zusammen, und schränkte sich ursprünglich auf den ausländischen Salzhandel ein, betreibt aber gegenwärtig einen großen und ausgebreiteten Handel mit allen Arten von Waaren, die sie direkte aus dem Auslande zieht und dahin liefert. Die jetzige Oktroi dauert bis zum 1sten Januar 1808. Ihr Fonds besteht aus 1500000 Rthlr., der in 5000 Aktien, jede zu 500 Rthlr. vertheilt ist. Sie genießt die Zollfreiheit durch das ganze Land, ist frei von Stempel und Gerichtsporteln, und nimmt Kapitalien zu 2½ und 4 Prozent Zinsen. Ihre Obligationen werden überall angenommen, da die ganze Einrichtung in gewissen Betracht auf einem Staatsmonopol beruht. b) Die neue Affekuranzkompagnie in Berlin trat 1792 zusammen, hat ein Kapital von 100000 Rthlr., die in 1000 Aktien vertheilt sind, und beschäftigt sich mit See- und Stromversicherungen. c) Die Emdensche Haringssischereigesellschaft besteht seit 1769 und hat ihr Komtoir in Berlin. Sie muß die Mark Brandenburg, Magdeburg und Halberstadt mit guten Haringen zu billigen Preisen versehen. Seit 1799 kann aber ein jeder Unterthan Haringsschiffe ausrüsten, da in diesem Jahre das Monopol der Gesellschaft aufhörte. d) Die Königl. Haupt- und Brennholzadministration gehört wegen ihres Holzverkaufsrechts und wegen ihres ausgebreiteten Handels gewissermaßen auch hierher. *)

6. Messen, Märkte und Stapelwesen. Zur Beförderung des inneren und äußeren Absatzes der Waaren hat die Kurmark seit 1253 zu Frankfurt an der Oder jährlich drei Messen, (zu Reminiszere, Margarethen und Martni) welche ehemals zu den ansehnlichsten in ganz Deutschland gehörten. Unter Friedrich II. nahmen sie ab, allein unter Friedrich Wilhelm II. kamen sie so in Flor, daß die Messaccise, welche bisher etwa 10000 Rthlr. jährlich betragen hatte, 1795, aller politischen Zerrüttungen ungeachtet, 89497 Rthlr. betrug, und 1797 war der Absatz aller Waaren auf den 3 Messen 6661000 Rthlr., woran die Inländer mehr als $\frac{2}{3}$ Antheil hatten. Was die neueren Verordnungen von 1798, 1800 u., wodurch die Einfuhr verschiedener fremder Waaren verboten worden ist, für Einfluß auf den Messhandel haben werden, muß die Zeit lehren. Den Gang und die Direktion der Messgeschäfte leitet eine Messaccisedirektion, welchen der ersten Kurmärktischen Accise- und Zolldirektion zu Berlin untergeordnet ist, und eine Messkommerzienkommission, worin der jedesmalige Krieges- und Steuerrath den Vorsitz führt. Der neueste Messariff ist vom 24ten März 1788, und das Messreglement vom 28ten Januar 1788. **) Die Märkte oder Jahrmärkte werden in Kram-, Pferde- oder Viehmärkte und in Wollmärkte eingetheilt, und sind in manchen Städten der Kurmark von

*) Die oktroirte Getreidehandelskompagnie auf der Elbe (1770) ist aufgehoben und die auf der Oder gar nicht zu Stande gekommen.

**) Der Raumersparung wegen liefere ich keine Tabellen von den auf den Frankfurter Messen debilirten Waaren. Man findet verschiedene derselben in den Frankfurter Messanzeigen und in den Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg.

- einiger Bedeutung. Zu ihrer Aufnahme hat die Regierung durch verschiedene Verordnungen zweckdienliche Einrichtungen getroffen. Die wichtigsten Vieh- und Pferdennäkte sind zu Seehausen, Wilsnack und Seelow. Auch einige Dörfer haben von Alters her Jahrmäkte, z. B. Stepenitz, Diesdorf, Feldberg etc. Den meisten sind sie aber abgenommen und benachbarten Städten zugelegt worden. Die vorzüglichsten Wollmäkte sind in Berlin, Salzwedel und Brandenburg. Da die Mäkte in den Kalendern verzeichnet stehen, so kann ich der Aufzählung derselben überhoben seyn. In Absicht des Stapelwesens ist die Stadt Frankfurt an der Oder in der Kurmark die einzige, welche noch einige Ueberreste der seit 1253 besessenen Stapelgerechtigkeit benützt, welches sich seit 1751 allein nur noch auf den nach Schlesien zu liefernden nordischen Leinsamen erstreckt, und daher von keiner großen Bedeutung ist.
7. Schiffahrt und Kanäle. Da die Kurmark mit Flüssen und Kanälen hinlänglich durchschnitten ist (S. 16 bis 25), welche die Kommunikation im Innern des Landes sehr erleichtern; so steht natürlich der Wassertransport mit dem Landtransport in gar keinem Verhältniß. Auf diesen Strömen und Kanälen werden jährlich ansehnliche Partien Waaren versendet. Hamburg, Magdeburg, Stettin, Breslau, Frankfurt und Berlin stehen durch sie in enger Verbindung, und nur in dem Fall, wenn die Schiffahrt durch Dürre und Frost gehemmt wird, oder die Schleusen gesperrt sind, werden die darauf befindlichen Waaren zu Lande weiter gefahren. Die vorzüglichsten Ausladungen und Waarenablagen sind zu Lenzen, Wittenberge, Tangermünde, Havelberg, Berlin und Frankfurt an der Oder. Um von der Schiffahrt für das Land so viel Nutzen, wie möglich, zu ziehen, wurde im Jahre 1716 eine Elbschiffergilde von 25 Mitgliedern errichtet zur gänglichen In- und Exportationsfahrt auf der Elbe und Havel von Berlin bis Hamburg, und dadurch allen eigentlichen Hamburger Schiffen die Frachtfahrt nach den Preussischen Ländern untersagt. Von den Schiffsbauwerken ist oben schon einiges gesagt. Die Schiffbauer bilden in der Kurmark ein eigenes Gewerke. Unsere Flüsse und Kanäle tragen ganz ansehnliche Fahrzeuge, z. B. die Havel-, Spree- und Oderkähne haben einen Ladungsraum von 2000 bis 2500 Kubikfuß, und tragen 8 bis 900 Zentner Last; die Elbkähne von 2000 Kubikfuß tragen 2000 Zentner, und die Schuten von 8000 Kubikfuß tragen 4800 Zentner Last.
8. Heerstraßen und Frachtfuhrwesen. Für die Erleichterung des Landtransports ist durch gute Einrichtung der Landstraßen und Wegeverbesserung in neueren Zeiten mehr gethan wie ehemals. Vorzüglich aber wird das Frachtfuhrwesen in der Folge durch die von der unter Friedrich Wilhelm II. für die Kurmark errichteten Chauffeebauintendantur bereits angelegten, oder noch im Bau befindlichen Chauffeen oder Kunstwegen gewinnen. Die Chauffeen sollen sich von Berlin aus nach Hamburg, Frankfurt, Magdeburg, Freimwalde u. s. w. erstrecken, und sind fast auf allen Seiten Berlins schon angefangen. Der König steckt dazu die Summen vor, und von dem Weggelde müssen sie künftig im Stande erhalten werden. In manchen Gegenden der Mark sind die Wege im Frühjahre und Herbste, der Beschaffenheit

des Bodens nach zum Theil freilich sehr schlecht, in andern hingegen, besonders in der Mittelmark, ist der Sand im Sommer sehr beschwerlich. Die Zufuhren aus Sachsen, von Leipzig, Braunschweig, Rostock, Lübeck ic. geschehen größtentheils zur Achse. Besonders werden die Waaren von und nach den Frankfurter Messen durch Frachtfahrer spedirt. Uebrigens ist für die Fracht- und Fuhranstalten durch besondere Königl. Reglements gesorgt.

9. Das Postwesen. Die Anlegung der Posten war unstreitig für den Handel und Verkehr der Kurmark von wesentlichen Vorteilen. Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große führte sie 1650 durch seinen Kammerrath Matthias ein, und seitdem hat diese Einrichtung so große und wesentliche Verbesserungen erhalten, daß das Preussische Postwesen jetzt zu den besten im deutschen Reiche gehört. Berlin ist der Mittelpunkt, woselbst sich alle Posten concentriren, und von dem Königl. Generalpostamt oder General-Postdepartement das Ganze dirigirt wird. Die Posten sind entweder ordinäre (reitende oder fahrende) oder Extraposten, und es ist die Einrichtung getroffen, daß durch alle ansehnliche Städte wöchentlich zwei Mal fahrende und reitende Posten gehen. In Ansehung der innern Einrichtung des Postwesens kann man sich aus den vorhandenen Postordnungen belehren, da die Mark Brandenburg hierin keine besondere Provinzialeinrichtung hat. *) In der Kurmark, welche 44 Postämter und mehrere Posthaltereien hat, befinden sich von Berlin aus 14 Hauptpostcourse. **)

1) Nach Aachen, über Zehlendorf, Potsdam, Großenkreuz, Brandenburg. * ic.

2) Nach Hamburg über Bötzow, Flatow, Fehrbellin, Wusterhausen an der Dosse, Kyritz, Kletzke, Perleberg * Lenzen. * ic.

3) Nach Halle und Leipzig über Zehlendorf, Potsdam, Zeelitz, Treuenbriezen, Wosdorf ic. Die Leipziger geht von Treuenbriezen auf Wittenberg ab.

4) Nach Cüstrin und Preußen über Vogelsdorf, Müncheberg, Dolgeln ic.

5) Nach Posen über Vogelsdorf, Eggersdorf, Frankfurt. ic. *

6) Nach Neubrandenburg über Dranienburg, Zehdenick. ic. *

7) Nach Breslau über Eßpenick, Erkner, Fürstenwalde, Jakobsdorf, Frankfurt. ic. *

8) Nach Freienwalde über Altlandsberg, Strausberg, Wriezen auf Freienwalde.

9) Nach Halberstadt über Charlottenburg, Spandow, Wustermark, Brandenburg, * Plaue. ic.

10) Nach

*) Unter dem Generalpostamt steht das zur schnellen Verbreitung der Handelsnotizen, Preise, Taxen ic. so wichtige Intelligenzkomtoir in Berlin, welches, den Sonntag ausgenommen, täglich ein Intelligenzblatt ausgiebt, und die Einkünfte davon dem Königl. großen Waisenhause zu Potsdam berechnet.

**) Alle gedehnt gedruckte Orter haben Postämter, die übrigen nur Posthaltereien. Von den mit einem Stern bezeichneten Ortern gehen Nebenposten ab.

- 10) Nach Danzig über Werneuchen, Freienwalde, die Zepernische Schleiße. ic.
- 11) Nach Klostok über Böhlow, Flathow, Fehrbellin, Neuruppin * Reinsberg, Wittstock * Freienstein * ic.
- 12) Nach Salzwehel über Charlottenburg, Spandow, Wustermark, Nauen, Barnewitz, Rathenow * Tangermünde * Stendal * Gardelegen * Wustrow und Salzwehel. *
- 13) Nach Stettin: 1) Ueber Bernau, Neustadt-Eberswalde, Angermünde, Schwedt. 2) Ueber Dranienburg, Zehdenick, Templin * Prenzlau, Brüssow, Löcknitz. ic.
- 14) Nach Jittau über Königswusterhausen, Storkow, Beeskow. * ic.
- Die Neben- oder Binnenposten sind folgende: 1) Von Brandenburg nach Rathenow und umgekehrt. 2) Von Perleberg a) nach Prigwall, Wittstock, Altstrelitz, Lychen, Boizenburg, Prenzlau ic. b) nach Stendal über Wilsnack, Havelberg ic. 3) Von Lenzen a) nach Schwerin, b) nach Magdeburg. (S. Nr. 8.) 4) Von Frankfurt a) nach Luckau über Müllrose, Beeskow, b) nach Cüstrin über Lebus. 5) Von Zehdenick nach Neuruppin über Gransee, Lindow und Altruppin. 6) Von Freienstein nach Köbel. 7) Von Tangermünde a) nach Arneburg, Sandow, Havelberg, b) nach Magdeburg über Kehnert, Wollmirstädt. 8) Von Stendal eine von Lenzen, Arendsee und Osterburg kommende Hamburger Post über Burgstall, Wollmirstädt nach Magdeburg. 9) Von Gardelegen nach Hannover über Steinke. 10) Von Salzwehel, a) nach Arendsee, b) nach Dannenberg. 11) Von Templin nach Altstrelitz über Lychen.
10. Die beiden Berliner Handlungsschulen gehören ganz vorzüglich hierher, da sie sich ausschließlich mit der Bildung des künftigen Kaufmannes beschäftigen. Sie wurden beide im Jahre 1791 errichtet. Die eine, welche den Namen einer Handlungsakademie führt, ist kürzlich ein königliches Institut geworden, dessen Lehrer von dem Generalfabrikendepartement jährlich eine bestimmte Summe zur Befoldung erhalten; die andere steht unter dem Kuratorium der Aeltesten der beiden Innungen der hiesigen Kaufmannschaft, und verbindet damit noch eine besondere Elementarschule.

Zweiter Abschnitt.

Geistige Kultur.

Erstes Kapitel.

Religion.

Toleranz und Gewissensfreiheit sind die Hauptprinzipie der preussischen Regierung; Grundsätze, die besonders über Berlin und den ganzen Brandenburgischen Staat einen so wohlthätigen

Geist der Duldung und gegenseitigen Schonung verbreitet haben, daß jetzt bei uns von einem kirchlichen Glaubensunterschiede kaum noch die Rede ist. Die drei Hauptglaubenskonfessionen leben in der freundschaftlichsten Verbindung unter einander, haben gemeinschaftliche Kirchen, gemeinschaftliche Schulen, und sehen sich wie Glieder einer einzigen Kirche an. Man will zwar den Berlinern im Allgemeinen Indifferentismus gegen die Religion zur Last legen, weil man hier freimüthiger und offener, wie irgendwo, über religiöse und schädliche Vorurtheile spricht. Dafür haben wir aber auch, Dank sey es den Manen unsers großen Friedrichs! hier keine Partheien, keine Verfolgungen, keine Inquisitionen. Gleichviel, ob lutherisch, reformirt oder katholisch, nur — gute, nützliche und treue Bürger des Staats!

1. Christliche Religionspartheien. Nur den drei Hauptkonfessionen des Christenthums sind eigentlich öffentliche religiöse Versammlungen gestattet. Die Mark Brandenburg nahm sehr früh an der wohlthätigen Religionsverbesserung, durch Luther, Antheil. Das Volk aber ungleich früher, wie der Hof, den politische Verbindungen anfänglich davon zurückhielten. Joachim II. bekannte sich 1529 öffentlich zu Luthers Lehre, und ihm folgten die Bewohner des ganzen Landes. Von der Zeit an ist die lutherische Kirche die herrschende in der Mark Brandenburg geblieben. Kurfürst Johann Sigismund trat 1613 zur reformirten Lehre über, und legte dadurch den Grund zu der ziemlich starken Anzahl der Befenner der evangelisch-reformirten Konfession. Noch jetzt ist der Hof dieser Kirche zugethan, jedoch ohne einen Unterschied zwischen den beiden protestantischen Konfessionen zu machen, und ohne von auswärtigen Prinzessinnen, die mit demselben vermählt werden, die Konfessionsveränderung zu verlangen. Unter Friedrich Wilhelm dem Großen und seinen Nachfolgern ist die Anzahl der reformirten Glaubensgenossen, durch die Aufnahme der französischen Flüchtlinge sehr vergrößert worden. Die Befenner der römisch-katholischen Kirche sind durch die Werbungen, Wanderungen und Acquisitionen neuer Provinzen ins Land gekommen, und machen nur einen unbedeutenden Theil des Ganzen aus. — Geduldet werden übrigens alle Sekten, die sich zum christlichen System bekennen, ihre Grundsätze mögen beschaffen seyn, wie sie wollen, wenn die Ruhe und Sicherheit des Staats durch sie nicht gefährdet wird. Dahin gehören die Herrnhuter, oder Mitglieder der evangelischen Brüdergemeinen, die Sicheslianer &c.

2. Nichtchristliche oder die Juden haben als Befenner des mosaischen Gesetzes die völlige Freiheit des stillen Gottesdienstes, und in verschiedenen Städten dazu ihre Synagogen. Mehr von diesem Volke ist oben (S. 31.) gesagt worden.

Zweites Kapitel.

Wissenschaften und Künste.

Da die Religionsbegriffe auf den Unterricht, und dieser auf die Geistesbildung eines Volks so wichtigen Einfluß haben; so ergiebt sich aus dem oben gesagten, daß die Bewohner Berlins

und der Mark Brandenburg in Absicht der wissenschaftlichen Bildung und Aufklärung ihren Nachbarn gewiß nicht nachsehen. Denkfreyheit, eine gemäßigete Censur- und Pressfreyheit waren die großen Hebel, welche die wissenschaftliche Kultur in dem brandenburgischen Staate beförderten. Um das Ganze desto leichter übersehen zu können, will ich kurz von den Anstalten reden, die zur Begründung, Erweiterung und mehreren Vervollkommnung der Kultur überhaupt und der wissenschaftlichen insbesondere beigetragen haben.

1. Allgemeine Bildungs- und Vorbereitungsanstalten. Die Schulen kann man in Land- und Stadtschulen, und letztere wieder in Elementar- Bürger- Mittel- und gelehrte Schulen eintheilen. Die Landschulen der Kurmark, deren Anzahl sich auf 1650 beläuft, bedürfen im Ganzen in Absicht des innern, weit mehr aber in Absicht des äußern Zustandes, noch großer Verbesserungen. Die meisten Stellen haben nur ein Einkommen zwischen 10 und 40 Rthlr., so daß ihre Inhaber zu einer Kunst oder einem Handwerke ihre Zuflucht nehmen müssen, was ohne Nachtheil für die Schule nie geschehen kann. Viele Dörfer haben sogar für den Winter gemietete Schulhalter. *) Doch ist seit einiger Zeit sehr viel zu ihrer innern und äußern Verbesserung gethan, noch mehr aber vorgeschlagen, und es steht zu hoffen, daß diese Anstalten besser dotirt, und dann zur Bildung der Jugend zweckmäßiger eingerichtet werden. Verschiedene unserer Landschulen haben durch die Bemühungen der Guts- herren und Prediger sehr verbesserte Einrichtungen erhalten, z. B. Refahn, Wußrau, Lüdes- riß, Wilberg u. a. m. die Nachahmung verdienen. Gerade die Landschulen verdienen die vorzüglichste Aufmerksamkeit des Staats, da von ihnen die Kultur, Sinn für Religion, Vaterlandsliebe und Häuslichkeit bei ganzen Generationen begründet wird. — Die Elementarschulen in den Städten, 173 an der Zahl, werden gewöhnlich nur von einem Lehrer versehen, und stimmen im Wesentlichen mit der Einrichtung der Landschulen überein, und leider auch darin, daß ihre Lehrer, bei vermehrter Arbeit, zuweilen kaum so viel Gehalt bes- sitzen, wie mancher Dorfschullehrer. — Die Bürgerschulen oder solche, wo 2 bis 3 Leh-

*) Doch hier zur Uebersicht die förmliche Klassifikation der Kurmärktischen Dorfschulen nach ihrem Ertrage.

In den 59 Inspektionen.	5 bis 10 Rthlr.	10 bis 20 Rthlr.	20 bis 40 Rthlr.	40 bis 60 Rthlr.	60 bis 80 Rthlr.	80 bis 100 Rthlr.	100 bis 150 Rthlr.	150 bis 180 Rthlr.	180 bis 200 Rthlr.	200 bis 250 Rthlr.	250 bis 300 Rthlr.	Summe.
Königliche Schulen	59	67	152	94	68	58	61	17	8	2	2	583
Patronatschulen	145	169	269	189	114	71	69	19	10	4	1	1062
Summe	184	236	421	283	182	129	130	36	18	6	3	1650

rer vorhanden sind, wohin auch die Mittelschulen, an denen 3 bis 4 Lehrer arbeiten, zu rechnen sind, haben die Bildung des Handwerkers und eigentlichen Bürgers in den Elementarkenntnissen der nöthigsten Wissenschaften zum Zweck. Zuweilen wird die Jugend in der ersten Klasse der Mittelschulen, auch für die eigentlich gelehrten Schulen vorbereitet. Bürgerschulen hat die Kurmark 55, Mittelschulen hingegen nur 6, und zwar in Potsdam, Gardelegen, Perleberg, Rathenow, Spandow und Tangermünde, von denen verschiedene ehemals zu den gelehrten Schulen gerechnet wurden. — Die gelehrten Schulen bereiten zwar nicht alle ihre Zöglinge, aber doch mehrere derselben zur Universität vor, und beschäftigen sich mit der eigentlich wissenschaftlichen Bildung der Jugend. Die Kurmark hat 11 dergleichen Anstalten: 1) das Joachimsthalische Gymnasium (reform.); 2) das vereinigte Berlinische und Cöllnische Gymnasium; 3) das vereinigte Friedrichswerdersche und Friedrichstädtsche Gymnasium, und 4) das Friedrich Wilhelms Gymnasium, womit jetzt die Realschule verbunden ist, diese vier in Berlin; 5) das neue Gymnasium zu Brandenburg und die Schulen 6) und 7) zu Frankfurt, die lutherische und reformirte; 8) Ruppin; 9) Prenzlau; 10) Salzwedel und 11) Stendal. Verschiedene dieser Anstalten haben sich theils durch innere Einrichtung, theils durch berühmte dabei stehende Lehrer und Vorsteher einen Namen erworben, und liefern jährlich den Universitäten manchen geschickten Zögling.* In mehreren, selbst kleineren Städten ist neben diesen lutherischen Schulen auch eine deutsch-reformirte, oft auch noch eine französisch-reformirte Schule, z. B. in Stendal, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau, Lindow, Schwedt u. s. w. Selbst auf manchen Dörfern ist neben einem lutherischen Schulhalter auch ein reformirter, wodurch die Anzahl der Schulen unnöthiger Weise vermehrt worden ist. Die Anzahl der reformirten Schullehrer beläuft sich in der Kurmark auf einige 80. Die Anzahl der Privatschulen und Institute in den größeren Städten, besonders aber in Berlin, nimmt mit jedem Jahre zu. Diese sind noch nicht bestimmt genug organisiert, und bedürfen hin und wieder einer zweckmäßigeren Einschränkung und genaueren Aufsicht. Die Sommerschulen haben bisher nur in wenigen Orten des platten Landes einen glücklichen Fortgang gehabt; es ist aber auch nicht zu leugnen, daß dieser Einrichtung große Schwierigkeiten im Wege stehen. Um so wünschenswerther ist die allgemeinere Einführung der Sonntagschulen, mit denen in Berlin, Spandow u. s. w. ein guter Anfang gemacht ist.

Die einzige hohe Schule oder Universität in der Kurmark ist zu Frankfurt a. d. Oder, welche im Jahre 1506, vom Kurfürsten Joachim I. gestiftet wurde. Sie besteht aus 4 Fakultäten; 1) der theologischen, reformirter Konfession, bei der aber doch einige außerordent-

* Ueber das Schulwesen in der Kurmark, Gedike Annalen. B. 1. St. 1. S. 3 bis 54. Ueber die Verbesserung der Landschulen, in ökonom. Hinsicht von Krug. Jahrbuch. 1709. Jul. S. 127 bis 14. Verschiedene Aufsätze in den Denkwürdigkeiten 1796. Th. 2. S. 129. 1797. Th. 1. S. 17. 1798. Th. 1. S. 63 und 799. Th. 1. S. 128.

liche lutherische Professoren stehen; *) 2) der juristischen; 3) medizinischen, und 4) der philosophischen Fakultät, hat unter ihren Lehrern manchen berühmten Namen, und besitzt ansehnliche Güter und Revenüen. Die meisten Studierenden in der Kurmark, vorzüglich die Theologen, besuchen die Universität Halle, weniger Erlangen und Königsberg.

2. Institute für die Ausbildung zu einem einzelnen Geschäfte. Mit dergleichen nützlichen Anstalten für eine bestimmte Wissenschaften ist die Kurmark fast in allen Fächern versehen. Ich werde sie hier alle namentlich aufführen, so verschiedenartig auch ihre Einrichtungen und ihre individuellen Zwecke seyn mögen. Vereint bezwecken sie die Erziehung und Bildung nützlicher Staatsbürger. Für die militärische Bildung sind vier Institute in der Kurmark vorhanden. Die beiden Ritterakademien in Berlin und Brandenburg, worin junge Edelleute, theils auf eigene, theils auf königliche Kosten unterrichtet und in der Folge bei den Regimentern als Offiziere angestellt werden. Das große Kadetten corps in Berlin und ein kleineres in Potsdam, worin die Kadetten unterrichtet und auf militärischen Fuß erzogen werden. Von dem Corps gehen sie zu den Regimentern. Die Artillerieakademie und Ingenieurschulen in Berlin, und besonders die seit 1788 errichtete Ingenieurakademie in Potsdam, woselbst Vorlesungen über alle Wissenschaften, vorzüglich aber über die Kriegeswissenschaften von dazu angestellten Lehrern und Professoren gehalten werden. Diese militärischen Anstalten sind nicht allein für Offiziere von allen Infanterieregimentern, sondern auch für Feuerwerker, Bombardiere und Ingenieure bestimmt. — Für Mediziner, Chirurgen und Apotheker hat Berlin folgende wohlthätige Anstalten: Das medizinisch-chirurgische Kollegium, mit einer bestimmten Anzahl Professoren, welche öffentliche und Privatvorlesungen über Medizin, Chirurgie und Anatomie halten. Eine eigene Examinationsdeputation dieses Kollegiums prüft die angehenden Aerzte. In dem klinischen Institut, welches jetzt mit der Charité verbunden ist, werden praktische Uebungen über die Behandlung innerlicher Krankheiten angestellt. Auf der Peviniere für Feldchirurgen, über welche der erste Generalchirurgus die Aufsicht hat, werden 99 Eleven in der Chirurgie unterwiesen, und in der Folge bei den Regimentern angestellt. In der Thierarzneischule werden die Fahnschmiede der Kavallerieregimenter und andere junge Leute von Professoren und Lehrschmieden theoretisch und praktisch unterrichtet. — Von den beiden Handlungsschulen in Berlin ist oben schon das nöthige gesagt worden. Die 1799 in Berlin errichtete Bauakademie bildet tüchtige Feldmesser, Land- und Wasserbaumeister, auch Handwerker.

Das Lehrinstitut des reitenden Jägercorps in Berlin ist 1797 für 12 Feldjäger gestiftet, welche darin in Sprachen, Zeichnen, der Geometrie, Botanik und Forstwissen-

*) Es ist im Werke, daß daselbst auch Professoren der Theologie für die römisch-katholische Konfession angelegt werden sollen. Mehr über diese Universität enthält Hausens Geschichte der Universität und Stadt Frankfurt a. d. O. Frankfurt 1800. S.

schaft unterrichtet werden. Ein ähnliches Institut besteht in Berlin für Bergelieven zur Erlernung des Berg- und Hüttenwesens. Ein ökonomisches Privatinstitut hat der verstorbene Professor Borowski 1795 in Frankfurt errichtet, worin theoretischer und praktischer Unterricht in der Landwirthschaft ertheilt wird.

Eine Hebammenschule ist 1751 in Berlin errichtet, worin künftige Hebammen theoretische, und in der Charité, bei den Wöchnerinnen praktische Anweisung erhalten. Das Taubstummeninstitut des Professor Esche in Berlin verdient als eine der nützlichsten Anstalten vorzüglich erwähnt zu werden. Ferner sind in Berlin noch drei Seminarien vorhanden, eins für gelehrte Schulen, bei dem vereinten Berlinischen und Edlnischen Gymnasium, welches aus 8 Mitgliedern besteht, und zwei für Landschullehrer, Schulhalter und Kantoren; das Deutsche für kurländische Landschullehrer ist mit der Realschule verbunden, und bildet tüchtige Menschen für dieses Fach; das Französische bei dem französischen Gymnasium. — Bei der Akademie der Künste in Berlin ist eine Kunst- und Zeichenschule, in welcher in allen Theilen der Maler- Zeichen- Bildhauer- Kupferstecher- Formschneidekunst u. s. w. Unterricht ertheilt wird. Auch Lehrlinge und Gesellen werden daselbst unentgeltlich im Zeichnen unterwiesen.

3. Höhere Anstalten zur Erweiterung der Wissenschaften und Künste. Hieher gehört vorzüglich die Königl. Akademie der Wissenschaften (*Academie royale des Sciences et Belles-Lettres*) in Berlin, welche 1700 gestiftet, 1710 zu Stande gekommen, und 1744 auf den jetzigen Fuß eingerichtet ist. Sie besteht aus ordentlichen und Ehrenmitgliedern, und diese sind in die 4 Klassen der Physik, der Mathematik, der spekulativen Philosophie und der Philologie oder belles lettres eingetheilt. Der König ist Protektor der Akademie, deren Abhandlungen unter dem Titel *Memoires*, seit 1745, fast jährlich durch den Druck bekannt gemacht sind. — Die Königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin, welche seit 1699 besteht, den König ebenfalls zum Protektor hat, und mit der oben angeführten Kunst- und Zeichenschule in Verbindung steht. Die jährliche öffentliche Ausstellung von Kunstfachen, Fabrik- und Gewerksarbeiten ist sehenswerth. Sie ist eine eigentliche Kunstschule zur Bildung des Geschmacks für Maler, Zeichner, Bildhauer u. s. w. — Die Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, seit 1773, welche sich um die Erweiterung der Naturkunde mannichfaltige Verdienste erworben hat, wie ihre Schriften beweisen können. — Die seit 1766 bestätigte Königl. Societät der Wissenschaften und Künste in Frankfurt, welche achtungswerthe Mitglieder besitzt, und jährlich Abhandlungen bekannt macht. — Die seit 1791 bestehende Märkische ökonomische Gesellschaft, in Potsdam beschäftigt sich mit der Aufnahme und Beförderung des städtischen und ländlichen Gewerbes, und theilt dem Publikum die wichtigsten Beobachtungen durch das märkische Volksblatt mit. Noch verdienen folgende gelehrte Gesellschaften in Berlin hier namhaft gemacht zu werden: Die pharmazeutische Gesellschaft seit 1796 von

Chemikern und Pharmazeuten; die philomatische Gesellschaft, insbesondere von Naturforschern; die Gesellschaft der Freunde der Humanität; die pädagogische Gesellschaft; die literarische Mittwochsgesellschaft; die Singakademie seit 1790, für Vokalmusik; die musikalische Gesellschaft für Musik überhaupt. Und wer würde hier nicht eine Erwähnung des großen, jetzt mit so vorzüglichen Künstlern besetzten königlichen Nationaltheaters und der Opern in Berlin erwarten, wovon ich aber meines beschränkten Raums wegen nichts weiter sagen darf.

4. Hülfsmittel zur Beförderung der Wissenschaften und Künste. Zur allgemeinen Verbreitung der Aufklärung und wissenschaftlichen Kultur wirkt in dem Preussischen Staate und besonders in Berlin der lebhafte Buchhandel. Die gemäßigte Bücherzensur, die in Absicht dieses Gewerbes vorhandenen zweckmäßigen Verordnungen, und die Nähe von Leipzig hat auf den Buchhandel Berlins einen wohlthätigen Einfluß. Zwei Drittel der im Preussischen gedruckten Bücher erscheinen in der Mark Brandenburg. Die Anzahl der Buchhandlungen in dieser Provinz ist sehr groß. In Berlin befanden sich 1801 25 deutsche, 3 französische Buchhändler, 3 Landkarten-, 2 Musikalienhändler, mehrere Kupferstecherhändler, und 22 Buchdruckereien. Von den Provinzialstädten haben Stendal, Brandenburg, Potsdam, Prenzlau und Frankfurt Buchhandlungen und Druckereien. Buchbinder findet man fast in jeder kleinen Stadt. — Der Einfluß der Bibliotheken und Büchersammlungen auf die Kultur ist unverkennbar. Es sind viele öffentliche und Privatbibliotheken im Lande vorhanden. Die große königl. Bibliothek in Berlin ist eine der ansehnlichsten in Europa, die theils durch die Lieferungen der Buchhändler, theils durch den Ankauf ganzer Bibliotheken ansehnlich vermehrt wird, der es aber immer noch an einem angemessenen Fonds fehlt. Man kann die Anzahl der Bücher etwa auf 200000 Bände annehmen. Am vorzüglichsten ist das Fach der Geschichte und Naturgeschichte besetzt. Die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften ist 1798 größtentheils mit der großen königl. Bibliothek vereinigt worden. Die Bibliothek der Universität in Frankfurt, des Obergerichts, des Kammergerichts, des Collegium Sanitatis, des Bergwerks- und Hüttendepartements, des Oberbaudepartements, der naturforschenden Gesellschaft, des Kadettencorps in Berlin, der Gymnasien und Schulen in Berlin, Ruppin, Brandenburg, Salzwedel, mancher Kirchen in Berlin und den Provinzialstädten und mehrere Büchersammlungen von Privatleuten verdienen hier genannt zu werden. *) Die Kirchenbibliotheken enthalten manche alte Handschriften und Drucke, die mit neuen und nützlichen Werken vertauscht werden sollten. Auch fehlt es der Kurmark nicht an öffentlichen und Privatnaturasiensammlungen, von denen die königliche Kunst- und Naturalienkammer in Berlin, die Kabinette der Akademie der Wissenschaften, des Bergwerks

*) Leih- und Lesebibliotheken, Lesezirkel und Journalgesellschaften findet man nicht allein in Berlin, sondern überall in den Provinzialstädten, und letztere auch auf dem Lande.

und Hüttendepartements, des medicinisch = chirurgischen Collegiums, der naturforschenden Gesellschaft, des Kadettencorps u. s. w. besonders zu bemerken sind, ohne der vielen und zum Theil beträchtlichen Privatsammlungen zu erwähnen. Münz = Antiken = Modell = und Kunstsammlungen sind bei verschiedenen Naturalienkabinetten zu finden. Bemerkenswerth ist vorzüglich noch die ehemalige Walterische, kürzlich vom Könige erkaufte anatomische Präparatensammlung. Auch an Gemälde = und Kupferstichsammlungen auf den königlichen Schlössern, besonders in Berlin und Potsdam, und bei Privatpersonen fehlt es nicht. Berlin ist der Mittelpunkt aller dieser Schätze, und Kenner und Dilettanten finden dort vielfältige Gelegenheit, ihre Kenntnisse in diesen Fächern zu vermehren.

5) Uebersicht der Literatur. Daß diese hier nur stizziert geliefert werden kann, bedarf keines Beweises. Wir besitzen in der Furmark Gelehrte und Schriftsteller in allen Fächern, welche das Gebiet der Wissenschaften durch ihre Bemühungen und Nachforschungen mit Eifer anbaueten und erweiterten. Ich werde sie hier nach den einzelnen Zweigen aufzuführen suchen, ohne dabei auf Vollständigkeit Ansprüche zu machen, da diese selbst einem Meusel und Ersch unmöglich ist. *)

a) Theologie: Ancillon sen., Bamberger, Bolte, * Bornemann, * Brumbey, Conrad sen. und jun., Dapp, * Elsner, * Erman, Glörfeld, * Hanslein, * Hermes, Himmerlich, Jani, * Kobiank, Kochsen., Krause, Kühze, * Mehring, Michaelis, Muzel, * Duvier, * Palmis, Pappelbaum, Parrhysius, * Reinbeck, Richter (Jusp.), Richter, Saal, Seidentopf, * Spalbing sen., Steinbart, * Stosch, Zeller, Thormeyer, * Troschel, Woltersdorf, Zöllner.

b) Philosophie: Alcher, Ancillon Vater und Sohn, Bendavid, von Castillon, Fichte, Gebhard, Henning, Jenisch, Kiefewetter, Klein, Mehring, Merian, Nicolai, Schleiermacher, * Schmidt, Schulz.

c) Mathematik und Astronomie: Bernoulli, Bode, Burja, v. Castillon, Eytelwein, Fischer, Gräson, Hildebrand, Hobert, Hulbe, Ideler, Kosmann, Krause, Marschall v. Bieberstein, von Massenbach, * Meinert, * Michaelis, Müller, Neander, Desfer, von Desfeld, * von Dypen, Rhode, * Streit, von Tempelhof, Trembley.

d) Physik und Chemie: Achard, Bourguet, Fischer, Gerhard, Gronau, Halle, Hempel, * Hermbstädt, Hobert, Huth, * Klaproth, Lange, * Richter, Schulz, Stöwe, * Wolf, Wrede, Wänsch.*

e) Naturgeschichte und Oekonomie: Dahlenburg, * Dreyer, Dunker, * Eifelen, Flörke, Gerhard, Hass, Helmbrecht, Herbst, Alex. v. Humboldt, * Ideler, * Karbe, * Karsten,

*) Es versteht sich von selbst, daß hier von fremden Gelehrten nicht die Rede seyn kann, welche sich nur eine Zeitlang in Berlin aufhalten. Alle Schriftsteller, bei denen ein * steht, wohnen nicht in Berlin.

- sten, Kaspenres, Manteufel, Roumann, Rölbechen, Ditto, Ditto, * Pastor, Salmann, Sannow, * Schneider, * Seidenburg, Siegfried, Sprengel, von Wolff, Zöllner.
- f) Arznei-Wundarzneikunde und Pharmazie: Augustin, Ferends, * Fock, Voehr, Erhard, Formey, Frize sen. und jun., Grapengieser, Heim, Hufeland, Knape, Mursina, Pallas, Pelisson, Plön, Reich, Ribke, Riemer, Rohlweß, Sonnenburg, Walter sen. und jun.
- g) Rechtsgelahrtheit: Amelang, von Arnim, Breton, Cavan, Eisenberg, Friedel, Gogler, Hirschel Levin, von Hoff, von Kirchheim, Klein, Madihn, * von Massow, Meißner, * Paalzow, von Raumer, Reitemeier, * Woldermann.
- h) Baukunst: Becherer, Eptelwein, Genelli, Gilly, Hirt, Jachtmann, Langhans, Keferslein, * Kiedel, Jitelmann.*
- i) Geschichte, Statistik, Geographie, Politik, Finanzwesen ic. Ancillon jun. Appellius, * v. Arnim, v. Arnim, * Baumann, * Becker, Beerbaum, v. Feguelin, Bernoulli, Biester, Freih. v. Blumenthal, v. Borgstedt, Brandenburg, Braumüller, Brunn, Buchholz, von Bülow, * Cuhn, Denina, Dilschmann, * Dressel, * Eltester, Erhard, Erman, Fischbach, Frenzel, v. Gayl, * Gillet, Gründler, Hartung, Hausen, * Heineccius-Meycke, Herzberg, Hindenberg, * Hüllmann, * Jacobi, Jochmus, König, Kosmann, Kriele, * Krüger, Krug, Küster, Lampe, von Lamprecht, Lange, Mayet, Nicolai, von Desfeld, Poppe, Reitemeier, * Rumpf, Gr. von Schlitz, gen. Görz, * von Schmettau, Schmidt, Schönemann, * Seckt, * Sigismund, Soßmann, Spener, Stein, von Struenssee, Stubenrauch, von Tempelhof, Thurnagel, Traue, de Verdi du Bernois, Wadjeck, Wöhner, Wohlbrück, Woltmann, Wrede.
- k) Alte Literatur: Bernhardi, Biester, Bothe, Brohm, Buttman, Fesler, Gr. v. Finkenstein, * Haltern, Heindorf, Koch jun., Lindau, de Marcés, Schmidt, Schneider, * Spalding jun., Thormeyer, * Wegel.*
- l) Pädagogik und Schulschriften: Barby, Bolte, * Dellbrück, Dettmers, * Dittmar, Hahn, Hartung, Hauchecorne, Hecker, Herzberg, Kletsche, * Köpfe, Laurent, Mächler sen., Pleßmann, Raumbach, Mad. Renelle, Riemann, * von Rochow, * Schulze, Seidel, Tiefensee, Dreumann, * Wilmsen, Zimmermann.
- m) Schöne Wissenschaften und bildende Künste: Abramson, Agricola, v. Arnim, Saul Alcher, Waldenius, * Bernhardi, Bertram, von Beyer, Herz. Friedrich v. Braunschweig-Dels, Brömel, Catel, Ezechizli, Ferd. Delbrück, Eckart, Benj. Weitzel Ephraim, Esche, Fesler, Frisch, v. Göcking, Halle, Henrici, * Herklots, Heun, Hirt, Horn, F. W. von Humboldt, * Ideler, Jenisch, Jßland, Kläden, * Klischnige, Koch jun., Freih. v. Kroßigk, von Kogebue, Lombard, von Lucchesini, * Meier, Meil, Mercy, Merkel, Mächler jun., Myllus, Plümcke, Puhlmann, * Raumbach, Rellstab, Schadow, Schlegel,

- Schmidt, * Schulz, Siede, Spalding jun., Steinhart, * Tiedt, Tiedge, Troschel, Trost, Unger, Mad. Unger, Ursinus, Wagner, Hartwig-Bessely.
- n) Deutsche Sprache: Angerstein, * Belling, * Heinsius, Heynag, * Krüger, Merian, Richter, von Kochow, * Wohlers.
- o) Fremde Sprachen: Arnous, Beresford, Buchholz, Ideler, Leonini, Nolte.
- p) Vermischte Schriften und Uebersetzungen: Bauer, * Braumüller, Breton, von Engelbrecht, * Eichel, Fischer, Frä-Nex, Frenzel, Friedländer, Gerhard sen., v. Geyon, * Himly, Küster, von Krenk, Mehlus, Neumann, * von Pajon de Moncet, Plön, Prähmer, * Rabe, von Rohr, Sander, Schleiermacher, * Schulze (ehedem in Sielsdorf) Schulze, * Wadzeck, Zöllner.

Dritter Theil.

Innere Staatsverhältnisse.

Erster Abschnitt.

Regierungsverfassung.

1. **Der Regent.** Das Haus Hohenzollern, welches seit 1701 die Königswürde über Preußen angenommen hat, besitzt das Kurfürstenthum Brandenburg seit 1415 mit allen kurfürstlichen Rechten. Da aber die königliche Würde, als die höhere, hier, so wie in allen preussischen Staaten dominant ist, so werden die Beschlüsse der Landeskollegien im Namen des Königs abgefaßt. Dieser Gegenstand gehört eigentlich, mit allen seinen staatsrechtlichen Verhältnissen und Beziehungen, für die allgemeine Einleitung in die preussische Monarchie. Ich werde daher hier nur die unentbehrlichsten Notizen mittheilen.
2. **Hausgesetze und Verträge.** Es sind verschiedene Hausgesetze, Beschlüsse, Verträge und Testamente vorhanden, nach welchen die Brandenburgischen Regenten sich, in Absicht der Erbfolge, der Volljährigkeit, Vormundschaft u. s. w. richten. Die Erbfolge in der Kurmark gründet sich, außer der goldenen Bulle, auf das Testament des Markgrafen Albrecht Achilles vom Jahre 1473, *) den Geratschen Erbvertrag von 1598 **) und dessen Bestätigungen von 1599 zu Magdeburg und 1603 zu Anspach, worin jenes Testament neue Bestimmungen erhalten hat und dann endlich auf die Dispositionen Friedrichs II. und Friedrich Wilhelms II. Durch diese Hausgesetze und Dispositionen ist die Unveräußerlichkeit der Besitzungen, die Erbfolge für den ältesten Prinzen, die Abfindung der Nachgeborenen, die Ausstattung der Prinzessinnen, die Volljährigkeit des Erbprinzen u. u. festgesetzt. So manche Punkte derselben sind aber nicht mehr durchaus gültig, sondern durch die neueren Verhältnisse der Königswürde sehr modificirt.
3. **Titel, Wapen.** Da die Kurmark nur einen Theil der nachher erworbenen größeren Länder ausmacht, so nimmt sie in dem vollständigen königl. Titel erst den zweiten Rang ein, z. B. König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, u. s. heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürst u. Eine gleiche Verwandtschaft hat es mit dem kurfürstlichen Wapen, auch dieses macht jetzt einen Theil des

*) Vergl. Müfers Staatsrecht, Th. 12 S. 507. Rudloff Einleitung in die Geschichte und heutige Verfassung der Churfürsten. Bötting. 1768. S. 522.

**) Im historischen Handschreiben von mitauschreibenden Fürstentum im Fränkischen Kreise. Frankfurt und Leipzig 1739 S. 77.

großen Königl. Preussischen Wapens aus, und besteht aus einem rothen Adler mit goldenem Schnabel und mit Kleeblättern in den Flügeln, im silbernen Felde. Das Wapen der Erzkämmererwürde ist ein goldener Szepter mit dem Kurbhut im blauen Felde. *)

4. Hofstaat, Orden und Erbämter. Auch in dieser Hinsicht kann hier nur wenig gesagt werden, da, wenigstens die beiden ersten Punkte für Werke gehören, die den ganzen preussischen Staat zum Gegenstand haben. Der königliche Hofstaat hat theils zu Berlin, theils zu Potsdam seinen Sitz, und besteht aus den hohen Hofbedienungen und den Hofstaatsoffizianten. Die Oekonomie des Hofstaats besorgt das Hofmarschallamt, und wird aus einer besondern Hofstaatskasse bestritten. Da die Orden, als der schwarze und rothe Adlerorden und der Verdienstorden von den Regenten, als Königen, gestiftet sind, und also Bezug auf den ganzen Staat haben, so können sie hier nur nebenbei erwähnt werden. Das Johannitermeisterthum zu Sonnenburg, welches den König, als Kurfürsten von Brandenburg, seit uralten Zeiten für seinen Schutzherren anerkennt, hat ein achteckiges goldenes, weiß emallirtes Kreuz, welches an einem schwarzen Bande getragen wird, zum Ordenszeichen. Nächstdem haben die beiden Domstifte zu Brandenburg und Havelberg, bei denen der König das *ius primariorum preem* an sich, so wie auch die Frauleinstifte zu Heiligengrave und Zehdenick ihre besonderen Stiftszeichen, die man aber unechtlich Orden nennt. Die Erbämter der Kurmark Brandenburg. Das Erbkämmereramt trägt seit 1680 die Gräfl. Schwerinsche Familie, und zwar vorzugsweise die Linie, welche das Gut Balseleben im Ruppinschen Kreise inne hat. Das Erbmarschallamt die Gräfl. Edele Herren zu Puttlich. Das Erbkammereramt seit 1571 die Familie von der Schulenburg. Das Erbschatzamt seit 1597 die Familie von *Wack*. Das Erbtruchsesamt seit 1763 die von Grävenz. Das Erbschatzmeisteramt seit 1670 die Familie von Schenk. Das Erbschatzmeisteramt seit 1737 die Familie von Grumbkow. Das Erbschatzmeisteramt seit 1702 die Familie von Königsborn auf dem Majoratgute Neuhof.
5. Regierungsrecht des Landesfürsten Die Kurfürstliche Würde ertheilt dem Könige von Preußen die Landeshoheit über die Mark Brandenburg im ganzen Umfange. Gleich andern Kurfürsten übt er die Regierungsrechte, welche nur da, wo allgemeine Reichsgesetze ihn als unmittelbaren Reichsstand verpflichten, und wo die von den Vorfahren dem Lande erhaltenen Reversse und Landtagsrezesse Gültigkeit haben, näher bestimmt und modificirt sind, über die Mark Brandenburg aus. Die Landstände in der Mark Brandenburg bestehen aus dem Adel **) und den Immediatsstädten, und wurden seit der Regierung Kurfürst Friedrich I. von Zeit zu Zeit zum gemeinen Landtage vom Landesherrn zusammen berufen, um überall gemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen. Ihre Beschlüsse wurden mit Beistand und unter Autorität des Landesherrn, in förmliche Landtagsrezesse abgefaßt, wovon die von 1527, 1602 und 1653 in Absicht der bestätigten Landesfreiheiten und der von 1653, als der letzte, die wichtigsten sind. Diese allgemeinen Landtage haben gänzlich aufgehört, und die Angelegenheiten der Landstände werden

*) Erkers Wapenkunst. S. 217. Den Kurbhut hat das Lehnsarzen in Berlin in Verwahrung.

**) Ehedem hieß es: aus den Prälaten, Grafen, der Ritterschaft und den Immediatsstädten. Jetzt machen aber die Prälaten, wozu der Heermeister zu Sonnenburg, die Domkapitel zu Brandenburg und Havelberg, die Komthuren, die Universität Frankfurt, die Abteien zu Heiligengrave und der Abt zu Neuenzell in der Niederlausitz, (wegen der märkischen Güter) gerechnet werden, keine besondere Klasse der Stände mehr aus, sondern sind mit dem Adel vereinigt.

durch die Landschaft in einer jeden Mark und durch die allgemeine Landschaft *) in Berlin, als den engeren Ausschuss der gesammten Stände besorgt. Ihr Hauptzweck ist gegenwärtig die Verwaltung der ihnen zugestandenen öffentlichen Fonds. Von diesen landschaftlichen Kollegien, und besonders von der ritterschaftlichen Kreditassoziation im nächsten Abschnitt ein mehreres.

6. Landesgesetze. Die Provinziallandesgesetze und Vorschriften für die Unterthanen und Gerichtshöfe in der Mark Brandenburg findet man in einer großen gedruckten Sammlung unter dem Titel: *Corpus Constitutionum Marchicarum*, von Wolius im Jahre 1737 angefangen. Sie hebt mit dem Jahre 1445 an und wird noch immer fortgesetzt.

Das im Preussischen Staate seit dem 18ten Junius 1794 eingeführte allgemeine Landrecht nebst Nachtrag von 1803, hat in der Mark, jedoch den speziellen Landesobservanzen und Gesetzen unbeschadet, keine Gültigkeit, bis das Provinzialgesetzbuch, dessen Bearbeitung seit einigen Jahren im Werke ist, publizirt seyn wird. Die seit 1795 publizierte (1793 aber schon erschienene) allgemeine Gerichtsordnung, mit ihrer Deklaration von 1798, ist auch in der Mark Brandenburg die allgemein gültige Gerichts- und Prozeßvorschrift. Dasselbe gilt von der Depositalordnung und der Hypothekenordnung von 1783, in Absicht der gerichtlichen Sicherheit des Eigenthums.

Die Fiskäle der Departements und Kollegien müssen auf die Beobachtung und Aufrechthaltung der Befehle und Gesetze sehen, und zugleich die dem Landesherrn und dem Fiskus zukommenden Rechte vertheidigen. Der Generalfiskal in Berlin führt über die Fiskäle die spezielle Aufsicht, und steht unter dem Generaldirektorium, dem Justizministerium, und in manchen Fällen unmittelbar unter dem Könige.

Zweiter Abschnitt.

Regierungsverwaltung.

Erstes Kapitel.

Das Militär.

Diesen Theil der Regierungsgewalt hat sich der Regent, wegen der Macht, die sie giebt, selbst vorbehalten. Es ist hier nicht der Ort von dem Bestande und der Organisation der ganzen Preussischen Armee zu sprechen, sondern nur von dem Militär in der Mark Brandenburg. Die Mitglieder dieses Standes machen bekanntermaßen, so lange sie in wirklichem Dienste stehen, einen durch Verfassung und Rechte ganz abgesonderten Stand aus.

*) In den Provinzen werden indessen, so oft es die Bedürfnisse erfordern, noch besondere Landtage und Sittings gehalten.

A. Der Bestand des Militärs in der Kurmark ist oben S. 77. in der Generaltabelle von der Beschreibung mit angegeben. Im Jahre 1801 zählte man 5987 Menschen, die zum Militärstande gehören, darunter befanden sich aber nur 31417 wirklich dienende Soldaten. Das Verhältnis des Militärstandes zum Civil ist wie 1 zu 101, und das der wirklich dienenden Soldaten zu den erwachsenen Mannspersonen wie 1 zu 91.

Tabellarische Uebersicht des Militärs in der Kurmark.

1. Infanterie.

Inspektion.	Namen des Regiments u.	Nr.	Erst- inhaber	Jetziger Chef.	Garnison.	Garnison des zwey Masanen- terbataillons	Garnison der Invaliden- Kompagnie.
Potsdamsche Inspektion.	Erstes Bataillon Gardes	15	1669	Er. Maj. v. König.	Potsdam.	—	—
	Regiment Garde	15	1689	G. L. v. Kichel.	Potsdam.	—	Werder.
	Grenadier Garde	6	1673	G. M. v. Le Coq.	Potsdam.	—	—
	Königs Regiment.	18	1689	Er. Maj. v. König.	Potsdam.	Spandow.	Cremmen.
	Reg. Puttkammer.	36	1740	G. L. v. Puttkammer.	Brandenburg.	Brandenburg	Ziesar.
Berlinsche Inspektion.	Reg. Gr. Kunheim.	1	1610	G. L. Gr. v. Kun- heim.	Berlin.	Etrausberg.	Etrausberg.
	Reg. Arnim. . . .	15	1687	G. L. v. Arnim. . . .	Berlin.	Spandow.	Spandow.
	Reg. Möllendorf.	25	1715	G. J. M. v. Möllen- dorf.	Berlin.	Neustadt.	Eberswalde. Cremmen.
	Reg. Böge.	19	1702	G. L. v. Böge.	Berlin.	Caprin.	Kathenow.
	Reg. Alt Larisch.	26	1714	G. L. v. Larisch. . .	Berlin.	Crossen.	Bernau.
	Reg. Winning. . .	23	1715	G. M. v. Winning.	Berlin.	Bernau.	Kathenow.
	Vacant Reg. Prinz Heinrich.	—	—	—	Königsberg in der Neumark.	—	Cremmen.
Märkische In- spektion.	Reg. Prinz Ferdi- nand.	34	1740	Prinz Ferdinand v. Preußen.	Kappin und Tem- speln.	Nauen.	Alt Kappin.
	Reg. Fenge.	24	1715	G. M. v. Fenge. . . .	Frankfurt und Solz- din.	Crossen.	Zöllschau.
	Reg. Br. Wilhelm v. Braunschweig.	12	1685	Prinz Wilhelm v. Braunschweig.	Prenzlau und Tem- plin.	Angermünde.	Strasburg.
	Feldjäg. Regiment.	—	1740	G. L. v. Dof.	Mittenwalde, Zöl- sen, Veeltis, Mün- cheberg, Treuen- briegen.	—	—
Magdeburgi- sche Inspektion	Reg. Tschammer.	27	1715	G. M. v. Tscham- mer.	Stendal und Bar- delegen.	Burg.	Burg.

c. Kavallerie.

Inspektion.	Namen des Regiments ic.	Nr.	Stiftungs-Jahr.	Jetziger Chef.	Garnison.	Garnison des 1ten Nothpflanzbataillons.	Garnison der Invaliden-Kompagnie.
Militärische Inspektion.	Garde du Corps.	13	1740	Er. Maj. d. König.	Potsdam, Berlin u. Charlottenburg.	—	—
	Reg. Genod'armes.	10	1691	G. L. v. Elener.	Berlin.	—	—
	Reg. Shtemitz.	2	1666	G. R. v. Shtemitz.	König, Dusterhausen, Pörfenberg, Branses, Wittstock.	—	—
	Reg. Kurfürst von Pfalzbairen.	1	1690	Kurf. v. Pf. Baiern.	Schwedt, Greifenhagen, Witzhen ic.	—	—
	Reg. Goding, Hunsjaren.	2	1750	G. L. v. Goding.	Berlin, Fürstenwalde, Beerskow, Pöllrose.	—	—
Magdeburgische Inspektion.	Leibcarabiniers.	11	1692	G. L. v. Bismark.	Kathenow, Havelberg ic.	—	—
	Reg. Borstel.	7	1688	G. L. v. Borstel.	Salgwedel, Erbauhen, Osterburg, Tangermünde.	—	—

Von der Artillerie liegen in Berlin das erste und zweite Regiment, das 3te Bataillon und drei Kompagnien von der reitenden Artillerie. Vom Ingenieur- und Pontoniercorps steht ebenfalls ein Theil in Berlin. Das Feldjägercorps zu Pferde, (Chef Gen. Maj. von Köchlin), welches 1770 errichtet wurde, und größtentheils aus Friesenböhmern besteht, hat die Stadt Cöpenick zur Garnison. Die Kurmark ist also mit 22 vollständigen Regimentern besetzt, wovon 10 allein in Berlin in Garnison liegen.

2. Kantonverfassung. Seit dem Jahre 1735 ist die Kurmark, gleich den übrigen Preussischen Provinzen, in gewisse Militärdistrikte, Kantons genannt, eingetheilt, aus welchen der Abgang der Inländer bei den Regimentern ersetzt wird. *) Nur die drei Städte, Berlin, Potsdam und Brandenburg sind vom Enrollement gänzlich frei. Die noch fehlende Mannschaft bei den Regimentern wird durch die auswärtige Werbung rekrutirt. Die einzelnen Kantons in der Kurmark sind folgende:

1. Bei den Infanterieregimentern.
Nr. 1. setzt Regiment Graf Rumbold in Berlin, die Hälfte des Beerskow- und Storkowischen Kreises, die Hälfte des Teltowischen und ein Drittel des Zaucherschen Kreises, die Städte Storkow, Buchholz, Jossen, Teltow und Beelitz.

*) Durch das Kantonreglement vom 12ten Febr. 1735, die Instruktion vom 27ten Mai 1737, die Kabinetordre vom 17ten Dezemb. 1737 und durch den Nachtrag vom 12ten Novbr. 1738, sind die einzelnen Städte, Dörfer ic. ic. bestimmt, welche von der Zwangsausshebung frei sind.

- Nr. 12. Jetzt Regiment Prinz Wilhelm von Braunschweig, in Prenzlau, den Uckermärktischen Kreis und die Städte Prenzlau, Templin, Strasburg und Lochen.
- Nr. 13. Jetzt Regiment Arnim in Berlin, ein Drittel des Havellandes, den Ollien- und Löwenbergischen Kreis, die Hälfte des Oberbarnimischen Kreises, den Dom zu Brandenburg und Havelberg und die Städte Friesack, Rhinow und Plauen.
- Nr. 18. Das Königs-Regiment in Potsdam: Ein Drittel des Havellandes, den Arnburgischen und Seehausenschen Kreis in der Altmark, ein Drittel der Prignitz, und die Städte Spandow, Bernau, Strausberg und Edenick.
- Nr. 19. Jetzt Regiment Gabe in Berlin, einen großen Theil der Neumark und in der Kurmark die Städte Treuenbriehen und Tempitz.
- Nr. 23. Jetzt Regiment Bünning in Berlin, die Hälfte des Oberbarnimischen Kreises, die Hälfte des Telowischen, den Stotzischen und Niederbarnimischen Kreis und die Städte Liebenwalde und Dranienburg.
- Nr. 24. Jetzt Regiment Jenge in Frankfurt, einen großen Theil der Neumark und in der Kurmark die Städte Frankfurt und Beeskow.
- Nr. 25. Jetzt Regiment Wöllendorf in Berlin, einen Theil des Lebusischen Kreises (und des Sternbergischen) und die Städte Lebus und Sternberg.
- Nr. 26. Jetzt Regiment Alt-Larisch in Berlin: Einen Theil des Lebusischen (und des Kottbuser) die Hälfte des Beeskowischen Kreises, und die Städte Müllrose, Seelow, Fürstenwalde, Beeskow und Peitz.
- Nr. 27. Jetzt Regiment Schammer in Stendal: Die Hälfte des Stendalischen, die Hälfte des Tangermündischen, den Salzwedelischen und Arndseeischen Kreis, und die Städte Stendal, (Burg) Gardelegen, Bismark, Apenburg und Beyendorf.
- Nr. 34. Jetzt Regiment Prinz Ferdinand in Neu-Ruppin: Die Hälfte des Ruppiniſchen Kreises, ein Drittel der Prignitz und die Städte Ruppin, Ludow, Nauen, Reinsberg.
- Nr. 36. Jetzt Regiment Puttkammer, hat seinen Kanton in Pommern. *)
- Das Feldjäger-Regiment hat keinen Kanton, ihm sind die Königl. und städtischen Unterförstersöhne obligat.
- Das Feldartilleriecorps: Ein Drittel des Zaucheschen Kreises, und in der Kurmark die Städte Trebbin, Mittemwalde, Fehrbellin, Pritzerbe, Werben, Charlottenburg, Freienwalde, Welehen, Oderberg, Werder, Saarmund, Beeskow, Müllrose und Seelow.
2. Bei den Kavallerieregimentern.
- Nr. 2. Jetzt Regiment Schleich in Kyritz: 10. Die Hälfte des Ruppiniſchen und Havelländischen Kreises, und die Städte Kyritz, Perleberg, Wittstock, Pritzwalk, Wusterhausen, Gransee, Zehdenick und Crammen.

Nr. 7.

*) Die Garde hat keinen Kanton Ein jedes Infanterie- und Kavallerieregiment giebt jährlich zwei Mann, von bestimmter Größe ab, welche die Unrangirten ausmachen, wovon auch die Grenadiergarde ergänzt wird. Vergl. die jährlich erscheinende Stamm- und Rangliste von der Preussischen Armee.

- Nr. 7. Jesh Regiment Doestel in Salzwedel. 10. Die Hälfte des Stendalischen und Tangermündeschen Kreises und die Städte: Stendal, Salzwedel, Tangermünde, Seehausen, Osterburg, Arneburg und Calbe an der Milde.
- Nr. 10. Reg. Genod'armes, in der Kurmark, ein Drittel der Prignitz und die Stadt Havelberg.
- Nr. 11. Reg. Leibkabiniers, in der Kurmark, ein Drittel des Zauchseschen Kreises und die Stadt Rathenow.
- Nr. 1. Regiment Kurfürst von Pfalzbatern Dragoner, hat seinen Kanton in Pommern.
- Nr. 13. Die Garde du Corps hat keinen Kanton, sondern wird durch ausgesuchte Leute von der Armee ersetzt.
- Nr. 2. Regiment Böcking Husaren, hat keinen Kanton.

Das Oberkriegskollegium zu Berlin hat die Verwaltung der Finanz- und ökonomischen Angelegenheiten der ganzen Preussischen Armee. Es ist 1787 errichtet, und besteht seit 1796 aus drei Departements. Das erste besorgt die Angelegenheiten der Infanterie, Kavallerie, der Artillerie, das Proviant-, Feldlazareth- und Fuhrwesen, in Verbindung mit dem Militärdepartement; das zweite das Montirungs-, Aermatur- und Oekonomiewesen; das dritte hat die Versorgung und Pensionen sämmtlicher invaliden Offiziere und Soldaten. Mit dem ersten Departement ist die Generalintendantur verbunden. Das Ingenieurdepartement besorgt die Angelegenheiten der Festungen, des Mineurcorps und des Corps de Genie.

Das Militärjustizdepartement seit 1798, besteht aus dem jedesmaligen Chef des Militärdepartements und dem Großkanzler, und besorgt die weltliche und geistliche Justizadministration. Unter demselben steht das General-Auditoriat, als das Obermilitärgericht in Civil- und Kriminalsachen über die ganze Armee, von dem entweder an die Regierung der betreffenden Provinz oder an den Appellationsenat des Kammergerichts appellirt werden kann; und die Revisionsinstanz ist bei dem Obertribunal in Berlin; das Kriegskonsistorium, welches, unter dem Vorstehe des Generalauditeurs, aus dem Feldprohste oder einem Feldprediger und zwei Oberauditeuren besteht. In der Geheimen Kriegeskanzlei werden alle Offizierpatente ausgefertigt und die Ranglisten geführt.

Das Medizinal- und Chirurgiewesen bei der Armee steht unter dem Medizinalstabe.

Von den Kadettencorps, den Ritterakademien 10. 10. und andern eigentlich auch hieher gehörigen Anstalten ist oben schon die Rede gewesen.

Invalidenanstalten. Zur Versorgung der Invaliden wurde 1748 bei Berlin ein Invalidenhaus erbauet, wohin die verwundeten und unvermögenden Soldaten von den Regimentern abgegeben wurden. Das Corps besteht aus 3 Compagnien, und erhält Sold, Mendirungsstücke u. s. w. Seit 1788 sind noch besondere Invalidencompagnien errichtet, welche aber von der Invalidencompagnie eines jeden Regiments verschieden sind. Trebbin ist der einzige Ort in der Kurmark, der eine solche Garnison hat. Hiernächst ist auch, nach dem Reglement vom 16. Jun. 1791, in den 3 Pandarmenhäusern der Kurmark für die Unterbringung von 400 Invaliden gesorgt. Verschiedene erhalten monatlich den sogenannten Gualdenthaler aus den Accisekassen.

Für die Feldausrüstung sorgen in der Kurmark und besonders in und bei Berlin, das Zeughaus, mehrere Proviant- oder Getreide- und Mehlmagazine und Kriegsmagazine, die Stückgießerei in Berlin, die Pulvermühlen und Laboratorien bei Berlin und die Gewehrfabriken zu Spandow und Potsdam. Span-

dort ist jetzt die einzige Festung in der Kurmark, welche aber mehr zur Verhaftung, als zur Sicherheit des Landes dient.

Zweites Kapitel.

Civil.

I. Inländische Geschäftsverwaltung.

1. Justiz- oder Rechtspflege.

Auch hier muß ich wieder ganz kurz von dem Justizwesen des Preussischen Staats sprechen, da Berlin der Sitz der Hauptjustizkollegien ist. Das oberste Regierungskollegium im Preussischen Staate ist der Geheime Staatsrath oder das Geheime Staatsministerium, welches in drei besondere Departements abgetheilt ist. Ein Theil davon ist das Justizministerium oder das Justizdepartement, welches die Oberaufsicht über sämtliche Ober- und Unterjustizkollegien in allen Provinzen *) führt. Mit demselben ist verbunden 1) das Lehndepartement, 2) das geistliche Departement, 3) das Departement der Französischen und 4) der Pfälzer Kolonie. Das ganze Justizministerium ist in 5 Departements abgetheilt, deren nähere Erörterung, so wie die Nachrichten von den davon abhängigen Justizkollegien, z. B. der Geseskommission, dem Geheimen Obertribunal, der Examinationskommission u. s. w. aber eigentlich nicht hierher gehört. Bloß die Justizverfassung der Kurmark muß hier auseinander gesetzt werden. Die Kurmark hat zwei Provinzial- Landes- Justizkollegien, das Kammergericht in Berlin und das Obergericht in Stendal.

Das Kammergericht in Berlin, dessen unmittelbarer Jurisdiktion die Mittelmark, Uckermark, Prignitz und in der Altmark das Schulamte Dombek und die von Kahloenschen Güter und Oberer unterworfen sind, ist von Joachim I. gestiftet, und 1748 und 1782 förmlich reformirt worden, hat einen Minister zum obersten Präsidenten und besteht seit 1782 aus zwei Senaten, dem Instruktions- und Oberappellationsenat. Der Instruktionsenat, mit einem Präsidenten, Direktor und Räten, ist die erste Instanz der unter der Jurisdiktion des Kammergerichts wohnenden Eymirten, und der sonst dem Kollegio beigelegten Rechtsachen. Er führt die Aufsicht über die Berlinische Ritterschafts- und Hypothekenregistratur und über die Justizverwaltung der deutschen Unterggerichte in seinem unmittelbaren Jurisdiktionsbezirk. Von ihm geht die Appellation an den Oberappellationsenat und die Revision an das Geheime Obertribunal. Dieser Senat ist in zwei Deputationen abgetheilt, in die Kriminal- und Civildeputation. Erstere steht unter der Direktion des Kriminalgerichtsdirektors, und hat, außer einigen Kammergerichtsräthen, verschiedene Kriminalräthe. Diese Deputation erkennet in allen Kriminalachen, fasset Kriminalerkennnisse ab, auf Requisition des General- Accise- und Zolldepartements und des Generalpostamts, und erstattet Gutachten, wenn das Kriminaldepartement und das Generaldirektorium es ver-

*) Mit Ausnahme von Süd- und Neupreußen, Anspach, Baiereuth und Neuschwatz.

langen. Die Civildeputation hat die Entscheidung des Appellatorii in allen bei den Untergerichten und dem Hausvoigteigerichte in erster Instanz abgeurtheilten Bagatellfachen, die Instruktion und Entscheidung aller von den Untergerichten und dem Hausvoigteigerichte abgeurtheilten Injurienfachen, und endlich aller zum unmittelbaren Ressort des Kammergerichts gehörigen, dem Hausvoigteigerichte nicht überlassenen Injurienfachen, so wie auch die Injurienfachen zwischen dem Militär und den Civilpersonen. Zum Instruktionssenat gehört endlich noch die Immediatkriminalkommission, welche über alle Untergerichte der Stadt Berlin und 5 Meilen im Umkreise derselben die Oberaufsicht führt. Wegen der französischen Gerichte ist dieser Kommission ein Rath des französischen Obergerichtes beigeordnet. Der Oberappellationsenat besteht, außer dem Hofpräsidenten, aus einem Präsidenten und mehreren Kammergerichtsräthen, und hat bloß mit Abfassung der Erkenntnisse in zweiter Instanz zu thun. Dahin gehören alle Sachen, wocin der Instruktionsenat in der ersten Instanz gesprochen hat, die Kurmärkischen Untergerichtesfachen, über 50 Rthlr. in Neumärkischen Sachen, wenn die Regierung in Eistern in erster Instanz erkannt hat, in altmärkischen Sachen, die das Obergericht in Stendal in erster Instanz abgeurtheilt hat, in gewissen Militärsachen, wenn das Generalauditoriat in erster Instanz gesprochen hat, in allen Civilsachen, über welche das Generalauditoriat erkannt hat, und endlich in Sachen des Oberaceise- und Zollgerichts und des Obercollegii medic. In denen Kriminalfachen, in welchen die Kriminaldeputation in erster Instanz erkennt, geht die zweite Instanz an den Oberappellationsenat.

In Verbindung mit dem Kammergerichte stehen: Der Geheime Justizrath, von dem die Rechtsfachen der Prinzen des Königl. Hauses, der bei den Gesandtschaften an auswärtigen Höfen angestellten Personen, wenn sie nicht noch in der Armee sind, die Prozesse der Justizpräsidenten und Direktoren aus andern Provinzen, und die Justizverwaltung der Universitäten Halle und Frankfurt abhängig sind. — Das Hofgericht, welchem die Jurisdiktion auf dem Schlosse, über die untern Hofbedienten, die Hofarbeiter, über alle Burglehne, Freyhäuser und Grundstücke in Berlin, welche auf den Grund und Boden der ehemaligen Festungswerke erbauet sind, zusteht; die Judenkommission, welche die Rechtsfachen der Schutzjuden Berlins besorgt; das Hausvoigteigericht in Berlin, als eine Deputation des Kammergerichts, welche Civilsachen, die nicht 50 Rthlr. betragen, kleine Injurienfachen und die Criminalfälle, welche zur unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Kammergerichts gehören, untersucht und entscheidet. Das Pupillenkollegium gehört ebenfalls hierher. Es führt die Obervormundschaft über diejenigen Unmündigen (die Judenschaft ausgenommen), welche unmittelbar unter der Gerichtsbarkeit des Kammergerichts stehen, und in derselben Hinsicht hat es die Aufsicht über die unter dem Kammergerichte stehenden Untergerichte. Die Räte desselben sind Mitglieder des Kammergerichts. *)

Das Altmärkische Obergericht in Stendal ist das zweite Oberlandesjustizkollegium in der Kurmark, wurde 1755 errichtet, besteht aus einem (Präsidenten) Direktor und 4 Räten, und ist für den Adel, die nicht zum Ritterstande gehörigen Erbmieten, die Lehnsassen und Immediatbauern in der Wische, in Ehe- und Konsistorialfachen zc. die erste Instanz. In Ansehung aller Sachen aber, worin die Magi

*) Das Uckermärkische Obergericht zu Prenzlau ist aufgehoben und mit dem Kammergerichte verbunden worden. Zur Bequemlichkeit der Eingefessenen ist indessen zu Prenzlau ein Commissarius perpetuus angestellt, der die Prozesse instruiert, und an das Kammergericht zum Spruch befördert.

räte, Justizämter und Patrimonialgerichte in erster Instanz sprechen, ist es die zweite Instanz. Vom Obergerichte geht die Appellation an den Oberappellationsenat des Kammergerichts, die Revision aber in gewissen Sachen an das Obertribunal. *) Auch in Kriminalsachen faßt das Obergericht Erkenntnisse ab, oder hat die Revision der Erkenntnisse vor der Publikation, wenn die Untergerichte selbst erkannt. Zugleich respiziert dasselbe das Hypothekenwesen aller altmärkischen Ritter- und Freisassengüter, Freihäuser und Immediatlehnpertinenzien; ferner das Pupillenwesen der Minderjährigen der Civilzivilisten, welche unter dem Gerichtszwange des Obergerichts stehen, oder verstorbener Militärpersonen vom Offiziersrange, und die Amtsverwaltung der Untergerichte. Die Konsistorialsachen gehören, wenn sie nicht zu rechtlicher Cognition kommen, für das Kurmärkische Konsistorium in Berlin.

Das französische Obergericht in Berlin wurde 1690 von Friedrich III. errichtet, hat den jetzmaligen Minister des französischen Departements zum Präsidenten, und führt die Aufsicht über alle französische Unter- oder Koloniegerichte in den Preussischen Staaten. Es entscheidet in der zweiten Instanz. Die Revision geht an das Obertribunal. Die Koloniegerichte findet man in Berlin, Bernau, Brandenburg, Buchholz, Frankfurt, Müncheberg, Potsdam, Prenzlau, Schwedt, Stendal, Strasburg und Wieraden.

Die Untergerichte, welche in der ersten Instanz erkennen, sind entweder in den Städten oder auf dem platten Lande. Unter den Städten haben nur die Immediatstädte die Gerichtsbarkeit (Seite 49.), und lassen solche durch die Justizbürgermeister, oder wenn sie zu den gehöriren gehören, durch das Stadtrichtergericht, als ein besonderes Justizkollegium des Magistrats in der ersten Instanz ausüben. Die Untergerichte auf dem platten Lande werden durch besondere, von dem Landesjustizkollegium geprüfte und verpflichtete Richter verwaltet, und zwar auf den Königl. Domänenämtern durch Justizbeamte; **) und bei den adligen Gütern und Obern durch Justitiaren, welche entweder Justizkommissarien und Notarien, oder Justizpersonen bei den Magisträten sind. Sämmtliche Untergerichte stehen entweder unter dem Kammergerichte in Berlin oder unter dem Obergerichte in Stendal.

2. Finanzverwaltung.

Um den gegenwärtigen Betrieb der Finanzgeschäfte in der Kurmark darzustellen, muß ich zuvor wieder von der allgemeinen Organisation des Finanzwesens im Preussischen Staate einige Worte sagen. Das Generaloberfinanz- Kollégium und Domänendirektorium, welches seinen Sitz in Berlin hat, und von dem alle Behörden der preussischen Provinzen, Schlesien ausgenommen, ressortiren, steht bekanntlich an der Spitze. Man theilt es in 8 verschiedene Departements für einzelne Provinzen und Gegenstände. Bei jedem derselben präsidiert gewöhnlich

*) Die Generalin von Kahlben steht, wie gedacht, mit ihren Unterthanen nicht unter dem Obergerichte. Auch wird die Universität Frankfurt und das Joachimsthalsche Schuldirektorium wegen Klagen, die ihre Einkünfte in der Altmark betreffen, bei dem Geheimen Justizrath des Kammergerichts belangt.

**) Die Justizämter auf den Domänen haben seit 1770 ihre jetzige Einrichtung erhalten, da bis dahin die Gerichtspflege in den Händen der Oekonomiebeamteten war. Es wurden damals 19 Justizämter in der Kurmark errichtet, gegenwärtig aber sind es 6.

ein wirklicher Gehelmer Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister als Chef, und der König selbst ist Präsident des ganzen hohen Kollegiums.

Das Generaldirektorium wird übrigens, nach den besondern Zweigen der Kameral- und Staatsverwaltung noch in folgende Spezialdepartements einteilt, von denen ich hier auch einige Worte sagen muß, da sie, direkte oder indirekte, auf den Gang des Kameralwesens in der Kurmark Einfluß haben.

1. Das Ober-Medicinaldepartement, von dem unten ein mehreres.
2. Das Bergwerks- und Hüttendepartement, unter dem, in Absicht der Hüttenwerke und Forstgräbereien in der Kurmark, Rhenmark und Pommern, eine besondere Bergwerks- und Hüttenadministration, Forstadministration und das Hauptreisenkomité in Berlin steht.
3. Das Forstdepartement, welches alle Forst-, Mast-, Jagd- und Holzhandelsachen besorgt, und die Forstrentkammer, Hauptmuth- und Hauptbreunholzadministration zu Unterbehörden hat.
4. Das Generalpostamt oder Postdepartement nebst dem davon ressortirenden Hofpostamt in Berlin S. oben S. 184.
5. Das Generalaccise- und Zolldepartement, von dem unten bei dem Accise- und Zollwesen ein mehreres.
6. Das Münzdepartement, unter dem das General-Münzdirectorium, und unter diesem wieder die alte und neue Münze in Berlin stehen.
7. Das Fabriken- und Kommerzialdepartement besorgt alle Gegenstände, welche das Beste der inländischen Fabriken angehen.
8. Das Militärdepartement besorgt die Marsch-, Revue-, Servis-, Einquartierungs-, Kanton-, Magazine-, Potsdamsche Wassenhaus-, Salpeter-, Lagerhaus-, Gold- und Silbermanufaktur- und Invalidenhausangelegenheiten.

Uebrigens ressortiren von dem Generaldirektorium noch folgende Behörden und Kollegien.

1. Das Oberbaudepartement, welches alle Land- und Wasserbausachen unter sich hat.
2. Die Haupt-Stempel- und Kartenkammer.
3. Das General-Chauffee-Baudepartement von der Kurmark und Pommern.
4. Das Generalproviantamt, hängt aber auch vom Oberkriegskollegium ab, und besorgt alle Magazine.
5. Die General-Landarmen- und Invaliden-Berpflegungsdirection hat die Aufsicht über die Landarmenhäuser.

Die Angelegenheiten der französischen Kolonie besorgt das französische Oberdirectorium oder Conseil françois unter der allgemeinen Direction des französischen Departements.

Dem Generaldirektorium sind sämmtliche Krieges- und Domänenkammern, folglich auch die Kurmärkische Krieges- und Domänenkammer, als die höchste Finanzbehörde der Kurmark *) untergeordnet. Sie hat ihren Sitz auf dem Schlosse in Berlin, und erstreckt sich mit ihrer Verwaltung über alle Kameral- und Polizeigeschäfte, nämlich die landesherrlichen Regalien, Do-

*) Die Domänenkammer zu Königs-Wusterhausen verwaltet die 13 Ämter, welche die Herrschaft Wusterhausen ausmachen, stand ehemals unter einer unmittelbaren Administration, jetzt aber unter dem Generaldirectorium. Auch die Domänenkammer zu Schwedt gehört hierher, sie verwaltet die Ämter der Herrschaft

mänen, Steuer, Polizei, Gewerbe, Handels, Militär, Zerofs, und Lieferungssachen in den Städten und auf dem platten Lande. Sie besteht aus einem Präsidenten, einem Direktor, drei Oberforstmeistern, verschiedenen Krieges, und Domänenräthen u. u. Letztere beorgen, nach gewissen Departementsabtheilungen, alle in ihren besondern Berufskreisen vorkommenden Kameralgeschäfte, sowohl der Städte als des platten Landes, vorzüglich aber der Königl. Ämter. Unter der Kammer stehen die Kammerfiskale, welche die Königl. Gerechtsame vertreten, die Ämterbaubedienten, die Feldmesser u. u. Auch ist derselben über solche Gegenstände die Gerichtsbarkeit beigelegt, welche mit der Finanzverwaltung und Landpolizei in unmittelbarer Verbindung stehen. Diese Gerichtsbarkeit wird durch einen, von dem Finanzkollegium separirten, aus rechtsverständigen Personen bestehenden Gerichtshof administrirt, welcher die Krieges- und Domänenkammer Justizdeputation heißt. Die Aufsicht über die Kammerjustiz haben das Generaldirektorium und der Großkanzler. Die Ausfertigungen der Kammer werden im Namen des Königs abgefahrt, und die Appellation von ihren Urtheilen geht an das Generaldirektorium zum weltlichen Erkenntnisse, und zwar in zweiter Instanz an das Oberrevisionskollegium, und in der dritten Instanz an die Oberrevisionsdeputation. Seit dem 15ten Sept. 1798 besteht auch bei der Kurmärkischen Kammer eine eigene Forst- und Baucommission, von welcher die zum Ressort der Kammer gehörigen Bau-sachen und besonders die Forst-sachen bearbeitet werden. Zu denen der Kammer untergeordneten Landesbedienten gehören

1. Die Landräthe, deren es 19 in der Kurmark giebt*), welche in den ihnen angewiesenen Kreisen das Steuer- und Polizeiwesen des platten Landes, nebst den Kanton-, Lieferungs-, und Vorspanns-sachen beorgen. Die Kreiseinnehmer und Kreisassen stehen unter ihrer Aufsicht.
2. Die Steuerräthe, 7 an der Zahl, haben, unter veränderter Lage, dasselbe in den Städten zu verwalten; sie beorgen die Kammer-, Polizei-, Manufaktur-, und Kommerz-sachen. Einem jeden Steuerath ist, in dieser Absicht, eine gewisse Anzahl von Städten und Magistraten untergeben, welche er als Commissarius loci dirigirt.

Was nun die Administration selbst oder die Erhebung der Staatseinkünfte betrifft, so kann man diese nach ihren 3 Hauptquellen in Domänen, Regalien, Steuern und Auflagen eintheilen.

a) Die Domänen,

oder Grundstücke des Staats, welche beinahe ein Drittel aller liegenden Gründe ausmachen, und aus Ämtern, Dörfern, Burwerken, Mühlen, Wiesen, Wäldern, Seen u. u. bestehen, sind besonders den Domänenkammern zur Verwaltung und Verbesserung anvertrauet. Die Domänenämter und Grundstücke sind, nach einem Staatsgrundgesetz von 1713 unveräußerlich, doch sind die eigenthümlichen Besitzungen des Landesherrn davon auszunehmen. Sie werden sämmtlich auf eine gewisse Zeit, mit allen Pertinenzien und Prästationen an Beamte, nach neuen und erhöhten Anschlägen, verpachtet, und die Pachtgelder fließen statomäßig zur Do-

* Schwedt, und steht ebenfalls unter dem Generaldirektorium. Die Domänenkammer des Prinzen Ferdinand in Berlin, mit der die des verstorbenen Prinzen Heinrich verbunden ist, beorgt das Finanz- und Kassenswesen des Prinzl. Hauses und der dazu gehörigen Domänen.

*) Und zwar in der Altmark 4, Prignitz 3, Uckermark 3, und Mittelmark 9 Landräthe.

männentasse. Die Kurmark hat, mit Ausschluß der Herrschaften Schwedt und Wusterhausen 6r Königl. Domänenämter; deren Ertrag belief sich mit Einschluß der Forst- und Wassergefälle in dem Statsjahre

169 $\frac{1}{2}$ auf			171 $\frac{1}{2}$ auf			173 $\frac{1}{2}$ auf			171 $\frac{1}{2}$ auf			175 $\frac{1}{2}$ auf		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
22264	—	—	252957	19	8	329058	10	5	31352	4	11	966551	—	—

Die Einkünfte der Ämter fließen aus Pächten vom Amtsvorwerk, Unterpächten von Nebenvorwerken, Getreidepächten, Dienstgeldern, Brauerei, Brennerei, Kalk- und Ziegelscheunen, Glashütten, Papier- Mahl-, Oehl- und Schneidemühlen, (welche gewöhnlich in Erbpacht gegeben sind) Fischereien etc.

b) Regalien.

1. Das Forst- und Jagdregal, zu dessen Verwaltung ist seit 1770 bei dem Generaldirektorium ein besonderes Forstdepartement angeordnet. Unter diesem besorgt die Forst- und Baukommission, mit Hilfe der Oberforstmeister und Forstmeister, unter deren speziellen Aufsicht die Oberförster, Hegemeister und Unterförster stehen, das Forst- und Jagdwesen. (S. oben S. 104.) z. B. die Befolgung der Forstordnung (von 1722) und anderer Vorschriften in Absicht des Holzverkaufs, Holzanbaues, der Vermessung, Abmähung, Erbverpachtung, Jagd, Mast, Forst- und Jagdcontraventionen u. s. w. Die Einkünfte dieses Zweigs der Staatsökonomie fließen in die Hauptforstkasse, und werden von dieser der Generaldomänenkasse zugeführt. Sie betragen 1757, nach dem Etat, und zwar die Forstgefälle 133910 Rthlr. 23 Gr. 5 Pf. und die Mastgefälle 19992 Rthlr. 17 Gr. 1 Pf. *)
2. Das Bergwerks- und Salzregal wird von der Bergwerks- und Hüttenadministration und von der Forstadministration in Berlin, unter deren Aufsicht die Berg- und Hüttenämter stehen, verwaltet. Es gehören dazu sämtliche Eishütten, die Kupferhütte zu Neustadt, und das Maunbergwerk zu Freienwalde, die Salzfaktoreien und die Torfgräbereien. Daß die Einkünfte dieses Zweiges von ziemlicher Bedeutung seyn müssen, ersieht man aus den oben (S. 143 und 144) gelieferten Nachrichten.
3. Das Zollregal erstreckt sich über alle Landstraßen und Gewässer, und wird unter Aufsicht des Accise- und Zolldepartements von den Accise- und Zolldirectionen zu Berlin und Brandenburg, unter denen die besondern Wasser- und Landzollämter stehen, verwaltet. Die Zölle werden überhaupt in Wasser- und Landzölle eingetheilt. In der Kurmark ist bloß der Ausgangs- und Durchgangszoll üblich. Der Eingangszoll findet in dieser Provinz, einige Ausnahmen in der Mark und Prignitz abgerechnet, nicht Statt. Das Land ist, nach den verschiedenen Hauptstädten, in besondere Zolldistrikte eingetheilt, zu denen eine bestimmte Anzahl Dörfer gehört, die von ihren Baaren und Produkten, sobald diese in einen andern Distrikt gebracht werden, einen Ausfuhrzoll entrichten müssen. **) Die Zollfreiheit einiger Städte in der Mark Brandenburg ist 1715 gänzlich aufgehoben worden; nur der Adel besitzt noch ansehnliche Vorrechte, welche aber aufhören, sobald sie eine andere

*) Vergl. Beschreib. der Kurmark S. 236.

**) S. Landzollrolle und Instruktion von 1721 und 1746.

Provinz berühren. *) Die Landzölle, welche nach der Zollrolle und dem Tarif erhoben werden, erstrecken sich über sehr verschiedenartige Gegenstände. In die Landzollkassen z. B. fließen der ordinäre Landzoll, der neue Wein, neue Korn, neue Tonaenzoll, Nachzoll, Postzoll, Deichsel- und Dammzoll, Brücken- zoll, Neben- und Thorzoll u. s. w. Der Ertrag der 63 Landzollämter in der Kurmark **) belief sich

176½ auf			178½ auf			Nach einer dreis- jährigen Fra- tion 17½ auf		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
62763	17	—	75722	19	1	106078	22	7

Die vorzüglichsten Wasserzölle sind bei Lenzen, Wittenberge, Campe, Werben, Arneburg und Tangermünde auf der Elbe; bei Havelberg, Rathenau, Brandenburg, Potsdam, Spandow, Oranien- burg, Templin und Zehdenick auf der Havel und in Berlin auf der Spree. Diese Zölle sind weit be- trächtlicher, wie die Landzölle, und von allen bringt der Elbzoll zu Lenzen am meisten ein; man schätzt seinen Ertrag auf 100000 Rthlr. jährlich. ***) Die vorzüglichsten Königl. Damm- und Brücken- zölle der Kurmark sind zu Berlin, Frankfurt, Neubrück, Schwedt, Zehdenick u. s. Sie brachten 1785 zusammen 37½ Rthlr. 4 Gr. 2 Pf. ein. †) Die Zollgefälle fließen sämmtlich in die Generalkriegeskasse.

4. Das

*) Ausgenommen in Vorpommern und in der Neumark, woselbst auch der Adel, wenn er die Kurmark be- rührt, dieselben Vorrechte hat.

**) Die Kurmark hat folgende Hauptzollämter: 1) Unter der Direction zu Berlin: 1) Beeskow, 2) Berlin, 3) Cöpenick, 4) Frankfurt, 5) Freienwalde, 6) Fürstenwalde, 7) Liebenberg, 8) Liebenwalde, 9) Oberlindow, 10) Mittenwalde, 11) Müllrose, 12) Müncheberg, 13) Neubrück bei Henningsdorf, 14) Neubaus, 15) Neustadt, Eberswalde, 16) Oderberg, 17) Oranienburg, 18) Gr. Schönebeck, 19) Storkow, 20) Straus- berg, 21) Trebbin, 22) Königs- Wusterhausen, 23) Wriezen, 24) Zossen, worunter 29 Neben-zollämter ste- hen. 2) Unter der Direction zu Brandenburg: 1) Arendsee, 2) Arneburg, 3) Bardeleben, 4) Okerburg, 5) Seehausen, 6) Salzwedel, 7) Tangermünde, 8) Werben, 9) Brandenburg, 10) Beetz, 11) Friesack, 12) Zehdenick, 13) Luckenwalde, 14) Rauen, 15) Potsdam, 16) Prigerbe, 17) Rathenau, 18) Treuenbrie- zen, 19) Plaue, 20) Saarmund, 21) Spandau, 22) Havelberg, 23) Lenzen, 24) Neustadt a. d. D. 25) Per- teberg, 26) Neu- Kuppin, 27) Wittenberge, 28) Wittstock, 29) Wusterhausen a. d. D. 30) Angermünde, 31) Köckernig, 32) Joachimsthal, 33) Lindow, 34) Lychen, 35) Prenzlau, 36) Schwedt, 37) Templin, 38) Strasburg, 39) Zehdenick, 40) Nieder Finow, worunter 107 Neben-zollämter stehen, welche in der Topo- graphie namhaft gemacht worden sind.

***) Im Jahre 1719 trug der Elbzoll zu Lenzen 14790 Rthlr. 1724 16515 Rthlr. 7 Gr. Ausführlicher kann man sich über Zollwesen in der Kurmark aus Brandenburgs Handbuche über die Zollverfassung und Zollgesetze in der Kurmark Brandenburg, Berl. 1800 S. belehren, woselbst man S. 304 auch ein Verzeichniß der Zoll- und Kommerzialstraßen in der Kurmark findet.

†) Daß die Damm- und Brückenzölle der Künnerien und Privatpersonen eine für sich bestehende Einrichtung sind, versteht sich von selbst.

4. Das Postregal (S. 134.), welches durch das Hofpostamt in Berlin, und die Provinzialpostämter unter der Direktion des Generalpostdepartements verwaltet wird, ist ebenfalls eine wichtige Quelle der Staats Einkünfte, welche in die Generalpostkasse abgeliefert werden.
5. Das Münzregal wird in den beiden Münzen in Berlin in Ausübung gebracht, (S. 147.) und gewährt jährlich beträchtliche Einkünfte.
6. Das Stempelregal wird seit 1766, unter der Direktion der Hauptstempel- und Kartenkammer in Berlin, von der Krieges- und Domänenkammer durch bestimmte Personen verwaltet, wohn auch die Spielkarten, das Kalenderwesen, die Musikzettel und die Paraphengelder gehören.

c) Steuern und Auflagen.

Die Abgaben sind in der Kurmark, wie in der ganzen Monarchie, unter alle Unterthanen so gleichmäßig vertheilt, daß der Städter und der Landmann verhältnismäßig gleiche Lasten tragen. Das Land kontribuiert nach der Größe und Qualität seiner Grundstücke, und die Städte tragen nach Verhältniß ihrer Gewerbe und Bedürfnisse zu den Staatsausgaben bei. Man theilt die Landesabgaben in direkte und indirekte, oder auch in Abgaben des platten Landes und der Städte, und letztere Eintheilung will ich hier beobachten.

Die Abgaben des platten Landes.

1. Das Lehnritterpferdegeld, welches statt des ehemaligen Naturalrosdienstes von den adl. Gutsbesitzern seit 1717 an die Generalkriegeskasse entrichtet wird. In der Kur- und Neumark wird für jedes Ritterpferd jährlich eine Summe von 40 Rthlr. bezahlt. Die Einnahme des Lehnritterpferdegeldes von der ganzen Kurmark beträgt jährlich 21419 Rthlr. 4 Gr.
2. Die Kontribution oder Hufensteuer wird von allen steuerbaren Hufen und Aeckern des platten Landes und der Mediatstädte, nach den Steuerkatastern und Matrikeln, entrichtet, und wurde 1655, als stehende Heere nöthig wurden, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm eingeführt. Sie betrug nach Angabe der historischen Tabellen:

1757			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
27375	8	4	276862	14	2½	277147	4	11	269078	19	81	276937	25	2	253224	19	2

Die Kontribution ist zu des Landes und der Stände Nothdurft bestimmt, (und macht die Marsch- und Molestienkasse aus, aus welcher die Vorspanne, Kriegsführen u. besrritten werden) und der Ueberrest fließt in die Königl. Kassen.

- 3.) Die Viehsteuer ist nur in einigen Kreisen der Kurmark, vorzüglich in der Altmark, als eine besondere Abgabe vom Rindvieh und von Schafen gewöhnlich. Sie betrug:

1757			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
16447	11	—	22433	13	6	18932	6	10½	18439	12	5	18444	4	5	14027	6	11

4. Das Kavallerieverpflegungsgeld oder Fourage, Servis, und Speisegeld, wird seit 1716, statt der ehemalige Natureinquartierung der Kavallerie auf dem platten Lande, nach den contribuablen Husen entrichtet, und zwar von 1 Rthlr. Kontribution 12 Gr. Es fließt zur Generalkriegskasse, und betrug:

1757			1750			1770			1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
122293	3	9	123133	19	4½	120802	12	10½	124235	22	11	125393	20	6	113713	16	7

5. Der Husen- und Stiebelschoß wird seit 1521 von den Neckern und Häusern der Odeser entrichtet, und fließt in eine besondere unter Aufsicht der Landstände stehende Kasse.
6. Das Kriegsmehlkorngeld wird von den contribuablen Unterthanen statt des seit 1635 in natura gelieferten Roggens und Malzes entrichtet, und fließt zur Spandowischen Zuchtshaus, und zur Kontributionskasse. Es betrug:

1780			1790			1800		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
4036	21	2	6473	7	5	6270	3	3

7. Die Naturalfouragelieferung für die in der Kurmark stehende Kavallerie an Hafer, Heu und Stroh geschieht nach einer gewissen Repartition der Kammer und Landräthe nach den verschiedenen Klassen der Husen, und umfaßt bis 1711 auch die Unterbringung einer gewissen Anzahl Pferde auf Grasung. Die Vergütungsgelder werden von den Kreisdirektoren auf die Quittungen der Fourageämter ausgezahlt.
8. Verschiedene kleine Abgaben des platten Landes. Dahin gehören in der Kur- und Neumark die sogenannten Potsdamschen Bettgelder seit 1710, zur Unterhaltung der Betten und Bettgeräthe des ersten Bataillons Leibgarde. Das Ganze beträgt jährlich 10000 Rthlr., wozu die Kurmark ($\frac{1}{3}$) 7721 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf., und die Neumark ($\frac{2}{3}$) 2278 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. beitragen. — Die Brauereien wegen der Braugerechtigkeit zum Kreuzverlage bei adligen Gütern u. s. w.

Die Abgaben der Städte. Die Immediatstädte haben ihre besonderen Abgaben, die Mediatstädte hingegen tragen auch die Lasten des platten Landes; von der Kontribution sind sie indessen durch die dafür eingeführte Accise befreiet. *)

*) Vergl. was hierüber S. 49. gesagt ist.

1. Die Accise wird von allen Bedürfnissen entrichtet, und ist, nach ihrer Erhebung, entweder eine Konsumtions- oder Handlungsaccise. Erstere wurde zum Theil schon 1467, 1680 aber gänzlich in der Mark eingeführt, und 1736 erschien das erste vollständige Accisereglement. Sie gehörte zum Ressort der Stenerräthe, bis Friedrich II. 1766 ein allgemeines Accise- und Zolldepartement errichtete, und mit dem Generaldirektorium verband. Die Erhebung der Accise geschieht in den verschiedenen Accise- und Zollämtern, *) nach dem Tarif für die Kur- und Neumark vom 20. Febr. 1787, von den dazu aufgestellten Offizianten, unter der Aufsicht der beiden Provinzial- Accise- und Zolldirektionen zu Berlin und Brandenburg, welche unter der allgemeinen Direktion des General- Accise- und Zolldepartement stehen. Die Hauptgegenstände, von denen Accise erhoben wird, sind das Getreide, Mehl, Malz, Bier, Branntwein, Wein, Vieh, Fleisch, Material- Fabrik- und Manufakturwaaren, Viktualien u. s. w. Accisefrei sind die abl. Güter, Domstifter, Universitäten, Geistlichen u. s. w. und diese heißen Exlimitte. **) Die Einnahme der Accise betrug, nach den historischen Tabellen:

1722			1730			1754			1780			1790			1798			1800									
Rthlr.	Gr.	Vf.	Rthlr.	Gr.	Vf.	Rthlr.	Gr.	Vf.	Rthlr.	Gr.	Vf.	Rthlr.	Gr.	Vf.	Rthlr.	Gr.	Vf.	Rthlr.	Gr.	Vf.							
6344	16	2	9	53	705	20	—	766	22	20	2	44	150	23	4	458	24	3	5	515	06	5	1	516	76	11	11

Von 1780 an fehlen die Angaben von Berlin und den Prignitzischen Städten und von 1790 an auch noch die ufermärktischen Städte und Frankfurt an der Oder, also nur die 3 ersten Jahre umfassen alle Städte der Kurmark. Eine Million kann man für die Provinz wenigstens annehmen.

2. Die Plese, Franksteuer oder das Biergeld, welche von den Bierbrauereien erlegt wird, und in dem alten (1448) neuen Biergelde (1543) und dem Einlagegelde (1664) besteht, wovon aber die Ex-

*) Hier ist ein Verzeichniß der Accisämter in der Kurmark. I. Direktion in Berlin: 1) Berlin, 2) Berman, 3) Biesenthal, 4) Beeslow, 5) Buchholz, 6) Charlottenburg, 7) Copenick, 8) Frankfurt, 9) Freienwalde, 10) Fürstenaalder, 11) Alt-Landsberg, 12) Lebus, 13) Liebenwalde, 14) Mittenwalde, 15) Müllrose, 16) Müncheberg, 17) Neustadt-Eberswalde, 18) Oberberg, 19) Oranienburg, 20) Seelow, 21) Storkow, 22) Strausberg, 23) Teltow, 24) Teupitz, 25) Trebbin, 26) Wriezen, 27) Jossen, 28) Ober-Lindow. II. Direktion in Brandenburg: 1) Apenburg, 2) Arendsee, 3) Arneburg, 4) Begendorf, 5) Bismark, 6) Calbe, 7) Gardelegen, 8) Osterburg, 9) Seehausen, 10) Salzwedel, 11) Stendal, 12) Tangermünde, 13) Werben, 14) Brandenburg, 15) Beelitz, 16) Eremmen, 17) Friesack, 18) Gehrbellin, 19) Luckenwalde, 20) Nauen, 21) Poissdam, 22) Pragerbe, 23) Rathenow, 24) Rhinow, 25) Treuenbriegen, 26) Werder, 27) Plaue, (Nebenacciseamt von Brandenburg), 28) Saarmund, 29) Spandau, 30) Havelberg, 31) Kyritz, 32) Lenzen, 33) Neustadt a. d. D., 34) Perleberg, 35) Prignitz, 36) Puttitz, 37) Reinsberg, 38) Alt-Ruppin, 39) Neu-Ruppin, 40) Wilsnack, 41) Wittenberge, 42) Wittstock, 43) Wusterhausen a. d. D., 44) Mevenburg, 45) Angermünde, 46) Bräunow, 47) Gransee, 48) Greiffenberg, 49) Joachimsthal, 50) Lindow, 51) Lyden, 52) Prenzlau, 53) Schwedt, 54) Templin, 55) Wieraden, 56) Strasburg, 57) Zehdenick.

**) Ausführlich findet man diesen Gegenstand abgehandelt in Appellus Handbuch über die Acciseverwaltung und Accisegesetze in der Kurmark Brandenburg. Berl. 1800. 8.

mirten befreiet sind. Die Piese betrug in der Kurmark 1719 48059 Rthlr. 15 Gr. 4 Pf., 1722 77243 Rthlr. 4 Gr. 1 Pf., und 1730 110402 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. Neuere Angaben kann ich nicht mittheilen.

3. Der Servis ist ein Surrogat der Naturaleinquartierung, und wird von den Servisrendanten, unter Aufsicht der Einquartierungs- und Serviscommissionen in den Städten, nach der Instruktion von 1770 erhoben, und zwar als Grund-, Nahrungs-, und Gehaltservis. Der Ertrag desselben mit jedesmaligem Ausschluß Berlins war:

Im Jahre	1719			1730			1754			1780			1790			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Servis.	78542	15	1	61423	12	10	71000	25	8	101310	11	6	121500	14	11	13320	4	6
Wirkliche Einquartierung.	—	—	—	55092	—	—	100601	19	9	82300	—	8	90165	5	1	7584	3	9

4. Von den übrigen Abgaben der Städte, welche in verschiedene Kassen fließen, als dem Schoß, der Kriegsmehle, der Ergänzungs-, Nachschuß-, Uebertragungsaccise, der Acker-, Aussaat-, Wiesen-, Garten-, und Viehsteuer ic. vermag ich keine Data mitzutheilen. *)

3. Das Kassen- und Rechnungswesen.

Die Generalkontrolle der Finanzen und die Oberrechnungskammer in Berlin sind die beiden höchsten Kollegien im Preussischen Staate, in Absicht des Rechnungs- und Kassenwesens. Beide kontrolliren das gesammte Finanzwesen des Landes, bewirken eine concentrirte Uebersicht der ganzen Staatshaushaltung, und machen seit 1798 ein von dem Generaldirektorium unabhängiges Landeskollegium aus.

Die Kassen, als die Ablieferungsörter der Landesreventien, sind nach der Art ihrer Einnahmen sehr verschieden. Die Generaldomänen- und die Generalkriegeskasse sind die beiden Hauptdepots, außer denen noch eine besondere Dispositionskasse vorhanden ist, welche die Ueberschüsse der Staatsein-

*) Von der Steuererhebung und deren Vertheilung in der Mark muß ich noch einiges sagen. Vermöge des Rezeses von 1574 und 1574 sollte das Corpus der Ritterschaft zu allen Auflagen 1/3 und das Corpus der Städte 2/3 beitragen; allein im Rezes vom 24. Junius 1693 ist festgesetzt worden, daß die Städte nur 59 Prozent zu den Landeslasten geben, die Ritterschaft hingegen, nebst den dazu gehörigen mitbaren Städten, 41 Prozent beitragen sollen. Wobei es auch unter landesherrlicher Befürsichtigung geblieben ist, so daß zu 1000 Rthlr. Urllaten, Herren und Ritterschaft, nebst den dazu gehörigen Städten, Flecken und Dörfern, 410 Rthlr., die gesammten Städte aber 590 Rthlr. geben. Wenn aber die Neumark nicht mit kollektirt wird, so geben, nach Abzug des 8-ten Theils, den die Herrschaften Beeskow und Storkow übernehmen, zu 1000 Rthlr., die Städte 552 Rthlr. 15 Gr., und die Ritterschaft 404 Rthlr. 21 Gr. Wird eine Vertheilung unter sämtliche Ritterschaft diesseits und jenseits der Elbe und Oder gemacht, zu welcher die Städte nicht mit beitragen, so wird erst der 8-ten Theil für Beeskow und Storkow abgezogen, und von dem Rest der kommt die Neumark 1/3, die Mark und Preignitz 2/3, die Mittelmark 1/3, und die Uckermark 1/3.

künfte aufnimmt, und unter der speciellen Verfügung des Regenten steht. Nach den besondern Departements sind folgende besondere Kassen in Berlin vorhanden: Die Hauptforstkasse, General- Accise- und Zollkasse, Postkasse, Bergwerks- und Hüttenkasse, Münzkasse, Stempelpapier- und Kartenkasse u. c., an welche die Einkünfte der besondern Staatszweige aus den Provinzen, nach Abzug der Verwaltung, abgeliefert werden. Aus diesen fließen sie theils in die Generalkassen, theils, in bestimmten Summen, in die beiden Hauptklassen der Krieges und Domänenkammer. Diese sind 1) die Domänenkasse, in welche alle Renten, Pacht, Forst, Jagd, Mast, und überhaupt alle Domänen, und etatsmäßige Zollgefälle fließen. 2) Die Kriegeskasse. Diese nimmt alle Kontributions-, Steuer-, und Ujzengefälle, nebst dem Acciselcontingente der Provinz an sich. Die Baukasse hat ihre besondere Einnahme, und bestreitet alle Domänenbauten. Die Kammer liefert ihre Ueberschüsse von der Domänen, an die Generaldomänen, und von der Kriegeskasse an die Generalkriegeskasse. Noch hängen von der kurmärkischen Kammer verschiedene Nebenkassen und Administrationen ab; z. B. die Haupt- und Spezialfabrikensteuernkasse, die Mühlenkasse, die Salzfactoreikasse, alle Kreisassen der Kurmark und die Kammerei: *) Der- vis, Städtischen Feuerfocietäts, und andere öffentliche, zur Kameralverwaltung gehörige Kassen der Provinz. **)

Die Kassen bei den Landesjustizkollegien stehen entweder, wie dieses auch bei dem Konsistorium und dem Pupillenkollegium der Fall ist, immediat unter den Kollegien, z. B. die Depositen- und Sporkassen, oder unter den Untergerichten, z. B. alle Via Corpora u. c. mit ihren Kassen, oder theils mediat, theils immediat unter den Landeskollegien oder Unterbehörden. — Die öffentlichen Leihanstalten aber, wie die Bank, die Landschaft, das Kreditwesen, die Landseuersocietät und die Wittwenversorgungsanstalt, haben ihre ganz besondere Administrationen, die zum Theil, und zwar jede besonders, unter der Aufsicht eines Königl. Kommissarius stehen.

*) Von dem Zustande der Kammereien in den kurmärkischen Städten muß ich hier noch eine tabellarische Uebersicht mittheilen.

Sie hat- ten im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	W.	Rthlr.	Gr.	W.	Rthlr.	Gr.	W.	Rthlr.	Gr.	W.	Rthlr.	Gr.	W.
1719	10738	—	8	94031	20	7	31237	3	4	—	—	—	—	—	—
1722	164906	5	10	115401	16	7	31276	17	—	—	—	—	—	—	—
1730	189111	5	10	141253	5	—	30200	8	2	41509	—	—	206720	—	9
1754	235327	5	11	176640	9	1	59074	14	1	105499	2	10	273381	9	1
1770	270017	4	9	211041	14	2	72512	22	6	231242	20	5	412051	17	—
1780	235227	8	8	190941	5	—	47235	13	1	79701	9	11	80470	7	16
1790	302174	18	2	223216	19	5	79701	9	11	212674	19	9	314076	15	7
1800	420669	22	—	310199	14	1	80470	7	16	299602	11	9	207435	10	4

**) Ausführlicher hierüber in Wöhners Handbuch über das Cassen- und Rechnungswesen. Berlin 1798. 8.

4. Landschaftliche Collegien.

Die Landstände versammelten sich ehemals, um über allgemeine Landesangelegenheiten zu berathschlagen, übernahmen aber 1472 und in der Folge die Bezahlung der landesherrlichen Schulden, zu deren Befreiung ihnen das alte und neue Biergeld (oder die Ziese) und der Hufen- und Siebelschoß zugestanden wurden. Auf diese Fonds sind nachher (seit 1686), unter kurfürstlicher Garantie, beträchtliche Kapitalien, negotiirt, wodurch der Grund zu dem landschaftlichen Kreditwerk gelegt wurde. Im Jahre 1704 wurde zur Befreiung der landesherrlichen Ausgaben das allgemeine Schoßkreditwerk zu Stande gebracht und in dem damals aufgenommenen Rezeß sind die Grundgesetze dieser landschaftlichen, sämmtliche Kur- und Neumärkische Kreise angehenden Kreditkasse festgesetzt. Sie besteht ursprünglich aus drei Kreditfonds oder Kassen, bei deren Einnahme und Berechnung alle Landstände, durch Beordnete oder Deputirte, unter Beifügung Königl. Kommissarien konkurriren, aus der Biergeldkasse, zu der sämmtliche Stände kontribuirten aus der Schoßkasse, zu der bloß das platte Land beiträgt, und aus der Stadtkasse, zu welcher bloß die Städte beitragen. Die Hauptkasse der Landschaft ist die Landschaftliche Renthe. Da diese Abgaben eine sehr verschiedene Bestimmung haben, so wird dieses am bequemsten bei den einzelnen Kreisen anzuführen seyn. Die Ritterschaftsregistraturen befinden sich in den Hauptstädten der verschiedenen Provinzen. Die Landräthe sind Direktoren.

Die ritterschaftliche Kreditassociation für die Kur- und Neumark Brandenburg versammelt sich in Berlin unter dem Namen: Kur- und Neumärkische Hauptritterschaftsdirektion. Sie kam 1777 unter Königl. Bestätigung *) zu Stande, und dient zur Erhaltung des Credits des märkischen Adels. In jeder Provinz befindet sich in der Hauptstadt eine, unter der Hauptdirektion zu Berlin stehende, Provinzialritterschaftsdirektion. Die Hauptdirektion hat einen Minister als Königl. Kommissarius zum Präsidenten bei den Versammlungen. Die Versammlungen des engern Ausschusses, wozu die Provinzen 10 Deputirte schicken, versammeln sich jährlich zwei Mal in Berlin, den 20sten Mai und den 20sten November. Jeder adlige Gutsbesitzer kann bei dem engern Ausschusse bis zur Hälfte des wahren Werths Pfandbriefe von 50 bis 1000 Rthlr. ausfertigen lassen, welche auf den Inhaber gerichtet sind und wie baares Geld zirkuliren. Die Zinsen sind 4 Prozent. **)

Die General-Marsch- und Molestienkasse gehört zur Verwaltung der Kurmärkischen Landschaft. Sie ward 1719 errichtet, und vergütet den Unterthanen die Kosten von den durchmarschirenden Truppen, die Wundirungs-, Fracht- und Kriegsführen, wozu ein jeder Kreis nach Beschaffenheit der Ausgaben beiträgt. Der beständige Fonds ist auf 4000 Rthlr. festgesetzt.

Die Kurmärkische General-Land-Feuersozietät zur Vergütung der auf dem platten Lande entstandenen Feuerschäden, steht zwar ebenfalls unter der Direktion der Ritterschaft, aber auch unter der Aufsicht des Generaldirektoriums. Sie ward 1765 errichtet und 1771 verbessert, und hat einen Minister zum Generaldirektor und 15 Kreisdirektoren. Bei der Abnahme der jährlichen Rechnungen konkurriert aber die Oberrechnungskammer. Es werden von der Sozietät nur Gebäude affektirt, doch nicht allein adlige,

*) Vergl. Kur- und Neumärkisches Ritterschaftskreditreglement. Berl. 15. Jun. 1777. Fol. Neues Reglement, Berl. 1782. Fol. und Nachtrag dazu vom 2. April 1784. Fol.

**) Die besten Nachrichten über diese Gegenstände enthalten: Nicolai's Berlin, Th. 1. S. 353 bis 375, und Benckendorfs kleine Reisen, Th. 2. S. 377 bis 404.

sondern auch Königl. Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude. Der Beitrag ist nur gering. Da ich die Assurationssummen des platten Landes von neueren Jahren nicht mittheilen kann, so muß ich mich auf ältere einschränken. Im Jahre 1786 betrug sie:

Bei der Landfeuersocietät	17,246,100	Rthlr.
— — Städtischen	11,849,906	—
— — Berlinischen	20,440,650	—

Von der ganzen Kurmark also 49,536,656 Rthlr.

Doch fehlen hierunter noch die Feuersocietäten, welche die Kolonien z. B. bei Neustadt an der Dosse besonders errichtet haben. Von der Städte-Feuersocietät an einem andern Orte mehr.

5. Kirchen- und Schulverwaltung.

Das geistliche Departement in Berlin, ein Theil des Geheimen Staatsraths, hat die Direktion aller Angelegenheiten der Kirchen, Universitäten, Schulen, geistlichen Stiftungen und Armenanstalten, und ist in das lutherische und reformirte geistliche Departement eingetheilt.

Das Lutherische, hat zugleich die Verwaltung der katholischen geistlichen Sachen. Von diesem hängt das Oberkonsistorium ab, *) das seit 1730 errichtet ist, und alle Provinzialkonsistoria (Schlesien, Franken und Neuschatel ausgenommen) folglich auch das kurmärkische Konsistorium dirigirt, welches auf die kurmärkischen Kirchen- und Schulsachen die Aufsicht führt. Es hat einen Präsidenten und dieselben Räte, welche bei dem Oberkonsistorium stehen. Der Geschäftskreis des Konsistoriums erstreckt sich auf die Prüfung und Bestellung der Kirchenlehrer, die Direktion des geistlichen Lehramts und der Armenanstalten, auf die ökonomische Verwaltung sämtlicher Kirchen- und Armenkassen, und auf die rechtlichen Erkenntnisse und Bestrafung in Ansehung des Dienstgeschäftes.

Das kurmärkische Amtskirchen-Revisionsdirektorium, seit 1722 ein besonderes Deputationskollegium aus dem Konsistorium und der Kammer, hat die besondere Aufsicht über die Königl. Amtskirchen und über die Verwaltung ihrer Einkünfte und ihres Vermögens. Alle Veränderungen und Veräußerungen der Kirchengüter gehören aber zum Ressort des Konsistoriums.

Unter dem Konsistorium stehen als Unterbehörden die Kircheninspektoren, welche ihre besondern kirchlichen Kreise (Inspektionen) haben, die Einführung der Prediger, die Bekanntmachung der Verordnungen, die Einsendung der jährlichen Conduitenlisten etc. besorgen. In Stendal ist von der ehemaligen Einrichtung nur ein einziger Generalsuperintendent über die Altmark und Prignitz in der Kurmark übrig geblieben, welcher die Prüfung der Kandidaten und Prediger und die Ordination der letzteren in diesen beiden Theilen der Kurmark versieht, übrigens als Inspektor seine eigene Diözese hat. Das Oberkonsistorium hat die Bezehung aller königlichen Patronatsparren, und die adligen Kirchenpatronen müssen die Vokationen an das Konsistorium zur Confirmation einsenden.

*) Der Chef des lutherischen geistlichen Departements führt zugleich das Präsidium im Berlinischen und Potsdamschen Armendirektorium, und das Kuratorium der Dreifaltigkeitskirche und des Friedrich-Wilhelms-Symnasiums in Berlin.

Die lutherischen Gemeinden in der Kurmark sind in 58 Inspektionen vertheilt, und haben

Die Provinzen.	Inspektio- nen.	Mutter- kirchen.	Prediger.	Kirchen überhaupt	In Städ- ten.	In Dör- fern.
1) Die Altmark	10	179	191	418	11	517
2) — Prignitz	9	106	115	227	10	285
3) — Mittelmark	32	568	415	776	49	919
4) — Uckermark	7	100	108	241	10	250
Summe	58	773	857	1662	80	1971 *)

Die Inspektionen sind A) in der Altmark: 1) Xpenburg, 2) Calbe, 3) Gardolegen, 4) Osterburg, 5) Altstadt Salzwedel, 6) Neustadt Salzwedel, 7) Seehausen, 8) Stendal, 9) Tangermünde, 10) Werben, B) In der Prignitz: 1) Stadt Havelberg, 2) Dom Havelberg, 3) Kyritz, 4) Leuzen, 5) Perleberg, 6) Preiwalz, 7) Puttitz, 8) Wilsnack, 9) Wittstock. C) In der Mittelmark: 1) Weellh, 2) Weesow, 3) Berlin. Stadtinsp., 4) Berlin. Landinsp., 5) Altst. Brandenburg, 6) Dom Brandenburg, 7) Neust. Brand-
denburg, 8) Bernau, 9) Ebn, 10) Friedrichswerder, 11) Fehrbellin, 12) Frankfurt, 13) Fürstenwalde, 14) Gransee, 15) Lindow, 16) Mittenwalde, 17) Müncheberg, 18) Nauen, 19) Neustadt. Eberswalde, 20) Potsdam, 21) Rathenow, 22) Neu-Ruppin, 23) Spandow, 24) Storkow, 25) Strausberg, 26) Treuen-
briegen, 27) Wriezen, 28) Wusterhausen a. d. D., 29) Königs-Wusterhausen, 30) Zossen, 31) Luckenwal-
de, 32) Pechüle. D) In der Uckermark: 1) Angermünde, 2) Gramzow, 3) Prenzlau, 4) Strasburg, 5)
Schwedt, 6) Templin, 7) Zehdenick. Bei der Beschreibung der einzelnen Theile der Mark werde ich die
Mutterkirchen einer jeden Inspektion namhaft machen. **)

Das reformirte geistliche Departement hat die Direktion aller reformirten geistlichen Kirchen-
und Schulsachen, die französischen ausgenommen. Von demselben ressortirt die Kasse montis pietatis, das
Dombirektorium und das reformirte 1713 gestiftete Kirchendirektorium. Letzteres hat die Besetzung al-
ler Königl. reformirten Patronat, und Schullehrerstellen in der Kur- und Neumark re. re. und die Bestä-
tigung der anderweit vorirten Prediger und Schulbedienten, läßt seine Befehle direkte an die Inspektoren
ergehen, erhält die Konduitenlisten, und führt die Aufsicht über die Kirchenassen, Waisenhäuser, Gymna-
sien und Schulen. Die Kurmark hat, außer der immediaten Oberpfarr- und Domkirche in Berlin, 5
deutscherreformirte Inspektionen, 1) Berlin, mit 10 Mutterkirchen, 2) Potsdam, mit 5 Mutterkirchen,
3) Frankfurt, mit 3 Mutterkirchen, 4) Prenzlau, mit 5 Mutterkirchen, und 5) Neu-Ruppin mit 7 Mut-
terkirchen. Die beiden reformirten Pfarren zu Stendal und Trästädt in der Altmark, gehören zur Mag-
deburgischen Inspektion.

Das

*) Im Jahre 1791 wurden in einer Designation aller Kirchen, deren Richtigkeit ich aber sehr bezweifelte, 693
Mutterkirchen, (worunter 86 ohne Filiale waren) 876 Filiale, 114 Vagantes oder walgende und 324 ein-
gepfarrte Dörfer angegeben. Unter den Mutterkirchen befanden sich unstreitig sehr viele Vaganten oder wal-
gende und schon früher kombinierte Kirchen.

**) Die Königl. Landpfarrer in der Mark sind nach ihren Einkünften in drei Klassen getheilt, und werden die
Prediger von den geringeren Stellen nach und nach zu einträglicheren befördert.

Das französische Oberkonsistorium, welches zum französischen Departement gehört, hat die französischen Kirchen unter sich, besteht seit 1701, und besitzt alle Rechte und Freiheiten der deutschen Oberkonsistorien. Die Pfarren sind nicht in Inspektionen eingetheilt, sondern stehen unter der speziellen Aufsicht des Oberkonsistoriums. Man zählt 20 französische Pfarren in der Kurmark: 1) Angermünde, 2) Bätzin, 3) Bergholz, 4) Braunsberg, 5) Berlin, 6) Bernau, 7) Brandenburg, 8) Buchholz, 9) Ebdenick, 10) Frankfurt, 11) Gramzow, 12) Müncheberg, 13) Neustadt a. d. S., 14) Paarslein, 15) Potsdam, 16) Prenzlau, 17) Schwedt, 18) Stendal, 19) Strassburg und 20) Vr. Zieten.

Die katholischen Gemeinden der Mark Brandenburg stehen, in Absicht der Kirchen und Schulen, unter dem lutherischen geistlichen Departement. Die Kurmark hat übrigens nur 4 katholische Kirchen, in Berlin, Potsdam, Spandow und Frankfurt, und zwei Schulen in Beetzin und Potsdam. Die katholischen Geistlichen werden meistens aus dem Dominikanerkloster in Halberstadt genommen.

Von dem Kriegeskonsistorium, unter dem, so wie, in einer gewissen Hinsicht, unter dem Feldprobst, alle Kirchensachen des Militärs, und die Feld- und Besatzungsprediger stehen, ist oben schon die Rede gewesen. Der Feldprobst ordnet die Prediger. Wichtige Militärkirchensachen gehen aber zuweilen auch an das lutherische Oberkonsistorium.

Das Schulwesen für den Civilstand, mit Ausnahme der französischen und jüdischen Schulen, steht in der Kurmark, wie im ganzen Lande, unter dem 1787 errichteten Oberschulkollegium, welches einen Theil des geistlichen Departements ausmacht, die Lehrerstellen auf den Universitäten und den Königl. Schulanstalten besetzt, und über die Fonds zur Verbesserung des Schulwesens disponirt. Von der Beschaffenheit der Schulen und ihrem Einfluß auf die allgemeine Aufklärung ist oben schon gesprochen.

Vom geistlichen Stande und dessen Verhältnissen zu den übrigen Ständen muß ich hier noch einiges sagen. Er zerfällt in die hohe und niedere Geistlichkeit. Erstere war ehemals, unter dem Namen des Prälatenstandes, der erste Landstand. Die drei Bischöfe von Brandenburg, Havelberg und Lebus und der Heermeister zu Sonnenburg standen an ihrer Spitze. Ihnen folgten die Domkapitel, Komthure, Äbte und Probst, mit ihren Klöstern. Seit der Reformation aber ist diese hohe Geistlichkeit mit dem Adel in eine Klasse gesetzt, wenn gleich in den Ausschreiben jener Titel noch beibehalten ist. *) Zur niederen Geistlichkeit gehören die Klöster zu Arendsee, Diesdorf, Stepenitz, Lindow, Sehdenk und Stendal, die Inspektoren, Prediger, und in Absicht der bürgerlichen Rechte, die Lehrer an gelehrten und hohen Schulen. Die Geistlichen sind gewissermaßen als Staatsbeamte zu betrachten, deren Amtsverhältnisse durch die Kirchen- und Konsistorialordnungen, **) die Privatverhältnisse aber durch die bürgerlichen Gesetze bestimmt sind. Sie sind von allen persönlichen Lasten und von den Pflichten des gemeinen Bürgers befreit.

*) Jetzt gehören dazu in der Mark der Heermeister des Johanniterordens, die Domkapitel zu Havelberg und Brandenburg; die Komthure zu Werben, Liegn, Lagow und Schiefelbein; die Universität Frankfurt an die Stelle des Domkapitels in Stendal, das Joachimthalische Gymnasium, statt der Klöster Seehausen und Dambel, der Abt zu Neu-yelle, wegen des Burs Wiche, und die Äbtissin des Stifts Heiligeugrabe, deren Stiftshauptmann ein beständiger Deputirter bei der Prignitzschen Landschaft ist.

**) Visitations- und Konsistorialordnung für die Mark Brandenburg von 1775.

6. Polizei-Wesen und Anstalten.

Dieses umfaßt, im weiten Sinne, alle Anstalten zum allgemeinen Besten, im engeren, diejenigen, welche zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit dienen. Hier soll von allen Anstalten geredet werden, die entweder bestimmt hieher gehören, oder oben noch nicht berührt sind. Die Mark Brandenburg hat keine besondere höhere Polizeikollegia, sondern die Polizeiverwaltung ist, als ein Theil des Kameralwesens, mit dem Finanz-, Krieges- und Domänendepartement vereinigt. Das höchste ist das Generaldirektorium, unter diesem die Krieges- und Domänenkammer. In den Städten wird das Polizeiwesen, unter der Aufsicht der Krieges- und Steuerräthe, von den Magisträten, welche in Berlin, Potsdam, Frankfurt und Brandenburg in dieser Hinsicht ein besonderes Polizeidirektorium bilden, und Polizeinspektoren, Quartalkommissarien u. unter sich haben, verwaltet. Auf dem Lande steht das innere und äußere Dorfpolizeiwesen unter der Direktion der Landräthe, welche durch die Kreis- und Polizeiansreiter in ihren Kreisen sie verwalten lassen. In den Dörfern selbst verwalten die Schulzen die niederen Gerichts- und Polizeisachen.

Die besonderen, hieher gehörigen, Polizei-, Sicherheits- und Wohlthätigkeitsanstalten sind außer den oben schon angeführten

1. Die Feuerversicherungsanstalten. Von der Landfeuersozietät, als einer Anstalt der Landstände, ist oben das Nöthige gesagt. Für die Städte der Kur- und Neumark sind im Jahre 1713 Feuersozietäten errichtet, deren Direktion von den Kammern und dem Generaldirektorium abhängt. Das Ausschreiben der Beiträge geschieht nach Abtheilungen in einem Quinquennium. Im 17ten Quinquennium, oder vom 1sten May 1802 bis dahin 1803 standen die Städte der Kurmark, in dem Haupttaxeum, mit 25,574,412 Rthlr. versichert. Die Stadt Berlin besitzt eine besondere, und zwar die älteste reguläre, Feuersozietät seit 1712, deren Affekurationsquantum im Jahre 1790 20,440,650 Rthlr. betrug. Die Neustädtischen Kolonien waren 1797 in ihrer eigenen Sozietät mit 117,805 Rthlr. affekurirt. Außer diesen besitzen noch die Prediger und die städtischen Schullehrer in der Kurmark zwei eigene Feuersozietäten, zur Affekuranz des Mobilienvermögens.
2. Zu den andern Affekuranzanstalten, außer der Feuersozietät, gehört die neue Affekuranzkompagnie in Berlin, von der oben (S. 182) die Rede gewesen ist. Die im Jahre 1765 vorgeschlagene Affekuranzanstalt wegen Viehsterben ist eben so wenig, wie die 1793 projekirte Hagel- und Schadenvergütungssozietät und andere dergleichen patriotische Vorschläge von Privatleuten zu Stande gekommen.
3. Öffentliche Anstalten zur Beförderung des Kredits sind das Hypothekewesen, die Lombards oder Pfand- und Leihhäuser und das Kreditssystem der adligen Gutbesitzer. Das Hypothekewesen der Städte, mit den dazu gehörigen Hypothekenbüchern, steht unter der Direktion des Magistrats. *) Das des platten Landes ist, wie oben schon erwähnt worden, mit der Landschaft in Verbindung, welche die Hypotheken- und Lagerbücher in Beschluß hat. Von dem Lombard und dem Königl. Adreßhause in Berlin ist ebenfalls schon gesprochen. Außer diesen hat das große Militärwaisenhaus in Potsdam seit 1781 noch eine Leihanstalt.

*) Die Leihhäuser in Berlin ausgenommen, welche ein besonderes Hypothekenbuch bei dem Hofgericht haben.

Bei der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Kreditassociation, von der oben schon einiges gesagt ist, werden Kapitalen, in runden Summen (Deladen) wofür nicht allein die einzelnen Rittergüter des Anleihers, sondern auch sämtliche darin assoziierte Rittergüter, unter der General-Landschaftsdirektion, die generelle Hypothek garantiren, gegen 4 Prozent Zinsen erborgt.

4. Feuerlöschanstalten. Es ist nicht mein Zweck, alle die wohlthätigen Polizeieinrichtungen unsers Staats in dieser Hinsicht, hier anzuführen, sondern nur das Nothwendigste davon zu sagen. Die Land- und Steuerräthe müssen bei ihren Bereisungen die Feueranstalten zum öftern besichtigen. In manchen Städten, in denen die Bürgerschaft in besondere Feuerwachen eingetheilt ist, sind sie in dem besten Zustande, aber in sehr vielen Dörfern, vorzüglich wo keine Güter sich befinden, sind noch keine große, sondern nur Handspritzen vorhanden, und die Rohr- und Strohdächer, so wie der Mangel der Schornsteine in alten Gebäuden, vermehren die Feuergefahr auf dem Lande sehr. Verschiedene Städte haben gedruckte Feuerordnungen, z. B. Frankfurt 1746, Brandenburg 1772, Potsdam 1773, Berlin von 1777, Havelberg 1800, Diesenthal 1802. Der Zustand der Feuerlöschanstalten in den Kurmärkischen Städten war folgender:

Im Jahre	1750	1760	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	1668	15270	13572	13395	12715	14640	14324
Spritzen, metallene	187	511	333	350	319	388	736
Spritzen, hölzerne	16073	25131	25243	26185	25239	25314	23317
Leitern	565	7780	8933	8584	8792	7972	7848
Eimer	23036	33902	34904	37804	36233	38185	36895
Haken	2372	5230	5439	3139	3193	3306	3200
Kufen	979	1068	1644	1670	1735	1751	1750

Im Jahre 1801 sind noch 247 große Spritzen besonders aufgeführt. Die Feuerlöschanstalten des platten Landes bestanden 1801 aus 749 großen, 5871 kleineren Spritzen und 221 metallenen und 11109 hölzernen Handspritzen.

5. Wittwenverpflegungsanstalten, deren giebt es mehrere in der Kurmark. Die allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt, zum Besten der Wittwen Königl. Bedienten und anderer, ist 1775, unter Garantie der Königl. Bank und der Kurmärkischen Landschaft, errichtet worden, und können darin jährliche Pensionen von 12 Rthlr. 12 Gr. an bis 1000 Rthlr. versichert werden. Noch früher und zwar schon 1706 wurde in Berlin die allgemeine Prediger- und Schulkollegienwittwen-, und Waisensozietät lutherischer Konfession errichtet. Auch die reformirten Prediger in der Kurmark haben seit 1706 eine Predigerwittwenkasse unter der Aufsicht des reformirten Kirchendirektoriums (S. Reglement vom 14ten Nov. 1800), und nächstem fast noch jede besondere Inspektion und sogar einzelne Pfarren und Schulen in Berlin und andern Städten. Die Offizierwittwenkasse ward 1792 in Berlin errichtet. Jeder Offizier kann darin seiner Frau nach seinem Tode eine Pension von 50 bis 500 Rthlr. versichern lassen.

6. Armen-Wesen und Anstalten. Diese haben in der Kurmark seit einigen Jahren eine wohlthätige Veränderung erhalten. Vorzüglich dürfte Berlin, in dieser Hinsicht, nicht leicht von einer andern großen Stadt übertroffen werden. In Berlin und Potsdam wird das Armenwesen, und die Verpflegung

der Waisen, durch das Königl. Armendirectorium,*) welches aus Mitgliedern des Magistrats, der Geistlichkeit und der Bürgerchaft besteht und über 600000 Rthlr. gewissen Fond hat, dirigirt; in den Provinzialstädten von Magisträten und den einigen Geistlichen, und auf dem platten Lande von den Landrätchen, Ortsobrigkeiten, Beamten, Predigern und Dorfschulzen. Außer den ältern Stiftungen und freiwilligen Kollekten sind die Einkünfte der Berliner Königl. Lotterien aus der Hofstaats- und aus andern Kassen und Legaten etc. zur Unterhaltung der Armen, Armenhäuser und Kassen bestimmt. Ein vorzügliches Muster guter Armenanstalten von Christen und Juden giebt Berlin, wovon man sich in den Beschreibungen dieser Residenz hinreichend überzeugen kann.**) Um das Land und die Städte von Bettlern rein zu halten, sind in der Kurmark seit 1791 drei große Landarmen- und Juvalidenhäuser erbauet, bei Strassberg, für 400 Bettler und 200 Juvaliden, und bei Wittstock und Brandenburg jedes für 200 Bettler und 100 Juvaliden, worin die, nach dem Landarmenreglement vom 18ten Junius 1791 ohne Unterschied des Standes und der Verhältnisse, aufgegriffenen Bettler aufgenommen werden. Die Inländer werden an ihre Ortsobrigkeit zurückgeschickt. Die Ausländer müssen 2 Jahre im Hause arbeiten, d. h. Wolle spinnen oder zur Spinnerei zubereiten. Können sie nach Verlauf dieser Zeit nachweisen, wie und wo sie sich ernähren können, so werden sie, außer der Kleidung, mit einem Paß und Zehrgeld, bis zum Orte ihrer Bestimmung daraus entlassen.***)

7. Waisenverpflegungsanstalten. Unter diesen steht billig das 1722 von Friedrich Wilhelm I. gestiftete Militärwaisenhaus zu Potsdam, über welches ein besonderes Directorium, ein Theil des Militärdepartements, die Aufsicht führt. Das Erziehungswesen steht unter einer Schulkommission. Es gehören dazu 1) das große Knabenwaisenhaus, 2) das Mädchenwaisenhaus, 3) die Kadettenanstalt, und 4) ein Lazareth. Die Anstalt ist bloß auf wirkliche Soldatenwaisenkinder eingeschränkt, und zieht ihre Einkünfte von dem Amte Bornstädt, dem Freienwalder Alaunwerk, dem Lagerhause und der Gold- und Silbermanufaktur in Berlin, dem Intelligenzwesen und aus andern Fonds. Im Jahre 1797 befanden sich darin 474 Knaben, 216 Mädchen und 504 Offizianten, überhaupt 994 Personen. In dem 1665 von der Kurfürstin Luise gestifteten Waisenhause in Oranienburg werden 12 Knaben und 12 Mädchen reformirter Religion erzogen. Das große Friedrichswaisenhaus oder Hospital in Berlin mit einem Kuhblatterimpfungs-Institute und 14000 Rthlr. Einkünfte für Kinder reformirter und lutherischer Konfession 1697 gestiftet. Im Jahre 1798 wurden 215 Personen und Kinder im Hause und

*) Das Armendirectorium in Berlin hat den jedesmaligen Chef des lutherischen geistl. Departements zum Präsidenten, ist in mehrere Departements eingetheilt, und hat auch die Charites, die Waisen, und Arbeitshäuser unter sich.

**) Nikolai's Beschreibung. Ausgabe 1786. S. 622 bis 700. Auszug oder Wegweiser 1799. S. 128 bis 150. Die Einnahme der Armenkasse in Berlin belief sich 1797 auf 71733 Rthlr. und die Ausgabe auf 69064 Rthlr. Jahrbücher 1798. Jun. S. 108.

**) Vorzüglich verdient hier noch das große Stadtarmenhaus in Potsdam, welches, außer dem eigentlichen Armenhause, aus einem Hospital, Arbeitshause und Lazareth besteht, und an die 8500 Rthlr. jährliche Einnahme hat. Auch die beiden Lotterien, die Zahlen- und Klassenlotterie, gehören wegen ihres wohlthätigen Zwecks hierher. Von der Zahlenlotterie werden bei jeder Ziehung 5 arme Mädchen, jedes mit 50 Rthlr. ausgestattet, und beide Lotterien sind zum Besten der Juvaliden, und Wittwen, Schul-Armen, und Chariteeanstalten bestimmt. Sie werden zu diesem Behuf von einem Generaladministrationskollegium verwaltet.

- 88t außer dem Hause verpflegt, welche 13000 Rthlr. kosteten. Von Privatpersonen sind in Berlin noch folgende Stiftungen für Kinder vorhanden: Das Kornmessen'sche, das Schladler'sche und das französische Waisenhaus, ersteres und letzteres für Knaben und Mädchen. Auch Frankfurt hat zwei Waisenhäuser.
8. Das größte Krankenhaus im preussischen Staate ist die Charitee in Berlin, 1726 gestiftet. Diese Anstalt besteht aus einem Krankenhause, worin Kranke für und ohne Geld kurirt werden, aus einem Hospital für abgelebte Personen, aus einem Entbindungshause und einem Irrenhause, und hat liegende Gründe, Kapitale und andere wichtige Einkünfte, welche 1302 63000 Rthlr. betragen. Sie steht unter dem Medicinaldepartement und dem Armendirektorium, und verpflegte 1798 (mit Inbegriff des Koppenschen Armenhauses in Berlin) 3262 Personen, für welche 42494 Rthlr. 21 Gr. 5 Pf. verausgabt wurden. Mit der Charitee ist das klinische Institut zur Bildung angehendeer Aerzte und die Hebammenschule verbunden.
9. Für Wahnsinnige sind zwei Anstalten vorhanden. Das im Jahre 1800 mit der Charitee vereinigte Irrenhaus in Berlin und das Landirrenhaus für die Kurmark in Neu Ruppin, welches 1801 von dem Ueberschuß des Fonds der Landarmenhäuser erbauet ist und davon unterhalten wird. Es steht unter der Aufsicht der General-Landarmen- und Invaliden-Verpflegungsdirektion. Vergl. Reglement vom 16. April 1802.
10. Andere milde Stiftungen, als Klöster, Hospitäler, Krankenhäuser, Civilazarette, Wittwenhäuser, Spenden, Stipendien sind in allen Städten, und sogar in manchen Dörfern der Kurmark, besonders aber in Berlin für alle Glaubensgenossen in so großer Anzahl vorhanden, daß die detaillirte Nachricht von diesen Anstalten ein eigenes Werk ausfüllen würde. Die vorzüglichsten werden in der speziellen Topographie namhaft gemacht werden. Ganz vorzüglich gehören hierher noch die wohlthätigen Rettungsinstitute in Berlin für aufzuhelfende, hilfsbedürftige Bürger und Handwerker. Das für Christen wurde 1796 gestiftet, und steht unter der Aufsicht einer besondern Direction, und das jüdische (Mischenoth Nevjannim genannt) wurde im Jahre 1800 errichtet,*) wodurch so manche verarmte Familie wieder in Thätigkeit gesetzt wird.
11. Das Damm- und Deichwesen in der Kurmark ist, besonders für die Elb- und Odergegenden, ein äußerst wichtiger Zweig der allgemeinen Landespolizei. Es wird unter der Direction des Oberbaudepartements von einem besondern Deichdirektorium der Kurmärkischen und Neumärkischen Kammer verwaltet, welches aus einigen Räten, verschiedenen Deichhauptmännern, Rentantern der Duhnenklassen u. besteht. Die Deiche werden im Frühjahr und Herbst besichtigt, und nach denen für die besondern Provinzen und Flüsse gegebenen Deichschauordnungen und Reglements behandelt.**) Die Prignitz besitzt überdies noch eine besondere Duhnenkasse. Die Deiche sind in besondere Reviere abgetheilt, die in den Deichrollen ihre bestimmte Anzahl Ruthen haben. Gewöhnlich ist einem jeden Reviere ein Deichhauptmann vorgelegt, unter dem die Deichinspektoren, Deich- und Dammeister stehen.

7. Das Medicinalwesen.

Die Aufsicht über sämtliche Medicinal- und Sanitätskollegien und Anstalten im Preussischen Staate hat das 1797 wieder errichtete Obermedicinaldepartement, als ein Theil des Generaldirektoriums. Von demselben ressortirt das seit 1725 bestehende Oberkollegium me-

*) Jahrbücher der Preuss. Monarchie 1800. S. 330. 402. 515 und 709 u. f.

**) Deichordnungen für die Altmark von 1695 und 1776. Lebus 1717. Niederoderbruch 1769. Karthaus 1794. Dosse, Rhin, Jäglitz und Blinze 1793 u.

dicum und das 1719 errichtete Obercollegium Sanitatis. Unter ersterem stehen alle Medicinalanstalten, die zur Wiederherstellung der Gesundheit und Heilung der Krankheiten getroffen sind, folglich auch, als Unterbehörden, die seit 1724 errichteten Provinzialcollegia medica, deren speziellen Aufsicht alle Aerzte, Physici, Wundärzte, Apotheker und Hebammen anvertrauet sind. Unter letzterem stehen die seit 1762 gestifteten Provinzial-Sanitätscollegia, welche in den Provinzen Einrichtungen zur Abwendung aller Seuchen, Epidemien u. u., und zur Erhaltung der Gesundheit durch Polizeiverordnungen treffen und Anweisungen für den gemeinen Mann erlassen, und daher außer den Aerzten auch aus Polizeibedienten bestehen. In der Kurmark sind aber keine besondere Provinzialcollegia errichtet, sondern in den Medicinalsachen dieser Provinz erkennt das Obercollegium in erster, und das Oberrevisionscollegium, per modum commissionis, in zweiter Instanz. An das Ober-sanitätscollegium, welches in Hinsicht der Verwaltung der medicinischen Polizei mit der kurmärkischen Kammer in einiger Verbindung steht, müssen die Physici unmittelbar berichten. Bei Viehseuchen aber berichten die Land- und Steuerräthe an die kurmärkische Kammer, da die Physici nur die Präservativ- und Kurmittel, wie sie solche vom Ober-sanitätscollegium erhalten, zu besorgen haben. Beide Collegia erlassen in Sachen ihres Ressorts an die Magisträte, Justiz- und Domänenämter der Kurmark im Namen des Königs Verfügungen, und haben eigene Medicinalfiskale. Alle Aerzte, welche im Lande practiciren wollen, alle Chirurgen und Apotheker werden von der 1793 errichteten Oberexaminationscommission, welche aus einem Direktor und 4 Mitgliedern der beiden Collegien besteht, geprüft, und müssen in Berlin ihren Kursus machen. Zu den nähern Einrichtungen des Medicinalwesens in der Kurmark gehört folgendes:

1. Die Land- Kreis- und Stadtphysici, deren es 30 in der Kurmark giebt, sind als Polizeioffizianten der Krleges- und Domänenkammer, als Aufseher und Verweser des Medicinalwesens in der Provinz aber dem Obercollegio medico et Sanitatis subordinirt, und müssen an letzteres die jährlichen Medicinaltabellen einsenden. Sie besorgen alle innere Kuren, und haben die spezielle Aufsicht über die Apotheken, andere Aerzte, Chirurgen und Hebammen. Vom Finanzdepartement werden sie als ausübende Aerzte angestellt, wenn sie zuvor von dem Obercollegio medico geprüft sind.
2. Die Land- Kreis- und Stadtchirurgi müssen auf dem 1724 in Berlin gestifteten medicinisch-chirurgischen Collegium, welches vom Medicinaldepartement ressortirt (S. oben S. 189) Vorlesungen gehört, und ihren chirurgisch-anatomischen Kursus gemacht haben, (welches ebenfalls von allen Aerzten verlangt wird) approbirt und vereidigt seyn, und beschäftigen sich mit äußerlichen Kuren.
3. Die Apotheker in einigermaßen bedeutenden Städten müssen in der Hofapotheke zu Berlin einen pharmaceutischen Kursus machen, haben ihre Dispensatoria und Ordnungen, und müssen sich alle drei Jahre einer Revision ihrer Offizin unterwerfen.
4. Die Hebammen müssen in der seit 1751 in Berlin bestehenden Hebammenschule unterwiesen seyn, und dürfen nur nach gehöriger Prüfung sich in den Städten und auf dem Lande niederlassen. *)

*) Von der 1793 gestiftete Periniere und der Thierarznei, oder Veterinär-schule seit 1790 und der Charitee, als drei sehr zweckmäßigen Anstalten in Berlin, ist oben schon die Rede gewesen.

8. Die Lehnverwaltung.

Die kurmärkischen Lehnangelegenheiten wurden ehemals von einer besondern Lehnkanzlei verwaltet, da aber 1717 die Lehnvererbung, gegen einen von jedem Ritterpferde festgesetzten jährlichen Lehnkanon von 40 Rthlr. eingeführt wurde, so ward die Lehnkanzlei eingezogen. Jetzt stehen alle Lehnfachen, die noch übrig geblieben sind, z. B. die Ausfertigung der Muth- und Lehn-scheine, bei noch vorkommenden Belehnungen, die Erbämter in der Kurmark, Huldigungsfachen, Landstandsangelegenheiten, Erbregulirungen, Appanagen und Vormundschaften des Königl. Hauses, die Aufsicht über die Domkapitel und das Klosterwesen, die Ertheilung der Privilegien über den Druck der Bücher, die Abnahme der, statt des ehemaligen Lehneides, abzuleistenden Unterthänigkeitspflicht unter dem jedesmaligen Chef des Lehndepartements, als Lehnadministrator des Lehnarchivs in Berlin, woselbst alle Akten und Urkunden, Lehnprivilegien und Begnadigungsfachen der Kurmark und des Herzogthums Magdeburg, unter der speziellen Aufsicht eines Archivarius, aufbewahrt werden. Die Ausfertigungen werden von der mit dem Lehnarchiv verbundenen Lehnexpedition besorgt.

II. Ausländische Geschäftsverwaltung.

Die Kurmark an und für sich selbst hat, in dieser Hinsicht, keine besondere Einrichtung, sondern wird auch hierin als ein Theil der ganzen Monarchie betrachtet. Da aber die die auswärtigen Angelegenheiten besorgenden Behörden in Berlin ihren Sitz haben, so gehört eine leichte Uebersicht derselben mit allem Recht hierher. Die auswärtigen oder sogenannten Staatsgeschäfte des ganzen preussischen Staats werden von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten oder dem Geheimen Kabinetministerium in Berlin verwaltet. Dieses Departement, dem zwei wirkliche Kabinetminister vorstehen, unter denen verschiedene Geheime Legationsräthe arbeiten, ertheilt allen Königl. Gesandten an fremden Höfen, bei Reichs- und Kreisversammlungen, die Instruktionen, erhält ihre Berichte, besorgt die Geschäfte mit den am preussischen Hofe befindlichen Gesandten fremder Höfe, und führt die Korrespondenz mit allen fremden Höfen und deren Ministerien in und außer dem deutschen Reiche, in eigentlichen Staatsfachen sowohl, als auch über die Privatangelegenheiten der preussischen Unterthanen in fremden Ländern. Zugleich besorgt es die Familiensachen des Königl. Hauses, die Angelegenheiten des Hofes in Ceremoniel- und andern Vorfällen und die Standeserhöhungen. Die Hoheitsrechte, welche auf fremde Länder Bezug haben, werden in Verbindung mit dem Generaldirektorium und dem Justizdepartement bearbeitet. Unter dem Kabinetministerium stehen die Geheime Staatskanzlei, das Landesarchiv, das Archivkabinet, die Geheime Registratur und die Legationskasse. Die Expeditionen geschehen entweder in der Geheimen Staatskanzlei, oder von einer besondern Deputation derselben, dem Bureau des Kabinetministeriums, welches die eigentlich politische Korrespondenz bearbeitet. Die mit fremden Mächten geschlossenen Traktaten und Conventionen werden, so wie die Familienurkunden des Königl. Hauses, in dem Geheimen Archivkabinet aufbewahrt. Mit dem Kabinetministerium ist eine Peviniere zu künftigen Staatsmännern und Gesandten verbunden.

Vierter Abschnitt.

Aeußere Verhältnisse.

Da hier nur von den Staatsverhältnissen der Mark Brandenburg zum deutschen Reiche die Rede seyn kann, so werde ich mich bloß auf diese einschränken. Dieser Gegenstand ist übrigens, so wie auch die eigentliche Staatsverfassung der Mark Brandenburg, in den statistischen Werken sehr kurz behandelt. Die Gründe liegen am Tage.

1. Reichsstandschaft. Der König von Preußen hat, als Kurfürst von Brandenburg, einen Rang als Reichsstand im Kurfürstenkollegium, und es wird bei den Versammlungen die Person des Königs und die des deutschen Reichsstandes genau von einander unterschieden, wenn anders politische Rücksichten dieses immer trennen lassen. Das Kurhaus Brandenburg nimmt in dieser Eigenschaft, die ihm Sitz und Stimme im Kurfürstenkollegium giebt, wichtigen Antheil an der Regierung Deutschlands; besitzt die Kurmark, in Absicht der Landeshoheit und des Territoriums, als ein Reichslehn, und hat in Verbindung mit den übrigen Kurfürsten, das Wahlrecht der römischen Könige, w. Die demselben in Beziehung auf die Kurmark besonders zustehenden Rechte sind: 1) Das Erzkämmereramt des heil. römisch. Reichs (nach der Bestätigung der goldenen Bulle Karls IV. im Jahre 1356), und befehlt das Fürstl. Haus Hohenzollern, welches bei der Krönung die althergebrachten Ceremonien der Darreichung eines Handtuchs und Waschbeckens beobachtet, und den Scepter vorträgt, mit der Erbkämmererwürde. 2) Das Privilegium, daß von seinen Gerichten nie, die wichtigsten Reichsangelegenheiten nicht ausgenommen, an die Reichsgerichte appellirt werden kann, seit 1702. 3) Das Recht der ersten Bitte bei den ihm unterworfenen männlichen und weiblichen Stiftern. 4) Seit 1465 das freie Recht des Zoll- und Münzregals, ohne an die Reichsprivilegiegebundung gebunden zu seyn, und 5) das Patronatrecht über den Johanniterorden, seit der Trennung der Kommenthurten dieses Ordens.
2. Reichslasten. Wegen der Mark Brandenburg trägt das Kurhaus nach der Matrikel von 1577 an Römermonachen für 60 Mann zu Ross und 277 Mann zu Fuß (monatlich) 1823 Gulden bei. *) Man hatte zwar den Kurfürsten damals wegen der Besetzung der Stifter Brandenburg, Havelberg und Lebus, und wegen Nuppin und Bierraden noch mit 14 Mann zu Ross und 85 Mann zu Fuß oder 520 Fl. besonders angesetzt, es ward aber 1663 auf dem Reichstage zu Regensburg ernstlich dagegen protestirt und bewiesen, daß diese Theile dem Kurfürsten Friedrich I. schon als wesentliche Theile der Kurmark übergeben worden wären. An Kammerzielern zur Unterhaltung des Reichskammergerichts zu Weßlar trägt das Kurhaus wegen Brandenburg nur das alte simplum, weil es zu der 1720 vorgenommenen Erhöhung nicht consentirt hat, und zwar jährlich 811 Reichsthaler 58 Kreuzer bei. **)
3. Anwartschaften und Erbverbrüderungen. Vermöge der Erbverbrüderungen und kaiserlichen Confirmationen hat das Kurhaus Brandenburg die Anwartschaften auf Hessen und Sachsen, seit 1457, Mecklenburg seit 1440, Quersfurt, Braunschweig, die Länder der ältern hohenzollernschen Linie seit 1695. Jülich, Berg, Limpurg, und die Magdeburgischen Lehne im Fürstenthum Anhalt.

Fünf-

*) Jeden Mann zu Ross zu 12 Fl., und den Mann zu Fuß zu 4 Fl. monatlich gerechnet.

**) Vergl. v. Dille Nachricht v. d. Kurmärk. Contributions- u. Hofeincrichtung. Halle u. Lpz. 1768. 4. S. 32. u. f.

Fünfter Theil.

Spezielle Landesbeschreibung.

Erster Abschnitt.

Die Altmark.

1. Benennung.

Die Altmark gehörte ehemals zum Herzogthum Sachsen, und zwar zu Ostsachsen oder Ostphalen, und war in die Gaue Beltsen, Bardengau, Kennegau, Cheyne, Nordthuringau, Mosdi u. eingetheilt, die sich aber zum Theil auch weiter erstreckten. Im 11ten, 12ten und 13ten Jahrhundert hieß sie vorzugsweise die Mark oder die Nordmark, seltener die Mark Soltwedel, zuweilen auch das Land oder Fürstenthum über der Elbe (Ducatus transalbinus) und seit dem 14ten Jahrhundert (1325) die Altmark, als ein, bis zum Jahre 1343, von den übrigen Theilen der Mark Brandenburg getrenntes Land.

2. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt auf der Südseite der Elbe, und wird durch diesen Fluß von dem Kontinent der Kurmark getrennt. Sie grenzt gegen Norden und Westen an das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, gegen Süden an das Herzogthum Magdeburg und gegen Osten wird sie, durch die Elbe, von der Prignitz und dem Herzogthum Magdeburg getrennt. Verschiedene Theile der Altmark, z. B. das von Alvensleben'sche Gericht, und zum Theil auch die von Schenkischen Gerichte liegen ganz isolirt im Herzogthum Magdeburg. Dagegen liegt das Braunschweig-Lüneburg'sche Amt Klöben, ganz von dem übrigen Kontinent getrennt, in der Altmark.

3. Größe.

Nach den gewöhnlichen Angaben hat die Altmark eine Größe von 76½ □ Meilen. Nach der v. Winterfeld'schen Berechnung aber (Denkwürdigk. 1799. 1. S. 788) beträgt das Areal dieser Provinz, nach den besten Karten, nicht mehr als 62 □ Meilen. Sie hat also mit der Uckermark eine Größe, ist 3 Meilen kleiner wie Valreuth und 8 Meilen größer, wie Anspach oder Ostfriesland.

4. Oberfläche.

Die Oberfläche ist, wenn man den Dolchaut'schen Berg, die Zichtau'schen Berge, die Lands-Dolle, und Kesselberge und die Berghöhen im Alvensleben'schen Gerichte mit ihren mahlerischen Aus-

sichten ausnimmt, eben, und die Wische längs der Elbe sogar einer Wiese gleich. Die Hauptentung ist östlich längs der Elbe, westlich längs der Ohre. In Abicht der Güte des Bodens wird die Altmark, nach dem Landeskataster in Höhe, Geest und Wische, und, nach den Spezial-Taxprinzipien, in Wische, gute Höhe, schlechte Höhe und Niederung eingetheilt. Die Wische, ein fetter Kleiboden, erstreckt sich im Arnburgischen und Seehausenschen Kreise, 43 M. lang und 2 M. breit, von Gr. Osterholz bis Ostdorf, längs der Elbe, und wird durch Deiche gegen die Ueberschwemmungen der Elbe und des Mlands geschützt. Die Geest oder Geist, der schmale Strich Landes von Seehausen bis Schnakenburg, zwischen der Elbe und dem Mland, ist etwas weniger fett und kleiartig, aber zum Östern einträglichler wie die Wische. Die Höhe umfaßt alle übrige Theile der Altmark, ist aber von sehr verschiedener Güte. Ein großer Theil des Tangermünde, Stendal, und Seehausenschen Kreises hat einen sehr einträglichen Mittelboden. Der Arendsee, und Salzwedelsche mehr Sand, aber längs den Flüssen auch mehr Wiesen, z. B. auf dem Calbeschen Werder, längs der Jese, Ohre (der Drömling) und der Dumme. Der Boden im Schenkischen und Alvenslebenschens Gerichte ist dem im Herzogthum Magdeburg an Güte völlig gleich, und wird auch auf die dortige Art beackert. Die verrufenen magern Halbegegenden befinden sich im Salzwedelschen und einem Theil des Tangermündeschen Kreises. Nicht viel besser ist die Niederung oder der schwarze, zum Ausfauern geneigte Boden im Norden des Arendseeschen Kreises.

5. Flüsse und Seen.

Die Elbe an der östlichen Seite ist der Hauptstrom, dessen Gesenke und Bette die Nebenflüsse ver- schlingt. Die Ohre, der größte Fluß der Altmark, berührt nur einen kleinen Theil des Salzwedelschen Kreises, und ist vom Drömling an schiffbar. Hierauf folgen die Jese, von der Dumme, Bunde u. u. vergrößert, der Mland von der Ucht, Wiese, Milde u. u. erweitert, der Tanger und die Zehre, von denen oben (S. 17. 18.) mehr gesagt ist. Der Arendseesche See ist (S. 26.) das einzige stehende Wasser von Bedeutung, dafür aber merkwürdiger, wie alle übrige Seen der Kurmark.

6. Einwohner.

Die Nationaleinwohner dieser Provinz sind Sachsen und Thüringer, durch nachherige Kolonisationen von Wenden, Holländern, Flämändern, Oldenländern, französischen Flüchtlingen und andere Verbindungen mit den Nachbarn aber so vermischt, daß das Eigenthümliche der Sprache, Sitten und Denkart sich gänzlich verloren hat. Die Städte der Altmark hatten:

Im Jahre.	Franzosen u.	Böhmen u.	Juden.
1754	331	2	85
1770	272	5	142
1790	187	2	126
1800	195	5	124
1801	198	4	105

Ein für alle Mal sey es hier gesagt, daß die Stadt Markneukirchen in der Mittelmark zum Kreise des altmärkischen Krieges, und Stenerraths gehört, und hiez jedes Mal mit unter den Angaben begriffen ist, wenn ich ihre Ausnahme nicht bestimmt bemerkt habe.

Der Adel in der Altmark ist nicht so zahlreich, wie in andern Theilen der Mark, dagegen haben einige Geschlechter in den früheren Zeiten sich hier niedergelassen, die sich jetzt in verschiedene Familien theilen und

ansehnliche Besitzungen haben. Z. B. die von Alvensleben, von Barsewisch, von Bismark, von Grävenitz, von Jagow, von Knefbeck, von Schenk und von der Schulenburg. Man zählte 1750 83, 1770 83, 1780 88, 1790 67, 1800 80 und 1801 75 Edelleute, welche auf ihren Gütern wohnten.

Im Jahre.	Edelleute.		Adliche Wittwen.		Werth der Güter.		
	Mit Gütern.	Ohne Gütern.	Mit Gütern.	Ohne Gütern.	Rthlr.	Gr.	Wf.
1798	51	22	—	—	—	—	—
1801	75	6	29	9	5,050,988	4	5

Von dem Bürgerstande oder vielmehr den Stadtbewohnern überhaupt kann ich folgende Uebersicht von 1750 und 1801, nach ihren verschiedenen Beschäftigungen liefern. Die eingeklammerten Angaben sind von 1750. Die Städte der Altmark hatten 1801. Ackerbedienten 119 (95) Aktaarien 9. Advokaten oder Justizkommissarien 10 (12) Ackerleute 390 (252) Amtmänner 12, Apotheker 16 H. 13 Gef. 7 L. (13. 7. 8.) Armen 478. (213) Barbier und Chirurgen 55 H. 18 B. 15 L. (46. 19. 19.) Bauminspektoren 1. Baumwollenzugmacher 51 M. 4 B. 1 L. Bäcker 151. 52. 18. (125. 17. 22.) Besenbinder 1. Bierseinker 110. (11) Bierpans der 4, (7) (Bildhauer 1.) Billeteurs 7. Bleicher 5. Bleistiftmacher 2. Borten 17. (5) Bohr-, Sägel- und Zeugschmiede 3. 2. 2. Bortenwirker 2. 2. (5. 2. 1.) Böttcher 55. 27. 5. (59. 11. 11.) Branntweimbrenner 281. (67) Branntweinscheuler 210. Bierbrauer 191. (335) Briefträger 7. (5) Buchbinder 12. 4. 2. (27. 4. 6.) Buchdrucker 5. 2. 1. (2. 2. 1.) Buchhändler 1. 1. 1. (1) Büchsenmacher 2 (6M. 2Lehrf.) Büchsenmacher 5. 1. Bürgermeister 25 (33) Bürstenbinder 2. (1) Caffetiers 4. (1) Calculatoren 1. (1) Candidaten 12. (13) Canवासbleicher 1. Canonici 1. Cantoren und Calcanten 34. (13) Canzelleisreiber 2. (1) Canzelleidiener 2. (2) Closterjungfern 14. Cartunweber 4. 4. 1. Cämmereidiener 2. Colonierichter 4. (1) Combdianten 25. Conditoren 2. Constuicurs 1. Controlleurs 16 Cämmerer 3. Creisbedienten 4. Decken- und Friesmacher 9. 5. 2 Direktoren 11. Destillateurs 2. Domherrn 1. Drechsler 45. 22. 12. (50. 9. 5.) Eisenhändler 19. Fabrikenspektoren 5. Fabrik. Commiss. 1. Färber 36. 12. 8. (38. 9. 5.) Fuhrleute 9. (9) Fischer 61. 6. 2. (62. 12. —) Fiskale 6. Fleischer 96. 17. 9. (76. 18. 5.) Fuhrleute 46. (10) Förster 2. Galanteriehändler 2. Gastwirthe 48. (27) Gassenbögte 12. (8) Gärtner 25. (14) Gelbgießer 5. Berichtediener 15. (22) Glashändler 6. (1) Glaser 37. 7. 3. (24. 6. 2.) Goldschmiede 11. 1. 2. (11. 6. 1.) Gärtler 4. (3. 1. 1.) Grümacher 13. (7) Handschuhmacher 24. 14. 13. (7) Hauschlächter 12. Hebammen 25. Haideinspektoren 14. Hirten und Feldhüter 94. (77) Holz- und Bretterhändler 4. Holzbögte 11. Hopfenhändler 2. (1) Höker 25. (24) Hufschmiede 74. 59. 20. (75. 50. 20.) Hutmacher 55. 25. 6. (26. 3. 7.) Hofrätbe 6. Italiener 1. Justitiarien 27. Jubenfamilien 36. (12) Invaliden 269. Kellerwirthe 10. Kahnführer 45. (51) Kalfbrenner 2. Kammacher 2. 1. 1. (1. 1. —) Kantenmacher 1. Kaufleute 110. 34. 35. (101. 27. 33.) Kesselflicker 3. (1) Kleiderhändler 2. Klempner 10. 2. 1. (11. 2. 1.) Knopfmacher 19. 9. 5. (12. 6. 3.) Kornhändler 39. (10) Köche 1. (5) Kriegesrätbe 2. Kriegsmehneinnehmer 9. Korbmacher 1. (2) Kuchenbäcker 2. Kupferschmiede 6. 1. — (6. 2. 2.) Kürschner 25. 1. 2. (11. 8. 2.) Küster 26. (19.) Landeinneher 4. Landreiter 6. (9) Lederhändler 6. Lederthauer 7. Leinwandhändler 12. Leinendamastmacher 9. 2. 2. Leinenzugdrucker 7. (2) Leinweber 244. 99. 39. (216. 44. 34.) Lehmentirer 25. (11) Lohgerber 29. 17. 1. (26. 25. 5.) Magistratspersonen 79. (11) Mahler 5. — 1. (6. 1. —) Materialisten 111. 24. 21. (6. 1. 1.) Maurer 52. 127. 28. (41. 55. 19.) Med. Doctores 10. (15) Mehlhändler 15. (1) Messerschmiede 3. 2. 1. (7. 2. 2.) Muldenhauer 1. Musikanten 12. 14. 7. (11. 11. 10.) Musil. Instrumentenmacher 2. 2. — Mühlenbescheider 2. Mühlenbereiter 8. (6) Wassermüller 49. 53. 12. Windmüller 17. 25. 6. (Müller 38. 51. 18.) Mägenmacher 14. (2) Marktmeißter 7. Messerträger 28. Nadler 26. 5. 3. (14. 2. 5.) Schw. Nagelschmiede 32. 25. 12. (27. 30. 21.) Nachwächter 29. (24) Notarien 7. (1) Obsthändler 2. (1) Oelmüller 3. Offizianten bei Klöstern 16. 6. Ordonanzwirthe 10. (6) Organisten 14. (7) Or-

gelbauer 5. 2. — (1) Pantoffelmacher 7. 2. 1. (5. 1. 1.) Papierhändler 1. Partikuliers 106. (108) Perrückenmacher 21. 4. 1. (16. 5. 5.) Pfefferkücher 3. (5. 5. 1.) Pfeifenmacher 2. 1. — Polizeireiter 3. Postmeister 10. (2) Postsekretäre 6. Postillons 14. (3) Posamentierer 4. Präbendaten 76. (101) Präzeptoren 35. (57) Prediger 39. (41) Raschmacher 5. 1. — Rathmänner 8. (20) Rätze 7. (6) Referendarien 13. Registratoren 3. Rendanten 14. Riemer 18. 7. 6. (13. 18. 6.) Rothgießer 2. (2) Röhrmeister 8. 1. — (5) Salzfaktoren 6. (1) Salzinspektoren 1. Satzsteller 83. Sattler 35. 24. 11. (30. 7. 8.) Säge Schmiede 5. 1. 2. (3) Sekretarien 14. (4) Seidenbauinspektoren 2. Seifenfieder 17. 4. 3. (14. 4. 1.) Seiler 33. 17. 8. (31. 11. 5.) Servisrendanten 14. Scharfrichter 8. Scheerenschleifer 5. 3. 2. (4) Schiffbauer 4. 9. 4. Schiffer 9. (5) Schiffknechte 139. (51) Schloffer 43. 27. 12. (50. 16. 16.) Schneidemüller 1. Schneider 277. 85. 47. (232. 66. 45.) Schornsteinfeger 5. 9. 3. (3. 3. 2.) Schreiber 11. Schuhmacher 2. (7) Schuster 635. 265. 117. (423. 199. 77.) Schweinschneider 2. (4) Siebmacher 4. 3. (2) Syndict 9. (1) Sporer 2. 1. — (1) Stadtverordnete 73. Stallmeister 1. Stärkemacher 2. (3) Steinmeyer 2. Stein- und Dammfeger 4. 2. 1. (3) Stellmacher 39. 14. 7. (42. 11. 9.) Stempelrendanten 13. Steuerleute 19. (4) Strumpfricker 9. 3. — (15. — 2.) Superintendent. und Inspektoren 11. Tabackspinner 6. 5. 2. (27. — 2.) Tabackskrämer 1. Tagelöhner 669. (605) Tapetenmacher 1. Thorschreiber 7. (15) Tischler 191. 96. 37. (112. 52. 35) Todtengräber 21. (6) Töpfer 39. 22. — (42. 24. 10.) Tuchbereiter 5. (5. 1. —) Tuchhändler 17. 9. 2. Tuchmacher 299. 95. 45. (301. 51. 29.) Tuchseherer 18. 2. 4. (14. 4. 5.) Uhrmacher 9. 2. 1. (6. 2. 2.) Vergoldder 1. Viehhändler 5. Viehmäster 9. Wagebediente 16. Wachsteinwandmacher 1. Walkmüller 9. 1. — (5) Weinhändler 24. Weinschenker 27. Weinmeister 3. Weisgerber 34. 26. 6. (31. 11. 7.) Wollträger 15. (8) Wollspinner 606. (26) Wollstreicher 11. Ziegelbrenner 8. 11. 4. (5. 3. 4.) Ziehmeyer 14. Ziehsbediente 2. Zimmerleute 39. 127. 35. (44. 74. 26.) Zinggießer 9. 2. 1. (14. 4. 5.) Zirkelschmiede 1. — 1. (1)

Von dem platten Lande und dessen Bewohnern, nach ihren Beschäftigungen, folgende Tabelle:

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801	In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Eckente auf den Gütern.	—	85	80	75	Hirten.	519	697	783	818
Generalspächter.	—	25	43	19	Leinweber.	249	403	429	479
Verwalter und Unterspächter.	—	198	185	198	Müller.	78	193	232	231
Förster und Jagdbediente.	—	48	100	124	Maurer.	—	21	32	54
Prediger.	—	153	151	151	Nademacher.	70	106	137	133
Küfer und Schullehrer.	—	278	295	300	Sattler und Seiler.	—	—	2	2
Frei- und Lehnschulzen.	—	60	173	167	Schloffer.	—	4	3	3
Ganzbauern.	4605	4408	2635	2436	Schneider.	136	206	254	257
Halbbauern.			1642	1578	Schmiede.	61	130	139	140
Kossäten.	3544	3777	2572	2321	Schuster.	12	15	19	17
Büdner.	—	—	1678	1582	Schäfer.	366	419	483	493
Einlieger und Mistger.	2054	1692	3634	3904	Töpfer und Schlächter.	—	2	1	—
Krüger.	—	—	258	253	Tischler.	—	10	11	10
Hofen- und Kreisgärtner.	—	—	5	7	Thorbrenner.	—	4	5	3
Gärtner.	—	—	51	61	Kalkbrenner.	—	—	—	—
Drechsler.	—	5	4	4	Ziegelstreicher.	—	12	16	17
Böttcher.	2	2	6	5	Zimmerleute.	52	78	100	113
Bäcker.	—	6	2	2	Schiffer.	—	—	107	110
Bücher.	—	15	13	12	Darunter sind Soldaten:				
Färber.	—	1	—	—	1) Angeseffene.	134	265	88	84
Feldscherer.	—	3	9	8	2) Unterthanensöhne.	672	857	795	853
Glas- und Hutmacher.	—	—	3	2	3) Enrollirte.	2653	7239	2452	2378

Noch spezieller sind die Stände des platten Landes in der Tabelle von 1801 angegeben. Man zählte nämlich (Edeleute s. oben) Generalpächter und Beamte 19, Königl. Bedienten 12, Frei- und Lehn Schulzen 167, Sechschulzen 261, Müller 231, Ganzbauern 2156, Halbbauern 1578, Ganzkossäten 1940, Halbkossäten 381, Rätbner und Wädner 1582, Altsäher 1676, Einlieger 2228, Bauerwitwen mit Höfen 90, Kossätenwitwen m. H. 87, Wädnerwitwen m. H. 40.

Die Zahl der Wohnungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Hatte das platte Land.				Hatten die 15 Städte.					
	Dörfer.	Feuerstellen.	Stiegelien.	Ebeerofen.	Feuerstellen.	massiv. Häuf.	Stiegel dächer	Stroh dächer	Stiegelien.	Ebeerofen.
1780	553	11196	9	2	—	87	4491	417	7	—
1790	498	11701	10	5	—	156	5933	389	6	—
1800	514	13326	13	2	451	215	4030	366	6	—
1801	515	13328	14	2	528	251	4031	366	6	—

Aus der Tabelle von 1801 gehen noch folgende speziellere Data hervor: Das platte Land hatte 7 Königl. Kemter mit 11 Zeitpachtvorwerken und 1 Erbpachtvorwerk, (die Städte 5 Vorwerke) 102 adl. Vorwerke, 26 adl. Meierseken, 86 Wasser- und 205 Windmühlen.*) (die Städte 80 Mühlen).

Generaltabelle von der Bevölkerung der Altmark.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gezellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1725	Land.	11798	11262	10084	10796	—	4206	—	3522	51468
1750	Städte.	5771	4091	3606	3804	423	255	455	1679	18662
1760	Städte.	4272	5017	4209	4173	526	308	520	1699	21094
1750	Städte.	4574	5531	3365	4420	811	353	618	1860	22052
	Land.	13251	13321	11999	11891	—	2841	2096	2920	58032
	Summe.	19125	18852	15364	16511	811	2897	2674	4780	80114
1770	Städte.	3778	6761	4763	5515	858	427	753	1963	26716
	Land.	14398	14917	13250	13231	—	3660	2397	5333	68298
	Summe.	20176	21678	18413	18746	858	4087	3150	7301	95014
1780	Städte.	5415	6224	4603	5376	871	378	595	1759	26740
	Land.	13023	16001	14209	13929	—	3906	2353	6028	71109
	Militär.	2124	1036	777	797	—	—	—	—	4634
	Summe.	22592	23761	19679	19082	871	4284	3446	6778	101493
1790	Städte.	5365	6437	4647	5298	1014	391	530	1579	25521
	Land.	15173	16679	14653	14210	—	3739	2346	4736	72359
	Militär.	2223	1143	874	896	—	—	—	—	5136
	Summe.	22961	24359	20173	20404	1014	4124	3376	6515	102816

*) Im Jahre 1774 hatte die Altmark, nach einer Kammertabelle, 115 Königl. 373 adl. 4 Kammerei, überhaupt 491 Dörfer, 15 Königl. 64 adl. überhaupt 77 Vorwerke, 9 Königl. 36 adl. 49 sädriſche 23 Privat, überhaupt 355 Mühlen.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Städte.	5756	6964	5128	5622	1115	424	709	1851	27319
	Land.	16457	17770	15615	15712	—	4354	3598	5537	79886
	Militär.	613	865	552	673	—	—	—	—	2733
	Summe.	22826	25599	21295	22007	1115	4778	4317	7453	110188
1801	Städte.	5787	6915	5468	5492	1054	458	623	1810	27658
	Land.	16351	17743	16283	15687	—	4492	3345	5430	79793
	Militär.	2063	952	583	636	—	—	—	—	4431
	Summe.	24201	25610	22334	21815	1054	4950	4369	7290	111385

Die Bevölkerung des platten Landes hat also gegen 1725 um 27325, und gegen 1750 um 21311 zugenommen, die der Städte gegen 1750 um 9606 und gegen 1750 um 5626, also verhältnismäßig nicht so stark wie auf dem Lande. Die Volksmasse der ganzen Provinz hatte sich also 1801 gegen 1750 um 31271 Menschen vermehrt. Auf der □ Meile leben in der Altmark 1796 Individuen. Die Städte verhalten sich zum Lande ungefähr wie 1 zu 2½. Im Jahre 1798 sind in der Altmark 1134 Paar kopulirt, 3964 Kinder geboren und 3322 Menschen gestorben.

7. Produktion.

Pflanzenreich. Was oben (S. 12.) im allgemeinen gesagt ist, hat auf die Altmark speziell Anwendung. Die Dreifelderwirtschaft ist fast allgemein. In der Wische ist die Ackerbestellung schwer, 10 bis 16 Pferde haben in der Wische oft an einem Pfluge zu ziehen, in den übrigen Theilen verrichten es 4 Pferde oder Ochsen. Von dem guten, tragbaren Acker, der nur alle 3 Jahre brach liegt, sind keine Angaben vorhanden, wohl aber von dem schlechteren: Das dreijährige Land beträgt 77060 M. 17½ □ M. Das fünfjähr. 2134 M. 163 □ M. Das sechsjähr. 20215 M. 9½ □ M. Das neunjähr. 10235 M. 80½ □ M. Das zwölfjähr. 8854 M. 114½ □ M. Die Summe alles schlechten Landes 118590 M. 24½ □ M. Die Hufen des platten Landes, denn von den Städten ist in dieser Hinsicht keine Notiz vorhanden, werden sehr verschieden angegeben.

Im Jahre	1750	1780	1790	1798	1800
Katastrirte Hufen. , , }	8309½	7058	8058	8003½	7007½
Freie Ritterhufen. , , }		837½	1267½	1272½	1409½

Die Wische hat guten fetten Boden, gewährt aber, wegen des starken Einflusses der Dürre und Nässe, einen unsicheren Ertrag. Die gute Höhe ist am sichersten, die schlechte Höhe nur bei nassen Jahren, und die Niederung ist dem Versauern und dem Ueberhandnehmen des Unkrauts leicht ausgesetzt. Die Ausfaat ist, nach der Verschiedenheit des Bodens und der Grundsätze des Bebauers, eben so verschieden, wie der Ertrag, der überdies noch von dem Einfluß der Witterung abhängt. Der Weizenbau ist in der Wische und in einigen Theilen des Langermündeschen Kreises von Bedeutung. Roggen und Hafer wird überall gebaut. Gerste, Erbsen, Wicken und Linsen vorzüglich auf der guten Höhe und in der Wische. Buchweizen

in schlechten Sandgegenden. Hirse unbedeutend. Kartoffeln überall in großer Menge, doch verhältnißmäßig weniger, wie in der Prignitz. Zur Uebersicht hier eine Tabelle von 1780, 1800 und 1801.

		1780			1800			1801			Gewonnen.	Konsumirt und wieder gefütet.	Bleib übrig.	Schitte.								
		Ausgefütet.			Ausgefütet.			Ausgefütet.														
		Wipf.	o	W	Wipf.	o	W	Wipf.	o	W	Wipf.	o	W	Wipf.	o	W						
Weizen.	Land.	1450	6	4	1588	11	9	2171	7	11	15594	14	14	5250	14	5	10344	—	9	—	—	
	Städte.	137	19	8	169	7	—	188	22	12	1150	8	4	923	15	—	201	17	4	—	—	
	Summe.	1608	1	12	1757	18	9	2360	6	7	14724	23	2	4179	5	5	10545	17	13	—	—	
Roggen.	Land.	7789	9	10	6665	4	12	7208	3	10	54110	—	6	23143	18	6	10966	6	—	—	—	
	Städte.	541	15	12	472	13	10	471	5	6	2150	7	12	6120	3	8	—	—	—	3979	19	12
	Summe.	8334	1	6	7137	23	6	7679	9	—	56250	8	2	29263	21	14	10966	6	—	3979	19	12
Gerste.	Land.	4972	7	—	3616	8	8	4062	10	—	12829	6	11	9969	9	10	2859	21	1	—	—	
	Städte.	641	11	4	518	5	9	575	20	6	1748	21	—	4196	21	14	—	—	—	2448	—	14
	Summe.	4715	18	4	4134	14	1	4626	6	6	14578	5	11	14166	7	8	2859	21	1	2448	—	14
Hafer.	Land.	3952	15	8	3341	22	4	3771	5	11	13019	22	15	10876	2	14	3762	15	10	1618	10	9
	Städte.	152	21	8	150	1	4	165	9	14	648	2	10	1188	15	11	—	—	—	510	15	1
	Summe.	4085	15	—	3491	23	8	3936	15	9	13668	1	9	12064	18	9	3762	15	10	2129	13	10
Erbsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	977	5	10	3988	2	15	3824	10	9	444	6	6	280	14	2
	Städte.	—	—	—	—	—	—	102	10	1	373	2	10	414	6	15	—	—	—	41	4	3
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1079	15	11	4361	5	7	4238	17	6	444	6	6	321	18	5
Wicken.	Land.	—	—	—	—	—	—	247	9	15	1070	11	4	1048	5	—	22	8	4	—	—	
	Städte.	—	—	—	—	—	—	48	8	7	148	9	—	162	1	11	—	—	—	13	16	11
	Summe.	—	—	—	—	—	—	295	18	4	1218	20	4	1210	4	11	22	8	4	15	16	11
Linsen.	Land.	—	—	—	—	—	—	20	12	5	89	22	5	71	19	4	18	2	15	—	—	
	Städte.	—	—	—	—	—	—	18	14	11	74	18	11	65	15	1	9	5	15	—	—	
	Summe.	—	—	—	—	—	—	39	2	14	163	17	1	136	8	5	27	8	12	—	—	
Hirse.	Land.	—	—	—	—	—	—	1	17	2	7	19	—	6	12	10	1	6	6	—	—	
	Städte.	—	—	—	—	—	—	1	1	14	1	6	—	54	10	2	—	—	—	35	4	2
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1	19	—	9	1	—	40	22	12	1	6	6	35	4	2
Buchweizen.	Land.	—	—	—	—	—	—	146	2	2	764	20	1	689	20	12	74	25	5	—	—	
	Städte.	—	—	—	—	—	—	19	4	—	2	1	12	47	—	6	—	—	—	44	22	10
	Summe.	—	—	—	—	—	—	165	21	6	766	21	13	736	21	2	74	25	5	44	22	10
Kartoffeln.	Land.	—	—	—	—	—	—	1401	15	9	11045	—	9	9538	19	2	1706	5	7	—	—	
	Städte.	—	—	—	—	—	—	279	5	—	1816	10	—	2576	18	8	—	—	—	740	8	8
	Summe.	—	—	—	—	—	—	1680	16	9	12861	10	9	12114	15	10	1706	5	7	740	8	8

Der Ueberschuß des Weizens und Roggens ist sehr ansehnlich, bei der Gerste unbedeutend. Der Taugermünde, und Arneburgische Kreis müssen noch Hafer und Erbsen zukaufen. Auch der Salzwedelsche ge

winnnt nicht Erbsen genug. Im Jahre 1768 wurden nur 423 Wisp. 3 Sch. 5 Meßn. Kartoffeln ausgezehrt und gegenwärtig vier Mal so viel.

Der Hopfenbau ist in der Altmark, besonders bei Calbe, Gardelegen ic. (S. 98.) sehr bedeutend, und für die Provinz einträglich. Der Salzwedelsche Kreis hatte 1786 3670 und 1798 5080 Hopfensfähle. 1780 wurden in der Provinz 2759 Wisp. 15 Sch. gewonnen, 1801 aber 7452 Wisp. 15 Sch. 2 M. 791 Wisp. 10 Sch. 2 M. verbraucht, 2675 Wisp. 10 Sch. verkauft, und 4158 Wisp. 11 Sch. 11 M. blieben übrig. Flachse wird eigentlich bios zum Bedarf gebauet, und nur, wenn er geräth, wird etwas verkauft.

Im Jahre	Leinsamen									Flachse						Wert.																	
	gesäet.			gewonnen			Saat und Konsumt.			verkauft.			gewonnen.			verbraucht.			verkauft.			gewonnen.			verbraucht.			verkauft.					
	ms.	e.	m.	ms.	e.	m.	ms.	e.	m.	ms.	e.	m.	st.	et.	p.	st.	et.	p.	st.	et.	p.	st.	et.	p.	st.	et.	p.	st.	et.	p.			
1766.	105	22	15	140	25	1	140	25	1	—	—	—	5494	2	—	—	—	—	16	5	—	3526	4	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
1800.	241	18	1	416	9	10	585	11	1	32	21	11	18829	10	—	—	—	—	1051	4	—	16570	6	—	—	—	—	1224	7	—			
1801 Land.	252	—	12	495	4	14	81	16	14	11	12	—	22722	5	20714	6	2007	10	—	18957	1	17808	7	—	—	—	1648	5	—				
Städte.	14	16	7	57	18	15	37	18	15	—	—	—	1432	8	1432	8	—	—	—	872	—	892	—	—	—	—	—	—	—				
Summe.	266	17	3	550	25	11	519	11	11	11	12	—	24155	2	22147	3	2007	10	—	19849	1	18700	7	—	—	—	1648	5	—				

Im Jahre 1800 wurden 561596 St. Flächsen; und 226818 St. Werken Garn gesponnen.

Der Tabacksbau könnte stärker betrieben werden. 1798 wurden auf 105 Morgen 594 Zentner 68 Pf. 1801 auf 295 $\frac{1}{2}$ Morgen 1035 Zentn. 45 Pfund gewonnen. Der Futterkräuterbau hat seit einigen Jahren mehr Eingang gefunden. 1798 waren 3776 M. mit 21448 Pfd. Klee besäet; davon wurden 18238 Pfd. Samen, 2295 Fuder Klee gewonnen und 2835 St. Rindvieh damit gesättert. 1801 waren 3325 M. mit 19560 $\frac{1}{2}$ Pfd. Klee besäet; davon wurden 14874 Pfd. Samen, 3359 Fuder Klee gewonnen, und 2577 St. Rindvieh damit gesättert. Weinberge hat die Provinz gar nicht. Auf die Erzielung der Farbegewächse wird, wenn man allensfalls den Wald und die auf den Wiesen wildwachsende Scharte ausnimmt, keine Rücksicht genommen. Die kleinen Rüben, welche bei Schwarzlosen gewonnen werden, sind ihrer Güte wegen allgemein beliebt, und werden größtentheils nach Magdeburg geliefert. Der Gartenbau wird nur zur Nothdurft betrieben. In der Obstkultur hingegen hat man hier und da, besonders in der Wische, ansehnliche Fortschritte gemacht. Die Kammertabellen enthalten aber von dem Umfange dieser Oekonomieveize keine Nachrichten.

Die Forsten nehmen zwar Raum genug ein, sind aber zum Theil schlecht bestanden. Es wachsen darin, die Büschen ausgenommen, alle Holzarten. Die königl. Reviere, von denen das Lehlingensche das größte ist, stehen unter der allgemeinen Aufsicht des Oberforstmeisters zu Lehlingen. (S. oben S. 104.) Die adelichen Forsten, z. B. die Garbe, der Drömling ic. sind zum Theil ansehnlich und gut bestanden. Unter den Städteforsten zeichnet sich die Seehausensche besonders aus. Die Bauerheiden sind sehr ausgehauen, manche Odrfer haben indeffen sehr gute Schonungen angelegt. Die Größe der Forsten ersieht man aus folgender Tabelle von 1796: —

Die	Enthalten.		Eichenholz.		Birken und Eichen.		Kiefern.	
	Magd. Morg.	□M.	Morgen.	□M.	Morgen.	□M.	Morgen.	□M.
Königl. Forsten. . . .	116059	75	884	86	67840	167	46728	59
Privat- u. Bauerwaldungen	40354	—	18219	—	8052	—	14063	—
Summe. . . .	156373	75	19103	86	75892	167	60791	59

Unter den Privatwäldern fehlen aber 22 adl. und Bauergehölze (S. 103.) welche zum Theil von Bedeutung sind. Eine Tabelle von 1798 giebt sämmtlichen Privatforsten eine Größe von 55023 1/2 Morgen. Die städtischen Forsten betragen 13728 M. 15 □M. Der ganze Holzbestand dieser Provinz beträgt also etwa 184660 M. 88 □M. Wovon beinahe zwei Drittel allein im Tangermündeschen Kreise sich befinden.

Thierreich. Die Viehzucht ist nächst dem Getreidebau der Haupterwerbszweig, und in der Wische, längs der Elbe, (besonders in der Garbe) auf dem Calbischen Werder, im Tanger und Drömling sehr ansehnlich. Manche Gegenden leiden Mangel an Wiesewachs, und haben zu Futterkräutern zu schlechten Boden; diese ziehen nur Vieh zum eigenen Bedarf auf. Die Schäferereien des Salzweßischen Kreises verdienen noch bemerkt zu werden. Der Viehstand der Jahre 1780, 1790 und 1801 ergibt sich aus folgender Tabelle:

		Vorhanden waren			Zum Betrieb der Wirtschaft. nöthig.	Konsumirt.	Verkauft.	Zugvor gen.
		1780	1790	1801				
Pferde. . . .	Land. . . .	25776	25785	55066	30169	—	1007	2926
	Städte. . . .	2067	1915	2630	271	—	170	191
	Summe. . . .	27843	27700	57705	32340	—	1177	3120
Ochsen. . . .	Land. . . .	11941	13705	16007	14204	640	1257	—
	Städte. . . .	539	435	545	536	649	213	—
	Summe. . . .	12280	14140	16552	14740	1289	1470	—
Mühe. . . .	Land. . . .	24757	27272	37985	34069	2552	2367	—
	Städte. . . .	4700	5130	4167	5058	536	423	—
	Summe. . . .	20157	32402	42972	39127	3088	2790	—
Jungvieh. . . .	Land. . . .	10733	19773	20762	20568	—	8427	—
	Städte. . . .	1245	2527	1321	1759	—	1238	—
	Summe. . . .	20678	22300	22083	22327	—	9665	—
Kühe. . . .	Land. . . .	—	—	12021	—	6233	—	11260
	Städte. . . .	—	—	1024	—	7512	—	746
	Summe. . . .	—	—	13045	—	13745	—	12006
Lammel. . . .	Land. . . .	65385	53379	96808	78515	4267	14458	—
	Städte. . . .	6052	4643	5525	5486	5815	761	—
	Summe. . . .	72337	63022	102333	83951	10102	15219	—
Schafe. . . .	Land. . . .	94226	63127	117316	103232	10254	8513	—
	Städte. . . .	8443	3660	7093	8247	1401	965	—
	Summe. . . .	102669	66787	124414	111479	11655	9478	—

		Vorhanden waren			Zum Be- trieb der Wirtsch. nöthig.	konsumirt.	Verkauft.	Ingezo- gen.
		1780	1790	1801				
Kämmer.	Land.	—	—	—	—	1076	4279	53508
	Städte.	—	—	—	—	1017	268	2749
	Summe.	—	—	—	—	2093	4547	56257
Schweine und Ferkel.	Land.	25096	25956	36333	26934	22655	12436	19816
	Städte.	7289	7876	8077	8234	8060	1731	2440
	Summe.	32375	33742	44410	35168	30715	14167	22256

Auf den Elbwerdern wird viel Vieh fett gemacht, *) besonders sind die Werbenschen Fettschammel be-
rühmt. Die Schafwolle fällt in manchen Kreisen sehr gut aus, und wird von den Tuch- und Hutma-
chern in Stendal und Salzwedel zc. verbraucht. Hier eine Uebersicht davon 1800 und 1801.

Ist Wolle gewonnen.				Wolle selbst verkauft.				Wolle verkauft.										
Städte.		Land.		Städte.		Land.		Städte.		Land.		Städte.		Land.				
Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.	Stk.	Qtr.			
1800	1120	15	14749	10	15370	3	725	4	5179	17	6704	21	—	—	8796	4	8796	4
1801	854	8	16801	15	17655	21	537	4	6233	7	6770	11	317	4	10338	6	10385	10

Wildpret hat diese Provinz bei weitem nicht mehr so viel wie ehemals, das meiste wohl noch in den
Burgstall- und Pegglingenschen Forsten. Vorhanden sind übrigens alle Arten von Wild. Die wilden Schweine
richten auf ihren Streifzügen oft beträchtlichen Schaden im Getreide an.

An Fischen ist die Altmark die ärmste Provinz der Mark Brandenburg. Strebende Gewässer fehlen
ihr; die Elbe ist nicht fischreich, und die kleinen Landflüsse sind durch das Abgraben und die Räumungen,
welche in den Jahren 1782 bis 1785, Deßhalb der Wiesenurbarmachung bei dem Aaland, der Dlese, Zehe,
Milde und Obre mit großen Kosten unternommen wurden, ganz fischarm geworden. Am seltensten sind die
Krebse. Der Lachs, Schnepel, Nennmangen, und Lampretenfang in der Elbe ist zuweilen, doch jetzt auch
selten, bei Tangermünde, Werben zc. ansehnlich.

Die Dienenzucht wird, besonders in den Heidegegenden, in dieser Provinz stärker betrieben, wie in
den übrigen Theilen der Mark, und ist ein nicht ganz unwichtiger Nebenzweig der Oekonomie des Landmanns.
Aber nur von den Jahren 1776 und 1786 kann ich eine Uebersicht liefern.

Im Jahre.	Anzahl der Stücke im Herbst.			Hiervon sind eingestochen.			Als Uebersänder vorhanden.		
	Einzelne Stücke.	Magazin- Stücke.	Körbe.	Einzelne Stücke.	Magazin- Stücke.	Körbe.	Einzelne Stücke.	Magazin- Stücke.	Körbe.
1776	11464	5784	—	581	2726	—	6233	509	—
1786.	Land	16945	1061	—	10043	552	609	509	—
	Städte	1347	99	—	746	50	60	69	—
Summe.	18299	1160	—	1629	582	—	7200	578	—

*) Von den Viehseuchen in der Altmark, in den Jahren 1770. 71. 76 und 77. S. oben S. 114. die Anmerkung.

Nach der Seidenbau findet hier verschiedene Liebhaber, vorzüglich im geistlichen und Schul-Stande. Folgende Tabelle giebt einen Begriff davon:

	Aulbeerbäume.				Keine Seide.				Floresseide.				Seidengrains.			
	1800	nicht laub- bäre.	laub- bäre.	Summe. 1801	1800 Pfd.	1801 L.	1800 Pfd.	1801 L.	1800 Pfd.	1801 L.	1800 Pfd.	1801 L.	1800 Pfd.	1801 L.	1800 Pfd.	1801 L.
Bei den Dörfern.	25037	14554	10454	25006	43	6 74	3	120	17	3	24	—	12	—	41	—
Bei den Städten.	4466	1530	2914	4444	27	2 20	17	4	23	3	25	—	19	3	19	—
Auf den Aemtern.	6207	4017	2305	6320	5	31 9	11	—	—	1	8	—	3	—	31	—
Bei den Geistlichen.	12713	7516	7117	12033	75	5 67	29	12	17	14	11	9	11	—	9	—
Summe.	48303	27417	21086	48705	147	12 171	28	157	50	22	4	10	15	4	4	—

Mineralreich. In Absicht der Produkte des Mineralreichs ist die Altmark sehr arm. Man findet zwar in der Geschichte Spuren von einem Erzbergwerk bei Flechtingen, welches Kurfürst Friedrich II. 1469. denen von Schenk anzulegen erlaubte, aber in der Folge keine Notiz weiter, ob das Werk wirklich angefangen ist. *) Es beweiset aber doch so viel, daß dort ehemals Metalle gesucht und gefunden sind. Eisenschäflig ist die Erde in vielen Gegenden der Provinz. Rasenstein oder Sumpfwiesenerz wird in den Wiesen bei Gr. Garz, Haverland und Gollensdorf gegraben, bei Wahrenberg geladen und nach Neustadt an der Dosse gebracht. Die Provinz hat zwar Torf, aber nicht hinlänglich; er wird bei Salzwedel, Lüderitz, Wittenmoor, Apenburg u. seit 1760, 62 und 1791 u. u. gestochen, und bei dem zunehmenden Holzmannel mit großen Vortheilen gebraucht. Aufgeloßten und verwitterten Mergel findet man häufig, und bei Alt-Merschleben sind schon vor länger als 200 Jahren Kalkmergelgruben im Gange gewesen. An Thon- und Lehmarcen ist überhaupt kein Mangel, welches die vielen Ziegelteien beweisen. Farbenerden, rothe, blaue, gelbe und grüne, und verschiedene merkwürdige Kiesel- und Steinarten hat man am Arendsee gefunden. Salpeter zeigt sich hin und wieder. Salzquellen sind 1434 bei Osterburg und nahe bei der Stadt Salzwedel und dem Dorfe Altensalzwedel gefunden, und scheinen auch daselbst Versuche angestellt, aber nicht fortgesetzt zu seyn. Versteinerungen aller Art werden bei Arendsee, Stendal u. gefunden.

3. Fabrikation.

Daß die Industrie der Städte dieser Provinz, vorzüglich in Salzwedel, Stendal und Gardelegen zur Zeit der Hanse auf einer ziemlich hohen Stufe gestanden habe, bedarf keines Beweises. Von manchen damals blühenden Gewerben ist kaum noch eine Spur übrig geblieben. Doch sind dafür auch verschiedene Zweige in Aufnahme gekommen, die man ehemals nicht kannte. Die Künstler und Handwerker in den Städten dieser Provinz (incl. Rathenow) kann man aus dem oben geseherten Verzeichnisse ersehen; und wenn die Handwerker des platten Landes aus der mitgetheilten Tabelle hiezu gerechnet werden, so hat man das Ganze von der Altmark.

Die Tuch- und Wollenzugfabrikation in Stendal, Salzwedel und Gardelegen ist zwar nicht mehr so beträchtlich, wie ehemals, doch immer für Provinzialstädte noch bedeutend genug. Die Fabrikanten verarbeiten doch den größten Theil der altmärkischen Wolle, und Salzwedel liefert sehr dauerhafte Mittelstü-

*) Gercken Diplom. vet. March. Th. 1. S. 510. u.

Der. Die Fabrikation in Wolle in der Altmark, mit Einschluß der Stadt Rathenow, ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre.	Anzahl der Stühle.				Summe.		Fabrizirt.		Debitirt.	
	Duch.	Fries, Kar- nell.	ganz Wol- len.	Strümpfe Nägen.	der Stühle	Duwers.	Nthr.	im Lande.	auf. Land.	
1798	—	—	—	—	515	509	162345	110540	32003	
1800	279	20	7	12	518	566	151950	110611	41339	

Sie verfertigten im Jahre 1798 6427 St. Tücher, 3145 St. Fries, Vov und Flanel, 620 Duch. Strümpfe, Nägen und Handschuhe, und 16244 Hüte. Auf dem platten Lande wurden 1800 auf 30 Stühlen für 2025 Nthr. halbwollene Zeuge gemacht. (S. oben S. 133. **) Die Anzahl der Wollfabri-
kanten belief sich

Im Jahre.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strümpfma- cher.		Hutmacher.	
	Nthr.	Gef.	Nthr.	Gef.	Nthr.	Gef.	Nthr.	Gef.
1719	204	—	5	—	7	—	—	—
1750	257	61	5	4	13	5	33	11
1759	321	85	9	8	18	2	26	7
1770	306	70	29	22	15	1	29	9

Die Leinwandwebererei wird in und um Salzwedel am stärksten betrieben, vorzüglich zum Ver-
kauf nach Berlin; auch giebt es daselbst ganz geschickte Leinen-Dammastweber, die aber gewöhnlich
nur für Lohn arbeiten.

	Leinwand.		Leinen- Dammast.		Summe.		Fabrizirt.		Debitirt.	
	Stühle.	Stühle.	Stühle.	Stühle.	der Stühle	Duwers.	Nthr.	im Lande.	auf. Land.	
1798. Städte.	360	55	395	588	588	588	57773	25786	30007	
Land.	—	—	1908	1262	1262	1262	31987	31987	—	
Summe.	360	55	2301	1650	1650	1650	89760	57773	30007	
1800. Städte.	415	6	421	383	383	383	49102	21602	27500	
Land.	1216	—	1216	600	600	600	30891	30891	—	
Summe.	1631	6	1637	983	983	983	79993	52493	27500	

Die Baumwollarbeiter in Stendal und Salzwedel verfertigen Kattun, Parchent und andere Wa-
ren. Im Jahre 1798 verfertigten (excl. Rathenow) 18 Personen, auf 15 Stühlen, für 6512 Nthr. und
setzten alles bis auf 138 Nthr. im Lande ab. 1800 waren es eben so viel Stühle, aber nur 17 Arbeiter,
welche für 7749 Nthr. fabrizierten, und für 660 Nthr. im Lande, 1689 Nthr. außer Landes absetzten.

Die Lederarbeiter in den Altmärkischen Städten, besonders die Weiß- und Lohgerber, machen
ganz ansehnliche Geschäfte, wozu auch die Handschuhmacher in Salzwedel und Gardelegen kommen. Ihren
Verkehr ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre.	Weiß-Lothgerber.		Summe.	Fabrizirten.	Debitirten		Handschuhmacher.	Fabrizirten.	Debitirten.	
	Duvr.	Duvr.			im Lande.	auf Land.			im Lande.	auf Land.
1798	61	46	107	152209	116406	35803	44	6066	4430	2527
1800	72	45	117	162758	119176	43582	40	6465	5129	1334

worunter aber die Gerber und Handschuhmacher in Rathenow mit begriffen sind. Von den Schuhmachern und Sattlern hat man leider keine Angaben.

In Werben werden Pferdehaare gesortet; in Arndsee Federvossen zubereitet; in Stendal ist eine Tapeten- und Wachsstockfabrik, von deren Verlehr bei der Stadt selbst das Nähere.

In Absicht der mineralischen Fabrikation löst sich wenig von der Altmark sagen. Der Rasenstein, das einzige rohe Produkt, wird in einer andern Provinz zubereitet. In Stendal sind zwei Bleizugmacher für die Gläser, welche 1798 für 426 und 1800 für 254 Rthlr. verfertigten. Zehn Nadler fabrizirten 1800 für 1255 Rthlr. Nadeln, und setzten für 964 Rthlr. im Lande und 291 Rthlr. außer Landes ab. Drei Arbeiter verfertigten 1800 in Salzwedel für 1200 Rthlr. Pfeifen, und debitorirten für 400 Rthlr. außer Landes. Noch gehört gewissermaßen hierher die Instrumentenfabrikation in Tangermünde, woselbst 1800 3 Arbeiter für 800 Rthlr. musikalische Instrumente verfertigten.

Die Konsumttiltengewerbe sind für die Provinzialstädte am wichtigsten: denn Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei sind ihre Hauptnahrungszweige. Die Bierbrauerei in Gardelegen, Tangermünde und Salzwedel war ehemals im höchsten Flor, und bereicherte die Städte. Die Biere wurden weit und breit verschifft, und die Poeten der Zeit besangen besonders den Gardelegenschen Gerstensaft in allen Sprachen. Dieser Verlehr hat sich aber sehr verloren; und so wie der Bierabsatz abnahm, hat der Branntweindebit zugenommen. Außer dem, was oben S. 152 gesagt ist, noch folgende allgemeine Uebersicht (incl. Rathenow).

Im Jahre.	Schankkrüge.	Branntwein.	Malz verbraucht.	Bier in den Schankkrügen.			Gerst verbraucht.	Branntw. in den Schankkrügen.		
				Wispel.	Sch.	Lothen.		Wispel.	Sch.	Quart.
1719	533	546	6196	10	65186	189	41	22	11724	
1722	167	609	6745	8	54466	215	662	2	25196	
1750	480	608	5827	10	40850	429	1572	2	93453	
1790	486	555	3162	15	26249	533	1104	7	205408	
1800	—	508	2906	17	21757	294	905	—	225360	
1801	—	278	3026	9	—	302	1003	21	—	

Der Malzbedarf hat also über die Hälfte abgenommen, und der des Schrotens ist um 24 Mahl so stark geworden. In Stendal und Arneburg wurde 1800 von 2 Arbeitern für 299 Rthlr. Stärke und Puder so, bezirt. Die Tabaksspinner in Stendal, 13 an der Zahl, haben 1798 für 5115 Rthlr. 1797 aber für 11050 Rthlr. Tabak gesponnen. In den Oelmühlen auf dem platten Lande ist 1800 von 80 Arbeitern für

1723 Nthlr. Oel geschlagen und im Lande abgesetzt. Die gesammte Fabrikation der Provinz, mit Ausschluß Rathenow's, im Jahre 1800 zeigt folgende Tabelle:

1800	Fabrizirt.			Debitirt.			An Zubaten erforderlich.		
	Daviers.	Stühle.	Nthlr.	im Lande. Nthlr.	auf. Land. Nthlr.	Summe. Nthlr.	Einländi- sche. Nthlr.	Ausländi- sche. Nthlr.	Summe. Nthlr.
Städte.	985	558	322472	215035	109437	322472	167052	23700	190752
Land.	715	1246	37480	57480	—	57480	1295	—	1295
Summe.	1700	1804	359952	272515	109437	381952	170303	23700	193003

9. Handel.

So ausgebreitet und allgemein der Handel und Verkehr der altmärktischen Städte zu den Zeiten der Hanse war, so sehr ist er gesunken. Nur allein der Produktenhandel ist der Provinz geblieben; und da dieser von so manchen Einwirkungen der Witterung, der Neglerung und der politischen Lage der Dinge abhängt, so ist er sehr unsicher. Der Altmärktische Weizen, welcher wegen seiner spezifischen Schwere in Hamburg den ersten Rang behauptet, wird, wenn die Ausfuhr nicht gesperrt ist, bei Tangermünde, Arnburg, Werben, und dem Camps geladen, und nach Hamburg, zum Theil aber auch nach Berlin gefahren. (S. oben S. 159.) Im Jahre 1799 wurden dadurch 31275 Nthlr. aus Hamburg und 118907 Nthlr. aus der Mittelmark und Prignitz, folglich überhaupt 150182 Nthlr. in die Provinz gezogen; ein beträchtlicher Gewinn für einen einzigen Handelsartikel. Die Altmark konnte im Jahre 1801 den Nachbarn, von ihrem Ueberfluß, nach der Produktentabelle, 10545 Wisp. Weizen, 6986 Wisp. Roggen, 411 Wisp. Gerste, 1693 Wisp. Hafer, 122 Wisp. Erbsen, 27 Wisp. Linsen, 8 Wisp. Wicken und 30 Wisp. Buchweizen überlassen. Diese hingegen mußte sie 52 Wispel von benachbarten Provinzen kaufen. Auch der Hopfenhandel ist von Bedeutung (S. 160.) 1801 konnte die Provinz 398 Wisp. verkaufen, welche größtentheils nach Braunschweig und Berlin gehen. Bohnen und Erbsen werden nach Hamburg, und Schwarzlosensche Rüben nach Magdeburg verkauft. Flachs wird zur eigenen Nothdurft gewonnen, und die Wolle an die Tuch- und Zeugmacher in den Städten Stendal, Salzwedel &c. verkauft.

Der Viehhandel, besonders der Pferdehandel, ist auf den Märkten von einigem Belange. Die Sachsen und Hannoveraner holen viele Pferde jährlich aus der Provinz. Ferkel und Ochsen gehen theils nach Berlin, theils nach andern Gegenden. Stad- und Schiffsholz wird zuweilen aus den beträchtlichen adligen Eichengebüschen verkauft. Dagegen gehen jährlich mehrere Tausend Thaler für Lein- und Klee-samen ins Ausland.

Bei dem Manufaktur- und Waarenhandel setzt die Provinz, bei dem Mangel an Fabriken und Manufakturen zu. Wenn auch die Städte 1800 für 41337 Nthlr. Tuch und wollene Zeug, für 27500 Nthlr. leinene Zeug &c. überhaupt für 109437 Nthlr. Kunstprodukte dem Auslande und den benachbarten märktischen Provinzen überließ; so deckt dieses bei weitem die große Summe nicht, welche für Kaffee, Zucker, Syrup, Baumöl, Wein, Taback, Salz, Gewürze, seidene und baumwollene Waaren &c. jährlich dem Auslande zuströmt.

Die Elbe begünstigt den Kornhandel und den Transtohandel ungemein. Alle Waaren, welche von Hamburg und Lübeck nach Magdeburg, Leipzig u. gehen, müssen entweder zu Wasser auf der Elbe, oder zu Lande, auf der großen Landstraße, welche von Salzwedel über Gardelegen nach Magdeburg oder Neuhaldensleben geht, transportirt werden. Uebrigens wird die Altmark noch von zwei Hauptpoststraßen durchschnitten. Die Hamburger Post berührt Urendsee, Osierburg, Stendal und Burgstall; die Berliner Tangermünde, Stendal, Gardelegen und Salzwedel u. (S. oben S. 185.)

10. Justiz = Kameral = und Polizeiwesen.

Die Altmark hat sehr früh ihren eigenen Gerichtshof gehabt; er hieß das Hof- und Landgericht, und ward zu Tangermünde gehalten. Kurfürst Joachim II. ordnete 1520 noch ein besonderes Quartalgericht an, welches alle Vierteljahr, unter dem Vorsteh des Landeshauptmanns, von einer Deputation des Kammergerichts gehalten wurde. Im Jahre 1716 vereinigte man beide Gerichtshöfe unter dem Präsidium des Landeshauptmanns, und verband 1747 damit das Seehausensche Lodding- und das Wrebensche Vodinggericht. Allein 1755 wurde, bei der neuen Justizreform, ein förmliches Obergericht in Stendal errichtet, welches aus einem Präsidenten, Direktor und vier Rätthen (von denen einer zugleich Französis. Konsulrichter ist) besteht. Das Obergericht ist das zweite Oberlandesjustizkollegium, und sind die zum Ressort desselben gehörigen Gegenstände nebst ihren Ausnahmen oben schon (S. 203 und 204) näher aus einander gesetzt worden. Es ist zugleich das Kriminal- und Vormundschaftskollegium der Provinz, und hat die Führung des Land- und Hypothekencubches. Bei dem Obergerichte stehen mehrere Justizkommissarien, Referendarien und Auskultatoren.

Die Magisträte, Patrimonialgerichte und Justizämter erkennen nur in erster Instanz, und stehen unter dem Obergericht als Untergeriäte. *)

In Absicht der Kameralverfassung hatte die Altmark (seit 1770) ehemals in Stendal eine eigene Krieges- und Domänenkammerdeputation der Kurmärkischen Kammer, welche aber im Jahre 1790 aufgehoben wurde. Seitdem steht die Altmark, in Absicht der Kameral- und Polizeiverwaltung, wie alle übrige Provinzen der Kurmark unter der Kurmärkischen Kammer in Berlin. Die Unterbehörden sind, in Betreff des platten Landes: ein Landesdirektor, 3 Landräthe und ein Kriegs- und Steuerrath über die Altmärkischen Städte, mit Einschluß der Stadt Rathenow in der Mittelmark. **)

*) Der Reichsgraf von der Schulenburg zu Wolfsburg hat eigene Vogtzgerichte zu Meydorf, Rohrberg und Steimke. Die Grafen von der Schulenburg in Negendorf und Apenburg, die von Alvensleben zu Calbe, Erleben und Jenschubbe, die von Jagow und von Schenk haben eigene Besamigerichte.

**) Der Zustand der Kammereien in den Altmärkischen Städten war (erst Rathenow) folgender:

Im Jahre.	Einnahme.			Ausgabe.			Verband.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	18819	14	9	15725	6	10	5125	7	11	105597	7	10	22915	1	5
1750	17762	11	10	12447	22	2	2718	15	5	5428	6	8	69158	2	6
1790	17114	25	4	14252	22	2	5502	19	7	10731	—	—	21518	9	11
1800	24360	2	8	17752	15	5	7298	18	9	15447	—	—	11577	—	—

Gewissermaßen gehöret auch die altmärkische Ritterschaftsdirektion hierher, welche das Ritterschaftliche Kreditwesen der Provinz besorgt, aus einem Direktor, zwei Räten und einem Syndikus besteht, und sich in Stendal versammelt. Von der ganzen Einrichtung ist oben (S. 214.) in der allgemeinen Einleitung das Nöthige gesagt worden. *)

Zu den vorzüglichsten Provinzial-, Polizeianstalten gehören 1) das Deichwesen. Dieses steht unter drei Deichhauptleuten, von denen jeder bei der Elbe ein Revier zu besorgen hat. Die Reviere gehen von Schnakenburg bis zum Camps, von dort bis Tangermünde, und von da bis an die Magdeburgische Grenze. Die Deichhauptleute respizieren auch die übrigen Flüsse der Altmark. 2) Das Armenwesen. Nach dem Reglement von 1792 sollte bei Tangermünde für die Altmark ein Landarmenhaus errichtet werden, nachher wurde sie aber zum Landarmenhaus bei Wittstock geschlagen. An Hospitälern und andern milden Stiftungen fehlt es der Provinz nicht. 3) Feuerlösch- und Versicherungsanstalten. Die Städte der Altmark waren (incl. Rathenow) im 15ten Quinquennium mit 1,553,540 Rthlr., im 16ten mit 1,882,250 Rthlr., und im 17ten (1803) mit 4,651,400 Rthlr. versichert. Die Löschanstalten in den Städten waren folgende:

Im Jahre.	1719	1750	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Brunnen	549	1627	1816	1982	1822	1610	11637	1607
Sprizen, metallene	20	29	43	49	44	44	43	47
Sprizen, hölzerne	280	1569	3683	4097	4124	3518	5916	5976
Leitern	162	634	716	760	336	618	295	294
Eimer	1057	2610	4892	5373	5751	4207	584	4734
Haken	83	213	238	302	277	265	202	194
Kufen	81	123	174	210	189	190	285	188

Im Jahre 1770 sind alle Privatfeuerrüstungen mit aufgehöhret. Das platte Land hatte 1801 81 große, 76 metallene und 243 hölzerne Hand-Sprizen. 4) In Absicht der Medizinalpolizei sind in der Altmark 5 Stadtphysici angesetzt, von denen zwei zugleich Landphysici sind.

11. Kirchen- und Schulenverfassung.

Die Lutherischen Kirchen, Schulen, und Pfarrsachen dieser Provinz stehen unter dem Kurmärkischen Konsistorium in Berlin, und in gewissen Hinsichten unter der speziellen Direction des Generalsuperintendenten der Altmark und Prignitz in Stendal, der aber zugleich Inspektor der Stendalischen Diözese und erster Domprediger bei der Nicolaisiftskirche in Stendal ist. Die Pfarren der Altmark sind in 10 Inspektionen vertheilt. A. Inspektion Stendal, besteht aus 29 Pfarren, 1 bis 4. Vier Pfarren in der Stadt Stendal; auf dem Lande, 5) Arensburg, 6) Arensburg, 7) Baben, 8) Badingen, 9) Berikau, 10) Büsse, 11) Eichstädt, 12) Garlitz, 13) Grassau, 14) Jarchau, 15) Kläden, 16) Künke, 17) Königde, 18) Or. Nöhringen, 19) Neuendorf, 20) Poritz, 21) Kochow, 22) Sanne, 23) Schernikow, 24) Schinne, 25) Schorsäde, 26) Or. Schwichten, 27) Kl. Schwichten, 28) Staßfelde, 29) Uengelingen. B. Inspektion Arensburg

*) In Absicht des in der Altmark stehenden Militärs und des Cantonwesens, vergleiche man, was S. 198 bis 201 unter Nr. 27 und 7 gesagt ist.

burg mit 15 Pfarren. (Ist abwechselnd bei der ersten Pfarre in Apenburg und Wegendorf.) 1) Apenburg, 2) Wegendorf, 3) Ahlum, 4) Breitenfeld, 5) Calchne, 6) Leben, 7) Jutz, 8) Kleinau, 9) Neuendorf, 10) Nistedt, 11) Nohrberg, 12) Staven, 13) Stoppenbed, 14) Thüritz, 15) Wintersfeld. C. Inspektion Calbe mit 15 Pfarren. 1) Calbe, 2) Bismark, 3) Altmersleben, 4) Vergt, 5) Gr. Engersen, 6) Egedt, 7) Gäßfeld, 8) Jerpe, 9) Jeggelchen, 10) Krenkau, 11) Meßeln, 12) Miße, 13) Plathe, 14) Zerblingen, 15) Zichtau. D. Inspektion Gardelegen mit 23 Pfarren, 1) und 2) in Gardelegen, 3) Verdau, 4) Brengensedt, 5) Bälzlingen, 6) Burgstall, 7) Cassel, 8) Eimerleben, 9) Erleben, 10) Neu-Zerchau, 11) Riechtingen, 12) Hörzingen, 13) Jeggau, 14) Ost-Ingersleben, 15) Lindstedt, 16) Lüssingen, 17) Kl. Neuendorf, 18) Rossförde, 19) Staats, 20) Uhrsleben, 21) Wegenstedt, 22) Wernig oder Henschubbe, 23) Winkelstädt. E. Inspektion Osterburg mit 16 Pfarren, 1) Osterburg, 2) Gr. Vallerstedt, 3) Crevese, 4) Dobbertow, 5) Döjewow, 6) Erleben, 7) Fleßau, 8) Gladigau, 9) Meiseberg, 10) Mendorf, 11) Gr. Rossow, 12) Schmerfau, 13) Schönebeck, 14) Speningen, 15) Storbek, 16) Nichtenhagen. F. Inspektion Alt-Salzwedel mit 30 Pfarren: 1) Altstadt Salzwedel, 2) Krendsee, 3) Vinde, 4) Bombeck, 5) Chüden, 6) Gläden, 7) Döhre, 8) Dambek, 9) Diesdorf, 10) Kl. Garß, 11) Heiligenfelde, 12) Henningen, 13) Hülsen, 14) Immerkath, 15) Jäbar, 16) Kerkau, 17) Kuhfelde, 18) Ladelath, 19) Lagendorf, 20) Mechow, 21) Mehnke, 22) Neulingen, 23) Osterwohl, 24) Palebusch, 25) Pregitz, 26) Alten Salzwedel, 27) Amt Salzwedel, 28) Sannne, 29) Schernikow, 30) Steinke, 31) Tollen, 32) Walltau. G. Inspektion Neustadt-Salzwedel, hat keine Diöcese. H. Inspektion Seehausen mit 19 Pfarren: 1) Seehausen, 2) Gr. Deuster, 3) Kl. Deuster, 4) Böhmengien, 5) Bressche, 6) Cossbau, 7) Eräden, 8) Deutsch, 9) Dobbrun, 10) Falkenberg, 11) Gr. Garß, 12) Höwisch, 13) Königsmark, 14) Loffe, 15) Neulichen, 16) Schönberg, 17) Wahrenberg, 18) Gr. Wanzer, 19) Wendemar. I. Inspektion Tangermünde mit 20 Pfarren: 1) Tangermünde, 2) Sellingen, 3) Buch, 4) Buchholz, 5) Dahlen, 6) Etoersdorf, 7) Gohre, 8) Grieden, 9) Hemerton, 10) Insel, 11) Kirchen, 12) Lüderis, 13) Mahawinkel, 14) Nahstedt, 15) Südeeren, 16) Schönhausen, 17) Gr. Schwarzlosen, 18) Kl. Schwarzlosen, 19) Vätchen, 20) Wolgfeldt. K. Inspektion Werben, mit 9 Pfarren: 1) Werben, 2) Berge, 3) Nieder-Görne, 4) Hindenburg, 5) Iden, 6) Krusemark, 7) Volkris, 8) Rehbeck, 9) Walsteden.

Die beiden deutsch-reformirten Pfarren in Stendal und Trüstedt stehen unter der Inspektion Magdeburg, und die französisch-reformirte Pfarre in Stendal unmittelbar unter dem französischen Oberkonsistorium in Berlin.

Die Altmark hat zwei gelehrte Schulen in Stendal und Salzwedel, welche um den Rang streiten; zwei Mittelschulen, in Gardelegen und in Tangermünde, und in den übrigen Städten Bürgerschulen. Die Dorfschulen bedürfen im Ganzen genommen einer großen Verbesserung; die Schullehrer haben aber größtentheils ein so dürftiges Einkommen, daß man, ohne Erhöhung desselben, billig keine große Forderungen machen kann. 82 Schullehrer haben nur 5 bis 10 Rthlr. 49, 10 bis 20 Rthlr. 34, 20 bis 40 Rthlr. 67, 40 bis 60 Rthlr. 30, 60 bis 80 Rthlr. 10, 80 bis 100 Rthlr. 10, 100 bis 150 Rthlr. 1, 150 bis 190 Rthlr. 2, 190 bis 250 Rthlr. 1, 200 bis 220 Rthlr., und 1, 220 bis 250 Rthlr. Gehalt. Letztere ist die vorzüglich gut eingerichtete Schule in Lüderis.

12. Einkünfte und Abgaben.

Die Einkünfte des Staats aus dieser Provinz fließen, wie überall, aus dem Ertrage der Ämter, der Regalien und der wirklichen Staatsausgaben.

Die Altmark hat 6 anschnliche Domänenämter, zu Krendsee, Burgstall, Diesdorf, Neuendorf, Salzwedel und Tangermünde. Letzteres ist das beträchtlichste. Der Ertrag derselben war, mit Einschluß

der Forst- und Mastgefälle, in dem Etatsjahre 1729: 34300 Rthlr. 3 Gr. 1 Pf. und 1757: 51367 Rthlr. 23 Gr. 9 Pf. Die Zölle. Die Hauptzollämter sind oben S. 208. namhaft gemacht; unter ihnen stehen 39 Nebenzollämter, welche in der Topographie bemerkt sind. Der Ertrag der Landzollämter belief sich 1719 auf 8944 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. 1765 auf 9571 Rthlr. 18 Gr. 4 Pf. und 1791 auf 18579 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf. Bei Tangermünde ist ein Wasserzoll auf der Elbe. Den Ertrag der übrigen Regalien kann ich nicht angeben.

Die wirklichen Abgaben der Einwohner sind folgende:

1. Auf dem platten Lande. a) Das Lehnspferdegeld der Ritterschaft beträgt jährlich, für 1531 Ritterpferde, 6340 Rthlr. Die letzte wirkliche Musterung war im Jahre 1610. b) Die Kontribution, welche auch von den Mediansstädten entrichtet wird, betrug im Jahre 1737, 71263 Rthlr. 3 Gr. 1770 aber 77378 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. 1790, 68869 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf. und 1800: 44472 Rthlr. 6 Gr. 7 Pf. c) Die Viehsteuer belief sich 1737 auf 16447 Rthlr. 11 Gr. 1770 auf 18662 Rthlr. 9 Gr. 10 Pf. 1790 auf 18501 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf. und 1800 auf 12401 Rthlr. 8 Gr. 6 Pf. d) Der Ertrag des Kavalleriegeldes 1737: 36663 Rthlr. 18 Gr. 1770: 34450 Rthlr. 22 Gr. 1790: 38831 Rthlr. 20 Gr. und 1800: 27153 Rthlr. 3 Gr. e) An Kriegsmehlkorngeld entrichtet die ganze Provinz jährlich 1000 Rthlr. Doch ist davon der Stendalsche Kreis ausgenommen, welcher jährlich 183 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. besonders aufbringt, welche Summe aber mit unter der Kontribution steckt. Von den übrigen kleinen Lasten sind keine Angaben vorhanden.
2. In den Städten: a) Die Accise. Die Acciseämter der Altmark, welche S. 211. namhaft gemacht worden sind, stehen unter der (zweiten kurmärkischen) Accise- und Zolldirektion in Brandenburg. Der Ertrag derselben war (ohne Rathenow) im Jahre 1719: 48730 Rthlr. 2 Gr. 1730: 56942 Rthlr. 17 Gr. 7 Pf. 1750: 56927 Rthlr. 22 Gr. — 1770: 52717 Rthlr. 17 Gr. 10 Pf. 1790: 93778 Rthlr. 20 Gr. 5 Pf. und 1800: 96677 Rthlr. 22 Gr. b) Die Ziese betrug 1719: 11116 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. 1722: 11425 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. und 1730: 11334 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. c) Der Servis belief sich 1719 auf 21640 Rthlr. 7 Pf. 1730 auf 11334 Rthlr. 11 Gr. 1 Pf. und die wirkliche Einquartierung auf 6608 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. 1770 der Servis auf 16776 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. und die Einquartierung auf 16060 Rthlr. 5 Gr. 1790 der Servis auf 22918 Rthlr. 2 Gr. 2 Pf. und die Einquartierung auf 17110 Rthlr. 23 Gr. 8 Pf. und 1800 der Servis auf 11029 Rthlr. 3 Gr. 4 Pf. und die Einquartierung auf 9519 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Die übrigen Abgaben der Städtebewohner fehlen in den Kammer tabellen.

Die Erhebung der Kontribution in der Altmark ist im Jahre 1635 von dem Direktor Levin von Dismarck und den Kriegskommissarien von Dorstell und von Jagow, auf den Grund der Schösmatrixel von 1584, regulirt worden. Das Verhältnis der Altmark, in Absicht der Aufbringung der Steuern zu den übrigen Kreisen der Kurmark ist folgendes: Wenn die Ritterschaft oder das platte Land der ganzen Mark 1000 Thaler aufbringen muß, so trägt diese Provinz dazu 439 Rthlr. 9 Gr. 24 Pf. oder etwa den 41. Theil bei, und wenn die Ritterschaft der Kurmark, um 1000 Rthlr. aufzubringen, 404 Rthlr. 21 Gr. übernehmen muß, so giebt die Altmark, mit Einschluß des Uckermärkischen Uebertrages, dazu 120 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf.

15. Eintheilung.

Im kameralistischen und landschaftlichen Sinne macht die ganze Altmark nur einen Kreis aus, der ein Kreisdirektorium und nur ein ritterschaftliches Korpus und eine Kreisasse hat. Die Unterabtheilung in

den Stendal'schen, Tangermündeschen, Arneburg'schen, Seehausenschen, Arendsee'schen und Salzwedel'schen Kreis oder Distrikt, ist von Alters her beobachtet worden, aber von der Kreiseintheilung der Mittelmark sehr verschied, indem ein jeder Kreis der Mittelmark ein besonderes Korpus ausmacht. Der Tangermündesche und Arneburg'sche Kreis stehen, so wie der Seehausensche und Arendsee'sche Kreis aber unter einem Landrath; der Stendal'sche und Salzwedel'sche haben jeder einen Landrath.

Erstes Kapitel.

Der Stendalische Kreis.

1. Lage. Fast überall bezeichnen Flüsse die Grenze. Gegen Norden trennt die Wiefe ihn vom Seehausen- und Arendsee'schen Kreise. Gegen Westen ebenfalls die Wiefe vom Arendsee'schen, Salzwedel'schen und Tangermündeschen Kreise. Gegen Osten (mit Ausschlag der Gebiete der Städte Stendal und Osterburg,) die Ucht vom Arneburg'schen und Seehausenschen, und gegen Süden größtentheils wieder die Ucht vom Tangermündeschen Kreise.
2. Größe. Der Flächeninhalt beträgt, nach der Desfoss'sch-Schumann'schen Berechnung 93 □ Meilen, welches aber, nach der von Winterfeld'schen Behauptung, etwas zu groß angenommen ist.
3. Oberfläche. Der Kreis besteht, einige Anhöhen bei Menglingen und Holzhausen abgerechnet, aus einer hohen Ebene, welche auf den Grenzen, vorzüglich am Calb'schen Werder, längs den Flüssen, in Wiesent austäuft. Der Boden ist leichter Sand mit Lehm vermisch. In den Flüssen schwarzes Erdreich, theils fruchtbar, theils sauerbeizig. Die Fruchtbarkeit folgt vom 2ten bis zum 6ten Korn. Der beste Getreideboden ist bei Wiesenthal, Neuendorf am Damme, Dülte, Or. und Kl. Schwichten, Tornau, Schmerlau u. der schlechteste bei Häsewig, Materheide, Schorfädt, Biegenhagen u.
4. Flüsse. Die Wiefe, der Hauptfluß, entspringt unweit Beesewege, und verläßt den Kreis bei Osterburg. Die Ucht tritt bei der Deeh'schen Warte hinein, durchfließt Stendal und verläßt ihn bei Calb'sch. Die kleinen Bäche, der Speckgraben, Nlingraben und die Schildtorf fallen in die Ucht.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 5 Edelente mit Gütern, 4 ohne Gütern, 29 Pächter und Verwalter, 6 Forst- und Jagdbedienten, 52 Prediger, 54 Schullehrer, 63 Sek'schulen, 50 Müller, 478 Ganzbauern, 176 Halbbauern, 340 Ganzkossäten, 6 Halbkossäten, 74 Rätcher und Wäbner, 453 Mißer, 62 Krüger, 61 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 8 Gärtner, 119 Hirten, 200 Leinweber, 4 Maurer, 18 Radmacher, 55 Schmiede, 41 Schneider, 1 Ziegelreicher, 29 Zimmerleute, 211 Einlieger, 5 adl. Wittwen mit Gütern, 25 Bauernwittwen mit Höfen, 22 Kossätenwittwen m. H. 2 Wäbnerwittwen.

Die verschiedenen Gewerbestellen der Städtebewohner können hier aus Mangel des Raums nicht speziell aufgeführt werden. Die alphabetischen Tabellen der beiden Städte Stendal und Osterburg zusammen gerechnet geben das Resultat.

Anzahl der Wohnungen im Jahre 1801: 2 Immediatsstädte, 71 Dörfer, 32 adl. Vorwerke, 3 adl. Wätereien, 5190 Feuerstellen, und zwar 2002 auf dem Lande und 1188 in den Städten, 1 Ziegelei, 3 Wasser- und 47 Windmühlen auf dem Lande, und 18 Windmühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehl.	Knaben.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1750	Platte Land.	2265	2161	1948	2023	—	485	442	672	4896
	Städte. : :	994	1507	812	1070	108	61	127	455	5125
	Summe.	3259	3668	2760	3093	108	546	569	1127	10021
1800	Platte Land.	3041	2825	2408	2325	—	721	527	815	12305
	Städte. : :	1353	1708	1243	1429	227	74	123	434	6305
	Summe.	4394	4533	3651	3754	227	795	650	1249	18610
1801	Platte Land.	2564	2863	2513	2386	—	693	411	772	12215
	Städte. : :	1064	1631	1210	1371	210	116	105	405	5701
	Summe.	3628	4494	3723	3757	210	810	516	1177	17916

Die Menschenmasse hat sich also seit 1750 um 2015 Individuen vermehrt. Auf dem platten Lande waren 1750 24 angeführte Soldaten, 143 dienende Unterthanensöhne und 1547 Enrolirte, 1801 11 angeführte Soldaten, 127 dienende Unterthanensöhne und 3423 Enrolirte, und in den Städten 563 Enrolirte. Der Adel des Kreises ist ansehnlich: von St. Mark zu Menglingen, von Dorstelt zu Schinne, von Bülow zu Kl. Schwichten, von Dequede zu Dege u., von Frosch zu Wollmude, von Görne zu Königsdorf und Möllendorf, von Goldbeck zu Waburg, von Ordoewitz zu Peris, von Jeeze zu Döllnis, von Falben zu Könnedel u., von Kleist zu Orpensdorf u., von Krahn zu Loenow, von Levegow zu Hennebusch u., von Reinhardt zu St. Möringen u., von Rinow zu Lindstedt u., von Rundsiedt zu Wadingen u., von Scheitler zu Verlau, und von Werdeck zu Kochau. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 696 3/4 Rthlr.

6. Produktion. Die Produktionskraft des Bodens ist, die oben genannten Orter ausgenommen, mittelmäßig für den Weizen und Hafer aber fast überall gut. Das platte Land hatte 1800, 1871 Mitterhufen, 1651/2 kontribuablen Hufen Land. Der Ackerbestand der Städte ist nicht bekannt.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Geernten.			Konsumirt und gefäet.			Vlieh übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.
Weizen. : :	Land. : : :	51	17	—	2733	5	—	995	19	—	1737	8	—	—	—	—
	Städte. : :	5	9	8	224	9	8	161	7	12	63	1	12	—	—	—
	Summe.	56	26	8	2957	14	8	1156	26	12	1800	9	12	—	—	
Roggen. : :	Land. : : :	1083	21	—	5776	25	—	3000	10	—	2075	15	—	—	—	
	Städte. : :	88	16	—	415	8	—	1431	20	4	—	—	—	1045	12	4
	Summe.	1171	37	—	6191	33	—	4431	30	4	2075	15	—	1045	12	4
Gerste. : :	Land. : : :	836	21	—	2844	15	—	2447	16	—	375	25	—	—	—	
	Städte. : :	139	12	4	402	10	4	926	13	—	—	—	—	523	5	—
	Summe.	975	33	4	3246	25	4	3373	29	—	375	25	—	523	5	—

Im Jahre	1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Konsumirt und geidet.			Bleich übrig.			Rebtle.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Hafer.	Land.	614	9	—	2326	15	—	1905	—	—	425	15	—	—	—	—
	Städte.	27	4	—	102	12	—	515	0	—	1	8	—	212	4	—
	Summe.	641	13	—	2428	27	—	2420	0	—	426	23	—	212	4	—
Erbsen.	Land.	517	4	—	1259	9	—	426	11	—	112	22	—	—	—	—
	Städte.	25	—	5	89	9	10	109	10	5	4	2	—	24	7	11
	Summe.	542	4	5	1348	18	10	535	21	5	117	24	—	24	7	11
Kartoffeln.	Land.	259	—	—	1875	8	—	1855	22	—	6	10	—	—	—	—
	Städte.	21	12	8	306	2	—	816	15	8	—	—	—	410	12	8
	Summe.	280	12	8	2181	10	—	2671	37	8	6	10	—	410	12	8

Die Aussaat an Pflanz auf dem Lande und bei den Städten war: 18 Wisp. 9 Sch. 3 M., und der Ertrag 70 Wisp. 1 Sch. 13 M. An Weizen die Aussaat 20 Wisp. 15 Sch. 5 M. Der Gewinn 76 Wisp. 5 Sch. 10 M. An Buchweizen die Aussaat 10 Wisp. 4 Sch. Der Ertrag 28 Wisp. 2 Sch. Hirse hat der ganze Kreis nur 2 Scheffel ausgesät. Von 1264 Wisp. 17 Sch. Hopfen hat das platte Land 98 Wisp. 5 Sch. an die Städte verkauft: 408 Morgen waren mit 2079 Pfd. Klee besät, wovon 382 Fuder gewonnen sind. Von 46 Wisp. 4 Sch. 8 M. Aussaat Leinsamen sind 1702 Kl. Stein 9 Pfd. Flach und 4609 Kl. Stein 4 Pfd. Werk gewonnen. Bei Stendal waren 184 Morgen mit Tabak bepflanzt. Die Forsten des Kreises betragen 7366 Morg. 106 Plutthen, wovon 955 Morg. zu den abl. Gütern, und 7051 Morg. zu den Dörfern gehören. Die Viehzucht ist längs dem calbischen Werder und der Uche ziemlich bedeutend. Den Dörfern in der Mitte des Kreises fehlt es zum Theil an Wiesen.

Im Jahre	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	6077	552	6629	5120	502	5622	—	—	—	270	46	316	396	15	411
Ochsen.	2198	51	2249	2095	171	2266	88	153	241	231	7	238	—	—	—
Kühe.	5720	1220	6940	5710	1568	7278	455	75	530	487	86	573	—	—	—
Jungvieh.	5353	202	5555	3559	440	4009	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1715	141	1856	—	—	—	851	1708	2559	1165	238	1403	1715	165	1880
Lämmer.	10519	673	11192	8975	633	9608	531	1225	1756	1698	110	1808	—	—	—
Schafe.	12308	1934	14242	13688	2549	16237	1195	497	1692	1290	304	1594	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	24	767	791	730	101	831	6625	853	7478
Schweine.	2927	1815	4742	2618	1430	4048	2720	1377	4097	214	183	397	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	39	151	1563	445	2008

Der Wollgewinn betrug im Jahre 1801 2002 schwere Stein 6 Pfd.; 547 St. 19 Pfd. wurden verbraucht und 954 St. 9 Pfd. nach Stendal und Gardelogen verkauft.

7. **Fabrikation.** In Absicht der Städte findet man die besondern Angaben bei den Städten selbst. Die Fabrikation des platten Landes erstreckt sich bloß auf leinene und halbwoollene Zeuge. Im Jahre 1800 sind auf 30 Stühlen, von 30 Personen, für 2025 Nthlr. halbwoollene Zeuge (1798: 10166 Ellen) und von 209 Personen auf 209 Stühlen für 16525 Nthlr. Leinwand und Leinzeug (1798: 97049 Ellen) verfertigt. Auf den 41 Oelmühlen schlugen 45 Arbeiter für 322 Nthlr. Leinöl.
8. **Kreisverfassung.** Steht in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens unter einem Landrath, in Absicht des Kirchenwesens unter den beiden Inspektionen Stendal und Osterburg, und in Betreff des Kantonswesens zur Hälfte zum Infanterieregiment Nr. 27. in Stendal, und zur Hälfte zum Kavallerieregiment Nr. 7. in Salzwedel. 10.
9. **Abgaben und Einkünfte.** Die Städte 1900: 19302 Nthlr. 8 Gr. 7 Pf. Accise, und 3692 Nthlr. 1 Gr. 1 Pf. Servis. Das platte Land 13400 Nthlr. 1 Gr. 6 Pf. Kontribution, 2555 Nthlr. Viehsteuer, 6992 Nthlr. 6 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld, und 135 Nthlr. 3 Gr. 6 Pf. Wegforngeld, welches letztere aber bei diesem Kreise schon mit unter der Kontribution begriffen ist.

1. Die Stadt Stendal.

1. **Lage.** Stendal, die Hauptstadt der Altmark und des nach ihr benannten Kreises, liegt im südöstlichen Winkel des Kreises, in einem westlich und südlich von Anhöhen eingeschlossenen Thale, an der Ucht, 16 Meilen von Berlin und 7 Meilen von Magdeburg. Die saure Ucht theilt die Stadt in zwei fast gleiche Theile, die alte Ucht umfließt sie auf der Südfritz.
2. **Größe.** Die Stadt ist ziemlich groß, ovalrund gebaut, und hat einen Flächenraum von 3780 □ Ruthen, wovon 1284 □ Ruthen auf die Kirchhöfe fallen.
3. **Thore, Mauern, Wälle.** Vier Thore, theils mit antiken Thürmen, theils mit Pfeilern, das Tangermünder, Henglinger, Arnburger und Bleichhor und zwei Nothpforten. Ist mit einer hohen Mauer umgeben. Die ehemaligen doppelten Gräben und Wälle sind im vorlgen Jahrhundert abgetragen, und zu Gärten und Plantagen gemacht.
4. **Eintheilung.** Entweder nach den vier Thoren in vier Viertel, oder nach den vier Hauptkirchen in vier Kirchspiele.
5. **Straßen.** Eine große Anzahl Straßen, von denen wenige ganz gerade, verschiedene aber ziemlich breit sind. Die vorzüglichsten sind: Die breite Straße, Gr. und Kl. Halsstr. Gr. und Kl. Schmiedestr. Juden: Bräuder: Kuh: Vogel: Wend: Weber: Staven: Mühlen: Gr. und Kl. Bruch: Priester: Ucht, und Hohestraße, das Altedorf, der Schadowachten, Judenhof, Lappenberg und Karnip.
6. **Plätze.** Verschiedene kleine Plätze. Der Marktplatz, fast in der Mitte der Stadt, nur klein, aber regelmäßig, mit einer gut gearbeiteten steinernen Statue des Roland.
7. **Häuser, Feuerstellen.** Die wenigen unter Friedrich II. erbaueten massiven Häuser abgerechnet, ist die Bauart von Holz mit steinernem Fachwerk, übergebauten Geschossen und vorstehenden Giebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	63	85	85	85
— mit Ziegeldächern.	409	526	930	1048	852	858	949	868	877	867
— — Strohdächern.	192	300	42	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	8	8	7	7
Scheunen.	143	96	90	76	74	74	69	69	69	69
Wäße Stellen.	363	515	284	211	210	201	50	48	49	49

8. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt hat 4 Haupt- oder Pfarrkirchen. a) Die Dom- oder St. Nicolai-Kirche, 1188 von Markgraf Heinrich, Otto's III. Sohn gestiftet, ein großes Gebäude auf einem Kirchhofe, in Form eines Kreuzes, aus Ziegelfeinen erbauet, mit verschiedenen Alterthümern. Die beiden Spitzen hat der Thurm 1660 durch einen Blitzstrahl verloren. b) Die Marienkirche, ein regelmäßiges, frei stehendes Gebäude, nicht weit vom Marktplatz, dessen Erbauungsjahr (stand schon 1283) unbekannt ist. Der Thurm hat zwei hohe mit Kupfer gedeckte Spitzen. c) Die Jakobikirche, auf einem Kirchhofe, mit einem spitzen Thurm. Von ihrer Stiftung ist nichts bekannt. d) Die Petri-Kirche, klein und niedrig, war 1287 schon vorhanden, stand aber außerhalb der Stadt. Die Johanniskirche ist bei der Reformation eingezogen. Zwei lutherische Jungfernkloster: a) Das Katharinenkloster, ehemals zum heil. Geist und Benediktiner und darauf Augustiner Nonnenkloster mit Pfarrkirche, ohne einen bestimmten Prediger, für 7 Konventualinnen, 1456 gestiftet, am Schulplatz in der Stadt. Hier wurde 1577 die Konkordienformel unterschrieben. b) Das Annenkloster mit Jüliakirche, vom Dom und 6 Konventualinnen, etwa 1267 gestiftet, hatte wahrscheinlich Franziskanerinnen. Jedes Kloster hat eine Domina. Für arme Bürger, Männer und Frauen, sind 6 Hospitäler vorhanden: 1) Das große heil. Geisthospital am Tangermündeschen Thor, welches 1255 schon existirte. 2) Das kleine heil. Geisthospital in der Gr. Judenstraße, 1363 fundirt. 3) Das Elisabethhospital, dessen Kirche seit 1696 der französischen Kolonie eingeräumt ist. 4) Das St. Gertraudhospital. 5) Das St. Georgenhospital, beide vor dem Henglinger Thore. 6) Das Marienhospital, in der Brüderstraße, hängt von der Marienkirche ab. Die Hospitäler 2 bis 5 werden vom Prediger an der Petri-Kirche kurirt. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Rathhaus, ein antik verzieres Gebäude am Marktplatz, mit vielen Zimmern, einem Saal und einem Schwibbogen (Loblum), wo ehemals das Dinggericht gehalten worden ist. Auf demselben werden die Sitzungen des Obergerichts und des Magistrats gehalten, und befinden sich die Archive, Registraturen und Stadtgefängnisse. 2) Das Gewand- oder Wandhaus, auf einer andern Seite des Marktplatzes, worauf die Gewandschneider in den Jahnmärkten ausstehen. Unter demselben sind die Rathswage und Scharren befindlich. 3) Das Schulgebäude nebst dem Rektorat und andern Schulschreibräumen am Schulplatz oder ehemaligen Franziskanerkirchhofe, wo ehemals ein Franziskanerkloster stand. 4) Das Brauergildehaus in der Schmiedestraße, ein altes Gebäude, welches den Kürfürsten ehemals zum Absteigequartier diente.
9. Die Kirchhöfe befinden sich noch sämmtlich in der Stadt.
10. Mühlen. 14 Windmühlen vor dem Tangermünder und Henglinger Thore. Eine Kof- und eine Walkmühle, der Kammererei gehörig.
11. Einwohner. Stendal ist, nach Verhältniß seiner Größe schlecht bevölkert.

Im Jahre 1719 hatte es 687 Wirthe, 1369 Kinder und 379 Diensthoten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehlen.	Knechte und Dienst.	Jungen.	Waise.	Summe.
1722	Civil. : :	787	—	650	666	97	9	90	310	—
1730	Civil. : :	729	756	813	852	72	56	98	410	3746
1740	Civil. : :	725	860	721	747	129	59	151	334	3725
1750	Civil. : :	775	1031	750	861	176	50	100	377	4150
1770	Civil. : :	803	1065	656	866	145	65	100	355	4051
1780	Civil. : :	895	1059	777	955	131	87	87	322	4315
	Militär. : :	755	245	101	162	—	—	—	—	1353
	Summe.	1650	1304	976	1117	131	87	87	322	5266
1790	Civil. : :	793	950	712	836	119	72	60	306	3848
	Militär. : :	776	332	301	295	—	—	—	—	1704
	Summe.	1569	1282	1013	1131	119	72	60	306	5552
1800	Civil. : :	889	1083	836	971	173	61	94	337	4444
	Militär. : :	194	261	159	189	—	—	—	—	786
	Summe.	1083	1344	995	1160	173	61	94	337	5230
1801	Civil. : :	883	1103	793	945	155	62	74	327	4349
	Militär. : :	613	175	93	101	—	—	—	—	992
	Summe.	1496	1278	886	1046	155	62	74	327	5341

Darunter befanden sich 1750 317, 1780 205, und 1801 nur 194 Franzosen und 60 Juden.

12. Garnison. Im Jahre 1800 war nur ein Theil des Militärs in der Garnison befindlich. Es stehen in Stendal 2 Bataillons und der Stab des Infanterieregiments Nr. 27, zu dessen Kanton auch die Stadt gehört. 1801 793 Enrollirte.

13. Nahrung und Verkehr. Sehr eingeschränkt. Mangel an Wasser und Holz erlaubt keine große Manufakturanlagen. Tuchmacherei (ehedem weit bedeutender), Brauerei, Brennerei, Ackerbau und Viehzucht.

Die Stadt hatte 1800: 12 Accisebedienten, 2 Actuarien, 16 Akerente, 1 Assessor, 2 Apotheker, 100 Stadtarmen, 7 Anscultatoren, 7 Barbierer oder Chirurgen, 6 Baumwollen-Zugmacher, 14 Bierbrenner, 1 Billetter, 2 Bleizugmacher, 2 Boten, 2 Bohr- und Edgeschmiede, 1 Bortenwirth, 3 Böttcher, 23 Brantweinbrenner, 50 Brantweinschneider, 16 Brauer, 1 Briefträger, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker und Buchhändler, 1 Buchsenmacher, 3 Bürgermeister, 1 Bürstenbinder, 1 Kammerer, 1 Kaffetier, 3 Kandidaten, 1 Kanonikus, 4 Kantoren, 2 Kanzellisten, 2 Kanzellidiener, 3 Kartonweber, 14 Klosterjungfern, 2 Kolonierichter, 1 Konditor, 1 Kontrolleur, 2 Direktoren, 1 Destillateur, 4 Drechsler, 2 Eisenhändler, 1 Fabrikinspektor, 9 Färber, 6 Fiskale, 13 Fleischer, 3 Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 5 Gastwirthe, 2 Gasenbögte, 7 Gärtner, 5 Gehgierher, 2 Gerichtsdiener, 2 Glashändler, 4 Glaser, 1 Goldschmidt, 1 Gärtler, 1 Gräsmacher, 5 Handschuhmacher, 7 Haus-schlächter, 2 Hebammen, 3 Halbedienten, 12 Hirten, 2 Holzhändler, 1 Holzvoigt, 1 Hötler, 5 Hufschmiede, 4 Hutmacher, 63 Invaliden, 1 Italiener, 9 Jodensfamilien, 9 Justitiaren, 2 Justizräthe, 7 Justizkommissarien, 21 Kaufleute in Manufaktur- und Fabrikwaaren, 1 Kellerwirth, 1 Kesselführer, 2 Kleiderhändler, 2 Klemper,

4 Knopf.

4 Knopfmacher, 2 Kriegsräthe, 1 Kriegsmezienehmer, 1 Kuchenbäcker, 1 Kupferschmied, 3 Kürschner, 7 Kürschner, 1 Landreiter, 2 Lederhändler, 2 Leinwandhändler, 1 Leinen-Dammastmacher, 4 Leinen-Zeugdrucker, 23 Leinweber, 15 Pingenche Pachtenträger, 5 Lohgerber, 4 Magistratsbedienten, 1 Mahler, 2 Marktmeister, 17 Materialisten, 6 Maurer, 2 Medic. Doktoren, 2 Mehlhändler, 2 Messerschmiede, 1 Musikus, 15 Wind- 1 Wasser- müller, 1 Wägenmacher, 6 Wadler, 5 Nagelschmiede, 4 Nachwächter, 7 Notarien, 2 Obsthändler, 3 Klosters- offizianten, 1 Ordensanzwirth, 2 Organisten, 2 Pantoffelmacher, 1 Papierhändler, 52 Parikulier, 2 Verückennmacher, 3 Pfeffrklächler, 1 Postkommisarius, 1 Postmeister, 2 Postillions, 2 Posamentierer, 40 Präbendaten, 4 Präceptoren oder Schullehrer, 9 Prediger, 1 Raschmacher, 1 Rathmann, 6 Königl. Räthe, 3 Referendarien, 2 Registratoren, 2 Mendanten, 1 Rechgieser, 2 Röhrmeister, 15 Salzfeller, 6 Sattler, 2 Sägenschmiede, 4 Sekretarien, 4 Seisens- fieder, 6 Seiler, 1 Servisrendant, 1 Scharfrichter, 1 Scherenschleifer, 4 Schloffer, 46 Schneider, 1 Schorn- steinseger, 5 Schreiber, 97 Schuster, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 3 Stadtverordnete, 2 Stärkmacher, 1 Stein- mes, 1 Steinseger, 3 Stellmacher, 2 Stempelrendanten, 1 Gen. Superintendent, 6 Tabakspinner, 60 Tagelöhner, 1 Tapetenmacher, 24 Tischler, 4 Todtengräber, 5 Töpfer, 2 Tuchbereiter, 2 Tuchsheerer, 3 Tuchhändler, 104 Tuchmacher, 1 Uhrenmacher, 1 Vergolder, 1 Wagebedienter, 2 Walkmüller, 3 Weinhändler und Schenker, 7 Weisgerber, 2 Wollträger, 3 Wollmagazinbedienten, 2 Wollstreicher, 2 Zickmeister, 3 Zimmerleute, 2 Zin- nger.

Wollar- beiter.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.		Wolle ver- arbeitet.
	Meist.	Gesell.	Meist.	Gesell.	Meist.	Gesell.	Meist.	Gesell.	
1730	102	18	2	—	2	—	7	5	7442
1750	120	20	1	—	—	—	4	4	5192
1770	120	31	—	—	—	—	4	2	6984
1800	104	28	—	—	1	—	4	6	—

Der Gewerbezustand der Stadt geht aus folgender Tabelle von 1800 hervor :

Im Jahre 1800	waren		fabrizirt.		Debitirt.	
	Stüble.	Arbeiter.	für Rthlr.	im Lande Rthlr.	aus Land. Rthlr.	
Wollarbeiter.	107	169	50112	45091	5220	
Lederarbeiter.	—	56	60900	53420	15180	
Lederne Handschuhe.	—	8	735	735	—	
Leinweber.	46	37	4633	2325	2307	
Baumwollarbeiter.	14	15	7444	5903	1539	
Tabakspinner.	—	8	9691	9691	—	
Stärke und Puderfabrik.	—	1	230	230	—	
Steißigefabriken.	—	2	254	154	100	
Tapetenfabrik.	—	1	1724	724	1000	
Summe.	167	277	143722	118276	25446	

An Zuthaten und Materialien waren erforderlich: inländische für 73000 Rthlr. ausländische für 3700 Rthlr. überhaupt für 76700 Rthlr. Im Jahre 1798 wurden 2549 St. Tuch, 1564 St. Kattun und Parchent und 5364 St. Hüte fabrizirt. Was außer Landes geht, wird größtentheils auf der Braunschweiger Messe

abgesetzt. Der Handel ist übrigens unbedeutend. Die Brauerei und Branntweindrennerei kommt manchen benachbarten Städten nicht gleich.

Im Jahre	waren		Malz.		Schrot.		Hier.	Branntwejn.
	Braustellen	Blasen.	Wispf.	S.	Wispf.	S.	Lonnen.	Quart.
1719	40	—	590	6	82	16	406	1458
1750	120	34	805	—	173	12	—	—
1750	36	69	675	16	224	22	2271½	6810
1780	47	43	428	12	176	10	1296	4894
1800	47	27	282	9	57	14	1125	8188
1801	47	27	309	22	82	22	—	—

Ackerbau und Viehzucht sind fast die Hauptnahrungsweige. Gute Wiesen und auf einer Seite guter Boden. Die Ausfaat, den Ertrag und die Konsumtion ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre 1801.	Ausgeidet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Vlies übrig.			Fehlte.		
	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.
Weizen. /	42	12	8	170	2	—	126	16	12	43	9	4	—	—	—
Rocken. /	55	1	—	275	5	—	1196	17	—	—	—	—	921	12	—
Berke. /	100	20	2	302	4	—	824	12	—	—	—	—	522	8	—
Hafer. /	16	16	—	50	—	—	262	4	—	—	—	—	212	4	—
Erbfen. /	14	8	5	67	8	10	81	16	5	—	—	—	24	7	11
Linsen. /	14	8	5	67	8	10	51	8	5	23	5	—	—	—	—
Wicken. /	14	8	5	67	8	10	45	—	5	14	8	5	—	—	—
Kartoffeln. /	20	—	—	400	—	—	736	12	—	—	—	—	336	12	—
Leinsamen.	1	6	—	10	—	—	11	6	—	—	—	—	1	6	—

Hirse und Buchweizen wird nicht gebauet. 34 Morgen waren mit 216 Pfd. Kieesamen besät, und von 184 Morg. wurden 739 Centn. 100 Pfd. Tabak gewonnen. Der Gewinn an Flachs belief sich auf 126 Kl. St. 4 Pfd. und an Werg auf 76 Kl. St. 4 Pfd. Der Viehstand der Stadt ist sehr ansehnlich, und so, wie die Konsumtion, aus folgender Tabelle von 1801 zu ersehen:

1801	Vorhanden.	Zur Wirtschaft nötig.	Konsumirt.	Verkauft.	Zugezogen.
Pferde.	296	270	—	26	—
Ochsen.	22	137	124	—	—
Kühe.	731	855	46	29	—
Junges Vieh.	98	238	—	—	—
Kälber.	46	—	1204	159	98
Lammel.	665	433	1066	—	—
Schaafe.	1629	1749	276	120	—
Lämmer.	—	—	625	90	673
Schweine.	1463	1068	1512	126	—
Ferkel.	—	—	—	26	226

Der Cembalfische Kreis.

251

14. Die Stadt hat 4 Jahrmarkte, eben so viel Vieh- und Pferdemärkte und 2 Weismärkte, ein Städt- liches Postamt, auf der Straße von Leipzig nach Zandburg und von Zandburg nach Weism, und ein Städt. Weisseamt.

15. Obergereicht, Magistrate und Kammer etc. Cembal ist der Sitz des Obergereichtes, als des er- sten Justizhofes der Altmark. (C. 555.) Als Sammelort gehört sie zu den Landstädten, führt bei den Städten der Provinz das Districtum, und hat bei Zusammenkünften der Altmärkischen und Prä- sidenten Städte auf dem dortigen Markte den Vorzug vor Hertzberg, bei allgemeinen Angelegenheiten den Rang nach Brandenburg. Der Magistrate hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit, und besteht aus 6 Rathsherrn, einem Stadtdirector, Justiz- und Polizeidirector, 2 Rathgermeistern, einem Stadt- secretar und Meßner. Die französische Kolonie hat ihr eigenes Gericht. Die Kammer etc, welche das Dorf Borsow, das halbe Dorf Gernert, nebst drei Dörfern darin, und 150 Morgen 75 EA. Holz, (Eisen, junge Eichen, geschlechtslos aber guten Schwingen) und verschiedene Ländereien und Wälder bei der Stadt, einen Baum- und Windensoll etc. besitzt, hat

Im Jahre		1719		1750		1780		1800	
Gr.	Pr.	Gr.	Pr.	Gr.	Pr.	Gr.	Pr.	Gr.	Pr.
1079	9	4	550	4	260	12	492	5	6
Einnahme	3019	3	2705	1	2149	17	4511	10	8
Ausgabe	2060	5	671	23	20	—	558	18	10
Verband	2749	4	115	6	147	—	510	—	—
Reiner	12073	1	1132	2	1812	1	647	8	—

16. Geistlichkeit und Schullehrer. Cembal hat 4 lutherische Pfarrkirchen. Bei dem Dom sehen 3 Pfar- biler. Der Pastor am Dom ist Jeos Mal Generalsuperintendent der Altmark und Prignitz, und Jähse, für der Cembalfischen Kirche. Die Universität Frankfurt, als Residerium der Dom- und Cisterciens- nien, seit 1552, ist Patronin von allen 3 Stellen. Bei der Marienkirche 2 Pfarbiler, bei Jacobi eben- falls 2 und bei Peter 2 Pfarbiger. Die Pfarorate verleiht der König, die Pfarorate der Magistrate. Eine deutsch- und eine französisch- reformirte Gemeinde, jede mit einem Pfarbiger. Die große Stadt- kirche gehört zu den gelehrten Schulen in der Stadt Brandenburg, und hat 4 Schullehrer. Neben- gibt es außer den reformirten noch vier Elementar- oder Pardoalschulen und verschiedene Privatankulen.

17. Cembal. In den oben angeführten miltben Cembalungen gehört noch besonders die Schönbed- sche Fundation, (mit einem Kapital von 1500 Rthlr.) für die große Schule, für eine Privatbank, und für junge Cembalende.

18. Das Stadtwappen. Ein gelbes Feld, zur Rechten mit einem halben Adler, und zur Linken mit 4 Brautkränzen (ober wie man ehedem wollte mit 4 Schwerdtern) besetzt.

19. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 betrug die Beste 106 Rthlr. 12 Gr. und 1750 766 Rthlr. 19 Gr. 3 Pf.

Im Jahre	1719			1750			1750			1780			1800		
betrug	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise.	7270	15	6	8815	1	6	9959	15	8	14395	1	1	14697	11	1
Der Servis.	4511	6	1	512	—	—	1307	—	—	3865	7	7	3045	1	1
Die wirtl. Einquart.	—	—	—	2450	—	—	4400	6	—	8705	4	7	2945	25	10

Feueranstalten und Versicherung. Im 17ten Quinquennium oder 1801 war die Stadt mit 875475 Rthlr. in der städtischen Feuerzettelart versichert, im 18ten nur mit 588650 Rthlr. Die Stadt hatte

im Jahre	Brunnen.	Sprizen, hölzerne.	Sprizen, metallene.	Feuerleitern.	Eimer.	Haken.	Rufen.
1750	570	646	5	50	1100	44	55
1800 und 1801	577	795	5	65	1121	59	52

2. Die Stadt Osterburg.

1. Lage. Osterburg liegt im nordöstlichen Winkel des Stendalischen Kreises an der Biese, aus der ein Graben abgeht, welcher die Stadt umgiebt; 3 Meil. von Stendal und 19½ Meil. von Berlin.
2. Thore, Mauern, Wälle. Die Stadt hat doppelte Thore, Mauern, Graben und Wälle; letztere sind aber zum Theil abgetragen. Auf der Nordwestseite macht die Biese die Befestigung. Die drei Thore heißen das Stendalische, Zeehausensche und das Altstädtische. Eine Wasserpforte.
3. Straßen und Plätze. Die Stendalische Straße, Juden- oder Salzstraße, die Dammstraße, Fleischer-, Neue-, Rosmühlen-, Spangen- oder Salz- und Hakenstraße, die Schöpffenstraße und 2 Marktplätze.
4. Häuser und Feuerstellen. Nach dem Brande 1761 gut und nett aufgebaut, doch größtentheils von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1720	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1
— mit Ziegeln.	24	30	143	218	219	212	255	255	257	257
— mit Stroh.	201	160	86	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Scheunen.	49	49	43	50	50	43	50	51	55	55
Wäse Stellen.	97	97	95	67	65	—	5	5	5	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Nicolai Stadtkirche steht mitten im Ort, auf einem Kirchhofe, und ist nach dem Brande wieder ausgebaut und mit einem weniger hohen Thurme versehen. Vor dem Altstädtischen Thore steht auf dem Kirchhofe die Martinskirche, welche nur bei Beerdigungen gebraucht wird. Das St. Georgenhospital vor dem Stendalischen Thore für 10 bis 12 Personen, welches 1681 aus den Revenüen dreier im Kriege zerstörten Hospitäler gestiftet ist. Neben demselben noch ein kleineres von Christoph König 1616 gestiftet mit 4 Präbenden. Das Rathhaus, am Marktplatz, von Holz, unweit der Kirche. Das Schulgebäude, worin die Lehrer wohnen, neben der Kirche.

6. Kirchhöfe. Bei der Kirche befindet sich zwar ein Kirchhof, die meisten Todten werden aber auf dem Kirchhofe vor dem Altstädter Thore beerdigt.
7. Mühlen. Eine Wassermühle, an der Diefse, 2 Windmühlen vor dem Seehausischen Thore, und 2 Windmühlen vor dem Stendalischen Thore.
8. Einwohner. Nach Verhältnis ihrer Größe ist die Stadt gut bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 207 Wirthe, 532 Kinder und 120 Diensthöten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Ältere.	Jüngere.	Knaben.	Mädchen.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1722	Civil. , ,	200	—	215	220	7	18	16	75	—
1730	—	218	225	175	252	14	15	21	86	982
1740	—	208	238	191	226	10	15	22	80	995
1750	—	219	266	162	209	22	11	27	79	995
1770	—	215	295	157	251	24	12	58	95	1041
1780	Civil. , ,	245	335	186	288	37	19	41	95	1246
	Militär. , ,	60	55	48	42	—	—	—	—	185
	Summe.	305	370	234	330	37	19	41	95	1431
1790	Civil. , ,	246	315	178	251	48	21	26	75	1156
	Militär. , ,	60	42	21	51	—	—	—	—	156
	Summe.	306	357	199	302	48	21	26	75	1312
1800	Civil. , ,	270	330	250	247	51	15	35	97	1296
	Militär. , ,	—	29	18	22	—	—	—	—	69
	Summe.	270	359	268	269	51	15	35	97	1365
1801	Civil. , ,	287	335	256	255	55	54	51	78	1352
	Militär. , ,	171	76	65	69	—	—	—	—	379
	Summe.	458	411	321	324	55	54	51	78	1731

Darunter befanden sich 1801, zwei Juden. Im Jahre 1800 war das Militär abwesend.

9. Garnison. Eine Eskadron des Kürassierregiments Nr. 7., zu dessen Kanton die Stadt auch gehört.

Im Jahre 1801 zählte man 167 Enrollirte.

10. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei, Brennterei u. Handwerksbetrieb. Ein wohlhabender Ort. Im J. 1800 hatte die Stadt: 6 Kesseldienten, 41 Ackerbürger, 1 Apotheker, 18 Stadtpöbel, 5 Barbierer, 8 Bäcker, 8 Bierkeller, 2 Bleicher, 3 Hötter, 2 Branntweimbrenner, 11 Branntweinschäfer, 7 Brauer, 1 Controleur, 2 Drechsler, 2 Eisenhändler, 1 Färber, 1 Fischer, 5 Fleischer, 6 Fuhrleute, 1 Galanteriehändler, 2 Gastwirthe, 3 Gärtner, 3 Glaser, 1 Hütler, 3 Gräzmacher, 1 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 4 Hirten, 5 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 6 Invaliden, 1 Judensfamilie, 2 Justitiaren, 5 Kaufleute, 1 Kellnerwirth, 1 Knopfmacher, 1 Kreiseinnehmer, 1 Leinwandhändler, 1 Leinwanddrucker, 10 Leinweber, 1 Ledergerber, 5 Materialisten, 2 Maurer, 1 Med. Doktor, 4 Mehlhändler, 1 Musikus, 5 Wind- 1 Wassermüller,

2 Mägenmacher, 2 Radler, 2 Nagelschmiede, 3 Nachwächter, 1 Organist, 5 Parfümiers, 1 Pörrchenmacher, 1 Plantageninspektor, 1 Posthalter, 2 Postillons, 11 Präbendaten, 3 Präzeptoren, 3 Reimer, 1 Rothgießer, 1 Röhrenmeister, 5 Salzfeller, 3 Sattler, 2 Seiler, 3 Schlösser, 11 Schneider, 2 Schreiber, 40 Schuhmacher, 2 Syndici, 4 Stadtverordnete, 4 Stelmacher, 2 Tabaksträger, 50 Tagelöhner, 2 Thorwärter, 12 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Köpfer, 1 Tuchhändler, 1 Uhrmacher, 7 Viehwäster, 2 Waagebedienten, 6 Weinhändler und Schenker, 1 Weißgerber, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbediente.

Im Jahre 1800.	waren		Fabrizirt.		Debitirt	
	Stühle.	Ouvriers.	Nthlr.	Nthlr.	im Lande.	aus Land.
Hutmacher. : :	—	3	400	400	—	—
Loh- u. Weißgerber	—	4	740	740	—	—
Leinweber. : : :	22	22	150	150	—	—
Summe.	22	29	1290	1290	—	—

Die dazu erforderlichen Zuthaten betragen 650 Nthlr. Die Leinweber verfertigen größtentheils nur Lohnarbeit. Von sehr großer Bedeutung ist die Brauerei und Brennerei nicht.

Im Jahre	waren		Malz.		Schrot.		Bier.		Branntwein.	
	Braustellen.	Stafen.	Wisp. S.	Wisp. S.	Wisp. S.	Wisp. S.	Tonnen.	Quart.	Wisp. S.	Wisp. S.
1719	18	12	101	16	12	18	250	260	—	—
1730	16	13	184	—	27	4	1325	910	—	—
1780	17	10	82	8	60	22	353	5270	—	—
1801	18	15	61	16	42	—	—	—	—	—

Osterburg hat verschiedene Feldmarken von den wässern Dörfern Pinnow, Liebekummer, Barzewisch, Ziehorn, Schildtorf u. guten Mittelboden, und etwa 25 Wisp. Wischerland, 1789 Morgen gute, doch etwas hohe Wiesen, zwischen der Wiese und der Ucht, (die sogenannte Seggewiese) daher sind Viehzucht und Ackerbau die Haupterwerbszweige.

Im Jahre 1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.
Weizen. : :	9	21	—	54	7	8	34	15	—	19	16	3	—	—	—
Rocken. : :	55	15	—	168	5	—	205	5	4	—	—	—	125	—	4
Berste. : :	23	15	8	100	6	4	102	2	—	—	—	—	1	19	12
Hafer. : :	10	12	—	52	12	—	51	4	—	1	8	—	—	—	—
Erbisen. : :	10	16	—	32	—	—	27	22	—	4	2	—	—	—	—
Linien. : :	—	8	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken. : :	4	12	—	13	12	—	15	12	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln. :	1	12	8	6	2	—	30	2	8	—	—	—	74	—	8
Buchweizen.	—	6	—	—	13	—	1	20	—	—	—	—	1	2	—
Leinsamen.	—	14	4	1	4	8	1	4	8	—	—	—	—	—	—

Hirse, Hopfen, Klee und Tabak wird nicht gebauet. Der Gewinn an Flachs belief sich auf 128 klein Stein 2 Pfd., und an Werg auf 64 kl. Stein 1 Pfd., und wurde selbst verbraucht.

Woz	Vorhanden.	Zur Wirtschaft nöthig.	Konsumirt	Verkauft.	Zugezogen
Pferde.	308	232	—	24	15
Ochsen.	9	34	29	7	—
Kühe.	459	523	27	57	—
Junges Vieh.	104	202	—	—	—
Kälber.	98	—	414	99	89
Hammel.	108	200	127	110	—
Schafe.	355	600	221	184	—
Lämmer.	—	—	144	11	160
Schweine.	550	422	355	87	—
Ferkel.	—	—	—	15	219

11. Osterburg hat 5 Jahrmärkte und 4 Viehmärkte, eine Posthalterei zwischen den beiden Postämtern Stendal und Arendsee, ein Accise- und ein Hauptzollamt.

12. Magistrat und Kammerlei. Als Immediatstadt hat der Magistrat, der aus 4 Personen, einem Direktor, einem Justiz-, einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann besteht, die obere und niedere Gerichtsbarkeit. Der Rangordnung nach ist Osterburg die 6te Stadt in der Altmark. Die Kammerlei, deren Revenüen von Ländereien (285 Morg.), Gärten, Pächten, Wiesen, (666 Morg.) u. aufkommen, hatte

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Verband.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	1924	3	8	1179	17	—	741	7	8	530	—	—	10550	—	—
1750	2697	18	16	1485	5	11	552	15	7	658	21	4	200	—	—
1780	1578	17	3	1306	10	10	272	6	5	1989	—	—	5400	—	—
1800	5413	1	8	2260	1	1	3153	—	7	2389	—	—	—	—	—

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger. Zum Pastorat, womit gewöhnlich das Inspektorat über die Osterburgische Diözese verbunden ist, gehört das Dorf Jedau, mit allen adligen Rechten, und ist zugleich Filial davon. Der Magistrat ist Patron des Pastorats und Diakonats. Bei der Stadtschule stehen, außer dem Rektor und Konrektor, noch einige Lehrer. Uebrigens giebt es noch eine Elementarschule.

14. Stiftungen. Außer den beiden Hospitälern, das Degenersche Stipendium von 30 Rthlr. für Studierende.

15. Stadtwappen. Ein Adler über einer Burg mit 2 hohen und 2 niedrigen Thürmen.

16. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Betrag des Zolles 300 Rthlr., 1791 aber 1346 Rthlr. 5 Gr. 11 Pf. Der Ziese 1719 : 183 Rthlr. 1730 : 227 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf.

Im Jahre betrug	1719			1750			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Die Accise.	1490	—	—	2040	22	10	2604	16	8	3605	17	3	4604	21	6
Der Servis.	900	7	10	72	—	—	859	21	11	895	17	4	649	—	—
Die wirkliche Einquartir.	—	—	—	864	—	—	816	4	—	865	16	5	474	6	4

17. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerfocletät mit 99575 Rthlr., im 17ten oder 1802 mit 193425 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Osterburg 96 Brunnen, 5 große Spritzen, 201 hölzerne Handspritzen, 18 Feuerleitern, 220 Eimer, 11 Haken und 12 Waschkufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Ge- richt- lin.	Preu- ßen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Krensberg.	Dorf.	9 Ganzbauern, 6 Kossäten, 2 Bildner, 12 Einlieger, 1 Kreisgärtner, 2 Leinweber, eine Windmühle. 27 M. Kienen.	20	124	17	Domänenamt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Badingen.	Dorf und 4 Güter.	3 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 28 Kossäten, 18 Bildner, 31 Einlieger, 8 Leinweber, 1 Maurer, 1 Rademacher, 2 Müller mit Wassermühlen, eine Schmiede. Güter haben 156 M. Dorf 72 M. Holz. Hopfenbau.	70	330	11 17	1) Der Major v. Kundstedt. 2) v. Dequede	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Gr. Ballerstedt.	Dorf.	13 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Bildner, 12 Einlieger, 2 Leinweber, eine Windmühle, eine Schmiede, 206 M. Holz.	26	210	54	Der Graf v. Schulenburg 1. Wolfesburg, Vogtei Weh- dorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Kl. Ballerstedt.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Zimmermann, 23 M. Holz.	8	59	11	Der Graf v. Schulenburg 1. Wolfesburg, Vogtei Weh- dorf.	Fil. v. Gr. Ballerst. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Beesewege Biesewege.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 5 Einlieger, 2 Leinweber, 36 M. Kienen.	14	81	20	Universität Frankfurt.	Filial von Gattin, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Belskau Belskow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Bildner, 6 Einlieger, eine Schmiede, eine Windmühle, 26 M. Kienen Wohnungen.	18	132	33	1) Magist. zu Stendal, 2) Gebr. v. Goldbeck, 3) Dom. A. Burgstall	Filial von Schinne, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Berskau Berskow.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 23 Kossäten, 5 Bildner, 14 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede, eine Windmühle. Das Gut 58, und das Dorf 372 Mg. Holz. Hopfenbau.	42	258	8 22½	1) Der Rittm. v. Scheitler. 2) Graf v. d. Schulenburg 1. Wolfesburg, Vogtei Weh- dorf.	Mutterk. Inspekt. Gardedelgen.	p. Bismark.
Biesenthal	Dorf.	8 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Einlieger. 22 M. Holz.	15	101	17	Der Graf v. d. Schulenburg 1. Wolfesburg, Vogtei Weh- dorf.	Filial von Regdorf, Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfeld len.	Meißen	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Vorstel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 29 Kossäten, 9 Einlieger, 12 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 107 M. Kienen.	48	262	16	von Vorstell.	Mutterk. Inspekt. Stendal. Jetzt Fil. des Dom. Archidiacon. in Stendal	p. Stendal.
Bütsch.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Einlieger, 2 Leinweber, 60 M. Kienen Schonungen.	12	86	11	Der Graf v. d. Schulenburg auf Angern.	Filial von Grassau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Büste.	Dorf und 2 Güter.	15 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 14 Kossäten, 13 Bädner, 25 Einlieger, 7 Leinweber. Das Gut 27 und das Dorf 36 M. Holz.	51	366	25½ 4	v. Leveshow Erben.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Carrisch.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 5 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Leinweber. Das Dorf 62 Morg. Holz. Starcker Hopfenbau.	19	127	14	1) v. Freskow. 2) v. Alvensleben.	Fil. v. Berkau, Insp. Gardelegen.	p. Bismark.
Darneviß	Vorwerk.	bei Kläden, nebst 2 Bädnern, 4 Einliegern, 1 Leinweber, Windmühle. 14 Morgen Holz.	6	34	19	v. Leveshow Erben.	Eingepf. zu Klink, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Dreeß oder Deese.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 5 Bädner, 10 Einlieger, 2 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle, Gut 20 u. Dorf 57 M. Kienen Schonungen.	25	159	14½ 8½	v. Dequede.	Filial von Käthen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
De.ßsche Warthe.	Krug und Zollhaus.	ist bei Deese aufgeführt. Die Warthe ward 1409 erbauet. Neben zollamt von Osterburg.	—	—	—	Kämmerel in Stendal.	Eingepf. zu Deese.	p. Stendal.
Dobberkau.	Dorf.	16 Ganzbauern, 16 Kossäten, 1 Bädner, 21 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle, 50 M. Holz.	39	254	27	v. Treffenfeld.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Bismark.
Döllniß.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 8 Einliger, 3 Leinweber. Gut 11 M. und Dorf. 137 M. Kienen Schonungen.	20	151	25½	Lieutenant v. Seeke.	Matervazans jetzt bei Büste, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Düsedau o. Düsedow.	Dorf.	9 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 12 Kossäten, 12 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 60 M. Holz.	28	190	21½	Universität Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerfch. len.	Ständem	Stufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress. örter.
Eryleben.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 11 Kossäten, 13 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle, 2 Krüge. 115 M. Eichen und Kiefern.	55	195	46	Der Graf v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, Vogtei Meydorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Glessau. Glessow.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 17 Kossäten, 1 Wädnier, 11 Einlieger, 5 Leinweber, 2 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. Das Dorf 60 M. Holz.	38	225	20 5	1) Die Obristm v. Kleist. 2) Der Graf v. d. Schulenburg zu Wolfsburg, Vogtei Meydorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Friedrichs- kreiß.	Kol. Dorf	bei Schmoor, 2 Ganzbauern, 12 Wädnier, 2 Einlieger, 1 Leinweber.	14	68	—	von Levezow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Friedrichs- hof.	Vorwerk.	wird bei Hohenwulsch mit aufgeführt.	—	—	—	von Levezow Erben.	Nach Hohenwulsch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Garlipp o. Garlip.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 10 Kossäten, 10 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 48 M. Holz.	28	168	38	Universität Frankfurt.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Gräveniß.	Dorf.	8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Einlieger. 60 M. Kiefern.	10	78	17½	Die v. Bismark.	Fil. vag. i. v. Storbek, Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Grassau.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 7 Kossäten, 2 Wädnier, 10 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und 2 Windmühlen. 40 M. Holz.	25	192	31½	Der Lieutenant v. Jeege.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Grün- wulsch, ehedem Lüt- tenwulsch.	Dorf.	5 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Einlieger. 22 M. Holz.	11	58	12½	Der Lieutenant v. Jeege.	Fittal von Grassau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Haserbreite	Etablis- sement.	Bei Stendal, welches aus 8 Wädnierfamilien und einem Kreisgärtner besteht.	5	45	—	Kammerer in Stendal. In Erbpacht gegeben.	Eingepf. in Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen	Menſchen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfaſſung.	Adreß-Orter.
Häſewig.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 4 Koſſäten, 3 Einlieger, 1 Leinweber. 40 M. Holz.	12	65	26	Der Leuten v. Biſmarck zu Döbblin.	Zit. v. G. Schweden, Inſp. Stendal.	p. Stendal und Oſterburg
Hohenwulſch und Friedrichshof.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 4 Halbbauern, 5 Koſſäten, 9 Einlieger, 1 Leinweber, 1 Gärtner, eine Schmiede, eine Windmühle, Stegelei, 2 Färſter. Das Gut 22, Dorf 20 M. Holz.	21	137	18 7	von Leveſow Erben.	Zittat von Arenberg, Inſp. Stendal.	p. Stendal.
Holzhauſen.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 7 Koſſäten, 2 Wäbner, 12 Einlieger, 2 Leinweber. Das Gut 108, und Dorf 218 M. Holz. Hopfenbau.	39	169	19 2	1) Der Proprietär Haberland. 2) Der Maj. v. Runtſtedt zu Wadungen. 3) Graf v. d. Schulenburg zu Deſſendorf.	Zittat von Königsberg, Inſp. Stendal.	p. Biſmark.
Kläden.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 23 Koſſäten, 1 Wäbner, 17 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Gärtner, 1 Schmiede und Windmühle. Das Gut 38, und Dorf 63 M. Holz.	51	285	24 4	1) v. Leveſow Erben. 2) Der Landrath v. Wolbeck.	Mutterk. Inſpekt. Stendal.	p. Stendal.
Klinke.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern. 11 Koſſäten, 9 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Rademacher, eine Windmühle. 49 M. Rienen und Eſſern. Hopfenbau.	25	166	16	Domän. Amt Dürgſtall.	Mutterk. Inſpekt. Stendal.	p. Stendal.
Königde.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 5 Halbbauern, 10 Koſſäten, 1 Wäbner, 14 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und 2 Windmühlen. Das Gut 116, und Dorf 18 M. Holz. Hopfenbau.	31	178	7 8	1) Berwittw. v. Görne, geb. v. Treſſenfeld. 2) Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfſburg Bogtei Mehldorf.	Mutterk. Inſpekt. Stendal.	p. Biſmark.
Kremkau.	Dorf.	9 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 17 Koſſäten, 9 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede, 4 Zimmerleute, 100 M. Eſſern. Hopfenbau.	44	227	22	1) Die v. Lüderitz zu Lüderitz. 2) Der Oberamtm. Gheſſe zu Wittenmoor. 3) v. Alvensleben.	Mutterk. Inſpekt. Calbe.	p. Biſmark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genersch. lin.	Wenken den	Sulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Lindstädt.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 20 Kossäten, 4 Bädner, 26 Einleger, 6 Leinweber, 1 Gärtner, 1 Rademacher, eine Schmiede, Wassermühle, 1 Hörster. Das Gut 62, und Dorf 34 M. Holz. Hopfenbau.	61	295	111 19½	Der Rittmeister v. Rinow.	Mutterk. Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Lindstädter Horst.	Dorf.	11 Ganzbauern, 11 Kossäten, 20 Einleger, 3 Leinweber, 1 Schmiede. 40 M. Holz. Starker Hopfenbau.	26	197	11	Der Rittmeister v. Rinow.	Fil. v. Lindstädt, Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Luchane Lütchne.	Schäferei und Verwerk.	Zuweilen auch Lütchenschäferei, nebst 1 Bädner und 3 Einlegern. 30 M. Eichen, Kiefern und Erlen.	6	22	— 5	Der Rittmeister v. Rinow.	Nachlassische eingeparrt Inspekt. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Mäckern Mäckern.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einleger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 46 M. Holz.	13	81	22	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfenburg, Vogtei Mehdorf.	Nach Erb. leben eingeparrt Inspekt. Osterburg.	p. Osterburg.
Mehdorf.	Dorf.	Sitz des Vogtgerichts. 17 Ganzbauern, 21 Kossäten, 5 Bädner, 7 Einleger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und 2 Windmühlen. 48 M. Kiefern-schoungen.	47	358	22	Der Graf v. d. Schulenburg z. Wolfenburg.	Mutterk. Inspekt. Osterburg.	p. Osterburg.
Gr. Möhringen.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 9 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einleger, 1 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Gärtner, eine Schmiede und Windmühle. Das Gut 24, und Dorf 75 M. Holz.	35	261	29½ 4½	Der Gener. Lieutenant v. Reinhart.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Kl. Möhringen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 17 Einleger, 1 Leinweber. 150 M. Holz.	20	131	22½	Die von der Schulenburg	Fil. v. Gr. Möhringen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Möllnbeck	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einleger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 28 M. Holz.	19	160	29	Domän. Amt Tangermünde.	Filial von Dobberkau, Inspekt. Stendal.	p. Dismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushaltungen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Möllen-dorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, 7 Leinweber, eine Wasser- und eine Windmühle. Das Gut 17, und Dorf 47 M. Holz.	28	164	15 8	Die Gehelmeräthin von Görne, geb. Gräfin von Wälschitz.	Fil. v. Kl. Schwetien, Insp. Stendal.	p. Osterburg.
Matterheide oder Matterheide.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Leinweber, eine Windmühle. 100 M. Auen.	19	109	26	D. vermittw. Generalin v. Kahlben, geb. Baron. v. Rannenberg.	Fizial von Spänning, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Neuendorf am Damm, (durch den Calbischen Werder.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 7 Kossäten, 8 Einlieger, 5 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle, 34 M. Eichen und Ebern, Hopfenbau.	22	146	15	1) v. Treskow, 2) von Alvensleben.	Fizial von Krenkau, Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Neuendorf am Speck.	Dorf.	10 Ganzbauern, 9 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, 3 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 89 M. Holz.	22	157	26	Universität Frankfurt.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Stendal.
Orpensdorf.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Kossäten, 1 Bädner, 6 Einlieger	12	66	9 ¹ 4 ¹	Die Obristin v. Kleist, geb. v. Barzewisch	Fizial von Schmerlau, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Petersburg.	Etablisement.	von Bädnern zwischen Stendal und Wahrburg, unweit der Ucht.	2	11	—			p. Stendal.
Petersmark.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Bädner, 5 Einlieger. 75 M. Holz.	13	75	18 ¹	Der Graf v. d. Schulenburg, Wolfsburg, Bogatel Nieddorf.	Fil. v. Kl. Schwetien, Insp. Stendal.	p. Osterburg.
Peulingen.	Dorf.	9 Ganzbauern, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 96 M. Auenholz.	16	95	28	von Levezow Erben.	Fil. v. Neuendorf am Speck Insp. Stendal.	p. Stendal.
Pollan. Polkow.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 14 Einlieger, 2 Leinweber, 1 Nademacher, 1 Zimmermann, eine Windmühle. 113 M. Holz.	26	157	39	Domän. Amt Tangermünde.	Fil. v. Eryleben, Insp. Osterburg	p. Osterburg.
Poritz.	Dorf und zwei Güter.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 13 Kossäten, 4 Bädner, 25 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Nademacher, eine Windmühle. Die Güter 45, und Dorf 42 M. Holz.	39	276	12 ¹ 2 ¹	1) Fräul. v. Grävenitz, 2) von Levezow Erben.	Mutterk. Insp. Stendal.	p. Bismark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Meißen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Querstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Wädner, 16 Einlieger, 2 Zimmerleute, 1 Schmiede und Windmühle. 50 M. Holz.	20	156	19	Domän. Amt Neuendorf.	Fil. v. Dadingen, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Rochau.	Dorf.	13 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 19 Kossäten, 1 Wädner, 22 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Rademacher, 1 Zimmerm., eine Schmiede und Windmühle., 52 M. Holz.	45	304	47	1) Der Rittmeister von Werdeck. 2) Gr. v. d. Schulenburg zu Behendorf, Apenburg u. Rottleben. 3) Der v. Rohr. 4) Domän. Amt Burgstall.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Osterburg.
Rönnebeck.	Dorf und zwei Güter.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Kossäten, 5 Wädner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, eine Windmühle. Die Güter 34, und Dorf 8 M. Holz.	23	103	71 101	1) Gebr. v. Kalben. 2) Die Obristin v. Kleist, geb. v. Barnewisch	Filial von Flehau, Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Kl. Kossau o. Kossow.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 14 Kossäten, 18 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, eine Schmiede. 92 M. Holz.	35	228	27	Die v. Bismark.	Fil. v. Gr. Kossau.	p. Osterburg.
Schäplich o. Schepliz	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 13 Kossäten, 2 Wädner, 17 Einlieger, 6 Leinweber, eine Windmühle. Das Gut 76, und Dorf 129 M. Holz.	51	319	271 7	1) Gebrüder v. Kalben. 2) von Levechow Erben.	Filia v. gans von Klink, Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schartau.	Dorf.	8 Ganzbauern 1 Kossäte, 6 Einlieger, 48 M. Kienen.	12	88	18	Die v. Rinnow.	Filial von Schorstedt, Inspekt. Stendal.	p. Osterburg.
Schernekau oder Scherne-kow.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle, 24 M. Holz.	12	156	31	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfesburg Bogtei Nethdorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuefals len.	Menfchen	Süßm.	Befitzer.	Kirchl. Verfaf- fung.	Adreff- örter.
Schinne.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 23 Kossäten, 12 Bädner, 29 Einlieger, 10 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. Das Gut 21, und Dorf 60 M. Holz.	65	468	51 $\frac{1}{2}$ 8	1) Der Generalleutenant v. Borstell. 2) v. d. Schulenburg, 3) v. Bismark	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Schmerlau.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 6 Kossäten, 11 Einlieger, eine Schmiede. 12 M. Holz.	24	178	22	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg. Bogtei Meddendorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Schmoor.	Zwei Werke.	welche aus den Wirthschaftsgebäuden und einem Einliegerhause bestehen. 50 M. Aienen.	3	6	—	1) Gebrüd. v. Kalben. 2) v. Levetow Erben.	Nach Honnswisch eingepf. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schönebeck.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 5 Kossäten, 6 Einlieger, 2 Leinweber, eine Windmühle. Das Gut 6, und Dorf 30 M. Holz.	20	67	18 3	Der Rienten v. Bismark z. Menglingen.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Osterburg.
Schönfeld (auf Verensfeld.)	Dorf und Gut.	6 Halbbauern, 2 Bädner, 7 Einlieger, 1 Gärtner. Das Gut 36 M. und Dorf 30 M. Holz.	16	74	13 $\frac{1}{2}$ 6	Der Major v. Kundstedt.	Filial von Schernewitz, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Schorstede	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 14 Einlieger, 1 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. 140 M. Holz.	30	190	58	Die von Rinow.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Bismark.
Schwarzenhagen.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 4 Einlieger, eine Windmühle. 65 M. Holz.	12	104	36 $\frac{1}{2}$	Domän. Amt Tangermünde.	Fil. v. Nothau Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Groß Schwechten.	Dorf.	25 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 5 Bädner, 18 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Rademacher, eine Schmiede und Windmühle. 2 Krüge. 200 M. Holz.	55	328	60	1) Der Kammerh. v. Jagow. 2) Der Deichhauptmann v. Jagow. 3) Universit. Frankfurt. 4) v. d. Schulenburg 5) v. Kalben.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal oder Osterburg

Name.	Qualität.	Zustand.	Steuerfeld lnt.	Meißen den	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Klein- Schwech- ten.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 25 Kossäten, 9 Bädner, 14 Einlieger, 6 Leinweber, eine Schmiede und Windmühle. Gut 5, Dorf 26 M. Holz.	55	290	24 11	Verwitwete von Wätow, geb. v. Reh- dorf.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Spänin- gen.	Dorf.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 7 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Leinwe- ber, 1 Rademacher. 28 M. Holz.	24	139	20	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Walsenburg Bogtei Reh- dorf.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Oster- burg.
Steinfeld.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 7 Einlieger, 2 Leinweber, eine Schmiede, eine Windmühle. 150 M. Holz.	23	145	42	1) Der Land- rath v. Wol- deck zu Stor- beck. 2) Der Besitzer von Kittenmoor.	Fiskus von Mäden, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Storbeck.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 6 Einlieger, 3 Leinwe- ber. 62 M. Holz.	19	140	25	Die v. Dis- mark.	Mutterk. Inspekt. Osterburg	p. Oster- burg.
Tornau Tornow.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger, 3 Leinweber, eine Windmühle.	23	155	17	1) Gebrüder v. Krabn. 2) der Kaufm. Stephens in Bismark.	Fiskus von Uengetin- gen, Insp. Stendal.	p. Sten- dal.
Uenglingen	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 17 Kossäten, 7 Einlieger, 1 Gärtner, 5 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle. Gut 25, und Dorf 184 M. Holz.	37	238	25 11	Der Leuten. v. Bismark baselbst.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Wahrburg	Dorf und zwei Gü- ter.	8 Halbbauern, 21 Kossäten, 4 Bäd- ner, 16 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Zimmermann, eine Windmühle. Güter 36, und Dorf 29 M. Holz.	42	245	15 8	1) Gebrüder v. Goldbeck. 2) Der Ritt- meister v. Al- now.	Fiskus va- gans jetzt von Insel, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Warten- berg.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 10 Kossäten, 12 Einlieger, 1 Leinwe- ber, 2 Zimmerleute. 120 M. Holz, Hopfenbau.	23	157	15	v. Mvenole- den, Gesamt- gericht zu Calbe.	Fiskus von Berlau, Insp. Gar- delegen.	p. Dis- mark.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfch. län.	Meißen	Hufen.	Besitzer.	Kirch- verfas- sung.	Adress- örter.
Wollenha- gen.	Dorf.	9 Ganzbauern, 15 Kossäten, 16 Einlieger, 2 Leinweber, 2 Mau- rer, 2 Zimmerleute, 36 M. Holz, Hopfenbau.	27	178	9½	Gebr. v. Kal- ben zu Kön- nebeck.	Fittal von Klinke, Juspelt. Stendal.	p. Bis- mark.
Wollentra- de.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Böhner, 14 Einlie- ger, 3 Leinweber. Gut 26, und Dorf 30 M. Holz.	22	144	17 8	Die Majorin v. Frosch, geb. Denneken- dorf.	Fittal von Schöne- beck, Jusp. Osterburg	p. Oster- burg.
Wulsch- (Grünen.)	Stebe	Gränenwulsch.						
Wulsch- (Hohen.)	Stebe	Hohenwulsch.						
Zedau Zedow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 12 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Leinwe- ber. 9 M. Holz.	24	163	16	Jnspektorat zu Osterburg	Fil. v. dem Osterburg- schen Jns- pektorat.	p. Oster- burg.
Ziegenha- gen.	Dorf.	3 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Einlieger. 38 M. Holz.	9	51	17	Der Lieuten. v. Bismarck zu Döbblin.	Zu Häse- wig ein- gepf. Jusp. Stendal.	p. Sten- dal oder Osterburg
Zollhaus.	Haus.	Bei Neuendorf, am Damm.						

Zweites Kapitel.

Der Tangermündesche Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden und Osten an das Herzogthum Magdeburg, wovon er östlich durch die Elbe getrennt wird, doch liegen die Dörfer Schönhausen und Fitchbeck noch auf der Ostseite der Elbe; gegen Westen an das Braunsch. Lüneb. Amt Calfsörbe und den Salzwedellschen Kreis, und gegen Norden an den Stendallschen und Arneburgischen Kreis.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Tangermünde bis Gardelegen erstreckt, enthält nach der gewöhnlichen Berechnung $16\frac{1}{2}$ □ Meilen, und ist nächst den Salzwedellschen der größte in der Altmark.
3. Oberfläche. Der ost- und nordöstliche Theil des Kreises, besonders längs der Elbe, ist eben und flach. Im westlichen aber, von Lüderitz an, erheben sich Anhöhen, die unter verschiedenen Namen (Landsberge, Dolleberge, Kesseberge) den Burgstallschen und Lehlungenschen Forst durchstreichen, sich bis ins Magdeburgische erstrecken, und größtentheils mit Holz bewachsen sind. Die östlichen Gegenden, vorzüglich bei Tangermünde, haben einen sehr fruchtbaren Mittelboden; magerer und sandig sind die höheren westlichen Theile bei Lehlungen und Neuendorf.

4. Flüsse. Die Elbe durchströmt, bei Tangermünde, einen Theil des Kreises, und nimmt dafelbst die aus mehreren kleinen Bächen zusammengelaufene Tanger auf. Die Ucht entspringt zwar im Kreise, tritt aber sehr bald in den Stendal'schen. Die übrigen kleinen Bäche bei Gardelegen (der Goldbach ic.) sind unbedeutend.

5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 16 Edelleute mit Gütern, 9 Generalbeamte und Königl. Bedienten, 39 Pächter und Verwalter, 35 Forst- und Jagdbedienten, 24 Prediger, 58 Schullehrer, 9 Frei- und Lehn'schulzen, 27 Sehschulzen, 28 Müller, 439 Ganzbauern, 242 Halbbauern, 550 Ganz- 61 Halbkossäten, 521 Wädner, 236 Ackerbürger, 19 Krüger, 81 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 12 Gärtner, 3 Feldscherer, 158 Hirten, 47 Leinweber, 6 Maurer, 7 Rademacher, 12 Schmiede, 1 Schuster, 26 Schneider, 3 Fischer, 3 Theerbrenner, 6 Ziegelstreicher, 9 Zimmerleute, 619 Einlieger, 104 Schiffer, 6 Bauerwitwen mit Höfen, 2 Kossätenwitwen m. H., 3 Wädnerwitwen m. H. Die Klassen der Stadtbewohner ersieht man aus der alphabetischen Tabelle der Stadt Tangermünde.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: eine Stadt, (Tangermünde) 90 Dörfer, 3 Königl. Domänenämter, (Tangermünde, Burgstall und Neudorf) 6 Königl. Zeitpachtvorwerke, 2985 Feuerstellen, und zwar 2406 auf dem Lande und 579 in Tangermünde, 3 Ziegeleien, 2 Theeröfen, 19 Wassermühlen, 31 Windmühlen und 13 Mühlen bei Tangermünde.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männl.	Weibl.	Poln.	Fremd.	Geistl.	Knecht.	Jungen.	Mädchen.	Summe
1750	Platte Land.	3557	3926	3625	3643	—	741	137	359	13383
	Stadt. : :	453	520	580	443	78	45	66	157	2149
	Summe.	4010	4446	4205	4086	78	784	203	516	15532
1800	Platte Land.	3167	3459	3485	3176	—	664	375	808	15112
	Stadt. : :	599	737	645	628	79	58	45	204	2984
	Militär. : :	9	45	60	57	—	—	—	—	169
	Summe.	3766	4241	4190	3861	79	722	420	1012	18265
1801	Platte Land.	3411	3745	3250	3162	—	662	375	806	15108
	Stadt. : :	600	740	649	656	86	49	59	195	3034
	Militär. : :	130	61	54	29	—	—	—	—	254
	Summe.	4141	4546	3953	3847	86	711	434	1001	18396

Im Jahre 1750 ist, bei dem platten Lande, die Volksmenge des Arnburg'schen Kreises mit aufgeführt, weil beide Kreise einen Landrath haben, und ehemals in den statistischen Tabellen zusammengeworfen wurden. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 30 angelesene Soldaten, 250 dienende Unterthanensöhne und 4856 Enrollirte, und in Tangermünde 697 Enrollirte. Die adeligen Familien des Kreises sind: von Alvensleben zu Polzig, von Arnstedt zu Demker ic., von Bismark zu Birtholz, zu Henglingen, zu Brieff, zu Döbbsin, zu Schönhausen und zu Welle, von Bornstedt zu Völlenschiefer, von

Vorfeld zu Gr. Schwarzlosen, zu Insel, zu Nahstedt, zu Windberge, von Garn zu Gr. Schwarzlosen, von Jagerleben zu Binzelberg, von Jhenplig zu Birkau, zu Grieben und zu Jersel, von Läderig zu Läderig, von Kolt zu Köfte und zu Langen-Salzwedel, Gr. v. d. Schulenburg zu Mahlwinkel und von Stephani zu Käthen. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 911,123 Rthlr.

6. Produktion. Man nimmt im Kreise drei Ackerklassen an, zum 4ten, 5ten und 6ten Korn. Am fruchtbarsten sind die Gegenden bei Tangermünde und längs der Tager, am leichtesten die westlichen Theile des Kreises. Mit dem Arnburgischen Kreise zusammengenommen werden 1800, 1614^{1/2} Kontrib. Hufen, 1750 für den Kreis allein 1084^{1/2} Kontrib. Hufen angenommen. Die Ackerhufen und den Ackerbestand der Stadt Tangermünde finde ich nirgends angegeben.

Im Jahre	1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Konsumirt und geläut.			Bleib übrig.			Fehlt.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. / /	Land. / / /	365	6	15	2576	25	11	443	25	5	2113	—	6	—	—	—
	Stadt. / / /	20	—	—	140	—	—	120	—	—	20	—	—	—	—	—
	Summe.	385	6	15	2696	25	11	563	25	5	2133	—	6	—	—	—
Kornen. / /	Land. / / /	1302	14	6	7315	14	4	4966	14	6	2948	23	14	—	—	—
	Stadt. / / /	70	—	—	230	—	—	670	—	—	—	—	—	390	—	—
	Summe.	1372	14	6	8095	14	4	5536	14	6	2948	23	14	390	—	—
Gerste. / /	Land. / / /	726	2	4	2178	6	12	1141	23	4	1055	7	8	—	—	—
	Stadt. / / /	190	—	—	260	—	—	780	—	—	—	—	—	520	—	—
	Summe.	896	2	4	2338	6	12	1921	23	4	1055	7	8	520	—	—
Hafer. / /	Land. / / /	547	9	12	1642	5	4	3125	2	4	—	—	—	1382	21	—
	Stadt. / / /	25	—	—	75	—	—	225	—	—	—	—	—	150	—	—
	Summe.	572	9	12	1717	5	4	3350	2	4	—	—	—	1532	21	—
Erbsen. / /	Land. / / /	211	15	7	1057	19	5	1540	1	15	—	—	—	292	6	12
	Stadt. / / /	23	—	—	69	—	—	86	—	—	—	—	—	17	—	—
	Summe.	454	15	7	1126	19	5	1626	1	15	—	—	—	309	6	12
Kartoffeln. / /	Land. / / /	363	12	14	5785	8	12	3207	—	14	478	7	14	—	—	—
	Stadt. / / /	32	—	—	160	—	—	152	—	—	8	—	—	—	—	—
	Summe.	400	12	14	5845	8	12	3359	—	14	486	7	14	—	—	—

Die Ausfaat an Linsen betrug 1801, bei der Stadt und auf dem Lande, 9 Wisp. 20 Sch. 15 M., und der Ertrag 47 Wisp. 20 Sch. 11 M. An Wicken, die Ausfaat 33 Wisp. 9 Sch. 4 M., der Ertrag 360 Wisp. 22 Sch. 4 M. An Hirse, die Ausfaat 1 Wisp. 7 Sch. 14 M. Der Ertrag 5 Wisp. 7 Sch. 6 M. An Buchweizen, die Ausfaat 27 Wisp. 21 Sch. 5 M. Der Ertrag 167 Wisp. 7 Sch. 14 M. Hopfen wird bei Neuendorf und Gardelegen stark gebaut, 1801, 1630 Wisp. 14 Sch. Davon wurden (incl. Tangermünde) 415 Wisp. 8 Sch. 4 M. konsumirt und 428 Wisp. verkauft. 576 Morgen waren mit 3440 Pfd. Klee besät, wovon 426 Fuder gewonnen wurden. Von 68 Wisp. 17 Sch. 9 M. Ausfaat Leinsamen sind 6474 fl. Stein 8 Pfd. Flach und 6799 fl. St. 5 Pfd.

Werk gewonnen, und davon 882 St. Flach und 731 St. Werk verkauft. Auf 14 Morgen wurden 55 Zentner 10 Pfd. Tabak gewonnen.

Der Kreis ist der holzreichste in der ganzen Altmark. Die Forsten betragen überhaupt 122036 Morg. 10 □ Ruth., wovon 99975 M. 10 □ R. zu den künigl. Forstrevieren Burgstall, Neuendorf, Mahlpfuhl, Weißewarte u. u. 12123 M. zu den abl. Gütern, 9487 M. zu den Dörfern und 500 M. der Stadt Tangermünde gehören. Und doch ist der Holzangel im nordöstlichen Winkel des Kreises drückend.

Die Viehzucht ist längs der Elbe und im sogenannten Tanager sehr beträchtlich; in den westlichen Gegenden vorzüglich die Schafzucht.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	4908	21	5239	4775	180	4855	—	—	—	343	61	584	308	53	451
Ochsen.	4705	59	5345	5447	16	5463	176	95	271	420	19	439	—	—	—
Kühe.	7624	530	10954	5851	576	6427	294	30	324	432	6	438	—	—	—
Jungvieh.	5904	100	6004	5151	50	5201	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	32400	109	3349	—	—	—	1446	1505	2951	1995	303	2798	3210	109	3349
Hammel.	374466	635	40139	28100	695	28795	1216	943	2160	4428	—	4428	—	—	—
Schafe.	303857	742	31128	21381	742	22123	2109	—	2109	2354	—	2354	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	459	47	497	866	—	866	16725	514	17039
Schweine.	10356	557	10913	4153	557	4710	3809	725	4534	344	—	344	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	16	—	16	1512	—	1512	3666	323	6389

Der Wollgewinn betrug 1801: 6423 Schw. Stein 3 Pfd., wovon 2506 St. 3 Pfd. selbst verbraucht, und 3917 St. 5 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Kreisstadt vergleiche man den Artikel Tangermünde. Auf dem platten Lande wurde 1800, mit Einschluß des Arneburgischen Kreises, auf 33 Stählen für 691 Mdt. Leinwand (1790: 3770 Ellen) fabrizirt, von 3 Personen für 600 Mdt. Pottasche gemacht, und auf 19 Oelmöhlen für 566 Mdt. Öl geschlagen.
8. Verfassung. In Absicht des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis mit dem Arneburgischen unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Tangermünde und Gardelegen, und in Betreff des Kantons zur Hälfte unter dem Infanterieregiment Nr. 27. in Stendal, und, nebst der Stadt Tangermünde, zur Hälfte unter dem Kavallerieregiment Nr. 7. in Salzwedel.
9. Abgaben und Einkünfte, der Stadt, S. Artikel Tangermünde; des platten Landes, mit Einschluß des Arneburgischen Kreises, im Jahre 1800: 11208 Mdt. 7 Gr. 7 Pf. Kontribution, 3492 Mdt. 2 Gr. Viehsteuer und 8787 Mdt. 5 Gr. Kavalleriegeld. (Nach dem v. Thile entrichtet der Tangermündesche allein, monatlich: 366 Mdt. 19 Gr. 7 Pf. Kontribution, 193 Mdt. 11 Gr. 4 Pf. Viehsteuer und 465 Mdt. 16 Gr. 7 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Tangermünde.

1. Lage. Tangermünde, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, an der Mündung oder dem Einflusse der Tager in die Elbe, in einer schönen und reizenden Gegend, $14\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin und 13 Meilen von Stendal.
2. Thore und Mauern. Drei Thore: das Stendalsche oder Neustädter, das Hünendorfsche und das Elbeher oder die Köpfsorte, und 2 Wasserpforten auf der Elbseite. Tangermünde war ehemals eine Grenzfestung, hat auf der Landseite eine doppelte und auf der Wasserseite eine hohe einfache Mauer.
3. Straßen und Vorstädte. Die Stadt hat 2 Vorstädte; das Hünendorf oder die Burgvorstadt und die Neustadt. Erstere liegt zwischen der Burg oder dem jetzigen Königl. Amte und der Stadt. Der Ort ist eng und gothisch gebauet, hat 4 Hauptstraßen: die Fischerstraße, die lange Straße, die neue Straße, die Kirchstraße, und 8 kleinere Straßen. Der Marktplatz ist klein.
4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und den Vorstädten.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	4	9	15
— mit Ziegeldächern.	485	464	483	486	506	572	577	570	570	564
— — Strohdächern.	28	8	5	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	3	3	1
Scheunen.	35	57	—	58	61	65	50	65	65	65
Wäse Stellen.	35	82	66	64	52	6	5	4	4	4

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt: oder Stephanskirche, ein großes, gewölbtes Gebäude in der Mitte der Stadt, mit einem sehr hohen Thurme. Die übrigen Kirchen und Kapellen, z. B. die Nicolakirche am Neustädtschen Thore, die St. Gertraudskirche, bei dem ehemaligen Paullner-Kloster in der Neustadt und die Elisabethische im Hünendorfe sind theils eingestürzt, theils werden sie, wie die letzte zum Salzmagazin, zu andern Zwecken benutzt. Das Rathhaus am Marktplatze. Die Pfarr- und Schulgebäude bei der Stadtkirche.
6. Mühlen. Tangermünde hat 11 Wind- und 2 Schiffmühlen auf der Elbe.
7. Einwohner. Der an sich nicht große Ort ist sehr volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 493 Wirthe, 790 Kinder und 298 Diensthoren.

Im Jahre	Stand.	Männl.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Knaben.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	479	—	412	451	52	28	70	175	—
1730	Civil.	514	526	458	486	34	25	44	185	2270
1740	Civil.	552	455	555	565	24	50	58	184	2159
1770	Civil.	651	795	572	617	74	35	95	218	2997
1780	Civil.	589	745	522	605	89	35	54	190	2809
	Militär.	122	77	64	56	—	—	—	—	319
	Summe.	711	822	586	661	89	55	54	190	3128

Im Jahre	Stand.	Männl.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Böden.	Kinder.	Jungen.	Mädch.	Summe.
1790	Civil. , ,	610	767	622	655	92	42	25	192	3005
	Militär. ,	150	84	65	51	—	—	—	—	350
	Summe.	740	851	687	704	92	42	25	192	3355

Die Angaben von den Jahren 1750, 1800 und 1801 stehen oben in der Einleitung zum Kreise. Im Jahre 1801 hatte die Stadt 5 Judenfamilien mit 24 Individuen. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 7. in Salzwedel, zu dessen Kanton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 697 Enrollete.

8. Nahrung und Verkehr. Viel Leben und Betriebsamkeit durch die Schifffahrt auf der Elbe, den Kornhandel, Schiff- und Schiffmühlenbau, Brauerei und Brenneret, Fischeret und starke Passage. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 13 Kuchbedienten, 2 Aktuaren, 2 Akerbürger, 1 Apotheker, 36 Stadtarmen, 5 Barbierer, 11 Bäcker, 3 Beutler, 12 Bierseker, 5 Böttcher, 59 Branntweimbrenner, 16 Brauer, 1 Briefträger, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 6 Kantoren und Kalkanten, 2 Kontrolleure, 1 Kreisbedientem, 2 Direktoren, 2 Drechsler, 4 Eisenhändler, 1 Färber, 24 Fischer, 11 Fleischer, 6 Fuhrleute, 4 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 2 Glashändler, 2 Glaser, 1 Goldschmidt, 3 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 5 Hirten, 1 Holzhändler, 2 Holzbothe, 5 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 12 Invaliden, 3 Judenfamilien, 5 Justizarien, 1 Justizkommissarius, 27 Kahnfahrer, 19 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 2 Klempner, 2 Knopfmacher, 12 Kornhändler, 1 Kriegsmegenehmer, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 1 Küster, 1 Landemacher, 1 Landreiter, 9 Leinweber, 1 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 19 Matrosen, 5 Mauer, 2 Medicin Doctores, 1 Musikus, 2 musik. Instrumentenmacher, 1 Mühlenreiter, 12 Wind- 2 Wägher, 2 Nadler, 2 Nagelschmiede, 4 Nachwächter, 1 Organist, 2 Perischaumacher, 1 Postmeister, 2 Postillons, 4 Präzeptoren und Schullehrer, 3 Prediger, 1 Rathmann, 1 Röhrenmeister, 1 Salzfaktor, 1 Salzinspektor, 1 Salzsteller, 5 Sattler, 1 Seidenbauinspektor, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Schwarzscher, 1 Schiffbauer, 1 Schiffer, 70 Schiffknechte, 5 Schlosser, 22 Schneider, 73 Schuster, 1 Syndikus, 8 Stadtverordnete, 1 Stellmacher, 9 Steuereute, 1 Kircheninspektor, 88 Tagelöhner, 12 Tischler, 1 Todengräber, 4 Topfer, 5 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 3 Wagebedienten, 1 Weinhändler, 2 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziehmacher, 3 Zimmerleute, 3 Zollbedienten u.

Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Auf 5 Stählen wurde 1800 von 17 Arbeitern für 2177 Nthlr. Tuch fabrizirt. 3 Loh- und 2 Weißgerber präparirten für 5287 Nthlr. Leder, und setzten für 4084 Nthlr. außer Landes ab. 3 Handschuhmacher versfertigten für 350 Nthlr. Handschuhe. Auf 23 Stählen wurde für 1750 Nthlr. Leinwand gemacht. 2 Nadler fabrizirten für 150 Nthlr. Nadeln; 2 Instrumentenmacher für 800 Nthlr. musikal. Instrumente. Ueberhaupt genommen fabrizirten 53 Ouvriers für 10314 Nthlr. Waaren und setzten für 6430 Nthlr. im Lande und 4084 Nthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrag 5400 Nthlr.

Die Brauerei (auch des englischen Bieres) und Brenneret war von jeher von großer Bedeutung. Noch jetzt wird das Tangermünder Bier nach Hamburg verschifft.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Branntwein.
	Braustellen	Stößen.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Lonnen.	Quart.
1719	60	32	695	16	60	4	4640	1530
1750	60	38	728	8	79	18	5530	4819
1780	61	40	485	12	154	2	2144	11935
1800	61	30	405	22	102	8	291½	50216
1801	17	30	400	16	105	6	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht beschäftigen bei dem guten Boden, und den schönen Wiesen auf der Ostseite der Elbe viele Hände. Die Aussaat und der Viehstand der Stadt ist in der Einleitung zum Kreise schon angegeben. Von 1 W. 12 Sch. Aussaat Linsen wurden 1801 6 Wisp. von 3 Wisp. Wicken 9 Wisp. gewonnen. Von 2 Wisp. Leinsamen 100 fl. St. Flachs und 80 St. Werk. 16 Morg. waren mit 80 Pfd. Leinsamen besät. Hopfen, Tabak und Hefe wird nicht gebauet. Der Wollerttrag belief sich auf 75 schw. Stein.

9. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Postamt zwischen Rathenau, Stendal, Magdeburg und Havelberg, ein Aeliseamt, Haupt-Wasser- und Land-Zollamt.

10. Magistrat und Kämmererei. Tangermünde ist eine Immediatestadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, einem Justizbürgermeister, einem Syndikus, einem Polizeibürgermeister, Kämmerer und Senator. Der Zustand der Kämmererei, deren Revenüen von Aekern, Wiesen, 500 M. Eichholz, von der Elbfähre, der Ziegelei ic. stieffen, geht aus folgender Tabelle hervor;

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Nthr.	Gr	Pf.	Nthr.	Gr	Pf.	Nthr.	Gr	Pf.	Nthr.	Gr	Pf.	Nthr.	Gr	Pf.
1719	1819	—	7	1036	19	8	282	4	11	8164	3	6	—	—	—
1750	1424	7	5	1590	7	—	—	—	—	—	—	—	7897	20	—
1800	2875	22	—	2020	15	9	885	8	5	1000	—	—	1494	—	—

11. Das Domänenamt Tangermünde liegt auf dem hohen Elbufer in der Vorstadt Hünerdorf, ist aus der alten Burg entstanden, und mit einem tiefen Graben umgeben. Es ist der Sitz eines Domänen- und Justizbeamten, und enthält 2 Amtsvorwerke, Bührs (bei Arneburg) und Weiszwarte und mehrere Dörfer im Tangermünde, Stendal, Arneburg, und Seehausenschen Kreise. Im Jahre 1758 trug das Amt, nach dem Etat, incl. der Forst- und Wastgefälle, 17598 Nthr. 11 Gr. 5 Pf. ein.

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Tangermündeschen Diözese ist, ein Archidiaconus und ein Diaconus. Bei der Stadtschule, welche jetzt zu den Mittelschulen gehört, 3 Lehrer, ein Rektor, der zugleich Prediger in Köcke ist, ein Konrektor und ein Kantor. Zwei Elementarschulen.

13. Milde Stiftungen. Die Nicolaiirche oder die Kasse war schon 1561 armen Leuten zur Wohnung eingeräumt; das Paulinerkloster, nebst der Gertrautenkirche, ist seit 1544 ein Hospital für arme Bürgerfrauen. Von dem 1584 bei der Kämmerel fundirten von Bardeleben'schen Legat

werden die Stadtkarren unterhalten. Von dem Dükerschen Legat ist, seit 1593, eine freie Knabenschule gestiftet. Seit 1627 werden, nach dem Willenbeck'schen Vermächtniß, jährlich 12 Sch. Rocken unter die Armen vertheilt, und seit 1794 besteht in der Stadt eine freiwillige Armenkollekte, welche monatlich etwa 30 Rthlr. Einkünfte hat.

14. Stadtwapen. Ein rother Adler, mit einer Rose über jedem Flügel.

15. Abgaben und Kassen. Der Ertrag des Wasserzoll'es war 1732, 7778 Rthlr. 8 Gr. Des Landzoll'es 1791, 84 Rthlr. 13 Gr. 8 Pf. Der Ziese 1719, 1986 Rthlr. 8 Gr. und 1730, 2417 Rthlr. 1 Gr. 11 Pf.

Im Jahre betrug	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise.	6689	21	10	7514	11	9	7261	1	3	8532	18	9	14806	22	6
Der Servis.	2912	12	1	1171	10	6	1681	18	4	2515	—	3	1041	3	10
Die wirkliche Einquartier.	—	—	—	2013	6	6	1722	19	—	2324	11	11	952	7	6

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerfocietät mit 166,050 Rthlr. im 17ten (1801) mit 441,200 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 61 Brunnen, 4 metallene, 410 hölzerne Spritzen, 30 Feuerleitern, 99 Eimer, 20 Haken und 11 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Stueck- zahlen.	Man- schen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- ort.
Aggenstedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 11 Kossäten, 7 Büdner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 300 M. Holz.	27	206	21	Domänen- amt Neuen- dorf.	Filial von Castel, Inspr. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Behrenfeld	Vorwerk.	Bei Schönhausen, auf der Ostseite der Elbe.						
Bellingen.	Dorf.	Ein Lehnsschulze, 18 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 12 Kossäten, 4 Büdner, 27 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Schmiede, 2 Windmühlen, 2 Krüge. 144 M. Holz.	46	321	422	Der Reichs- gr. v. d. Schu- lenburg zu Wolfsburg, zur Vogtei Nesdorf ge- hörig.	Mutterk. Inspr. Tan- germünde	p. Tan- germünde

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Sand-Berendorf Sand-Beyersdorf.	Dorf.	Gehört nicht zur Altmark, sondern zum Herzogthum Magdeburg, ist aber in den ältern Tabellen zur Altmark gerechnet, weil es unter dem Amte Burgstall steht.	55	231	—	Domänenamt Burgstall.	Filial von Kröbbern, Insp. II. im Holzkreise.	p. Burgstall.
Birkholz.	Kolonie u. Vorwerk.	22 Bädner oder Grundbesizer, 2 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Fischer. 521 M. Holz.	12	102	—	Der Minor v. Biemarck.	Fil. v. Balthen, Insp. Langermünde.	p. Burgstall.
Birkau Birkow.	Dorf und Gut.	13 Kossäten, 6 Kätbner, 25 Bädner, 5 Einlieger, Schmiede, Wind- und Schiffmühle, Ziegelei, 2 Krüge, Nebenollamt. 800 M. Holz. Die Einwohner leben von der Schiffahrt.	29	290	10 20	Der Lieuten. v. Jpenpliz.	Filial von Grieben, Insp. Langermünde	p. Langermünde
Bölsdorf Böllsdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, Wassermühle an der Tanager, Krug. 66 M. Holz.	18	145	20	Domänenamt Tanagermünde.	Filial von Buch, Insp. Langermünde.	p. Tanagermünde
Börgls Börriß.	Dorf.	6 Halbbauern, 2 Kossäten, 7 Bädner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, Krug. 14 M. Holz.	11	85	8	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. zu Sienow, Insp. Gardelegen.	p. Stendal.
Borne Bornkrug.	Vorwerk.	Krug und Königl. Untersförster im Revier Lehlungen, nebst 10 Einliegern.	7	75	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. in Lehlungen.	p. Gardelegen.
Bornstedeslust.	Krug.	Ehemaliges Jagdschloß des Prinzen Leopold von Dessau, unweit Solchan, in dem Lehlinger Forstrevier.				Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. in Burgstall.	p. Gardelegen.
Brieff.	Dorf und Gut.	9 Bädner oder Grundbesizer, 6 Einlieger, Windmühle, 1 Förster, aber 600 M. Holz.	6	83	—	Der Ritterschafsdirekt v. Biemarck.	Fil. v. Balthen, Insp. Langermünde.	p. Langermünde
Brunkau Brunkow.	Zwei Vorwerke.	Zu Gr. Schwarzlosen gehörig, am Abhänge der Kesselberge, Schäferei, Forsthaus, nebst 4 Einliegern, Wassermühle, auf einer wägen Doerstelle. 300 M. gutes Eichenholz.	5	34	—	i) v. Dorstell, Erben u. Gr. Schwarzlosen, 2) Gebrauder v. Dorstell	Eingepf. in Gr. Schwarzlosen.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Gerichtsh.	Meißen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Buch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 30 Ganzbauern, 39 Kossäten, 7 Bädner, 20 Einlieger, 1 Radmacher, Schmiede, 3 Windmühlen, 1 Schiffmühle, 2 Krüge, Elbfähre. Dieser Ort, welcher aus 2 Haupt- und 2 Nebenstraßen besteht, war ehemals ein Städtchen, mit Rathhaus, Wällen, Mauern und Jahrmärkten. 300 M. Holz.	79	420	49	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Insp. Tangermünde	p. Tangermünde
Buchsche	Kuhkälte.	Auf der Ostseite der Elbe, zum Dorfe Buch gehörig.						
Buchholz.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Krug 412 M. Holz.	33	210	43	Die Universität zu Frankfurt an der Oder.	Mutterk. unicum. Insp. Tangermünde	p. Stendal.
Bündsfelde Bindsfelde.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 14 Kossäten, 1 Rätbner, 7 Einlieger, Schmiede, Krug. 132 M. Holz.	28	186	18	1) Der von Bismark zu Henglingen. 2) Der Leutnant v. Bismark zu Döbberlin.	Fisial von Stenfelde. Insp. Stendal.	p. Stendal.
Burgstall.	Dorf, Domänenamts- Sitz, Dorf- werk und Forsshaus	Sitz des Domänenbeamten, 1 Lehnshulze, 2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 42 Kossäten, 53 Bädner, 5 Einlieger, 4 Radmacher, Schmiede, verschiedene Handwerker, Posthalterei, Oberschöster über das Burgstallische Revier, Wassermühle, 2 Krüge, Nebenpostamt von Gardelegen.	55	630	3	Domänenamt Burgstall.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Stendal.
Carlsbau, ehedem Calbu.	Dorf.	Besetzt aus 9 Bädnern oder Rätb- nern und 2 Hirten. Der Ort hat keinen Acker, aber gute Elbweide und Wiesen.	7	69	—	Domänenamt Tangermünde.	Eingew. in Tangermünde	p. Tangermünde
Cassiel.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Bädner, 20 Einlieger, Windmühle. Hopfenbau. 453 M. Holz.	24	215	16	Domänenamt Neuen- dorf.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen

Name.	Qualität.	Zustand.	Genech- ten.	Meißen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Charlottenhof.	Vorwerk.	Zu Bündfelde gehörig, nebst 2 Einliegern. Gute Wiesen und 24 Hufen Land in jedem Felde. 170 M. Holz.	1	7	—	Der v. Bismark zu Ullenglingen.	Eingepf. zu Bündfelde, Jsp. Stendal.	p. Stendal.
Eläden.	Dorf.	Gehört nur zur Hälfte zur Altmark, die andere Hälfte zum Herzogthum Magdeburg, und ist abthg. 8 Halbbauern, 4 Kossäten, 4 Bädner, 10 Einlieger, 2 Rademacher. 100 M. Holz.	16	128	8	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. zu Korförde, Jusp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Dalen Dahlen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 12 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 2 Krüge. 54 M. Holz.	26	175	41½	1) Die v. Dorstell, 2) der v. Garn, 3) die Gebrüder v. Föderich.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Darenstädt Dahrenstedt.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 6 Kossäten, Schmiede, Krug. 100 M. Holz.	10	85	22½	1) der Generalleuten. v. Reinbart, 2) der Kammerpräsident von Ingersleben.	Filial von Dalen, Jusp. Tangermünde	p. Stendal.
Demker.	Dorf und 3 Güter.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 12 Bädner, 4 Einlieger, Windmühle, Krug. 21 M. Holz.	22	198	14½	1) Der Major von Arnstedt auf Diensten 2) der Ritterschafsdirektor v. Bismark, Drost	Filial von Bellingen Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Döbbelin Döbblin.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Kolonisten, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Krug. 52 M. Holz.	13	131	17	Der Lieuten. v. Bismark.	Filial von Bohre, Jsp. Tangermünde	p. Stendal.
Dolle, die Dolle.	Kolonie, Dorf und Vorwerk.	Im Jahre 1756 etablirt. 35 Bädner, 4 Einlieger, Krug, Königl. Unterförster des Burgstallischen Reviers. Nebenollamt von Gardelegen.	22	177	—	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. in Burgstall, Jusp. Gardelegen.	p. Burgstall.
Elversdorf	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 5 Einlieger, Krug. 29 M. Holz.	16	127	22	Domänenamt Tangermünde.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Engelsforch	Forsihaus	Ehedem eine Wassermühle an der Dolle, ein Königl. Unterförster des Reviers Wahlpuhl.	1	8	—	Domänenamt Burgstall.		p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seierlich len.	Wenken m.	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Fährhaus.	Haus.	Zwischen Buch und Jerichow, auf der Westseite der Elbe.						
Fährkrug.	Krug.	Auf der Ostseite der Elbe, der Stadt Tangermünde gegenüber.				Der Fähr- krüger.		
Fischbeck.	Dorf.	16 Ganzbauern, 14 Kossäten, 8 Einlieger, Schmiede, Krug. 51 M. Holz.	33	269	32	Die v. Bis- mark zu Schönhäusern	Fiskal von Schönhäu- sen, Insp. Tanger- münde.	p. Tan- germünde
Gebenitz.	Siehe	Jävenitz.						
Gohre.	Dorf und 2 Güter.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 3 Bädner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 132 M. Holz.	21	188	26½	1) Der Justiz- rath Linnow in Stendal. 2) Der Syn- dicus Garn in Tanger- münde.	Mutterk. Insp. Tan- germünde	p. Sten- dal.
Grieben.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 21 Kossäten, 15 Bädner, 31 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug, kleiner See. 2000 M. Holz zum Gute, 23 M. der Gemeinde.	33	214	6	Der Rittmei- ster v. Jgen- plitz, außer Diensten.	Mutterk. Esp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Grobleben.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 5 Einlieger, Windmühle, Krug.	13	95	12	Domänen- amt Tanger- münde.	Fiskal von Dabeeren Esp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Heeren.	Siehe	Ost- und Westheeren.						
Hemerten.	Dorf und 3 Güter.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger. Schiffs- mühle, Ziegelei, 2 Krüge. Nebenzoll von Arneburg. 28 M. Holz.	31	205	14	Kammerci in Stendal. (In Erbpacht ge- geben.)	Mutterk. Esp. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Hemstedt.	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger, 600 M. Holz.	25	184	29	Domänen- amt Neuen- dorf.	Fiskal von Lüssingen, Esp. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Hottendorf eigentlich Hugonot- tendorf.	Kolonie- dorf.	1736 erbauet. Besteht aus 18 Ko- lonisten oder Bädnern, 1 Rade- macher.	10	97	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Reform- rat v. Frü- stadt, Esp. Magde- burg.	p. Garde- legen.
Hüner- dorf.	Vorstadt.	von Tangermünde, worin sich das Amtsitzvorwerk befindet. S. Stadt Tangermünde.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfch. ten.	Menschen	Hufen	Besizer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Hüfelig.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 9 Kossäten, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. 40 M. Holz.	26	186	21	1) Domänenamt Neuen- dorf. 2) Adlig	Fiskal von Döllingen Jip. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Jerchel.	Dorf und Gut.	15 Kossäten, 13 Einlieger, 2 Jm- merleute. Zwei kombinierte Güter. 1500 M. Holz, zum Gute, 154 M. der Gemeinde.	20	189	10	Der Landrath v. Meynlich zu Gr. Päh- nis im Ha- vellande.	Fiskal von Buch, Jip. Tan- germünde	p. Tan- germünde
Jevenig Javenig.	Dorf und Forsthaus	Ein Ganzbauer, 9 Halbbauern, 2 Kossäten, 3 Bädner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Theerosen, Krug. Königl. Förster über das Revier Jevenig oder Neuen- dorf. 260 M. Holz.	16	119	11	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. in Neuen- dorf, Jip. Gardeler- gen.	p. Garde- legen.
Ost-Jusel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Ost- und West- insel hängen durch eine 130 Sch- lange Gasse zusammen, an der die Pfarre und die Kirche liegen. 132 M. Holz.	24	167	30	1) Verwitt- wete Majo- rin v. Borst- ell, Geb. v. Gd- ne. 2) Der Reichsgraf v. d. Schlen- burg.	Eingepf. zu West- Jusel, Jip. Tanger- münde.	p. Sten- dal.
West-Ju- sel.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Bädner, 3 Einlieger Windmühle, Krug. 60 M. Holz.	22	155	24	Verw. Majo- rin v. Bor- stell, Geb. v. Gdne.	Mutterk. Jip. Tan- germünde	p. Sten- dal.
Kärhen.	Dorf und 2 Güter.	4 Ganzbauern, 12 Kossäten, 4 Bädner, 3 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 1 Förster, über 200 M. Holz zum Gute, 58 M. der Gemeinde.	20	148	8	Der v. Ste- phan hies.	Mutterk. Jip. Tan- germünde	p. Sten- dal.
Kenzen- dorfer	Wasser- mühle.	unweit Pollwitz an der Milde, nebst einigen Einliegern	1	4	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. zu Pollwitz	p. Garde- legen.
Köckte.	Adl. Gut.	zwischen der Elbe und Tanger, nebst 5 Einliegern. Im Jahre 1375 war es ein Dorf, das 24 Hufen Lan- des besaß. 600 M. Holz.	3	34	—	Der Deich- hauptm. von Noth hies.	Kapelle wird von dem Ref- tor in Tanger- münde cu- riert.	p. Tan- germünde
Krappel- warde.	Krug.	unweit Staak, nach Kärhen ge- hörig. Die Warde ward 1409 vom Magistrat in Stendal erbauet.	1	5	—	Der v. Ste- phan in Kä- rhen.	Eingepf. zu Binzel- berg.	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuchtel lin.	Meßfaden	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Landsberg Kl. Lüde- riß.	Vorwerk.	auf dem Gipfel der Kesselberge, zu Lüderiß gehörig. 600 M. Holz.	1	9	—	Die Gebrü- der v. Lüderiß.	Eingepf. zur Lüderiß	p. Sten- dal.
Lehlingen.	Dorf und Jagd- schloß.	Das Dorf und Jagdschloß wurde 1575 vom Kurprinzen Joh. George angelegt. 34 Bädner, 21 Einlieger, 1 Rademacher. Ein Königl. Oberforstmeister, ein Landjäger über das Revier Lehlingen, Schmiede, Ziegelei, Windmühle, Krug, Nebenzoll von Gardelegen.	55	40 ²	—	Domänen- amt Neuen- dorf.	Filial von Korsförde, Jip. Gar- deleg n.	p. Garde- legen.
Lehlingi- scher	Theero- fen.	nebst einigen Einliegern.				Domänen- amt Neuen- dorf.		
Lotzche.	Dorf.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 9 Kossäten, 5 Einlieger, Schmiede, Krug. 60 M. Holz.	12	85	8	Domänen- amt Neuen- dorf.	Filial von Lindstedt, Jip. Gar- deleg.	p. Garde- legen.
Lüderiß.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 15 Halbbauern, 2 Kossäten, 22 Kächner, 14 Grund- säger, 11 Einlieger, 1 Ehturgus, 1 Rademacher, Schmiede, Wind- mühle, Wassermühle, Krug, Ho- spital, Freischule. 300 M. Holz des Guts, 36 M. der Gemeinde.	31	51	10 10	Die Gebrü- der v. Lüde- riß.	Mutterk. Jip. Tan- germünde	p. Sten- dal.
Kl. Lüderiß.	Vorwerk.	ist das Vorwerk Landsberg zu Lüderiß gehörig.						
Lüffingen.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Ein- lieger, 1 Rademacher, Wassermüh- le an der Wilde. Krug. 24 M. Holz.	22	149	14	Domänen- amt Neuen- dorf.	Mutterk. Jip. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Mahlspuhl	Dorf und Forsthaus	1 Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 10 Bädner, 5 Ein- lieger, ein Königl. Oberforster über das Mahlspuhliche Revier, Krug.	15	107	7	Domänen- amt Burg- stall.	Fil. v. Bäl- chen, Jip. Tanger- münde.	p. Burg- stall.
Mahlwin- fel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 4 Kossäten, 4 Bädner, 16 Einlieger, Schmiede, Krug. Eine Art Sumpfs- wiesenerz. 33 M. Holz.	22	199	12	Der General- lieutenant u. Staatsmini- ster v. Schu- lenburg Kä- nerr.	Filial von Lobbe im Wagde- burgischen Jip. Tan- germünde	p. Burg- stall.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Milttern.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 22 Ganzbauern, 15 Büdner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, 60 M. Holz.	45	295	59	Domänenamt Tangermünde.	Zit. d. Archidiacon. u. Diacon. in Tangermünde.	p. Tangermünde
Mobderkuhl.	Mahl- u. Wassermühle.	mit Ländereien, unweit Staats, an der Ucht. 300 M. Holz.	1	7	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. in Staats.	p. Sten-dal.
Neue-Mühle.	Wassermühle.	mit Ländereien an der Milde, unweit Kenzendorf.	1	13	—	Domänenamt Neuen-dorf.		
Nahrstedt.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 15 Kossäten, 1 Büdner, 10 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wind- und Wassermühle, Krug. 60 M. Holz der Gemeinde.	36	280	25	Der Lieuten. v. Vorstell hierelbst.	Mutterk. Union, Jsp. Tangermünde	p. Sten-dal.
Neuendorf	Domän. Amts- Sitz- Vorwerk.	Sitz des Domänenbeamten, 9 Kossäten, 28 Büdner, 1 Rademacher, Wasser- und Schneidemühle, Krug. Ein luthertisches Stift, welches aus 1 Domina und 6 Konventualinnen besteht, und ehemals ein Cisterzienser-Nonnenkloster war.	15	146	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Mutterk. Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Neuhaus Seppin.	Untersförsterel.	Ein Königl. Untersförster im Forstrevier Burgstall, auf der wästen Dorfstelle Seppin, unweit Scher-nebeck, 1792 erst erbauet.				Domänenamt Burgstall.		
Ostheeren.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. Ostheeren hängt mit Westheeren unmittelbar zusammen, es sind aber zwei besondere Gemeinden. 31 M. Holz.	23	176	261	1) Domänenamt Tangermünde. 2) Das Gut, der Rittmeister v. Roth außer Diensten.	Mutterk. Jsp. Tangermünde	p. Tangermünde
Ottersburg	Amts-vorwerk und Schäferel	(ehedem verschiedene kleine obliche Höfe) und in alten Zeiten ein Dorf.	3	55	—	Domänenamt Neuen-dorf seit 1718	Eingepf. zu Luderis	p. Sten-dal.
Pleeh Pibg.	Dorf.	Ehemal. Vorwerk, 1748 mit 16 Kolonisten besetzt. Wassermühle.	15	188	8	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. in Burgstall, Jsp. Gardelegen.	p. Burgstall.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerthal-	Meißen-	Düfen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas-	Adress-
			ten.	ten.			sung.	örter.
Pollwitz.	Försterei und Vorwerk.	unweit Kenzendorf, nebst 1 Wäldner und einigen Einliegern. 400 M. Holz.	5	33	—	Der v. Alvensleben auf Iffenschnibbe.	Eingepf. in Betsris, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Polte.	Stablissement und Vorwerk	auf einer wüsten Dorfstelle. Einlieger, welche kein Land besitzen, und zu Birkau gehören. Schäferei, Ziegelei, Theerofen.	1	9	—	Der Lieutenant v. Jhonpliz	Eingepf. zu Birkau.	p. Tangermünde
Röde.	Dorf.	7 Ganzbauern, 3 Kossäten, 4 Einlieger, 3 Leinweber. 40 M. Holz	13	85	17	Dielluniversität Franzfurt a. d. O.	Fitzial des Dom. Archidiacon. in Stendal.	p. Stendal.
Rosförde.	Dorf.	9 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 2 Einlieger, 3 Leinweber, 1 Rademacher, Schmelze, Windmühle, 176 M. Holz.	16	124	10	Domänenamt Neuen-dorf.	Mutterk. Ins. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Salchau Selchow	Vorwerk u. Unterförserei	nebst 11 Wäldnern. Königl. Unterforst. des Nev. Lehlingen.	15	156	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. in Lebitzen, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Langen Salzwedel.	Dorf, Gut und Dreihof.	2 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 15 Kossäten, 4 Einlieger, 4 Leinweber, 1 Zimmermann, Windmühle, Krug. 54 M. Holz.	26	147	11	1) Der Rittmeister von Koch, außer Dienst. 2) der Propriet Gevert.	Fitzial von Hemerzen Ins. Tangermünde	p. Tangermünde
Scheeren. Schären	Vorwerk	auf einer wüsten Feldmark, zu Grieben gehörig, 1 Wäldner, 3 Einlieger, 1 Förster. Liegt an der Heerstraße von Tangermünde nach Magdeburg. Nebenzollamt von Gardelegen.	5	32	—	Der Rittmeister v. Jhonpliz zu Grieben.	Eingepf. zu Birkau, Ins. Tangermünde	p. Tangermünde
Schelldorf	Dorf.	Ein Lehnshulze, 19 Kossäten, 1 Rätbner, 3 Wäldner, 6 Einlieger, Schiffmühle auf der Elbe, Krug, ein See umgibt das Dorf. 400 M. Holz.	22	162	81	Domänenamt Tangermünde.	Fitzial von Grieben, Ins. Tangermünde	p. Tangermünde

Name.	Qualität.	Zustand.	Beuerthel len.	Sten schen	Stu fen	Besitzer.	Kirchl. Verfas sung.	Adress- örter.
Schernebeck.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 9 Kossäten, 1 Pfarrbauer, 17 Büdner (1742 angesehen) 6 Einlieger, Wassermühle. Liegt am Fuß des Landsberges. Forststich 900 M. Holz.	29	234	16	Die von Lüderich zu Lüderich.	Fil. v. Gr. Schwarzlosen, Jip. Tangermünde.	p. Stendal.
Schleus.	Dorf.	6 Ganzbauer, 2 Kossäten, 5 Büdner, 10 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Krug.	14	122	10	Die Untervorstär Frankfurt an der Oder.	Fistal von Lüderich, Jip. Tangermünde	p. Stendal.
Schnitzgersberg.	Forsthaus und Schäferel.	1634 angelegt, und nach dem ersten Förster benannt. Ein Königl. Förster über das Lüdericher Communevier.	2	15	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Eingepf. zu Staaz.	p. Stendal.
Schönhäusen.	Dorf und 2 Güter.	auf der Offseite der Elbe. 39 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 91 Kossäten, 48 Büdner, 47 Einlieger, 12 Leinweber, 2 Rademacher, Flegelei, Schmiede, 3 Windmühlen, Krug. 1350 M. Holz der Güter, 744 M. der Gemeinde.	154	865	632	1) Der Generalmaj. v. Bismark, 2. Der Keuten v. Bismark auß. Dienst.	Mutterk. Jip. Tangermünde	p. Tangermünde
Schönhäusen vor dem Dam	Zwei Vorwerke,	auf der Offseite der Elbe, nebst 6 Büdnern und einem Theckofen. 300 M. Holz.	8	56	—	Die v. Bismark.	Eingepf. in Schönhäusen.	p. Tangermünde
Schönwalde.	Dorf.	2 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Käthner, 2 Büdner, 8 Einlieger. Gute Wiesen und Weide. 200 M. Holz.	17	138	7	Domänenamt Neuen-dorf.	Fil. v. K. Schwarzlosen, Jip. Tangermünde.	p. Stendal.
Gr. Schwarzlosen.	Dorf und 2 Güter.	16 Ganzbauern, 24 Kossäten, 10 Büdner, 8 Einlieger. 1) 33 Höfe, 6 Grundstücker, Winomühle, 2) 5 Höfe. 3) 2 Höfe. Rüdenbau, Schmiede, 2 Krüge.	45	331	25 16	1) v. Borstell Erben, hier 1) Der Lieut. v. Garm. 3. Die v. Borstell zu Windberge.	Mutterk. Jip. Tangermünde	p. Stendal.
Kl. Schwarzlosen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 6 Kossäten, 12 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Rüdenbau, Krug, 36 M. Holz.	22	165	4	Die v. Bismark zu Briesf.	Mutterk. Jip. Tangermünde	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Seethen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 9 Kossäten, 2 Bädner, 12 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 2 Krüge. Hopfenbau. 100 M. Holz.	21	180	14	Domänenamt Neuen-dorf.	Filial von Lindstedt, Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Seppin od. Neuhaus	Unterförsterei.	S. Neuhaus.						
Sophienhof.	Vorwerk.	Zu Birchholz gehörig. 1777 mit 6 Kolonisten angelegt.	2	16	—	Der Wthor. v. Bismark.	Eingepf. zu Birchholz.	p. Tangermünde
Sorge, oder auf der Sorge.	Försterei.	Unweit Pollwitz.						
Staaß Staats.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, Krug. 200 M. Holz.	18	121	17½	Domänenamt Neuen-dorf.	Mutterk. Inspekt. Gardelegen.	p. Stendal.
der Stapel.	Krug.	Unweit Dölle, in dem Burgstall-schen Forstrevier.				Domänenamt Burgstall.		
Stegelig.	Dorf.	1) 2 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Rätbener, 1 Grundbesizer. 2) 3 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Rätbener. 3) 1 Ganzbauer, 1 Kossäte, 1 Rätbener. 4) 1 Ganzbauer, 1 Rätbener. Krug.	15	117	13½	1) Domänenamt Neuen-dorf. 2) Der v. Borstell auf Bruntau. 3) Der Besizer von Wittenmoor. 4) Der von Gern zu Gr. Schwarzlosen.	Fil. v. Gr. Schwarzlosen, Jsp. Tangermünde.	p. Stendal.
Tangermünder	Zähre.	Ueber die Elbe.				Kämmerei in Tangermünde.		
Trüstedt.	Dorf.	Seit 1702, ein reformirtes Koloniedorf, ehemals ein Vorwerk, 28 Bädner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 200 M. Holz.	26	181	—	Domänenamt Neuen-dorf.	Reform. Mutterk. Jsp. Magdeburg.	p. Gardelegen.
Uchtdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 12 Kossäten, 9 Bädner, 20 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, Krug. Nebenollant.	30	290	11	Domänenamt Burgstall.	Filial von Burgstall, Jsp. Gardelegen.	p. Stendal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Untersförsterei.	Königlich Forsthaus	im Neuendorfer Forstrevier, am Wege von Gardelegen nach Stendal, 1803 angelegt.				Domänenamt Neuen- dorf.		
Bätzen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 6 Kossäten, 11 Bädner, 21 Einlieger, Schmiede, Krug, von einem Eisbruche umgeben. Rübenbau.	28	242	181	Der Ritter- schaftsdirec- tor v. Bi- mark in Driest.	Mutterk. Jip. Lan- germünde.	p. Sten- dal.
Binzberg	Dorf und Gut.	5 Halbbauern, 14 Bädner, 2 Einlieger, 60 M. Holz.	9	123	5	Der Kam- merpräsident v. Jägerle- ben in Sten- tal.	Fil. v. Kä- then, Jip. Langer- münde.	p. Sten- dal.
Bolgsfelde.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einlieger. Krug, Wassermühle, an der Ucht, 48 M. Holz.	23	156	32	Domänen- amt Neuen- dorf.	Filial von Staag, Jip. Lan- ger- münde.	p. Sten- dal.
Bollenschier.	Abt. Gut und Schäfererei	mit 8 Bädnern und einigen Einliegern. 30 M. Holz.	7	61	—	Der Land- rath v. Born- stedt das.	Kapelle, Fil. v. In- tel, Jip. Langer- münde.	p. Sten- dal.
Wannefeld	Dorf.	Ein Lehnshulze, 11 Halbbauern, 5 Kossäten, 19 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 445 M. Holz.	20	143	13	Domänen- amt Neuen- dorf.	Eingepf. in Korför- de, Jip. Gardele- gen.	p. Garde- legen.
Welle.	Dorf und 2 Güter.	Ein Lehnshulze, derer von Goldbeck zu Wahrburg. 1 Grundstücker, 5 Einlieger.	6	67	2	1) Der Ma- jor v. Arn- stedt außer Diensten. 2) Der v. Bis- mark hies.	Fil. v. Et- versdorf. Jip. Lan- germünde	p. Sten- dal.
Weißewarte.	Kolonie, Amtsvorwerk und Forsthaus	7 Kossäten, 16 Bädner, 2 Einlieger, Krug. Königl. Obersforster über das Forstrevier Weißewarte.	19	197	—	Domänen- amt Langer- münde.	Fil. v. Et- versdorf. Jip. Lan- germünde	p. Lan- germünde
Westheeren.	Dorf.	14 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 22 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug 40 M. Holz.	29	238	37½	Domänen- amt Langer- münde.	Nacht mit Dörfern eine Pfar- re aus.	p. Lan- germünde
Windberge	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Bädner, 9 Einlieger, 1 Rademacher.	17	139	12½	Gebrüder v. Borstell.	Filial von Lüderitz, Jip. Lan- germünde	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfel-	Men-	Stu-	Besitzer.	Kirchl. Verfas-	Adress-
			den.	den.	fen.		sung.	örter.
Wittenmoor. Weissenmoor.	Dorf und Gut.	14 Halbbauern, 1 Kossäte, 14 Bädner, 1 Einleger, Schmiede, Windmühle, Krug. Nebenamt von Gardelegen. 400 M. Holz des Guts, 50 M. der Gemeinde.	19	173	2	Der Oberamt. Gieseke in Zerben.	Kittal von Lüdert, Jfr. Langermünde	p. Stendal.
Wünschburg.	Unterförsterei.	umwelt Wahlphul. Königl. Unterförster im Burgstallischen Revier, nebst einigen Einliegern.	5	17	—	Domänenamt Burgstall.	Eingepf. zu Wahlphul.	p. Stendal.
Zienau.	Dorf.	Ein Lehnsschulze, 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 4 Einleger. 654 M. Holz.	16	150	14	Domänenamt Nienendorf.	Eingepf. zu Neuen-dorf, Jfr. Gardelegen.	p. Gardelegen.

Drittes Kapitel.

Der Arneburgische Kreis.

1. Lage. Auf der Ostseite trennt ihn die Elbe von dem Herzogthum Magdeburg und der Prignitz, den Neuenwerder und die Sandauer Heide ausgenommen, welche von beiden Seiten über die Elbe treten. Südlich grenzt er an den Tangermündeschen Kreis, westlich, vermittelt der Ucht, an den Stendalschen und Seehausenschen und nördlich an den Seehausenschen Kreis und die Elbe.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Stendal bis Werben erstreckt, enthält, nach der gewöhnlichen Berechnung, $4\frac{1}{2}$ □ Meilen, und ist der kleinste in der Provinz.
3. Oberfläche. Einige Anhöhen bei Dolchau und Arneburg längs der Elbe abgerechnet, ist der Kreis ganz hoch und eben. Ein Drittel desselben gehört zur Wische, und ist daher sehr fruchtbar; die übrigen Theile haben einen leichteren, aber dabei sehr tragbaren Boden. Die sandigste Gegend ist zwischen Arneburg und Stendal.
4. Flüsse. Da die Elbufer hoch sind, so nehmen alle im Kreise entspringende Bäche einen nordwestlichen Lauf zur Ucht und Biese. Der (taube) Aund, die Beverlake, der See, oder Schiffgraben und die Wässerung sind kleine Bäche, entspringen sämtlich im Kreise, und dienen zur Bewässerung der Wiesen.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 19 Edelleute mit Gütern, 6 Königl. Bedienten, 25 Pächter und Verwalter, 8 Forstbedienten, 13 Prediger, 20 Schullehrer, 4 Freie und

Lehnschulzen, 8 Müller, 164 Ganz-, 27 Halbbauern, 310 Ganzkossäten, 112 Rätbner und Büdner, 106 Altsther, 3 Krüger, 42 Schäfer, 1 Kreutzgärtner, 14 Gärtner, 1 Feldscherer, 69 Hirten, 10 Leinweber, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schmidt, 7 Schneider, 4 Ziegelstreicher, 2 Zimmerleute, 260 Einleger, 3 adl. Wittwen mit Gütern, 4 Bauerwittwen mit Höfen, 6 Kossätenwittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner kann man aus der alphabetischen Tabelle der Stadt Arneburg ersehen.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: Eine Stadt, Arneburg, 37 Dörfer, 1 Königl. Zeitpachtvorkerk, 1136 Feuerstellen, und zwar 916 auf dem Lande und 220 in Arneburg, 3 Ziegeleien, 23 Windmühlen auf dem Lande und 4 bei der Stadt.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehlsh.	Knaben.	Jungen.	Witwe.	Summe.
1800	Matte Land.	1252	1305	1197	1189	—	398	407	463	6191
	Stadt. : :	263	325	229	233	37	15	18	64	1166
	Summe.	1495	1630	1426	1424	37	413	425	527	7357
1801	Matte Land.	1219	1311	1197	1194	—	396	409	460	6186
	Stadt. : :	262	307	221	249	10	14	14	64	1141
	Summe.	1481	1618	1418	1443	10	410	423	524	7327

Im Jahre 1750 und in allen übrigen ist die Volksmenge mit dem Tangermündeschen Kreise, in den Tabellen zusammengeworfen, und kann daher getrennt hier nicht angegeben werden. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 8 angezessene Soldaten, 90 dienende Unterthanensöhne und 1944 Enrollirte und in Arneburg 203 Enrollirte. Die adligen Familien des Kreises sind: von Vertkau zu Alt-Vertkau, von Beville zu Dalchau, von Eichstedt zu Baumgarten, von Eichstedt zu Saaben, von Gansauge zu Germerstlage u. Freih. von Gahl zu Schwarzholz u. von Görne zu Billberge u. von Grävenitz zu Paris-Wendemark, von Hizacker zu Seehlingen und Hindenburg, von Kahliden zu Iden u. von Knoblauch zu Gr. Osterholz, von Krusemark zu Krusemark u. von Pfuhl zu Kl. Osterholz, Graf von Podewils zu Walteben, von Onisow zu Neu-Vertkau, von Rohl zu Sanne, von Romberg zu Rohrbeck, von Rossow zu Poltritz, v. d. Schulenburg zu Eichstedt, von Wagenschüss zu Altenzaun, von Werdeck zu Jarchau, Woldeck von Arneburg zu Arnim. Der Werth der Güter im Kreise beträgt 923,751 Rthlr.

6. Produktion. Die zur Wische gehörigen Theile von der gewöhnlichen Fruchtbarkeit, die übrigen in einem etwas geringeren Grade. Für Roggen und Hafer ist der Boden überall tauglich. Man nimmt drei Ackerklassen an, zum 4ten, 5ten und 6ten Korn. Der Kreis hat 554 $\frac{1}{2}$ katastrirte Hufen. Die Ritterhufen und den Ackerbestand der Stadt Arneburg finde ich nirgends angegeben.

Im Jahre	1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Konsumirt und geldet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. . .	Land. . . .	513	13	10	5304	23	9	515	18	14	3049	4	11	—	—	—
	Stadt. . . .	16	12	—	152	—	—	28	—	—	104	—	—	—	—	—
	Summe.	530	1	10	5456	23	9	543	18	14	3153	4	11	—	—	—
Roggen. . .	Land. . . .	561	19	7	5370	20	15	2048	19	7	1502	1	5	—	—	—
	Stadt. . . .	20	—	—	100	—	—	85	—	—	15	—	—	—	—	—
	Summe.	581	19	7	5470	20	15	2133	19	7	1517	1	5	—	—	—
Gerste. . .	Land. . . .	489	16	6	1459	1	2	668	7	6	800	14	12	—	—	—
	Stadt. . . .	25	—	—	25	—	—	50	—	—	—	—	25	—	—	—
	Summe.	514	16	6	1484	1	2	718	7	6	800	14	12	25	—	—
Hafer. . . .	Land. . . .	545	3	5	1635	10	—	1771	8	9	—	—	—	135	22	9
	Stadt. . . .	10	—	—	15	—	—	25	—	—	—	—	—	10	—	—
	Summe.	555	3	5	1650	10	—	1796	8	9	—	—	—	145	22	9
Erbfen. . .	Land. . . .	134	1	8	670	2	8	619	6	12	51	—	12	—	—	—
	Stadt. . . .	10	—	—	15	—	—	20	—	—	—	—	—	5	—	—
	Summe.	144	1	8	685	2	8	639	6	12	51	—	12	5	—	—
Kartoffeln. .	Landd. . . .	124	14	12	1246	5	8	1278	20	12	—	—	—	32	17	4
	Stadt. . . .	10	—	—	30	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe.	134	14	12	1276	5	8	1328	20	12	—	—	—	32	17	4

Die Ausfaat an Pansen auf dem Lande und bei der Stadt belief sich 1801 auf 2 Wisp. 5 Sch. 2 Mehen, und der Ertrag 10 Wisp. 11 Sch. 12 M. An Wicken, die Ausfaat 46 Wisp. 2 Sch. 9 M. der Ertrag 221 Wisp. 12 Sch. 13 M. Hirse die Ausfaat nur 1 Sch. 5 M. An Buchweizen die Ausfaat 2 Wisp. 11 Sch. 13 M. der Ertrag 14 Wisp. 22 Sch. 14 M. Hopfen wird nicht gebauet, aber 227 Wisp. 8 Sch. 6 M. konsumirt. 493 Morgen waren mit 2959 Pfd. Klee besät, wovon 206 Fuder gewonnen sind. Von 16 Wisp. 2 Sch. 8 M. Ausfaat Leisamen sind 834 fl. Stein 4 Pfd. Flachs und 862 fl. St. 3 Pfd. Werk gewonnen und im Kreise verbraucht. Tabak wird gar nicht gebauet. Holz hat der Kreis nicht hinreichend, nur 3755 Morg. 132 □ R., wovon 628 M. 132 □ R. den Königl. Forst Arnburg ausmachen, 1935 M. den adl. Gütern und 1192 M. den Dörfern gehören. Die Viehzucht des Kreises ist besonders längs der Elbe und in der Wische sehr bedeutend. Die Eidwerder geben zum Theil die schönste Fettweide ab.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. / /	2533	100	2433	2137	92	2229	—	—	—	201	—	201	233	6	239
Ochsen. / /	1792	55	1847	1522	58	1580	66	—	66	122	4	126	—	—	—
Kühe. / /	5100	143	5243	2401	146	2547	185	7	192	144	12	156	—	—	—
Jungvieh. /	1764	25	1789	1646	36	1682	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber. / /	455	14	470	—	—	—	895	20	915	998	16	1014	450	18	468
Hammel. /	11492	40	11532	7241	80	7321	595	10	605	1594	12	1606	—	—	—
Schafe. /	9816	272	10088	7543	330	7873	812	16	828	802	14	816	—	—	—
Lämmer. /	—	—	—	—	—	—	200	11	211	274	6	280	5682	59	5741
Schweine. /	5604	150	5754	1642	250	1892	1524	245	1769	808	52	860	—	—	—
Ferkel. / /	—	—	—	—	—	—	6	4	10	498	20	518	1352	84	1436

Der Wollgewinn betrug 1801 1960 Schw. Stein 9 Pfd., wovon 1368 St. 14 Pfd. verkauft wurden.

7. **Fabrikation.** In Absicht der Kreisstadt vergleiche man den Artikel Arneburg. Auf dem platten Lande wurden 1798 auf 4 Stählen 450 Ellen Leinwand zum Verkauf gemacht, (gewöhnlich wird für Lohn gearbeitet) und auf 3 Oelmühlen für 50 Mthl. Oel geschlagen. Die Angaben von 1800 S. Tanagermündeschen Kreis.
8. **Verfassung.** Der Kreis steht in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens mit dem Tanagermündeschen Kreise unter einem Landrath; in Absicht des Kirchenwesens unter den Inspektionen Stendal, Osterburg und Werben, und in Betreff des Kantons unter dem Infanterieregimente Nr. 18. in Potsdam, die Stadt Arneburg aber unter dem Kavallerieregimente Nr. 7. in Salzwedel.
9. **Abgaben und Einkünfte,** der Stadt vergl. Artikel Arneburg, des platten Landes, S. oben den Tanagermündeschen Kreis, von dessen Abgaben diese nicht getrennt angegeben sind. (Nach dem v. Thile monatlich 497 Mthl. 21 Gr. 9½ Pf. Kontribution, 67 Mthl. 2 Gr. 8½ Pf. Viehsteuer, und 232 Mthl. 20 Gr. Kavalleriegeld.)

Die Stadt Arneburg.

1. **Lage.** Arneburg, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, auf einer hohen Ebene, an der Elbe in einer angenehmen Gegend, 16½ Meilen von Berlin und 1 starke Meile von Stendal.
2. **Thore.** Das Stendalsche, Tanagermündesche und Sandauesche und eine tiefe Fahrt nach der Elbe, welche mit einem Schlagbaume versehen ist. Die Stadt, welche ehemals befestigt war, ist mit einer Mauer umgeben, hat aber weder Wälle noch Gräben.
3. **Strassen,** sind eng und schmal. Die einzige Hauptstraße geht von dem Stendalschen Thore an nach der Elbfahrt hinab, und ist ziemlich breit und gut bebauet.
4. **Marktplatz.** In der Mitte der breiten Straße befindet sich der Marktplatz mit dem Rathhause und der Bürgerwache.
5. **Häuser und Feuerstellen.** Nach dem Brande von 1767 ganz gut wieder aufgebaut, wozu Friedrich II. der Stadt 2664 Mthl. 14 Gr. 10 Pf. schenkte.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	4	9	29	29
— mit Ziegeldächern.	45	64	71	85	86	129	185	168	190	190
— — Strohdächern.	13	11	87	78	73	5 ²	10	8	1	1
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	4	46	46	41	45	22	34	57	40	40
Wäße Stellen.	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—

6. Öffentliche Gebäude. Die Stadtkirche, auf einem Kirchhofe, auf der Eibseite in der Stadt, ein ansehnliches Gebäude in Form eines Kreuzes gebaut, mit einem Thurme. Das Rathhaus, mit einem Thurm auf dem Marktplatze, und die Pfarre, und Schulgebäude auf dem Kirchhofe.

7. Der Kirchhof liegt in der Stadt neben der Kirche.

8. Mühlen. Vier Windmühlen vor dem Stendalschen Thore.

9. Einwohner. Die Stadt ist gut bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 143 Weiber, 275 Kinder und 101 Diensthoten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Wohne.	Zehner.	Gellen.	Stecher.	Jungen.	Wäße.	Summe.
1722	Civil.	148	—	163	187	16	12	13	45	—
1730	—	151	167	110	160	16	12	15	44	678
1740	—	178	157	127	146	15	14	17	51	703
1750	—	200	209	155	220	29	21	19	60	911
1770	—	227	250	169	227	40	22	25	55	1015
1780	Civil.	229	289	216	221	18	14	17	56	1060
	Militär.	9	10	15	11	—	—	—	—	45
	Summe.	238	299	231	232	18	14	17	56	1105
1790	Civil.	243	302	215	229	15	15	17	51	1081
	Militär.	16	11	12	14	—	—	—	—	53
	Summe.	259	313	227	243	15	15	17	51	1134

Die Angaben der Jahre 1800 und 1801 stehen in der Einleitung zum Kreise. Juden und eine Garnison hat die Stadt jetzt nicht. Die Militärpersonen sind Beurkundete. Sie gehört zum Kanton des Kavallerieregiments Nr. 7. in Salzwedel, und hatte 1801 203 Enrollirte.

10. Nahrung und Verkehr, ziemlich lebhaft, Elbschiffahrt, Kornhandel und Ackerbau. Im Jahre 1800 hatte Arneburg: 6 Accisebedienten, 30 Ackerbürger, 1 Apotheker, 17 Stadttarmen, 2 Barbierer, 4 Bäcker, 5 Bierwenker, 3 Böttcher, 14 Branntweindrenner, 12 Branntweinschwenker, 4 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kandidaten, 2 Kantoren, 1 Kontrolleur, 2 Drechsler, 2 Färber, 8 Fischer, 4 Fleischer, 1 Königl. Förster, 5 Gastwirthe, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 1 Gräsmacher, 1 Handschuhmacher, 1 Hebamme, 5 Hirten, 1 Höker, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 6 Kahnführer, 4 Kaufleute, 3 Kornhändler, 1 Küfer, 1 Landreiter, 2 Leinen Zeugdrucker, 8 Leinweber, 2 Magistratspersonen, 4 Materialisten, 2 Maurer, 2 Mehlhändler, 1 Kupfer, 3 Windmüller, 1 Nägelschmidt, 1 Nachtwächter, 3 Partikuliers, 1 Posthalter, 2 Präzeptoren oder

Schullehrer, 1 Prediger, 1 Rathmann, 2 Salzseller, 2 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Schiffer, 40 Schiffleute, 2 Schloffer, 9 Schneider, 13 Schuster, 5 Stadtverordnete, 1 Rademacher, 11 Steuerleute, 20 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Viehhändler, 1 Wagebediente, 2 Weinhändler, 1 Ziesemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten. Ein Hutmacher fabrizirte 1800 für 40 Rthlr. Hüte, 16 Leinweber arbeiteten auf 16 Strählen für Lohn; ein Stärke- und Puderfabrikant verfertigte für 69 Rthlr. Stärke und Puder. Die Brauerei und Brennerei ist nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Branntwein.
	Braustillen	Blasen.	Wispel.	S.	Wispel.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	10	21	155	—	29	20	778	1951
1750	11	24	116	—	42	20	195	640
1780	12	19	84	—	76	7	940	9349
1801	5	14	63	—	22	10	—	—

Arneburg hat einen guten Mittelboden, und seine Wiesen jenseit der Elbe. Die Aussaat und der Viehstand der Stadt ist oben in der Einleitung zum Kreise bereits mit aufgeführt. Hopfen, Klee und Tabak wird gar nicht gebauet. Von 1 Wfs. 8 Sch. Aussaat Leinsamen wurden 48 kl. Stein Flachs und 48 kl. St. Werk gewonnen, und selbst verbraucht.

11. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 2 Viehmärkte; eine Posthalterei zwischen Stendal und Havelberg, und zwischen Tangermünde und Havelberg, und ein Accise- und Hauptzollamt.
12. Magistrat und Kämmerer. Arneburg, welches seit vielen Jahren die Stadtgerechtigkeit besitzt, gehörte bis zu dem Jahre 1778 in jeder Hinsicht zu den Mediatstädten der Altmark. Seit diesem Jahre ist aber dem Magistrat die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekenbuchs bewilliget. In andern Stücken ist der Ort aber noch mediat, indem er jährlich 35 Rthlr. Kanon an das Amt Tangermünde erlegen, welches ehemals die Konkurrenz bei der Gerichtsbarkeit hatte, und alle Kreisonera der übrigen Mediatstädte tragen muß. Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister, einem Stadtssekretär und einem Rathmann. Der Zustand der Kämmerer geht aus folgender Tabelle hervor:

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	75	5	5	72	22	5	2	7	—
1750	133	14	9	131	5	2	2	9	7
1800	419	19	7	270	1	6	179	18	1

13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche steht ein Prediger, zur Inspektion Stendal gehörig. Das Patronatrecht besitzt der König. Ein Rektor und Kantor versehen die Stadtschule.
14. Stadtwapen. Ein über einer am Wasser liegenden Burg stehender rother Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Klauen.

15. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Zolls 110 Rthlr., (1791 finde ich ihn nicht angegeben) und der Ziese 234 Rthlr., 1730 222 Rthlr.

Im Jahre	1719			1730			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise. : :	2025	4	11	1870	1	5	2195	1	2	2390	2	4	3727	20	2
Der Servis. : :	605	15	—	252	—	—	795	20	1	286	12	—	210	12	—

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerlosigkeit mit 35150 Rthlr. im 17ten oder 180? mit 198400 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 22 Brunnen, 2 metallene, 110 hölzerne Spritzen, 5 Feuerleitern, 64 Eimer, 9 Haken, 6 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstel- len.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Ahrend. Arnim.	Dorf und Gut.	3 Kossäten, 12 Bädner, 3 Einlie- ger, Windmühle, Krug. 500 M. Holz. 420 Schfl. Ausfaat.	12	79	—	Der Landrath Kolbeck v. Arneburg hieselbst.	Filial von Hemer- ten, Insp. Stendal.	p. Sten- dal.
Ahrends- berg.	Einzelner Hof	zwischen Räbel und Berge, ehemals zum Gute Berge gehörig.				Die Kossäten zu Räbel		p. Arne- burg.
Altenzaun.	Dorf und zwei Gü- ter.	14 Kossäten, 5 Bädner, 3 Einlie- ger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug.	20	156	7½	1) Fräul. v. Wagenschüh hieselbst. 2) drei Eigen- thümer im Orte.	Filialka- pelle von Volckris.	p. Arne- burg.
Baaben. Baben.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 7 Kossäten, 6 Bädner, 8 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 60 M. Holz.	31	196	33	1) Der Heut. v. Möllen- dorf, außer Dienst 2) Domän. Amt Tanger- münde.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Barfelds- hof.	Freihof.	bei Räbel, ehemals zum Gute Ber- ge gehörig. Ein von der Schu- lenburgisches Asterlehn.	1	5	—	Die Kossäten zu Räbel.	Eingepf. in Berge.	p. Arne- burg.
Baumgar- ten.	Dorf und zwei Gü- ter.	6 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Rade- macher. 54 M. Holz.	9	59	4½	Die verw. v. Eichstedt geb. v. Eichstedt.	Filial von Eichstedt, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Generalkellern.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Beelitz.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. 90 M. Holz.	14	115	17	Der Hofrath Herren in Tangermünde.	Filial von Dabau, Inspekt. Stendal.	p. Arneburg.
Behrendorf.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Einlieger,	8	79	151	1) Domänenamt Tangermünde. 2) Kommende Werben.	Eingepf. in Werben.	p. Havelberg.
Ober- und Niederberge.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 6 Kossäten, 20 Bädner, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug, 1 Förster über 120 M. Holz.	23	174	9	1) Der Propriet. Schreiber d. count. Neuenhof 2) der Kammerdirektor Freih. v. Gayl, den alten Hof.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Havelberg.
Alt-Bertkau.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Kossäten, 3 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede Windmühle.	12	90	101	Die verwitw. Majorin v. Bertkau, geb. v. Katte.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Neu-Bertkau.	Dorf und Gut.	welches aber mit Alt-Bertkau unmittelbar zusammenhängt. 3 Ganzbauern, 9 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger, Schmiede.	16	102	11	1) Der Major v. Rauhov (der Dorfgermeine in Erbpacht gegeben) 2) Domänenamt Tangermünde.	Eingepf. in Alt-Bertkau, Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Alt-Beverlak.	Haus,	von 2 Einliegerfamilien bewohnt, zwischen Busch und Berge, zum Gute Busch gehörig.	1	12	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Neu-Beverlak.	Etablissement,	von 3 Bädnern, zum Gute Kauenberg gehörig.	3	40	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.	Eingepf. in Berge, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Billberg.	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern an der Elbe, unweit Storkau, an der Heerstraße von Arneburg nach Tangermünde. 160 M. Holz.	3	23	—	Die verwitw. Geh. Rätthin v. Ebne.	Filialkasselle von Staßelde, Inspekt. Stendal.	p. Arneburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genossenschaft.	Wohnstätten.	Fußm.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Brackmühle.	Windmühle,	bei Kammenberg; der dabel befindliche Acker wird jetzt mit einer Familie besetzt.	1	8	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.		
Bürs. Böhrs.	Amtsvorwerk,	nabe bei dem Städtchen Arneburg, nebst 10 Häusern, Windmühle.	7	71	—	Domän. Amt Tangermünde.	Eingepf. in Arneburg.	p. Arneburg.
Busch.	Dorf und Gut.	6 Kossäten, 5 Hädner, Schmiede, 50 M. Holz, 53 Schf. Ausfaat auf contribuabl. Acker.	7	37	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben, geb. Freilin v. Kammenberg.	Eingepf. zu Jöen.	p. Arneburg.
Buschmühle.	Windmühle,	bei Kätkig.	1	5	—	Die Geheim. Rätin v. Gansauge.		
Büctnershof.	Freihof,	in Kätkig.				Die verwitw. Geh. Rätin v. Gansauge.		
Dalschan.	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 3 Kossäten, 3 Hädner, 2 Einlieger, 1 Kretogärtner, 60 M. Holz.	6	53	21	Der General Lieuten. v. Deville.	Fittal von Nieder Börne, Impel, Werben	p. Arneburg.
Druitenhof.	Lehn u. Freihof,	bei Werben, ein von Kaufsteinsches Lehn.	1	8	—	Der Propr. Schulze.	In Werben eingepfarrt.	p. Havelberg.
Druidenhof.								
Eichstedt.	Dorf und zwei Güter.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 24 Kossäten, 6 Hädner, 8 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug, 1 Förster über 200 M. Holz des Guts, 94 M. der Gemeinde.	49	287	231	Die verwitw. Majorin v. d. Schullenburg, geb. v. Einbeck.	Kant. Inspekt. Steudal.	p. Stendal.
Einhof.	Freihof,	in Vorwerk Wendemark. 60 M. Holz.	1	16	—	Der Freisasse Joach. Falck.	Eingepf. in Wendemark.	p. Havelberg.
Gr. Ellingen.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 11 Kossäten, 2 Hädner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. 32 M. Holz der Gemeinde.	31	169	31	Der Landrath v. Krossig, zu Erleben, im Fürstenthum Verburg.	Eingepf. in Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerf. len.	Äckern Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Kl. Ellingen.	Dorf.	zwei Freyhöfe, 6 Ganzbauern, 4 Kossäten, 4 Einleger, Windmühle. Nebenallamt von Arneburg 52 M. Holz.	15	79	24	Domän. Amt Zangermünde.	Einverf. in Kruse- mark, Insp.ekt. Werben.	p. Arne- burg.
Engelshof.	Freihof.	in Nieder Wendemark. S. See- hausenschen Kreis.						
Falkenhof	Freihof.	in Vorwerk Wendemark, wo er aufgeführt ist						
Gerhlin- gen.	Dorf und zwei Gü- ter.	5 Kossäten, 4 Bädner, 2 Einleger.	6	82	9	1) Der von Hübner. 2) der Propriet. Pagenkopf.	Filial von Hinden- burg, Insp.ekt. Werben.	p. Arne- burg.
Germer- schlage.	Dorf und Gut.	Das Gut wird, nach dem ehema- ligen Besitzer, auch Bessenshof genannt. 2 Ganzbauern, 6 Bäd- ner, 1 Einleger.	4	49	51	1) Die Geh. Räthin v. Gausunge. 2) Generalin v. Kahlben, S. Iden.	Eingepf. zu Berge, Insp.ekt. Werben.	p. Oster- burg.
Ober u. Nie- der Giesen- schlage.	Dorf.	Ein Freihof 7 Ganzbauern, 2 Ein- leger, Krug.	11	116	19½	Die General. v. Kahlben zu Iden.	Filial von Berge, Insp.ekt. Werben.	p. Oster- burg.
Giesen- schlage.	Freihof.	in dem Dorfe Giesenschlage.				Der Propr. Zachert, hies.		
Goldbeck.	Dorf.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 4 Einleger, 2 Ra- demacher, Krug. 76 M. Holz.	16	101	13	Die Geh. Rät- hin v. Gör- ne, in Berlin.	Filial von Alt. Bert- kau, Insp. Stendal.	p. Sten- dal.
Nieder- Görne.	Adl. Gut.	nebst 6 Bädner, und 3 Einle- gern.	6	72	—	Der Propr. Lücke, zu Milow.	Mutterk. Insp.ekt. Werben.	p. Arne- burg.
Hassel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 11 Kossäten, 8 Einleger, Krug. 30 M. Holz.	21	144	25½	Domän. Amt Zanger- münde.	Filial von Sanne, Insp.ekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Hinden- burg.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 14 Kossäten, 6 Bädner, 7 Einle- ger, 1 Rademacher, Schmiede, 2 Windmühlen, 5 Krüge. Gehört halb zur Höhe, halb zur Wische. Nebenallamt von Arneburg. 200 M. Holz der Gemeinde.	35	276	56½	1) Geschwist v. Hübner. 2) Domän. Amt Zanger- münde. 3) Komthurei Werben.	Mutterk. Insp.ekt. Werben	p. Arne- burg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfeld ln.	Menschen	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Hohenberg	Dorf und Gut.	6 Kossäten, 3 Bädner, 2 Einlieger, Schmiede 1 Förster über 400 M. Holz.	11	78	7½	Der Major v. Krusemark in Berlin.	Eingepf. zu Krusemark, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Hohenhof.	Borwerk u. Schäferei,	nebst 2 Einliegern, zu Kannenberg gehörig.	1	10	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.	Eingepf. in Borge.	p. Arneburg.
Jackenkrug.	Siehe.	Osterholzischer Krug.						
Jarchau.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 2 Bädner, 5 Einlieger, Stadtmühle, Krug.	22	159	19½	Der Rittmeister v. Berdeck, hieselbst.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Stendal.
Jden.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern 4 Halbbauern, 28 Kossäten, 15 Bädner, 7 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug.	52	329	10	Die verwitw. Generalin v. Kahlben, geb. Frein v. Kannenberg.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Jordanshof.	Freihof.	in Stiefenschlage, ein von Kahlbenschisches Ackerlehn.	—	—	—	Der Propr. Jordan.	Eingepf. in Stiefenschlage.	p. Osterburg.
Käcklich.	Abl. Gut.	nebst 5 Bädnern und 5 Einliegern, Windmühle. 30 M. Holz.	4	58	2½	Die verwitw. Geh. Rätzin v. Sanjauge.	Eingepf. in Polckrig.	p. Arneburg.
Käcklich.	Freihof.	S. Büttnerhof.						
Kannenberg.	Abl. Gut.	nebst 2 Bädnern und 3 Einliegern. 40 M. Holz.	2	37	2	Die verwitw. Generalin v. Kahlben, geb. Frein v. Kannenberg.	Eingepf. in Borge, Inspekt. Werben.	p. Osterburg.
Krusemark	Dorf und Gut.	1 Ganzbauern, 4 Kossäten, 3 Bädner, 5 Einlieger, Windmühle, 300 M. Holz.	16	145	18½	Der Major v. Krusemark, in Berlin.	Mutterk. Vacuum, Inspekt. Werben.	p. Arneburg.
Der Küsel od. Krüsel.	Freihof.	nebst 4 Kolonisten Familien in Schwarzholz.				Der Rittm. v. Knoblauch.		

Name.	Qualität.	Zustand.	Genertal. len.	Meuschen	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Liedekum- mer.	Etabelle- ment,	von einem Wädner, zwischen Ber- ge und Käbel, zu Kannenberg ge- hörig.	1	4	—	Die von Kahlben.	Eingepf. in Berge.	p. Arne- burg.
Lindtorf.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 3 Einlieger, Windmüh- le, 36 M. Holz.	17	114	20	Der Rittm. v. Berbeck, zu Jarchau.	Fittal von Baben, Insp. Stendal.	p. Steen- dal.
Devel- günne.	Erbs- pachtsgut,	des Domänen Amtes Tangermün- de, nebst einem Einlieger.	1	5	—	der Propriet. Gäbert.	Eingepf. in Berge.	p. Havel- berg.
Gr. Oster- holz.	Adl. Gut,	nebst 2 Wädnern und 3 Einlie- ger. 200 M. Holz.	2	36	—	Der Rittm. v. Knoblauch auf. Dienst.	Eingepf. zu Polck, rig, Insp. Werben.	p. Arne- burg.
Kl. Oster- holz.	Adl. Gut.	nebst 2 Wädnern und 2 Einliegern.	3	52	—	Fränklein v. Pfuhl, hies.	Eingepf. zu Polck, rig, Insp. Werben.	p. Arne- burg.
Osterholz- scher	Krug,	zu Gr. Osterholz gehörig, an der Heerstraße.	1	5	—	Der Rittm. v. Knoblauch.	Eingepf. in Polck- rig.	p. Arne- burg.
Pleeh.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Wäd- ner, 5 Einlieger, Schmiede, Krug.	13	103	14	Die vermitt. Geh. Rächlin v. Gdne.	Fittal von Alt Bert- lau, Insp. Stendal.	p. Arne- burg.
Polckrig.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 11 Kossäten, 1 Wädner, 5 Einlieger, Windmüh- le, Krug, 500 M. Holz des Guts, 80 M. der Gemeinde.	15	151	12	Der v. Hof- sow in Fal- tenberg.	Matterk. Insp. Werben.	p. Arne- burg.
Käbel. Köbel.	Dorf.	8 Ganzbauern, 11 Kossäten, 8 Wädner, 8 Einlieger, Krug, 36 M. Holz.	28	216	16	Die Besitzer von Berge.	Fittal von Berge, Insp. Werben.	p. Wer- ben.
Kauenthal Kaventhal	Vorwerk u. Schäf- erei,	nebst Ziegelscheune, welche auch Well- born genannt wird, bei Schwarz- holz, zu Gr. Osterholz gehörig.	1	17	—	Der Rittm. v. Knoblauch	Eingepf. in Polck- rig, Insp. Werben.	p. Arne- burg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genuss- schul.	Wen- den	Fu- ßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Kenger- schlage.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 7 Kossäten, 6 Büdner, 5 Einlieger, Windmühle.	17	156	231	Die vermitt- wete Geh. R. thm v. Görne	Fiskal von Joch, Inspekt. Werben.	p. Oster- burg.
Rindtorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 16 Kossäten, 1 Büdner, 5 Einlieger, 1 Radema- cher, Schmiede, Krug.	24	113	12	Der Rittm. v. Werder in Jarchau.	Fiskal von Jarchau, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Rohrbeck.	Dorf und zwei Gü- ter.	14 Kossäten, 2 Büdner 5 Einlieger.	16	154	—	Der General- lieutenant v. Könberg, Gouverneur von Stettin.	Fiskal von Nichtenha- gen, Insp. Werben.	p. Oster- burg.
Rosenhof.	Kdl. Gut,	unweit Räckitz an der Elbe, nebst 2 Büdnern und 5 Einliegern.	3	56	—	Die vermitt- wete Geh. Räthin von Gansauge.	Eingepf. in Räckitz, Inspekt. Werben.	p. Arne- burg.
Der Rü- dow.	Zwei Hir- tenhäu- ser,	zu Altenzimm gehörig, auf der Ost- seite der Elbe, zwischen Wulkau und Schönfeld.	—	—	—	—	—	—
Sandauer	Jährkrug,	bei der Elb. Ueberfahrt nach Sand- dow. Neben Zollamt von Werben.	1	6	—	Die vermitt- wete Geh. Räthin von Gansauge.	Eingepf. in Räckitz, Inspekt. Werben.	p. Arne- burg.
Sanne.	Dorf und zwei Gü- ter.	6 Ganzbauern, 9 Kossäten, 2 Büd- ner, 3 Einlieger, Schmiede, Wind- mühle, Krug, 30 M. Holz.	20	131	6	1) Die Ge- wett. v. Roth. 2) der Regie- rungs- rath Schwarzen- berger in Glo- gau.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Schwarz- holz.	Dorf und zwei Gü- ter.	5 Ganzbauern, 2 Büdner, 5 Ein- lieger. 60 M. Gemeinholz.	13	170	171	1) Der Kam- merdirektor Freiherr von Gaul, 2) der Propriet. Di- per.	Eingepf. in Gold- ritz, Insp. Werben.	p. Arne- burg.
Staffelde.	Dorf.	3 Ganzbauern, 10 Kossäten, 5 Ein- lieger, Windmühle.	21	108	20	Die Unterver- sität Frank- furt an der Ober.	Mutterk. Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuefch. ten.	Menschen	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Storkau Storkow.	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 11 Kossäten 2 Bäd- ner, 2 Kolonisten, 5 Einleger, 1 Rademacher, Windmühle, Fähre über die Elbe. 120 M. Holz. Ne- benzollamt von Arneburg.	17	142	6	Der Landr. Boldeck von Arneburg zu Arnim.	Mar. va- gans est Jurat von Stangebe.	p. Tan- germün- de.
Theenhof.	Vorwerk,	statt dessen bei der Brackmühle ein Hof aufgebauet wird.	1	7	—	Die verwitw. Generalin v. Kahlben.		p. Arne- burg.
Vossens- hof.	Abt. Gut,	in Germerschlage s. Germerschlage.				Die Geh. Räthin von Gansauge.		
Walsleben	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 13 Kossäten, 8 Bäner, 9 Einleger, Schmiede, Krug, Windmühle, 1 Förster über 100 M. Holz des Guts, 36 M. der Gemeine, gehört halb zur Höhe, halb zur Wische.	25	212	11½	Der Ober- hofmarschall Gr. v. Podo- wils in Berlin.	Mutterk. Inspekt. Werben.	p. Oster- burg.
Walsle- bensche Vorwerk Wende- mark.	Schäfe- rei, Dorf.	unweit Walsleben. Ein Theil des im Seehausenschen Kreise belegenen Dorfes Wende- mark. Zwei Freyhöfe, (wovon der eine Einhof heißt) 2 Ganzbauer- höfe, 6 Tagelöhnerwohnungen. 78 M. Holz.	4	48	—	1) Der Frei- fasse Joachim Falk. 2) Der Freifasse Joh. Falk.	Eingepf. in Nied. Wende- mark, Inspekt. Seehau- sen.	p. Ber- ben.
Paris- Wende- mark.	Dorf und Gut.	Ist ein Theil des im Seehausen- schen Kreise belegenen Dorfes Wendemark. 2 Ganzbauerhöfe, 1 Grundstücker, 11 Tagelöhnerwoh- nungen. 80 M. Holz.	10	60	5	Der Kapit. u. jeh. Deich- hauptm. von Grävenitz.	Eingepf. in Nied. Wende- mark, Inspekt. Seehau- sen.	p. Ber- ben.
Wischer Wischer.	Etablis- ment,	von 2 Bädnern, unweit Hassel, auf der wüsten Feldmark Wisch- hende.	2	8	—	Domän. Amt Tanger- münde.	Eingepf. zu Hassel, Inspekt. Stendal.	p. Sten- dal.
Zagen- werder.	Holzwär- ter und Hirten- wohnung,	auf einem Werder in der Elbe, zum Gute Paris/Wendemark gehörig.	1	5	—	Der Deich- hauptm. von Grävenitz.	Eingepf. zu Wende- mark.	p. Ber- ben.

Viertes Kapitel.

Der Seehausensche Kreis.

1. Lage. Grenzt östlich und nordöstlich an den Arnburgischen Kreis und, vermittelst der natürlichen Grenze der Elbe, an die Prignitz, nur die Dörfer Zwischenteich und Werder machen eine Ausnahme, ersteres liegt in der Prignitz, und gehört zur Altmark und letzteres in der Altmark, und gehört zur Prignitz; gegen Süden an den Arnburg- und Stendalschen Kreis und gegen Westen an den Arensdorfschen Kreis und einen Theil des Herzogthums Lüneburg.
 2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Uchtenhagen bis Schnakenburg erstreckt, enthält, nach der gewöhnlichen Berechnung, $6\frac{1}{2}$ Meilen.
 3. Oberfläche. Einige mit Holz bewachsene Anhöhen im südwestlichen Theile abgerechnet, besteht der Kreis aus einer großen Ebene oder Fläche, besonders auf der Ostseite des Landes und der Wiefe, welche Gegend, unter dem Namen der Wische, als die fruchtbarste in der Kurmark bekannt ist; sie besteht aus strengem fettem Kleiboden, der aber in der Weest (S. 226) etwas milder ist. Schwarz und kaltgründig sind die Gegenden längs der Arensdorfschen Grenze; leichter, aus einer Mischung von Sand, Erde und Lehm bestehend, ist die übrige Höhe im südwestlichen Winkel, zwischen Seehausen, Gr. Rossau und Osterburg. Eigentliche Sandgegenden hat der Kreis gar nicht.
 4. Flüsse. Ungeachtet der Kreis von verschiedenen kleinen Flüssen, dem Aland, der anfänglich der taube Aland genannt wird, der Wiefe, der Ucht, der Wässerung, dem Schiffgraben, dem Zehren- und Schau- oder Sandgraben, durchströmt wird, so fällt doch keiner derselben im Kreise selbst in die Elbe. Der Aland bei Schnakenburg und die beiden letzteren sogar erst bei Meißkau.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 13 Edelleute mit Gütern, 2 ohne Güter, 2 königl. Bedienten, 46 Pächter und Verwalter, 20 Forstbedienten, 19 Prediger, 31 Küster und Schulhalter, 18 Frei- und Lehnschulzen, 31 Sechschulzen, 32 Müller, 222 Ganzbauern, 114 Halbbauern, 226 Ganz-, 73 Halbkossäten, 180 Kätner und Bädner, 199 Ackerer, 38 Krüger, 20 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 8 Gärtner, 7 Fischer, 73 Hirten, 46 Leinweber, 12 Rademacher, 11 Schmiede, 30 Schneider, 3 Ziegelfreier, 3 Zimmerleute, 365 Einleger, 6 Schiffer, 10 Bauerwitwen mit Höfen, 10 Kossätenwitwen mit Höfen, 18 Kätner- und Bädnerwitwen mit Höfen. Die Klassen der Städtebewohner zeigen die bei Seehausen und Werben mitgetheilten alphabetischen Tabellen.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: zwei Städte, Seehausen und Werben, 57 Dörfer, 46 ablige Güter und Vorwerke, 11 Meierereien, 1861 Feuerstellen, und zwar 1280 auf dem Lande und 581 in den Städten, 5 Flegelsteinen, 1 Wassermühle, 35 Windmühlen, und 15 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Wetteln.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1750	Land. . .	1935	1490	1521	1246	—	577	510	597	7176
	Städte. . .	594	558	557	435	110	70	95	192	2309
	Summe.	2529	2048	1678	1681	110	647	605	789	9485

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Beistell.	Studie.	Suagen.	Magde.	Summe.
1800	Land. : :	1837	1951	1745	1676	—	755	711	851	9485
	Städte. : :	621	755	536	539	92	60	123	209	2988
	Militär. : :	26	68	45	55	—	—	—	—	294
	Summe.	2484	2775	2326	2270	92	795	834	1060	12767
1801	Land. : :	1851	1962	1701	1593	—	724	668	811	9319
	Städte. : :	649	799	519	623	119	71	111	217	3099
	Militär. : :	141	101	55	61	—	—	—	—	359
	Summe.	2641	2863	2275	2287	119	795	779	1028	12807

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 27 angelesene Soldaten, 119 dienende Unterthanensöhne und 2918 Enrollirte, und in den Städten 670 Enrollirte. Die adeligen Familien des Kreises sind: v. Barsowisch zu Scharpenlohe, zu Vielbaum u. v. Bismark zu Erenze u. v. Hornstedt zu Königsmark, v. Gansauge zu Eickhof u. v. Goldbeck zu Neu-Goldbeck, v. Grewentz zu Gottberg, v. Jagow zu Aulosen, zu Eräden, zu Sirefow und zu Vollig, v. Jeeze zu Loicrade, v. Kahlden zu Krumke, v. Levesow zu Alten-Ohra, v. Platen zu Weisberg, v. Redern zu Wolteröfage, v. Rosow zu Falkenberg, v. d. Schulenburg zu Priemern u. v. Stäpynagel zu Falkenberg, v. Voh zu Vielbaum. Der Werth sämmtlicher Güter im Kreise beträgt 1,177,812 Rthlr. 4 Gr. 10 Pf.

6. Produktion. Die Wische und Geest, als der größte Theil des Kreises, bekanntermassen von großer Fruchtbarkeit, bei guter Bitterung. Weniger einträglich ist die Höhe, auf der Westseite des Landes aber zum Rocken- und Haserbau überall tauglich. Man nimmt 4 Ackerklassen an, zum 3ten bis zum 6ten Korn. Das platte Land des Kreises hat, nach der historischen Tabelle von 1800, 400 $\frac{1}{2}$ kontraktuable und 343 $\frac{1}{2}$ freie Ritterhufen (von denen 306 $\frac{1}{2}$ zu den Gütern und 37 $\frac{1}{2}$ zu den Dörfern gehören) welche aber, vorzüglich in der Wische, in Absicht des Einfalls, (von 5 bis zu 8 Wisp. auf die Hufe) sehr verschieden sind. Viele Dörfer, als Gr. und Kl. Aulosen, Gr. und Kl. Weuster, Behrend, Calenberg, Deutsch, Develgänne, Vollig, Steinfelde, Sirefow, Scharpenlohe, Kl. Wanzler, Wahrenberg und Zwischentich haben gar keinen Hufschlag, ihre Aussaart wird auf 599 Scheffel angegeben. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

*) Man vergleiche die Schilderungen der Wische in Fabri's Magazin Th. 1. S. 21 — 33; in den Denkwürdigkeiten 1797. S. 1279 — 1294 und 1798. S. 308 — 322 wieder abgedruckt in Steinhart über die Altmark Th. 2. S. 44 — 50.

1800	1801	1802	1803	1804	1805	1806	1807	1808	1809	1810
2484	2641	2775	2863	2951	3039	3127	3215	3303	3391	3479
2775	2863	2951	3039	3127	3215	3303	3391	3479	3567	3655
2326	2275	2287	2299	2311	2323	2335	2347	2359	2371	2383
1676	1593	1500	1417	1334	1251	1168	1085	1002	919	836
755	724	693	662	631	600	569	538	507	476	445
711	668	625	582	539	496	453	410	367	324	281
851	811	770	729	688	647	606	565	524	483	442
1060	1028	996	964	932	900	868	836	804	772	740
12767	12807	12847	12887	12927	12967	13007	13047	13087	13127	13167

Im Jahre	1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Konsumirt und getreid.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	Land.	678	6	8	5974	19	4	717	21	9	529	21	11	—	—	—
	Städte.	64	9	8	455	6	—	120	22	—	51	10	—	—	—	—
	Summe.	632	16	—	4408	1	4	838	19	9	578	7	11	—	—	—
Rosen.	Land.	95	13	1	2755	17	15	2181	20	15	671	21	—	—	—	—
	Städte.	55	21	—	351	9	—	512	15	—	—	—	—	158	6	—
	Summe.	621	10	1	3108	2	15	2694	11	15	671	21	—	158	6	—
Gerste.	Land.	494	4	12	1818	14	15	1580	20	14	258	13	1	—	—	—
	Städte.	48	7	—	205	22	—	185	8	—	18	14	—	—	—	—
	Summe.	542	11	12	2022	12	15	1766	4	14	277	8	1	—	—	—
Hafer.	Land.	50	25	10	2798	10	11	1441	25	1	1555	11	10	—	—	—
	Städte.	26	9	—	153	20	—	121	8	—	37	12	—	—	—	—
	Summe.	607	8	10	2957	6	11	1566	7	1	1590	25	10	—	—	—
Erbsen.	Land.	161	22	11	542	14	10	505	18	10	283	20	—	—	—	—
	Städte.	18	6	—	91	20	—	50	4	—	33	16	—	—	—	—
	Summe.	180	5	11	637	10	10	559	22	10	327	12	—	—	—	—
Kartoffeln.	Land.	187	12	7	1190	10	12	704	7	4	496	5	8	—	—	—
	Städte.	50	16	—	256	—	—	250	—	—	—	—	—	14	—	—
	Summe.	218	4	7	1426	10	12	954	7	4	496	5	8	14	—	—

Die Ausfaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 6 Wisp. 2 Schfl. der Ertrag 21 Wisp. 13 Schfl. 13 M. An Wicken, die Ausfaat 101 Wisp. 5 Schfl. 8 M. der Ertrag 315 Wisp. 14 Schfl. 8 M. An Hirse, die Ausfaat 1 Schfl. 12 M. der Ertrag 1 Wisp. 11 Schfl. 14 M. An Buchweizen, die Ausfaat 3 Wisp. 10 Schfl. 16 M. der Ertrag 11 Wisp. 1 Schfl. 12 M. Der Hopfen gewannen 2 Wisp. 8 Schfl. 1137½ Morgen waren mit 7258½ Pfd. Klee samen besät, wovon 703 Fuder Klee gewonnen wurden. Von 28 Wisp. 18 Schfl. Ausfaat Lein samen sind 2230 fl. Stein 8 Pfd. Glachs und 1713 Stein 6 Pfd. Wert gewonnen und davon 64 Stein 5 Pfd. Glachs und 16 Stein 8 Pfd. Wert verkauft.

Die Forsten des Kreises betragen 10,370 Morgen 78 Ruth. wovon 7300 Morg. zu dem Gütern, 570 Morg. zu den Dörfern und 2480 Morg. 78 Ruth. zu den Städten gehören. Es fehlen aber in dieser Angabe noch einige Gutswaldungen, deren Flächeninhalt in den Tabellen nicht angegeben ist. Die Garbe, zwischen dem Lande und der Elbe, 2000 Morg. groß, ist unstreitig das schönste Gehäusen in der Altmark. Die Wiche hat zwar keine zusammenhängende Forsten, die Abzergrenzen sind aber daselbst mit Eichenrähmen eingefast.

Die Viehzucht ist besonders in den Oberfern an der Elbe und dem Aaland, vorzüglich aber in den Garbedersfern, zwischen der Elbe und dem Aaland, sehr bedeutend, und erstreckt sich vornämlich auf Pferde, Rindvieh und Schweine. Schafe findet man nur auf der Höhe.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.	Rand.	Städte.	Summe.
Pferde.	578	575	6253	4436	350	4786	—	—	—	169	105	274	676	79	755
Ochsen.	1071	108	1178	1095	42	1053	98	19	117	80	41	121	—	—	—
Kühe.	5408	789	6197	5169	850	6029	470	68	538	362	126	488	—	—	—
Junges Vieh.	1836	145	1981	1868	275	2143	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1040	266	1306	—	—	—	1052	407	1519	1551	23	1557	1255	6	1289
Hammel.	5775	511	6286	5554	300	5854	517	368	635	2548	231	2779	—	—	—
Schafe.	6572	660	7230	6262	800	7062	981	118	1099	1161	66	1227	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	292	69	361	747	15	762	3044	280	3324
Schweine.	4684	1200	5884	5424	840	6264	2491	791	3282	1080	206	1286	—	—	—
Ferkel.	—	—	—	—	—	—	214	1	215	1574	47	1621	2789	195	2982

Unter der Anzahl der Pferde befinden sich 1193 Fohlen. Der Wollgewinn betrug 1801: 910 Schw. Stein 21 Pfd. wovon 577 St. 19 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Kreisstädte vergleiche man die Artikel Seehausen und Werben. Auf dem platten Lande wurden 1798 von 57 Personen, auf eben so viel Stählen, 207 Stück Leinwand, 151 St. Seegeltuch und 16 St. bunte Leinwand (das Stück zu 60 Ellen) gemacht und von 5 Personen 10 Zentner Leinöl geschlagen. 1800 wurde (incl. des Arendseischen Kreises) auf 137 Stählen für 10428 Nthlr. Leinwand fabriktirt, und von 18 Personen für 715 Nthlr. Leinöl geschlagen.

8. Verfassung. In Absicht des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis mit dem Arendseischen unter einem Landrath, welcher jetzt Landesdirektor der Altmark ist; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Seehausen, Werben und Osterburg, und in Betreff des Kantons unter dem Infanterieregiment Nr. 18, in Potsdam. Die Stadt Seehausen gehört zum Kavallerieregiment Nr. 7 in Salzwedel, und Werben zum Kanton des Feldartilleriekorps.

9. Abgaben und Einkünfte, der Städte s. Seehausen und Werben; des platten Landes im Jahre 1800: 7204 Nthlr. 6 Gr. Kontribution, 2107 Nthlr. 14 Gr. 6 Pf. Viehsteuer und 4072 Nthlr. 23 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Seehausen.

1. Lage. Seehausen, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, ist vom Aaland, dessen Hauptstrom die Westseite der Stadt berührt, gänzlich umflossen, und liegt gerade auf der Grenze der Wische und Höhe, 20½ Meilen von Berlin und 4½ Meilen von Stendal.

2. Thore und Mauern. Vier Thore, das Vieh- Thore, Deuster, und Mählenthore und eine verschlossene Wasserpforte nach dem Aaland. Die Stadt ist innerhalb des Flusses mit einer Mauer, aber nicht überall mit Wällen umgeben. Ehedem waren beide auf einigen Seiten doppelt.

3. Straßen. Die Mühlen, und die große Brüder-Straße durchschneiden den Ort in gerader Linie, und machen nur eine Straße aus. Die Stein-, Deuster-, Vieh-, und kleine Brüder-Straße sind, nach jenen, die Hauptstraßen der Stadt, und zum Theil von ziemlicher Breite.
4. Marktplatz. Dieser wird durch das Zusammenlaufen der Mühlen-, großen Brüder-, und Steinstraße gebildet und ist ein Dreieck.
5. Häuser und Feuerstellen. Die Stadt ist besser gebaut, wie manche ihres Gleichen, von Holz, mit steinerne[m] Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	6	11	28	58
— mit Ziegeln.	208	119	245	260	263	269	285	280	322	322
— mit Stroh.	57	19	1	—	—	—	—	—	—	—
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	59	35	55	60	67	65	61	61	61	61
Wüste Stellen.	64	192	80	44	38	2	—	—	—	5

Im Jahre 1722 waren 139 Häuser durch eine Feuersbrunst eingäschert, daher die vielen wüsten Stellen.

6. Oeffentliches Gebäude. Die Stadt- oder St. Peterskirche, ein großes Gebäude von gebrannten Steinen auf einem geräumigen Kirchhofe, mit einem hohen, schön gebauten, Thurm, auf dem man eine reizende Aussicht in die Wische hat. Die Heiligegeistkirche, am Deusterthor, dient zum Salzmagazin und wird daher die Salzkirche genannt. Die Hospitalkapellen vor dem Viehthore sind abgebrochen. Das massive Rathhaus steht zwischen der großen Brüder-, und Mühlen-Straße. Das Hospital und Beguinenhaus zwischen der Gr. und Kl. Brüderstraße. Das Inspektorat und die Schule neben dem Kirchhofe, das Diakonat in der großen Brüderstraße.
7. Mühlen. Seehausen hat vor den Thoren 8 Windmühlen, und vor dem Viehthore eine Rosmühle und eine Katholzgelei.
8. Einwohner. Die Stadt ist, nach Verhältnis ihrer Größe, stark bewohnt. Im Jahre 1719 hatte sie 246 Wirthe, 845 Kinder und 196 Dienstdoten.

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Wittlen.	Knaben.	Mädchen.	Waisen.	Summe.
1722	Civil.	257	—	228	236	51	24	42	81	—
1730	—	232	236	187	172	53	50	48	106	1044
1740	—	244	250	212	182	54	50	59	109	1100
1750	—	267	344	197	240	72	49	47	127	1340
1770	—	315	429	253	291	47	51	43	110	1539
1780	Civil.	379	324	255	298	51	50	50	100	1487
	Militär.	59	31	52	15	—	—	—	—	140
	Summe.	438	355	287	313	51	50	50	100	1627

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehl.	Knaben.	Jungen.	Widwe.	Summe.
1790	Civil.	545	553	290	350	125	62	65	105	1674
	Militär.	61	59	27	19	—	—	—	—	146
	Summe.	606	612	317	369	125	62	65	105	1820
1800	Civil.	557	451	298	292	65	55	81	109	1696
	Militär.	11	55	53	41	—	—	—	—	143
	Summe.	568	506	351	333	65	55	81	109	1839
1801	Civil.	579	488	267	325	75	58	78	128	1683
	Militär.	108	80	45	49	—	—	—	—	303
	Summe.	687	568	312	374	75	58	78	128	1986

Darunter befanden sich 1801 3 Judenfamilien, mit 17 Individuen. Die Garnison besteht aus einer Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 7 in Salzwedel, zu dessen Canton die Stadt auch gehört. 1801 zählte man 431 Enrollirte.

9. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Kornhandel. Der Mangel an Passage schadet dem Verkehr sehr. Im Jahre 1800 hatte Seehausen: 9 Accisebedienten, 37 Ackerbürger, 1 Apotheker, 16 Stadtmänner, 3 Barbier, 12 Bäcker, 1 Beutler, 2 Besenbinder, 10 Bierkeller, 4 Boten, 4 Böcker, 18 Branntweimbrenner, 9 Brauer, 1 Buchbinder, 4 Bürgermeister, 1 Kammerer, 1 Kantor, 1 Konditor, 1 Kontrolleur, 3 Drechsler, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Fischer, 8 Fleischer, 1 Galanteriehändler, 11 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Berichtsdienner, 3 Glaser, 2 Goldschmiede, 1 Gräbner, 1 Handschuhmacher, 1 Hebamme, 5 Hirten, 1 Holzvogt, 1 Hölzer, 6 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 3 Invaliden, 3 Judenfamilien, 4 Justizarien, 1 Kahnführer, 9 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 3 Kornhändler, 1 Kriegesmes. Einnehmer, 1 Kürschner, 1 Köster, 1 Landeinnehmer, 1 Landreiter, 2 Lederhändler, 10 Leinweber, 2 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 1 Mahler, 1 Marktmeister, 9 Materialisten, 3 Maurer, 1 Medic. Doktor, 1 Musikus, 2 Mühlenbereiter, 5 Windmüller, 3 Mützenmacher, 1 Nadler, 5 Nagelschmiede, 2 Nachwächter, 1 Organist, 1 Parafästler, 1 Perrückenmacher, 12 Präbendaten, 4 Präzeptoren und Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Pieper, 1 Röhrenmeister, 1 Salzfactor, 3 Sattler, 3 Sekretarien, 1 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Servisrendant, 1 Scharfrichter, 1 Scherenschleifer, 1 Schiffer, 4 Schlosser, 20 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 50 Schuster, 1 Schweinschneider, 1 Siebmacher, 1 Sondikus, 7 Stadtverordnete, 1 Steinfeger, 3 Stellmacher, 80 Tagelöhner, 10 Tischler, 1 Todtengraber, 3 Töpfer, 3 Tuchhändler, 1 Uhrmacher, 2 Viehhändler, 1 Wagebediente, 2 Weinhändler, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziehmester, 4 Zimmerleute, 3 Zollbedienten.

Fabriken hat die Stadt nicht. Drei Hutmacher versetzten 1800 für 700 Rthlr. Hüte; 3 Lohgerber versetzten für 6550 Rthlr. Leder und setzten für 2183 Rthlr. im Zustande ab; 1 Handschuhmacher fabrizirte für 200 Rthlr. Lederwaaren; auf 20 Stühlen wurde von 17 Personen für 84 Rthlr. Leinwand gemacht, folglich meistens für Lohn gearbeitet; 1 Nadler fabrizirte für 115 Rthlr. Nadeln. Ueberhaupt genommen fabrizirten 26 Ouvriers für 7649 Rthlr., wovon für 2183 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurde. Der Werth der Zuthaten betrug 4000 Rthlr.

Die Brauerei und Brennerei gaben von jeher einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig ab.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Brannwein.
	Braufstücken.	Blasen.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Lothen.	Quart.
1719	82	25	226	8	19	6	1522	225
1730	82	29	377	8	91	10	3335	7516
1780	60	20	108	16	49	—	700	2746
1800	9	18	60	6	81	4	2981	11803
1801	9	18	68	23	94	12	—	—

Die meisten Hände beschäftigt der Ackerbau und die Viehzucht. Auf der Ostseite hat die Stadt fruchtbaren Wischerboden, auf der Westseite Höhe und Sand. Längs dem Land sehr gute Wiesen. Die Aussaat der Stadt ist daher sehr beträchtlich.

Im Jahre 1801.	Ausgesät.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Uebrig übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	27	21	8	167	6	—	54	10	—	112	20	—	—	—	—
Rocken.	45	5	—	258	18	—	325	21	—	—	—	—	67	5	—
Gerste.	26	23	—	107	22	—	89	8	—	18	14	—	—	—	—
Hafers.	15	1	—	52	4	—	50	—	—	2	4	—	—	—	—
Erbisen.	10	21	—	43	12	—	19	20	—	23	16	—	—	—	—
Linsen.	—	16	—	1	8	—	5	—	—	—	—	—	1	16	—
Bickw.	5	6	—	16	12	—	30	16	—	—	—	—	14	4	—
Kartoffeln.	12	16	—	110	—	—	110	—	—	—	—	—	—	—	—

50 Morgen waren mit 507 Pfd. Klee besät. Von 1 Wsp. 4 Eshl. 2 M. Leinsamenausfaat wurden 159 kl. Stein Flachs und 94 Stein Werk gewonnen. Tabak wird nicht gebaut.

Im Jahre 1801.	Pferde	Ochsen.	Rübe.	Jungvieh	Kälber.	Lammel.	Echse.	Kämmer.	Schweine	Ferkel.
Vorhanden.	207	104	420	94	228	425	668	—	824	—
Zur Wirtschaft erforderl.	180	30	360	125	—	300	800	—	440	—
Konsumirt.	—	4	26	—	197	49	118	20	449	1
Verkauft.	63	41	52	—	7	251	66	15	144	21
Zugezogen.	46	—	—	—	28	—	—	280	—	126

Der Bollgewinn betrug 73 Schw. Stein, wovon 63 selbst verbraucht sind.

10. Die Stadt hat 4 stark besuchte Jahr- und Viehmärkte. Die Pferdemarkte dürften wohl die wichtigsten in der ganzen Mark seyn. Ein Magistrats Postbote holt und trägt die Briefe von und nach Osterburg und Perleberg. Ein Accise- und Hauptzollamt.

11. Magistrat und Kammerel. Seehausen ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern und einem Kammerer. Der Zustand der Kammerel, deren Reventen theils aus den gewöhnlichen Gefällen, theils aus Pächten von dem Vorwerk Kamp, dem

Kalandshof in Kl. Holzhausen, dem Burgkrug, Pändereten, Wiesen, Ziegelei, Rossmühle, Fischeret, Dammsoll, Pächten, Forst- und Mastgefallen stießen, denn der Kämmerersforst, bei der Warte belegen, besteht aus 1514 Morg, 32 □ Ruth. und ist vorzüglich gut bestanden (Ausserdem besitzt die Bürgererschaft noch 682 Morg. 46 □ Ruth. Holz.) ersieht man aus folgender Tabelle:

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1719	2510	22	1	1814	10	5	666	11	8	34155	—	—	—	—	—
1750	2370	22	7	1772	5	5	599	12	2	300	—	—	28030	—	—
1800	2856	14	4	2630	17	—	—	—	—	1098	—	—	2166	—	—

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Seehausenschen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadtschule, welche jetzt zu den Bürgerschulen gehört, stehen 4 Lehrer, ein Rektor, Konrektor, Kantor und Quartus, der zugleich Mädchen-Schullehrer ist. Zwei Elementarschulen.
13. Wilde Stiftungen. Ein Hospital, welches aus dem, 1254 gestifteten, Dominikaner Mönchskloster entstanden ist, und 12 arme Bürger und Bürgerinnen von den Einkünften der ehemaligen Hospitalküchen vor dem Viehthor erhält. In dem Beguinenhause haben arme Leute freie Wohnung. Die Kalkenbieten: Maas, Müller, und Baldemanschen Stipendia für Studierende, deren Kapitalien bei dem Magistrat belegt sind, tragen jährlich 48 Rthlr. Zinsen.
14. Das Stadtwappen. Ein rother Adler in grünem Felde, mit goldenen Schnabel und Klauen in denen er ein Seeblatt hält.
15. Abgaben und Kassen. Der Ertrag des Zolles war 1731, 735 Rthlr. 8 Gr. 1791 aber 2146 Rthlr. 19 Gr. 11 Pf. Der Ziese 1719, 386 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. und 1730, 746 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf.

Im Jahre	1719			1750			1750			1780			1800		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Die Accise. : :	3315	18	1	4559	17	6	4328	22	9	4296	12	9	6910	8	6
Der Servis. : :	1426	—	7	711	—	—	853	23	6	1495	6	—	1162	9	5
Die Einquart. : :	—	—	—	648	—	—	848	12	11	614	20	—	936	13	2

16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerfocletät mit 125,225 Rthlr, im 17ten (1801) mit 227,475 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 90 Brunnen, 3 große und 220 hölzerne Spritzen, 14 Feuerleitern, 328 Eimer, 18 Hacken, 15 Wasserkrufen.

2. Die Stadt Werben.

1. Lage. Werben liegt an der Elbe, dem Einfluß der Havel gegenüber, in einer der fruchtbarsten Gegenden der Wische, 18 Meilen von Berlin, 4 Meilen von Stendal.
2. Thore und Mauern. Vier Thore: das Elbthor, Seehausensche, Müllersche und Kommenthureithor. Werben war ehemals ein fester Ort, hat Mauern, die Wälle sind aber abgetragen und in Gärten verwandelt.

3. Strafen. Die vorzüglichſten Strafen ſind: die lange Straſſe, die Fiſcherſtraſſe, Judenſtraſſe, Schawächter und die Möbellsche Straſſe, welche auf das Möbellsche Thor führt. Der Marktplatz iſt nicht ganz klein.
4. Häuser und Feuerſtellen. ziemlich gut gebauet, von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, maſſive. :	—	—	—	—	—	—	1	2	2	2
— mit Ziegeln. :	161	172	196	226	230	232	229	229	229	229
— mit Stroh. :	45	52	26	6	1	—	—	—	—	—
Kirchen. : : : :	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Schuppen. : : : :	23	23	23	28	27	28	28	28	51	51
Wäſſe Stellen. : :	16	20	16	7	1	—	1	1	1	1

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt oder St. Johanneskirche, ein großes, 1412 von gedraunten Steinen ausgeführtes Gebäude mit einem ſtumpfen Thurm. Die ehemalige Heil. Geiſtkirche dient jetzt zum Salzmagazin, und die St. Gertraut- und Georgenkapellen vor den Thoren ſind eingeriſſen. Das Rathhaus ſteht am Marktplatz. Die Pfarr- und Schulgebäude in der Nähe der Stadtkirche.
6. Mühlen. Werben hat 7 Mühlen, 3 Wind- und 2 Schiffmühlen auf der Elbe.
7. Einwohner. Nach Verhältnis der Größe iſt der Ort ziemlich vollreich. Im Jahre 1719 zählte man 214 Weibche, 250 Kinder und 101 Dienſtboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Knaben.	Mädchen.	Weißen.	Schwarze.	Jungen.	Alte.	Summe.
1722	Civil. :	206	—	144	170	19	19	39	65	—
1730	—	220	216	154	140	20	23	26	49	848
1740	—	232	226	150	140	18	19	52	47	865
1750	—	227	214	160	195	38	21	46	68	969
1770	—	238	294	188	221	42	30	28	81	1122
1780	Civil. :	235	265	205	205	22	31	9	80	1055
	Militär.	56	26	21	11	—	—	—	—	104
	Summe.	291	291	216	216	22	31	9	80	1157
1790	Civil. :	257	318	236	245	30	20	24	76	1204
	Militär.	59	36	26	23	—	—	—	—	144
	Summe.	316	354	262	268	30	20	24	76	1348
1800	Civil. :	264	302	238	297	27	27	47	100	1502
	Militär.	15	15	7	14	—	—	—	—	51
	Summe.	279	317	245	311	27	27	47	100	1553
1801	Civil. :	270	302	252	298	44	33	53	89	1321
	Militär.	13	13	10	15	—	—	—	—	51
	Summe.	283	315	262	313	44	33	53	89	1372

Darunter befanden sich 1801, 2 Judenfamilien, mit 12 Individuen. Werben hat seit 1801 keine Garnison, gehört zum Canton des Feldartilleriekorps, welches 1801 daselbst 239 Enrollirte hatte.

B. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt, Kornhandel und Fischerei. Im Jahre 1800 hatte Werben: 6 Accisebedienten, 1 Actuarius, 44 Ackerbürger, 1 Amtmann, 1 Apotheker, 18 Stadtarmen, 3 Barbierer, 7 Bäcker, 6 Bierwenker, 1 Boten, 3 Böttcher, 7 Branntweindrenner, 1 Briefträger, 3 Bürgermeister, 1 Kammerer, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 1 Drechsler, 1 Eisenhändler, 2 Färber, 2 Fellschneider, 3 Fischer, 4 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Gassendörge, 1 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 3 Hebammen, 4 Hirten, 1 Holzvoigt, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 1 Justitiarius, 4 Kahnführer, 2 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 6 Kornhändler, 1 Kriegsmey-Einnehmer, 1 Küster, 7 Leinweber, 8 Lingenische Paßenträger, 3 Lohgerber, 3 Magistratspersonen, 3 Materialisten, 1 Maurer, 1 Musikus, 3 Wind- & Wassermüller, 1 Nagelschmied, 1 Nachtwächter, 1 Organist, 5 Paritätiers, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Riemer, 1 Salzfactor, 1 Sattler, 2 Seifensieder, 1 Seiler, 1 Servisrendanten, 4 Schiffer, 12 Schiffknechte, 2 Schlösser, 14 Schneider, 24 Schuster, 6 Stadtverordnete, 3 Stellmacher, 67 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Todtengräber, 1 Töpfer, 1 Weinhändler, 1 Weißgerber, 2 Ziegelbrenner, 1 Ziegemeister, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten.

Eigentliche Fabriken hat der Ort nicht. Ein Hutmacher versetzte 1800 für 400 Rthlr. Hüte, 1 Weiß- und 3 Lohgerber verarbeiteten für 6191 Rthlr. Leder und setzten für 933 Rthlr. im Auslande ab; 1 Pferdehaarfabrikant fabrizierte für 460 Rthlr.; Auf 14 Stählen wurde von 14 Ouwiers für 291 Rthlr. Leinwand gemacht. Ueberhaupt genommen fabrizierten 23 Arbeiter für 7342 Rthlr., und setzten für 1103 Rthlr. im Auslande ab. Der Werth der Zuthaten betrug 3300 Rthlr.

Im Jahre	waren		Malzver- brauch.		Schrotver- brauch.		Bier. Tonnen.	Brannt- wein. Quart.
	Brauskel- ten.	Blasen.	Wispel.	S.	Wispel.	S.		
1719	10	4	43	—	—	22	—	—
1750	—	—	148	—	27	8	750	1626
1800	35	7	29	6	24	20	122	5120
1801	35	8	31	—	32	2	—	—

Die meisten Menschen ernähren sich vom Ackerbau und von der Viehzucht. Die Stadt hat sehr fruchtbaren Wischeracker, und vorzüglich gute Wiesen (die Prenglow, die Sähre) und Fettweide längs der Elbe, in der Preignitz und auf den Elberdern.

Im Jahre 1801	Ausgesetzt.			Gewonnen.			Saat und Kon- sumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispel.	S.	M.	Wispel.	S.	M.	Wispel.	S.	M.	Wispel.	S.	M.	Wispel.	S.	M.
Weizen.	26	12	—	265	—	—	66	12	—	198	12	—	—	—	—
Rocken.	12	18	—	95	15	—	186	18	—	—	—	—	91	3	—
Serfte.	21	8	—	96	—	—	96	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer.	15	8	—	106	16	—	71	8	—	35	8	—	—	—	—
Erbisen.	7	8	—	51	8	—	36	8	—	15	—	—	—	—	—
Linien.	—	8	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken.	4	12	—	15	12	—	15	12	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln.	18	—	—	126	—	—	140	—	—	—	—	—	14	—	—

20 Morgen waren mit 240 Pfund Klee besät. Flachß und Tabak wird nicht gebaut.

Im Jahre 1801	Heide	Oden.	Stroh.	Jungvieh	Küher.	Sammel.	Wolle.	Kammer.	Schwein.	Gefel.
Vorhanden.	278	4	369	51	38	86	—	—	376	—
Zur Wirtschaft erfordert.	170	12	500	150	—	—	—	—	400	—
Konsumirt.	—	29	27	—	414	319	—	49	365	—
Verkauft.	42	7	57	—	99	—	—	—	57	23
Zugezogen.	33	—	—	—	89	—	—	—	—	219

9. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. Ein Magistratsbote holt und trägt die Briefe von und nach Havelberg. Ein Accise- und Hauptzollamt.

10. Magistrat und Kammeret. Werben ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 3 Bürgermeistern und einem Stadtsekretär. Der Zustand der Kammeret, deren Revenüen von Land- und Wiesenpächten, den Mühlen, der Ziegelscheune, der Fischerei, dem Damm- und Deichzoll, der Elbfähre, den Stadtwällen und dem Kammeret- und Bürgerholz, (das Hatnholz) welches 284 Morgen enthält, fließen, geht aus folgender Tabelle hervor:

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.
1719	538	19	7	425	7	11	164	11	8	6248	—	—	—	—	—
1750	509	20	1	612	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1800	1585	2	8	1004	13	—	330	13	7	980	—	—	—	—	—

11. Die Johanniterordens, Komwende in der Stadt, mit Ländereien, Wiesen und verschiedenen Pächten und Zinsen aus benachbarten Oertern und 2000 Nthlr. Einkünften, ist 1159 von Albrecht I. gestiftet, und gehört zur Johanniterordens, Balke Brandenburg. Der gegenwärtige Komwendator ist der Geheimrath von Jagow auf Aulosen, seit 1798.

12. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Werbenschen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadtschule, welche zur Klasse der Bürgerschulen gehört, stehen 2 Lehrer, ein Rektor und Konrektor; 2 Elementarschulen. Die Mädchenschule besorge der Kantor.

13. Stadtwapen. Ein rother Adler, mit einem darüber stehenden halben Mond und Stern, in welchem Felde.

14. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 trug der Zoll 577 Nthlr. 17 Gr. 9 Pf. 1791 aber 1191 Nthlr. 12 Gr. 2 Pf. Die Ziese 1719 313 Nthlr. und 1730 408 Nthlr. 6 Gr.

Im Jahre	1719			1750			1750			1780			1800		
	Nthr.	Gr	Vf.	Nthr.	Gr	Vf.	Nthr.	Gr	Vf.	Nthr.	Gr	Vf.	Nthr.	Gr	Vf.
Die Accise. / /	2198	2	4	2162	19	1	2565	—	6	2197	16	5	5190	8	9
Der Servis. / /	1488	8	1	612	—	—	725	4	9	923	16	6	352	10	—
Einquartierung. /	—	—	—	751	—	—	824	23	1	666	19	—	541	22	5

15. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuer societät mit 77300 Nthr. im 17ten (1803) mit 117000 Nthr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 44 Brunnen, 2 große und 200 hölzerne Spritzen, 20 Feuerleitern, 250 Eimer, 14 Haken, 11 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. lch.	Wenken	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfasung.	Adress-örter.
Altenhof.	Vorwerk u. Schäferei	bei Crevese, zwischen Crevese und Gr. Nossau.	1	4	—	Der Nr. terich. Rath v. Altmark in Crevese.	Eingepf. in Crevese.	p. Osterburg.
Gr. Aulosen.	Dorf und 2 Güter.	4 Kossäten, 12 Bädner ohne Land, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmitzde, 2 Hörster, 2 Krüge. 62 Schesfel Ausfaat. Antheil an der Garbe und den Most. Die beiden Güter liegen auf der Ostseite des Orts. S. Alt- und Neu-Haus-Aulosen.	19	176	—	1) Der Geh. Trib. Rath v. Jagow, auß. Dienst. 2) Der Deichhauptm. v. Jagow in Eräden, (das 2te Gut)	Eingepf. in Kl. Aulosen, Inspekt. Seehausen.	p. Aulosen.
Kl. Aulosen.	Dorf.	Hängt unmittelbar mit Gr. Aulosen zusammen. 7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Rätbner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Windmühlen, Krug. 180 Sch. Ausfaat.	18	103	—	Die v. Jagow in Aulosen, Eräden und Pollitz.	Filial von Bömensien, Inspekt. Seehausen.	p. Aulosen.
Alt und Neu Haus-Aulosen.	Zwei adl. Güter.	So hießen ehemals die beiden von Jagow'schen Schlösser in Gr. Aulosen, nach den zwei Linien derer von Jagow, die aber seit 1777 vereinigt sind, und jetzt nur ein Gut ausmachen, das unter Nr. 1. bei Gr. Aulosen aufgeführt ist.	7	77	—	Der Geh. Rath v. Jagow hies. außer Dienst.	Schloßkapelle ehemals dem Rater, jetzt Filial von Deutsch, Inspekt. Seehausen.	p. Aulosen.
Barsberge oder Barschewischer Berge.	Holzwärterei	unweit Drüsedau, in einer Kiefernhalde. 1 Einlieger.	1	2	—	Die v. Barschewisch.	Eingepf. in Drüsedau.	p. Seehausen.
Beckershof ob. die Burg.	Freihof	bei Wegemisch, woselbst er aufgeführt wird.				Wittw. Grothe.	Eingepf. inkl. Deutsch.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuefch. len.	Menschen	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- fung.	Adress- örter.
Behrend Behren.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Ganzkossäten, 2 Büdner, Krug. Liegt am Aland. 224 Sch. Ausfaat. 24 M. Eisen und Kiemen.	15	63	—	Der Deich- hauptm. von Jagow in Eräden.	Titul von Dobran, Jup. See- hausen.	p. See- hausen.
Gr. Neu- ster.	Dorf.	20 Ganzbauern, 20 Ganzkossäten, 16 Büdner, 16 Einlieger, 1 Ra- demacher, 1 Schiffer, Schmiede, 655 Sch. Ausfaat, 3 Krüge, 1 Windmühle.	71	458	—	Domänen- amt Tanger- münde.	Mutterk. Jup. See- hausen Uaicum.	p. See- hausen.
Kl. Neu- ster.	Dorf.	4 Ganzbauern, 18 Halbkossäten, 13 Einlieger, 1 Schiffer, 2 Wind- mühlen, Krug. 626 Sch. Ausfaat.	30	163	—	1) Domänen- amt Tanger- münde. 2) Ad- lig. 3) Magi- strat zu See- hausen.	Mutterk. Uaicum, Jup. See- hausen.	p. See- hausen.
Vielefeld- hof.	Freihof,	zu Oberwendemark gehörig, ein v. Goldbeck'sches Ackerlehn.				Der Freikasse Vielefeld.		
Viesehof, der Große.	Freihof,	am Aland, in der Wische, nebst 1 Einlieger.	1	10	21	Der Pro- priet. Haver- land.	Eingepf. in Jalten- berg.	p. See- hausen.
Viesehof, der Kleine.	Freihof,	neben dem großen Viesehof.	1	8	—	Der Pro- priet. Haue.	Eingepf. in Jalten- berg.	p. See- hausen.
Blanken- see.	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Büdner.	5	33	61	Der Graf v. Hedern zu Kollerslage.	Eingepf. in Königs- mark, Jup Seehau- sen.	p. See- hausen.
Bloekland, ober Hof zur Hufe.	Freihof,	bei Herzfelde, an der Heerstraße, 70 Scheffel Ausfaat.	1	6	1	Der Pro- priet. Gräbke	Eingepf. in Schön- berg, Jup Seehau- sen.	p. See- hausen.
Boister S. Neuster.								
Bretsch, Bretsche.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 15 Ganzkossäten, 2 Kätchner, 2 Grundfeger, 3 Ein- lieger, Windmühle, Schmiede, Krug. 300 M. Eichen und Bir- kenholz, und 12 M. Gemeinholz.	36	224	20	Der Rittm. v. d. Schu- lenburg in Prime.n.	Mutterk. Jup. See- hausen.	p. Oster- burg und Acandsee.
Burgkrug Burghof.	Zollhaus u. Krug.	Brücke über den Aland, hat den Namen von einer ehemaligen Burg. Land und Fischeret.	1	7	—	Von der Kammeret in Seehausen in Ebpacht gegeben.	Eingepf. in Eräden.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerkel- len.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Calber- wisch.	Dorf und Gut.	5 Bauern, 2 Kossäten, 6 Einlie- ger, Windmühle, 45 M. Eichenholz.	13	155	10	1) Der Deich- hauptm. von Jagow, in Stresow. 2) Fr. General. v. Kahlben. 3) Kamme- rel Stendal.	Fittal von Walsle- ben.	p. Oster- burg.
Calenberge	Adl. Gut,	unweit Pollitz, nebst 4 Einliegern, Windmühle, Siegelei, 1 Förster 72 Schf. Ausfaat.	4	55	—	Der Kam- merherr von Jagow, in Pollitz.	Eingepf. in Pollitz, Jsp. See- hausen.	p. See- hausen u. Krendsee.
Calentimp.	Haus,	zu kleinen Schallun gehörig.				Der Propst. Dahms.	Eingepf. in Schön- berg.	p. See- hausen.
Camps.	Vorwerk,	nebst 13 Bädnern, 12 Einliegern, 1 Schiffer, Krug, Zollamt, Schiff- mühle auf der Elbe.	16	119	—	Kammerel in Seehan- sen.	Eingepf. in Kl. Deu- ster, Jusp. Seehan- sen.	p. See- hausen.
Crevese.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 8 Bädner, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Siege- lei, 2 Windmühlen, Krug, 600 M. Eichen, Birken, Eichen, u. Holz.	32	177	17	Der Kreisde- putierte von Bismark.	Mutterk. Jsp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Cräden.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 6 Kossäten, 4 Rätb- ner, 17 Einlieger. Die ehemali- gen 4 Güter sind in eins zusam- mengeschnitten. Der Ort gehöret halb zur Höhe, halb zur See. 200 M. Fichten, 450 M. Eichen- holz.	20	196	41	1) Der Deich- hauptm. von Jagow hies. 2) Domän- Amt Krend- see (Der Bauer)	Mutterk. Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.
Dannen- krug.	Krug,	bei Krumcke, an der Heerstraße von Stendal nach Lenzen.	1	5	—	Die vermitt. Generalitt v. Kahlben.	Eingepf. in Krum- cke.	p. Oster- burg.
Dequede.	Dorf.	7 Halbbauern, 4 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Bädner, 2 Ein- lieger, 2 Oelmühlen.	16	96	31	Der Kreis. Dep. v. Dis- mark, in Cre- vese.	Fittal von Crevese, Jsp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Deutsch.	Dorf.	13 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Rätbner, 6 Einlieger, Krug. Gute Wiesen, Vieh, und Pferdezucht. 418 Schf. Ausfaat.	19	129	—	Die v. Ja- gow in Aulo- sen, Cräden u. Stresow.	Mutterk. Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfch. len.	Wenken maßen	Äulen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Dobbrun.	Dorf.	Ein Freihof, 5 Ganzbauern, 3 Halbfossäten, 4 Einlieger, Krug, 6 W. Fichten.	16	135	14	1) Der Reichsgraf von der Schulenburg auf Wolfenburg. 2) General v. Kalben zu Iben.	Mutterk. Unicam, Inspr. Seehausen.	p. Osterburg.
Drüsedau.	Dorf und Vorwerk.	12 Kossäten, 2 Kätner, 2 Kolonisten, 4 Einlieger, Aegelrei, Krug, 15 W. Fichten und 28 W. Dorfheide.	20	108	13	Der Ritter v. d. Schulenburg in Priemern.	Filial von Loffe, Inspr. Seehausen.	p. Seehausen.
Eckerts-Mühle.	Siehe	Wolteremühle.						
Alt und Neu Eckerhöfe, Ekerhöfe.	Zwei adl. Güter.	an der Elbe, bei Losenrade, nebst Küsterhause, 4 Pächtern, 3 Einliegern und 2 Windmühlen.	8	60	5	Die verwitt. Reichshauptmannin von Zeche, in Losenrade.	Kapelle, Filial von Wahrenberg, Inspr. Seehausen.	p. Seehausen.
Eickhof.	Adl. Gut.	unweit Geest, Gottberg, nebst 3 Einliegern.	2	39	3	Die verwitt. Geh. Rätthin v. Hanssange.	Eingepf. zur Kapelle bei den Eckerhöfen.	p. Seehausen.
Elsebusch.	Freihof.	am Mland, unweit Seehausen.	1	7	4	Der Propr. Wels.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Engelshof.	Freihof.	in Nieder, Wendemark S. Wendemark.						
Esack.	Adl. Gut.	zwischen Seehausen und Beuster, nebst 2 Einliegern. 10 W. Eichholz	2	24	2	Der Landr. v. Barsenwisch hieselbst.	Eingepf. in Kl. Beuster.	p. Seehausen.
Esse, oder Priester-Esse.	Meierei.	bei Seehausen, am Mland, nebst 2 Einliegern.	1	6	—	Zum Seehausenschen Inspektorat.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Esse, od. der kleine Schallun.	Lehnhof.	bei Schallun, ein von der Schulenburgisches Asterlehn.	1	8	—	Der Propr. Dahms.	Eingepf. in Schönberg.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geneftelch	Meufchen	Sufm.	Befizer.	Kirchl. Verfafung.	Adreff-örter.
Falkenberg	Dorf und zwei Güter.	Zwei Freyhöfe, 6 Ganzbauern, 5 Ganzkoffäten, 5 Bädner, 12 Einlieger, 2 Krüge. 30 M. Holz.	29	18	15	1) Der Rent. v. Stälpna, gel außer Dienst. 2) Der v. Rosfow hief. 3) Der Deichhauptm. von Jagow in Strefow. 4) Der Propr. Dockmann, ein Freyhof. 5) Der Propr. Falke, das.	Mutterf. Imp. See-haufen.	p. Osterburg und Seehaufen.
Ferchlipp.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 1 Ganz, 1 Halb, koffäte, 1 Bädner, 2 Einlieger, Windmühle, Krug.	16	122	13	1) Der von Rosfow in Falkenberg. 2) Der Deichhauptm. von Jagow in Strefow. 3) Dem. Amt Tangermünde.	Fifial von Falkenberg, Imp. See-haufen.	p. Osterburg.
Fischerkahn.	Kahnhaus,	zu Eickerhöfe gehörig.						
Fischerkäten.	Wohnungen.	6 Koffäten und 1 Fischer. Am Schönebergfchen Elbdeich, zum Dorfe Schöneberg gehörig.				Geh. Rätthin v. Gansauge.	Eingepf. in Schönberg.	
Gänseburg	Fischerhaus,	bei Scharpenhufe, ehemem ein Borwerck, ist eingezangen, und wird von Scharpenhufe aus beackert.	1	4	—	Der Deichhauptm. von Jagow in Strefow.	Eingepf. in Pollitz.	p. Seehaufen.
Die Garbe.	Forfthaus	in der Garbz, zwifchen dem Mland und der Elbe, nebst 2 Einliegern. 2000 M. Eichen und Nüftern, 1900 M. Fichten. Gut beftanden.	3	21	—	Die v. Jagow.	Eingepf. in Schnakenburg.	p. Aendsee.
Gr. Garbz.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 7 Ganzkoffäten, 5 Käthner, 8 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Windmühle, Schmiede, Krug. 16 M. Dorfholz. Sumpfwiefenerz, das aber nicht mehr gebrochen wird.	36	203	13	Der Kammerherr von Jagow in Pollitz.	Mutterf. Imp. See-haufen.	p. Seehaufen.

Name.	Naturalität.	Zustand.	Famul.	Menschen	Sulzen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Geest-Gottberg, Geist-Gottberg.	Dorf und Gut.	16 Halbbauern, 8 Ganzkossäten, 2 Bädner, 2 Einleger, 2 Windmühlen an der Elbe, Krug.	22	214	124	Der Hauptmann v. Ordyneuf, außer Dienst.	Eingepf. in Gr. Deuster, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Alten-Gehra.	Adl. Gut.	am Amland, bei Gr. Holzhausen, nebst 2 Bädnern. Wird wegen des guten Bodens ganz zur Getreide benugt.	1	9	15	von Levezow Erben, in Hohenwulsch	Eingepf. in Erden, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Gehrhof.	Adl. Gut.	am Amland, zwischen Seehausen und Behrend, nebst 2 Einlegern, 1 Fischer und Windmühle. 120 M. Eichen und Fichten.	4	28	5	Der Deichhauptm. von Jagow, in Erden.	Eingepf. in Behrend.	p. Seehausen.
Geldberge, oder der Geldberg.	Holländerei u. Jägerhaus.	zwischen Stapel und Gr. Kossau.	2	8	—	Der Kreisdeput. v. Dismark in Einwinkel.	Eingepf. in Gr. Kossau, Jsp. Osterburg.	p. Osterburg.
Gerischensee	Adl. Gut.	unweit Erden, an einem kleinen See, nebst 2 Rätthern und 1 Einleger. 25 M. Holz.	5	25	2	Der Krieges- u. Domänenrath Weede auß. Dienst.	Eingepf. in Erden, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Geisterhof, Seesterhof	Adl. Gut.	nebst einem Einleger, unweit Gr. Deuster.	2	15	—	Die verwittw. Geh. Rätthin v. Gansauge.	Eingepf. in Gr. Deuster.	p. Seehausen.
Neu-Goldbeck, ehemals Seehof.	Adl. Gut.	unweit Werben, eigentlich zu Ober-Wendemark gehörig, nebst 6 Bädnern und 2 Einlegern. Das alte Gut Seehof hat contribuablen Acker.	5	49	—	Der Großkanzler von Goldbeck in Berlin.	Eingepf. in Wendemark.	p. Werben.
Gottberg.	Adl. Gut.	zu Geest-Gottberg gehörig, nebst 6 Bädnern und 1 Fischer.	5	41	—	Der Hauptmann von Grävenitz auß. Dienst.	Eingepf. 4 Kapelle bei den Ekerhöfen.	p. Seehausen.
Haverland	Dorf.	12 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einleger, Krug. 221 Scheffel Ausfaat. 30 M. Fichtenholz.	16	76	—	Die v. Jagow zu Erden etc.	Eingepf. in Gr. Garg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.
Herschfelde.	Dorf und 2 Güter.	4 Ganzbauern, 1 Halbkossäte, 2 Bädner, 11 Einleger. Windmühle.	15	132	62	Die verwittw. Geh. Rätthin v. Gansauge, beide Antheile.	Eingepf. in Schönberg, Jsp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genussfel-	Menschen	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gr. Holzhausen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, Windmühle. Gehört halb zur Höhe, halb zur Wische. 10 M. Holz.	14	120	131	Die v. Jagow zu Eruden, Stechow und Pollitz.	Eingepf. in Eruden, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Kl. Holzhausen.	Dorf.	Ein Freyhof (die Oehre) 5 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Einlieger.	6	56	61	1) Domän. Amt Langermünde, 2) Der Landr. v. Barjewisch den Freyhof.	Eingepf. in Schönberg, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Holzwärter.	Jägerhaus,	an der Elbe, bei Schönberg.				Frau von Ganjunge		
Holzwärter.	Jägerhaus,	bei Krumcke.						
Hof zur Hufe.	Ackerhof.	nabe bei Dömenzien, am Zehrengraben nebst 1 Einlieger. Es ist ein gewöhnlicher Bauerhof. 84 Schf. Ausfaat.	2	11	1	Der Deichhauptm. v. Jagow in Eruden.	Eingepf. in Dömenzien.	p. Ardensee.
Hof zur Hufe.	Freihof.	S. Blockland.						
Höfe zur Hufe.	Ackerhof.	Ist ein gewöhnlicher Bauerhof.	1	13	—			
Jeggel.	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 2 Einlieger, Windmühle, Krug. 16 M. Holz.	12	97	—	Die v. Jagow.	Fittial von Gr. Garg, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Königsmark.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Büdner, 22 Einlieger, Windmühle, Schmiede, Ziegelei, Krug. 100 M. Fichten. 113 M. Dorfheide.	24	246	151	Der Landr. v. Bornstedt.	Mutterk. Insp. Seehausen.	p. Osterburg.
Krumcke.	Dorf und Gut.	12 Halbkossäten, 2 Büdner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wasser- und Windmühle, Weinzollhaus an der Diefse. 137 Schf. Ausfaat. 6 — 700 M. Fichten, Eichen u. Holz.	28	164	—	Die verwittw. General. v. Kahlben, Geh. Freim. v. Kammberg.	Fittial von Loffe, Insp. Seehausen.	p. Osterburg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetfals ten.	Wensthen	Sufm.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Krumcke- sche Kley.	Schäferet und Bor- werk,	unweit Krumcke an der Heerstra- ße von Osterburg nach Seehau- sen, nebst Försterwohnung.	—	—	—	Die verwitw. General v. Kahlben.	Eingepf. zu Krum- cke.	p. Oster- burg.
Lichterfelde	Dorf und zwei Gü- ter.	Zwei Freihöfe, 8 Ganzackerhöfe, 3 Rätbner, 5 Bädner, 7 Einlie- ger, Windmühle, Krug. Der Müllersche Freihof ist ein von Putzlitzches Asterlehn.	26	225	28	1) Der Kauf- mann Schul- ze in Seehan- sen, beide Gü- ter, 2) Der Propr. Müll- ler den Lehn- hof, 3) Der Propr. Rau.	Filial von Wende- mark, Jip. Seehau- sen.	p. See- hausen.
Hof zu Lin- dan Lindhof.	Hof,	unweit Dräsedau, ein Erbpachts- besitzer. Schlechter Boden. 69 Schfl. Ansaat.	1	10	1	Die Kirche in Seehausen.	Eingepf. in Dräse- dau.	p. See- hausen.
Lindenberg	Dorf.	11 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Ein- lieger, 24 W. Fichten u. Ellern.	16	123	11	Die v. Ja- gow in Stre- sow.	Ehedem Rater, jetzt Filial von Dowisch, Jip. See- hausen.	p. See- hausen.
Losenrade.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Ganz, 4 Halbkossäten, 1 Bäd- ner, 9 Einlieger, Krug.	22	152	5	Die verwitw. Deichhaupt- mannin von Jeeze hief.	Eingepf. in Dr. Beuster, Jip. See- hausen.	p. See- hausen.
Losse.	Dorf.	8 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 6 Kossäten, 2 Rätbner, 5 Einlieger, Windmühle, Krug, 60 W. Fich- ten und Ellern.	24	169	20	Die verwitw. General von Kahlben in Jden.	Mutterk. Jip. See- hausen.	p. See- hausen.
Meseberg.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 7 Ganzkossäten, 6 Bädner, 5 Einlieger, 2 Krüge, Windmühle. Gehört halb zur Hb- be, halb zur Wische. 16 W. Holz. 128 W. Dorfweide.	46	300	41	1) Die Fr. v. Platen, Geb. v. Lüder. 2) Der Landr. v. Dornstedt.	Mutterk. Unicam. Jip Oster- burg.	p. Oster- burg.
Meierhof.	Borrwerk,	bei Seehausen. Siehe Neuen- felde.						
Menzen- dorfschhof.	Ackerhof,	bei Scharpenhufe, ein von Ja- gowsches Asterlehn.				Der Propr. Menzendorf.	Eingepf. in Dollitz.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuefeld len.	Menschen	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Müller- haus.	2 Bind- mühlen,	an der Elbe, Wittenberge gegen über, zu Geist, Gottberg gehörig.						
Natewisch.	Adl. Gut	am Mland, nebst 1 Kreisgärtner, 3 Bädner, 7 Einliegern, 16 W. Ellerholz.	9	48	2	Der Deich- hauptm. von Jagow in Streisow.	Eingepf. i. Gr. Barg Jy. See- hausen.	p. See- hausen.
Neuendorf	Hollände- rei.	unweit Seehausen, bei der Prie- ster/Esse.				Der Kaufm. Schulze in Seehausen.	Eingepf. in See- hausen.	p. See- hausen.
Neuensfel- de oder Meierhof.	Adl. Meierei,	nebst einem Einlieger, unweit See- hausen.	1	6	—	Der Landr. v. Barsewisch, zu Esack.	Eingepf. in Kl. Beuster.	p. See- hausen.
Neuhof. am Stein- damm.	Freihof,	unweit Herzhfelde.	1	14	1	Der Propr. Huth, hies.	Eingepf. in Schön- berg, Jy. Seehau- sen.	p. See- hausen.
Neuhof vor Pollitz.	Vorwerk,	bei Pollitz, nebst 2 Einliegern.	1	9	1	Der Deich- hauptm. von Jagow.	Eingepf. in Pollitz.	p. Arend- see.
Neukir- chen.	Dorf und Gut.	1 Freihof, 12 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 3 Bädner, 8 Ein- lieger, 1 Rademacher, Schmiede, Blindmühle, Krug.	35	230	27	1) Der Kauf- mann Schul- ze in Seehau- sen. 2) Der Propr. Gro- the, den Frei- hof.	Mutterk. Unicum, Jy. See- hausen.	p. See- hausen.
Nienfelde.	Adl. Gut und Vor- werk,	unweit Seehausen, nebst 2 Einlie- gern. Der kleine Hof Nienfelde s. Meierhof.	2	22	3	Die Propr. Sophie Kost.	Eingepf. in See- hausen.	p. See- hausen.
Die Dehre.	Freihof,	in Kl. Holzhausen, woselbst er mit aufgeführt ist.				Der Landr. v. Barsewisch.		
Develgün- ne.	Adl. Gut,	am Mland, zwischen Pollitz und Gr. Wanzer. 50 Schf. Ausfaat.	1	9	—	Der Kam- merh. v. Ja- gow, in Pol- litz.	Eingepf. in Gr. Wanzer.	p. See- hausen.
Ostorf. Ostdorf.	Dorf.	7 Ganzbauern, 5 Einlieger, Bind- mühle.	7	75	11½	1) Domän- amt Tanger- münde. 2) Abtig.	Eingepf. in Kl. Beuster, Jy. See- hausen.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeld len.	Wentzen	Äckern.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Pakebusch oder Hof zu Patebusch.	Hof.	zwischen Kalberwisch und Königs- mark, gehört einem Ganzbauer. 12 M. Holz.	1	10	1	von Nedern Erben.	Eingepf. in Königs- mark, Jp. Seehau- sen.	p. Oster- burg.
Polkern.	Dorf.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger, 24 M. Holz.	14	106	15½	Der Kreis/ deputirte v. Bismark in Crevese.	Fittal von Crevese, Jp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Pollig.	Dorf und Gut.	1 Freihof, 8 Ganzbauern, 19 Ganz- kossäten, 4 Wädner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Krug, Ziegelei, 622 Schf. Aussaat. 150 M. El- lern 70 M. Eichen 40 M. Fich- tenholz und 30 M. Dorfheide.	43	352	—	Der Kam- merh. v. Ja- gow hieselbst.	Fittal von Gr. Wan- zer, Jp. Seehau- sen.	p. Arend- see.
Priemern.	Dorf und Gut.	7 Halbbauern, 3 Halbkossäten, 4 Kolonten, 1 Einlieger, Krug. 1 Förster über 400 M. Fichten.	16	117	10	Der Mittm. v. d. Schalen- burg, außer Dienst.	Fittal von Bretsch, Jp. See- hausen.	p. See- hausen u. Arendsee.
Priester- Kappe.	Hof.	S. Priester-Esse.						
Rethausen	Dorf.	3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 2 Einlieger. 8 M. Eichen.	6	59	7½	Die v. Ja- gow, zu Cal- berwisch.	Eingepf. in Wolter- schlage, Jp. See- hausen.	p. See- hausen.
Rossower- Berge.	Holzwa- rereet,	in den Rossower Bergen zu Krum- ke gehörig.	1	6	—	Die verwitw. General. v. Kahlben.	Eingepf. in Drüse- dan.	p. Oster- burg.
Gr. Rossau	Dorf.	an der Biefe, 8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Ganz, 5 Halbkos- säten, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle.	25	137	14	Der Kreis/ deputirte v. Bismark in Crevese.	Mutterk. Jp. Oster- burg.	p. Oster- burg.
Röthen- berg.	Schäfferei	bei Crevese, zwischen Crevese, De- quede und Bretsch.				Der Kreis/ deputirte v. Bismark.	Eingepf. in Crevese	p. Oster- burg.
Schallun oder der Gr. Schallun.	Freihof.	zwischen Falkenberg und Herzfelde am lauden Aand, nebst 4 Einlie- gern. Kl. Schallun S. Esse.	3	29	4½	Der Propr. Huth, htel.	Eingepf. in Schön- berg, Jp. Seehau- sen.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Wenkenböden.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Scharpenhufe.	Nbl. Gut.	am Mland, unweit Postitz, nebst 5 Einliegern, und 1 Förster. 15 M. Eichen.	5	44	3	Der Deichhauptm. von Jagow, in Stresow.	Eingepf. in Pollitz, Jiv. Seehausen.	p. Arendsee.
Scharpenlohe.	Dorf und Gut.	7 Ganzkossäten, 2 Einlieger, Schiffmühle auf der Elbe. 62 Schf. Ansaat. 10 M. Eichen.	10	68	—	Der Landr. v. Barsenwisch hieselbst.	Eingepf. in Klein Beuster, Jiv. Seehausen.	p. Seehausen.
Schindelhöfe.	Ein adl. Gut.	unweit Schönberg, nebst 3 Einliegern. Waren ehemals 2 Güter, haben 3 Hufen Land.	3	17	2	v. Levezow Erben, in Hohenwulsch.	Eingepf. in Schönberg, Jiv. Seehausen.	p. Seehausen.
Schliecksdorf.	Dorf.	an der Biese, 1 Lehnschütze, 5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Fischer, Windmühle.	9	75	11	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Crevese.	Filial von Crevese, Jiv. Osterburg.	p. Osterburg.
Schöneberg.	Dorf und zwei Güter.	Wird eingetheilt in Schöneberg am Damm und Schöneberg am Deich (Elbe) 6 Ganzbauern, 19 Ganzkossäten, 5 Bädner, 16 Einlieger, 1 Fischer, Windmühle, 1 Förster, 2 Krüge.	36	291	14	1) Die verw. Geh. Rätthin v. Gansauge. 2) Der Propr. Müller.	Mutterk. Uricum, Insp. Seehausen. (Die Pfarre liegt in Herzfelde.)	p. Seehausen.
Seehof.	Einzelner Hof.	S. Neu / Goldbeck.						
Stapel.	Dorf.	7 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 11 Kossäten, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Krug.	26	121	151	Der Kreisdeputirte v. Bismark in Einwinkel.	Filial von Gr. Kosow, Insp. Osterburg.	p. Osterburg.
Steinsfeld.	Dorf und Gut.	an der Elbe, 4 Ganzkossäten, 2 Bädner, 6 Einlieger, 28 Schf. Ansaat. 12 M. Eichen.	9	63	—	Der Propr. Moritz.	Eingepf. in Gr. Beuster, Insp. Seehausen.	p. Seehausen.
Stresow.	Dorf und Gut.	am Mland, an der Lüneb. Grenze. 9 Ganzkossäten, 1 Rätthner, 6 Einlieger, Krug, 1 Förster. Gute Vieh, vorzüglich Pferdezeit. 158 Schf. Ansaat. Das Gut liegt neben dem Dorfe.	14	121	—	Der Deichhauptm. von Jagow. hies.	Dorf, eingepf. in Schnakenburg, Gut zur Kapelle in Gr. Aulosen.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Kornschalen.	Meinden	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Uchtenhagen.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 3 Einlieger, Krug. 20 M. Eichenholz.	11	93	61	Der Kammerh. v. Jagow in Vollig.	Mutterk. Inspekt. Dierburg	p. Osterburg.
Vielbaum.	Dorf und 4 Güter.	8 Bauern, 8 Kossäten, 5 Kätner, 42 von 1776 — 1786 etabl. Kolonisten, 2 Krüge. Der Ort gehört halb zur Geist halb zur Hbhe, 25 M. Eichenholz.	39	289	141	1) v. Barswisch. 2) von Jagow. 3) v. Woz. 4) von Gansauge. 5) Der Provr. Schmidt. 6) Doman. Amt Arendsee.	Filial von Eräden, Sp. Seehausen.	p. Seehausen.
Woz-Hof.	Nbl. Gut.	mit einigen Einliegerwohnungen an dem Aand, zu Vielbaum gehörig, woselbst es schon aufgeführt ist.				Der Landesdirekt. von Woz, hies.	Eingepf. in Vielbaum.	p. Seehausen.
Wahrenberg.	Dorf.	an der Elbe. 22 Halbbauern, 31 Ganzkossäten, 7 Bädner, 53 Einlieger, 2 Schiffer, 2 Rademacher, Windmühle, 3 Krüge, Schmiede, 1487 Schfl. Ausfaat. Nebenzoll am von Seehausen.	77	723	—	1) Die v. Jagow. 2) von Gräventz zu Goriberg. 3) v. Zeege zu Lösenrade. 4) Die Geb. Kathin von Gansauge.	Mutterk. Inspekt. Seehausen.	p. Seehausen.
Gr. Wanger.	Dorf.	7 Ganzbauern, 13 Ganz, 7 Halbkossäten, 8 Bädner, 11 Einlieger, 1 Fischer, 1 Rademacher, 2 Krüge, Windmühle.	47	308	7	Die v. Jagow in Vollig u. Streesow.	Mutterk. Inspekt. Seehausen.	p. Seehausen.
Kl. Wanger.	Dorf.	10 Ganzkossäten, 1 Bädner, 67 Schfl. Ausfaat.	10	56	—	Die von Jagow.	Eingepf. in Gr. Wanger, Sp. Seehausen.	p. Seehausen.
Warthe oder Blumenwarthe.	Holzwarei.	in dem Seehausen Kammereiforst zwischen Seehausen und Linden-berg. Hat von einem alten Wirthum den Namen, und war ehemals ein Vorwerk.	2	6	—	Kammerlei in Seehausen.	Eingepf. in Seehausen.	p. Seehausen.
Wasmer- schlage.	Dorf.	Ein Freihof, 4 Ganzbauern. Nebenzollamt von Seehausen.	5	69	10	1) Der Graf v. Redern. 2) Der Provr. Zacher den Freihof.	Eingepf. in Königs- markt, Sp. Seehausen.	p. Seehausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerfel- len.	Menschen	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Wegeniß	Zwei Gü- ter.	Ein Lehngut und ein Freihof, nebst 5 Einliegern.	4	29	3½	1) Der Propriet. Sagel. 2) Die verw. Grothe.	Eingepf. in Klein- Neuster, Jsp. See- hausen.	p. See- hausen.
Wende- mark.	Dorf und Gut.	Zwei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 1 Halbkossäte, 3 Kätner, 3 Wä- dner, 8 Einlieger, Windmühle, Krug. Dieses große Dorf besteht aus 4 Theilen: Ober- und Nieder- Wen- demark gehören zum Seehausen- schen Kreise, Paris- und Bors- werk- Wendemark, zum Anebur- gischen Kreise. S. die Vorrede.	17	149	171	1) Die Un- terth. beuery. Jagow in Stresow und Pollis. 2) Der Propriet. Vielefeld 3) Engels Er- ben.	Mutterl. Juspekt. Seehau- sen.	p. See- hausen.
Neu- Wer- ben.	Kolonie	von 8 Einliegerwohnungen und 1 Holzwärter, auf der andern Seite der Elbe.				Kammeret in Werben.	Eingepf. in Wer- ben.	p. Wer- ben.
Wilhelmi- nenhof.	Kolonie	von 16 Einliegerfamilien, unweit Bielbaum, auf der Höhe.	8	65	—	Der Landes- direkt. von Boß.	Eingepf. in Biel- baum, Jsp. Seehau- sen.	p. See- hausen.
Wolter- schlage.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 6 Einlieger, Wind- mühle, 1 Förster über 50 M. Fich- ten und Eichen des Guts und 18 M. Dorfsheide.	9	96	8½	Der Graf v. Nedern.	Fistal von Königs- mark, Jsp. Seehau- sen.	p. See- hausen.
Wolter- Mühle.	Wind- mühle	bei Seehausen S. Eckertsmühle.	1	6	—			
Zoll bei Seehau- sen.	Haus,	zu Mienfelde gehörig, von einem Einlieger bewohnt.						
Zwischen- deich.	Dorf,	auf der Ostseite der Elbe. 1 Bau- er, 5 Ganzkossäten. 138 Schf. Ausfaat.	7	55	—	Die verwitw. Deichhaupt- mannin von Jeebe zu Lo- jencade.	Eingepf. in Gr. Neu- ster, Jusp. Seehau- sen.	p. Wit- tenberge.

Fünftes Kapitel.

Der Arendseeische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Osten an den Stendalschen und Seehausenschen, gegen Süden an den Salzwedelischen und Stendalschen, gegen Westen an den Salzwedelischen, und gegen Norden an das Herzogthum Braunschweig; Lüneburg. Die Jeeze, die Dese und die Zehre bezeichnen auf mehrere Meilen die Grenze.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Calbe bis Böhmenzien erstreckt, hat, nach der gewöhnlichen Berechnung, einen Flächeninhalt von 13 $\frac{1}{2}$ Meilen.
3. Oberfläche. Die Dolchanschen, Gladegausschen und andere Berghöhen in der Mitte des Kreises abgerechnet, ist derselbe flach und eben, besonders längs der Jeeze und nördlich von Arendsee. Der Dolchansche Berg, bei dem Dorfe gleiches Namens, ist der höchste der ganzen Provinz, und gewährt eine Aussicht über einen großen Theil der Altmark. Selbst der 15 Meilen weit entfernte Brocken ist, bei hellem Wetter, deutlich sichtbar. Der Boden des Kreises ist sehr verschieden. Der südliche Theil oder der Calbische Werder besteht aus einem fruchtbaren schwarzen Erdreich; der Mittelpunkt und der Strich zwischen Arendsee und Salzwedel ist sehr leicht und sandig, und die nördlichen ebenen Gegenden enthalten einen schwarzen, mit Sand vermischten Boden, der zum Aussauern sehr geneigt ist.
4. Gewässer. Dieser Kreis hat bei der Stadt Arendsee den einzigen beträchtlichen und zugleich sehr merkwürdigen See in der Altmark (S. 26. 27.) Die kleinen Flüsse sind die Jeeze, längs der Salzwedelischen Grenze, die Dese, Wilde, Bos, der Au graben, die Vinde und die Zehre auf der Seehausenschen Grenze. Die Vinde ist der einzige Fluß, welcher im Kreise entspringt.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 3 Edelleute mit Gütern, 2 Domänenbeamten, 1 Königl. Bediente, 17 Pächter und Verwalter, 9 Forst- und Jagdbedienten, 27 Prediger, 49 Küster und Schullehrer, 103 Freil- und Lehnschulzen, 16 Schulzen, 45 Müller, 555 Ganzbauern, 193 Halbbauern, 193 Ganzkossäten, 121 Halbkossäten, 179 Rätbner und Bädner, 349 Kötter, 29 Krüger, 97 Schäfer, 1 Kreisgärtner, 1 Gärtner, 1 Döttcher, 1 Drechsler, 5 Fischer, 124 Hirten, 57 Leinweder, 1 Maurer, 55 Rademacher, 31 Schmelde, 1 Schuster, 55 Schneider, 1 Tischler, 16 Zimmerleute, 222 Einlieger, 1 adl. Wittwe mit einem Gute, 19 Bauerwitwen, mit Höfen, 18 Kossätenwitwen mit Höfen und 16 Bäuerwitwen. Die Klassen der Stadtbewohner versteht man aus den alphabetischen Tabellen bei den Städten.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 3 Mediatstädte, Arendsee, Calbe und Bismark, 1 Flecken, Br. Apenburg, 196 Dörfer, 2 Königl. Domänenämter, Arendsee und Salzwedel, 1 Königl. Zeitwacht, und 1 Königl. Erbpachtsvorwerk, 12 adl. Güter und Vorwerke, 4 adl. Meiereten, 2446 Feuerstellen, und zwar 1933 auf dem Lande und 513 in den Städten, 9 Wassermühlen, 16 Windmühlen, und 7 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Böhne.	Äcker.	Stellen.	Knaben.	Jungen.	Erzgeb.	Summe.
1750	Land. : :	2205	2521	2042	1867	—	464	430	548	9927
	Städte. : :	565	650	474	506	62	46	69	109	2481
	Summe.	2770	2971	2516	2373	62	510	549	657	12408
1800	Land. : :	2688	3000	2405	2369	—	537	528	943	12370
	Städte. : :	715	894	625	705	126	51	78	159	3261
	Militär. : :	19	42	22	31	—	—	—	—	114
	Summe.	3322	3936	3052	3105	126	588	606	1102	15745
1801	Land. : :	2545	2929	2431	2351	—	732	518	919	12485
	Städte. : :	685	788	562	537	155	67	101	174	3349
	Militär. : :	40	22	21	18	—	—	—	—	101
	Summe.	3270	3739	3014	2906	155	799	619	1093	15935

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 6 angefehene Soldaten, 128 dienende Unterthanensöhne und 323 Enrollirte, und in den Städten 699 Enrollirte. Die adeligen Familien des Kreises sind: v. Arvenleben (2 Häuser) zu Calbe und zu Redekin, v. Bismark zu Einwinkel (jetz zu Crevese) v. Jeeze zu Jeeze, v. Kalm zu Büßen, Gr. v. d. Schutenburg zu Apenburg. Der Werth sämtlicher Güter beträgt 302,016 Mthl. 23 Gr. 5 Pf.

6. Produktion. Der Boden des Kreises ist, ungeachtet der großen Sandstrecken doch überall zum Weizen- und Haferanbau tauglich, und manche Gegenden, vorzüglich längs der Biese und Jeeze, können mit allem Recht zur guten Höhe gerechnet werden, da sie sogar Weizen enthalten.

Ueberhaupt genommen kann man den Ertrag auf 3 — 5 Körner annehmen. Nach der historischen Tabelle von 1800 hat das platte Land 1699 $\frac{1}{2}$ kontribuable, und 274 $\frac{1}{2}$ freie Ritterhufen. Verschiedene Dörfer z. B. Niendorf, Biesow, Jhren, Schrampe, Harpe, Einwinkel, Drosede, Biese, Bückewitz u. haben gar keinem Husschlag; ihre Aussaat wird auf 2136 Schf. angegeben. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

Im Jahre	1801	Ausgesät.			Gewonnen.			Konsumirt und gesät.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen. :	Land. : :	75	20	4	253	15	6	120	23	4	132	6	2	—	—	—
	Städte. : :	12	10	—	54	6	—	39	20	—	26	10	—	—	—	—
	Summe.	87	30	4	307	21	6	160	43	4	158	16	2	—	—	—
Roggen. :	Land. : :	1318	5	12	5131	9	8	3430	16	14	1680	16	10	—	—	—
	Städte. : :	49	6	2	157	22	—	436	22	—	—	—	—	299	—	—
	Summe.	1367	11	14	5288	21	8	3866	38	14	1680	32	10	299	—	—

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und gesäet.			Blieb übrig.			Fehlte.		
		Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Gerste. / /	Land. / /	800	20	—	2297	4	4	2110	7	4	196	21	12	—	—	—
	Städte. / /	59	4	—	142	20	—	552	12	—	—	—	—	189	16	—
	Summe.	840	—	—	2440	—	4	2442	19	4	196	21	12	189	16	—
Hafer. / /	Land. / /	559	14	8	1025	19	8	775	9	8	254	12	12	—	—	—
	Städte. / /	15	10	—	55	6	—	128	7	—	—	—	—	75	1	—
	Summe.	554	4	8	1081	1	8	901	16	8	254	12	12	75	1	—
Erbsen. / /	Land. / /	93	15	12	254	17	4	212	4	14	42	12	6	—	—	—
	Städte. / /	8	20	—	22	13	—	39	21	—	—	—	—	17	8	—
	Summe.	102	11	12	277	6	4	252	1	14	42	12	6	17	8	—
Kartoffeln.	Land. / /	231	22	2	1796	18	15	1028	17	10	768	1	5	—	—	—
	Städte. / /	52	20	—	292	12	—	573	12	—	—	—	—	281	—	—
	Summe.	284	18	2	2089	6	15	1602	5	10	768	1	5	281	—	—

Die Aussaat an Pflansen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 1 Wisp. 12 Schfl. 8 M. Der Ertrag 8 Wisp. 2 Schfl. 12 M. An Weizen die Aussaat 8 Wisp. 11 Schfl. Der Ertrag 22 Wisp. 23 Schfl. 11 M. An Hirse die Aussaat 2 M. Der Ertrag 6 M. An Buchweizen, die Aussaat 11 Wisp. 1 Schfl. 10 M. Der Ertrag 39 Wisp. 1 Schfl. 9 M. Hopfen wird vorzüglich bei Calbe und auf dem Calbischen Werder stark gebauet, 1801: 507 Wisp. 14 Schfl. 2 M. wovon 236 Wisp. 5 Schfl. verkauft und 20 Wisp. 19 Schfl. 4 M. selbst verbraucht wurden. 165 Morgen waren mit 812 Pfd. Kleesamen besäet, wovon 148 Fuder gewonnen wurden. Von 44 Wisp. 6 Schfl. 11 M. Aussaat Leinsamen wurden 4113 fl. Stein 21 Pfd. Flachs und 2811 Stein 12 Pfd. Werk gewonnen, wovon 361 Stein Flachs und 175 Stein Werk verkauft wurden.

Der Kreis hat 15,573 Morg. 34 □ Ruth. Forsten, wovon 934 Morg. 34 □ Ruth. zu den Königl. Beritten Arendsee und Dohldamm, 345 Morg. zu den Gütern (bei denen aber die in Kommunion liegenden Forsten nicht angegeben sind) 3719 Morg. zu den Oberen und 2125 Morg. zu den Städten gehören.

Die Pferde- und Rindviehzucht auf dem Calbischen Werder und längs der See ist, bei dem starken Heugerwinne in jenen Gegenden, sehr beträchtlich. Die Schafzucht in den höheren Theilen des Kreises.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugesogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	6554	362	6916	5739	399	6138	—	—	—	57	—	57	628	13	641
Ochsen.	1583	201	1784	1574	100	1674	77	55	132	226	157	383	—	—	—
Kühe.	5938	755	6693	5729	530	6259	536	50	586	661	143	804	—	—	—
Junges Vieh.	3254	554	3808	3311	586	3897	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	1913	210	2123	—	—	—	617	573	1190	1036	52	1088	2077	115	2192
Lämmer.	7305	552	7857	7109	480	7589	196	389	585	1736	183	1919	—	—	—
Schafe.	13211	1583	14794	12091	1506	13597	175	2872	3047	115	1505	—	—	—	—
Lämmer.	—	—	—	—	—	—	93	20	113	1514	62	1576	5962	559	10321
Schweine.	5311	1673	6984	6235	1583	7818	3039	1168	4207	1130	310	1440	—	—	—
Vorkel.	—	—	—	—	—	—	976	28	1004	844	203	1047	3997	220	4217

Der Wollgewinn betrug 1801: 1910 schw. Stein 19 Pfd., wovon 88 $\frac{1}{2}$ Stein 12 Pfd. selbst verbraucht und 1026 Stein 7 Pfd. verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Absicht der Städte. S. Arendsee, Calbe ic. ic. Auf dem platten Lande wurden 1798 von 71 Personen, auf 84 Stühlen, 476 Stück Leinwand, 54 St. Seegeltuch und 33 St. bunte Leinwand (das Stück zu 60 Ellen) fabrizirt, und von 14 Personen 26 Zentner Leinöl geschlagen. Die Ausgaben von 1800 vergl. Einleitung zum Seehausenschen Kreise.

8. Verfassung. Der Kreis steht, in Absicht des Steuer- und Polizeiwesens mit dem Seehausenschen unter einem Landrath; in Absicht der kirchlichen Verfassung unter den geistlichen Inspektionen Alt-, Salzwedel, Calbe, Apenburg (Weyendorf) und Seehausen und, in Betref des Kantons, unter dem Infanterieregiment Nr. 27 in Stendal, die Stadt Calbe ausgenommen, welche zum Kavallerieregimente Nr. 7 in Salzwedel, gehört.

9. Abgaben und Einkünfte, der Städte s. Arendsee, Calbe, Hämarn und Apenburg; des platten Landes, im Jahre 1800: 10,286 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Kontribution, 4246 Rthlr. 16 Gr. Viehsteuer, 6359 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. Kavalleriegetd.

1. Die Stadt Arendsee.

1. Lage. Arendsee, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt auf der Nordwestseite des Arendsees, in einer sandigen Gegend, 22 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin und 6 $\frac{1}{2}$ Meilen von Stendal.

2. Bestandtheile. Besteht aus der eigentlichen Stadt, der Vorstadt Haworth, dem Domänenamtsvorwerke, dem Fränkelsitz und einer Straße, der Wpfall genannt. Die Vorstadt, mit allen dazu gehörigen Theilen liegt auf der Nordseite des Orts, vor dem Salzwedelschen Thore.

3. Straßen und Plätze. Es ist ein offener Ort, mit 3 Ausfahrten, das Stendalische Osterburgische und Salzwedelsche Thor genannt, der nur eine Hauptstraße hat, die in der Mitte durch eine enge Gasse, (die enge Brücke genannt) in die Alt- und Neustadt getheilt wird; erstere erstreckt sich vom Seehausenschen Thore bis auf den Marktplatz, der nur aus einer Erweiterung der Straße besteht, und

letztere von da bis zum Salzweelischen Thore. Ein anderer kleiner Platz, neben dem Marktplatz, von dem eine Fuhr nach dem See hinab geht, heißt der Horning.

4. Häuser und Feuerstellen. Die Bauart ist alt, von Holz, mit vorstehenden Giebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massiv.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
— mit Ziegeldächern.	20	44	57	47	62	70	82	94	106	115
— — Strohdächern.	114	143	137	155	132	124	121	112	102	103
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2
Scheunen.	—	57	60	60	115	115	50	34	34	32

5. Oeffentliche Gebäude. Die Kloster- oder Stadtkirche liegt bei dem Fräuleinsist zwischen dem Amte und der Stadt, ein ziemlich großes Gebäude von gebrannten Steinen. Die Johannis- kirche in der Stadt auf einem Kirchhofe, war ehemals die Stadtkirche, ward aber bei der zunehmenden Volksmenge zu klein, so daß man die Klosterkirche dazu wählen mußte. Jetzt werden die Wochenpredigten, Betstunden, Kopulationen u. darin verrichtet. Das Rathhaus am Marktplatz, das Pfarrhaus und Schulgebäude in der Kirchgasse, neben der Johanniskirche.

6. Kirchhöfe. Für die Bewohner der Stadt der Johannis Kirchhof in der Stadt, für die der Vorstadt und des Amtes der: Kirchhof bei der Klosterkirche.

7. Mühlen. Vier Windmühlen und eine Rossmühle, die aber zum Amte gehören.

8. Einwohner. Arendsee ist, nach Verhältnis der Größe, volkreich. Im Jahre 1719 zählte man 147 Wirthe, 184 Kinder und 78 Diensthoten.

Im Jahre	Stand.	Männl.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Waisen.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil.	167	—	159	144	14	11	13	45	—
1730	—	148	171	197	155	23	10	23	49	771
1740	—	144	166	141	137	16	14	17	42	677
1750	—	177	174	144	123	29	14	20	46	727
1770	—	214	255	159	178	59	22	27	44	934
1780	Civil. u. Milit.	270	313	222	277	43	14	31	60	1250
1790	Civil u. Milit.	295	315	204	260	41	12	29	50	1247
1800	Civil u. Milit.	247	325	226	275	54	28	39	59	1255
1801	Civil u. Milit.	253	315	229	302	36	24	31	71	1341

In den Jahren 1780 und 1790 stand Garnison in der Stadt; seit 1800 aber nicht. Die Militärpersonen in den beiden letzten Jahren sind daher beurlaubet. Im Jahre 1801 zählte man 298 Enrolirte.

9. Nahrung und Verkehr. Mährhaft und lebhaft. Brauerei, Brennerci, Handel, Ackerbau, Viehzucht und Fischelei. Im Jahre 1800 hatte Arendsee 6 Kessbedienten, 25 Ackerbürger, 1 Oberamtsmann, 1 Apotheker, 15 Stadtarmen, 5 Barbiers, 16 Bäcker, 6 Bierchenker, 4 Böttcher, 2 Brauntweinsbrenner, 10 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 2 Drechsler, 4 Färber, 6 Fleischer, 4

Fuhrleute, 5 Gastwirthe, 1 Gärtner, 3 Blaser, 1 Handschuhmacher, 2 Hebammen, 2 Hirten, 8 Hufschmiede, 4 Hutmacher, 11 Invaliden, 8 Kaufleute, 2 Knopfmacher, 3 Kornhändler, 1 Küster, 1 Landreiter, 7 Leinweber, 1 Lohgerber, 2 Magistratspersonen, 8 Materialisten, 1 Maurer, 1 Messias, 4 Windmüller, 1 Nadler, 2 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 4 Destillations, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Klemer, 2 Röhrmeister, 1 Sattler, 1 Seisenfieder, 2 Seiler, 1 Servisrendanten, 2 Schloffer, 13 Schneider, 55 Schuster, 5 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 10 Tagelöhner, 16 Tischler, 2 Todtengräber, 3 Töpfer, 1 Viehhändler, 1 Weinschenker, 2 Weißgerber, 1 Ziehmeyer, 3 Zimmerleute, 1 Zollbedienten. Die vier Hutmacher verfertigten 1800 für 1250 Rthlr. Hüte; die Loh- und Weißgerber präparirten für 7485 Rthlr. Leder und debitterten für 2985 Rthlr. außer Landes. Der Handschuhmacher fabrizirte für 120 Rthlr. Lederwaaren; Die 7 Leinweber arbeiteten auf 12 Stühlen, aber nur für Lohn; Der Nadler verfertigte für 40 Rthlr. Nadeln. Die ganze Fabrikation von 30 Ouvriers belief sich auf 9315 Rthlr., wovon für 3015 Rthlr. Waaren ins Ausland gingen. Der Werth der rohen Materialien betrug 4900 Rthlr.

Die Brauerei, und Brennerei, Nahrung ist die wichtigste für den Ort. Das Bier ist bei dem Landmann beliebt und der Branntwein hat sich einen Namen erworben.

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Branntwein.
	Frankf. len.	Stajen.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Lonnen.	Quart.
1719	40	17	171	—	14	20	1470	2102
1730	58	28	351	8	34	—	2802	1676
1780	58	32	144	8	60	16	1742	10127
1800	58	51	144	—	67	20	2457	30030

Der Ackerbau und die Viehzucht ohne Bedeutung. Der Boden ist sandig und an Wiesen fehlt es gänzlich.

Im Jahre	Ausgesät.			Gewonnen.			Saar und Konsumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
1801.															
Weizen.	5	12	—	33	12	—	13	8	—	20	4	—	—	—	—
Rosen.	8	—	—	32	—	—	229	12	—	—	—	—	197	12	—
Berke.	3	12	—	10	12	—	166	4	—	—	—	—	155	15	—
Hafer.	1	12	—	3	—	—	15	—	—	—	—	—	12	—	—
Erbjen.	2	8	—	4	16	—	12	—	—	—	—	—	7	8	—
Kartoffeln.	25	—	—	150	—	—	200	—	—	—	—	—	50	—	—

Drei Morgen waren mit 6 Pfd. Klee besät. Hopfen, Buchweizen, Wicken ic. werden nicht gebauet. Von 12 Schfl. Ausfaat Leinsamen wurden 11 fl. Stein Flachs und 9 Stein Werg gewonnen. Die Stadt muß also die meisten Naturprodukte kaufen.

Im Jahre 1800.	Stroh.	Ochsen.	Ähre.	Jungvieh.	Kühe.	Stammel.	Schafe.	Kammern.	Schweine.	Getr.
Vorhanden.	68	68	128	10	2	—	572	—	566	—
Zur Wirtschaft erforderl.	85	43	61	20	—	85	300	—	600	—
Konsumirt.	—	44	17	—	118	—	104	15	425	—
Verkauft.	—	94	65	—	4	10	80	5	76	—
Zugezogen.	1	—	—	—	6	—	—	48	—	17

Der Wollgewinn betrug 1801 28 Schw. Stein.

10. Arendsee hat jährlich 6 Jahr- und 4 Viehmärkte, welche stark besucht werden. Königl. Postamt zwischen Stendal und Lenzen und ein Accise- und Hauptzollamt.
11. Magistrat. Der Ort steht, als Mediatstadt, unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Arendsee. Der Magistrat besteht aus einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann, und verwaltet die Polizei in der Alt- und Neustadt, die niedere Gerichtsbarkeit aber nur auf der Neustadt. Die ganze Altstadt hingegen steht unmittelbar unter dem Domänenamte. Eine Kämmerel ist nicht vorhanden.
12. Domänenamt und Fräuleinsift (S. plattes Land) liegen neben der Stadt, sind, auf drei Seiten, von einer Mauer und auf der Nordseite vom See umgeben. Das Amt ist der Sitz eines Domänenbeamten, und hat außer diesem Vorwerk mehrere Dörfer im Kreise, die unten benannt werden sollen. Im Jahre 1753 war der Ertrag desselben, incl. der Forst- und Mastgefälle, nach dem Etat 6568 Mthl. 15 Gr. 2 Pf. Es ist, so wie das daneben liegende Fräuleinsift, welches aus 1 Domina und 6 Konventualinnen besteht, aus einem ehemaligen, 1184 gestifteten, Benediktiner Nonnenkloster, nach der Reformation entstanden.
13. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei den Kirchen der Stadt Arendsee stehen 2 Prediger, zur Inspekt. Alt-Sallzwedel gehörig, ein Pastor und ein Diakonus, welcher letztere zugleich Pastor in dem Dorfe Kläden ist; bei der Schule ein Rektor und ein Organist.
14. Hospital zum heil. Kreuz, neben der Pfarre, nebst dem Müllerschen Legat, worin 7 arme Bürger verpflegt werden.
15. Wapen. Ein Schild mit einem Adler.
16. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Ertrag des Bolles 838 Mthl. 14 Gr. 4 Pf. 1791 aber 1325 Mthl. 11 Gr. 11 Pf. der Biese 1719 378 Mthl. 9 Gr. 6 Pf. 1730 625 Mthl. 23 Gr. 3 Pf. Der Accise 1719, 1586 Mthl. 17 Gr. 10 Pf. 1800 5979 Mthl. 16 Gr. 11 Pf. Des Servis 1719 369 Mthl. 6 Gr. 6 Pf. und 1800 212 Mthl. 3 Gr. 9 Pf.
17. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerföretät mit 86,275 Mthl. im 17ten (1803) mit 173,875 Mthl. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 8 Brunnen, 2 große 115 kleine Spritzen, 99 Feuerleitern, 132 Eimer, 8 Haken und 8 Wasserklusen.

2. Die Stadt Calbe.

1. Lage. Calbe liegt in einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden, im Mittelpunkte der Altmark, und fast in der Mitte des sogenannten Calbeschen Werders, weswegen sie auch Calbe in dem Werder heißt. Die Milde vereinigt sich daselbst mit der Biese, daher der gewöhnliche Weisatz

Et

Calbe an der Milde, um sie von Calbe an der Saale zu unterscheiden. Der Ort ist 20 Meilen von Berlin und 4 Meilen von Stendal entfernt.

2. Straßen u. c. Es ist ein offener Ort, ohne Mauern und Wälle, der aber von einem künstlichen Arme der Milde, die auf der Ostseite vorbeifließt, ganz umgeben ist. Zwei Ausfahrten mit Schlagbäumen, das Salzwedelsche und Gardelebensch Thor genannt. Die Hauptstraßen sind die Todtenstraße, die Rischstraße, die Neustadt und der Kiez. Die vor den Thoren liegenden Häuser, welche eine kleine Vorstadt bilden, gehören zu den Rittergütern, und werden mit ihren Einwohnern bei dem platten Lande mit aufgeführt.
3. Häuser und Feuerstellen. Wie die meisten kleinen Städte, von Holz mit Fachwerk, übrigens ziemlich nett.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Stegen.	26	28	27	33	37	49	51	80	86	96
— mit Stroh.	73	89	62	62	61	50	69	46	42	42
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Scheunen.	5	25	16	21	21	21	29	24	25	25
Wäße Stellen.	—	—	—	—	—	—	1	2	1	1

4. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt: oder St. Nicolaskirche ein ansehnliches Gebäude, mit einem ziemlich hohen Thurne. Die Pfarr- und Schulgebäude in der Nähe derselben.
5. Mühlen. 1 Wind- und 1 Wassermühle, die aber zum großen Gute gehören.
6. Einwohner. Nach Verhältnis volkreich genug. Im Jahre 1719 zählte man 177 Wirthe, 300 Kinder und 43 Diensthoren.

Im Jahre.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehl.	Freie.	Jungen.	Knaben.	Summe.
1722	88	—	115	117	7	6	5	25	—
1730	100	105	142	140	9	3	10	24	553
1740	106	106	146	154	14	6	8	30	570
1750	153	216	165	187	14	11	14	26	786
1770	174	243	155	166	5	9	9	31	792
1780	192	246	229	202	16	8	10	15	918
1790	226	215	169	167	34	7	14	31	861
1800	188	176	189	173	25	9	14	46	826
1801	190	177	163	177	28	9	15	46	805

Von 1730 an sind die beurlaubten Militärpersonen mit angegeben. 1801 waren es 6 Männer, 6 Frauen, 1 Sohn und 3 Töchter. Der Ort gehört zum Canton des Kavallerieregiments Nr. 7 in Salzwedel, und hatte 1801 186 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Hopfenbau und Handel. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 6 Accisebedienten, 1 Actuarius, 7 Ackerbürger, 1 Apotheker, 3 Stadtdarmen, 4 Barbierer, 4 Bäcker, 3 Bierschenker, 2 Böttcher, 3 Branntweinbrenner, 7 Brauer, 1 Buchbinder, 1 Bürgermeister, 2

Kandidaten, 1 Kantor, 1 Kontrolleur, 4 Drechsler, 1 Färber, 2 Fleischer, 15 Fuhrleute, 3 Gastwirthe, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 2 Gräbner, 4 Hirten, 2 Hopfenhändler, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 1 Justizarius, 4 Kaufleute, 1 Kürschner, 1 Köster, 26 Leinweber, 3 Materialisten, 3 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Müller, 2 Nadler, 1 Nachschichter, 1 Organist, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 2 Sattler, 1 Servisrendanten, 2 Schloffer, 16 Schneider, 24 Schuster, 4 Stadtverordnete, 2 Stellmacher, 9 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Töpfer, 1 Weinhändler, 4 Zimmerleute. Der Hutmacher fabrizirte 1800 für 75 Rthlr. Hüte; Die Leinweber arbeiteten auf 32 Stühlen für Lohn, 1798 aber für 2095 Rthlr. Leinwand, wozu 6850 Stück Garn gebraucht wurden.

Die Bran- und Brennahrung ist nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre	waren		Malzwerb.		Schrotwerb.		Bier. Tonnen.	Brannt- wein. Quart.
	Braustellen	Blasen.	Wisp. S.	Wisp. S.				
17719	4	10	77	2	36	14	16	—
17750	6	8	50	—	10	2	—	627
18300	7	5	53	15	4	6	5	500

Hopfenbau, Bohnenbau und Viehzucht beschäftigen die meisten Hände. Letztere wird besonders durch die grasreichen Wiesen des Werders unterstützt, der zu den fruchtbarsten Gegenden der Altmark gehört.

Im Jahre 1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Kon- sumtion.			Stieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.	Wisp. S.	W.	W.
Weizen.	—	8	—	1	8	—	13	8	—	—	—	—	12	—	—
Rosen.	2	4	2	8	16	—	92	—	—	—	—	—	83	8	—
Gerste.	2	—	—	10	—	—	70	—	—	—	—	—	60	—	—
Hafer.	2	—	—	7	—	—	50	—	—	—	—	—	45	—	—
Erbjen.	—	6	—	1	—	—	11	—	—	—	—	—	10	—	—
Kartoffeln.	2	—	—	10	—	—	100	—	—	—	—	—	90	—	—

Der Hopfengewinn betrug 1801 228 Wisp. 14 Schfl. wovon 184 Wisp. verkauft und 4 Wisp. selbst verbraucht wurden. Von den Schminkbohnen enthalten die Tabellen keine Angaben. Von 1 Wisp. 16 Schfl. 6 W. Aussaat Leinsamen wurden 55 fl. Stein Flachs und 55 Stein Werk gewonnen.

Im Jahre 1801	Stroh.	Ochsen.	Rinder.	Jungvieh.	Schaf.	Haar.	Wolle.	Kamm.	Schweine.	Geld.
Vorhanden.	82	3	365	214	178	268	296	—	682	—
Zur Wirtschaft erforderl.	82	3	319	207	—	225	282	—	642	—
Konsumirt.	—	—	9	—	178	104	54	4	503	—
Verkauft.	—	—	46	—	14	45	14	—	40	—
Zugezogen.	—	—	—	—	40	—	—	190	—	170

Der Wollgewinn betrug 16 Schw. Stein 8 Pfd. Die Bürger besitzen ein Ellernholz von 1012 Morg. woraus vorzüglich die Hopfenstangen genommen werden.

8. Der Ort hat 4 Jahr- und 2 Viehmärkte, ein Acciseamt und ein Nebenzollamt von Gardelegen.
9. Magistrat. Calbe ist eine Mediatstadt des abl. Geschlechtes von Alvensleben, und steht, in Absicht der Justiz, unter dem dortigen von Alvenslebenschcn Gesamtgerichte. Die niedere Gerichtsbarkeit und Polizei wird von dem Magistrat, der aus einem Polizeibürgermeister und einem Rathmann besteht, verwaltet. Die Bürgerschaft kann aber den Magistrat übergehen und gleich anfänglich bei dem Gesamtgerichte Recht suchen. Die Bestrafung der Bürger und Fremden steht allein dem Gesamtgerichte zu. Eine Kammerlei ist nicht vorhanden.
10. Die beiden adligen Güter, denn von dem ehemaligen berühmten festen Schlosse Calbe ist keine Spur mehr vorhanden, nebst den dazu gehörigen Wohnungen in der Vorstadt, kommen bei dem platten Lande vor.
11. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Calbeschen Diöcese ist, und 1 Diakon. Bei der Schule 1 Knaben- und 1 Mädchen-Schullehrer. Ersterer ist zugleich Organist.
12. Stadtwapen. Ein Schild mit einem halben Adler auf der rechten Hälfte und einem halben Kalbe auf der linken.
13. Abgaben und Kassen. Außer den Diensten, Pächte und Zinsen an die Grundherrschaft. u. c. Im Jahre 1719 war der Ertrag der Accise 125 Rthlr. 12 Gr. 3 Pf. des Servis 37 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. Im Jahre 1800 der Accise 294 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. des Servis 167 Rthlr. 17 Gr. Diese und Zoll fehlten in den Tabellen.
14. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war Calbe in der Feuerlosigkeit mit 32,275 Rthlr. im 17ten (1801) mit 48,900 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte es 47 Brunnen, 2 große, 30 hölzerne Spritzen, 6 Feuerleitern, 110 Eimer, 4 Haken und 3 Wasserläusen.

3. Die Stadt Bismark.

1. Lage. Bismark (Diefemarf an der Diefen) liegt auf der Ostseite des Calbischen Werders auf einer Anhöhe, an der Grenze des Stendalischen Kreises, eine halbe Meile von der Diefen, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, 19 Meilen von Berlin und 3 Meilen von Stendal.
2. Thore und Straßen. Ist offen, hat aber ehemals Wälle gehabt. Drei Thore, auf den Seiten nach Stendal, Gardelegen und Calbe. Der Ort ist klein und eng zusammen gebauet. Zwei

Hauptstraßen, welche zwar gerade, aber schmal sind. Die übrigen Gassen sind noch enger. Die Namen der Straßen sind: die Hirtenstraße, die Heiligstraße u. c.

3. Häuser und Feuerstellen. Im ganzen genommen gut gebaut, aber gänzlich von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1727	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
— mit Ziegeln.	5	5	4	12	14	17	30	25	31	32
— mit Stroh.	75	79	75	90	88	86	75	75	68	67
Scheunen.	41	49	43	53	56	56	56	57	54	51
Wüste Stellen.	6	—	—	—	6	—	4	—	—	—

4. Öffentliche Gebäude. Die Stadtkirche steht in der Mitte des Orts auf einem mit Mauern umgebenen Kirchhofe, mit einem ziemlich hohen Thurne. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich neben der Kirche. Ein Rathhaus ist nicht vorhanden.

5. Mühlen. Zwei Windmühlen vor dem Stendalschen Thore.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte die Stadt 79 Wirthe, 205 Kinder und 81 Diensthoten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Waisen.	Freie.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
17222	91	—	111	89	11	19	14	30	—
173030	106	109	120	117	10	18	14	36	530
17440	153	148	141	142	10	22	18	27	651
17550	139	157	106	115	19	15	25	30	606
17770	132	155	104	138	11	15	21	37	669
17880	142	166	144	154	12	8	20	31	667
17990	168	185	140	154	21	12	16	24	720
18000	189	209	148	178	43	20	14	31	835
18001	175	204	142	170	66	27	25	32	842

Von 1780 an ist das hier befindliche beurlaubte Militär mit angegeben, es bestand 1801 aus 17 Männern, 9 Frauen, 77 Söhnen, 9 Töchtern. Bismark gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, und hatte 1801 135 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Nicht von Bedeutung. Ackerbau und Brauerei sind die beiden Haupterwerbszweige. Im Jahre 1800 hatte der Ort: 6 Accisebedienten, 45 Ackerbürger, 1 Apotheker, 4 Stadtmögen, 5 Barbier, 5 Bäcker, 4 Bierkäufer, 2 Böttcher, 5 Branntweindrenner, 7 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Cantoor, 1 Kontrolleur, 1 Drechsler, 1 Eisenhändler, 1 Färber, 2 Fleischer, 1 Gastwirth, 4 Glaser, 2 Gräbner, 1 Hebamme, 6 Hirten, 1 Höker, 5 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 2 Invaliden, 3 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 1 Knopfmacher, 1 Kriegesmegezeichnete, 1 Kistner, 1 Lederthauer, 7 Leinwäber, 5 Materialisten, 1 Maurer, 1 Windmüller, 5 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 2 Parriküller, 1 Polier oder Schullehrer, 1 Prediger, 1 Sattler, 2 Sellen, 1 Servisrendanten, 3 Schloffer, 8 Schneider, 30 Schuster, 1 Sebmacher, 6 Stadtwandner, 2 Stellmacher, 9 Tagelöhner, 8 Tischler, 2 Todten-

gräber, 4 Töpfer, 1 Weinhändler, 1 Weisgarber, 1 Biesemeister, 1 Zimmermann. Ein Hutmacher fabri-
zirt 1800 für 220 Nthlr. Hüte; der Weißgerber für 346 Nthlr. Leder, und die Leinweder arbeiteten
nur für Lohn.

Im Jahre	waren		Malzver- brauch.		Schrotver- brauch.		Bier.	Bronnt- wein.
	Braustel- len.	Blasen.	Wispf.	S.	Wispf.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	21	10	147	16	48	4	800	2000
1750	20	15	144	20	33	18	151	97
1800	15	6	93	16	54	8	533½	19,256½

In Absicht des Ackerbaues ist Bismark einer der ersten Oerter des Kreises, und hat fruchtbaren Boden.

Im Jahre 1801.	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Kon- sumtion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.	Wispf.	S.	M.
Weizen. . .	6	6	—	18	18	—	12	12	—	6	6	—	—	—	—
Rocken. . .	29	18	—	89	6	—	97	18	—	—	—	—	8	12	—
Berste. . .	27	12	—	110	—	—	82	12	—	27	12	—	—	—	—
Hafer. . .	9	—	—	36	—	—	33	—	—	—	—	—	19	—	—
Erbfen. . .	5	—	—	15	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln. .	18	—	—	108	—	—	150	—	—	—	—	—	42	—	—

Ferner wurden ausgesäet 10 Schfl. Linsen, 2 Wsp, Wicken und 1 Wsp. 6 Schfl. Leinsamen, wovon 112
fl. Stein Flachs und 56 Stein Werk gewonnen wurden. 20 Morg. waren mit 80 Pfd. Klee besäet.
An Wiesewachs hat der Ort Mangel, es muß im Calbeschen Werder gekauft werden.

Im Jahre 1801	Pferde	Ochsen	Schäe	Jungvieh	Kälber	Lammel.	Schafe	Ämmer.	Schweine	Geißel
Vorhanden	94	66	148	66	39	208	503	—	329	—
Zur Wirthschaft erforderl.	110	52	141	67	—	130	500	—	329	—
Konsumirt	—	11	17	—	23	269	—	—	333	—
Verkaufte	—	41	15	—	4	41	10	47	158	1
Zugezogen	4	—	—	—	39	—	—	150	—	—

Der Wollgewinn betrug 32 Schw. Stein 7 Pfd. Die Bürgerschaft besitzt 279 Morg. Fichtenholz, und
bei dem Kahnstieg ein Ellernbruch von 834 Morg.

8. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Osterburg.

9. Magistrat. Bismark ist eine Mediatstat des adl. Geschlechts von Alvenleben, und steht, in Ab-
sicht der Justizsachen, unter dem Gesamtgerichte zu Calbe. Die niedere Gerichtsbarkeit und Polizei
verwaltet der Magistrat oder der Bürgermeister mit einigen Senatoren.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche steht 1 Prediger, zur Inspektion Calbe gehörig,
bei der Schule 1 Kantor und ein Organist als Lehrer.

11. Stadtwapen. Auf einem getheilten Schilde rechts einen halben Adler, links eine Rose mit Stengel und 2 Blättern.

12. Abgaben und Kassen. Außer den gewöhnlichen Abgaben an die Grundherrschaft u. Im Jahre 1719 betrug die Zehse 496 Rthlr. 4 Gr 1730 214 Rthlr. Die Accise 1719 1510 Rthlr. 12 Gr. Der Servis 142 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. 1800 die Accise 3272 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. und der Servis 209 Rthlr. 4 Gr.

13. Feuerankalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 21,575 Rthlr. und im 17ten (1801) mit 26,425 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 66 Brunnen, 2 große, 12 hölzerne Spritzen, 8 Feuerleitern. 81 Eimer, 4 Haken und 4 Rufen.

4. Der Flecken Groß-Apenburg.

1. Lage. Apenburg liegt an der Grenze des Salzwedelschen Kreises, an einem kleinen Bache, die Hunte genannt, der bei Dambeck in die Jeeße fällt, auf einer Ebene, 23 Meilen von Berlin und 6 Meilen von Stendal.

2. Bauart. Ein offener Ort, der mehr einem Dorfe als einem Städtchen ähnlich sieht, ganz dorfsartig gebauet ist und fast lauter Strohdächer hat.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
— mit Ziegeldächern.	—	4	2	5	5	5	5	9	8	8
— — Strohdächern.	—	48	47	60	60	60	46	60	62	62
Scheunen.	—	31	30	31	31	31	30	33	29	29

3. Öffentliche Gebäude. Die ziemlich ansehnliche Kirche des Orts mit einem spitzen Thurme, die Pfarre, und Schulgebäude.

4. Mühle. Eine dem Rittergute gehörende Windmühle.

5. Einwohner. Nach Verhältnis der Wohnungen ist der Ort volkreich. Man zählte

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Knechte.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
17222	88	—	84	80	1	6	9	26	—
17300	64	64	79	61	4	5	13	19	309
17400	96	122	82	84	4	8	5	16	417
17500	96	105	59	81	—	6	10	7	362
17700	76	100	78	81	6	—	10	24	375
17800	77	94	74	63	2	9	6	18	343
17900	86	99	105	79	4	6	9	20	406
1800	108	123	84	110	4	4	11	23	467
1801	107	114	89	106	5	7	9	25	462

Von 1790 an sind die (beurlaubten) Militärpersonen welche 1801 aus 20 Individuen bestanden mit angegeben. Gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal und hatte 1801 81 Enrollirte.

6. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte der Ort: 4 Accisebedienten, 19 Ackerbürger, 3 Armen, 1 Barbier, 4 Bierchenker, 2 Branntweimbrenner, 1 Kantor, 2 Drechsler, 1 Färber, 1 Gastwirth, 1 Gerichtsdiener, 1 Glaser, 1 Hebamme, 4 Hirten, 2 Invaliden, 1 Justitiarius, 2 Kaufleute, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Materialisten, 1 Orgelbauer, 10 Partikuliers, 1 Prediger, 1 Servisrendanten, 4 Schneider, 7 Schuster, 17 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Töpfer, 2 Zimmerleute. Die Leinweber arbeiteten größtentheils für Lohn. Die Branntweimbrennereinnahrung erstreckt sich auf 6 Blasen, von denen aber nur 2 im Gange sind und im Jahre 1800 3 Wsp. Schrot verschwelet und 1157 Quart Branntwein in den Schankkrügen abgesetzt wurden.

Mehrere Hände beschäftigt der Ackerbau und die Viehzucht. Der Ort hat 16½ Hufen sandigen Acker. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat: an Weizen 8 Schfl. Roggen 9 Wsp. 8 Schfl. (Ertrag 28 Wsp. konsumirt 37 Wsp. 16 Schfl.) Gerste 6 Wsp. 4 Schfl. (Ertrag 12 Wsp. 8 Schfl. konsumirt 13 Wsp. 20 Schfl.) Hafer 3 Wsp. 2 Schfl. (Ertrag 9 Wsp. 6 Schfl. Konsum. 8 Wsp. 7 Schfl.) Erbsen 1 Wsp. 6 Schfl. (Ertrag 1 Wsp. 21 Schfl.) Kartoffeln 7 Wsp. 20 Schfl. (Ertrag und Konsum. 23 Wsp. 12 Schfl.) Leinsamen 23 Schfl. wovon 83 fl. Stein 7 Pfd. Flachs und 50 Stein 2 Pfd. Werk gewonnen wurden. Der Viehstand ist, bei den guten Wiesen des Orts, ansehnlich. 1801 waren 130 Pferde, 4 Ochsen, 114 Kühe, 64 Stück Jungvieh, 30 Kälber, 76 Hammel, 412 Schafe und 96 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 4 Kühe, 54 Kälber, 34 Stück Schafvleisch und 191 Schweine. Zugezogen 30 Kälber, 171 Lämmer und 33 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 24 Schw. Stein 4 Pfd. An Holz hat der Flecken einige Eichenbrüche und mit Fichten bestandene Aecker, von unbestimmter Größe.

7. Gerichts- und Polizeiverfassung Apenburg ist ein Gräflich von der Schulenburgischen Flecken ohne Stadtgerechtigkeit und Magistrat. Die obere Gerichtsbarkeit wird von dem hier befindlichen Schulenburgischen Gesammtrichter, welcher hier jährlich einmal das sogenannte Landgericht hält, verwaltet. Die Polizei versteht ein sogenanntes Polizeiamt. Auch besitzt der Ort keine Bürgerkasse, und machen die Handwerker keine eigene Gewerks aus, sondern müssen sich zu einer benachbarten Stadt halten.

8. Jahrmärkte hat Apenburg übrigens jährlich 3, wobei jedes Mal Viehmarkt ist. Ein Acciseamt seit 1719 und Nebenzollamt von Salzwedel.

9. Das hiesige gräflich von der Schulenburgische Rittergut gehört zum platten Lande.

10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Apenburgischen Diözese ist, und ein Diakonus, der aber als Pastor in Stapen wohnt. Die Schule wird von einem Kantor versehen.

11. Wapen. Auf der einen Hälfte ein halber Adler, auf der andern ein Affenkopf.

12. Abgaben und Kassen. Außer den gewöhnlichen Diensten und Pächten an die Grundherrschaft w. betrug die Accise 1722 386 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. und der Servis 85 Rthlr. 1 Gr. 1800 die Accise 492 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf. und der Servis 64 Rthlr. 8 Gr. Ziese und Zoll fehlen in den Tabellen.

13. Feueranstalten. Der Ort steht in der Land-Feuersozietät versichert und hatte 1801 31 Brunnen, 1 große 20 hölzerne Spitzeln, 4 Feuerleitern, 3 Eimer, 3 Haken und 2 Wasserkufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuertel- len.	Wen- schen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Altmerse- ben.	Dorf.	Vier Freyhöfe, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 2 Bädner, 16 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Berder. 900 M. Fichten und E- lern.	29	269	17½	Zum v. Al- vens'eben- schen Ge- sammtgericht in Calbe.	Mutterf. Jsp. Calbe	p. Garde- legen.
Gr. Apen- burg.	Zwei adl. Güter,	in und bei dem Flecken Apenburg, nebst Schäferei, Windmühle und Forsthaus. Ein gutes Eichen-, Birken und Ellernholz, das aber in Kommunion liegt.	3	54	—	Der Däni- sche General- lieuten. Graf v. d. Schulen- burg hieselbst	Eingepf. in Apen- burg.	p. Garde- legen.
Arendsee.	Domä- nen Amts- sitz, Ber- werk und Fräulein- Stift,	bei dem Städtchen Arendsee, Sitz des Domänenbeamten, Schäferei. Ein adliges Fräuleinstift, welches aus einer Domina und 6 Kon- ventualinnen besteht, und vor der Reformation ein Benediktiner-Non- nenkloster war. Ein Kreutzgärtner, 6 Bädner, 5 Einlieger, 4 Wind- mühlen, 1 Rossmühle.	16	107	—	Domänen- amt Arend- see.	Eingepf. in Arend- see.	p. Arend- see.
Baars.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Ein- lieger, Wassermühle.	14	74	10½	Der von dem Kneesebeck zu Tolzen.	Filial von Winter- feld, Jusp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Badel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Halbbauern, 1 Bädner, 1 Rademacher, 2 Schmie- de, Krug.	11	75	9	Von Alvens- ledensches Gesammtge- richt zu Calbe.	Filial von Berlingen Jsp. Calbe	p. Garde- legen.
Daniel- sche Mühle.	Wasser- mühle,	in dem Dorfe Mechow.	1	7	—	Die von Ja- gow.		p. Arend- see.
Beneken- dorf.	Dorf.	9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Einlieger, Krug, 11 M. Eichen.	14	110	20½	Die von dem Kneesebeck.	Filial von Jeggel- ben, Jusp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Biese, Beese.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 9 Bädner, 7 Einlieger, 1 Rade- macher, Windmühle, 2 Krüge. Nebenzollamt von Osterburg. Ge- hört zum Berder.	17	90	7	Die von Al- vensleben zu Calbe.	Filial von Wehrin, Jsp. Calbe	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeld len.	Stenken	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Binde.	Dorf.	Fünf Freihöfe, 19 Bauern, 3 Kossäten, 1 Kätchner, 1 Bädner, 7 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle. Wergelartiger Lehm.	31	210	41	1) Domänenamt Arendsee 2) Die v. d. Schulenburg 3) Die Prediger zu Zylsen u. Binde.	Mutterk. Jsp. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Bohldamm	Forsthaus	Ein Königl. Förster über das Salzwedelsche oder Bohldammische Revier, nebst einem Bädner. Nebenzollamt von Salzwedel.	2	12	—	Domänen- amt Salzwe- del.		p. Salz- wedel.
Bömenzien.	Dorf.	14 Ganzkossäten, 4 Halbkossäten, 10 Kätchner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, 2 Krüge, Schmiede, Windmühle, Zollamt, 305 Saesfel Ausfaat. Nebenzollamt von Arendsee. 120 Morgen Gartenholz.	34	211	—	Die von Ja- gow zu Aulo- sen, Poutz, Strejow und Eräden.	Mutterk. Jsp. See- hausen.	p. Arend- see.
Bömenzien.	Schäferrei	Südlich vom Dorfe Bömenzien.	1	4	—	Zu Aulosen gehörig.	Eingepf. in Bömen- zien.	p. Arend- see.
Boock.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 10 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Bädner, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. 7 M. Eichen.	22	136	28	Der Graf v. d. Schulen- burg zu Apen- burg.	Fittal von Pakebusch Jnsp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Bruchmühle.	Wasser- mühle,	bei St. Apenburg. S. Salzwed. Kreis.						
Brunau Brunow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 13 Ganzbauern, 8 Ganz, 5 Halbkossäten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Werder.	29	232	26½	Die von Al- vensleben zu Calbe.	Fittal von Plathe, Jnspekt. Calbe.	p. Garde- legen.
Buchwitz, Bückwitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Kossäte.	12	89	11	Die von dem Kneisebeck, (größtent- heils.)	Fittal von Stappen- beck, Jnsp. Apenburg	p. Garde- legen.
Bühne.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Bädner, 5 Einlieger. Gehört zum Werder. 150 M. Ellernholz.	10	111	13	Von Alvens- lebensches Gesammtge- richt in Calbe.	Fittal von Gärsfeld, Jsp. Calbe	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetel. len.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Büssen.	Adl. Gut	nebst 2 Einliegern und einer Schä- ferei. 7 M. Fichtenholz.	2	20	—	Der v. K. Im in Wienau.	Eingepf. zu Gene- fendorf.	p. Salz- wedel.
Butter- horst.	Dorf.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 5 Einlieger. Hopfen- bau. 109 Scheffel Ausfaat. 300 M. Ellern.	7	70	—	1) Domänen- amt Salz- wedel. 2) Von Arensleben sches Ge- samtingericht in Calbe.	Filial von Arens- leben, Jsp. Calbe.	p. Garde- legen.
Calbe.	Das große Gut.	nebst 2 Bildnern, 14 Einliegern, 2 Fischern, 1 Förster und ver- schieden Handwerkern. Wasser- und Windmühle. S. die Stadt Calbe.	28	135	—	Der Obrist- lieutenant v. Arensleben.	Eingepf. in Calbe.	
Calbe.	Das kleine Gut.	nebst 7 Einliegern und einigen Handwerkern. Das zu den beiden Gütern gehörige Holz liegt in Kommunion.	12	49	—	Der von A- rensleben hieselbst.	Eingepf. in Calbe.	
Calchue.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganzkossäte, 1 Rademacher. 9 M. Ellern.	19	152	22	Die von der Schulenburg	Rutterf. Jsp. Apen- burg.	p. Garde- legen.
Gr. Capen- moor.	Vorwerf.	nebst Schäferei und 1 Bildner, bei dem Dorfe Dröfede, unweit eines großen Moors.	2	8	—	Der Kam- merherr von Jagow in Poltz.	Eingepf. in Bomen- zien.	p. Arend- see.
Kl. Capen- moor.	Vorwerf.	nebst Schäferei und Försterwohnung, bei dem Dorfe Sollenedorf.	2	10	—	Der Deich- hauptmann v. Jagow, in Erden.	Eingepf. in Bomen- zien.	p. Arend- see.
Cassuhn.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 2 Halbkossäten. Holz.	8	45	12	1) Der Graf v. d. Schulen- burg zu Apen- burg. 2) v. Le- vezow Erben in Hohen- wulsch.	Filial von Scherni- kau, Jsp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Cheinitz.	Dorf.	6 Ganzbauern, 9 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Zimmermann.	18	93	18	1) Die v. d. Schulenburg 2) Von A- rensleben.	Filial von Zerlingen, Jsp. Calbe	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfa- len.	Stenken	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gr. Chüden.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Ganz-, 3 Halbkossäten, 2 Wädner, Krug.	30	152	18	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jmp. Alt. Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Kl. Chüden	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Einlieger. 12 W. Fichtenholz.	8	47	10½	Domänen- amt Salzwe- del.	Fittal von Gr. Chü- den, Jmp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Cossebau, Cosselue.	Dorf.	3 Freyhöfe, 10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 Halbkossäten, 1 Einlieger, 2 Rademacher, Windmühle, Krug.	25	209	28½	Der Deich- hauptmann v. Jagow zu Stresow.	Mutterk. Jp. See- hausen.	p. Arend- see.
Quaden- Dambek.	Dorf.	Besteht aus 6 Ganzbauern und einigen Hirten.	7	49	12	Der Graf v. d. Schulen- burg zu Apen- burg.	Fittal von Alten- Salzwe- del, Jmp. Apenburg	p. Garde- legen.
Depelock.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Wädner. 15 W. Fichtenholz.	15	65	10½	1) Domänen- amt Salzwe- del, 2) adlig	Fittal von Jeggeler- den, Jmp. Calbe	p. Garde- legen.
Dessau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Wädner, 2 Einlieger.	20	99	29	Schulamt Dambek.	Fittal von Heiligen- felde, Jp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Dewiß.	Dorf und abl. Vor- werk.	6 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 3 Wädner, 1 Grundstücker, 1 Rademacher, Krug. Das Vorwerk ist den Bauern in Erbpacht gegeben.	9	11½	22	1) Der Ritt- meist. von der Schulenburg in Peimern. 2) Domän. Amt Salz- wedel.	Fittal von Breisch, Jp. See- hausen.	p. Arend- see.
Dolchau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 3 Halbbauern. Gehört zum Werder. Auf der Feldmark desselben befindet sich der höchste Berg in der Altmark.	10	58	14	v. Alvensleb. Gerauntes richt in Calbe.	Fittal von Rehrn, Jp. Cal- be.	p. Arend- see.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfch. lth.	Wencken lth.	Sulm. lth.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Drosede.	Dorf.	10 Ganzkossäten, 2 Rätbner, 3 Einlieger, schlechter Boden, aber gutes Holz. 154 Schfl. Ausfaat. 35 W. Fichtenholz.	13	84	—	Der Geh. Rath v. Jagow, in Anlosen.	Eingepf. in Bömen, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Einwinkel.	Dorf und Gut.	7 Ganzkossäten, 5 Einlieger, Schieferel. 45 Schfl. Ausfaat. 136 W. Holz.	11	58	—	Der Kreisdeputirte von Dismark.	Filial von Gladigau, Jsp. Osnaburg.	p. Arendsee.
Fahrholz.	Stebe.	Wahrholz.						
Friedrichsmilde.	Erbpachtsvorwerk und Kolonie	von 6 Bädnern und einem Einlieger. Die Kolonie ward 1782 auf den hiesigen wüsten Feldmarken aufgebauet.	7	28	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee.	p. Arendsee.
Gagel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Rätbner, 2 Kolonisten, Schmiede, Windmühle, Krug. 7 W. Fichtenholz.	21	117	22½	1) Domän. Amt Arendsee. 2) Domänenamt Salzwedel. (2 Höfe)	Filial von Hönisch, Jsp. Seehausen.	p. Arendsee.
Al. Garß.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Bädner, 2 Einlieger, 1 Zimmermann, Krug.	21	112	28	1) Die von dem Kreisbeck. Dissen. 2) Domän. Amt Salzwedel.	Mutterk. Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Genzien.	Dorf.	Ein Freihof, 11 Halbbauern, 1 Ganz, 1 Halbkossäte, 2 Bädner, 4 Einlieger, 20 W. Fichten.	19	134	12	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Arendsee, Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Arendsee.
Gestien.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 11 Ganzkossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger.	16	114	9½	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arendsee, Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Arendsee.
Gladigau.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Ganzkossäten, 4 Bädner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Zimmermann, Schmiede, Windmühle, Krug.	25	182	29	Der Kreisdeputirte v. Dismark.	Mutterk. Jsp. Osnaburg.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfel- len.	Wenken	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gollens- dorf, Goldens- dorf.	Dorf.	11 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 1 Bädnier, 2 Einlieger. 140 M. Fichten.	15	115	11½	Die v. Ja- gow in Kato- sen, Eräden, Pollitz und Strefow.	Eingepf. in Bomen- zien, Jip. Seehau- sen.	p. Arend- see.
Güßfeld.	Dorf.	Drei Freihöfe, 6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 9 Ganz-, 2 Halbkos- säten, 13 Einlieger, 1 Radema- cher, Schmied, Windmühle, Krug Hopfenbau. Gehört zum Werder.	31	228	22	v. Alvensleb. Gesamtinge- richt in Calbe.	Mutterk. Jip. Calbe	p. Salz- wedel.
Güßfeld- scher Dam.	Krug,	unweit Güßfeld, am Damm.						
Hackenhei- de.	Vorwerk,	bei Dröfede, nebst Schäferei.	1	11	—	Der Geh. Rath d. Ja- gow in Au- losen.	Eingepf. in Bo- menzien.	p. Arend- see.
Hagenau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 3 Bädnier, 2 Einlieger. Gehört zum Werder.	22	135	19	1) Der von dem Knefe- beck zu Eol- sen. 2) v. Al- vensleben.	Filial von Pakebusch Jip. Alt- Salzwe- del.	p. Arend- see.
Harpe.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Ganzkossäte, 2 Bädnier, Windmühle, Krug. 270 Schf. Ausfaat. Nebenzollamt von Arendsee. 35 M. Holz.	17	78	—	Die v. Jagow	Filial von Gr. Gard, Jip. See- hausen.	p. Arend- see.
Die Ha- worth.	Vorstadt,	bei Arendsee, vor dem Salzwedel- schen Thore, 1700 — 1730 erbau- et; besteht aus Handwerkern und Bädnern.	25	126	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arend- see.	
Heiligen- felde.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 1 Ganzkossäte, 4 Einlieger, 1 Ra- demacher, Windmühle, Krug. Ne- benzollamt von Arendsee.	22	145	41	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. Jip. Alt- Salzwe- del.	p. Gar- delogen.
Hilligen- felde.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 6 Kossäten, 4 Rät- ner, 1 Rademacher, Schmied, Windmühle, Krug. 10 M. Holz.	25	163	16½	1) Die v. Ja- gow zu Erä- den, Pollitz und Strefow. 2) Die v. dem Knefebeck zu Eilsen. 3) Do- mänamt Arendsee.	Mutterk. Jip. See- hausen.	p. See- hausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerth- len.	Meißenen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Jahrsau.	Dorf.	Besteht aus 6 Halbbauern.	7	49	6	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Fittalkap. v. Pregier, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Jebel.	Dorf.	Zwei Freyhöfe, 5 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 3 Bädner.	12	83	11½	Schulamt Dambeck.	Fittial von Pregier, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Jeeße.	Dorf und 2 Güter.	Drei Freyhöfe, 7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Ganz, 4 H. Kossäten, 2 Bädner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gehört zum Berder. 20 M. Eltern.	40	242	26	1) Der Rent. v. Jeeße hies 2) Der Amtmann Conring. (v. Alvensleb. Af- terlehn)	Mutterk. Insp. Calbe	p. Garde- legen.
Jeggeleben	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 22 Einlieger, 1 Radmacher. 22 M. Eichen und Fichten.	17	88	15	1) Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg 2. Do- mänenamt Salzwedel.	Mutterk. Insp. Calbe	p. Garde- legen.
Karstedt, Kahrstedt.	Dorf und Schäferei	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 12 Einlieger, Schmiede. Gehört zum Berder. 600 M. Eltern und Dierken.	23	203	20½	v. Alvensleb. Gesamtgericht in Calbe.	Eingepf. in Altmersleben Insp. Calbe	p. Garde- legen.
Kaulitz, Caulitz.	Dorf.	Ein Lehnschulze 16 Ganzbauern, 111 Kossäten, 3 Bädner, 2 Grundstücker, 5 Einlieger, Windmühle, Krug. Gute Wiesen. 100 M. Holz, (das Brüggehölz genannt).	41	238	36	Domän Amt Arendsee.	Fittial von Binde, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Kerkau.	Dorf.	zwei Freyhöfe, 6 Ganzbauern, 1 Einlieger, Windmühle, Krug. Der Ort benutzt die Feldmarken der wüsten Dö. ser Ductow und Cammin. Holz.	12	85	22	Der v. dem Kuesbeck zu Tylsen.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Kerkuhn.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 33 Ganzkossäten, 2 Bädner. Krug.	19	103	26	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Fittial von Sannen, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Kläden, Eläden.	Dorf.	2 Freihöfe, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 1 Pfarrbauer, 2 Einlieger, Krug, Windmühle. Gute Wiesen und 19 M. Holz.	20	114	53	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. vereinigt mit dem Diaconat in Arendsee, Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Arendsee.
Kleinau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 2 Halb, 2 Ganzkossäten, Schmiede, Windmühle, Krug.	25	116	28	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Mutterk. Insp. Apenburg.	p. Arendsee.
Königsedt.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Einlieger, Windmühle.	14	75	29	Schulamt Damböck.	Fittial von St. Garb. Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Arendsee.
Kraasch Craasch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 1 Grundstücker, 1 Rademacher.	12	66	15	Domän. Amt Arendsee.	Fittial von Kläden, Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Arendsee.
Kricheldorf	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Halbkossäten, 2 Einlieger.	16	109	16	1) Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg. 2) Domänenamt Salz. wedel.	Fittial von Verwer, Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Salz. wedel.
Ladekath.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 M. Holz.	12	76	28	Der Kreisdeputirte von Bismark.	Mutterk. Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Gardelegen.
Leppin.	Dorf.	Ein Freihof, 2 Ganzbauern, 14 Halbbauern, 5 Halbkossäten, 1 Bildner, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, Krug. 15 M. Holz.	30	173	18	Domän. Amt Arendsee.	Fittial von Neutingen, Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Arendsee.
Liefen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Bildner, Schmiede, Windmühle, Krug.	13	97	26	Domän. Amt Arendsee.	Fittial von Jeggelben, Insp. Alt. Salz. wedel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Lehnf.	Stückzahl	Einl.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Lohne.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbkossäten, Krug. 500 M. E. tern und Dürten.	16	96	25	Die v. der Schulenburg zu Behensdorf.	Filial von Kleinow, Jsp. Apenburg.	p. Arendsee.
Lübbars, Lubbars.	Dorf.	Ein Freihof, 5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger. Guter Boden, Wiesen und Holz.	9	65	13	Der Leuten v. dem Krie, sedect zu Eyllen.	Filial von Kerkau, Jsp. Alt. Salzwe- del.	p. Salzwe- del.
Lückstedt.	Dorf und Zeitpachts Vorwerk.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Halbkossäten, 5 Bädner. Windmühle, Krug. 6 M. Holz zum Vorwerk.	17	124	12	Doman. Amt Arendsee.	Filial von Eossebau, Jsp. See- hausen.	p. Arendsee.
Lüge.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, Windmühle.	21	69	13	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Chürrig, Jsp. Apenburg.	p. Garde- legen.
Mahlisdorf	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 1 Bädner, 2 Einlieger, Krug.	17	113	24	1) Die v. Ja- gow. 2) Do- man. genant Diesdorf.	Filial von Dambek, Jsp. Alt. Salzwe- del.	p. Salzwe- del.
Mardorf.	Dorf.	2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Bädner, Krug.	11	77	10	Schulamt Dambek.	Filial von Alten Salzwe- del, Jsp. Alt. Salzwe- del.	p. Salzwe- del.
Mechau, Mechow.	Dorf.	4 Freihöfe, 10 Ganzbauern, 11 Kossäten, 6 Einlieger, Schmiede, 1 Mademacher, Windmühle, Was- sermühle, 2 K. lge. Holz (der Mittelbusch genannt) Nebenzoll- amt von Salzwe- del.	39	285	24	1) Die v. Ja- gow zu Aulo- sen Streßow und Pollitz. 2) Die Chü- den in Salzwe- del. 3) Das Georg. Ho- spit. vor Salzwe- del.	Mutterk. Jsp. Alt. Salzwe- del.	p. Arendsee.
Mehrin.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganzkossäte, 2 Bädner, 4 Einlieger. Gehört zum Werder. 25 M. Holz.	17	122	21	Die von Al- vensteden zu Calbe.	Mutterk. Jsp. Calbe	p. Garde- legen.
Möfenthin	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Bädner. 12 M. Holz.	7	48	9	1) Die Gr. v. d. Schulen- burg, 2) Weg- tet Roberberg.	Filial von Winer- feld, Jsp. Alt. Salzwe- del.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Generebeln.	Meißenen	Sulzen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Motig.	Dorf und Gut.	Zwei Freyhöfe, 6 Ganzbauern, 1 Ganzkossate, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Wassermühle.	13	101	24	Der Justiz-Commissions-Rath Schulze in Calbe. (Einwensleb. Pfarrerlehre)	Stital von Mathe, Jip. Calbe	p. Gardelegen.
Neue Mühle.	Wassermühle.	bei Gr. Apenburg.	1	6	—	Der Gr. v. d. Schulenburg	Eingepf. in Apenburg.	
Neulingen.	Dorf.	6 Freyhöfe, 6 Ganzbauern, 1 Wädner, 1 Einlieger, Krug, Windmühle. 50 M. Fichten u. Eiern.	20	119	31	Domän. Amt Arendsee.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwe. del.	p. Arendsee.
Pakebusch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 8 Ganz-, 1 Halbkossate, 1 Wädner, 2 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug, Windmühle. Gehört zum Werder.	34	202	19	1) Der v. d. Knezebeck zu Tolsen. 2) Die v. Alvensleben.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwe. del.	p. Arendsee.
Perwer.	Dorf oder Vorstadt von Salzwe. del.	Ehedem das Indendorf, neben der Neustadt Salzwe. del., wird zum platten Lande gerechnet. Das hier befindliche Amt Salzwe. del. ist besonders aufgeführt. Ein Ganzbauer, 4) Kathner oder Wädner, 30 Leinweber, 2 Rademacher, 1 Töpfer, 38 Einlieger, Krug.	84	302	2	1) Domänenamt Salzwe. del. 2) Die v. d. Schulenburg 3) Magistrat der Altstadt Salzwe. del.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwe. del.	p. Salzwe. del.
Plathe, Plathow.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossaten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug. Gehört zum Werder.	19	116	17	Der v. Alvensleben in Calbe.	Mutterk. Jip. Calbe	p. Arendsee.
Deutsch Preßler.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 3 Ganzkossaten, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	26	141	36	1) Der v. d. Knezebeck zu Tolsen. 2) Domänenamt Salzwe. del.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwe. del.	p. Salzwe. del.

Der Arendseeische Kreis.

377

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerlich-	Strecken	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas-	Adress-
			len.				sung.	örter.
Kademin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, Schmiede, Krug, Windmühle.	18	139	53	1) Der Graf v. d. Schulenburg zu Apenburg 2) Domänenamt Salzwedel.	Fittal von Ladefath, Insp. Alt Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Kathleben.	Dorf.	2 Halbbauern, 7 Ganzkossäten, 1 Einlieger, Krug.	11	57	51	Der Kreisde- put. v. Bis- mark.	Fittal von Cassebus, Jsp. See- hausen.	p. Arend- see.
Necklingen	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Ganz, 1 Halbkossäte, 6 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Krug.	18	119	13	Die von der Schulenburg zu Pehen- dorf.	Fittal von Apenburg Jsp. Apen- burg,	p. Garde- legen.
Riebau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 6 Wäbner, Schmiede, Windmühle, 2 Krüge.	34	175	371	Die von der Schulenburg	Fittal von Preprier, Jsp. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Riese.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Halbkossäten, Windmühle.	19	145	55	1) Domänen- amt Salzwe- del. 2) Salz- wedelsche Pa- trizer.	Fittal von Alt Salz- wedel Jsp. Alt Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Rigleben.	Dorf.	zwei Freihöfe, 4 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Radema- cher, Krug. 18 M. Holz (der kurze Strauch genannt)	13	92	14	Die von dem Anekeböck zu Tollsen und Colborn.	Fittal von Wieshan, Jsp. Alt Salzwe- del.	p. Arend- see.
Saalfeld.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 11 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 2 Halbkossäten, 2 Wäbner, 2 Einlieger, 2 Radema- cher, Schmiede, Krug.	25	148	20	1) Der Gr. v. d. Schulen- burg zu Apen- burg. 2) Do- mänenamt Salzwedel.	Fittal von Alt Salz- wedel, Jsp. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Sallenthin	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Rademacher. 5 M. Holz.	10	46	13	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Fittal von Winter- feld, Insp. Apenburg	p. Garde- legen.
Amt Salz- wedel.	Domä- nenamt Alt-Boor- werk.	in dem Perwer vor Salzwedel. Sitz des Domänenbeamten, 15 Wäbner, 2 Einlieger, Krug, Was- ser, und Windmühle.	26	113	—	Domänen- amt Salzwe- del.	Mutterk. Insp. Alt Salzwe- del.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Sannen, Sanne.	Dorf.	2 Freihöfe, 8 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 1 Wäbner, 1 Rademacher, Windmühle, Krug.	20	112	31	Domänenamt Arendsee	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Scherni- lau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 6 Kossäten, 2 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Krug. Gute Wiesen.	24	146	24	1) Die v. d. Knefedeck zu Colborn und Tolken. 2) Die Hübden in Salzwe- del.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Schrampe.	Dorf.	5 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 1 Wäbner, 1 Einlieger, Wassermühle. 376 Schfl. Ausfaat.	14	88	—	Domän. Amt Arendsee.	Eingepf. in Arend- see, Insp. Alt. Salz- wedel.	p. Arend- see..
Siepe.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 4 Halbkossäten, 1 Rademacher.	11	73	8	Die v. Alvensleben in Zichtau.	Filial von Zeeb, Insp. Calbe	p. Garde- legen.
Stappen- beck.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 3 Käthner, 3 Grundstücker, 6 Einlieger, Krug. Die Rüdern der alten Schulenburg liegen auf dem Felde dieses Dorfes.	22	215	28	1) Die v. d. Schulenburg zu Apenburg u. Dezendorf. 2) Die v. dem Knefedeck.	Mutterk. Insp. Apen- burg.	p. Salz- wedel.
Störpke.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 2 Ganzkossäten, 1 Einlieger.	10	55	5	Die von der Schulenburg zu Dezendorf.	Filial von Thüris, Insp. Apen- burg.	p. Garde- legen.
Thielbeer.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Ganzkossäten, 1 Wäbner.	21	101	30	Domän. Amt Arendsee.	Filial von Sannen, Insp. Alt. Salzwe- del.	p. Arend- see.
Thüris.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Ganzkossäten, 3 Einlieger. 6 M. Holz.	16	100	12	Die von der Schulenburg zu Dezendorf.	Mutterk. Insp. Apen- burg.	p. Garde- legen.
Der Upstall	Häuser.	Ein Theil der Arendseelschen Vorstadt Harvorth, welcher aus einer einzigen Straße besteht.				Domän. Amt Arendsee.		
Wahrholz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 5 Ganzbauern, 1 Ganz, 3 Halbkossäten, 2 Wäbner, 4 Einlieger. Gehört zum Werder. 9 M. Holz.	15	82	15	Von Alvens- leb. Gesamm- tericht in Calbe.	Filial von Calbe, Insp. Calbe.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. löh.	Meßsch. en	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas. sung.	Adress- örter.
Bellgau.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 6 Ganzkossäten, 4 Einlieger, Windmühle, Krug.	22	170	20	Die von der Schulenburg zu Begenborn.	Fiskal von Calthe, Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Bienu.	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Ganz, 5 Halbkossäten, 1 Bädner, 2 Einlieger, 2 Rademacher, 1 Förster, Wassermühle, Krug. Gehört zum Werder. 152 M. Holz.	24	144	8	Der Kammerh. v. Alvensleben, in Medekin (Gesammtger.)	Fiskal von Mehrin, Jsp. Calthe	p. Gardelegen.
Biegen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Ganzbauern, 3 Ganzkossäten, 1 Bädner, 5 Einlieger. Gehört zum Werder. 6 M. Holz.	11	84	6½	Von Alvensleben. Gesamt Ger. in Calthe.	Fiskal von Süßfeld, Jsp. Calthe	p. Gardelegen.
Biffem.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Halbkossäten, 2 Bädner, Schmiede, Windmühle, Krug.	16	85	11	1) Domän. Amt Salzwehel. 2) die Chäben in Salzwehel.	Fiskal von Al. Garh, Jsp. Alt. Salzwehel.	p. Salzwehel.
Winterfeld	Dorf und Gut.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 2 Halbbauer, 2 Halbkossäten, 4 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	20	147	15	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg.	Mutterk. Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Wohlenberg.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 5 Ganzkossäten.	15	60	9½	Der Kreisdeput. v. Dis. mark.	Fiskal von Gladigau, Jsp. Opperburg.	p. Arendsee.
Zehren.	Dorf.	Ein Schulschulze, 9 Ganzkossäten, 126 Schfl. Ausfaat. 15 M. Holz.	11	55	—	Domän. Amt Arendsee.	Fiskal von Neukünigen, Jsp. Alt. Salzwehel.	p. Arendsee.
Zechlingen.	Dorf.	Zwei Freihöfe, 5 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 3 Einlieger, Windmühle, Krug.	24	137	28	Die von Alvensleben zu Zichtau. (Gesammtger.)	Mutterk. Jsp. Calthe	p. Gardelegen.
Ziemenborn.	Dorf.	13 Halbbauern, 4 Ganz, 8 Halbkossäten, 6 Einlieger, Windmühle, Krug. 425 Schfl. Ausfaat.	30	212	—	Domän. Amt Arendsee.	Fiskal von Arendsee, Jsp. Alt. Salzwehel.	p. Arendsee.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerthal-	Wenken	Säfen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas-	Adress-
			ten.				sung.	örter.
Zierau.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Halbkossäte, 1 Bädner, Windmühle, Krug.	15	85	15	1) Die v. d. Saalenburg zu Weizendorf. 2) Domän. Amt Salzwe- wedel.	Filial von Jeggele- ken, Insp. Luthe.	p. Garde- legen.
Ziessau.	Dorf.	Zwei Freyhöfe, 7 Ganzkossäten, 4 Halbkossäten, 1 Einlieger, 1 Köntgl. Oberschärer über das Ziessausche Revier, Windmühle, Krug, 376 Schfl. Ansaat.	15	106	—	Domän Amt Arendsee.	Eingef. in Arend- see.	p. Arend- see.
Zühlén.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbkossäten. 18 M. Fichtenholz.	10	64	15	Domän Amt Arendsee.	Filial von Arendsee, Insp. Amt Salzwe- wedel.	p. Arend- see.

Sechstes Kapitel.

Der Salzwedelische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Osten an den Arendseeischen und Tangermündeschen Kreise, an das Braunschweig Lüneburgische Amt Calfsörde und das Herzogthum Magdeburg; gegen Süden ebenfalls an Calfsörde und Magdeburg, gegen Westen an das Herzogthum Braunschweig: Wolfenbüttel, das Halberstädtische Ländchen Weferlingen, das Magdeburgische Ländchen Oebisfelde und übrigens, so wie gegen Norden, an das Herzogthum Braunschweig: Lüneburg. Das Braunschweig: Lüneburgische Amt Klößen liegt sogar im Mittelpunkte des Kreises.
2. Größe. Er ist der größte Kreis in der Provinz und erstreckt sich von dem Magdeburgischen Amte Ummendorf bis an das Lüneburgische Städtchen Wustrow, eine Entfernung von etwa 10 Meilen. Sein ganzes Areal beträgt nach der gewöhnlichen Berechnung 25 1/2 Meilen, folglich beinahe zwei Drittel der ganzen Altmark.
3. Oberfläche. Bei der großen Ausdehnung sehr verschieden. Im Norden bei Diesdorf und Salzwe-
del größtentheils ein sehr leichter Sandboden, ohne bedeutende Anhöhen. Höher und zugleich etwas mehr mit Lehm vermischt sind die Gegenden in der Mitte des Kreises. Die Helleberge und die Anhöhen bei Zichtau ragen über die weite Ebene des Drömlings hervor. Dieses 4 1/2 Meilen lange Bruch, wovon 53,101 Morg. 75 Ruth. zum Salzwedelischen Kreise gehören (die übrigen Antheile zu Lüneburg, Braunschweig und dem Magdeburgischen Ländchen Oebisfelde) ist in den Jahren 1783 bis 1796, durch Leitung der Ohre und Anlegung verschiedener Kanäle, auf königl. Kosten urbar ge-

macht worden, ungeachtet dasselbe den benachbarten adeligen Dörfern gehört. Am fruchtbarsten sind die südlichen Theile des Kreises, das Schenksche und Alvenslebensche Gericht, an Güte dem Magdeburgischen Boden völlig gleich. Thäler und Anhöhen, Holz, Wiesen und Kornfelder wechseln da selbst in dem angenehmsten Gemisch ab.

4. Flüsse. Die Jeeke entspringt im Kreise, durchströmt einen großen Theil desselben und tritt, nachdem sie sich mit den kleinen Bächen die Hunte, Dumme, Molmke, Seeke u. vereinigt hat, ins Lüneburgische. Die Ohre durchströmt, seit 1783 gerade gestochen und schiffbar gemacht, den Dümmling. Verührt wird der Kreis noch von der Milde, der Teuternitz, der Wampse, Speke, Wisse, Bever und dem Seeграben. Diese kleinen Gewässer setzen 65 Wassermühlen in Bewegung.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes 1801: 17 Edelleute mit Gütern, 2 Generalbeamte, 9 königl. Bedienten, 42 Verwalter und Unterpächter, 46 Forst- und Jagdbedienten, 36 Prediger, 88 Küster und Schulhalter, 33 Freie und Lehnschulzen, 118 Sechshulzen, 68 Mäher, 598 Ganzbauern, 826 Halbbauern, 316 Ganzkossäten, 120 Halbkossäten, 516 Kätner und Widner, 333 Ackerer, 102 Krüger, 192 Schäfer, 2 Kreisgärtner, 18 Gärtner, 4 Böttcher, 3 Drechsler, 2 Bäcker, 4 Feldscherer; 2 Glaser, 275 Hirten, 109 Leinweber, 22 Maurer, 64 Rademacher, 2 Sattler, 3 Schlosser, 52 Schmiede, 15 Schuster, 98 Schneider, 6 Fischer, 3 Ziegelstreicher, 54 Zimmerleute, 571 Einlieger, 26 Bauerwitwen mit Höfen, 29 Kossätenwitwen mit Höfen, 1 Kätnerwitwe. Die Klassen der Städtebewohner ersieht man aus den alphabetischen Tabellen bei den Städten.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 2 Städte, Salzwedel und Gardelegen, 1 Flecken, Bendorfer, 162 Dörfer, 2 Kemter, Domänenamt Diesdorf, Schulamt Dambeck, 3 königl. Zeitpachtvorwerke, 12 adl. Vorwerke, 8 adl. Meierereien, 6356 Feuerstellen, und zwar 4791 auf dem Lande und 1565 in den Städten, 6 Ziegeleien, 65 Wassermühlen und 28 Windmühlen.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männl.	Weibl.	Söhne.	Töchter.	Wettm.	Knechte.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1750	Land. . .	3679	3123	2071	3284	—	577	487	744	15085
	Städte. .	1307	1628	1080	1265	252	81	172	637	6469
	Summe.	4986	5051	3971	4547	252	658	658	1431	21554
1800	Land. . .	4703	3257	4545	5572	—	1301	962	1709	24049
	Städte. .	1606	1895	1186	1467	330	98	185	367	7384
	Militär. .	99	260	151	182	—	—	—	—	692
Summe.	6408	7412	6882	7221	330	1399	1147	2276	32125	
1801	Land. . .	4771	3222	5125	4995	—	1284	957	1679	24050
	Städte. .	1600	1845	1228	1479	608	81	161	549	7353
	Militär. .	756	352	349	209	—	—	—	—	1516
Summe.	7127	7417	6702	6683	608	1365	1128	2218	32919	

Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 2 angeessene Soldaten, 124 dienende Unterthanensöhne und 735 Enrollirte und in den Städten 1432 Enrollirte. Die adeligen Familien des Kreises sind: von Alvensteden (2 Häuser) zu Sichten, zu Bältringen, zu Ienschubde und zu Erleben, von Higaeker zu Burg Salzwedel, von dem Knefbeck zu Langenapel und zu Lössen, v. Meding zu Deutsch Hork, v. Schwend zu Flechtingen, zu Hasselburg und zu Hilgendorf, Gr. v. d. Schulenburg (auf Wolfsburg) die Vogteien Rohrberg, Steinke und im Stendalischen Kreise Regdorf, Gr. v. d. Schulenburg auf der Probstei Salzwedel, v. d. Schulenburg (3 Häuser) zu Vegendorf, Spiegel zu Diefenberg zu Lemsel. Der Werth sämmtlicher Güter beträgt 1,044,354 Rthlr.

6. Produktion. Der Acker des Kreises kann in 4 Klassen getheilt werden. 1) der strenge Weizenboden in den südlichen Gegenden auf dem aber alle Getreidearten gebauet werden, schlägt in nassen und dürren Jahren fehl. 2) der milde Boden und 3) die gute Höhe in der Mitte des Kreises, ist am sichersten. 4) die schlechte Höhe ist entweder ein heißsandiger oder kaltgründiger und kiesiger Boden, der nur Roggen, Hafer und Buchweizen trägt, und von Dürre und Nässe gleich stark leidet. Der Ertrag steigt vom 2ten bis zum 7ten Korn. Im Jahre 1800 hatte das platte Land 1569 $\frac{1}{2}$ kontrahable und 533 freie Ritterhufen. Der Ackerbestand der Städte fehlt in den Tabellen.

Im Jahre	1801	Ausgesäet.			Gewonnen.			Konsumirt und getret.			Bleib übrig.			Fehlte.		
		Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.	Wsp.	S.	M.
Weizen. . .	Land. . .	96	15	8	481	2	—	425	4	4	54	21	8	—	—	—
	Städte. . .	29	18	—	150	—	—	270	22	8	—	—	—	140	22	8
	Summe.	126	33	8	631	2	—	695	26	12	54	21	8	140	22	8
Roggen. . .	Land. . .	2571	4	—	9571	11	—	6295	9	—	2566	2	—	—	—	—
	Städte. . .	151	—	4	691	—	12	2172	15	8	—	—	—	581	14	12
	Summe.	2505	4	4	9952	11	12	9263	24	8	2566	2	—	581	14	12
Gerste. . .	Land. . .	714	6	6	2221	12	10	2017	6	14	201	5	12	—	—	—
	Städte. . .	159	6	2	285	27	10	1312	12	14	—	—	—	758	5	2
	Summe.	873	12	8	2805	39	20	3329	18	28	201	5	12	758	5	2
Hafer. . .	Land. . .	1143	17	8	5291	12	8	1853	7	8	1755	5	8	—	—	—
	Städte. . .	51	—	14	190	18	10	215	11	5	—	—	—	92	16	9
	Summe.	1174	17	22	5481	30	18	2068	18	13	1755	5	8	92	16	9
Erbsen. . .	Land. . .	58	18	4	175	7	4	222	15	6	—	—	—	49	8	2
	Städte. . .	10	22	—	56	20	—	66	12	8	—	—	—	29	16	8
	Summe.	69	40	4	231	27	4	288	27	14	—	—	—	79	24	10
Kartoffeln. .	Land. . .	249	25	6	1262	22	10	1262	22	10	—	—	—	—	—	—
	Städte. . .	59	4	8	341	4	—	455	—	—	—	—	—	91	20	—
	Summe.	300	29	14	1604	26	10	1717	22	10	—	—	—	91	20	—

Die Aussaat an Linsen betrug 1801 auf dem Lande und bei den Städten: 1 Wsp. 3 Schf. Der Ertrag 3 Wsp. 12 Schf. An Hirse die Aussaat 4 Schf. der Ertrag 12 Schf. An Weizen die Aussaat 30 Wsp. 14 Schf. der Ertrag 111 Wsp. An Buchweizen, die Aussaat 91 Wsp. 8 Meh. der Ertrag

Ertrag 505 Wfs. Hopfen wird vorzüglich bei Gardelegen und in den Dörmliugsdörfern gewonnen, (1801) 3947 Wfs. wovon 2095 Wfs. verkauft und 22 Wfs. 16 Schfl. selbst verbraucht wurden. 606 Morgen waren mit 3013 Pfd. Kleesamen besät, wovon 1413 Fuder Klee gewonnen wurden. Von 61 Wfs. 10 Schfl. 10 M. Aussaat Leinsamen wurden 5600 fl. Stein 1 Pfd. Flach und 2730 St. 5 Pfd. Werk gewonnen und selbst verbraucht. Auf 94 Morgen wurden 263 Zentner Tabak gewonnen. Die Forsten des Kreises betragen, mit Ausnahme verschiedener (z. B. des Dörmliugs u.) deren Größe nicht angegeben ist, 44,744 Morg. 104 □ Ruth. wovon 3891 Morg. 152 □ Ruth. zu dem königl. Beritt Diesdorf, 11,502 Morg. 132 □ Ruth. zu den Städten, 22,250 Morg. zu den adl. Gütern und 2100 Morg. zu den Dörfern gehören. Hin und wieder, vorzüglich bei Salzwedel, Cunnau und Neu-Ferchau befinden sich sehr gute Forstlager.

Die Viehzucht ist, besonders in den Dörmliugsdörfern die Pferde und Rindviehzucht, bei dem hinreichenden Heugewinn, und in den hohen Gegenden die Schafzucht, von großem Belange, wenn gleich diese zum Theil Heu kaufen müssen.

Im Jahre 1801	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. : :	8637	591	9038	8012	405	8417	—	—	—	75	—	75	595	14	609
Ochsen. : :	4577	26	4603	4510	22	4532	135	224	359	128	5	133	—	—	—
Kühe. : :	10195	1420	11615	9227	1418	10645	692	122	814	388	50	438	—	—	—
Jungvieh. : :	4633	417	5050	4753	428	5181	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kälber. : :	3659	191	3850	—	—	—	1368	1878	3246	1789	106	1895	2565	210	2775
Lämmer. : :	22591	2600	24991	21485	2128	23613	1523	1789	3312	2054	125	2179	—	—	—
Schafe. : :	34559	1520	35979	33964	839	34803	2560	151	2711	1166	400	1566	—	—	—
Lämmer. : :	—	—	—	—	—	—	17	81	98	148	20	168	15172	508	15680
Schweine. : :	9906	2574	12480	9887	3000	12887	7158	2106	9264	1680	568	2248	—	—	—
Zerkel. : :	—	—	—	—	—	—	108	20	128	60	30	90	6069	971	7040

Der Wollgewinn betrug 1801 4201 Schw. Stein 2 Pfd., wovon 3941 Stein verkauft wurden.

7. Fabrikation. In Abficht der Städte die speziellen Angaben bei den Städten selbst. Auf dem Lande wurde 1800 von 231 Personen, auf 837 Stühlen für 3247 Mthlr. Leinwand verfertigt, 1798 nur für 2671 Mthlr. Eine Potaschfiederet beschäftigte 2 Personen, welche für 141 Mthlr. fabrizirten. In den Dörmliugsdörfern werden allerhand Holzwaaren, als Mulden, Schaufeln u. verfertigt, und in der Gegend von Salzwedel herrscht in Abficht der Spinnereien und Webereien die meiste Industrie in der Altmark.

8. Verfassung. In Betreff des Steuer- und Polizeiwesens steht der Kreis unter einem Landrath; in Abficht der kirchlichen Verfassung unter den Inspektionen Alt-, Salzwedel, Gardelegen, Apenburg und Calbe, und in Ansehung des Kantonwesens unter dem Infanterieregiment Nr. 27 in Stendal, die Stadt Salzwedel ausgenommen, welche zu dem daselbst in Garnison stehenden Kavallerieregimente gehört.

9. Abgaben und Einkünfte. Der Städte s. Salzwedel, Gardelegen u. des platten Landes, im Jahre 1800, 2192 Rthlr. 16 Gr. 9½ Pf. (1750 25,807 Rthlr. 4 Gr.) Kontribution, 959 Rthlr. 1 Gr. 9 Pf. (1750 11337 Rthlr. 8 Gr.) Kavalleriegeld, und 1750 noch besonders berechnet 5837 Rthlr. 16 Gr. Viehsteuer.

1. Die Stadt Salzwedel.

1. Lage. Salzwedel, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt im nördlichen Theile des Kreises, in einer tiefen und sumpfigen Gegend an der Jeeche, 26½ Meilen von Berlin und 7½ Meilen von Stendal. Die Jeeche theilt den Ort in die Alt- und Neustadt, und die kleine Jeeche und Dumme umfließen einen Theil desselben.
2. Größe. Nimmt einen ziemlich großen Flächenraum ein, von ovalrunder Figur.
3. Eintheilung. Wird von der Jeeche in die Altstadt und Neustadt getheilt. Jede derselben hat ihren besondern Umfang, Thor, Straßen, Kirchen, Schulen und ehemals sogar einen eigenen Magistrat. Vormals wurden sie als zwei für sich bestehende Städte betrachtet, jetzt aber machen sie nur eine Stadt aus, welche 2 Vorstädte hat, Voehorn westlich, und Perwer östlich. Die erstere wird zur Stadt gerechnet, letztere zum platten Lande des Arendseeischen Kreises.
4. Thore, Mauern, Wälle. Sechs Thore mit Thürmen: das Perwerthor, Voehornische Thor, Büchowski'sche Thor, neue Thor auf der Altstadt und auf der Neustadt das Steinthor und Wasserthor. Ein Thor, zwischen der Kirchgasse und der Sipne verbindet beide Städte, wird aber nie verschlossen. Eine Mauer umgibt jetzt den ganzen Ort, wozu noch Gräben und zum Theil doppelte Wälle kommen, die aber hin und wieder abgetragen und zu Gärten gemacht sind.
5. Straßen und Plätze. Die vorzüglichsten Straßen der Altstadt welche sehr irregulär und krumm sind: die Perwerstraße, Schuster-, Schmiede-, Juden-, Kramer-, Salz-, Papen-, Voehorn-, neue Straße und der Rübenmarkt. In der Neustadt, die geradere Straßen hat: die Perwer-, Wollweber-, Breite-, und Reichestraße. Verschiedene kleine Plätze z. B. der Marktplatz in der Altstadt, der Paradeplatz in der neuen Straße u.
6. Häuser und Feuerstellen. Größtentheils von Holz mit steinernem Fachwerk und häufig mit vorstehenden Giebeln und übergebauten Geschossen. Viele alte Gebäude, da der Ort in neuern Zeiten keine große Brände gehabt hat, und Strohdächer in der Vorstadt Voehorn.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive	—	—	—	—	—	—	10	10	20	20
— mit Ziegeldächern.	445	523	694	816	824	844	812	806	812	812
— — Strohdächern.	237	233	79	60	57	50	49	49	52	52
Kirchen	—	—	—	—	—	—	6	6	7	6
Scheunen	83	95	82	71	71	70	70	70	119	119
Wasser Stellen	176	185	124	55	51	59	41	48	46	45

7. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt hat zwar 6 Kirchen, aber nur 3 werden davon gebraucht. a) Die Marienkirche auf der Neustadt, ein großes gothisches Gebäude, mit vielen Alterthümern und einem 245 Rheinl. Fuß hohen Thurm. b) Die Katharinenkirche, an dem Büchowski'schen Thore

auf der Neustadt, ein regelmäßiges, ansehnliches Gebäude in Form eines Kreuzes, mit einem hohen Thurme. Beide Kirchen haben ansehnliche Bibliotheken. c) Die Franziskaner, oder Schulkirche, auf der Altstadt, mit verschiedenen Merkwürdigkeiten, ist zu gleicher Zeit die Garnisonkirche. In diesen 3 Kirchen wird regelmäßig alle Sonntage gepredigt. d) Die Laurentiuskirche, auf der Altstadt, wird zum Salzmagazin gebraucht und heißt daher die Salzkirche. Zwei Hospitäler. e) Das Hospital St. Elisabeth (St. Ilse) am Lohleisch, auf der Neustadt, für 15 arme Frauenzimmer, mit einer kleinen Kirche, die von den Predigern der Elisabethkirche mit besorgt wird. f) Das St. Georgenhospital nebst einer Pfarrkirche vor der Stadt, auf dem Perwer, für 12 alte Frauen. Die übrigen Kirchen und Klöster sind seit der Reformation eingezogen. Zu den weltlichen öffentlichen Gebäuden gehören 1) das Rathhaus des vereinigten Magistrats, welches auf der Neustadt am Marktplatz steht, wo die Perwer- und Breitestraße zusammen stoßen. Ein großes Gebäude von 3 Geschossen. Dem Rathhause gegenüber steht ein Thurm. Das Schulgebäude der vereinigten großen Stadtschule steht auf der Altstadt, und hängt mit der ehemaligen Franziskaner, oder Mönchskirche zusammen. Es hat noch die Kreuzgänge, Zellen und Gewölbe des ehemaligen Franziskanerklosters. Das Schulgebäude der Neustadt wird gegenwärtig von Privatleuten bewohnt.

8. Die Probstei und Burg Salzwedel gehören im Finanzsinne zum platten Lande, daher sie auch daselbst mit aufgeführt sind, ungeachtet sie in der Stadt liegen. Die Probstei war eine Stiftung bei der Marienkirche, welche nach der Reformation der Familie von der Schulenburg mit allen Einkünften übergeben wurde. Die Burg Salzwedel auf der Altstadt, an der Jeeze, ehemals die Residenz der ersten Markgrafen, von deren Residenz nur noch die Ueberreste eines alten Thurms vorhanden sind, gehört jetzt einer abligen Familie.
9. Mühlen und Ziegeleien. Salzwedel hat 10 Mühlen, 3 Wasser- und 3 Windmühlen auf der Altstadt, 2 Wind- und 2 Wassermühlen auf der Neustadt, worunter eine Tuchwalkmühle befindlich ist, welche, nebst den beiden Ziegeleien der Altstadt und Neustadt, der Kammerlei gehören.
10. Einwohner. Die Stadt ist, ungeachtet ihres geringeren Umfangs und der geringeren Häuserzahl, beinahe vollreicher, wie Stendal. Im Jahre 1719 hatte sie 662 Weiber, 1140 Kinder und 453 Dienstboten.

Im Jahre.	Stand.	Männl.	Frauen.	Edlinc.	Edlerr.	Ordnen.	Knaben.	Jungen.	Wäge.	Summe.
1722	Civill. , ,	736	—	621	688	152	51	109	390	—
1750	— —	734	817	637	717	155	54	92	385	3589
1740	— —	726	865	669	708	140	43	106	400	3637
1750	— —	748	877	584	665	165	43	119	415	3606
1770	— —	804	1010	615	802	246	29	161	350	4017
1780	Civill. , ,	834	1024	581	867	225	24	150	369	4054
	Militär. ,	261	171	108	123	—	—	—	—	663
	Summe. ,	1095	1195	689	990	225	24	150	369	4717

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Bohne.	Böcker.	Gesellen.	Freie.	Jungen.	Wägge.	Summe.
1790	Civil. : :	848	1054	650	902	207	50	105	584	4180
	Militär. :	268	132	125	151	—	—	—	—	706
	Summe. :	1116	1236	775	1053	207	50	105	584	4886
1800	Civil. : :	910	1092	711	952	265	57	151	595	4491
	Militär. :	99	133	77	93	—	—	—	—	407
	Summe. :	1009	1230	788	1045	265	57	151	595	4898
1801	Civil. : :	911	1104	708	915	442	48	103	575	4406
	Militär. :	275	119	102	104	—	—	—	—	630
	Summe. :	1186	1233	810	1019	442	48	103	575	5036

Darunter befanden sich 1800 22 und 1801 23 Juden (4 Familien).

11. Garnison. Diese besteht aus einer Eskadron und dem Stab des Kavallerieregiments Nr. 7, zu dessen Canton die Stadt auch gehört: 1801 783 Enrollirte.

12. Nahrung und Verkehr. Salzwedel ist die wohlhabendste Stadt der Altmark, und hat viel Betriebigkeit und Leben. Brauerei, Brenneret, die Verfertigung der Leinwand, Tücher, Friese, Rasche etc. Gerbereien und ein bedeutender Expeditions-handel machen die Hauptzweige des Verkehrs aus. Die Stadt hatte 1900: 15 Accisebedienten, 1 Actuarius, 21 Ackerbürger, 1 Amtmann, 2 Apotheker, 27 Stadlarmen, 1 Administrator, 5 Barbier, 1 Bauinspektor, 52 Bäcker, 15 Bierchenker, 2 Fleischer, 3 Bohr- und Sägeschmiede, 8 Böcker, 54 Brauwaimbrenner, 59 Brauen, 1 Briefträger, 3 Buchbinder, 2 Buchdrucker, 1 Wachsenmacher, 2 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 1 Kaffetier, 6 Kandidaten, 3 Kantoren, 1 Kattunweber, 1 Konditor, 2 Kontrollen, 9 Decken- und Friesemacher, 1 Direktor, 7 Drechsler, 1 Eisenhändler, 1 Fabrikeninspektor, 9 Färber, 21 Fleischer, 4 Fuhrleute, 1 Gastwirth, 2 Gassenwächter, 1 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 4 Glaser, 1 Glashändler, 1 Justitiarius, 1 Justizrath, 1 Justizkommissar, 2 Kammmacher, 21 Kaufleute, 2 Kellerwirth, 2 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Koch, 1 Kriegesmeschinnehmer, 1 Korbmacher, 4 Kupferschmiede, 8 Kürschner, 5 Küster, 2 Landreiter, 1 Lederhändler, 3 Lederhauer, 9 Leinwandhändler, 5 Leinwandmaschmacher, 80 Leinweber, 7 Lingenische Packenträger, 6 Lohgerber, 7 Magistratspersonen, 1 Marktmesser, 19 Materialisten, 2 Maurer, 1 Medizin. Doktor, 1 Mehlhändler, 2 Messerschmiede, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 1 Windmüller, 3 Wassermüller, 4 Radler, 4 Nagelschmiede, 4 Nachwächter, 2 Organisten, 2 Pantoffelmacher, 16 Partikuliers, 2 Perückenmacher, 1 Peisenmacher, 1 Postmeister, 1 Postkommissar, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 5 Prediger, 3 Raschmacher, 1 Rathmann, 6 Riemer, 1 Salzfaktor, 2 Sattler, 3 Sägeschmiede, 1 Sekretär, 4 Seifensieder, 5 Seiler, 1 Servisrendanten, 1 Scheerenschleifer, 5 Schösser, 57 Schneider, 2 Schornsteinfeger, 99 Schuster, 1 Siebmacher, 1 Syndikus, 1 Sporer, 8 Stadtverordnete, 1 Stallmeister, 1 Steinweyhermeister, 1 Steinseher, 8 Stell- und Kademacher, 70 Tagelöhner, 19 Tischler, 2 Todtengräber, 8 Töpfer, 8 Tischlerer, 7 Tuchhändler, 109 Tuchmacher, (38 Gesellen 50 Lehrlinge 2 Uhrmacher, 2 Wägebekleideten, 3 Walkmüller, 5 Weinbändler, 11 Weißgerber, 3 Ziegelbrenner, 2 Ziesemeister, 2 Zimmerleute, 3 Zungiker, 4 Zollbediente. Im Jahre 1730 zählte man 113 Tuchmacher 33 Gesellen, 1750 109 Tuchm. 34 Gesel. und 1770 92 Tuchm. und 17 Gesellen.

Im Jahre 1800	waren		Fabrikirt.	Debitirt.	
	Stüde.	Arbeiter.	für Rthlr.	im Lande Rthlr.	auf. Land. Rthlr.
Wollarbeiter. : : :	123	189	37498	20117	17381
Lederarbeiter. : : :	—	28	24320	12690	11650
Lederne Handschuhfabr. : :	—	11	758	758	—
Leinweber. : : :	147	127	37799	18397	19193
Baumwollarbeiter. : : :	1	2	305	155	150
Ebon Pfeifenfabrik. : : :	—	5	1200	800	400
Neznadelfabr. : : :	—	4	800	531	566
Summe. : :	271	364	102671	53631	49020

An Zuthaten und Materialen waren erforderlich: inländische für 67000 Rthlr., ausländische für 9000 Rthlr. überhaupt für 76000 Rthlr. Im Jahre 1798 wurden 2410 Stück Tuch, 60 Stück Serge, 2100 Stück Hüte, 1436 Stück Fries und 36 Duz. baumwollene Tücher fabrizirt, und was davon ins Ausland ging, größtentheils auf der Braunschweiger Messe abgesetzt. Ehedem, im 13ten und 14ten Jahrhunderte war Salzwedels Handel sehr lebhaft. Die Stadt machte damals, bei der schiffbaren Isehe, als Mitglied der Hanse, ausgebreitete Geschäfte. Die Brau, und Brennahrung war von jeher vom Belang.

Im Jahre	waren		Malzgerb.		Schrotgerb.		Bier.	Brauntwein.
	Braustellen	Blasen.	Wisp. E.	Wisp. E.	Tommen.	Quart.		
1719	108	36	1065	8	38	8	10000	670
1750	65	47	1237	—	214	2	106483	10539
1780	42	32	860	20	177	—	8923	2624
1800	35	38	955	14	208	2	8423	5304
1801	35	38	1003	10	228	20	—	—

Aber auch der Ackerbau und die Viehzucht geben einen ansehnlichen Nahrungszweig für die Bürgerschaft ab. Ausfaat, Ertrag und Konsumtion ergiebt sich aus dieser Tabelle.

Im Jahre 1801	Ausgefaat.			Gewonnen.			Saar und Konsumtion.			Vieh übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	E.	M.	Wisp.	E.	M.	Wisp.	E.	M.	Wisp.	E.	M.	Wisp.	E.	M.
Weizen. : :	14	—	—	84	—	—	188	12	—	—	—	—	104	12	—
Rocken. : :	63	—	—	378	—	—	1024	16	—	—	—	—	645	16	—
Gerste. : :	92	12	—	452	12	—	964	12	—	—	—	—	512	—	—
Hafcr. : :	13	—	—	78	—	—	112	—	—	—	—	—	34	—	—
Erbfen. : :	7	—	—	42	—	—	36	12	—	5	12	—	—	—	—
Kartoffeln. :	6	18	—	63	—	—	82	—	—	—	—	—	17	—	—

(Im Jahre 1798 wurden 43 Bsp. Kartoffeln ausgefät.) Wicken (1801) ausgefät 6 Bsp. 12 Schfl. gewonnen 19 Bsp. 12 Schfl. Von 2 Schfl. 5 Meh. Ausfaat Leinsamen wurden 5 fl. Stein 6 Pfd. Flach und 4 Stein 2 Pfd. Werk gewonnen. Klee, Buchweizen u. wird nicht gebauet. Die Bürgerschaft hat 9002 Morg. 132 □ Ruth. Holz. Ein schlecht bestandenes Eichen- und Birkenrevier. Die Abbeben enthalten gute Eichen und Kiefern. Der Wollgewinn betrug 1801: 118 Schw. Stein 2 Pfd.

Im Jahre 1801	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.	Wolfe.
Vorhanden	140	12	740	204	22	1628	104	—	1010	—
Zur Wirthschaft erfordert.	155	12	740	226	—	1800	120	—	1500	—
Konsumirt	—	177	82	—	1159	1114	54	42	1494	14
Verkauft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugezogen	—	—	—	—	100	—	—	52	—	206

13. Salzwedel hat 3 Jahrmärkte, 1 Viehmarkt und 1 Wollmarkt. Ein Königl. Postamt, Acciseamt und Hauptzollamt.

14. Magistrat und Kammerer. Salzwedel ist eine Immediatstadt. Ehedem hatten die Alt- und Neustadt jede ihren besondern Magistrat, seit 1713 aber ein vereinigttes Rathskollegium, welches die obere und niedere Gerichtsbarkeit besitzt, und gegenwärtig aus 1 Stadtdirektor, 3 Bürgermeistern, 1 Sekretär, 1 Kammerer und 1 Senator besteht. Die Kammerer, welche das Dorf Böddenstedt und Bletzenitz und Antheil an Perwer besitzt, und daraus Getreidepächte, übrigens aber Revenuen von Aekern, Wiesen, Wäldern, Fischeret, Dammsoll, Walkmühle, Ziegeleien u. zieht, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	5127	2	10	2565	4	11	553	21	11	26614	—	—	320	—	—
1750	5550	19	9	2520	6	3	974	6	7	2156	6	10	19993	16	3
1800	5866	2	1	3494	1	7	2371	7	6	4370	—	—	2520	—	—

15. Geistlichkeit u. Schullehrer. Die Stadt hat 2 Pfarrkirchen. Bei der Marienkirche auf der Altstadt stehen 3 Prediger. Der Pastor hat den Titel eines Superintendenten und ist jedes Mal Inspektor der Diözese Alt- Salzwedel. Bei der Katharinenkirche, auf der Neustadt, 2 Prediger. Der Pastor ist Inspektor der Diözese Neustadt- Salzwedel. Die Wüchskirche ist ein Filial der Marienkirche. Der Magistrat ist Patron sämmtlicher Pfarrstellen. Die Stadtschule, welche zu den Gelehrten- Schulen der Mark gehöret, hat 5 Lehrer, Rektor, Konrektor, Subrektor, Kantor und Quartus. Außerdem noch eine Bürgerschule und 4 Elementarschulen.

16. Stiftungen. Außer den beiden Hospitälern, das Stipendium der Gewandschneidergilde (50 Rthlr.) für Studierende; eine Brodspende dieser Gilde; das von Barrenstiedensche Legat u.

17. **Stadtwapen.** Seit der Vereinigung beider Städte nur ein Siegel, zur Rechten ein halber Adler und ein Schlüssel (der Altstadt) und zur Linken ein ganzer Adler, mit einem Helm, auf 2 Schlüsseln (der Neustadt).
18. **Abgaben und Kassen.** Im Jahre 1719 betrug die Ziese 1895 Mthlr. 9 Gr. 1730 2531 Mthlr. 7 Gr. 2 Pf. Der Zoll 1719 2000 Mthlr. 1765 3810 Mthlr. 4 Gr. 8 Pf. 1791 5162 Mthlr. 20 Gr. 4 Pf. Die Accise 1719 8043 Mthlr. 3 Gr. 5 Pf. 1750 11,506 Mthlr. 16 Gr. 7. Pf. 1800 22,714 Mthlr. 14 Gr. 9 Pf. Der Servis 1719 4687 Mthlr. 12 Gr. 1 Pf. 1750 2258 Mthlr. 6 Gr. 1800 2547 Mthlr. 17 Gr. 7 Pf. (Die wirkliche Einquartierung 1750 2300 Mthlr. 9 Gr. 9 Pf. und 1800 2554 Mthlr. 10 Gr. 4 Pf.)
19. **Feueranstalten.** Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 311,875 Mthlr., im 17ten aber (180 $\frac{1}{2}$) mit 840,025 Mthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Salzwedel 110 Brunnen, 6 große 785 kleine Spritzen, 33 Feuerleitern, 1019 Eimer, 27 Haken und 22 Wasserkrufen.

2. Die Stadt Gardelegen.

1. **Lage.** Gardelegen liegt in der Mitte des Kreises, an der Grenze des Tangermündeschen Kreises, in einem von den kleinen Flüssen Milde, Goldbach, Kaufebach ic. bewässerten und von entfernten Anhöhen begränzten Thale, 20 $\frac{1}{2}$ Meilen von Berlin, 4 $\frac{1}{2}$ Meilen von Stendal. Die kleinen Flüsse umfließen die Stadt und vereinigen sich bei Henschnibbe.
2. **Thore und Mauern.** Hohe Mauern, und ehemals auch Wälle und Gräben, die jetzt in Gärten verwandelt sind. Drei Thore: das Stendalsche, Salzwedelsche (Soltsche) und Magdeburgische, deren Thürme, bis auf einen, abgebrochen sind.
3. **Straßen und Marktplätze.** Vier ziemlich gerade Hauptstraßen: die Sandstraße, Stendalsche, Magdeburgische und Nikolaistraße. Die Burgstraße ist schmal, aber lang, und stark bewohnt. Die übrigen z. B. die Breite oder Ritterstraße, der goldene Ring, die Wächterstraße, Delstraße, der Klingberg ic. sind klein und unbedeutend. Drei Marktplätze 1) der große, welcher das Rathhaus umgibt, 2) der Holzmarkt, ein schönes Viereck, 3) der Viehmarkt, welches eigentlich eine Straße ist.
4. **Häuser und Feuerstellen.** Außer den darin vorhandenen massiven Gebäuden viele alte Häuser, größtentheils von Holz mit steinernem Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1720	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	—	54	70	70
— mit Ziegeld.	477	439	470	500	499	498	498	498	514	514
— mit Strohd.	9	31	—	—	—	—	—	2	2	2
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	4	4	4
Scheunen.	107	130	130	116	115	115	100	(386)	142	142
Wüste Stellen.	—	1	—	—	1	5	4	4	2	2

Im Jahre 1790 befindet sich, in Ansehung der Scheunen, in den Tabellen ein Rechnungsfehler, den ich nicht berichtigen kann.

5. **Oeffentliche Gebäude.** Zwei Stadtkirchen 1) die Marienkirche, nach dem Einsturz der alten Kirche, 1659 erbauet, mit einem hohen Thurm, ist die Hauptkirche der Stadt. 2) Die Niko.

saikirche, ein großes Gebäude mit einem 166 Fuß hohen, mit Kupfer gedeckten Thurne, drei Hospitälern 1) das große oder Heiliggeisthospital in der Breitenstraße, nebst einem Pachtthofe und einer Kapelle, worin zugleich alle halbe Jahre katholischer und reformirter Gottesdienst gehalten wird. Dieses Hospital ist sehr reich und für 12 angesehene Bürgerfrauen bestimmt. Die dabei befindlichen Kammern sind für ärmere Frauen. 2) Das kleinere Heiliggeisthospital, bei der Marienkirche, für arme Frauen bestimmt. 3) Das Georgenhospital mit einer Kirche, vor dem Salzwedelschen Thore, für arme Leute beiderlei Geschlechts, wird von Kollekten unterhalten. Das Rathhaus steht auf dem großen Marktplatze, hat einen Thurm, und vor demselben steht eine steinerne Statue des Roland. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich auf den Kirchhöfen. Das Predigerwitwenhaus ist aus dem ehemaligen Kalandsause entstanden.

6. Mühlen. Sieben Wassermühlen. Bei jedem Thore eine, die Magdeburger, Stendalsche und Salzwedelsche genannt; die Burgmühle bei Jseuschütze; die Wiebecker, an der Neuendorfer Grenze, die Marsch- und die Buschmühle, welche von den vielen kleinen Bächen in Bewegung gesetzt werden.
7. Einwohner. Die Stadt war ehemals volkreicher. Im Jahre 1719 zählte man 464 Wirthe, 816 Kinder und 355 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männl.	Frauen.	Obst.	Edelk.	Geistl.	Armed.	Jungen.	Widw.	Summe.
1722	Civil. /	509	—	450	535	48	17	48	292	—
1750	— —	499	644	461	546	55	18	29	278	2533
1740	— —	487	655	462	576	15	17	48	225	2505
1750	— —	481	660	426	535	80	50	45	250	2525
1770	— —	683	529	598	600	71	54	56	205	2474
1780	Civil. /	580	650	412	494	54	36	46	189	2491
	Militär. /	428	187	210	104	—	—	—	—	829
	Summe. /	1008	837	552	598	54	36	46	189	3320
1790	Civil. /	574	494	510	518	69	20	65	115	2015
	Militär. /	309	180	120	142	—	—	—	—	851
	Summe. /	973	674	450	490	69	20	65	115	2854
1800	Civil. /	554	657	568	454	108	30	47	152	2517
	Militär. /	—	119	75	86	—	—	—	—	278
	Summe. /	554	776	441	520	108	30	47	152	2595
1801	Civil. /	578	598	429	481	161	52	50	159	2488
	Militär. /	472	200	95	104	—	—	—	—	871
	Summe. /	1050	798	524	585	161	52	50	159	3459

Im Jahre 1801 hatte die Stadt unter ihren Bewohnern 3 Franzosen und 2 Böhmen. Keine Juden. Die Garnison besteht aus einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, zu dessen Canton die Stadt auch gehört. 1801 zählte man 556 Enrolirte.

8. Nahrung und Verkehr. Der ehemalige Flor und Handel der Stadt ist gänzlich gesunken. Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau und Tuchmacherei sind jetzt die Hauptzweige der Betriebsamkeit. Die Stadt hatte 1800: 10 Accisebedienten, 15 Ackerbürger, 2 Apotheker, 37 Stadtarmen, 6 Barbier, 11 Bäcker, 14 Bierchenker, 1 Bortenwirth, 6 Böttcher, 89 Branntweinbrenner, 59 Brauer, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 1 Kammerer, 3 Kantores, 2 Kontrolleure, 5 Drechsler, 2 Eisenhändler, 2 Färber, 1 Fischer, 6 Fleischer, 10 Fuhrleute, 1 Förster, 6 Gastwirthe, 3 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 3 Glaser, 2 Grasmacher, 2 Handschuhmacher, 4 Hauswäscher, 1 Hebamme, 20 Hirten, 4 Höker, 7 Hufschmiede, 10 Hutmacher, 44 Invaliden, 1 Justizkommisarius, 8 Kaufleute, 1 Kellerwirth, 3 Kesselführer, 2 Klempner, 1 Knopfmacher, 5 Kürschner, 3 Küster, 1 Landeinnehmer, 2 Leinwandmachermacher, 15 Leinweber, 8 Lingenische Packenträger, 5 Lohgerber, 4 Magistratspersonen, 1 Marktmeister, 9 Materialisten, 4 Maurer, 1 Medizin. Doktor, 4 Mehlhändler, 5 Messerschmiede, 1 Stadtmusikus, 1 Mühlenbereiter, 7 Wassermüller, 10 Radler, 5 Nagelschmiede, 5 Nachtwächter, 3 Oelmüller, 1 Organisten, 3 Partikuliers, 3 Perückenmacher, 2 Pfeifenmacher, 1 Postschreiber, 2 Postillions, 1 Posamentirer, 13 Pöbendaten, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 4 Prediger, 2 Reimer, 2 Röhrenmeister, 1 Salzfaktor, 3 Sattler, 4 Seiffensieder, 4 Seiler, 1 Servisendanten, 1 Scharfrichter, 1 Schloffer, 27 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 31 Schuster, 1 Schweinschneider, 1 Syndikus, 10 Stadtverordnete, 1 Steinseger, 3 Stellmacher, 8 Strumpffrieger, 76 Tagelöhner, 2 Thorwärter, 10 Tischler, 2 Töpfer, 4 Tuchscherer, 27 Tuchmacher, 1 Uhrmacher, 3 Viehwäscher, 3 Wagenbediente, 2 Walkmüller, 3 Weinhändler, 8 Weißgerber, 13 Wolltrager, 4 Wollstreicher, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziehmesser, 3 Zimmerleute, 3 Zingierer, 2 Zollbediente, 1 Zwirnmacher.

Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Auf 33 Stühlen wurden 1800 von 70 Arbeitern für 24439 Rthlr. Tücher, Strümpfe und Mägen (1798 969 Stück Tücher und 570 Duz. Strümpfe und Handschuhe) verfertigt, und für 18212 Rthlr. außer Landes abgesetzt. Die Loh- und Weißgerber bereiteten für 12120 Rthlr. Leder und setzten für 5040 Rthlr. außer Landes ab. Sechs Quvertiers verfertigten für 2000 Rthlr. Handschuhe und debilitierten für 1334 Rthlr. im Auslande. 24 Arbeiter fabrizierten auf 24 Stühlen für 300 Rthlr. Leinwand. Auf 1 Stuhl 2 Quvertiers für 305 Rthlr. baumwollne Waaren. Ueberhaupt genommen fabrizierten 117 Personen für 38859 Rthlr. Waaren und setzten für 14273 Rthlr. im Lande und 24586 Rthlr. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 11,000 Rthlr.

Die Brauerei, einst die reichste Nahrungsquelle, ist größtentheils verlegt. Ehedem ward das Bier (die berühmte Särlei) sehr weit verfahren. Dagegen haben sich die Brennereien gehoben.

Im Jahre	waren		Malzver- brauch.		Schrover- brauch.		Vier.	Brannt- wein.
	Brauskel- ten.	Blasen.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	152	14	2273	8	82	22	45100	1478
1730	151	32	2214	—	220	4	26738	8697
1750	153	80	1085	8	334	4	12682	20254
1800	59	89	195	6	217	18	2134½	36404
1801	59	89	195	—	232	6	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht sind, bei dem guten Boden und den schönen Wiesen längs der Wilde, seit einigen Jahren sehr empor gekommen.

Im Jahre 1801.	Ausgesät.			Gewonnen.			Saar und Kon- sumtion.			Blieb übrig.			Rechte.		
	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.	Wisp.	S.	W.
Weizen. . . .	15	18	—	46	—	—	82	10	8	—	—	—	36	10	8
Rosen. . . .	63	19	8	191	10	8	1063	5	8	—	—	—	871	17	—
Berke. . . .	62	12	4	123	—	—	363	8	—	—	—	—	240	8	—
Hafer. . . .	14	8	—	28	16	—	50	18	5	—	—	—	22	2	5
Erbfen. . . .	3	12	—	14	—	—	25	4	8	—	—	—	11	4	8
Kartoffeln. .	40	4	8	241	4	—	311	—	—	—	—	—	69	20	—

Einfen wurden gefät 3 Schfl. gewonnen 12 Schfl. Wicken gefät 6 Schfl. gewonnen 1 Wisp. Lein-
famen gefät 16 Schfl. und davon 96 fl. Stein Glachs und 48 Stein Werk gewonnen. Hopfen, Tar-
bak, Klee ic. wird nicht gebauet.

Im Jahre 1800.	Wolke	Wollen.	Wolle.	Wangwoll	Wollw.	Wollw.	Wollw.	Wollw.	Wollw.	Wollw.	Wollw.
Vorhanden.	199	12	553	153	151	500	735	—	1274	—	—
Zur Wirthfchaft erforderl.	200	8	553	155	—	800	1200	—	1290	—	—
Konsumirt.	—	47	54	—	679	675	120	59	732	—	—
Verkauft.	—	4	54	—	64	125	400	20	553	—	—
Zugezogen.	12	—	—	—	80	—	—	436	—	705	—

Der Wollgewinn betrug 1801 113 Schw. Stein.

10. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte, eben fo viel Viehmärkte und einen Wollmarkt. Ein Königl. Postamt, auf der Straße von Berlin nach Hannover, ein Acciseamt und Hauptzollamt.

11. Magistrat und Kämmerel. Gardelegen ist eine Immediatstadt, der Magistrat befiht daher die obere und niedere Gerichtsbarkeit. Er besteht aus 4 Personen, einem Direktor, zwei Bürgermeistern und einem Stadtsekretär. Die Kämmerel, deren Revenüen von Ländereien, Gartenzinsen, Mäh-
lenpächten, der Ziegelei ic. aufkommen, hatte

im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1719	5724	23	5	3385	16	11	139	6	6	1717	15	—	—	—	—
1750	1533	—	3	1690	9	2	—	—	—	—	—	—	1654	15	3
1800	1572	5	10	1429	9	10	—	—	—	500	—	—	—	—	—

12. Geiftlichkeit und Schullehrer. An den beiden Stadtkirchen welche aber nur eine Parochie aus-
machen, stehen 4 Prediger. Ein Pastor, der zugleich Inspektor der Gardelegenschen Dildese ist und
den Titel eines Superintendenten hat. Die übrigen drei Prediger haben jeder über einen bestimm-
ten Theil der Stadt die geistliche Kuratel. Bei der Stadtschule welche jetzt zu den Mittel- ehe-

dem aber zu den Gelehrten-Schulen gehörte, stehen 4 Lehrer. Außer dieser sind noch 2 Elementar-
schulen vorhanden.

13. Stiftungen. Von den oben genannten drei Hospitälern ist das große Heiliggeisthospital vielleicht
eins der reichsten in der Mark. Es besitz die drei Dörfer Ackendorf, Jeggau (mit dem Vorwerk
Neuhof) und Laagke, eine Mühle und ein Gehölg von 2500 Morg. Größe. Der Magistrat führt
darüber die Aufsicht, und ist zugleich Kirchenpatron der genannten Dörfer. Ueberdies sind noch ver-
schiedene kleine Legate für Wittwen, Armen und Schulkinder vorhanden.
14. Stadtwapen. Auf der einen Hälfte einen halben rothen Adler, auf der andern vier mit Hop-
fenranken umwundene Stangen.
15. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1719 war der Betrag des Zolls 5117 Rthlr. 17 Gr. 3 Pf.
1791 7322 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. Der Ziese 1719 4196 Rthlr. 18 Gr. 1 Pf. 1730: Der Accise 1719
13176 Rthlr. 12 Gr. 1750 10171 Rthlr. 19 Gr. 11 Pf. 1800 12855 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Des Servis
1719 4010 Rthlr. 3 Gr. 7 Pf. 1750 631 Rthlr. 16 Gr. 4 Pf. 1800 1296 Rthlr. 21 Gr. 10 Pf. (die
wirkliche Einquartierung 1750 2346 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. 1800 1219 Rthlr.
16. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuersozietät mit 190,400 Rthlr.
im 17ten oder 1807 mit 602,675 Rthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte sie 236 Brunnen, 6 große,
422 kl. Handspreken, 38 Feuerleitern, 600 Eimer, 24 Haken, 16 Wasserklusen.

3. Der Flecken Behendorf.

1. Lage. Behendorf liegt an der Zeeche, welche den Ort in drei verschiedenen Strömen theils umgibt,
theils auch hindurch fließt, 24 Meilen von Berlin, 8 Meilen von Stendal. Ursprünglich vielleicht
Zeehendorf. Der Ort ist offen, irregulär und ganz dorfsartig gebaut. Die drei abliegen Höfe geben
ihm noch einiges Ansehen.
2. Häuser und Feuerstellen. Wie auf den Dörfern, von Holz mit Lehm oder Ziegelsteinen.

Die Stadt hatte	1719	1722	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln. :	—	1	2	15	15	42	45	45	55	53
— mit Stroh. :	—	55	55	48	48	49	49	49	57	57
Schweinen. : , , :	—	26	27	26	26	29	46	52	52	52

3. Oeffentliche Gebäude. Die Kirche (die Marienkirche) steht in der sogenannten Vorstadt, 1735,
nebst dem Thurm, neu erbaut. Außerhalb des Fleckens auf dem Kirchhofe eine 1704 erbauete Kir-
che, worin die Leichen- und Wochenpredigten gehalten werden, und das Schulenburgische Erbbegräb-
niß sich befindet. Das Pfarr- und Schulgebäude neben der Hauptkirche.

4. Einwohner:

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Edlkn.	Feldk.	Besellen.	Knecde.	Jungen.	Wägel.	Summe.
1722	57	—	57	59	—	—	4	5	—
1750	55	57	52	48	—	4	2	10	226
1740	66	59	52	50	4	6	7	15	259
1750	78	81	70	65	7	8	7	22	338
1770	122	166	92	104	9	11	8	35	547
1780	119	158	112	115	5	14	6	39	578
1790	104	127	84	92	4	2	1	14	427
1800	135	160	107	101	7	11	7	42	579
1801	120	144	97	84	5	1	8	15	474

Der Ort gehöret zum Kanton des Infanterieregiments Nr. 27 in Stendal, und hatte 1801 93 Enrollirte.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Behendorf 4 Accisebedienten, 1 Aduarins, 10 Ackerleute, 3 Amtsleute, 1 Administrator, 1 Barbier, 2 Bäcker, 2 Bierchenker, 1 Böttcher, 5 Branntweindrenner, 1 Kantor, 3 Drechsler, 1 Fleischer, 5 Gärwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 1 Hebamme, 12 Hirten, 1 Hufschmidt, 1 Invaliden, 2 Justitiaren, 1 Kaufmann, 1 Kürker, 1 Leinweber, (1 Materialknecht) 1 Maurer, 1 Musikus, 1 Windmüller, 1 Nagelschmidt, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 1 Parcellmeister, 2 Prediger, 1 Sattler, 1 Servisrendanten, 1 Schloffer, 7 Schneider, 1 Schuster, 20 Tagelöhner, 3 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Zimmerleute. Die 2 Leinweber haben 1800 auf 2 Stühlen für 740 Rthlr. Leinwand fabriqirt. Die Brauerei wird von den Gutsbesitzern betrieben. Die 5 Branntweindrenner verbrauchten (1780 16 Wsp. 12 Schfl.) 1801 9 Wsp. 2 Schfl. Schrot und verbrauchten (1800) 4737 Quart Branntwein. Der Boden ist leicht, aber die Wiesen sind gut.

Im Jahre	Ausgesäet.			Gewonnen.			Saat und Konsumtion.			Bleib übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
1801.															
Rocken.	7	4	12	21	14	4	84	20	—	—	—	—	63	5	12
Berste.	4	2	14	8	5	12	14	2	14	—	—	—	5	21	2
Hafer.	3	16	14	14	2	10	13	16	14	—	9	12	—	—	—
Erbfen.	—	10	—	—	20	—	4	20	—	—	—	—	4	—	—
Rantoffeln.	5	12	—	35	—	—	40	—	—	—	—	—	5	—	—

Von 2 Wsp. Aussaat Leinsamen wurden 30r fl. Steln 9 Pfd. Flach und 150 Steln 10 Pfd. Weck gewonnen. Wicken, Klee ic. ic. wird nicht gebauet.

Im Jahre 1801	Stiche.	Obstsch.	Stiche.	Jungvieh	Kühe.	Sammel.	Stöße.	Kammer.	Schweine	Gerstl.
Vorhanden.	52	2	122	20	58	—	—	—	230	—
Zur Wirtschaft erfordert.	48	2	120	49	—	—	—	—	250	—
Konsumirt.	—	—	5	—	40	—	—	—	180	6
Verkauft.	—	1	16	—	42	—	—	—	10	30
Zugezogen.	2	—	—	—	30	—	—	—	—	60

6. Der Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Salzwedel.
7. Gerichtsbarkeit. Ist ein Marktsteden den gräflich und adeligen Häusern von der Schulenburg hieselbst gehörlig, welche durch einen Gesamtrichter die Jurisdiktion besorgen lassen. Die Polizei wird von einem sogenannten Polizeiamte verwaltet. Der Ort hat also keinen Wugistat, keine Bürgerkassen und eben so wenig eigene Gewerke.
8. Adlige Güter. Die drei Ritterstiche gehören zum platten Lande, und sämmtlich den Grafen und Herren von der Schulenburg. Das eigentliche Stammgut oder hiesige Althaus Behendorf besitzt diese Familie schon seit 1204.
9. Geistlichkeit und Schullehree. Bei der Kirche stehen 2 Prediger, ein Pastor und ein Diaconus. Seit dem Jahre 1760 wechselt die Inspektion über die von der Schulenburgischen Patronatsfacren zwischen den Pastoren zu Behendorf und zu Xpenburg ab. Die Schule, eine Elementarschule, wird von dem Kantor versehen.
10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 betrug die Accise 472 Mthl. 17 Gr. 10 Pf. 1750 615 Mthl. 1 Gr. 6 Pf. und 1800 987 Mthl. 4 Gr. 6 Pf. Der Servis 1750 77 Mthl. 12 Gr. 1800 78 Mthl. 15 Gr. Die Gebäude der Stadt stehen in der Landesfeuerzuletzt versichert. Im Jahre 1801 hatte Behendorf 36 Brunnen, 2 große 6 kleine Spritzen, 2 Feuerleitern, 30 Eimer, 4 Haken, 2 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuchel-ten.	Wencken	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Abbendorf.	Dorf.	Zwei Lehnenschulzen, 10 Ganzbauern, 13 Widner, 1 Einlieger, 2 Rademacher, 2 Schmiede, Wassermühle an der Wolmke. Ein königl. Oberförster über das Distrikter Revier. Hopfenbau.	43	187	28	Domänenamt Distrik	Jütial von Distrik, Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Uckendorf.	Dorf.	4 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Widner.	26	117	15	Heil. Geist hospital in Gardelegen.	Eingepf. in Gardelegen, Insp. Salz	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Füherer ten	Stück zahlen	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Ablum, Alem.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger, 1 Maiter, Schmiede, Wassermühle am Wäh- lenbach.	41	190	15 13½	Die von der Schulenburg auf Bezen- dorf,	Mutterk. Jsp. Apen- burg oder Bezend.	p. Salz- wedel.
Andorf.	Dorf.	9 Ganzbauern, 1 Einlieger.	12	67	10	1) Domänen- amt Distorf. 2) Adlich.	Filial von Osterwohl Jasp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Al. Apen- burg, oder Wendisch Apenburg.	Dorf.	3 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Einlieger, Schmiede.	18	80	8½	Die von der Schulenburg	Filial des Fiedens Apenburg	p. Garde- legen.
Audorf.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Bädner, 2 Ein- lieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle an der See.	24	129	22	1) Die v. d. Schulenburg 2) Domänen- amt Distorf, (4 Bauern.)	Filial von Bezen- dorf, Jsp. Apenb. o. Bezend.	p. Salz- wedel.
Bandow, Bandau.	Dorf und Gut.	3 Halbbauern, 6 Kossäten, 1 Bäd- ner, 10 Einlieger.	20	83	4 9	Der Reich- v. d. Schul- burg auf Wolfsburg.	Filial von Jecken, Jsp. Apen- burg oder Bezend.	p. Garde- legen.
Barnebeck.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 7 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Bädner, Schmiede, Wassermühle am Wählenbach.	23	120	17	1) Domänen- amt Distorf. 2) Der v. d. Kneiebeck zu Langenapel.	Filial von Osterwohl Jasp. Alt- Salzwe- del.	p. Salz- wedel.
Berge.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 12 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger, 2 Radema- cher, Wassermühle. Starcker Hop- fendau.	59	248	21½ 1½	Der Haupt- mann v. Al- venstedenble- selbst.	Mutterk. Jsp. Salze	p. Garde- legen.
Bergmoor Berkmöre	Kolonie.	Im Jahre 1776 auf der wüsten Feldmark Berkmöre angelegt, be- steht aus 6 Bädnern.	6	28	—	Domänen- amt Diesdorf	Eingepf. in Distorf.	p. Salz- wedel.
Bezendorf	Drei adl. Güter.	in und bei dem Flecken Bezendorf, nebst 5 Einliegern, 2 Gärtnern, Wassermühle an der See und ei- nem Förster über 250 M. Holz zum 1sten Gut gehörig.	13 5 6	51 21 25	81 — 48	1) Der Graf v. d. Schulen- burg (Alt- haus.) Die Gedrud. v. d. Schulenburg 3) Der Neu- tenant v. d. Schulenburg	Eingepf. in Bezen- dorf.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Wohnköpfe.	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Gr. Bierstedt, ehemals Wendisch Bierstedt.	Dorf.	4 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Einlieger.	25	119	21	1) Schulamt Dambek. 2) Vogt. Kohrb. 3) v. d. Kneesebeck zu Tölzen.	Fiskal von Kohrberg Insp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Kl. Bierstedt, ehemals Deutsch Bierstedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 2 Einlieger.	10	58	9	Die Gr. v. d. Schulenburg in Bezendorf u. Apenburg.	Fiskal von Kohrberg Insp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Bockhorn.	Vorstadt.	auf der Westseite der Altstadt Salzwedel, deren Einwohner Bürger sind und bürgerliche Lasten tragen. Es befinden sich hier 3 Wind- und 3 Wassermühlen, wovon die eine vorzugsweise die Bockhornsche Wassermühle heißt.	—	—	—	Ein Theil der Stadt Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Böckwitz, Böckesitz.	Dorf.	4 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 3 Büdner. 786 M. 107 □ R. Antheil am Drömling.	17	85	9	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogt der Steinke.	Eingepf. in Steinke.	p. Gardelegen.
Böddensee	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 21 Kossäten oder Büdner, 8 Einlieger, 1 Maurer, 1 Rademacher, 1 Förster, über 5000 M. Eichenholz. Windmühle.	51	252	5	D. v. Schenck hieselbst.	Eingepf. in Wegenstedt. Jsp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Böddensee	Kolonie-dorf.	15 Halbbauern oder Kolonisten, 5 Büdner, 4 Einlieger, 1 Rademacher, 203 Scheffel Aussaat. 400 M. 84 □ R. Antheil am Drömling.	27	129	—	D. v. Schenck	Eingepf. in Wegenstedt. Jsp. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Hohen Böddenstedt, o. Wendisch Böddenstedt.	Dorf.	Besteht aus 7 Halbbauern, Wassermühle am Wolkebach.	13	59	9	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf. Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Böddenstedt bei Salzwedel.	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Büdner, 2 Krüger, 1 Zimmermann, Wind- und Wassermühle an der Dumme.	20	113	23	Kammerlei in Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genertel len.	Stenken	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Auf dem Bohl- damm.	Holzwär- ter.	in dem Salzwedelschen Stadt- und Bürgerholze, an der Lüneburgi- schen Grenze.	—	—	—	Salzwedel. Bürgerchaft		p. Salz- wedel.
Bombeck.	Dorf.	9 Bauern, 5 Kossäten, 2 Kät- ner, 1 Einlieger, 1 Zimmermann.	21	89	157	Der v. d. Kne- sebeck zu Eyl- sen.	Mutterk. Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Bonese.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 1 Maurer.	14	70	11	Die v. d. Kne- sebeck.	Filial von Lagendorf Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Bornsen.	Dorf.	2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten.	10	43	11	Domänen- amt Distorf.	Eingepf. in Jubar, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Bregen- stedt.	Dorf.	11 Ganzbauern, 21 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Bäcker, 1 Radema- cher, Windmühle. Güter Boden. Nedenzollamt von Gardelegen.	66	344	95½	Der Graf v. Alvensleben auf Erxleben.	Mutterk. Insp. Gar- delegen- Unicum.	p. Mag- deburg.
Breiteiche,	Forsthaus	nebst 2 Einliegern und einem Lein- weber. Holz von unbestimmter Größe. 275 M. 60 □ R. Antheil am Drömling.	4	29	—	Der v. Al- vensleben auf Jensenhude.	Eingepf. in Wernig Ip. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Breiten- feld.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Ein- lieger, 2 Rademacher, Schmiede. Der übrige Theil des Orts ge- hört zum Herzogthum Lüneburg. Hopfenbau. Holz.	15	73	7	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Vekendorf	Mutterk. Ip. Apen- burg oder Vegend.	p. Garde- legen.
Brewis.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Einlieger.	19	114	18	Schulamt Dambeck.	Mutterk. jetzt Filial v. Verwer, St. Geor- ge Ip. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Brieße.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 10 Halbbauern, 2 Bädner, Wassermühle.	18	98	12	Schulamt Dambeck.	Eingepf. zur Stadt Alt Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Bendisch- Brome.	Dorf.	8 Bauern, 1 Kossäte, Schmiede. Gehörte bis 1692 zum Herzogthum Lüneburg. 66 M. 143 □ R. An- theil am Drömling.	14	64	8	Der Gr. v. d. Schulenburg Vogtei Steimke.	Eingepf. in Brome im Lüne- burgisch.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerf. im	Bränden	Sulzen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Brüchau.	Dorf.	2 Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Einlieger, Hopfenbau.	20	103	8	Der v. Alvensleben zu Henschubbe.	Fiskal von Neuen- dorf Inspr. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Neu Brüchau.	Vorwerk	und Schäferei nebst einem Einlieger, unweit Immekath, 1748 auf der wüsten Feldmark Brüchau angelegt.	1	6	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Langen.	p. Salz- wedel.
Bülstrin- gen.	Dorf.	Gehört zum Theil (mit 11 Kossäten) zum Herz. Magdeburg, 11 Ganzbauern, 17 Kossäten, 1 Bädner, 8 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Wassermühle am Mühlengraben. Gasthof. 1800 R. Holz. Guter Kornboden.	58	296	11	Die Erben des Ministers v. Alvensleben zu Hum- dioburg.	Mutterf. Hr. Gar- delegen.	p. Neu- Haldens- leben.
Brücken- mühle, Brock- mühle.	Wasser- mühle,	bei Gr. Apenburg.	1	7	—	D. v. d. Schul- burg.	Eingepf. in Apen- burg.	p. Garde- legen.
Burgmüh- le.	Wasser- mühle,	bei Gardelegen.	1	5	—	Die v. Al- vensleben.	Eingepf. in Gardel.	p. Garde- legen.
Busch- mühle.	Wasser- mühle.	bei Gardelegen.	1	5	—	Stadt Gar- delegen.	Eingepf. in Gardel.	p. Garde- legen.
Tempen.	Siehe.	Kempen.						
Cheine.	Dorf.	5 Ganzbauern, 17 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner.	32	131	12	Schulamt Dambock.	Fiskal von Dombock, Inspr. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Chüelsh.	Dorf.	9 Kossäten, 5 Bädner, 1 Rademacher.	19	78	9	Kammerlei in Salzwedel.	Eingepf. zur Stadt Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Cunrau.	Dorf und Vorwerk.	7 Ganzbauern, 17 Bädner, 2 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über ein ztenthl. es Revier Holz. 2312 R. 44 □ R. Antheil am Dordmting.	38	161	10½ 7½	Der v. Al- vensleben auf Henschubbe.	Eingepf. in Steim- ke.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Generalflecken.	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Dahren-dorf.	Dorf.	8 Halbbauern, 2 Kossäten, 4 Einlieger, 1 Tischler, 2 Zimmerleute.	23	113	103	Die v. d. Kne-sebeck.	Filial von Lagendorf Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz-wedel.
Dambeck, Kirchdam-beck.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 5 Bädner, 4 Einlieger.	27	130	14	Schulamt Dambeck.	Mutterf. Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz-wedel.
Dambeck.	Schulamt und Vorwerk	Sitz des Generalbeamten; 2 Bädner, 1 Krüger, Wassermühle an der Jese. War ehemals ein Benediktiner Nonnenkloster, dessen Revenüen nach der Reformation dem Joachimthalischen Gymnasium geschenkt wurden.	6	42	—	Joachimthalische Gymnasium in Berlin.	Filial von Dambeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz-wedel.
Damm-krug.	Krug.	unweit Bernitz, auf der Gardeleger Heerstraße, nebst 2 Einliegern.	3	13	—	Die v. Alvensleben.		p. Gardelegen.
Damsen-dorf.	Vorwerk.	im Flechtlingenschen Holze, nebst einem Einlieger, Schäferei.	2	28	81	D. v. Schenk zu Flechtlingen.	Eingepf. in Flechtlingen.	p. Gardelegen.
Danksen, Dangden	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Bädner, 4 Einlieger, Wassermühle an dem Molmtebach.	18	108	17	Domänenamt Distorf.	Filial von Distorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz-wedel.
Dannefeld.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 5 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 2 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Hopfenbau. 53/8 M. 171 □ R. Antheil an Döbmling.	46	190	153	Die v. Alvensleben zu Zichtau und Nienschutbe.	Filial von Jeggau, Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Darnebeck.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Bauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 1 Rademacher.	17	96	72	1) Die Graf. v. d. Schulen. (Bogtei Rogeberg) 2) Die Familie Drenowitz in Salzwedel.	Filial von Jeeben, Insp. Apenburg oder Bege-dorf.	p. Gardelegen.
Darselau.	Dorf.	4 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger.	22	84	8	1) Die v. d. Kne-sebeck. 2) D. v. d. Schulenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz-wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushalten.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Distorf, Diesdorf.	Dorf, Amtsh. Borwert u. Stift.	12 Halbbauern, 8 Kossäten, 23 Hädner, 1 Einleger, 2 Krüger, 1 Kreisgärtner, verschiedene Handwerker, Schmiede, Windmühle. Sitz des Domänenbeamten. Ein Stift, welches aus einer Domina und 11, theils adl. theils bürgerl. Konventualinnen besteht, und vor der Reformation ein Augustiner Nonnenkloster war. Nebenollamt von Salzwedel.	75	317	12	Domänenamt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Döhre.	Dorf und zwei Güter.	12 Halbbauern, 6 Kossäten, 22 Hädner, 15 Einleger, 2 Krüge, 5 Rademacher, 3 Schmiede, Wassermühle an der Dumme. Ehedem eine Pfarrei. Nebenollamt von Salzwedel. 100 R. Holz.	74	360	34	1) Die v. d. Kneisebeck in Langenapel. 2) Der Probrur. Gerde, die Pfarrei.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Hohen-Doisleben.	Dorf.	Ein Pehnschulze, 10 Halbbauern, 2 Einleger, 1 Zimmermann.	16	68	13	Domänenamt Distorf.	Fiskal von Döhre, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Siedn-Doisleben.	Dorf.	3 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einleger, Wassermühle.	13	64	14	Domän. Amt Distorf und adlg.	Fiskal von Döhre, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Dönitz.	Dorf.	5 Halbbauern, 1 Kossäte, eine Wassermühle an der Seeze.	9	41	10	Die v. d. Schulenburg	Eingeh. in Imnensack, Insp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Drevenstedt.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Pfarrbauer, 3 Hädner, 1 Rademacher.	16	84	18	Domänenamt Distorf.	Fiskal von Rehmdt, Insp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen.
Droge- mühle, Dracken- mühle.	Wasser- mühle.	zwischen Havel und Kenzendorf, an der Nide.	1	5	—	Die v. d. Schulenburg		p. Gardelegen.
Dülseberg.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Krüger, 1 Zimmermann, Wassermühle.	12	92	14	Domänenamt Distorf.	Fiskal von Döhre, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Breite-Eiche.	Siehe.	Breiteiche.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Genertel-	Wenigen	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Eilhorst.	Dorf.	7 Ganzbauern, Wassermühle an der Dumme.	14	74	14	Domänenamt Distorf.	Fittal von Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwe- del.
Eimerseben.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 15 Kossäten, 12 Bädner, 21 Einlieger, verschiedene Handwerker, Schmiede, Windmühle. Guter Kornboden.	104	496	46	Der Graf v. Alvensleben auf Erleben.	Mutterk. Unicam, Insp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Ellenberg	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 3 Kossäten.	18	117	20	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Döhre, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwe- del.
Gr. Engersfen.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 11 Kossäten, 1 Bädner, 10 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle am Mühlenbach, Hopfenbau. Ellernholz.	59	266	131 12	Der Landr. v. Alvensleben in Benitzichtau.	Mutterk. Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Kl. Engersfen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Hopfenbau. Ellernholz.	25	108	12	Die von Alvensleben in Neu-Savereleben.	Fittal von Gr. Engersfen, Insp. Calbe.	p. Gardelegen.
Erleben.	Dorf und zwei Güter.	5 Halbbauern, 24 Kossäten, 14 Bädner, 29 Einlieger, 12 Leinweber, 1 Glaser, 4 Maurer, 2 Rademacher, 2 Fischer, 2 Böttcher und andere Handwerker; 2 Schmieden, Windmühle, 2 Förster über 4631 M. Holz. Neben- sollamt von Gardelegen. Guter Kornboden.	134	609	2 100	1) Der Gr. v. Alvensleben dies. 2) Der v. Alvensleben auf Jensehnbbe.	Mutterk. Unicam, Insp. Gardelegen.	p. Magdeburg.
Estedt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 18 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Bädner, 6 Einlieger, Schmiede, Hopfenbau. Guter Kornboden. Holz, der Meißelbusch genannt.	55	263	464	Die von Alvensleben.	Mutterk. Insp. Calbe	p. Gardelegen.
Etingen.	Dorf.	17 Ganzbauern, 12 Bädner, 8 Einlieger, Schmiede. 1429 M. 35 M. Antheil am Drömling.	46	240	17	Die von Schenk.	Fittal von Wegenstedt, Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Eversdorp	Dorf.	Ein Lehnschulze, 1 Ganzbauer, 8 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Einlieger.	13	84	12	Die von der Schulenburg	Fittal von Dombach, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwe- del.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heuerfeld- ten.	Wiesen ten.	Äckern.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Fahren- dorf.	Dorf.	3 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 1 Rademacher.	16	90	15	Domän. Amt Distorf.	Kapelle. Eingepf. in Distorf.	p. Salz- wedel.
Faulen- horst.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger. Hopfenbau. Eikernholz.	18	127	10	D. Ge. u. Hn. v. Alvensle- ben in Calbe.	Eingepf. in Veru- stedt Insp. Calbe.	p. Garde- legen.
Ferschau.	Forsthaus	Ein Förster. 1738 erbauet, in dem Schulamts-Forstreviere gleiches Namens.	1	4	—	Schulamt Dambek.		p. Garde- legen.
Alt-Fer- chau.	Kolonie,	von 7 Bädnern, zwischen Köbbe- litz und Neu-Ferschau.	8	35	—	von Alvens- leben.	Eingepf. in Neu- Ferschau, Ifo. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Neu-Fer- chau.	Kolonie,	welche aus 18 Bädnern u. 5 Ein- liegern besteht. 1 Krug, Schmie- de, 679 M. 60 □ R. Antheil am Drömling.	33	162	—	von Alvens- leben.	Vagans, jezt Filial v. Müstedt, Ifo. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Flechtingen.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 44 Kossäten, 6 Bäd- ner, 29 Einlieger, 2 Krüger, 7 Maurer, 1 Rademacher und an- dere Handwerker, Schmiede, Wind- und Wassermühle, 3 Förster über 4435 M. Holz. Nebenzollamt von Gardelegen.	136	620	18	Der Königl. Generallout. v. Schenck.	Mutterk. Ifo. Gar- delegen. Quicum.	p. Garde- legen.
Garten- Krug.	Gasthof	vor Gardelegen.						
Gerchel.	Siehe	Ferschel.						
Germentau	Kolonie- dorf und Vorwerk,	auf der wüsten Feldmark Germen- taufgebauet, besteht aus 29 Bäd- nern und 8 Einliegern. Spinneret und Korbmacherei. 1445 M. 177 □ R. Antheil an Drömling.	38	175	—	Der von Al- vensl. auf Ifo. Schubbe.	Eingepf. in Steim- ke.	p. Gar- delegen.
Gr. Ger- stedt.	Dorf.	10 Halbbauern, 1 Kossäte.	12	61	10	Die von der Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Kl. Ger- stedt.	Dorf.	3 Ganzbauern, 4 Halbbauern.	9	57	10	Die von der Schulenburg zu Apenburg.	Filial von Bombeck, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Ge- schäf- ten.	Man- schen	Huf- en.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Gieseritz.	Dorf.	2 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 1 Büdner, 5 Einlieger, Wind- mühle.	20	111	14	Schulamt Dambeck.	Filial von Hilmfen, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Gr. Gi- schau, Giskau.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Rademacher.	12	66	16½	Schulamt Dambeck.	Filial des Diac. in Begend. Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Kl. Gischau	Dorf.	Besteht nur aus 4 Halbbauern.	5	32	7	Schulamt Dambeck.	Filial des Diac. in Begend. Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Gladden- stedt.	Kolonie- dorf.	5 Halbbauern, 6 Büdner, Was- sermühle an der Ohre. Ein abge- bauetes Vorwerk.	13	65	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jubar, Jusp. Alt- Salzwed.	p. Garde- legen.
Gräven- stadt.	Siehe.	Gravenstedt.						
Gravingen	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Gr. Kossäten, 1 Kl. Kossäte, 4 Büdner, 5 Einlie- ger, 1 Maurer, 249 N. 71 N. Antheil an Drömling.	33	179	7	Die von Ehenck.	Eingepf. in Begen- stedt, Jusp. Gardeleg.	p. Garde- legen.
Gr. Gra- wendsche, Graven- stedtsche	Wasser- mühle.	bei Gr. Gravenstedt, am Mäh- leabach.				Schulamt Dambeck.		
Gr. Gra- venstedt, Graben- stedt.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Einlieger, Was- sermühle, 1 Gr. Grawendsche Mühle. Nebenzollamt von Salz- wedel.	12	64	9	Die von dem Kuesbeck.	Filial von Osterwohl Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Kl. Gra- venstedt.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Rademacher.	8	44	6	Domän. Amt Distorf.	Filial von Osterwohl Jusp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Grieben.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Krüger, 1 Ra- demacher, Schmiede.	14	73	10½	Die von der Schulenburg	Filial von Begend- Jusp. Apens- burg oder Begend.	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geneht/ len.	Wohnen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Hohen- Grieben.	Kolonie- dorf.	Im Jahre 1750 auf der wüsten Feldmark Hoh. Grieben angelegt; besteht aus 10 Koloniebauern, wel- che 51 Hufen Land besitzen. Viel Flachs und Garn.	13	75	—	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Wehmke, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Gröningen	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Wüdner, 1 Krü- ger.	14	65	10	Die von dem Kneesebeck.	Fitzial von Lagendorf Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Grund- krug oder Tiefe Grund- krug.	Krug.	unweit Farnewitz an der Heer- straße von Gardelegen nach Han- nover, 1753 erbauet, nebst einem Einlieger.	2	14	—	Die von Al- vensleben.		p. Garde- legen.
Hagen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 6 Ganzbauern.	11	66	19	Schulamt Dambek.	Fitzial von alten Salz- wed. Jusp. Alt. Salz- wedel.	p. Salz- wedel.
Hanum, Hanemb.	Dorf.	12 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Wüd- ner, 5 Einlieger. Ein Königl. Un- terförster zum Diesdorfer Berict gehörig, über das Hanumische Re- vier.	27	139	15	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Jubar, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Garde- legen.
Hasselburg	Dorf und Gut.	1 Halbbauer, 1 Kossäte, 11 Wüd- ner, 1 Einlieger, 1 Förster über 1000 M. Holz.	19	106	14	v. Schend Erben, (der v. Alvensleben, Jfenschnib, be.)	Eingepf. in Flechtin- gen, Jusp. Gardel.	p. Garde- legen.
Hasselhorst Haselhorst.	Dorf.	Besteht aus 3 Ganzbauern und 2 Halbbauern.	6	29	41	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salz- wedel.
Heerde.	Schäferei	unweit Quarnebeck.	1	10	—	Die von Al- vensleben.		p. Garde- legen.
Heidau.	Forschaus	1749 unweit Tangeln angelegt, nebst einer Einliegerwohnung. Der Forst hat 14 Meile im Umfange.	1	15	—	Graf v. der Schulenburg zu Wolfenburg	Eingepf. in Tan- geln.	p. Salz- wedel.
Heidehof.	Etabelle- m ut,	im Holze unweit Solpke.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Generalflehen.	Meißen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Henningen bei Osterwohl	Dorf.	12 Ganzbauern, 3 Büdner, 1 Einlieger.	20	118	13	Die von dem Kneisebeck.	Mutterk. jezt Fittal von Osterwohl, Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Hohen-Henningen bei Klöben.	Dorf.	14 Halbbauern, 2 Einlieger.	21	95	22	Schulamt Dambeck.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwed.	p. Gardelegen.
Hestedt.	Dorf.	4 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Büdner, 1 Kräger.	14	31	8	Die von der Schulenburg	Fittal von Bombeck, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Hilgendorf	Adl. Gut.	nebst 5 Büdnern, 4 Einlieger, einem Krüge und 1 Förster über 1000 R. Holz.	17	78	16	Gebrüder v. Schenk.	Eingepf. in Flechtingen Jsp. Gardel.	p. Gardelegen.
Hilmfen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Büdner, 1 Einlieger.	19	104	22	Domän. Amt Distorf.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Höddelfen.	Dorf.	Besteht aus 5 Halbbauern, Wassermühle an der Dumme, welche hiesig entspringt.	8	42	63	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Holzhausen.	Dorf.	welches aus 7 Halbbauern, und einem Schäfer besteht.	8	42	7	Die von dem Kneisebeck.	Eingepf. in Lagen-dorf, Jsp. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Holzkrug.	Krug.	bei Zerchau.	1	5	—	Schulamt Dambeck.		p. Gardelegen.
Holzkrug.	Krug	im Wertholz, nebst der Untersförsterei. Siehe Wertholz.	1	8	—	Domän. Amt Distorf.		p. Salzwedel.
Holz-Mühle.	Wassermühle.	eine Viertelmeile von Flechtingen, am Mühlenbach.	1	6	—	v. Schenk.		p. Gardelegen.
Hoppen-Mühle.	Wassermühle.	bei Zimmelath, an der Zeeke.	1	7	—	von d. Schulenburg.		p. Gardelegen.
Hoppen-Mühle.	Wassermühle.	bei Ipsse, an der Wilde, nebst einem Einlieger.	2	9	—	von Alvensleben.		p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuchel- len.	Manchen	Fußn.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Hörsingen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 20 Kossäten, 18 Wädner, 6 Einleger, verschiedene Handwerker, Schmiede, Wind- und Wassermühle an der Dilsse, 2 Füs- ster. Nebenzollamt von Gardele- gen. Guter Kornboden.	80	378	162	Die von Al- vensleben in Erzleben.	Mutterk. Jisp. Gar- delegen.	p. Mag- deburg.
Deutsch- Horst.	Dorf und Gut.	1 Bauer, 4 Kossäten, 5 Einleger. Nebst einer Kapelle. 500 M. Holz.	12	63	6 4	Der Lieuten. v. Meding hieselbst.	Filiatkap. v. Döhre, Jisp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wendisch- Horst.	Barwerk.	unweit Döhre, oder vielmehr ein Lehnschulzenhof, nebst einem Ein- leger. 100 M. Holz.	3	14	2	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Döhre, Jisp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Horst- Mühle.	Wasser- mühle.	bei Wiegels, auf der wüsten Feldmark Pashwitz.						
Jahrstedt.	Dorf.	8 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 5 Wädner. 1992 M. 152 □ Ruth. Antheil am Drömling. Nebenzollamt von Salzwedel.	26	121	14	Der Gr. v. d. Schulenburg Bagel Steincke.	Eingepf. in Stein- ke.	p. Salz- wedel.
Jeeben.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 10 Wädner, 1 Radema- cher, Schmiede, Wassermühle.	33	207	24	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jisp. Apen- burg oder Begend.	p. Garde- legen.
Jeggau.	Dorf.	6 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Wädner, 2 Einleger, 1 Rademacher, Schmiede, Wind- mühle. Hopfenbau. 848 M. 15 □ Ruth. Antheil am Drömling.	38	159	21	Heil. Geist- Hospital in Gardelegen.	Mutterk. Jisp. Gar- delegen.	p. Garde- legen.
Jemmeris.	Wd. Gut.	unweit Kakerbeck, nebst einer Schä- ferel, Wassermühle am Mühlent- bach, Forsthaus, Ziegelei und 6 Einleger. 800 M. Holz.	16	65	—	Die von Al- vensleben zu Berge.	Eingepf. in Kaker- beck im Lüneb.	p. Garde- legen.
Jerchel.	Dorf.	9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Wäd- ner, 9 Einleger, 1 Rademacher. Hopfenbau. Holz, der Hagen ge- nannt. 987 M. 75 □ Ruth. An- theil am Drömling.	31	167	19	Die von Al- vensleben in Zichtau.	Filiat von Berge, Jisp. Calbe	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genersch. län.	Meißen	Sohn.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Immekath	Dorf.	5 Ganzbauern, 20 Halbbauern, 10 Einlieger, 3 Krüger, 2 Rademacher, 2 Schmieden, 5 Zimmerleute, Wassermühle an der Seeze.	30	269	26	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Ost-Ingerleben.	Dorf.	16 Halbbauern, 16 Kossäten, 3 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, verschiedene Handwerker, Windmühle. Guter Kornboden.	63	236	157	Der Gr. von Alvensleben auf Crjeleben.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Ipse, Ipze.	Dorf.	4 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, verschiedene Handwerker. Hopfenbau. Holz.	48	179	71	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Apenburg oder Begend.	p. Gardelegen.
Ißen-schnibbe.	Abl. Gut	nebst einem Einlieger, Gärtner, Wassermühle. Liegt auf einer, von den Bächen Milde, Lausebach und Goldbach gebildeten Insel, nahe bei Gardelegen, und ist ganz neu aufgebaut. Von der alten Burg ist nichts mehr vorhanden.	5	27	—	Der Johan. Ritter v. Alvensleben hieselbst.	Mutterk. Insp. Gardelegen. Pfarrwohnung ist in Gardelegen.	p. Gardelegen.
Jübar.	Dorf.	8 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 8 Bädner, 3 Einlieger, 2 Krüge, 1 Rademacher, Nebenzollamt von Salzwedel.	41	214	31½	Domän Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Käcklig.	Dorf.	2 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 1 Kossäte, 1 Bädner, 1 Einlieger.	13	66	9	Die von der Schulenburg	Fiskal von Begend. Insp. Begend. oder Apenburg	p. Salzwedel.
Kahnstieg. oder auf dem Kahnstieg.	Zoll, und Births-haus,	zwischen Schenkenhorst und Cremkau. Es wird hier ein Dammsoll entrichtet.	1	3	—	Die von Alvensleben zu Calbe.		p. Gardelegen.
Kämckerhorst.	Etablis-se-ment	eines Bädners.	1	7	—			
Kemmig.	Dorf.	4 Ganzbauern, 6 Halbbauern,	11	72	17½	1) Zur Prob-stel Salzwedel. 2) Amt Distorf (1 Bauer)	Eingepf. zur Stadt Alt-Salzwedel.	p. Salzwedel.
Kempen.	Amts-Schäferei	unweit Haselhorst an dem Wierischen Busch, nebst 2 Bädnern, 1754 angelegt.	3	23	—	Domän Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Wenken.	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Kenzendorf.	Kolonie	von 4 Bädnern und einem Einlieger, unweit Pollwitz.	5	20	—	Der v. Alvensleben zu Jsenchwinde	Eingepf. in Pollwitz Inspr. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Kinderreichs Kleistau.	Forsthaus Dorf.	oder Forsthaus am Kinderreich 1788 erbauet. 3 Halbbauern, 2 Kossäten.	1	11	—	Die von Schend.		
Köbbelich.	Dorf.	3 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Gute Wiesen.	22	106	81	1) Die v. d. Schulenburg 2) Bogtet Steinicke.	Fittat von Imme- sach Inspr. Alt. Salzwedel.	p. Gardelegen.
Köckte.	Dorf.	16 Halbbauern, 3 Kossäten, 11 Einlieger, 1 Zimmermann. Hopfenbau. 3503 M. 54 Ruth. Antheil am Dremling.	42	212	121	1) v. d. Schulenburg zu Behendorf u. Apenburg 2) Amt Debitfeld.	Fittat von Jeggau, Inspr. Apenburg.	p. Gardelegen.
Kortenbeck	Dorf.	5 Halbbauern, 7 Kossäten, 1 Krüger.	15	84	20	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Dohre, Inspr. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Neue Krug.	Gasthof.	bei Wiegelsch, nebst einer Schmiede.	2	16	—	D. v. Schend		
Neue Krug.	Gasthof.	unweit Reddigau, nebst einer Windmühle.	2	12	—	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	
Kuhfelde.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 5 Bädner, 1 Krüger.	19	86	81	Schulamt Dambek.	Mutterk. Inspr. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.
Laaske, Laische.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Zimmermann. Hopfenbau.	21	84	91	Heil. Geisthospital in Gardelegen.	Eingepf. in Eredt, Inspr. Catbe	p. Gardelegen.
Lagendorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 1 Krüger.	13	80	21	Der Graf v. d. Schulenburg zu Behendorf.	Mutterk. Inspr. Alt. Salzwedel.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Stenken.	Luften.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressörter.
Langenapfel.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 5 Büdner, 14 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle. 120 M. Eichen und Büchen.	31	153	6 14 $\frac{1}{2}$	Der von dem Knejebeck hieselbst.	Filial von Ostermühl Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Hohen- oder Wendisch Langenbeck	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Einlieger, 1 Krüger.	16	69	14	Die von der Schulenburg	Filial von Ruhfeld, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
El den- oder Deutsch Langenbeck	Dorf.	Ein Lehnshulze, 4 Ganzbauern, 14 Kossäten, 1 Einlieger, 2 Krüger.	33	110	13 $\frac{1}{2}$	Die von der Schulenburg	Filial von Ruhfeld, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Leese,	Dorf.	4 Ganzbauern, 3 Büdner, einige Hirten.	10	54	18	Schulamt Dandeb.	Filial von Ruhfeld, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Lemfel.	Wd. Gut.	nebst Schäferei. 10 Büdnern, 8 Einliegern, 1 Krüger, 1 Förster über einen Forst von etwa 1500 M.	15	130	— 8	Der Freiherr v. Spiegel zu Diejenberg.	Eingepf. in Fleckmgen Ins. Gardeleg.	p. Gardelegen.
Lechau, Leichau.	Vorwerk.	nebst Schäferei und einem Einlieger, unweit Dandow, auf der wässen Feldmark Leichau.	2	14	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. zu Dandow.	p. Salzwedel.
Lindhof, Lindhauf.	Kolonie	auf der wässen Feldmark Lindhof, besteht aus 1 Schulzen und 7 Kossäten, und ist 1754 angelegt.	8	39	—	Dom. Amt Distorf.	Eingepf. in Wehmte.	p. Salzwedel.
Lubig, Lupig.	Kolonie.	Eine Viertelmeile von Köbbeltz 1770 angelegt, besteht aus 14 Büdnern.	16	61	—	Die v. Alvensleben.	Eingepf. in Köbbeltz.	p. Gardelegen.
Lüddelsen.	Vorwerk und Kolonie.	Besteht aus 10 Büdnern, 5 Einliegern, Wassermühle. Ein Königl. Unterförster über das Lüddelsensche Revier des Diesdorfer Forsts.	18	70	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jübar, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salzwedel.
Magdeburger-Mühle.	Wassermühle.	bei Gardelegen, am Magdeburger Thor.	1	7	—	Hospital zum Heil. Geist.		
Mannhausen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 9 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Büdner, 4 Einlieger, Schmiede. 1469 M. 4 Ruth. Aetheil am Drömling.	40	207	12	1) Die von Schend. 2) Fürstl. Amt Debitfelde.	Eingepf. in Regenstedt Ins. Gardel.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuchtsfall ten.	Stenken	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Marckau.	Dorf.	6 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Bäd- ner.	10	45	7	Domän.Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Marsch- Mühle.	Wasser- mühle,	bei Gardelegen, hieß ehemals die Sassendorfsche Mühle.	1	3	—	Kämmerei in Gardelegen.	Eingepf. in Gardel.	p. Garde- legen.
Mehmcke.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 4 Dreiviertelbau- ern, 2 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Einlieger, Schmiede. Gute Wiesen.	21	118	32	Domän.Amt Distorf.	Mutterk. Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Mellin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 7 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 5 Einlieger, Schmiede.	18	88	11	1) Domän Amt Distorf 2) Die v. Al- vensleben.	Fittal von Jübar, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Mieste.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 3 Ganzbauern, 17 Halbbauern, 23 Kossäten, 16 Einlie- ger, 2 Krüger, 1 Rademacher, Schmie- de, Windmühle, Hopfenbau 98750 W. 12 □ Ruth. Anteil am Dörmling.	81	419	271	Die von Al- vensleben zu Zichtau.	Mutterk. Insp. Salbe	p. Garde- legen.
Miester- horst.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 14 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schmie- de, Hopfenbau. Nebenollant von Gardelegen. 8811 W. 174 □ Ruth. Anteil am Dörmling.	22	263	111	Die von Al- vensleben zu Zichtau.	Fittal von Mieste, Insp. Salbe	p. Garde- legen.
Molmke, Molden- beck.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, Was- sermühle an dem Molmkebach.	11	51	13	Domän.Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Große- Mühle.	Wasser- mühle,	bei Balwitz, an der Zeeche.	2	9	—	Schulamt Dambeck.		
Kleine- Mühle.	Wasser- mühle,	an der Zeeche.	1	5	—	Schulamt Dambeck.		
Neue- Mühle.	Wasser- mühle,	an einem kleinen Bach.	1	8	—	Adlig.		p. Garde- legen.
Nesenig.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Rademacher.	15	74	8	Die von der Schulenburg zu Dehendorf	Fittal von Nisedt, Insp. Apen- burg oder Begend.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genuefsen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Netgau.	Dorf.	7 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. Gehört seit 1692 zur Altmark, ehemals zum Herzogth. Lüneburg.	14	69	5	Die von der Schulenburg zu Behend.	Eingepf. in Grome und Altenburg, im Lüneburg.	p. Gardelegen.
Neuendorf bei Apenburg.	Dorf.	14 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Einlieger. Hopfenbau.	31	134	16	Die von der Schulenburg zu Behend.	Mutterk. Jsp. Apenburg oder Behend.	p. Gardelegen.
Neuhof Neuendorf.	Vorwerk.	Eine Viertelmeile von Jeggau.	0	13	—	Hospital zu Gardelegen.	Eingepf. in Jeggau.	p. Gardelegen.
Neuhof.	Vorwerk.	nebst einem Bädner.	3	16	—	Schulamt Dambek.	Filial von Kuhfeld.	p. Salzwedel.
Neumühle.	Vorwerk.	bei Tangeln, nebst Schäferei und 3 Einliegerwohnungen. 896 M. Holz.	5	26	—	Graf v. der Schulenburg zu Wolfsburg.	Eingepf. in Tangeln.	
Neustall Neustall.	Schäferei.	nebst 3 Bädnern, 1754 im Ländelnschen Forstrevier angelegt.	4	13	—	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Jubar.	
Niephagen Niepage.	Schäferei.	nebst Einliegerwohnung, unweit Tulsen.	2	15	—	Der von dem Kneisebeck zu Tulsen.	Eingepf. in Tulsen.	p. Salzwedel.
Nieps.	Vorwerk und Forsthaus.	Eine Viertelmeile von Ahlum, in dem sogenannten Holze Nieps.	1	6	—	Die von der Schulenburg.	Eingepf. in Ahlum.	p. Salzwedel.
Nipfendei.	Schäferei und Forsthaus.	zwischen Teutsch, Horst und Bierdorf. 200 M. Birken und Eichen.	2	7	—	Der v. Meding zu Teutsch Horst.	Eingepf. in Teutsch Horst.	p. Salzwedel.
Osterwohl.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 3 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Bädner, 1 Rademacher.	18	87	4	Der Gr. v. d. Schulenburg auf Behend.	Mutterk. Jusp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Peckh. Peckwiz.	Dorf.	6 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 5 Einlieger. Hopfenbau. 632 M. 106 Ruth. Antheil am Dredmling.	24	123	16	Die von der Schulenburg zu Behend. und Apenburg.	Filial von Jeggau, Jsp. Calbe.	p. Gardelegen.
Peerh.	Dorf.	5 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Bädner, Schmiede, Wassermühle.	22	112	14	Die von der Schulenburg zu Behend und Apenburg.	Filial von Jeeben, Jsp. Apenburg oder Behend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genussf. ltn.	Wesschen	Suften.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Pekensen.	Dorf.	2 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Einlieger, 1 Rademacher, Wassermühle.	14	83	12	Domän. Amt Distorf.	Fissal von Hülsen, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Pfeffer-Mühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Zepel.	1	7	—	Die von Alvensleben.		p. Gardelegen.
Poppau.	Dorf.	11 Halbbauern, 4 Einlieger, 1 Krüger.	25	126	13	Die von der Schulenburg	Fissal von Zeeben, Insp. Apenburg oder Begend.	p. Gardelegen.
Posähne.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 7 Einlieger. Hopfenbau. Holz von unbestimmter Größe. 182 M. 61 □ Ruth. Antheil am Drömling.	26	140	9	Verbande v. Alvensleben in Zichtau.	Fissal von Berge, Insp. Catbe	p. Gardelegen.
Prielop.	Krug.	Einzeln liegendes Gebäude. auf der wüsten Feldmark Prielop.				Die von der Schulenburg		
Puggen.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 2 Bädner, 1 Einlieger, 1 Rademacher.	21	121	14	1) Die Gr. v. d. Schulenburg zu Apenburg und Begend. 2) Die v. d. Kneisebeck, zu Tollen.	Fissal von Koberberg	p. Salzwedel.
Quarnebeck.	Dorf.	9 Halbbauern, Schmiede. Hat 1457 M. 7 □ Ruth. Antheil am Drömling.	13	60	18	Die von Alvensleben zu Zichtau und Henschenbude.	Fissal von Beertenfeld, Insp. Apenburg oder Bendorf.	p. Gardelegen.
Reddigau.	Dorf.	Besieht aus 7 Halbbauern, an der Dumme, Windmühle, umweit des neuen Kruges.	9	51	7	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Risch Risch.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Pekensen, 1782 erbauet. Ein Förster über 2450 M. Holz.	1	3	—	Schulamt Dambeck.		p. Salzwedel.
Risfeldt.	Dorf.	9 Halbbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Krüger, Schmiede, Wassermühle an der Zeehe.	25	136	19½	Die von der Schulenburg	Mutterk. Insp. Apenburg oder Begend.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Reuefch. ten.	Stencken	Suten	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Rietleben.	Adl. Gut	und Schäferei zwischen Gr. Apenburg und Steden Tramm, nebst 1 Einlieger.	3	21	—	Die Gebrüd. v. d. Schulenburg, auf Dögendorf.	Eingepf. in Gr. Apenburg	p. Salzwechel.
Rockenschin	Dorf.	2 Ganzbauern, 7 Halbbauern, 1 Bädner. Nebenossamt von Salzwechel.	11	75	12	Die von der Schulenburg	Mutterk. jezt Sit. v. Bombeck, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwechel.
Rohrberg.	Dorf.	und Stk des Vogteigerichts, 21 Bauern, 10 Kossäten, 2 Kätchner, 4 Bädner, 7 Einlieger, 3 Rademacher, 2 Schmiede, 2 Wassermühlen.	59	321	33	3 Der Gr. v. d. Schulenburg zu Bolsburg 1 Der Gr. v. d. Schulenburg zu Dögendorf	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed. ober Apenburg.	p. Salzwechel.
Rosen- Wähle.	Wasser- mühle.	Ein Wiestelmelle von Erleben, am See graben.	1	8	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Erleben.	p. Magdeburg.
Roten- Krug.	Krug und	Wassermühle, am Wählenbach.	1	7	—	Die von Alvensleben.		
Rothen- wohl.	Krug.	unweit Bombeck.	1	7	—	Die von dem Kneiebeck.	Eingepf. in Bombeck.	p. Salzwechel.
Rüstenbeck	Dorf.	8 Halbbauern, 1 Rademacher, 1 Zimmermann.	11	58	9	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Dohre, Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwechel.
Sachau.	Dorf.	6 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 5 Bädner, 6 Einlieger, 16 1/2 A. 27 Ruth. Antheil am Dörmung.	31	163	81	Die von Alvensleben auf Iffenschilde.	Jurat von Berge, Insp. Salze	p. Gardelegen.
Ne-Salz- wechel.	Dorf.	Ein Lehn schulze, 5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 7 Kossäten, 2 Einlieger, Wassermühle.	28	126	113	Schulamt Danbeck.	Mutterk. Insp. Alt. Salzwed.	p. Salzwechel.
Burg- Salzwechel.	Adl. Gut.	zwischen der Alt- und Neustadt Salzwechel an der Trecke, ganz von Wasser umflossen, ehemalige Residenz der ersten Brandenb. Markgrafen. Jezt ein gewöhnlicher Ritterstz mit einem Garten.	1	5	—	Die Frau v. Hhacker, Geb. von Köven.		p. Salzwechel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geueckel ten	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Prebstei Salzwedel.	Adl. Gut.	in der Altstadt Salzwedel bei der Marienkirche. Seit der Refor- mation ein Lehnstück der Familie von der Schulenburg, und jetzt ein adlig Gut, nebst Gärtnerhause.	2	10	—	Der Gr. v. d. Schulenburg hieselbst.		p. Salz- wedel.
Salzwe- delische Mühle.	Wasser- mühle.	bei Gardelegen am Salzwedel- schen Thore.	1	6	—	Kammerlei in Gardelegen.		
Essen- dorfsche Mühle.	Wasser- mühle.	Siehe Marschmühle.						
Schade- wohl.	Dorf.	Besteht aus 10 Halbbauern, und liegt: Welle von Distorf.	12	71	81	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Schenken- dorf.	Dorf und Gut.	Ein Lehnstück 5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 8 Kossäten, 11 Ein- lieger, Wassermühle an der Wilde. Starker Hopfenbau. Ellernholz.	40	236	10	Der Landr. v. Alvensleben in Sichtenau.	Filial von Ebedr. Hsp. Calbe	p. Garde- legen.
Schieben	Dorf.	4 Ganzbauern, 3 Halbbauern.	9	56	12	Schulamt Dambek.	Eingepf. in alten Salzwed. Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Schinken Mühle.	Wasser- mühle.	— — — —	1	5	—	Amt Distorf.		p. Salz- wedel.
Schmölan.	Dorf.	8 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bäu- ner, 1 Rademacher, Schmiede.	19	103	11	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf, Insp. Alt- Salzwed.	p. Salz- wedel.
Schwar- zendamm.	Krug.	unweit Dömitz.	1	4	—	v. d. Schulen- burg.	Eingepf. in Immer- sath.	
Schwiesau	Dorf.	14 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Bäu- ner, 4 Einlieger, 2 Rademacher. Hopfenbau. Holz.	36	168	161	Domän. Amt Neuendorf.	Filial von Dreien- se. d. Insp. Alt- Salz- wedel.	p. Garde- legen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushälter.	Meißen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Seeben.	Dorf.	14 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 8 Bädner, 3 Einlieger, 1 Rademacher, Windmühle, 1 Königl. Unterförster, zum Salzwedelschen Bezirk gehörig, über den sogenannten Ehein.	37	174	12	Die Patrizier Familie Drenth und Meyer in Salzwedel.	Filial von Bombeck, Jusp. Alt-Salzwed.	p. Gardelegen.
Sichau.	Dorf.	12 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger. Hopfenbau 123 M. 141 □R. Anteil am Drömling.	23	120	12	Die von Alvensleben.	Filial von Riest, Jip. Calbe	p. Gardelegen.
Solpfe.	Dorf.	17 Ganzbauern, 2 Kossäten, 8 Bädner, 9 Einlieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, Schmiede. Hopfenbau. Nebenzollamt von Gardelegen. 2143 M. 146 □R. Anteil am Drömling.	52	261	40	Die Gr. u. Hrn. v. Alvensleben in Calbe.	Filial von Berge, Jip. Calbe	p. Gardelegen.
Stapen.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner.	21	90	10	Die von der Schulenburg	Mutterk. Jip. Apenburg.	p. Gardelegen.
Steimke, Steinbeck.	Dorf.	Sitz eines Vogteigerichts, 7 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 5 Einlieger, Schmiede, Wassermühle an der Ohre. 1389 M. 94 □R. Anteil am Drömling. Nebenzollamt von Salzwedel.	35	175	20	Der Reichsg. v. d. Schulenburg zu Wolfsburg.	Filial von Brome, im Lüneburg.	p. Gardelegen.
Stemmerberg.	Förstehaus,	nebst zwei Einliegerwohnungen, unweit Hörstingen, an der Wille, auf der wüsten Feldmark Stemmer.	3	16	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Hörstingen.	p. Gardelegen.
Stendalsche Mühle.	Wassermühle,	bei Gardelegen, am Stendalschen Thor.				Kammerlei in Gardelegen.		
Stöckheim	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Bädner, 4 Einlieger, 1 Rademacher.	26	143	14	Der Agr. v. d. Schulenburg Vogteidloherberg.	Filial von Ahlum, Jip. Apenburg oder Begend.	p. Salzwedel.
Stöbelsche Mühle.	Wassermühle,	an der Dumme, unweit Eichhorst.					Eingepf. in Eichhorst.	
Sylpfe.	Kolonie.	1733 angelegt, besteht aus 2 Bädnern, 1 Einlieger und verschiedenen Handwerkern.	14	83	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. zu Wetzritz.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuertheil.	Meßten	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Langein.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 11 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Bädner, 6 Einlieger, 2 Krüger.	32	166	14	Die von der Schulenburg	Fiskal von Abtlan, Jsp. Apenburg oder Beyend.	p. Salzwedel.
Larnewik.	Kolonie-dorf.	1750 angelegt, besteht aus 6 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 5 Bädner, 1 Einlieger, 2 Windmühlen.	23	104	—	Domän. Amt Neuendorf.	Eingepf. in Jeggau Jsp. Apenburg.	p. Gardelegen.
Laterberg, oder auf dem Laterberge.	Etablissem. ent.	eine Viertelmeile von Wiesterbors im Drömling, seit 1787. Ein Ober-Grabenbau Inspektor unter den 4 Grabenmeister stehen, 2 Bädner, 5 Einlieger.	5	27	—		Eingepf. in Wiesterbors.	p. Gardelegen.
Hohen-Tramm.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Einlieger.	13	74	13	Die Gr. und Jra. v. d. Schulenburg	Fiskal von Jeeben, Jsp. Apenburg oder Beyend.	p. Gardelegen.
Sieden-Tramm.	Dorf.	3 Ganzbauern, 6 Halbbauern, 1 Bädner, 3 Einlieger, Wassermühle am Zunderbach.	20	81	9	1) Die v. d. Schulenburg 2) Schulamt Dambeck.	Fiskal von Neuend., Jsp. Apenburg oder Beyend.	p. Gardelegen.
Tripplieben	Schäferei	unweit Bombeck, auf der wüsten Feldmark Tripplieben.	1	7	—	v. d. Schulenburg.	Eingepf. in Bombeck.	p. Salzwedel.
Trocken-Mühle.	Siehe	Dröge-Mühle.						
Tolsen.	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 10 Bädner, 2 Einlieger, 1 Krüger, 1 Rademacher, 1 Ferkel über 700 R. Holz.	23	137	2 32	Der v. d. Knesebeck hieselbst	Kutterk. Jsp. Alt-Saltwed.	p. Salzwedel.
Uhrsleben.	Dorf und Gut.	2 Ganzbauern, 13 Halbbauern, 25 Kossäten, 9 Bädner, 10 Einlieger, mehrere Handwerker, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. Guter Kornboden.	94	513	16 36	Der Graf v. Alvensleben auf Erleben.	Kutterk. Jsp. Gardelegen Unicam,	p. Magdeburg.
Walwik.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Einlieger, 1 Krüger, Wassermühle an der Jeehe.	13	89	14	Schulamt Dambeck.	Fiskal von Kuhfeld, Jsp. Alt-Saltwed.	p. Salzwedel.
Wielik-Mühle.	Wassermühle.	Mahl-, Loh- und Balkmühle bei Gardelegen, vor dem Stendalischen Thor.	1	13	—	Kammeret in Gardelegen.		p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Heu- taffel im	Preußischen	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Viere.	Amtsvorwerk,	nebst Schäferei am Bierischen Dusch, auf den Feldmarken der wüsten Dörfer Wandbittel und Wensfeld angebaut.	3	11	—	Domän Amt Distorf.	Eingepf. in Distorf.	p. Salz- wedel.
Bieffe.	Dorf.	6 Ganzbauern, 3 Bädner, Wassermühle.	15	69	11	Schulamt Dambeck.	Filial von Kuhfeld, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wadefath.	Dorf.	7 Halbbauern, 1 Einlieger, 1 Krüger.	11	56	16	Domän Amt Distorf.	Filial von Distorf, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wagenberg.	Vorwerk,	und Schäferei bei Flechtingen.	1	4	—	Der Gene- ralleutnant v. Schenck.	Eingepf. in Flech- tingen.	p. Garde- legen.
Wassermühle.	—	bei Salzwedel.	—	—	—	Kammerei in Salzwedel.	—	—
Wassersawe.	Dorf.	Ein Lehnshülze, 16 Ganzbauern, 5 Halbbauern, 14 Bädner, 4 Einlieger, 2 Krüger, 1 Rademacher, 2 Schmieden, Wassermühle.	64	264	191	Die Gr. u. Hrn. v. d. Schulenburg	Mutterk. Unicam, Insp. Alt-Salzwed.	p. Salz- wedel.
Wegstedt.	Dorf.	4 Ganzbauern, 10 Halbbauern, 8 Kossäten, 5 Bädner, 2 Einlieger, 2 Krüger, verschiedene Handwerker, 1 Rademacher, 2 Schmiede, 2 Windmühlen. Nebenzollamt von Gardelegen. 549 M. 100 M. Anteil am Dromling.	60	257	14	Die von Schenck zu Flechtingen u. Wittenfelde.	Mutterk. Insp. Gardelegen.	p. Garde- legen.
Weidemühle.	Wassermühle.	Eine Viertelmeile von Erxleben, am Seeграben.	1	9	—	Die von Alvensleben.	Eingepf. in Erxleben.	p. Mag- deburg.
Wenze.	Dorf.	5 Ganzbauern, 15 Halbbauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 2 Einlieger. Hopfenbau. Holz.	30	113	25½	Die von der Schulenburg und von Alvensleben.	Filial von Zimmer- lach Insp. Alt-Salzwed.	p. Garde- legen.
Wertholz, Holzkrug.	Forsthaus	Eine Viertelmeile von Wistedt. Ein Königl. Holzwärter zum Distorschen Revier gehörig, über das Wertholz.	1	3	—	Domän Amt Distorf.	—	p. Salz- wedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Kornschellen.	Messern.	Stüben.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Wernitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Wäbner, 7 Einlieger, Schmiede, Hopfenbau. Güter Kornboden. 1515 M. 129 U. A. Anteil am Dreimling.	35	175	121	Die von Alvensleben zu Siebau und Henschnitte.	Filial von Henschnitte. Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Wernstedt.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 4 Einlieger. 1 Rademacher, Schmiede. Hopfenbau. Eichenholz.	29	164	21	Domän. Amt Salzwedel.	Filial von Siebau, Jsp. Salze.	p. Gardelegen.
Weteritz.	Kol. Gut.	und Schäferrei nebst Kolonie von 17 Einliegern, 1 Krüger. 2030 M Holz.	16	85	—	Der von Alvensleben auf Henschnitte.	Filial von Henschnitte. Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Wiebecker Mühle.	Wassermühle.	bei Gardelegen, vor dem Stendal'schen Thore, am Lausbach.	1	4	—	Ein Eigenthümer.	—	p. Gardelegen.
Gr. Wiebelitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 5 Einlieger, 1 Krüger, 1 Fischer.	17	82	14	Der von dem Kneisebeck in Tilsen.	Filial von Tilsen, Jsp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Kl. Wiebelitz.	Dorf.	3 Halbbauern, 1 Wäbner, 1 Krüger, Wassermühle an der Dunne.	14	48	10	Der von dem Kneisebeck.	Filial von Bombeck, Jsp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Wiegelsch.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Wäbner, 1 Rademacher, 2 Zimmerleute. 300 M. Holz.	25	115	10	Der von Schenk zu Boddenseel.	Filial von Bülzungen Jsp. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Wiegmanns Mühle.	Wassermühle.	an der Ohre, unweit Netgau.	1	6	—	Reichsgr. v. d. Schuttenburg auf Wollsch.	—	—
Wiepke.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 5 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 3 Wassermühlen. Hopfenbau. Holz.	43	202	151	Der von Alvensleben auf Henschnitte.	Filial von Siebau, Jsp. Salze.	p. Gardelegen.
Wierdorf.	Dorf.	2 Ganzbauern, 3 Halbbauern, 1 Wäbner.	15	79	12	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Dohre, Jsp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.
Wiewohl.	Dorf.	3 Halbbauern, 1 Wäbner.	10	48	71	Domän. Amt Distorf.	Eingepf. in Lager v. Jsp. Alt. Salzwed.	p. Salzwedel.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauer- ten.	Henschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Winkel- stedt am Berder.	Dorf.	12 Halbbauern, 2 Einlieger, 4 Hieten, Hopfenbau.	25	110	9½	Die von Alvensleben.	Fitzial von Kakerbeck im Lüneb. Jip. Gardelegen.	p. Gardelegen.
Winkel- stedt bei Distorf.	Dorf.	9 Halbbauern, 1 Schäfer.	11	68	10	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Döhre, Jusp. Alt. Salzwe.	p. Salzwe.
Gr. Wis- mar.	Vorwerk,	zwischen Ablum und Netzan.	1	8	—	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Behendorf.	Eingepf. in Ablum Jip. Apenburg.	p. Salzwe.
Al. Wis- mar.	Schäferei	unweit Gr. Wismar, nebst 4 Einliegern und einer Ziegelei.	6	19	—	Der Gr. v. d. Schulenburg zu Behendorf.	Eingepf. in Ablum Jip. Apenburg.	p. Salzwe.
Wistedt.	Dorf.	7 Ganzbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger.	17	87	15	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Osterwohl Jusp. Alt. Salzwe.	p. Gardelegen.
Gr. Wohl- gemuth.	Schäferei	unweit Behendorf, zu den dortigen Gütern gehörig.	1	4	—	Die von der Schulenburg zu Behendorf.	Eingepf. in Behendorf.	p. Salzwe.
Al. Wohl- gemuth.	Schäferei	nahe bei Gr. Wohlgemuth, zu Behendorf gehörig.	1	5	—	Die von der Schulenburg zu Behendorf.	Eingepf. in Behendorf.	p. Salzwe.
Wohlkrug,	Jäger- haus,	unweit Erxleben,	1	10	—	Die von Alvensleben zu Erxleben.		p. Magdeburg.
Wolfs- Mühle.	Wasser- mühle.	Eine Viertelmelle von Gr. Gerstedt, an der Dumme.	1	5	—	v. d. Schulenburg.		p. Salzwe.
Wöpel.	Dorf.	4 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Einlieger, 2 Rademacher.	12	67	10	Die Grafen v. d. Schulenburg.	Fitzial von Kuhfeld, Jusp. Alt. Salzwe.	p. Salzwe.
Wülmer- sen.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 2 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Pfarrebauer, 5 Bädner.	15	85	16	Domän. Amt Distorf.	Fitzial von Mehnicko, Jusp. Alt. Salzwe.	p. Salzwe.
Wustrewe.	Dorf.	7 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Einlieger, 1 Krüger. Hopfenbau.	15	82	10	Der von Alvensleben zu Henschnitte.	Mutterk. Jip. Gardelegen jetzt Fitz. v. Kakerbeck, im Lüneb.	p. Gardelegen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushaltungen.	Wendend.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Zartau.	Forsthaus.	Eine Viertelmeile von Quarnbeck, 1760 angelegt.	1	3	—	v. d. Schulenburg zu Behendorf.	Eingepf. zu Quarnbeck.	p. Salzwechel.
Zichtau.	Dorf und zwei Güter.	Ein Lehnschulze, 3 Halbbauern, 2 Bädner, 17 Einleger, 2 Wassermühlen, 2 Schäfereien, 1 Jörderer, über 5000 M. Holz.	30	169	4 18	1) Der Lande. v. Alvensleben, hief. 2) Der Hauptm. v. Alvensleben in Berge.	Ratterk. Jsp. Calbe.	p. Gardelegen.
Ziegelhof.	Ziegelei.	bei Wegenstedt.	1	7	—	v. Schenck.	Eingepf. in Wegenstedt.	
Zienau.	Dorf.	zwei Lehnschulzen, 3 Halbbauern, 3 Hirten.	11	68	6	Schulamt Dambeck.	Eingepf. in Perwer St. Georg, Jusp. Alt. Salzwechel.	p. Salzwechel.
Ziepel.	Dorf.	7 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Einleger, 3 Hirten. Hopfenbau.	21	102	8	Die von der Schulenburg	Eingepf. in Weterig, Jusp. Barock.	p. Gardelegen.
Zietenitz, Ziethenitz.	Dorf.	5 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 1 Schäfer.	11	47	12	Kammerlei in Salzwechel.	Eingepf. in Perwer St. Georg, Jusp. Alt. Salzwechel.	p. Salzwechel.
Zietenitzer-Warthe.	Haus.	Ackerallbehau bei Salzwechel, vor dem neuen Thore.				Magistrat in Salzwechel.		

Zweiter Abschnitt.

Die Prignitz.

1. Benennung.

Die Prignitz hieß ehemals, vorzüglich in den kurfürstlichen Privilegien der Landschaft und Städte, die Vormark, doch häufiger noch und früher gebräuchlich war die Benennung: Prignitz. Die Provinz war ursprünglich ein Theil der Mark Brandenburg, und bestand zu den Zeiten der Wenden und der ersten sächsischen Kaiser aus den drei Gauen Dassa oder Dasserl, bei Wittstock und Dosse, Mieleitzl, bei Havelberg und Mithow und Einagga bei Perleberg und Puttitz, welche sich aber in die Mittelmark und das Mecklenburgische hinein erstreckten.

2. Lage und Grenzen.

Diese Provinz liegt auf der Nordostseite der Elbe, und wird, auf der Südwestseite, durch diesen Strom von der Altmark getrennt. Gegen Norden grenzt sie an die Herzogthümer Mecklenburg, gegen Westen an die Mittelmark und zwar an die Grafschaft Ruppin, gegen Süden ebenfalls an Ruppin und mit einem kleinen Theil an den Haveländischen Kreis und das Herzogthum Magdeburg.

3. Größe.

Nach den gewöhnlichen Angaben nimmt die Prignitz eine Oberfläche von 571 □ Meilen ein. Sie ist also 5 □ Meilen kleiner wie die Uckermark, und 3 □ Meilen größer, wie das Fürstenthum Ansbach, im fränkischen Kreise.

4. Oberfläche.

Im ganzen genommen ein ebenes, flaches Land, welches nur hie und da einige sanft fortstreichende Anhöhen hat. z. B. im Lenzenischen und Perlebergischen Kreise, längs der Mecklenburgischen Grenze, von Mausdorf an; der Scharfe Berg, bei Wittstock, mit seinen fortlaufenden Anhöhen bei Maulbeerwalde und Bläsendorf; bei Zechlin und Wallitz längs der Ruppinischen Grenze und die sandigen Berghöhen welche von Havelberg längs der Havel und Elbe, bald höher, bald niedriger fortlaufen, und reizende Aussichten in die große Ebene der altmärkischen Wische gewähren. Die höchste, zugleich aber auch ödste Sandfläche befindet sich zwischen Wittstock und Zechlin. Gehaltreicher und fruchtbarer ist die Ebene zwischen Kyritz und Perleberg. Weniger fruchtbar die Fläche zwischen Perleberg und Pritzwalk. Die Hauptsenkung ist bei Lenzen, in der sogenannten Lenzerwische, längs der Elbe, *) gegen deren Ueberschwemmungen sie durch Deiche geschützt ist. Eine andere bedeutende Senkung befindet sich zwischen Wehlaast und Havelberg, längs der Havel. Die übrigen bemerkenswerthen Niederungen sind die 1782 urbar gemachte Siltage im Perlebergischen und Lenzenischen Kreise, bei Neuendorf und Lohm, längs der Jägelitz und längs der Stepenitz, vorzüglich bei Langewisch, ohne die vielen kleinen Brüche, nahrunghaft zu machen. In Absicht der Güte des Bodens, werden in der Prignitz 7 Ackerklassen angenommen: Weizenland 1ter und 2ter Güte, Gersteland 1ter und 2ter Güte, weiß Hagerland, 3 jähriges und 6 jähriges Kockenland. Der beste Boden befindet sich in der Nachbarschaft der Städte (vornehmlich bei Kyritz) und der Flüsse, und die besten Wiesen an der Elbe, Havel, Stepenitz, Dosse und Lökenitz. Der größte Theil der Provinz besteht aus leichtem, mit Lehm vermishten Sande, der hin und wieder sehr steinreich ist. In manchen Gegenden domirt der Sand zu sehr, und in andern (wie bei Melzenburg) der kaltgründige Lehm. Am unfruchtbarsten ist der Landstrich zwischen Zechlin und Wittstock.

5. Flüß.

*) Die Lenzerwische besteht aus einem strengen, fetten Ackerboden, der sehr grasreich und daher mehr für die Viehzucht und Feinweide geeignet ist, wie die Wische in der Altmark. Sie hat den Namen von der Stadt Lenzen, wird in die Ober- und Niederwische eingetheilt, und besteht aus zwei Kirchspielen, zu Kiez und zu Weendorf. Der wichtigste Ort, in Absicht der Feinweide und Viehzucht, ist Drees, zum Domänenamte Eldenburg gehörig.

5. Flüsse und Seen.

Die Prignitz ist weit wasserreicher, wie die Altmark. Die längs der südwestlichen Grenze fließende Elbe verschlingt alle kleine Flüsse und Gewässer der Provinz. Die Havel berührt nur einen kleinen Theil derselben, und hat die Dosse und Jägelitz, vor ihrem Eintritt (bei Quiggöbel) in die Elbe, bereits aufgenommen. Hierauf folgt die durch die Dömnitz und Karthau vergrößerte Stepenitz, welche bei Bittenberge in die Elbe fällt. Die Elbe, eigentlich nur ein Mecklenburgischer Grenzfluß, vereinigt sich, durch die Lökenitz bei Seedorf erweitert, unweit Dömitz mit der Elbe. Außer der Havel ist kein Fluß schiffbar, fähig aber sind sie fast sämmtlich. Die Seen, deren Anzahl sehr groß ist, (S. 27) hängen fast ohne Ausnahme mit den Flüssen zusammen, und geben durch ihre kleinen Zu- und Ausflüsse Veranlassung zu den vielen Wassermühlen in der Provinz.

6. Einwohner.

Die Nationaleinwohner der Prignitz waren Slaven oder Wenden, deren Eigenthümlichkeiten aber durch die nachherige Vermischung mit Sachsen u. längst verwischt sind. Die Städte der Provinz hatten

Im Jahre.	1754	1770	1790	1800	1801
Franzosen u.	7	10	5	—	—
Böhmen u.	1	—	—	—	—
Juden.	10	18	18	8	9

Nur in den beiden letzten Jahren sind die Judenthobdnen, in den übrigen die Familien angegeben. Der Adel in der Prignitz ist jetzt nicht mehr so zahlreich wie ehemals, da in manchem Dorfe 5 bis 7 Rittergüter vorhanden waren z. B. Frehe, Lohm, Garlm, Gr. Gottschow u. die aber nach und nach zusammen gezogen sind. Die meisten Besitzungen haben die v. Blumenthal, v. Grävenitz, v. Karstedt, v. Kleist, v. Königsmark, v. Kröber, v. Möllendorf, v. Platen, v. Puttitz, v. Quigow, v. Rohr, v. Soldern, v. Wartenberg, v. Wartenleben und v. Wintersfeld, Familien, die zum Theil sehr früh in der Provinz angesessen waren. Man zählt im Jahre 1730 141, 1770 104, 1780 59, 1790 59, 1800 und 1801 63 Edelleute, welche auf ihren Gütern wohnten.

Im Jahre.	Edelleute.		Adlige Wittwen.		Werth der Güter.		
	Mit Gütern.	Ohne Güter.	Mit Gütern.	Ohne Güter.	Rthl.	Gr.	Pf.
1798	64	5	—	—	—	—	—
1801	65	5	9	8	4,170,223	—	—

Bovon für 101,204 Rthl. bürgerlichen Besitzern gehören. Die in der Provinz angesessenen adligen Familien sind namentlich folgende: v. Arnsdorf Fideikom. Eben zu Hochin, v. Avemann zu Ebershagen, v. Barfemisch zu Neuburg, v. Bastineller zu Stredenchin, v. Blumenthal zu Neblow, Gr. v. Blumenthal zu Horst, v. Bredow zu Maulmus, v. Brösche zu Uenze, v. Brunn zu Tornow, v. Burghagen zu Burghagen, v. Calbo zu Wulskow, v. Flochow zu Mesendorf, v. Gansauge zu Quiggöbel, v. Grabow zu Bantikow, v. Grävenitz zu Frehe, zu Koblisdorf, zu Schide, v. Gählen zu Ganz, v. d. Hagen zu Leichendorf, v. Heidebrandt zu Eggersdorf, v. Jagow zu Rühstedt, v. Jena zu

Nettelbeck, v. Kaphengall zu Gählig, v. Karstedt zu Fregdorf, zu Kl. Linde, v. Kittscher zu Wittenberge, v. Kleist zu Breich, zu Swenow, v. Klinggräff zu Schrepkow, v. Klübing zu Demerthin, v. Knobelsdorf zu Kiegle, v. Königsmarkt zu Berlitt, zu Köglin, v. Kröcher (2 Familien) zu Lohm, zu Voigtstränge, v. Lüt zu Warnsdorf, v. Lüderig zu Rosendagen, zu Weissen, v. Mollendorf zu Lindenberg, zu Herzsprung, zu Gadem, zu Behrenheide, zu Brückendorf, zu Kl. Breesche und zu Wendorf, v. Pauln zu Darßow, v. Petersdorf zu Hoos, v. Platen zu Wutke, zu Rechow, zu Santkow und zu Kuhwinkel, v. Plöb zu Rosenwinkel, v. Podewils zu Trechow, Freyh. v. Püttig zu Püttig, zu Wolfshagen und zu Pandow, v. Quitow zu Garg, zu Gerdsbagen, zu Kuhdorf und zu Grube, v. Rathenow zu Pinnow, v. Rehdorf zu Heinrichsdorf, zu Weissen, v. Rohr zu Meisenburg, zu Penglin, zu Langerwisch, zu Holzhausen (2 Famil.) und zu Dammwalde, v. Salder zu Wilsnack, zu Plattenburg und zu Abbdorf, v. Wahlen Turgas zu Trigtig, v. Wartenberg zu Kohlisdorf, zu Luggendorf, zu Nebelin (= Famil.) Gr. v. Wartenleben zu Zapfe, zu Königsberg, v. Winterfeld zu Rehrberg, zu Seeeld, zu Freudenstein, zu Neuendorf, zu Karve, zu Barnow, zu Neuhausen und zu Wendisch-Barnow, v. Wulffen zu Wutke und v. Zier ten zu Gr. Gotschow und zu Pouts.

Von dem Bürgerstande, oder, richtiger, von den verschiedenen Klassen der Stadtbewohner theile ich folgende tabellarische Uebersicht von 1750 und 1801 mit; wobei ich aber bemerken muß, daß 1750 die Städte Musterhausen und Menstadt a. D. zum Distrikt des Prignitzischen Steuerraths gehörten: daher das Plus bei manchen Gewerken in diesem Jahre. Die eingeklammerten Angaben sind von 1750: Kreisbedienten 80 (6) Ackerleute 215 (297) Apotheker 11 H. 7 Geh. 8 Lebrl. (12 4 5) Armen 119 (169) Bader 6 M. 1 G. 1 L. (14 4 13) Barbire 7 5 8 15 8 5) Brandmeister 1. Bäcker 140. 13. 6. (31. 15. 20) Boren 5 (10) Böttcher 51. 33. 12. (45 19 6) Brauereibehalter 53. (53) Brauereiwirtschafter 12. (4) Bierbrauer 44 (37) Brauknechte 5 (1) Brieusträger 4 (2) Brenn- und Bauholzhandler 3. (6) Buchbinder 7. 2. 2 (7. 1. 1) Büchsenmacher 2 (2) Bürgermeister 13. (27) Callalatoren 1. Candidaten 4 (13) Cantoren und Callanten 12. (15) Kreisbedienten 5. Direktor 1. Drechsler 29. 14. 11. (27 7 6) Färber 16. 7 3 (25 4 4) Fährleute 5 (5) Fischer 29. (28 4) Fischer 53. 12 7. (55 10. 12) Gastwirthe 20. (15) Gastwirth 2. Gärtner 8 (15) Gelbtycker 3. 2. 2 (1. — 1) Gerichts- und Magistratsdiener 13. (14) Glashändler 2. (1) Glozer 17. 4 3. (18 4 7) Goldschmiede 4 (5) Gärtler 1. 1. 1. Handschuhmacher 15. 6. 6. (13 4 6) Heideinspektoren 11. Hirten und Feldhüter 59. (79) Holzer 2. (2) Huf- und Waffenschmiede 52 50. 24 (74 53 43) Hutmacher 29. 20. 11. (20 10 6) Jurisconsulten und Justizkommissarien 7. (1) Judenfamilien 20. (11) Kahnführer 5. Kaufleute in Manuf. und Fabr. Waaren 36. 20. 30. (43 17. 14) Kesselflicker 2 (4) Klemmer 8 1 2 (5 1. —) Knopfmacher 16 3 2 (9 3 4) Kupferschmiede 3 3 1. (2 1 2) Kürschner 13 3 1 (9 2 3) Kerker 9 (9) Land- und Volksschreiber 2. (10) Leinwäber 60 20 9. (115 25 15) Lohgerber 6. 2. — (15 2 3) Maler 2 (3) Materialisten 18. 14 12. (16 3 5) Maurer 26. 54. 23. (28 36 17) Medicin. Doktoren 9. (7) Messerschmiede 2 (20 2) Stadtmusik 8. 11. 7. (11 11 10) Mühlenbereiter 7. Wassermüller 16. 21. 4 (15 15 7) Ringische Messerträger 18. Nadler 20. 3 8. (11 8 2) Nagelschmiede 30. 22 14. (21 18 7) Nachtwächter 16. (16) Ordepanzwirthe 2 (2) Organisten 4 (4) Pantoffelmacher 6 4 3. Parfülliers 30. (31) Perrückenmacher 13 1. — (7 1 1) Pfeifenmacher 3 1. — (1. —) Post-Weiser und Kommissarien 6. (4) Postknechten 7 (4) Postillons 13 (15) Präzeptoren und Schullehrer 13. (19) Prediger 22. (25) Raschmacher 6 3 2. Rathmänner 9 (9) Königl. Räthe 5 (4) Riemer 2 1 1. (1) Salzfaktoren 3. Salzinspektor 1. (1) Sattler 28. 9 10 (27 10 5) Sägeschmiede 3 4 3. Sekretarion 3 (4) Seifenleder 7 4 — (9 1. —) Seiler 26 9 9 (33 11 7) Scharfrichter und Abdecker 7 (9) Scherenschleifer 1. Schiffbauer 2 4. — Schiff 4. Schiffknechte 18 (3) Schlosser 34 18 14 (37 10 8) Schneider 173 72 67. (166 32 40) Schornsteinfeger 3 5. — (3 3 2) Schreiber 10 (5) Schuhlicker 4 (9) Schuster 530 200 140. (420 165 81) Schweinschäuder 2 (2)

Stundikus 1. Stein- und Dammsieger 1. Stell- und Rademacher 25 17. 9. (54 7. 2.) Tabakspinner 11. 4. 5. (17. 5. 2.) Tagelöhner 548 (444.) Reichsinspektor 1. Thorschreiber 7. (10.) Tischler 82. 44. 25. (85. 30. 11.) Todtengräber 5. (5.) Topfer 31. 16. 4. (24. 11. 7.) Tuchmacher 310. 65. 34. (316. 60. 37.) Tuchscherer 14. 5. 6. (28. 6. 2.) Uhrmacher 5. 1. 1. (1. — 1.) Wagebedienten 5. (1.) Walkmüller 6. (8.) Weinhändler 1. (1.) Weisgerber 22. 7. 2. (22. 5. 4.) Wildhändler und Jäger 5. (5.) Ziegelbrenner 6. 7. 5. (5. 5. 1.) Ziegemeister 3. Zimmerleute 27. 100. 29. (28. 49. 26.) Zinngießer 6. 1. (7.) Zirkelschmiede 1. Zollbedienten 19. (6.) Zuckerfieder 1. 2. 1.

Von dem platten Lande und dessen Bewohnern, nach ihren Beschäftigungen, folgende Tabelle:

In den Jahren.	1725	1750	1800	1801	In den Jahren.	1725	1750	1800	1801
Edellute auf den Gütern.	—	141	65	65	Hirten.	291	604	510	506
Generalpächter.	—	15	5	5	Leinweber.	11	154	46	38
Verwalter und Unterpächter.	—	85	222	225	Müller.	53	99	106	110
Forst- und Jagdbediente.	—	117	109	106	Maurer.	—	19	26	20
Prediger.	—	91	87	86	Rademacher.	7	69	30	35
Räthe und Schullehrer.	—	188	246	245	Sattler und Selter.	—	—	—	—
Frei- und Lehnshulzen.	—	84	105	111	Schlosser.	—	14	1	2
Ganzbauern	2905	3199	2800	2702	Schneider.	18	248	55	54
Halbbauern.					Schmiede.	45	95	83	83
Kossäten.	1597	1657	466	407	Schuster.	1	117	17	8
Bäuer	—	—	1555	1545	Schäfer.	175	179	255	261
Einlieger und Altsitzer.	594	2469	5857	5385	Topfer und Schlichter.	—	15	6	5
Krieger.	—	—	47	55	Tischler.	5	34	11	8
Hof- und Kreisgärtner.	—	—	31	15	Theerbrenner.	—	2	6	6
Gärtner.	—	—	19	25	Walkbrenner.	—	—	—	—
Drechsler.	—	10	2	1	Ziegelstreicher.	—	15	15	16
Wäucher.	—	12	4	5	Zimmerleute.	2	54	51	35
Bäcker.	—	40	5	5	Schiffer.	—	—	—	12
Fischer.	2	43	58	24	Darunter sind Soldaten:				
Forber.	—	5	1	1	1) Angehörige.	55	90	89	119
Feldscherer	—	7	1	1	2) Unterschänensöhne	569	780	658	621
Glazer und Hutmacher.	—	—	—	—	3) Enokkrite.	632	12346	16815	16447

Das große Plus bei Schneidern, Schustern etc. im Jahre 1750 rührt daher, weil sämtliche Meßstädte der Provinz, ungeachtet der in diesem Jahre eingereichten kernerrätlichen Tabelle, auch in den Tabellen des platten Landes mit ausgeführt sind. Gewöhnlich werden nur die beiden Flecken Freienstein und Rechten zum platten Lande gerechnet — Doch spezieller sind die Stände des platten Landes in der Tabelle von 1801 angegeben. Man zählte, nämlich (Edelkente s. oben) Generalpächter und königl. Beamte 5. königl. Bedienten 8. Frei- und Lehnshulzen 11. Lehnshulzen 178. Ganzbauern 272. Halbbauern 487. Ganzkossäten 771. Halbkossäten 81. Räthner und Bäuer 1543. Altsitzer 1385. Einlieger 2501. Bauernwitwen mit Höfen 69. Kossätenwitwen mit Höfen 25. und Bäuerwitwen 61.

Die Zahl der Wohnungen ergibt sich aus folgender Tabelle.

Im Jahre	Hatte das platte Land.				Hatten die 10 Städte.					
	Dörfer.	Feuerstellen.	Riegelstein.	Theeröfen.	Feuerstellen.	maße. Haus.	Stiegel dächer.	Stroh dächer.	Stiegelstein.	Theeröfen.
1730	510	10996	10	6	—	2	2509	187	5	1
1750	511	10996	12	6	—	5	2522	184	5	1
1800	510	11309	15	5	234	17	2579	98	5	1
1801	512	11378	16	8	3015	21	2597	97	5	—

Aus der Tabelle von 1801 gehen noch folgende Data hervor. Das platte Land hatte 4 königl. Kammer mit 9 Zerpachts- und 2 Erbpachtsworwerken (die Städte 3 Vorwerke,) 1 Zerpachts- und 8 Erbpachtsworwerken, 163 adlige Güter oder Vorwerke, 27 adl. Meiereten, 61 Wasser-, 53 Windmühlen und die Städte 14 Mühlen *).

Generaltabelle von der Bevölkerung der Prignitz.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Stellen.	Kinder.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1725	Städte.	2488	—	2335	2505	358	244	257	945	—
	Land.	5505	5541	7468	6808	—	1714	—	1400	25335
	Summe.	7993	—	9803	9313	358	1958	—	2445	—
1730	Städte.	2574	2698	2489	2745	575	268	307	955	12405
1740	Städte.	3238	3481	3148	3558	527	294	351	1105	15300
1750	Städte.	3615	4132	3091	3580	694	375	462	1211	17158
	Land.	9865	10705	12656	12091	—	992	761	1407	48477
	Summe.	13480	14837	15747	15671	694	1367	1223	2618	65635
1770	Städte.	5181	5068	2837	3125	457	263	337	1200	15140
	Land.	9927	11270	11168	11416	—	1325	977	2445	48998
	Summe.	15108	16338	14005	14541	457	2088	1314	3645	64138
1780	Städte.	3251	3945	2875	3436	556	308	379	1150	15910
	Land.	10350	12529	11508	1498	—	2572	1550	3307	55007
	Militär.	483	215	195	179	—	—	—	—	1072
	Summe.	14084	16689	14678	15793	556	2880	1929	4457	69989
1790	Städte.	3397	4014	3109	3571	667	333	390	1104	16767
	Land.	11291	13044	12462	12528	—	2865	1390	3540	57120
	Militär.	459	250	169	161	—	—	—	—	1029
	Summe.	15147	17308	15740	16260	667	5198	1780	4744	74916

* Im Jahre 1774 hatte die Prignitz, nach einer Kammertabelle, 55 königl. 246 adl. 3 Kammeret, überhaupt 284 Dörfer, 6 königl. 176 adl. überhaupt 182 Vorwerke, 12 königl. 111 adl. 16 Privat, überhaupt 159 Mühlen. Die städtischen Mühlen scheinen übergangen zu seyn.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Kind.	Älter.	Größen.	Stech.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Städte.	5313	4212	5211	3792	825	416	525	1249	17875
	Land.	17652	15302	15186	13040	—	3227	1555	5611	50500
	Militär.	271	211	33	151	—	—	—	—	716
	Summe.	15736	17725	18800	17773	825	5743	2080	4860	78199
1801	Städte.	3397	4516	5254	3630	828	454	494	1143	17998
	Land.	11801	13315	13230	13230	—	3148	1252	5529	50512
	Militär.	400	252	177	211	—	—	—	—	1120
	Summe.	16187	17983	18661	17077	828	3592	1746	4872	79630

Die Bevölkerung des platten Landes hat sich also gegen 1725 um 31,007 (also weit über die Hälfte) und gegen 1750 um 11065 Individuen vermehrt. Die der Städte gegen 1730 um 5993 Köpfe, also in geringerem Grade, wie auf dem Lande. Mit 1740 und 1750 kann man keine Vergleichen anstellen, weil in diesen Jahren die Einwohnerzahl von Wusterhausen und Neustadt a. D. mit unter der Summe begriffen ist. Im Jahre 1770 aber sind sie zurück gerechnet. Die Volksmasse der ganzen Provinz hatte also 1801 gegen 1770 um 14231 Köpfe zugenommen. Auf der □ Weite leben in der Prignitz etwa 1300 Individuen also 418 weniger, wie in der Altmark. Im Jahre 1790 sind in der Prignitz 742 P. kopulirt, 3187 Menschen geboren und 1910 gestorben.

7. Produktion.

Pflanzenreich. Man vergleiche, mit besonderer Beziehung auf diese Provinz das in der allgemeinen Einleitung (S. 10 1c.) gesagte. Auch in der Prignitz ist die Dreifelderwirtschaft, einige Landgüter ausgenommen, allgemein. Die Ackerbestellung ist etwas schwerer wie in der Mittelmark, wird aber doch überall mit 3 oder 4 Pferden verrichtet. Man bedient sich dazu des Pfluges und des Hafens. Von dem guten nur alle 3 Jahre brach liegenden Acker sind keine Angaben vorhanden. Das dreijährige Land beträgt 13277 Morg. 109 □Muth. das fünfjährige 2112 Morg. 160 □Muth. das sechsjährige 29,965 Morg. 157 □Muth. das neunjährige 11087 Morg. 151 □Muth. das zwölffährige 4075 Morg. 53 □Muth. Die Summe alles schlechten Landes 61319 Morg. 95 □Muth.

Die kontribuableu Hufen des platten Landes, denn von den städtischen und Ritterhufen habe ich keine Nachrichten erhalten können, werden sehr verschieden angegeben.

Im Jahre	1750	1780	1790	1798	1800
Katastrirte Hufen	5721	5803	5211	5211	5211

Der Prignitzische Boden ist von eben so verschiednem Gehalt, wie der in der Altmark. Längs der Elbe ist er, besonders in der Lenzenwiche, streng und Klartig, und zum Theil Weizenacker erster Klasse. Vermischt und sehr milde fast auf allen städtischen Feldmarken, vorzugsweise aber bei Kyritz. Kalt und lehmig bei Wittenburg 2c. Niedrig und sauer in sehr vielen Gegenden, besonders im Lenzenischen, Pectel-

bergischen und Pritzwalkischen Kreis, längs der Mecklenburgischen Grenze. Aber fast in noch mehreren hoch, sandig und ganz maaget, besonders auf dem ganzen Strich zwischen Zechin und Witzstok. Im Havelberger und Plattenburger Kreis wird verhältnismäßig der meiste Weizen gebauet. Roggen und Hafer überall. Gerste vorzüglich im Korbter, Erbsen im Pritzwalker und Buchweizen im Witzstocker Kreise. Kartoffeln mehr wie in der Nymark. Zur Uebersicht hier eine Tabelle von 1780 1800 und 1801.

		1780			1800			1801			Gewonnen.	Konsumirt und wieder geädert.			Blieb übrig.			Fehlte.				
		W.	M.	S.	W.	M.	S.	W.	M.	S.		W.	M.	S.	W.	M.	S.	W.	M.	S.		
Weizen	Land.	118	51	6	105	17	5	105	17	5	754	21	4	305	21	4	451					
	Städte.	13	17	10	27	5	13	37	12	12	10	10	6	376	7	4				176	11	14
	Summe.	131	68	16	132	22	18	142	29	17	764	31	10	681	28	8	451			176	11	14
Roggen.	Land.	4036	4	2	4003	1	8	4003	1	8	7532	6		16228	12	8	1903	17	8			
	Städte.	523	16		539	15		570	7	8	2014	17	2	3780	21					1236	3	14
	Summe.	4559	20	2	4542	16	8	4573	8	16	9546	23	2	20008	33	8	1903	17	8	1236	3	14
Gerste.	Land.	1752	10	5	1520	14	15	1570	14	15	3446	13	5	3216	18		209	19	5			
	Städte.	37	14		24	13	10	24	13	10	620	3	8	773	1	12				1028	1	4
	Summe.	2119	24	5	1544	27	25	1594	27	25	4066	16	13	3989	19	12	209	19	5	1028	1	4
Hafer.	Land.	2637	14	11	2005	5	7	3075	5	7	7683	1	9	7557	14	7	125	11	2			
	Städte.	319	15		305	5	11	507	26	8	66	15	8	185	10	8				870	4	
	Summe.	2956	29	11	2310	10	18	3582	11	15	8049	16	17	7742	24	15	125	11	2	870	4	
Erbsen.	Land.							544	2	12	1052	3	4	979	14	9	52	17	11			
	Städte.							63	13		213	8	8	355	10	1				140	2	7
	Summe.							607	15	12	1265	11	12	1334	24	10	52	17	11	140	2	7
Wicken.	Land.							102	4		306	12		306	12							
	Städte.							15	7		36	6		52	16	4				14	10	4
	Summe.							117	11		342	18		358	28	4				14	10	4
Linsen.	Land.								12	4	4	2		4	2							
	Städte.								11	4	2	16	8	6	6	10				5	20	2
	Summe.								23	8	6	18	8	10	8	10				5	20	2
Hirse.	Land.							1	7		10	8		10	8							
	Städte.													28	20	8				28	20	8
	Summe.							1	7		10	8		38	28	8				28	20	8
Buchweizen.	Land.							194	8		777	8		777	8							
	Städte.							11	23		39	14	6	67	5	6				27	15	
	Summe.							205	31		816	22	6	844	13	6				27	15	
Kartoffeln	Land.							1625			1625			1625			60					
	Städte.							465	3		358	10		361	15					152	20	
	Summe.							2090	3		1983	10		1986	15		60			152	20	

Hiernach zu urtheilen konnte das Land 1801 zwar 254 Wsp. Weizen verkaufen, gewann aber von allen übrigen Getreidearten und Früchten, selbst die Kartoffeln nicht ausgenommen, nicht hinreichend zur Konjunktion und neuen Ansaat. Der geringe Ueberschuß des platten Landes ist nicht hinreichend, um den Ausfall der Städte zu decken. Im Jahre 1766 wurden nur 273 Wsp. 9 Schfl. Kartoffeln ausgefetzt, und jetzt beinahe sieben Mal so viel. In Absicht des Hopfenbaues zeichnet sich nur das einzige Dorf Lang, im Prenzischen Kreise, aus. Im Jahre 1780 hatte die Provinz von 2360 Stübhen 394 Wsp. 18 Schfl. aber 1801 nur 160 Wsp. Hopfen gewonnen (Lang 60 Wsp.) 146 Wsp. 21 Schfl. konsumirt und 33 Wsp. 3 Schfl. verkauft. Der Flachsbau ist in manchen Gegenden nicht ganz unbedeutend, vorzüglich an der Mecklenburgischen Grenze.

Im Jahre	Leinsamen												Flachs.						Werk.							
	geſäet.			gewonnen.			Sant und Konsumt.			verkauft.			gemonnen.		verbraucht.		verkauft.		gemonnen.		verbraucht.		verkauft.			
	W.	S.	W.	W.	S.	W.	W.	S.	W.	W.	S.	W.	kl.	et.	kl.	et.	kl.	et.	kl.	et.	kl.	et.	kl.	et.		
1766.	126	22	8	209	14	5	299	14	5	—	—	—	201	14	6	181	12	7	223	10	99	81	7	95	7	—
1800.	166	14	3	277	4	—	277	4	—	—	—	—	385	7	—	54	197	—	13	—	45	98	—	4	377	—
1801 Land.	131	7	8	209	10	—	207	14	—	1	20	—	54	30	—	50	27	—	15	—	41	286	—	4	366	—
Städte.	21	25	15	33	5	—	57	1	—	5	4	—	20	16	8	—	—	—	—	—	20	17	3	20	17	3
Summe.	163	7	7	277	15	—	242	15	—	5	—	—	377	7	8	321	72	8	45	—	43	77	3	4	385	3

Im Jahre 1800 wurden 318,506 Stein flächchen und 371,455 werken Garn gesponnen. Der Tarsbau wird fast gänzlich vernachlässiget. 1801 wurden auf 15 Morg. 7-8 Sent. 60 Pfd. gewonnen. Auch der Futterkräuterbau verdient mehr Aufmerksamkeit. 1798 waren 1740 Morg. mit 9109 Pfd. Kleesamen besät, 1801 1750 Morg. mit 9081 Pfd., wovon 9200 Pfd. Samen, 843 Fuder Klee gewonnen und 1277 Stück Rindvieh gefuttert wurden. Weinkerge hat die Preignitz nicht, man müßte denn einen einzigen mit Neben beichten Morgen bei Havelberg so treuen wollen. Farbekräuter werden nicht gebauet. Die kleinen Rüben, welche bei Fretenslein, Demerthin, Tersch und Behlow wachsen, geben einen nicht unbeträchtlichen Nahrungsziweig ab, und werden sehr gesucht. Der Gartenbau, wie überall, nur zur Nothdurft. In der Obstkultur aber macht diese Provinz vor den übrigen eine rühmliche Ausnahme. Fast überall findet man in den Gärten die edelsten Obstsorten, die theils grün abgesetzt, größtentheils aber gebacken und nachher verkauft werden. An Holz hat die Provinz noch keinen Mangel, sie hat Fichten und besonders gute Eichen- und Buchenwäldungen und Ellerbestände. Die Königl. Forstämter Eldenburg, Wittstock (oder Pavenbrok) und Zechlin, der aber nur zum Theil zur Preignitz gehört, sind sehr gut besanden und gehören zum zweiten Oberforstmeistert. Distrikt der Kurmark. Unter den abl. Forsten zeichnen sich die Salbernschen (bei Wilsnack, Leppin und Damerow) die Puttlischen und der Struck (Sirauch Wühlh.) aus, nächst diesen die Havelberger und Heil. Grabische Stiftswälder, und unter den Kämmerforsten vorzüglich die Wittstockische. Uebrigens haben fast alle Dorfschaften Ackerholz zur Nothdurft.

Die	Eubalten.		Eichenholz.		Buchen.		Eichen, Birken.		Kiefern.	
	Maß. Morg.	□M.	Morg.	□M.	Morg.	□M.	Morg.	□M.	Morg.	□M.
Königl. Forsten.	7421	25	22	117	895	15	837	5	5616	68
Stifte u. Privatwaldungen	17257	—	20137	—	10600	—	1700	—	7000	—
Summe.	36678	25	20159	117	11495	15	2537	5	12616	68

Unter den Privatwaldungen fehlen aber die Angaben von 37 Gütern. Eine Tabelle von 1798 giebt sämmtlichen Privatforsten 70,507 Morg. und den städtischen 33,073 Morg. Der ganze Holzbestand der Prignitz beträgt also etwa 117,681 Morg. 25 □Muth.

Thierreich. Die Viehzucht ist für manche Gegenden dieser Provinz wichtiger und einträglicher wie der Ackerbau z. B. längs der Elbe und den kleinen Flüssen, die hier mehr mit Wiesen befruchtet sind, wie in manchen andern Theilen der Mark. Vorzüglich zeichnen sich hierin die Lenzerwische (durch die allgemein bekannte Fettweide), die Gegend bei der Vereinigung der Späthelz und Havel, die Silge, und die nördlichen Theile des Perlebergischen Kreises aus. Nur wenig Dörfer haben gänzlichen Mangel an Viehwachs. Der Viehbestand der Jahre 1780, 1790 und 1801 ergibt sich aus folgender Tabelle.

		Vorhanden waren			Zum Be- trieb der Wirthsch. nothig.	Konsum mittl.	Verkauf.	Zugezo- gen.
		1780	1790	1801				
Pferde.	Land.	18732	18732	19615	25366	—	1304	2679
	Städte.	1855	1622	1281	2259	—	—	177
	Summe.	20587	20354	21602	25622	—	1304	2856
Ochsen.	Land.	7497	8424	8744	9125	235	1832	—
	Städte.	308	275	364	317	312	61	—
	Summe.	7725	8699	9108	9442	547	1893	—
Lähe.	Land.	18089	22076	25215	26338	1239	2036	—
	Städte.	3369	4163	5402	3775	521	166	—
	Summe.	21458	26239	28607	30113	1760	2202	—
Jungvieh.	Land.	16370	20858	10333	12003	—	—	—
	Städte.	1570	1739	1673	1003	—	—	—
	Summe.	17940	22597	11916	13006	—	—	—
Kälber.	Land.	—	—	—	13971	3157	6394	8489
	Städte.	—	—	—	812	3416	306	698
	Summe.	—	—	—	14783	6573	6700	9187
Hammel.	Land.	70103	68458	59403	60078	1338	15905	—
	Städte.	6460	4126	3219	3552	2191	707	—
	Summe.	76563	72584	63622	63630	3529	16612	—
Schafe.	Land.	43333	44933	64307	65208	6029	4205	—
	Städte.	8849	5370	6606	7914	1425	499	—
	Summe.	52182	50303	71413	73122	7454	4704	—

		Verhanden waren			Zum Betrieb der Wirtschaft. nöthig.	konsumirt	Verkauf.	Zugezo- gen.
		1780	1790	1801				
Lämmer.	Land.	—	—	—	—	270	1322	51540
	Städte.	—	—	—	—	213	115	2072
	Summe.	—	—	—	—	483	1437	53612
Schweine u. Ferkel.	Land.	20344	19061	20348	22824	12775	5953	15548
	Städte.	5931	4092	4923	4747	10204	1020	1850
	Summe.	25275	23153	25271	27571	22979	6973	17398

Die Fettweiden sind den Elbdefern ein wichtiger Erwerbszweig. Von den Viehsuchen in der Provinz vergleiche man die allgemeine Einleitung S. 114. Die Schafwolle fällt nicht so gut, wie im Havellande und in der Grafschaft Ruppin, am besten im Kyriker Kreise und wird nach Ruppin und den Altmärkischen Städten verkauft.

Im Jahre	Ist Wolle gewonnen.			Wolle selbst verbraucht.			Wolle verkauft.									
	Städte.	Land.	Summe.	Städte.	Land.	Summe.	Städte.	Land.	Summe.							
1800	1437	12	15720	27	535	13	5150	—	3735	15	—	—	10570	—	10570	—
1801	542	12	15775	12	548	24	4328	—	5070	14	533	20	9147	—	9480	20

Die Provinz ist wildreicher, wie die Altmark, vorzüglich die Havelberger Domheide, die Lohmschen und Neuvendorfer Forsten an Rehen und Hirschen. Schweine am häufigsten bei Seehlin. Auch mit Fischen und Krebsen ist die Provinz reichlicher versehen, wie die Altmark. Die stehenden Gewässer und kleinen Flüsse liefern alle Arten von Fischen, und die Elbe, wenn gleich nur in geringer Quantität Lachs, Schnepel und Neunaugen. Die Bienenzucht wird sehr vernachlässigt, ungeachtet sie dem Landmann ein einträglicher Nebenzweig seyn könnte.

Im Jahre.	Anzahl der Stöcke im Herbst.			Hiervon sind eingestossen.			Als Ueberflüßig vorhanden.			
	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	Einzelne Stöcke.	Magazin Stöcke.	Körbe.	
1776	5397	656	—	1532	165	—	4065	472	—	
1786.	Land.	5260	702	—	715	149	—	4577	613	—
	Städte.	1009	99	—	324	—	—	815	—	—
	Summe.	6269	801	—	1037	149	—	5252	613	—

Von dem Bau der Seide in dieser Provinz, folgende tabellarische Uebersicht:

	Aulbeerbäume.				Reine Seide.				Florenseide.				Seidengrains.			
	nicht laubbare.		laubbare.		1800.		1801.		1800.		1801.		1800.		1801.	
	1800.	1801.	1800.	1801.	Pfd.	ℓ.	Pfd.	ℓ.	Pfd.	ℓ.	Pfd.	ℓ.	Pfd.	ℓ.	Pfd.	ℓ.
Bei den Dörfern.	19718	7550	3372	10922	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei den Städten.	1451	1235	162	1397	11	12	—	16	—	11	—	—	—	—	—	—
Auf den Aemtern.	5175	2187	5151	5533	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bei den Geistlichen.	5051	2531	2320	4871	5	12	10	1	—	17	1	—	—	—	1	16
Summe.	22395	13506	9005	22551	16	24	10	17	—	28	1	—	—	—	1	16

Mineralreich. Die Prignitz ist in dieser Hinsicht von der Natur sehr stiefmütterlich ausgestattet. Sumpfwaldseuerz steht zwischen Wilsnack und Havelberg, wird gestochen und nach Zeh erod geteufert. Torf steht in verschiedenen Gegenden, doch nicht in großer Masse. Von vorzüglichster Güte ist er in dem Papenbrocker Forst, so daß er, nach den damit angestellten Versuchen, zum Verkohlen tauglich ist. Große Torfstiche hat die Provinz nicht. Thon- und Lehmartener aller Art, hin und wieder auch Mergel. An Stegeleiten und Ebsen fehlt es nicht. Versteinungen z. B. Trochiten, Entrochiten, Strombitten, Turbiniten u. Versteinertes Holz u. findet man bei Havelberg, Zechlin und in andern Gegenden.

B. Fabrikation.

Eigentliche Fabriken hat diese Provinz nicht, auch wohl nie gehabt, wenn man die Zuckerraffinerie in Havelberg und die Zechliner Glashütte ausnimmt. Die Städte ernährten sich von jeher von dem Ackerbau, der Viehzucht, der Brauerei und Brennerrei, und die darin befindlichen Künstler und Handwerker, welche man aus dem oben geteuferten alphabetischen Verzeichnisse ersuchen kann, arbeiten nur für die Bedürfnisse der Städte und ihrer Nachbarschaft. Die Tuch- und Zeugfabrikation, als das Hauptmanufakturgewerbe der Städte, soll in Wittstock, Prißwalk und Perleberg ehemals beträchtlicher gewesen seyn. In Wittstock ist sie noch ziemlich bedeutend, und es werden daselbst, außer den gewöhnlichen, auch ganz gute Wundertücher verfertigt. Die Fabrikation in Wolle geht aus folgender Tabelle hervor:

Im Jahre.	Anzahl der Stühle.				Summe der Stühle.	Fabrizirt. Daviers.	Debit.		
	Tuch.	Fries, Fianell.	ganz Wollen.	Strümpfe Kägen.			im Lande. Rthlr.	auf Land. Rthlr.	Rthlr.
1798	289	6	—	—	295	474	151505	91751	30754
1800	296	8	—	—	304	331	126152	81177	32175

Die Zahl der verfertigten Tücher und Zeuge ist in den Tabellen nicht angegeben. Auf dem Berge vor Havelberg wurden 1800 von 200 Personen 3600 Paar wollene Strümpfe, 1200 Rthlr. an Werth, verfertigt. Von den halbwoollenen Zeugen auf dem platten Lande enthalten die Tabellen nichts. Die Anzahl der Wollfabrikanten belief sich

Im Jahre.	Tuchmacher.		Zeugmacher.		Strumpfmacher.		Hutmacher.	
	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.	Mstr.	Ges.
1719	353	—	6	—	2	—	—	—
1750	538	67	5	1	4	—	21	2
1759	516	60	—	—	2	—	20	10
1770	542	51	6	5	5	—	23	5
1800	512	65	—	—	—	—	29	14

Die Leinwandweberei wird von den Landleuten zum eigenen Bedarf, selten, selbst nicht von Leinwebern, zum Verkauf betrieben. Ein Dammasstweber auf dem Berge bei Havelberg (S. Schmucks Weberel in der Topographie) machte eine Ausnahme. Er verfertigte 1800, auf 4 Stühlen, mit 7 Arbeitern außer der Lohnarbeit für 800 Rthlr. Leinwandmasst und sehte für 630 Rthlr. im Lande und 150 Rthlr. außer Landes ab. Im Jahre 1798 hatten die Städte der Prignitz 77 Stühle für Leinwand und Dammasst mit 80 Arbeitern, 1900 82 Stühle und 93 Arbeiter. Das platte Land 1798 und 1800, 80 Stühle und 33 Arbeiter. Fabrikanten in Baumwolle hat die Provinz gar nicht. Den Verkehr der Lederarbeiter wozu die Lohgerber und Weißgerber gehören, ersieht man aus folgender Tabelle.

Im Jahre.	Weißgerber.		Summe.	Fabrizirten.	Dabstirten	
	Davr.	Davr.			im Lande.	auf Land.
1798	52	9	41	22971	10201	12770
1800	89	8	37	30823	16068	14750

Das Fabrikationsquantum der Handschuhmacher fehlt in den Tabellen. In Lenzen werden Pferdehaare gesotten.

Die mineralische Fabrikation ist sehr unbedeutend. Von der Pfelsenverfertigung auf dem Berge bei Havelberg ist oben S. 149, und von der Glashütte bei Seehlin S. 150 das nöthige gesagt worden. Da aber jene Angabe nur die weiße Glashütte betrifft, so will ich hier das Fabrikationsquantum vom Jahre 1798 noch liefern, indem damals die nunmehr eingegangene grüne Hütte noch existirte. Beide Hütten hatten 1798 43 Arbeiter und lieferten für 19,000 Rthlr. Glaswaaren, wovon für 13,200 Rthlr. im Lande und 5800 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Auf die Nadler nehmen die Tabellen von dieser Provinz keine Rücksicht.

Am wichtigsten für das städtische Verkehre sind die Konsumtibillengewerbe. Haben gleich die Vlere der Prignitzischen Städte sich keinen so großen Namen erworben, wie die ihrer Nachbarn, so ist dennoch ihr Absatz nicht ganz unbedeutend.

Im Jahre.	Schank- krüge.	Branntel- ten.	Malz ver- braucht.		Vier in den Schank- krügen.		Schrot ver- braucht.		Branntw., in den Schank- krügen.
			Wispel.	Sch.	Lothen.	Wispel.	Sch.	Quart.	
1719	—	248	2511	10	7466	290	585	5	9578
1722	277	721	2892	8	8753	557	603	11	49211
1759	247	664	2700	8	10718	570	1045	4	71896
1799	246	602	1026	15	14653	246	585	8	180597
1800	246	453	965	20	14023	246	597	6	168125
1801	—	446	955	15	—	240	619	9	—

Der Absatz des Biers ist zwar nicht geringer geworden, aber die Konsumtion des Branntweins hat verhältnißmäßig zu sehr zugenommen. Die Tabakspinner, deren fast jede Stadt einige hat, aus 24 Ouvriers bestehend, haben im Jahre 1800 für 16,140 Rthlr. Tabak gesponnen und im Lande abgesetzt. Die Zuckerraffinerie in Havelberg (S. oben S. 154) hat im Jahre 1800, durch 4 Arbeiter, für 30,000 Rthlr. fabriziren lassen und im Lande abgesetzt. Die 7 Oelmühlen und 2 Schneidemühlen des platten Landes liefern nichts zum Verkauf. Folgende Tabelle zeigt die Fabrikation der ganzen Provinz:

1800	Fabrizirt.			Debitirt.			An Zuckern erforderlich.		
	Ouvriers.	Stühle.	Rthlr.	im Lande. Rthlr.	auf Land. Rthlr.	Summe. Rthlr.	Einländi- sche. Rthlr.	Ausländi- sche. Rthlr.	Summe. Rthlr.
Städte.	651	586	218031	163371	54660	218031	86915	57555	145271
Land.	327	80	13639	15120	1210	13630	6700	—	6700
Summe.	978	666	231711	177491	55870	231711	93615	57555	149971

9. Handel.

Der Transitohandel der Prignitz war zu den Zeiten der Hanse gewiß nicht unbedeutend. Lübeck und Rostock hatten hier in verschiedenen Städten Niederlagen. In neuern Zeiten hat dieser Handel eine andere Wendung genommen. Havelberg ist fast einzig und allein im Besiz desselben, und macht mit Hamburg ic. ganz bedeutende Geschäfte. Außer dem Weizen (etwa 254 Wisp.) kann die Provinz kein Getreide verkaufen, sondern muß sogar von ihren Nachbarn darin unterstützt werden. Zur Ersparrung des Raums muß ich hierbei auf die oben gelieferte Getreidetablelle verweisen. Hopfen, rohes und gebacktes Obst, kleine märkische Rüben, Tabak, Flachs, Ruch- und Brennholz und Wolle sind die einzigen Produkte, wovon die Provinz jährlich einen kleinen Ueberschuß den Nachbarn überlassen kann. Die Belege sind oben schon geliefert. Wichtiger ist der Viehhandel, vorzüglich mit Pferden, Hammeln, besonders Fetthammeln, Schweinen und fetten Ochsen von den Elbgegenden, vornehmlich in der Penzertische. Die Viehstandstabelle vom Jahre 1801. enthält die nähere Angaben.

Daß auch diese Provinz bei dem Manufaktur- und Waarenhandel jährlich eine bedeutende Summe zusetzt bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Denn wenn die Städte 1800 auch für 54,210 Rthlr. Tuch und andere Waaren ins Ausland schickten, so steht dieses doch mit der Summe in gar keinem Verhältniß, welche für Kaffee, Zucker, Wein und andere Konsumtibilien jährlich ins Ausland geht. Zu ihren Kunstprodukten allein gebrauchte sie 1800 für 36,336 Rthlr. rohe Waarenlasten. Uebrigens bedürftigen die Elbe und die Havel dem Transitrohhandel ungemein. Nach und von Lübeck, Rostock und Wismar, zum Theil auch von und nach Hamburg werden die Waaren zu Lande transportirt. Die sehr befahrene Poststraße von Berlin nach Hamburg durchstreicht die Provinz der Länge nach, und berührt die Städte Spriß, Perleberg und Lenzen. Ueber Havelberg kommt eine andere von Magdeburg u. c. Von dieser, so wie von der von Perleberg abgehenden Binnenpost ist oben S. 185 das Nähere beigebracht.

10. Justiz - Kameral - und Polizeiwesen.

Die Provinz hat, in Absicht der Justiz, nie einen eigenen Gerichtshof gehabt, sondern von jeher, als ein Theil des Landes dithseits der Elbe, unter der unmittelbaren Jurisdiktion des Kammergerichts in Berlin gestanden. Ausführlicher ist über die hierher gehörigen Gegenstände S. 203 und 204 gesprochen. Das ehemals in Perleberg bestehende, 1541 von Joachim II. angeordnete Landgericht beschäftigte sich eigentlich nur mit Polizeiangelegenheiten, und war zur Unterstützung des Landeshauptmanns bestimmt, ist auch mit jener Würde, ungeachtet der Magistral in Perleberg noch 1740 damit bezeichnet worden ist, eingegangen. Zum Ressort des Landgerichts gehörten geringe Schuld- und Injurienfachen und die Erbsälle. Das Kammergericht ist zugleich das Kriminal- und Vormundschaftskollegium der Provinz. Die Justizämter, Magisträte und Patrimonialgerichte erkennen als Untergerichte in erster Instanz. *)

In Absicht der Kameral- und Polizeiverwaltung steht die Provinz unter der Kurmärkischen Krieger- und Domänenkammer in Berlin. Die Unterbehörden in Betreff des platten Landes sind 1 Landesdirektor und 2 Landräthe, und in Absicht der Städte ein Krieger- und Steuerrath *).

Die Preignitzsche Ritterschafsdirektion, deren Versammlungsort Perleberg ist, besorgt das ritterschafliche Kreditwesen der Provinz (S. oben S. 214) und besteht aus einem Direktor, zwei Rätthen und einem Syndikus. Von den Militär- und Kantoneinrichtungen ist oben S. 201 (vergl. Nr. 2. Nr. 18. Nr. 34 und Nr. 10.) das Nöthige gesagt worden.

*) Die Gevattern von Wöllendorf lassen auf dem Lehnschulzenhofe in Cumlosen ein eigenes Gesamtgericht durch ihren Justitiarius besorgen.

**) Der Zustand der Kämmerereien in den Städten der Preignitz war folgender:

Im Jahre.	Einnahme			Ausgabe.			Verband.			Activa.			Passiva.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1729	1711	22	7	7957	20	6	2014	3	—	15119	14	11	56150	5	10
1750	11259	4	14	9539	19	—	1835	2	6	7055	23	—	8536	21	6
1790	9450	18	1	8030	6	10	1485	10	4	8227	—	—	10910	15	6
1800	13757	18	10	11957	6	3	2976	21	6	9994	—	—	10907	12	31

Als besondere Polizeianstalten gehören hierher 1) das Deichwesen, welches von zwei Deichhauptmännern und einigen Unterbedienten besorgt wird. Die Provinz hat 3 Deichreviere und seit 1725 eine eigene Duhnenkasse. 2) Das Armenwesen, in welcher Hinsicht die Provinz zum Landarmenhaus bei Wittstock gehört. Die Städte haben überdies keinen Mangel an Hospitälern und milden Stiftungen. 3) Die Feuer-, Uebel- und Versicherungsanstalten. Die Städte der Prignitz waren im 15ten Jahrhunderte mit 988,890 Rthl. im 16ten mit 1,242,500 Rthl. und im 17ten (1803) mit 3,296,480 Rthl. versichert. Die Uebelanstalten in den Städten waren folgende:

Im Jahre.	1719	175	175	1770	1780	179	1800	1801
Brunnen	164	1015	1025	1021	1021	1022	1051	1070
Spritzen, metallene	20	22	28	30	34	52	56	57
Spritzen, hölzerne	255	1708	2071	2039	2157	2157	2150	1559
Leitern	90	171	157	145	145	145	125	127
Einser	511	2265	2103	2151	2372	2372	2350	2313
Haken	41	89	155	150	159	159	142	143
Kufen	63	91	155	129	142	146	141	145

Das platte Land hatte 1901 122 Feuerspritzen, 9 metallene und 203 hölzerne Handspritzen und 35 große Spritzen. 4) In Betreff der Medizinalpolizei sind in der Prignitz 3 Stadtphysici angesetzt, von denen einer zugleich Landphysikus ist.

11. Kirchen- und Schulen-Verfassung.

In Hinsicht auf die Lutherischen Kirchen, Pfarr- und Schulangelegenheiten steht diese Provinz unter der allgemeinen Direktion des Kurmärkischen Konsistoriums in Berlin, in verschiedenen Rücksichten aber unter dem Generalsuperintendenten der Altmark und Prignitz, in Stendal. Die Pfarren der Prignitz sind in 9 Inspektionen eingetheilt. A. Inspektion Stadt-Havelberg, besteht aus 3 Pfarren, 1) in Havelberg 2) Köhstedt 3) Quisboel. B. Inspektion Dom-Havelberg mit 6 Pfarren 1) Dom-Havelberg, 2) Bredtin, 3) Guntow, 4) Nizow, 5) Schönhagen, 6) Städenis. C. Inspektion Kyritz mit 12 Pfarren. 1) Kyritz, 2) Santow, 3) Wendelin, 4) Verlit, 5) Demerlin, 6) Gantow, 7) Lohm, 8) Rosenvinkel, 9) Dahlhausen, 10) Behlin, 11) Behlow, 12) Butke. D. Inspektion Lenzen, mit 12 Pfarren 1) Lenzen, 2) Doberow, 3) Gartin, 4) Laub, 5) Lenzenwische oder Kiez, 6) Köllsch, 7) Pinnow, 8) Preütlin, 9) Seedorf, 10) Warnow, 11) Wustow. E. Inspektion Perleberg, mit 21 Pfarren, 1) Perleberg, 2) Bentwisch, 3) Gr. Berge, 4) Blüthen, 5) Briesche, 6) Gr. Briesche, 7) Eumlosen, 8) Dallmin, 9) Düpow, 10) Gr. Gotschow, 11) Gadow, 12) Klegke, 13) Krampfer, 14) Nebulin, 15) Neubausen, 16) Premslin, 17) Quigow, 18) Rosenhagen, 19) Suckow, 20) Uenze, 21) Wieseke. F. Inspektion Prigwitz, mit 19 Pfarren, 1) Prigwitz, 2) Beveringen, 3) Buchholz, 4) Chemnis, 5) Colker, 6) Falkenhagen, 7) Freiensein, 8) Kuhbier, 9) Kuhdorf, 10) Halenbeck, 11) Lindenberg, 12) Weienburg, 13) Neckenstirn, 14) Nohlsdorf, 15) Sadenbeck, 16) Sarnow, 17) Schönhagen, 18) Schreytow, 19) Tschow. G. Inspektion Puttlitz, mit 8 Pfarren, 1) Puttlitz, 2) Mansfeld, 3) Mertensdorf, 4) Seddin, 5) Stepenitz, 6) Tacken, 7) Triggitz, 8) Wittenberge. H. Inspektion Wilsnack, mit 6 Pfarren, 1) Wilsnack, 2) Leggde, 3) Leppin, 4) Lützen, 5) Solentzin, 6) Welle. I. Inspektion Wittstock, mit 12 Pfarren, 1) Wittstock, 2) Babis, 3) Ehrisdorf, 4) Dessow, 5) Dranssee, 6) Gadow, 7) Hirschprung, 8) Kbnigberg, 9) Papendroff, 10) Saagke, 11) Wernickow,

12) Zecklin. Reformirte Pfarren und Kirchen hat die Preignitz eben so wenig, wie Gelehrten Schulen, wohl aber in Perleberg eine Mittelschule und in den übrigen Städten Bürgerschulen. Die Dorfschulen höchst, einige wenige ausgenommen, wegen des äußerst geringen Einkommens der meisten Schullehrer, nicht zu den schlechtesten in der Kurmark gehören. 40 Schullehrer haben nur 5 — 10 Rthlr. 66, 10 bis 20 Rthlr. 77, 20 bis 40 Rthlr. 22, 40 bis 60 Rthlr. 13, 60 bis 80 Rthlr. und nur 6, 80 bis 100 Rthlr. Einkünfte. Wer wird und kann, bei diesen Umständen, große Forderungen machen? —

12. Einkünfte und Abgaben.

Die Preignitz hat 4 Domänenämter, zu Eldenburg, Golobetz, Witzstock und Zecklin; deren Ertrag belief sich, mit Einschluß der Forst- und Wassergfälle, in dem Etatsjahre 1724 auf 21,612 Rthlr. 10 Pf. und 1734 auf 30,311 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. 3ölle. Die Hauptzollämter sind S. 208 namhaft gemacht worden, die unter denselben stehenden 22 Nebenzollämter sind in der Topographie bemerkt. Der Ertrag der Landzollämter, denn den von den Wasserzollämtern und übrigen Regalien kann ich nicht mit Gewißheit angeben, belief sich 1719 (incl. des Lenzenischen Wasserzolles) auf 22,536 Rthlr. 19 Gr. 2 Pf. 1765 auf 4561 Rthlr. 10 Gr. 8 Pf. und 1791 auf 8088 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. Die wirklichen Abgaben sind folgende:

1. Auf dem platten Lande. a. Das Lehnpferdegeld der Ritterschaft beträgt etwa für 113 Ritterspferde jährlich 4500 Rthlr. b. Die Kontribution der Dörfer und Mediatstädte betrug im Jahre 1737, 32,627 Rthlr. 13 Gr. 1770, 34,977 Rthlr. 12 Gr. 11 Pf. 1790 und 1800 33001 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. c. Das Kavalleriegeld 1737, 14,095 Rthlr. 1770 19,410 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. 1790 und 1800, 14,276 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. Von der Viehsteuer habe ich nirgends eine Spur gefunden. An Krieges-Wehrgeld der entrichtet die Provinz, nach der Verordnung und Festsetzung von 1634 jährlich nur 300 Rthlr.
2. In den Städten a. Die Accise. Die Acciseämter der Preignitz, welche S. 211 verzeichnet sind, stehen unter der (zweiten) Accise, und Zolldirection in Brandenburg. Der Ertrag derselben war im Jahre 1719, 27,886 Rthlr. 19 Gr. 7 Pf. 1730, 33,164 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf. 1750, 35,987 Rthlr. 4 Gr. 3 Pf. und 1770 (mit Ausschluß der Städte Havelberg, Wilsnack und Puttitz), 27,666 Rthlr. 10 Gr. In neueren Jahren ist sie in den historischen Tabellen nicht angegeben. b. Die Ziese betrug 1719, 7466 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf. und 1730, 7739 Rthlr. 8 Gr. 1 Pf. c. Der Servis belief sich 1719 auf 20555 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf. 1730 auf 1792 Rthlr. 9 Gr. 11 Pf. und die wirkliche Einquartierung 5036 Rthlr. 22 Gr. 1770 der Servis 7210 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. und die Einquartierung 5613 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf. 1790 der Servis 8123 Rthlr. 3 Gr. 11 Pf. und die Einquartierung 493 Rthlr. 10 Gr. 3 Pf. und 1801 der Servis 8237 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und die Einquartierung 738 Rthlr. 10 Gr. 2 Pf.

Das im Jahre 1687 von dem Hof- und Kammergerichtsrath von Voock und den Ritterschaftsdeputirten von Puttitz, von Karsiede, von Erdorf und von Winterfeld angefertigte Katastrum liegt der 1716 regulirten Kontributionserhebung zum Grunde. Das Verhältniß der Preignitz, in Rücksicht der Aufbringung der Steuern, zu den übrigen Kreisen der Kurmark ist folgendes: Wenn die Ritterschaft der ganzen Mark 2000 Rthlr. aufbringen muß, so trägt diese Provinz 188 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. dazu bei. Haben aber die Städte der Kurmark mit der Ritterschaft gemeinschaftlich 1000 Rthlr. aufzubringen, und die Ritterschaft trägt dazu, nach dem 1634 festgesetzten Verhältnisse 404 Rthlr. 21 Gr. bei, so kontribuirte die Preignitz dazu 51 Rthlr. 14 Gr. 1 Pf.

15. Eintheilung.

Die Prignitz macht, wie die Altmark, im kammeralistischen und landschaftlichen Sinne nur einen einzigen Kreis aus, der ein Kreisdirektorium, ein ritterschaftliches Korpus, und eine Kreiskasse hat. Die Unterabtheilung in den Perlebergischen, Lenzenischen, Prignitzischen, Wittstockischen, Kyritzischen, Havelbergischen und Plattenburgischen Distrikt oder Kreis ist von Alters her beobachtet worden, aber von den Kreisen der Mittelmark sehr zu unterscheiden, da ein jeder von diesen ein eigenes Korpus ausmacht.

Erstes Kapitel.

Der Perlebergische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden an die Elbe und den Plattenburgischen Kreis, gegen Westen und gegen Norden an den Lenzenischen Kreis und das Herzogthum Mecklenburg Schwerin, und gegen Osten an den Prignitzischen Kreis.
 2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Wittenberge bis Kl. Pandow erstreckt, hat einen Flächenraum von 151 \square Meilen, und ist der größte in der Prignitz.
 3. Oberfläche. Die Oberfläche ist fast durchaus flach und eben, und die wenigen Anhöhen verschmelzen sehr bald mit den Ebenen und Thälern längs den Flüssen. Sandig und mager sind zwar verschiedene Gegenden, doch haben die meisten einen ganz guten Mittelboden.
 4. Flüsse. Ausser der, bei Wittenberge in die Elbe tretenden Stepenitz, nur kleine unbedeutende Bäche, die aber doch viele Mühlen treiben.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 22 Edelleute, mit Gütern, 1 Edelmann ohne Gut, 6 Königl. Bedienten, 64 Verwalter und Pächter, 28 Pfarrer und Jagdbedienten, 23 Prediger, 70 Küster und Schullehrer, 13 Freie und Lehnschulzen, 77 Sechshaken, 25 Müller, 172 Ganzbauern, 118 Halbbauern, 297 Ganz- 17 Halbkossäten, 234 Köthner und Bädner, 426 Altsher, 11 Krüger, 72 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Böttcher, 1 Fischer, 146 Hirten, 4 Leinweber, 8 Maurer, 10 Rademacher, 60 Schankkrüger, 19 Schmiede, 1 Schuster, 11 Schneider, 1 Töpfer, 2 Tischler, 5 Ziegelstreicher, 7 Zimmerleute, 621 Einleger, 1 adl. Wittwe mit 1 Gute, 24 Bauerwitwen mit Höfen, 9 Kossätenwitwen mit Höfen, 14 Bädnerwitwen mit Höfen. Die Klassen der Städtebewohner zeigen die alphabetischen Tabellen von Perleberg und Wittenberge.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801 2 Städte, Perleberg und Wittenberge, 98 Dörfer, (incl. der beiden Klosterdörfer Kl. Pandow und Reddelin welche, ein für alle Mal gesagt, in den Landräthlichen Tabellen zwar besonders aufgeführt sind, aber doch zum Perlebergischen Kreise gehören.) 60 adl. Güter und Vorwerke, 6 Molerereien, 3757 Feuerstellen, und zwar 3118 auf dem Lande, und 639 in den Städten, 6 Ziegeleien, 17 Wasser-, 11 Windmühlen auf dem Lande, und 7 Mühlen bei den Städten.

Bevölkerungstabelle.

Im Jahre		Männer.	Frauen.	Ohne.	Zobner.	Stellen.	Arbeiter.	Jungen.	Madec.	Summe.
1750	Städte. , ,	634	644	516	525	164	40	74	204	2871
1800	Platte Land.	5234	5565	5423	5581	—	824	446	972	12945
	Städte. , ,	792	743	582	590	237	56	124	195	3316
	Militär. , ,	122	84	62	66	—	—	—	—	334
	Summe.	4018	4392	4265	4377	237	880	570	1164	19593
1801	Platte Land.	5167	5578	5225	5336	—	859	500	983	12187
	Städte. , ,	800	789	599	638	230	63	149	175	3315
	Militär. , ,	142	90	60	58	—	—	—	—	350
	Summe.	4109	4477	4184	4362	230	922	531	1158	19700

Da die historische Tabelle des Jahres 1750 die Bewohner nicht nach den einzelnen Kreisen aufführt, sondern die Dörfer der ganzen Provinz in alphabetischer Ordnung folgen läßt, so kann ich die Volksmenge des platten Landes von diesem Jahre nicht angeben. Im Jahre 1801 befanden sich auf dem Lande 22 angezessene Soldaten, 169 dienende Untertanensöhne und 4777 Carolinere und 323 Carolinere in Perleberg. Von den obl. Familien S. allgemeine Einleitung in die Preignitz.

6. Produktion. Der Boden des Kreises ist fast durchgängig leicht, nur in einigen Gegenden z. B. bei Riecke, Lützenwisch, Müggendorf, Durgahagen, Rosenhagen, Krämmer und Uenze findet man schwerere und zum Theil gute Weizenäcker. Zum Rockenan überoll tauglich. Der Kreis hat 1300 Katastrale Hufen. Der Ackerbestand der Städte fehlt mir. Da das Kreisdirectorium der Preignitz, in Rücksicht der Aussaat, des Ertrages, der Konsumtion und des Ueberschusses, nur das Generale von der Provinz jährlich einreicht, so bin ich nicht im Stande diese Produktentabelle in der gewöhnlichen Art von jedem einzelnen Distrikt zu liefern. Ich werde daher hier und in der Folge die Ausgaben von den beiden Jahren 1798 und 1800 verbinden und zur Uebersicht mittheilen.

Aussaat.	Weizen.		Rocken.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		Lin- sen.	Wicken.		Hirse		Kartoffeln		Buch- weizen.										
	m	e	m	e	m	e	m	e	m	e		m	e	m	e	m	e	m	e									
im Jahre 1798																												
Land , , ,	46	15	9	122	19	1	5	12	7	27	17	6	13	5	—	1	10	53	11	—	6	5	203	22	—	54	5	—
Städte. , ,	4	0	1	68	2	10	4	5	4	13	4	14	4	13	6	11	12	4	5	12	—	4	9	18	—	—	15	13
Summe	51	—	10	190	21	11	9	17	11	30	11	27	8	26	6	12	23	15	6	17	—	8	23	40	—	69	18	15

Die Tabellen des Jahres 1800 enthalten in A sichts des Weizens, Rockens, der Gerste und des Hafers bei allen Kreisen dieselben Summen, die Hälfeusfrüchte sind darin zusammen geworfen, und auf die übrigen Produkte ist keine Rücksicht genommen. Hopfen wird im Kreise, wenn man allers falls Rosenhagen und Durgahagen ausnimmt, nur zum häuslichen Bedarf gewonnen. Im Jahre 1798 26 Wisp. 22 Schfl. 4 M. wovon nur 21 Schfl. verkauft werden konnten. 2173 Morg. waren

mit 1081 Pfd. Kleesamen besät (vorzüglich bei Wolfshagen, Krampfer ic.) wovon 151 Fuder und 1360 Pfd. Samen gewonnen wurden. Tabak wird nicht gebauet. Der Flachsbau ist nicht ganz unbeträchtlich. Von 56 Wp. 8 Schfl. 2 M. Aussaat Leinsamen wurden 1798, 5233 fl. Stein 8 Pfd. Flachs und 5145 fl. St. 7 Pfd. Werk gewonnen, und davon 456 St. 5 Pfd. Flachs und 330 St. 4 Pfd. Werk verkauft. An Holz fehlt es dem Kreise nicht. Die Forsten betragen 20,709 Morg. 27 □ Ruth. wovon 1453 Morg. zu den adl. Gütern und Dörfern und 6151 Morg. 27 □ Ruth. den Städten gehören.

Die Viehzucht ist an der Elbe, längs der Elbe und Stepenitz sehr wichtig. Vorzüglich grasreich ist das 1782 auf Königl. Kosten urbar gemachte Silgebruch. Die Pferde und Rindviehzucht verdienen besonders nahrhaft gemacht zu werden. Von den Viehstandstabellen der einzelnen Kreise gilt in gewisser Hinsicht dasselbe, was oben von den Produktentabellen im Jahre 1801 gesagt ist. Ich werde daher die Angaben von 1798 mittheilen:

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	7277	731	7778	6351	365	6725	—	—	—	536	37	573	591	81	673
Ochsen.	1755	110	1765	1515	10	1555	85	266	121	129	1	130	—	—	—
Kühe.	8795	892	9507	7894	759	8653	406	288	692	513	61	574	—	—	—
Jungvieh.	5336	75	5411	4519	15	4564	—	—	—	419	—	419	—	—	—
Kälber.	4827	165	5292	4141	88	4229	1257	387	1644	2376	75	2451	2643	185	2828
Hammer.	20520	2025	22545	19527	1776	21335	589	226	815	5259	265	5534	—	—	—
Echse.	1360	1126	2486	13150	688	14113	695	59	754	562	38	590	—	—	—
Lämmer.	7158	717	7855	5890	57	6166	141	29	173	60	20	80	6500	655	7245
Schweine.	7060	1189	8549	5927	974	6391	593	745	4058	1788	418	2236	3987	607	4654

Der Wollgewinn betrug 1798, 2755 Schw. Stein 3 Pfd.

7. Fabrikation In Absicht der Städte vergl. Perleberg und Wittenberge. Von dem platten Lande ist das Fabrikationsquantum der einzelnen Kreise nicht anzugeben, da die Manufakturtabellen nur das Generale der ganzen Provinz enthalten.

8. Verfassung. Da das Kreisdirektorium der Prignitz das Steuer- und Polizeiwesen der Provinz ungetheilt besorgt, so ist hierüber bei den einzelnen Kreisen nichts zu sagen. In Absicht der kirchlichen Verfassung gehört der Kreis zu den geistlichen Inspektionen Perleberg und Paretitz.

9. Abgaben und Einkünfte. Der Städte, S. Perleberg und Wittenberge; des platten Landes, im Jahre 1800 10512 Rthlr. 9 Gr. 2 Pf. Kontribution, und 460 Rthlr. 3 Gr. 3 Pf. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Perleberg.

1. Lage. Perleberg, die Hauptstadt der Provinz und des nach ihr benannten Kreises, liegt an der Stepenitz, von der sie theils durchflossen, theils umgeben wird, 18½ Meilen von Berlin, an der Poststraße von Berlin nach Hamburg.

2. Thore und Mauern. Drei Thore: das Wittenbergische, Pargensche und Dobberzinsche. Die Stadt war ehemals sehr fest und hat noch jetzt eine Mauer. Die Wälle und Gräben sind planirt, und die Mauerthürme größtentheils eingerissen.
3. Straßen und Marktplätze. Die Hauptstraßen, welche fast durchgängig eng und mit Stadelhäusern bebaut sind, sind folgende: Die Judenstraße, Bäckerstraße, Wollenweber-, oder Tuchmacherstraße, Krämer-, Hafer-, und Krummestraße. Der Damm, Rosenhof, am Scharfenberge und Hohesende. Zwei kleine irreguläre Marktplätze, mit der Statue eines Roland.
4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und vor den Thoren:

Die Stadt hatte	1719	1722	1750	1740	1750	1770	178	179	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	2	4	11	11
— mit Ziegelb.	356	344	346	346	353	390	396	393	457	461
— mit Strohd.	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Kirchen.	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Scheunen.	51	51	51	45	45	47	47	46	108	109
Wäße Stellen.	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—

5. Öffentliche Gebäude. Die Stadt- oder St. Jakobskirche, ein altes, gothisches Gebäude mit einem ehemals weit höhern Thurne. Die Nikolaiskirche ist eingegangen. Das Heiliggeisthospital, mit sehr guten Avennen, hat ebenfalls eine Kirche, und ist für 10 arme Frauen bestimmt. Von dem Georgenhospital auf dem Kirchhofe vor dem Thore, ist nichts weiter, wie eine Kapelle übrig geblieben. Das Rathhaus ist ein antikes Gebäude am Marktplatz. Die Pfarrwohnung unweit der Stadtkirche, und das Schulhaus nahe bei dem Wittenberger Thore.
6. Mühlen. In und bei der Stadt befinden sich 5 Wassermühlen, worunter 1 Walk-, und 1 Lohmühle.
7. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Perleberg 302 Wirthe, 733 Kinder und 407 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Bredie.	Jungen.	Wäße.	Summe.
1722	Civil.	356	—	555	417	92	25	42	191	—
1730	— —	357	375	569	572	72	39	39	168	1791
1740	— —	376	416	577	417	75	21	66	156	1894
1750	— —	461	455	541	430	145	30	71	177	2110
1770	— —	451	567	420	468	94	60	57	240	2357
1780	Civil.	412	520	593	460	119	38	90	224	2256
	Militär.	14	56	37	37	—	—	—	—	244
	Summe.	56	576	430	497	19	38	90	224	2500
1790	Civil.	507	554	463	485	166	61	128	251	2615
	Militär.	124	62	39	42	—	—	—	—	267
	Summe.	631	616	502	527	166	61	128	251	2882

Im Jahre.	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Wespen.	Knaben.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1800	Civil. r.	582	495	307	422	223	45	121	152	2452
	Militär. r.	122	84	62	66	—	—	—	—	334
	Summe. r.	704	579	449	488	223	45	121	152	2786
1801	Civil. r.	589	472	405	400	220	49	147	154	2506
	Militär. r.	142	90	60	53	—	—	—	—	350
	Summe. r.	731	562	465	453	220	49	147	154	2856

Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 3 Juden. Die Garnison besteht aus einer Escadron des Kavallerieregiments Nr. 2. in Kyritz, zu dessen Canton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 623 Enrollirte.

8. Nahrung und Verkehr. Ehedem bedeutender. Ackerbau, Viehzucht, Brauen, Brennen, Tuchmacherei und andere städtische Nahrungszweige. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 12 Accisebedienten, 21 Ackerbürger, 1 Amtmann, 1 Apotheker, 10 Aemten, 3 Barbier, 19 Bäcker, 2 Boren, 5 Böttcher, 2 Brauer, 1 Briefträger, 2 Buchbinder, 1 Kandidaten, 2 Kantoren, 5 Kreisbedienten, 1 Direktor, 4 Drechsler, 4 Färber, 7 Fleischer, 6 Gastwirthe, 2 Gärtner, 1 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 1 Goldschmidt, 1 Gürtler, 2 Handschuhmacher, 7 Feldhüter, 2 Hölzer, 6 Hufschmiede, 6 Hutmacher, 1 Justizkommisarius, 4 Kaufleute, 2 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Kupferschmidt, 3 Kürschner, 1 Küster, 2 Landreiter, 8 Leinweber, 5 Lingenische Packenträger, 2 Mahler, 7 Materialisten, 3 Maurer, 2 Medic. Doctores, 1 Messerschmidt, 1 Musikus, 2 Mühlenbereiter, 2 Wassermüller, 1 Marktmeister, 3 Radler, 6 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organist, 18 Parafälters, 5 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 2 Postschreiber, 2 Präzeptores oder Schulkollegen, 4 Prediger, 2 Rathmänner, 1 Königl. Rath, 3 Sattler, 2 Sägenschmiede, 1 Sekretär, 1 Seisensieder, 4 Seiler, 1 Scharfrichter, 5 Schlosser, 21 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 4 Schreiber, 4 Schühler, 112 Schuster, 1 Syndikus, 3 Stessmacher, 3 Tabakspinner, 30 Tagelöhner, 3 Thormwärter, 9 Tischler, 1 Todtengraber, 4 Töpfer, 21 Tuchmacher, 1 Tuchwäcker, 2 Uhrmacher, 2 Waagebedienten, 1 Wassermüller, 1 Weinbändler, 2 Weisgerber. Eigentliche Fabriken hat die Stadt nicht. Im Jahre 1800 haben 32 Tucharbeiter, auf 20 Stühlen, für 3743 Nthlr. Tücher fabricirt, und für 450 Nthlr. außer Landes detittirt. Die 2 Welegerer haben für 3,00 Nthlr. Leder zubereitet und für 2600 Nthlr. außer Landes abgesetzt. Die Leinweber arbeiteten auf 11 Stühlen für Lohn. 6 Tabakspinner spannen für 2750 Nthlr. Tabak. Ueberhaupt genommen fabricirten 56 Ouvriers für 10,393 Nthlr. Waaren, und detittirten für 7343 Nthlr. im Lande und 3050 Nthlr. außer Landes. Der Werth der rohen Materialien betrug 5000 Nthlr.

Die Brauerei, vorzüglich in Rücksicht des Bräuhaus, ist nicht ganz unbedeutend:

Im Jahre	waren		Malzverbr.		Schrotverbr.		Bier.	Braunw.
	Braufellen	Glaser.	Wisp.	S.	Wisp.	S.	Tonnen.	Quart.
1719	—	23	336	16	56	15	77	—
1730	35	34	536	16	104	18	876	300
1780	19	26	270	12	77	17	4328	26117
1800	10	26	154	12	105	—	2409	30945
1801	8	20	152	12	108	—	—	—

Der Ackerbau und die Viehzucht geben einen Hauptnahrungszweig ab, wiewolgleich der Boden nur sehr mitteelmäßig ist, und die Wiesen kaum zum Bedarf hinreichen.

Im Jahre 1801	Ausgeädet.			Gewonnen.			Saar und Kon- junktion.			Blieb übrig.			Fehlte.		
	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.	Wisp.	S.	M.
Weizen.	2	12	—	10	8	—	31	16	—	—	—	—	21	8	—
Rozen	6	16	—	224	—	—	470	—	—	—	—	—	245	—	—
Gerste.	45	—	—	135	—	—	280	—	—	—	—	—	245	—	—
Hafer.	43	12	—	130	12	—	228	—	—	—	—	—	97	12	—
Erbsen.	2	4	—	6	12	—	34	12	—	—	—	—	28	—	—
Linien.	—	6	—	1	4	—	4	10	—	—	—	—	5	6	—
Wicken.	1	12	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	1	12	—
Kartoffeln.	51	16	—	204	—	—	206	6	—	—	—	—	2	8	—

Buchweizen, Hirse und Hopfen wird nicht gebauet. 3 Morg. waren mit 20 Pfd. Kleesamen beset. Von 3 Wisp. 8 Schf. Ausfaat Leinsamen wurden 79 fl. Stein Flach und 130 fl. Stein Werk, und von 4 Morg. 32 Zent. 49 Pfo. Tabak gewonnen. Die Bürgerheide, welche aus Fichten, Eichen und Büschen besteht, durch Windbrüche aber sehr gelitten hat, enthielt 1798 5137 Morg. 90 Ruth.

Im Jahre 1801.	Pferde	Ochsen	Ställe	Jungvieh	Küher	Stammel	Schaf.	Lämmer.	Schweine	Büffel
Vorhanden.	227	8	560	60	80	1400	300	—	130	—
Zur Wirtschaft erfordert.	210	9	560	60	—	1400	300	—	506	—
Konsumirt.	—	62	95	—	680	236	104	32	1005	—
Verkauft.	—	—	—	—	—	—	—	—	23	—
Zugewogen.	6	—	—	—	80	—	—	66	—	387

Der Woll erwin betrug 1801, 90 schw. Stein, wovon 60 Stein selbst verbraucht sind.

9. Die Stadt hat 4 Jahermärkte und 3 Viehmärkte, ein Königl. Post-, Accise- und Hauptzollamt
10. Magistrat und Rådmeret. Perleberg ist eine Immediatstadt und als Hauptstadt der Provinz ist sie der Sitz des Kreisdirektoriums der Prizant, führt sie bei den Versammlungen der Prig

nischen Städte und bei den Zusammenkünften der Altmark und Prignitz, in Absicht des städtischen Kreditwesens, so wie Stendal, das Direktorium. In dieser Hinsicht führen beide Städte ein gemeinschaftliches Siegel. Der Magistrat hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit und besteht aus 5 Mitgliedern, 1 Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber und 1 Kammerer. Die Kammerer, welche die Dörfer Säckow und Spiegeibagen und Unterthanen in Dergenthin, Gr. Linde, Lützow und Gr. Gottschow, verschiedene Ländereien, Wiesen, Gärten, eine Ziegelei zc. besitzt, hatte

Im Jahre	Einnahme.			Ausgabe.			Bestand.			Aktiva.			Passiva.		
	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.
1719	1409	7	8	843	11	8	65	20	11	1,255	14	11	8519	10	11
1750	1109	10	2	1119	17	8	—	—	—	400	—	—	2307	19	4
1800	2514	4	5	2517	5	—	—	—	—	400	—	—	5556	22	3½

11. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger: ein Pastor, der zugleich Inspektor der Perlebergischen Diözese ist, 1 Archidiaconus und 1 Diaconus. Die Stadtschule, welche zu den Mittelschulen gehört, hat 4 Lehrer: einen Rektor, Konrektor, Subrektor und Kantor. Eine Elementarschule.
12. Milde Stiftungen. Außer dem Heiligengeisthospitale, welches jährlich fast 500 Nthlr. Einkünfte hat, ist von den alten Hospitälern, deren ehemals, außer einem Kloster, noch 2 waren, nichts weiter übrig geblieben.
13. Stadtwapen. Ein halber Adler und ein halber Stern in einem weißen Felde.
14. Abgaben und Kassen. Im Jahre 1765 trug der Zoll 1471 Nthlr. 1 Gr. 11 Pf. 1791, 1782 Nthlr. 11 Gr. 10 Pf. Die Ziese trug 1730, 1470 Nthlr. 23 Gr. 1 Pf.

Im Jahre	1719			1750			1750			1780			1800		
	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.	Nthlr.	Gr	Pf.
Die Accise.	4936	19	1	5371	1	9	4950	—	7	—	—	—	—	—	—
Der Servis.	741	3	10	372	—	—	1726	18	6	1450	9	—	1794	9	6
Die wirkliche Einquartier.	—	—	—	1818	—	—	1914	21	4	1701	23	—	1815	3	7

15. Feueranstalten. Im 16ten Jahrhunderte war die Stadt in der Feuerzettelart mit 180,750 Nthlr. und im 17ten (1804) mit 574,025 Nthlr. versichert. Im Jahre 1801 hatte Perleberg 3 große, 50 hölzerne, 4 metallene Spritzen, 25 Feuerleitern, 304 Eimer, 18 Haken, 18 Kufen.

2. Die Stadt Wittenberge.

1. Lage, Straßen zc. Wittenberge liegt an der Elbe, mit welcher sich daselbst die Stepenitz vereinigt, und ist auf drei Seiten mit weißen Sandbergen umgeben. Der Ort ist ganz offen, hat 2 Ein-

fahrten, das Steinthor und das Elbthor genannt, und besteht aus zwei langen Hauptstraßen, welche von einigen Quergassen durchschnitten werden. Nach dem Brande von 1757. worin 102 Häuser, Kirche und Pfarre ein Raub der Flamme wurden, ist der Ort ganz nett wieder aufgebaut.

2. Häuser und Feuerstellen. Die Häuser sind von Holz, mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	172	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeln	15	14	29	34	35	123	123	126	151	153
— mit Stroh	95	94	91	95	95	11	11	8	6	5
Scheunen	10	65	65	65	62	75	85	84	88	96

3. Öffentliche Gebäude und Mühle. Die Stadtkirche ist nach dem Brande neu aufgebaut, und ein kleines massives Gebäude. Das Pfarrhaus und das Schulgebäude liegen davon entfernt. Vor der Stadt steht eine Windmühle.

4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Wittenberge 266 Wirthe, 108 Kinder und 46 Diensthöten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Beisten.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	109	—	54	85	5	7	15	26	—
1730	113	92	56	84	4	10	12	33	326
1740	151	156	65	47	5	12	7	51	472
1750	175	189	175	165	19	10	5	27	761
1770	170	190	177	151	9	6	8	59	750
1780	168	177	126	147	15	7	8	51	679
1790	185	193	158	141	21	11	4	53	746
1800	210	218	194	163	9	11	5	41	884
1801	211	237	194	148	10	14	2	41	857

Der Ort hat keine Garnison und gehört in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ziemlich lebhaft, Elbschiffahrt, Korn- und Transitohandel und etwas Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Wittenberge 5 Kessbedienten, 33 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 1 Barbier, 10 Bäcker, 2 Böttcher, 8 Branntweinbrenner, 5 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kandidat, 1 Kantor, 2 Drechsler, 2 Fuhrleute, 2 Fischer, 2 Fleischer, 2 Gastwirthe, 1 Glaser, 3 Feldhüter, 2 Hufschmiede, 2 Kaufleute, 1 Küster, 2 Leinweber, 2 Maurer, 1 Müller, 2 Nachtwächter, 4 Parafittiers, 1 Perrückenmacher, 1 Prediger, 1 Salzfaktor, 1 Sattler, 1 Seiler, 14 Schindknechte, 1 Schloffer, 9 Schneider, 16 Schuster, 2 Stellmacher, 26 Tagelöhner, 5 Tischler, 1 Töpfer, 1 Weißgerber, 1 Ziehmesser, 2 Zimmerleute, 5 Zollbedienten. Der Weißgerber bereitete 1800 für 125 Rthlr. Leder zu. Die Leinweber arbeiten für Lohn. Im Jahre 1800 hatte Wittenberge 4 Braustellen, 10 Branntweinblasen. An Malz wurden 26 Wisp. 12 Schfl. an Schrot 22 W. 10 S. verbraucht und 486 Tonnen Bier und 6160 Quart Branntwein in den Schankkrügen verzapft.

Auf der Südseite hat die Stadt zwischen der Stepenitz und Elbe guten Boden, auf der andern viel Sand. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat an Weizen 2 W. 4 S. der Ertrag 11 W. 9 S. An Roggen die Aussaat 26 W. der Ertrag 107 W. 6 S. An Gerste die Aussaat 8 W. der Ertrag 18 W. An Hafer 5 W. der Ertrag 12 W. 12 S. An Erbsen 3 W. der Ertrag 7 W. 12 S. An Wicken 3 W. der Ertrag 3 W. 18 S. An Kartoffeln 30 W. der Ertrag 300 W. Von 1 W. Aussaat Leinsamen wurden 139 H. Stein 7 Pfd. Flachs und 6,8 St. 2 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerschaft besitzt 1013 Merg. 106 Huth. Eichen und Kieferholz, welches Bau- und Brennholz liefert. Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. Im Jahre 1801 waren vorhanden 270 Pferde, 4 Ochsen, 321 St. Jungvieh, 63 Kälber, 70 Hammel, 782 Schafe, 197 Schweine. Konsumirt wurden 1 Ochse, 15 Kühe, 112 Kälber, 54 Hammel, 55 Schafe, 170 Schweine, und zugezogen 21 Fohlen, 69 Kälber, 224 Lämmer und 170 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 37 Schw. Stein. Der Ort hat 4 Jahr: Pferde- und Viehmärkte, ein Accise-, Wasser- und Hauptland- Zollamt.

6. Gerichtsbarkeit u. Magistrat. Wittenberge ist eine den Freiherren von Puttitz gehörende Reichsstadt. Von der Gerichtsbarkeit gehören 3 den Freiherren v. Puttitz und 1 dem Magistrat. Die Polizei besorgt der Magistrat allein, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht. Eine Kammerlei hat der Ort nicht, aber eine ansehnliche Stadtkasse. Das ablige Gut ober die Burg bei der Stadt S. plattes Land: Burg: Wittenberge.

7. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche steht ein Prediger, zur Puttitzschen Inspektion gehörig. Die Bürger- oder Elementarschule versteht ein Rektor. Mädchenschule.

8. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Der Landzoll trug 1765, 351 Rthlr. 20 Gr. 1791 338 Rthlr. 16 Gr. 3 Pf. Die Zölse 1730, 135 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. Die Accise 1719, 1399 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. 1750 die Accise 1736 Rthlr. 10 Gr. 7 Pf. und der Servis 60 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. 1770 die Accise 1579 Rthlr. 17 Gr. 8 Pf. und der Servis 193 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war der Ort mit 46,825 Rthlr. und im 17ten 1801 mit 82,000 Rthlr. versichert, und hatte 1801 1 große, 12 hölzerne Spritzen, 6 Feuerleitern, 130 Eimer, 6 Haken, 4 Kufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Daech.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 17 Ganzbauern, 4 Kossäten, 2 Häbner, 18 Einlieger, 1 Maurer. 39 M. Holz.	59	202	41	1) v. Winterfeld zu Daarow. 2) v. Burghagen.	St. von Duhlrow, Insp. Verleberg.	p. Verleberg.
Värenheide.	Dorf und zwei Güter.	2 Ganzbauern, 3 Kossäten, 5 Häbner, 25 Einlieger, 1 Förster, über 16 M. Holz.	44	230	—	1) v. Wöllendorf hieselbst. 2) v. Wöllendorf zu Daarow.	Eingepf. in Lumiofen.	p. Verleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Wenken.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Bendwisch	Dorf.	15 Ganz-, 5 Halbbauern, 10 Kossäten, 35 Einlieger, 30 M. Holz Gute Wiesen.	48	33	—	v. Lüderich, v. Kiedorf, v. Platten, v. Glothow, v. Gravenitz, v. Müllendorf, v. Darsewisch	Mutterk. Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Berge.	Dorf.	10 Ganzbauern, 4 Bädner, 11 Einlieger.	22	14	19	Wittm. v. Winterfeld zu Carve.	Mutterk. Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Berge.	Dorf.	5 Ganzbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger.	12	7	9	v. Winterfeld zu Neuhansen.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Blüthen.	Dorf.	20 Ganz-, 5 Halbbauern, 2 Kossäten, 3 Bädner, 19 Einlieger. 30 M. Holz.	39	27	47	Domän. Amt Lwenzburg, v. Klein, Prov. Lords, v. Jagow, v. Warthenberg, v. Winterfeld, Ob. Amtm. Rogge.	Mutterk. Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Breesfe.	Dorf und Gut.	20 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 11 Bädner, 6 Einlieger. 170 M. Holz.	39	25	—	v. Lüderich, v. Kiedorf, v. Müllendorf, v. Keshow, v. Darsewisch.	Mutterk. Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Breesfe.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 2 Bädner, 8 Einlieger, 2 Windmühlen, 1 Förster, über 21 M. Holz.	22	9	—	v. Müllendorf hies. v. Keshow, v. Darsewisch.	Eingepf. in Wittenberge.	p. Perleberg.
Mittel-Breesfe.	Dorweck,	S. Neuhof.						
Breesfe.	Dorf und Gut.	18 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 20 Einlieger, Schuttede, 1 Förster über 30 M. Holz.	57	26	44	Fr. Major v. Kleist zu Sta. venow.	Mutterk. Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Buchholz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 7 Ganzbauern, 7 Einlieger. 72 M. Holz.	19	9	19	v. Karstedt, v. Müllendorf, Bestzer v. Klockow.	Fittal von Quisow, Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Wästen Buchholz.	Adl. Gut, und Bädner Sta. bissement	nebst 4 Bädnern, 6 Einliegern und einer Ziegelei. 700 M. Holz.	6	6	—	Prospect. Livonius das.	Eingepf. in Schenfeld.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genueh- len.	Meiden	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Burgha- gen.	Dorf mit Gut.	4 Ganzbauern, 6 Kossäten, 4 Ein- lieger, eine vom Dorfe entfernt liegende Wassermühle, die Burg- wallmühle genannt. 87 M. Holz.	17	97	—	Leut. v. Burghagen hieselbst.	Jil. v. 22. v. Düpew Jusp. Ver- leberg.	p. Verle- berg.
Burqwall- Mühle.	Wasser- mühle.	bei Burghagen.						
Burow.	Vorwerk und Kolonie.	unweit Neuhausen, zwischen 1747 und 1750 angelegt, 10 Bädner, 2 Einlieger und Schmiede.	15	70	—	v. Winterfeld zu Neuhaus- en.	Eingepf. in Burow.	p. Verle- berg.
Carve.	Stiche.	Karoo.						
Kreuzburg	Dorf.	7 Ganz, 3 Halbbauern, 3 Ein- lieger. 80 M. Holz.	17	74	18	Freih. v. Putt- lich zu Wolfs- hagen.	Jil v. Jed- em, Jusp. Puttlich.	p. Verle- berg.
Cumlosen.	Dorf.	1 Lehnshülse, 27 Kossäten, 15 Bädner, 10 Einlieger, verschiede- ne Handwerker, 2 Rademacher, 1 Zimmermann, Schmiede Neben- sollamt von Verleberg.	70	402	—	Die Gevett. v. Müllendorf zu Lindend., Gadow, Pa- renheide und Wendtorf.	Mutterk. Jusp. Ver- leberg.	p. Verle- berg.
Dallmin.	Dorf und Gut.	8 Ganz, 3 Halbbauern, 8 Kos- säten, 1 Bädner, 31 Einlieger, 1 Zimmermann, Schmiede, Siegelei, 1 Förster über 210 M. Holz.	56	283	24	Deichhau- mann v. Ja- gow zu Nüh- stedt.	Mutterk. Jusp. Ver- leberg.	p. Verle- berg.
Dannen- hof.	Vorwerk.	bei Wolfshagen, nebst einer Ein- liegerwohnung.	2	13	—	Freih. v. Puttlich zu Wolfshagen.	Eingepf. zu Wolfs- hagen.	p. Verle- berg.
Dependahl Tiefenthal.	Schäferei	nebst 2 Einliegerwohnungen auf dem Dallminischen Felde.	2	8	—	v. Winterfeld zu Dallmin	Eingepf. in Dall- min.	p. Verle- berg.
Dergen- thün.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 2 Kossäten, 7 Bädner, 15 Einlieger, 1 Förster über 416 M. Holz.	38	180	—	Ob. Amtm. Kogge hier, v. Platen, v. Bredow, Pe- led. Kamme- ret.	Jil v. Sä- um, Ir- berverberg	p. Verle- berg.
Drenikow.	Dorf.	5 Ganzbauern, 5 Bädner, 1 Ein- lieger (zum Gute Dittelbeck gehö- rig.) Der übrige Theil gehört zum Meckl. Amte Warnitz.	5	32	3	Fr. v. Jen- zu Ethen.	Eingepf. zu Dittel- beck u. d. S.	p. Verle- wall.

Name.	Qualität.	Zustand.	Hausn.	Wägen	Stuten	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Dupow.	Dorf.	13 Ganz-, 1 Halbbauer, 6 Kossäten, 3 Bädner, 18 Einlieger. 120 M. Holz.	45	25	—	v. Knobelsd. Freiberger v. Putzig, v. Karstedt, Jhp. Perleb.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Kletzke.
Eulenkrag	Krag,	S. Uhlenkrag.						
Garsedow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Bädner, 4 Einlieger.	15	92	—	v. Jagow, v. Pöckig, v. Garsenisch, v. Müllendorf	Eingepf. in Wartenberg.	p. Perleberg.
Glävzin, Glävzin.	Dorf.	17 Ganz-, 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, 1 Rademacher. 70 M. Holz.	49	223	—	v. Kleist, v. Karstedt.	Filial von Deinstin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Gottschow.	Dorf und Gut.	23 Ganzbauern, 2 Halbbauern, 4 Bädner, 10 Einlieger. 80 M. Holz.	56	247	48	Hauptm. v. Zietzen hies. v. Wartenberg, v. Knobelsdof, v. Wintersfeld, v. Karstedt, v. Zietzen, v. Glochow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kl. Gottschow.	Dorf und Gut.	4 Ganzbauern, 11 Halbbauern, 2 Bädner, 15 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 230 M. Holz.	40	190	24	v. Müllendorf zu Krampfer zu Rosenhag. Simonshagen, 7 u. 8 hagen, Kl. Linde und Pankow gehdrig.	Filial von Krampfer Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Granzow.	Vorwerk und Kolonie.	wischen 1747 und 1750 angelegt, nebst 5 Bädnern, Schmiede, Wassermühle, welche isolirt liegt.	6	32	—	Landrath v. Karstedt zu Fretzdorf	Eingepf. in Kl. Linde.	p. Perleberg.
Granzowische Mühle.	Wassermühle,	zwischen Granzow und Gahlow.	—	—	—	v. Karstedt.	Eingepf. in Gahlow	
Grube.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 8 Bädner, 15 Einlieger, 1 Förster über 20 M. Holz.	37	230	18	Hauptm. v. Quithow hies.	Filial von Bietsche Jhp. Perleberg.	p. Kletzke.
Gühlitz.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 5 Kossäten, 5 Bädner, 15 Einlieger, Schmiede, 1 Förster.	35	201	30	v. Kapbenz Erben.	Filial von Lacken Insp. Putzig.	p. Perleberg.
Kl. Gühlitz.	Vorwerk,	bei Gühlitz.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Seufftel.	Meißen.	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Guhlow.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Kossäten, 2 Bädner, 5 Einlieger, 1 Maurer. 90 M. Holz.	28	—	31	v. Winterfeld s. Neubausen	Mutterk. Jsp. Verleberg.	p. Verleberg.
Guhlsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz, 4 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Einlieger, 1 Rademacher. 33 M. Holz.	29	128	91	Leuten. v. Bartenberg hier selbst.	Filial von Krampfer Jsp. Verleberg.	p. Verleberg.
Haaren.	Vorwerk u. Kolonie	bei Kleske, nebst 7 Bädnern, zwischen 1717 und 1750 in dem sogenannten Haaren etabliert.	8	45	—	Landr. v. Knoedelendorf zu Kleske.	Eingepf. in Kleske, Jsp. Verleberg.	p. Verleberg.
Hasselbeck.	Vorwerk.		2	25	—			
Hingdorf. Heinrichsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger.	16	90	—	v. Jagow zu Rübstedt, v. Salbern zu Wilsonack.	Eingepf. in Gr. Dreese.	p. Verleberg.
Hohesfeld, Hohensfelde	Kolonie.	unweit Schweinelayen, zwischen 1747 und 1750 etabliert 5 Wohner, 2 Einlieger, 1 Zimmermann.	6	24	—		Eingepf. in Gr. Berg.	p. Verleberg.
Hohensier, Hohenvier.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Kossäte, 4 Einlieger. 20 M. Holz.	27	118	211	Freih. v. Puttlich zu Wolfshagen.	Eingepf. zu Beddin.	p. Verleberg.
Hülsebeck.	Dorf.	14 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 17 Einlieger.	35	199	291	Die Freih. v. Puttlich zu Wolfshagen und Puttlich.	Filial von Mansfeld Jspett. Puttlich.	p. Verleberg.
Jägerhaus	Försterei.	zwischen Laßlich und Gadow zum Gute Kupfrintel gehörig.						
Jagel.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 5 Einlieger. Das Gut wird von Lindenberg aus bewirtschaftet.	28	133	—	Der General-Feldmarsch. v. Müllendorf	Eingepf. in Camlosen.	p. Verleberg.
Jandersdorf, Jännersdorf.	Dorf.	Ein Lehnschutze, 14 Ganzbauern, 2 Bädner, 9 Einlieger. 30 M. Holz.	22	162	24	Kloft. Stepenitz.	Eingepf. in Stepenitz.	p. Prishwalk.
Kaltenhof, Kaltenhove.	Vorwerk.	nebst 6 Einliegern, Ziegelei.	4	30	—	Landr. v. Karstorf zu Frechdorf.	Eingepf. in Premsin.	p. Verleberg.
Karstedt.	Dorf.	11 Ganzbauern, 4 Kossäten, 11 Einlieger. 48 M. Holz.	11	164	—	v. Kleist, v. Karstorf, v. Barunberg	Filial von Premsin, Jsp. Verleberg.	p. Verleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Häuser.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Karthan.	Vorwerk	1/2 Meile von Grube, zu Kiegle gehörig, nebst 6 Einliegern, Wassermühle und Försterhaus. 1000 M. Holz.	8	41	—	v. Knobelsdorf, Kiegle.	Eingepf. in Uenge.	p. Kiegle.
Karve, Karwe.	Adl. Gut.	nebst einer Wassermühle und Försterwohnung. 60 M. Holz.	4	35	—	Rittmeister v. Winterfeldt, hieselbst.	Eingepf. in Klage und Gr. Berge.	p. Perleberg.
Kleefte.	Dorf.	3 Ganzbauern, 2 Bädner, 8 Einlieger. 72 M. Holz.	22	123	18	v. Winterfeldt zu Neuhäusen.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Kleinow.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 2 Halbbauern, 7 Bädner, 7 Einlieger, 1 Zimmermann. 100 M. Holz.	39	187	32	Minorem v. Burgbagen, v. Knobelsdorf, Frey v. Püttlich, v. v. Zietzen.	Filial von Uenge Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kiegle.	Dorf und Gut.	17 Ganzbauern, 16 Kossäten, 5 Bädner, 25 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schuster, Schmiede, 1 Förster, Postamt, Nebenpostamt von Perleberg. Guter Boden. 1800 M. Holz.	89	591	19	Landrath v. Knobelsdorf zu Sellin in der Neumark.	Mutterk. Insp. Perleberg.	Postamt.
Klockow.	Vorwerk.	mit 2 Einliegern, nahe bei dem Dorfe Blüthen.	4	21	—	Propr. Corda hieselbst.	Eingepf. in Blüthen.	p. Perleberg.
Krampfer.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 3 Halbbauern, 14 Einlieger, Schmiede, Windmühle, Ziegelei, Förster über 932 M. Holz. Guter Boden.	33	252	33	Deichhauptmann v. Wollendorf das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Kribbe.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Bädner, 10 Einlieger. 20 M. Holz.	25	125	20	Rittmeister v. Winterfeldt zu Karve.	Filial von Neuhäusen Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Krumbeck.	Vorwerk.	zu Mittelbeck gehörig, nebst 4 Bädnern und Schäferrei.	15	49	—	Der Hauptmann v. Jena zu Köthen.	Eingepf. in Püttlich.	p. Perleberg.
Kuhblaud.	Dorf.	9 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 4 Einlieger. 230 M. Holz.	28	132	—	Gedr. v. Rehdorf, v. Lüdewitz, v. Wollendorf, v. Darterwich.	Eingepf. in Gr. Breesje.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten.	Meißen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressirter.
Kuhwinkel	Adl. Gut.	nebst 6 Bädern, 1 Einlieger, Schäferei und Försterwohnung 430 M. Holz.	9	76	—	Rittmeister v. Platen das.	Eingepf. in Vergehün.	p. Perleberg.
Lastlich, Laaslich.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 9 Kossäten, 3 Bädner, 34 Einlieger, 1 Förster über 700 M. Holz.	50	327	19	Freih. v. Breddow, v. Warthenberg, v. Platen. Präpr. Rogge.	Fil. v. Reibain Jip. Perleberg	p. Perleberg.
Gr. Linde.	Dorf.	3 Ganz, 3 Halb Bauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 3 Einlieger, Wassermühle. 50 M. Holz.	26	100	14	v. Glothow, Gen. Feldm. v. Müllendorf v. Karstedt, Kammerer zu Perleberg.	Fil. v. Blüthen Jusp. Perleberg	p. Perleberg.
Kl. Linde.	Adl. Gut.	nebst 2 Einliegerwohnungen.	4	29	—	Ja dr v. Karstedt zu Friesdorf.	Fil. v. G. Gutschow	p. Perleberg.
Lindenberg	Adl. Gut.	mit einigen Einliegern, zwischen Bentwisch und Wenddorf.	—	—	—	H. J. W. v. Müllendorf in Berl. n.	Eingepf. in Wenddorf.	p. Perleberg.
Loßstedt.	Dorf.	12 Ganzbauern, 7 Kossäten, 3 Einlieger. Nebenzollamt von Perleb. 30 M. Holz.	30	152	—	Der Freih. v. Puttitz zu Pandow.	Fistal von Mansfeld Jip. Puttitz.	p. Prignitz.
Lübnow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 2 Einlieger. 50 M. Holz.	28	93	10	Kammerer zu Perleb., v. Wartenb. v. Karstedt.	Fil. v. Rosenhagen Jusp. Perleberg.	p. Perleberg.
Lückendorf.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger. 20 M. Holz.	28	148	25	Die Freih. v. Puttitz, Minor v. Kredtzer.	Eingepf. in Puttitz.	p. Prignitz.
Lützenheide.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Bädner, 1 Einlieger.	10	56	—	v. Jagow, v. Lüdert, v. Resdorf, v. Müllendorf, v. arjewisch v. Saldern, v. Glothow.	Eingepf. in Wittenberge.	p. Perleberg.
Lützenwisch.	Dorf.	Zwei Lehnshulzen, 5 Ganzbauern, 13 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger. Guter Boden. 25 M. Holz.	45	208	—	Die Gevett. v. Müllendorf	Eingepf. in Lützenwisch.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuchheit.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Mansfeld.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 10 Kossäten, 15 Einlieger. 30 W. Holz.	41	197	251	Freiherr von Puttich zu Pandow.	Mutterk. Insp. d. Puttich.	p. Preß-walt.
Marienhof	Vorwerk.	bei und zu Stavenow gehörig.						
Meseckow.	Dorf.	8 Kossäten, 4 Einlieger. Wassermühle.	19	87	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Stavenow.	p. Perleberg.
Mittelhorst.	Kolonie.	bei Lütkenwisch, womit sie eine Gemeinde ausmacht.	—	—	—	Gewett. von Wöllendorf.	Eingepf. in Camlosen.	p. Perleberg.
Möllnig bei Dreische.	Vorwerk.	nebst 2 Bädern, 1 Einlieger, einem Försterhause und Windmühle.	4	34	—	Majorsin von Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Dreische.	p. Perleberg.
Möllnig bei Neuhäusen.	Vorwerk und Kolonie.	5 Bädnerwohnungen, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	5	21	—	Der v. Winterfeld zu Neuhäusen.	Eingepf. in Neuhäusen.	p. Perleberg.
Motrich.	Dorf.	7 Kossäten, 9 Bädner, 21 Einlieger.	24	169	—	Die v. Platzen, v. Rothow, v. Wöllendorf.	Eingepf. in Wendisch.	p. Perleberg.
Müggendorf.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Hirten.	24	118	—	Gewett. von Wöllendorf.	Eingepf. in Camlosen.	p. Perleberg.
Neue Mühle.	Wassermühle u. Walkmühle.	bei Perleberg, an der Stepenitz.	—	—	—	Hat Privatbesitzer.		
Mühlenkamp.	Bädner Etablissement.	2 Bädner, auf der Feldmark des Dorfes Gr. Berge.	2	8	—	v. Winterfeld zu Karve.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Munkefuhl.	Vorwerk.	nebst einer Einliegerwohnung.	2	16	—	Rittm. von Winterfeld zu Karve.	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Preß-walt.
Nebelm.	Dorf und 2 Güter.	15 Ganzbauern, 10 Kossäten, 4 Bädner, 29 Einlieger. 544 W. Holz.	53	320	—	Maj. v. Warthenberg, von Warthenberg bei v. Platzen, v. Gredow. Prop. Rogge.	Mutterk. Insp. d. Warthenberg.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerfah- len.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Nettelbeck.	Adl. Gut,	nebst 6 Einliegern, 1 Rademacher und einem Försterhause.	13	61	—	Fr. v. Jena, geb. Freim v. Püttlich.	Eingepf. in Püttlich.	p. Priz- walt.
Neuburg.	Adl. Gut,	Wassermühle und Försterwohnung bei Kl. Dreesse belegen.	1	9	—	Der Rent. v. Darsewitz.	Eingepf. zu Witten- berge.	p. Per- leberg.
Neuhäusen	Dorf. Gut und Schäferei	8 Halbbauern, 8 Einlieger, 1 Gärt- ner, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	23	173	8.	Der Rent. v. Wintersfeld daselbst.	Mutterk. Jusp. Per- leberg.	p. Per- leberg.
Neuhof.	Vorwerk	bei und zum Gute Neuhäusen ge- hörig.						
Neuhof.	Vorwerk	und Hirtenhaus zwischen Gr. und Kl. Dreesse. Aus dem Dorfe Gr. Dreesse abgebaut, und sonst auch Mittelbreesse genannt.	2	22	—	v. Neuhof zu Gr. Dreesse.	Eingepf. in Neu- häusen.	p. Per- leberg.
Kl. Pan- tkow.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Wädner, 5 Ein- lieger. 20 W. Holz.	13	77	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu einer Rechtenb. Kirche.	p. Priz- walt.
Perleber- ger	Jäger- häuser.	Zwei Stadtförsterwohnungen bei Perleberg, die eine auf der Seite von Wiltsack, die andere nach Der- genchin zu belegen.						
Pfänder- haus.	Einzel- Haus,	unweit Karschedt, zu Semlin ge- hörig.						
Pirow.	Dorf.	24 Ganzbauern, 27 Einlieger, 1 Hirte, 1 Schäfer.	55	312	32	Die Freyh. v. Püttlich.	Hil. v. Gr. Bergr. Jusp. Per- leberg.	p. Per- leberg.
Platenhof.	Vorwerk	nebst einigen Einliegern, unweit Dergenchin.	3	14	—	Rittm. v. Pla- ten zu Kuh- winkel.	Eingepf. in Suckow	p. Perle- berg.
Ponitz.	Zwei Vor- werke,	und Försterhaus, nebst 2 Einlie- gern und einer Schäferei.	6	26	—	Minorenn. v. Burgshagen, der Major v. Bieten.	Eingepf. in Renge,	p. Klez- ke.
Porep, Poreip.	Dorf.	11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Wäd- ner, 11 Einlieger, Schmiede, Was- sermühle, 16 W. Holz.	24	120	12	v. Jena Weck- end Amt Warcitz Klo- ster, Stepenitz	Eingepf. in Suckow Weckent.	p. Priz- walt.

Name.	Qualität.	Zustand.	Parzellen.	Menschen.	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Postitz.	Dorf.	13 Ganz; 3 Halbbauern, 1 Bädner, 13 Einlieger, Wassermühle. 40 M. Holz.	35	166	30	Die v. Winterfeld.	Filial von Dalsmin, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Preussitz.	Dorf und Gut.	20 Ganz; 2 Halbbauern, 4 Kossäten, 1 Bädner, 23 Einlieger, Schmiede, Wasser- und Windmühle. 50 M. Holz.	47	296	—	Der Maj. v. Kleist zu Sta-venow.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Puttitz.	Deel adl. Güter.	neben dem Flecken Puttitz, nebst 2 Bädnern, 17 Einliegern, einer Schäferei, Wassermühle und Försterhause. 1500 M. Holz.	14	142	—	Freiherr von Puttitz das. Freiherr von Puttitz zu Wolschagen.	Eingepf. in Puttitz.	p. Weisk.
Quitzdorf.	Kolonie.	bei den adl. Gütern vor Puttitz angebauet, wo auch die Einwohner aufgeführt werden.	—	—	—	Die Freih. v. Puttitz.	Eingepf. in Puttitz.	
Quitzow.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 8 Kossäten, 4 Bädner, 12 Einlieger, Ziegelei und Försterwohnung. 146 M. Holz.	51	220	38	Der Gen. F. Marschall v. Wöllendorf in Berlin.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rambow.	Dorf.	14 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 6 Einlieger, Schmiede. 30 M. Holz.	34	137	31	Die v. Winterfeld.	Fil. v. Rosenhagen, Insp. Perleberg.	p. Kleitz.
Rebberlin.	Dorf.	10 Ganzbauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 7 Einlieger. 20 M. Holz.	25	121	—	Kloster Stepenitz.	Eingepf. zu einer Reckend. Kirche.	p. Weisk.
Reeh.	Dorf und Gut.	20 Ganz; 3 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Bädner, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	55	215	46	Fr. Maj. von Kleist zu Sta-venow.	Filial von Weesich, Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rehien.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger, Wassermühle 56 M. Holz.	23	102	10	Freiherr von Puttitz zu Panckow.	Eingepf. zu Heddm.	p. Perleberg.
Rohlsdorf.	Dorf und Gut.	8 Ganz; 6 Halbbauern, 6 Einlieger, 1 Förster, über 40 M. Holz.	27	125	22	v. Gräventh Erben.	Fil. v. Gr. Gotschow Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Rosenhagen.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 3 Bädner, 13 Einlieger. Guter Boden. 100 M. Holz.	34	194	—	Der Kapitän v. Uderitz das.	Mutterk. Insp. Perleberg.	p. Perleberg.
Röcken-dorf, Röcken-dorf.	Bädner Kolonie.	nähe bei dem Flecken Puttitz, besteht aus 10 Bädern, zu den Gütern gehörig, zwischen 1747 und 1750 etablirt.	12	47	—	Die Freih. v. Puttitz.	Eingepf. in Puttitz.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Menschen.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Sagast.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 5 Kossäten, 19 Einlieger, 1 Förster, über 70 M. Holz.	25	165	31	Minorenn. v. Krbber. Freiherz v. Puttlich.	Eingepf. in Punitz.	p. Perleberg.
Schadebeuster.	Dorf.	Besteht aus 5 Kossäten und 1 Hirten. Nebenollamt von Wittenberge.	6	31	—	Der v. Salbern zu Wittenack.	Eingepf. nach Gr. Deuster in d. Altmark	p. Perleberg.
Schilde.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 5 Bädner, 17 Einlieger, Schmirde, Windmühle, 1 Förster, über 120 M. Holz.	38	222	—	Gebrüder v. Gräventh.	Filial von Wendisch, Jsp. Perleberg	p. Perleberg.
Schönfeld.	Dorf.	5 Ganz, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 4 Einlieger, 20 M. Holz.	24	110	30	Rittern. von Platen.	Filial von Quisow Jsp. Perleberg.	p. Perleberg.
Schweinkaven.	Dorf.	14 Ganzbauern, 1 Bädner, 14 Einlieger.	31	155	14½	v. Winterfeld zu Neuhausen	Eingepf. in Gr. Berge.	p. Perleberg.
Seddin.	Stiche	Seddin.						
Semlin.	Vorwerk.	zwischen Stavenow und Premelin, nahe bei Karstedt, nebst 2 Einliegern und einer Försterwohnung, gehört zu Stavenow.	2	23	—	Der Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Karstedt	p. Perleberg.
Silge, Silge.	Kolonie.	1782 bei der Urbarmachung des Silgebruchs angelegt. 9 Ganzbauern, 8 Bädner, 2 Einlieger.	85	117	—	Der Feldm. v. Wöllendorf ic.	Eingepf. in Suckow	p. Perleberg.
Silge.	Forsthaus	der Stadt Lenzen im Silgebruch.						
In der Silge.	Drei Forsthäuser	und Holländerwohnungen in dem sogenannten Silgebruch; liegen alle drei getrennt, und gehören zu den Gütern Lindenbergs, Wenddorf am Bärenheide.	3	23	—	Geveit. von Wöllendorf.	Eingepf. in Suckow	p. Perleberg.
Simonsbagen.	Vorwerk u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 4 Bädner, eine Windmühle. 70 M. Holz.	7	30	—	Der Prope. Assmus das.	Eingepf. in Al. Gottschow.	p. Perleberg.
Sperlingewöhre.	Kolonie,	von 6 Bädnern, 1777 auf dem Grund und Boden der Stadt Perleberg angelegt.	—	—	—	Kammerel in Perleberg.	Eingepf. in Perleberg.	p. Perleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genethel-	Men-	Son-	Besitzer.	Kirchl. Verfas-	Adress-
			ten.	den.	.		sung.	örter.
Spiegelha- gen.	Dorf.	11 Ganzbauern, 9 Einlieger. 100 M. Holz.	27	151	—	Kämmerei zu Perleberg.	Fil v. Du- row, Jsp. Perleberg	p. Perle- berg.
Stadensow	Nbl. Gut.	nebst 11 Einliegern, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Tischler, 1 Förster. Schmiede. Krug. Das Gut hat einen Thurm und ist mit einem Graben umgeben. 287 M. Holz.	19	123	—	Der Maj v. Kleist dajelbst	Filial von Blüthen, Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Steinberg.	Dorf.	11 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Wäd- ner, 9 Einlieger. 15 M. Holz.	26	108	37	Die v. Win- terfeld.	Eingepf. in Sahlw. Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Steinfeld.	Kolonie,	umweit Sagast, besteht aus 2 Wäd- nern, wovon einer Rademacher ist, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	2	8	—	Besitz. von Sagast.		p. Preß- walk.
Strehlen.	Dorf.	12 Ganzbauern, 4 Kossäten, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	29	147	24	Die v. Win- terfeld.	Filial von Dallmin Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Striegse- ben.	Vorwerk u. Kolo- nie,	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Wädner, 3 Einlieger.	7	39	—	Der Propr. Helm.	Eingepf. in Sack. Jusp. Per- leberg.	p. Perle- berg.
Sückow. bei Perleberg	Dorf.	Ein Lehnshulze, 20 Ganzbauern, 1 Ko. te, 5 Wädner, 27 Einlie- ger. 80 M. Holz.	49	261	48	Kämmerei in Perleberg. Rittern von Platen Land- rath v. Kar- stedt.	Ritterk. Jusp. Per- leberg.	p. Preß- walk.
Suckow,	Dorf.	8 Halbbauern, 2 Wädner, 3 Ein- lieger, 2 Wassermühlen. Der übrige Theil des Orts gehört zum Her- zogthum Mecklenburg Schwerin. 20 M. Holz.	12	75	8	Kloster Ste- penitz. Haupt- mann v. Jena	Mecklenb. Ritterk.	p. Perle- berg.
Tacken.	Dorf.	21 Ganzbauern, 2 Kossäten, 3 Wäd- ner, 13 Einlieger. 28 M. Holz.	49	213	48	Die Freih. v. Puttlig.	Ritterk. Jsp. Putt- lig.	p. Preß- walk.
Tangens- dorf.	Dorf.	6 Ganzbauern, 1 Kossäte, 7 Ein- lieger. 45 M. Holz.	16	78	161	Die Freih. v. Puttlig.	Eingepf. zu Jeddin.	p. Perle- berg.
Tellschow.	Dorf.	23 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Wädner, 14 Einlieger, Wasser- mühle. 38 M. Holz.	47	239	25	Fr. v. Jena Geb. Freim v. Puttlig.	Filial von Siepenitz Jsp. Putt- lig.	p. Preß- walk.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushäl- ter.	Wen- den.	Su- ten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- drier.
Uenze.	Dorf und Gut.	6 Ganz, 2 Halbbauern, 8 Kossäten, 9 Bädner, 19 Einlieger Guter Boden. 370 M. Holz.	63	343	44	Der Rent v. Döbner das.	Ratzerf. Inspr. Perleberg.	p. Klehe.
Uhlenkrug.	Krug.	zwischen Bärenheide und Därrinkel, auf dem Felde.	—	—	—	H. Müllend. zu Därrinkel.	—	p. Perleberg.
Waarnow.	Adl. Gut.	nebst Schäferrei und einigen Einliegern.	4	24	—	Der Kapit. v. Winterfeld.	Eingepf. in Zau.	p. Perleberg.
Wäslow Barnow.	Bädner Kolonie.	Besteht aus 12 Bädnern und 4 Einliegern.	19	38	—	Die v. Winterfeld.	Eingepf. in Zau.	p. Perleberg.
Wiesche.	Dorf.	12 Ganz, 3 Halbbauern, 10 Kossäten, 17 Einlieger, Wassermühle. 75 M. Holz.	43	213	27	von Knobelsdorf zu Klehe.	Ratzerf. Inspr. Perleberg.	p. Klehe.
Weisen.	Dorf und Gut.	15 Ganzbauern, 6 Kossäten, 2 Bädner, 10 Einlieger, Windmühle, Förster, über 30 M. Holz.	43	221	—	Der Rent v. Endorff das. Gebrüd. von Meydorf.	Fil. v. O. Drees. Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Weiskend- dorf.	Vorwerk u. Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 7 Bädern, 3 Einlieger und eine Schmiede.	14	75	—	Fr. v. Jena Ged. Justiz v. Püttlich.	Fil. v. J. v. Püttlich. Inspr. Püttlich.	p. Perlewall.
Wl. Welle.	Bädner Kolonie.	nabe bei Wiesche, unweit Gr. Welle, 10 Bädner, zwischen 1747 und 1750 etablirt.	11	42	—	Die v. Salbern.	Eingepf. in Wiesche.	p. Perleberg.
Wenddorf.	Dorf und Gut.	17 Ganzbauern, 1 Kossäte, 4 Bädner, 8 Einlieger, 1 Förster, über 12 M. Holz.	35	218	—	Der Rent v. Müllendorf zu Därrinkel.	Filial von Lumbowen Inspr. Perleberg.	p. Perleberg.
Gr. Wer- zien.	Dorf.	7 Ganz, 1 Halbbauer, 4 Kossäten, 2 Bädner, 10 Einlieger. 40 M. Holz.	27	182	22	v. Klinggräf zu Schrepkow.	Fil. v. J. v. Wiesche. Inspr. Perleberg.	p. Klehe.
Kl. Wer- zien.	Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Bädner, 1 Einlieger.	2	9	—	v. Klinggräf zu Schrepkow.	Eingepf. in Gr. Werzien.	p. Klehe.
Burg Witten- berge.	Adl. Gut	neben dem Flecken Wittenberge, nebst 3 Einliegerwohnungen, 1 Fischer und einer Windmühle.	5	33	—	Der Kapit. v. Kutzher das.	Eingepf. zu Wittenberge.	p. Perleberg.

Name.	Quali- tat.	Zustand.	Freiwil- len.	Menschen	Hufen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- suna.	Adress- örter.
Wolfsha- gen.	Dorf und Gut.	1 Ganzbauer, 1 Kossäte, 3 Ein- lieger, 1 Gärtner, 1 Maurer, 1 Zimmermann, Wassermühle, 1 För- ster, über 2310 M. Holz, Ste- gelei.	21	101	12	Freiherr von Puttlig das.	Fil. v. Jed. din Zusp. Puttlig.	p. Vriß- walf.
Zedlin, Sedlin.	Dorf.	18 Ganzbauern, 9 Kossäten, 20 Einlieger, 50 M. Holz.	51	192	—	Die Freih. v. Puttlig.	Mutterk. H. v. Putt- lig.	p. Verle- berg.
Ziemers- dorf.	Kolonie.	nahe bei Krumbach, 1750 aufge- bauet, woselbst die Einwohner auch mit angegeben sind.	—	—	—	Freiberren v. Puttlig.	—	p. Vriß- walf.

Zweites Kapitel.

Der Lenzensche Kreis.

1. Lage. Grenze südwestlich an die Elbe und das Herzogthum Braunschweig-Lüneburg, gegen Osten an den Perlebergischen Kreis, von dem er durch die Elbkentz getrennt wird, und gegen Norden an das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin.
 2. Größe. Der Kreis, welcher sich, der Länge nach, von Kieß bis Stresow erstreckt, hat einen Flächenraum von 6¹/₂ Meilen.
 3. Oberfläch. Diese ist sehr verschieden. Zwischen der Elbe und Elbkentz ist die Gegend eine sehr fette Ebene, die Lenzersische genannt; die übrigen Theile des Kreises sind hoch, sandig und, wie bei Nauendorf, sogar bergig, bei Stresow und Wendisch-Barnow hingegen wieder eben.
 4. Gewässer. Außer der Elbkentz und Elbe noch die drei Seen: der Lenzersche, der Nauendorfsche und der Rudowische See, welche bei Lenz mit der Elbkentz in Verbindung stehen.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 3 Edelleute mit Gütern, 2 Generalpächter oder Beamten, 1 Königl. Bedienter, 29 Verwalter und Unterpächter, 10 Förster und Jagdbedienten, 10 Prediger, 28 Küster und Schullehrer, 12 Frei- und Lehnschützen, 28 Schützen, 11 Müller, 30,3 Ganzbauern, 77 Halbbaunern, 105 Ganzkossäten, 131 Kärthner und Wädner, 103 Altschifer, 6 Krüger, 3 Schwäfer, 1 Hopfen- oder Keelsgärtner, 3 Gärtner, 2 Fischer, 3 Hieten, 2 Leinweber, 2 Wäuer, 3 Rademacher, 25 Schankkrüger, 7 Schmiede, 3 Schneider, 1 Tischler, 3 Flegeleischer, 3 Zimmerleute, 360 Einlieger, 1 adl. Wittwe mit einem Gute, 10 Bauernwitwen mit Hfen, 1 Kossätenwitwe m. H. 2 Wädnerwitwen m. H. Die Klassen der Städtedemohner S. Lenz.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 1 Stadt, Lenz, 42 Dörfer, 1 Königl. Amt, Eldenburg, 4 Königl. Zeitpacht, 2 Erbpachtvorwerke, 17 adl. Güter und Vorwerke, 7 adl. Meterselen, 1485 Feuerstellen, und zwar 1247 auf dem Lande und 238 in Lenz, 3 Flegeleien, 3 Wasser- 8 Windmühlen auf dem Lande.

Im Jahre	Hufen	Männer	Frauen	Böhne.	Erbsen.	Wicken.	Knollen.	Jungen	Ställe.	Summe
1800	Pl. Land.	1451	1616	1094	1327	—	339	241	479	7663
	Stadt.	405	491	377	504	112	56	29	135	2095
	Summe.	1857	2107	2061	2351	112	395	270	614	9758
1801	Pl. Land.	1460	1625	1704	1818	—	338	182	454	7581
	Stadt.	416	497	372	496	115	58	37	122	2113
	Summe	1876	2122	2076	2314	115	496	219	576	9694

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 14 angeessene Soldaten, 72 dienende Unterthanensöhne und 2059 Enrollirte, und 514 Enrollirte in Lenzen.

6. Produktion. Die nördliche Gegend sehr leicht, zum Theil auch sauer, in der Lenzerwische hingegen strenger Lehmboden, zum Kornbau und zur Fettweide sehr gut. Die vorzüglichsten Korngegenden sind bei Lenzen, Müddich, Kiez, Seedorf, Eldenburg und Wustrow. Der Kreis hat 3061 katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Lin- sen.			Wicken.			Hirse			Kartoffeln			Buch- weizen.								
	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M	W	E	M						
Land.	23	13	—	390	21	—	130	25	—	222	14	—	32	7	—	8	12	23	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Städte.	3	12	—	22	25	5	11	4	10	7	13	—	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	9	5	—	—	—	—	—	—
Summe	27	1	—	413	20	5	141	3	10	230	8	—	36	10	5	—	8	12	23	8	—	—	—	—	—	—	—	45	13	10	5	8	5	—	—	—

Der Hopfenbau bei Lang ist bedeutend. Im Jahre 1798 wurden im Kreise 69 Wisp. 14 Schfl. 8 M. Hopfen gewonnen und 52 W. 4 S. davon verkauft. 165 Morg. waren mit 890 Pfd. Kleesamen besät. Von 24 W. 13 S. 12 M. Ausfaat Leinsamen wurden 2485 fl. Stein 9 Pfd. Flachs und 2519 St. 5 Pfd. Werk gewonnen, und davon 181 St. Flachs und 92 St. Werk verkauft. An Holz ist kein Mangel.

Die Forsten des Kreises betragen 1798, 12,534 Morg. 126 □Muth. wovon 3801 M. 51 □Muth. zur Königl. Eldenburgischen Forst, 3283 M. 75 □Muth. der Stadt Lenzen und 3450 M. zu den adl. Gütern und Dörfern gehören.

Die Viehzucht in diesem Kreise ist sehr ansehnlich, und glebt, besonders in der Lenzerwische und längs der Lückentz, einen Hauptnahrungsweig ab. Vor allen Dörfern zeichnet sich Breech durch seine Fettweide aus.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	2525	414	2939	2237	414	2651	—	—	—	154	51	205	195	91	287
Ochsen.	1229	5	1234	1253	5	1258	16	26	42	866	—	866	—	—	—
Kühe.	5705	515	6220	5104	515	5619	159	44	174	150	52	202	—	114	114
Jungvieh.	1531	—	1531	1220	—	1220	—	—	—	156	—	156	—	—	—
Kälber.	1593	354	1757	914	364	1278	591	508	889	868	66	934	1040	312	1552
Hammet.	7552	211	7763	7120	211	7331	145	102	247	1300	86	1386	—	263	263
Schafe.	5197	859	6056	4922	869	5791	169	101	270	307	24	331	—	304	304
Lämmer.	2211	315	2526	2044	315	2359	41	17	58	51	18	72	2024	526	2549
Schweine.	2654	761	3395	2388	761	3149	1535	508	1841	729	518	1247	2029	212	2241

Der Bollgewinn betrug 1798 1134 Schwere Stein.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Lenz und Perleberg. Die Abgaben der Stadt, siehe Lenzen; des platten Landes im Jahre 1800 3951 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf. Kontribution und 1731 Rthlr. 16 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Lenzen.

1. Lage. Lenzen, die einzige Stadt in dem, nach ihr benannten Kreise, liegt in einer angenehmen Gegend, an zwei Seen, den Lenzener See, durch den die Elbkentz fließt, und an dem Rudowtschen See, 22 Meilen von Berlin und 31 Meilen von Perleberg, an der Poststraße von Berlin nach Hamburg.
2. Thore und Mauern. Ist theils mit Mauern, theils mit Pallisaden umgeben, und hatte ehemals auch einen Stadtgraben, der aber zugeworfen und in Gärten verwandelt ist. Drei Thore: das Berg-, See- und Heidehor.
3. Eintheilung und Straßen. Der Ort wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, welche durch einen Graben getrennt werden. Die Hauptstraßen sind: die Große oder Seethorstraße, Kellerstraße, Heidehorstraße und Kirch-, oder Bergthorstraße. Der Marktplatz ist neben der Kirche befindlich.
4. Häuser und Feuerstellen in der Stadt und vor dem Bergthore.

Der Ort hatte	1710	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Ziegeldächern.	179	202	204	227	228	233	254	255	276	273
Schweunen.	57	147	102	175	122	125	176	176	175	175
Wäße Stellen.	5	5	1	—	—	—	—	—	—	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadtkirche, in Form eines Kreuzes gebaut, zwar etwas niedrig, aber doch gewölbt. Der Thurm, worin 5 Glocken hängen, ist ehemals höher gemessen. Das St.

Vertrauthospital, worin 6 arme Frauen unterhalten werden. Pfarr- und Schulgebäude bei der Kirche. Das Rathhaus seit 1713 erbauet und mit einem Thurm versehen.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Lenzen 493 Birthe, 544 Kinder und 173 Dienstboten.

Im Jahre	Männer	Frauen	Söhne	Töchter	Wetteln	Knocke	Jungen	Mägde	Summe
1722	262	—	279	205	17	27	22	90	—
1730	270	289	272	307	21	29	27	85	1500
1740	314	335	309	328	30	44	24	109	1491
1750	337	391	316	415	55	51	49	107	1695
1770	375	394	312	371	49	27	37	100	1605
1780	361	430	330	410	61	48	25	117	1841
1790	362	454	351	415	79	49	29	127	1894

Die Angaben von den Jahren 1800 und 1801 stehen in der Einleitung zum Kreise. Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 4 Judenfamilien mit 17 Individuen. Eine Garnison hat der Ort nicht. 1801 zählte man 514 Enrolirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, besonders Viehzucht, Brauerei, Brennerel und städtischer Handwerksbetrieb. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 6 Knechtbedienten, 30 Ackerbürger, 1 Apotheker, 14 Armen, 1 Sader, 2 Barbier, 10 Bäcker, 7 Böttcher, 2 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Bürgermeister, 2 Kandidaten, 4 Kantoren und Kassanten, 1 Dechster, 1 Gärtner, 1 Fuhrmann, 2 Fischer, 9 Fleischer, 1 Gastwirth, 1 Hassenvogt, 2 Gärtner, 2 Gerichtsdiener, 2 Glaser, 3 Handschuhmacher, 2 Heideinspektoren, 9 Hirten und Feldhüter, 4 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 2 Justizkommissarien, 4 Judenfamilien, 1 Kahnführer, 4 Kaufleute, 1 Klempner, 2 Knopfmacher, 1 Kürschner, 1 Kötter, 7 Leinweber, 2 Lohgerber, 1 Maler, 2 Maurer, 2 Medic. Doktoren, 1 Musikus, 1 Mühlenbreiter, 1 Wassermüller, 1 Marktmeister, 1 Radler, 2 Nagelschmiede, 2 Nachmacher, 1 Organist, 12 Partikularien, 1 Pörrchenmacher, 1 Postmeister, 1 Postschreiber, 2 Prediger, 1 Salzfaktor, 3 Sanfter, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 3 Seiler, 1 Scharfrichter, 4 Schlosser, 20 Schneider, 3 Schreiber, 45 Schuster, 3 Stellschmiede, 77 Tagelöhner, 1 Reichinspektor, 12 Tischler, 1 Töpfer, 6 Tuchmacher, 2 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesmeister, 3 Zimmerleute, 1 Singsänger, 9 Zollbedienten. Die Tuchmacher verfertigten 1800 auf 4 Stühlen für 302 Nthl. Tuch, die Loh- und Weißgerber präparirten für 2063 Nthl. Leder und setzten für 117 Nthl. außer Landes ab. Ein Arbeiter bereitete für 797 Nthl. Pferdehaare zu. Die Leinweber arbeiten nur für Lohn. Uebershaupt genommen fabrizirten 30 Arbeiter für 3662 Nthl. Waaren, und setzten für 1142 Nthl. außer Landes ab. Der Werth der rohen Materialien betrug 2202 Nthl. Im Jahre 1800 hatte Lenzen 46 Braustellen und 16 Brauntweindiasen, verbrauchte 57 W. 16 Schfl. (1719 335 W. 16 S.) Malz und 47 W. 20 S. (1719 42 W. 6 S.) Schrot, und verzapfte 922 Tonnen (1719 375) Bier und 16,072 Quart (1719 210) Brauntwein. Die Stadt hat einen sehr guten Getreideboden und zwischen der Elbe und Uckerath, in der sogenannten Kuhblanke, eine vorzüglich fetts Weide. Daher die starke Viehzucht. Im Jahre 1801 betrug die Aussaat an Weizen 3 W. 12 S. an Roggen 30 W. Gerste 3 W. 12 S. Hafer 6 W. 16 S. Erbsen 2 W. 6 S. Kartoffeln 30 W. Wicken 1 W. Buchweizen 4 S. Leinsamen 2 W. 12 S. wovon 240 fl. Stein Glasts und 120 St. Werk gewon-

nen wurden. Der Ertrag an Weizen 10 M. 18 S. an Roggen 90 M. Gerste 12 M. Hafer 21 M. Erbsen 6 M. Kartoffeln 700 M. Wicken 2 M. 12 S. Buchweizen 10 S. 6 M. Die Konsumtion an Weizen 25 M. 7 S. 12 M. Roggen 117 M. 7 S. Gerste 41 M. 22 S. Hafer 83 M. 16 S. 11 M. Erbsen 7 M. 10 S. 15 M. Kartoffeln 700 M. Der Viehstand belief sich 1801 auf 412 Pferde, 3 Ochsen, 520 Kühe, 211 St. junges Vieh, 157 Kälber, 124 Hammel, 1110 Schafe, 948 Schweine. Konsumirt wurden 50 Ochsen, 56 Kühe, 531 Kälber, 496 Hammel, 9 Schafe, 32 Lämmer, 470 Schweine und zugezogen 108 Fohlen und 405 Ferkel. Der Bollgewinn betrug 1801 31 Schw. Stein 18 Pf. Die Bürgerschaft besitzt ein Eichen- und Kisternholz, welches 1798 5203 Morg. 75 □ Ruth. enthielt, und sehr gut bestanden ist. Die Stadt hat 4 Jahr-, Pferde-, und Viehmärkte, ein Post-, Accise-, Elb-, Lizenz-, und Hauptlandzollamt.

8. Magistrat und Kammerlei. Lenzen ist nur in gewisser Hinsicht eine Immediatsstadt, denn von der Elbil- und Kriminaljurisdiktion stehen $\frac{2}{3}$ dem Justizamte Eidenburg und $\frac{1}{3}$ dem Magistrat zu. Der Justizbeamte ist daher jedes Mal Stadtrichter und der Domänenbeamte und erste Bürgermeister sind Assessoren desselben. Der Stadtschreiber besorgt die Pollzel- und Rechnungssachen. Die hiesigen Gerichte helfen daher die Königl. Amts- und Stadtgerichte. Ueber verschiedene Pertinenzien übt indessen der Magistrat, welcher aus 4 Personen besteht, die Gerichtsbarkeit allein aus. (S. Gerichtsbarh. Topogr. Th. 2. S. 70.) Die Kammerlei, deren Revenuen von dem Erbpachtsworwerk Babelkuhl, der Elbfähre, der Flegelrei, woffem Feldmark Damerow von Aedern, Wiesen, Gärten und Nachtgetreide aus Laub, Verblü. ic. fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 2981 Nthlr. 23 Gr. 9 Pf. 1750 1504 Nthlr. und 1800 1868 Nthlr. 10 Gr. und im letzteren Jahre 1742 Nthlr. 7 Gr. 12 Pf. Ausgabe.
9. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, ein Pastor, der zugleich Inspektor der Lenzenschen Diözese ist, und ein Diakonus. Bei der Stadt- oder Bürgerschule drei Lehrer: ein Rektor, Konrektor und Organist. Von dem Hospital ist oben schon gesprochen.
10. Stadtwapen. Besteht in einem rothen Adler, zwischen zwei Thürmen, welche oben durch eine gothische Verzierung zusammenhängen.
11. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug der Land- und Wasserzoll 14,790 Nthlr. 1756 der Landzoll 350 Nthlr. 14 Gr. 4 Pf. und 1791 792 Nthlr. 1 Gr. 5 Pf. Die Zölse trug 1719 642 Nthlr. 6 Gr. 1730 606 Nthlr. 14 Gr. Die Accise betrug 1719 3699 Nthlr. 17 Gr. 2 Pf. der Servis 1062 Nthlr. 9 Gr. 10 Pf. 1770 die Accise 3403 Nthlr. 10 Pf. der Servis 482 Nthlr. 16 Gr. 4 Pf. 1800 der Servis 476 Nthlr. 12 Gr. Im 16ten Quinquennis um war Lenzen in der Feuerlösetät mit 118,125 Nthlr. und im 17ten (1801) mit 303,250 Nthlr. versichert und hatte 1801, 54 Brunnen, 3 große, 263 hölzerne Spritzen, 12 Feuerleitern, 515 Eimer, 43 Haken, 24 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfl. lith.	Streu- thum	Süßen	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Baarg.	Dorf.	7 Halbbauern, 3 Kossäten, 2 Bäd- ner, 3 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	12	101	—	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Rüh- stedt.	Eingepf. in Atesg.	p. Lenzen.
Babeluhl.	Erbpachts- vorwerk u. Kolonie	8 Bädner, 2 Einlieger. 300 M. Holz. Von der Kammeret in Len- zen in Erbpacht gegeben.	8	52	—	Deichhaupt- mann v. Wöl- lendorf zu Gadow.	Eingepf. in Lang.	p. Lenzen.
Bäckern.	Dorf.	6 Kossäten, 8 Einlieger. 40 M. Holz.	8	74	3	Domän. Amt Eidenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Baneckow.	Meteret u. Schäfe- rei.	zum Gute Stavenow (im Perle- bergischen Kreise) gehörig.	1	5	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow	Eingepf. in Stavenow.	p. Perle- berg.
Bärwinkel	Vorwerk.	nebst einer Einliegerwohnung um- weit Bärenheide, (im Perlebergi- schen Kreise) wozu es gehört.	3	14	—	v. Wäsendorf zu Baronshei- de.	Eingepf. in Lumbo- sen, Insp. Perleberg.	p. Perle- berg.
Berkholz, Birkholz.	Erb- pachtsvor- werk.	ehemal. Vorwerk des Amtes Eiden- burg, seit 1766 in Erbpacht gege- ben, nebst 9 Einliegern und 1 Förster.	12	94	—	Amtmann Kaphengst dieselbst.	Eingepf. in Berdis, Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Besandte.	Dorf.	1 Ganz : 7 Halbbauern, 5 Kos- säten, 2 Bädner, 5 Einlieger, zur Lenzerwische gehörig.	15	103	53	Deichhaupt- mann v. Ja- gow zu Rüh- stedt.	Eingepf. in Atesg. Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Birkholz.	Siehe	Berkholz.						
Boberow.	Dorf.	15 Ganz : 4 Halbbauern, 2 Kos- säten, 4 Bädner, 22 Einlieger. 120 M. Holz.	52	283	42	Domän. Amt Eidenburg v. Arensdoorf v. Bredow.	Mutterk. Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Bochin.	Dorf and Gut.	4 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Bäd- ner, 10 Einlieger, 1 Förster, über 60 M. Holz.	18	135	4	v. Arnsdorf, Fidel. Com- mits. Erben, Domän. Amt Eidenburg.	Mutterk. jetzt zu v. Waprow Insp. Len- zen.	p. Lenzen.
Boos.	Kolonie- dorf und adl. Gut.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 1 Bädner, 5 Einlieger, 1 Förster. Zu dem adl. Gute gehört auch der Nitteracker von Garlin.	7	53	—	Lieuten. v. Petersdoorf hieselbst.	Eingepf. in Garlin.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Grundbesitz	Wenken	Äcker.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Breech.	Dorf.	12 Ganzbauern oder Erbbesitzer, 2 Kossäten, 13 Einlieger. Guter Boden, Fettweide.	19	15	6	Domän. Amt Eldenburg.	Fitzal von Seedorf, Insp. Lenz.	p. Lenz.
Brüßow.	Schäferel	zwischen Pröttlin und Pinnow. 1739 angelegt.	1	5	—	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. zu Pröttlin.	p. Lenz.
Bühnenmeister.	Haus.	Wohnung eines Bühnenmeisters, bei Lenz, an der Elbe.	—	—	—	Zur Stadt Lenz.	—	—
Dargardt.	Dorf und Gut.	7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 9 Einlieger, 1 Maurer, 1 Zimmermann, Stegelei. 15 M. Holz.	24	197	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow.	Eingepf. in Stavenow.	p. Verleberg.
Deibow, Deibow.	Dorf und Gut.	3 Ganz, 9 Halbbauern, 7 Kossäten, 12 Einlieger, 30 M. Holz. Nebenzollamt von Lenz.	41	203	13	v. Blumenthal zu Behlow v. Arensdorf Erben.	Fitzal von Pröttlin Insp. Lenz.	p. Lenz.
Eldenburg	Dorf und Amtsp. Vorwerk.	Ein Domänenbeamter, 1 Lehn- schulze, 4 Wäbner, 31 Einlieger, 1 Kreutzgärtner, 1 Fischer, Schmiede, 2 Wassermühlen (worumter 1 Walzmühle), ein Königl. Oberschreiber über das Eldenburgische Revier. Guter Boden.	54	236	—	Domän. Amt Eldenburg.	Fitzal von Seedorf, Insp. Lenz.	p. Lenz.
Neu - Eldenburg.	Wäbner- Stabstement.	nah bei dem Amtsvorwerk Eldenburg. 8 Wäbner, 1 Einlieger.	8	30	—	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Eldenburg.	p. Lenz.
Ernestinshof.	Vorwerk	in der Lenzewische, unweit Kieh.	—	—	—	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	—	—
Jährhaus,	—	bei Wustrow, an der Elbe.	—	—	—	StadtLenzen	—	—
Fischerhof.	Fischerhaus,	zwischen den beiden Eldenburgischen Wassermühlen.	—	—	—	Domän. Amt Eldenburg.	—	—
Gaars, Gars.	Dorf.	1 Ganz, 3 Halbbauern, 4 Kossäten, 1 Wäbner, 6 Einlieger, 1 Fischer. Zur Lenzewische gehörig.	10	78	—	Deichhauptmann v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Kieh, Insp. Lenz.	p. Lenz.
Gadow.	Wd. Gut,	nebst 2 Wäbnern, 3 Einliegern, 1 Förster, Mühle. 200 M. Holz.	7	63	—	Rittm. v. Möllendorf hies.	Eingepf. in Cuntzen, Insp. Verleberg.	p. Verleberg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstellen.	Stenken.	Häuser.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressort.
Gandow.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Bädner, 15 Einlieger, 120 M. Holz.	25	151	10	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Garlin.	Dorf.	1 Lehnshulze, 10 Ganz-, 6 Halbbauern, 17 Kossäten, 4 Bädner, 23 Einlieger. 60 M. Holz. Der Acker des ehemal. adl. Guts ist nach Boos verlegt.	65	325	141	v. Petersdorf Do. nan. Am. Eldenburg. v. Kleist. v. Blumenthal.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Görniß.	Dorf.	5 Ganzbauern, 1 Kossäte, 12 Einlieger, 100 M. Holz.	11	102	22	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. in Bockm.	p. Lenzen.
Gosedeßl.	Kolonie und Holzwärterei.	zwischen 1747 und 1750 angelegt 6 Bädner, 5 Einlieger. Das Holzwärterhaus gehört nach Seehe.	7	41	—	Freih. v. Bredow z. Rantmus.	Eingepf. in Bokerow.	p. Lenzen.
Neuehaus	Haus.	in der Kuhblank, bei Lenzen.						
Holzseelen, Holzseelen.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern und 1 Förster zu Prötkeln gehörig.	3	30	—	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. in Bokerow.	p. Lenzen.
Körbiß.	Fischerdorf.	nah bei Lenzen, welches aus 7 Kossäten oder Fischern besteht, und zuweilen auch der Kiez von Lenzen genannt wird.	14	31	—	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Kiez, oder Lenzerwische.	Dorf und Gut.	8 Ganz-, 4 Halbbauern, 10 Kossäten, 6 Bädner, 18 Einlieger, 1 Rademacher, 1 Schuster, Schmelde, Windmühle. Guter Boden.	42	372	152	Delichhauptmann v. Jagow zu Köhnedt.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Kriensß.	Dorf.	1 Lehnshulze, 7 Ganz-, 4 Halbbauern, 2 Bädner, 14 Einlieger. 30 M. Holz.	22	155	4	v. Blumenthal zu Behlow.	Eingepf. zu Goriöjen, im Neckend.	p. Lenzen.
Lang.	Dorf.	2 Lehnshulzen, 17 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kossäten, 8 Bädner, 22 Einlieger, Hopfenbau. 150 M. Holz.	59	335	22	Feldmarsch v. Müllendorf. Domän Amt Eldenburg. Kammeret zu Lenzen. v. Arensdorf.	Mutterk. Insp. Lenzen.	p. Lenzen.
Lenzer Mühle.	Wassermühle.	unweit Lang, bei Babeluhl.	—	—	—	Gevert. v. Müllendorf.		

Name.	Qualität.	Zustand.	Boerfeld. len.	Menschen	Sulm.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Burg Lenzen.	Erpachts- gut.	Diese Lenzischen Amtspertinen- zen sind 1767 in Erbpacht gege- ben. 1 Wädner, 6 Einlieger.	4	31	—	Gen. Feld- märsch. v. Wöllendorf.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Lenzerwi- sche.	Siehe	Kiez.						
Leuengar- ten. (der)	Holzwär- terei.	auf dem Lenzischen Stadtfelde, an dem Rudowischen See.	—	—	—	Stadt Lenzen		p. Lenzen
Lindenberg	Borwerk.	nebst 4 Einliegern und einem För- ster, über 500 M. Holz, zum Gute Stavenow im Perlebergi- schen Kreise gehörig.	6	57	—	Maj. v. Kleist zu Stavenow	Eingepf. zu Stave- now.	p. Perle- berg.
Manfhus	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Kossäten, 19 Einlieger, Schneide, Windmühle. 2000 M. Holz.	37	211	20½	Der Freih. v. Bredow zu Landin.	Fittal von Boberow Jusp. Len- zen.	p. Lenzen.
Marienhof	Borwerk.	nebst 1 Einlieger, zu Stavenow gehörig.	2	13	—	Der Maj. v. Kleist.	Eingepf. zu Stave- now.	p. Perle- berg.
Mellen.	Dorf und Gut.	3 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Wäd- ner, 11 Einlieger, Wassermühle. Das Mecklenb. Amt Eldena hat auch Antheil.	19	104	7½	Stricks Er- ben. D. A. Eldenburg v. Bredow v. Arensdorf.	Fit. v. Bo- berow, Jusp. Len- zen.	p. Lenzen.
Milow.	Dorf.	11 Ganz, 2 Halbbauern, 8 Wäd- ner, 15 Einlieger. 50 M. Holz.	25	186	13	A. Eldenburg v. Bredow v. Arensdorf v. Winterfeld.	Fittal von Proctin, Jusp. Len- zen.	p. Lenzen.
Mödlitz.	Dorf.	29 Ganz, 9 Halbbauern, 1 Kos- säte, 30 Einlieger, 1 Förster. Gu- ter Boden.	63	451	—	Domän. Amt Eldenburg. Dreihaupt- mann v. Ja- gow.	Watterk. Juspekt. Lenzen Unicum.	p. Lenzen.
Mohr.	Dorf.	6 Ganz, 2 Halbbauern, 1 Wäd- ner, 15 Einlieger, 1 Förster, über 100 M. Holz.	19	137	3	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Mausdorf.	Dorf.	an etum See. 8 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Wädner, 8 Einlieger, Wassermühle. 120 M. Holz.	19	108	—	v. Arensdorf v. Wöllendorf zu Wutrow (die Mühle.)	Eingepf. in Wochin.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetich- len.	Wensthen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Pinnow.	Dorf und Gut.	7 Ganz; 5 Halbbauern, 12 Einlieger, 1 Zimmermann, Windmühle, 1 Köcher, über 500 M. Holz.	31	175	9½	Die Gebrüd. v. Rathenow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen Unicam.	p. Lenzen
Pröttlin.	Dorf und Gut.	5 Ganz; 11 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Wäbner, 14 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 200 M. Holz.	33	251	10	v. Blumenthal zu Behlow.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen
Rambow.	Dorf.	4 Ganz; 4 Halbbauern, 3 Kossäten, 3 Wäbner, 11 Einlieger. 130 M. Holz.	27	155	8	v. Blumenthal zu Behlow.	Hil. v. Vo. bereu, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Reckenzien	Dorf.	8 Ganzbauern, 7 Kossäten, 15 Wäbner, 19 Einlieger, 1 Tischler, Schmiede, 1 Königl. Unterspster des Eldenburg. Reviers. 60 M. Holz. Nebenzollamt von Lenzen.	58	262	12½	Domän. Amt Eldenburg.	Hilf. von Warnow, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Rosendorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 2 Ganz; 4 Halbbauern, 1 Kossäte, 2 Wäbner, 8 Einlieger. Zur Lenzerwische gehörig.	15	131	5	Deichhauptmann v. Jagow zu Nühstedt.	Eingepf. in Kirch. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen
Rudow.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern und einer Schäferrei, am See Rudow.	3	19	—	Domän. Amt Eldenburg.	Eingepf. in Lenzen.	p. Lenzen.
Rudow- sche	Wasser- mühle.	nahe an den Lenzenschen Stadegärten, zum Vorwerk Rudow gehörig.						
Sargleben	Dorf.	6 Ganz; 4 Halbbauern, 2 Kossäten, 7 Wäbner, 14 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 150 M. Holz.	42	206	8½	v. Arnsdorf, Fideicommiss Erben.	Hilf. von Garlin, Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Seedorf.	Dorf.	Zwei Lehnshulzen, 20 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Wäbner, 16 Einlieger.	37	222	21½	Domän. Amt Eldenburg.	Mutterk. Inspekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Seeke.	Dorf und Gut.	3 Ganz; 2 Halbbauern, 10 Einlieger. 500 M. Holz.	13	95	3	v. Klitzing zu Demerthin.	Eingepf. zu Garlin.	p. Lenzen.
Steesow.	Erbpachts vorwerk.	1766 vom Amte Eldenburg in Erbpacht gegeben, nebst 4 Wäbnern und 7 Einliegern.	9	84	—		Eingepf. in Dem. bow.	p. Lenzen.
Sterbitz.	Erbpachts vorwerk.	1766 vom Amte Eldenburg in Erbpacht gegeben, nebst 2 Wäbnern, 6 Einliegern und Ziegelei.	6	51	—		Eingepf. in Verbitz.	p. Lenzen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genertel lan	Denkbo chen	Suſten.	Befiſer.	Kirchl. Verfaſ- ſung.	Adreß- örter.
Streesow.	Dorf und Gut.	5 Ganz, 2 Halbbauern, 1 Bädner, 5 Einlieger, 1 Zimmermann, eine Mühle. 187 W. Holz.	20	129	71	Der Rittm. v. Pödenwitz daſelbſt.	Filial von Warnow.	p. Lenzen.
Unbefandte	Dorf.	Ein Lehnſchulze, 5 Ganz, 11 Halbbauern, 1 Koſſäte, 9 Einlieger. Zur Lenzerwiſche gehörig.	18	165	81	Deichhauptmann v. Jagow zu Köhſtadt.	Eingepf. in Kreis Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Verbiß, oder Herbiß.	Dorf.	13 Ganzbauern, 2 Bädner, 7 Einlieger. 150 W. Holz.	23	133	133	Domän Amt Eldenburg, Kreis v. Dredow. Lenzen. Kämmerer.	Filial von Lang, Jip. Lenzen.	p. Lenzen.
Warnow.	Dorf.	20 Ganzbauern, 7 Bädner, 15 Einlieger. 120 W. Holz. Nebenſollamt von Lenzen.	36	233	101	v. Blumenſal, zu Behlow.	Mutterk. Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Wendisch-Warnow.	Gut und Kolonie.	Zwiſchen 1747 und 1750 angelegt. 1 Ganzbauer, 6 Koſſäten, 2 Bädner, 3 Einlieger, 83 W. Holz.	12	69	—	Neuten. v. Winterfeld in Dienſten.	Eingepf. in Warnow.	p. Lenzen.
Wustrow.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 2 Koſſäten, 4 Bädner, 14 Einlieger. 103 W. Holz.	32	171	—	Der O. J. W. Wellendor in Berlin.	Mutterk. Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Gr. Wuß.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Koſſäte, 6 Bädner, 9 Einlieger. Nebenſollamt von Lenzen. Zur Lenzerwiſche gehörig.	18	155	9*	Deichhauptmann v. Jagow zu Köhſtadt.	Eingepf. in Kreis Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Kl. Wuß.	Dorf.	1 Ganz, 4 Halbbauern, 8 Bädner, 7 Einlieger. Zur Lenzerwiſche gehörig.	9	107	2*	Deichhauptmann v. Jagow zu Köhſtadt.	Eingepf. in Kreis Inſpekt. Lenzen.	p. Lenzen.
Zapel.	Vorwerk,	nebt 3 Einliegern.	5	38	—	Kreis. v. Dredow zu Rantkauß.	Eingepf. in Wecken.	p. Lenzen.
Ziegelei.	Ziegelfeu,	auf dem Lenzenſchen Stadtefelde, unweit Väckern.						
Zollhaus,	—	an der Elbe bei Lenzen.						
Zugelrade.	Dorf.	6 Ganzbauern, 13 Einlieger. 150 W. Holz.	15	88	24	Domän Amt Eldenburg.	Eingepf. in Döwin.	p. Lenzen.

Drittes Kapitel.

Der Prignitzische Kreis.

1. Lage. Grenzt östlich an den Wittstockischen und Kyritzischen Kreis, südlich an den Havelbergischen und Plattenburgischen, westlich an den Perlebergischen Kreis und nördlich an das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin. Das einzige Dorf Damelack liegt südlich ganz isolirt.
 2. Größe. Der Kreis erstreckt sich der Länge nach von Schreyfow bis Stepenitz, und hat einen Flächenraum von 12½ □ Meilen. Er ist also nach dem Perlebergischen der größte in der Prignitz.
 3. Oberfläche. Größtentheils eben und flach, mit sehr geringen Anhöhen durchschnitten. Häufiger sind die Wiesenränder längs den vielen kleinen Bächen. Der Boden ist durchgängig leicht, Sand mit Lehm vermischt, und sehr steinreich. Die fruchtbarste Gegend ist bei Prignitz und südlich nach der Poststraße zu.
 4. Gewässer. Eine große Menge kleiner Bäche, aber nicht ein einziger See. Die Dosse berührt den Kreis in Norden; die Jägelitz entspringt südlich, und die Stepenitz nördlich. Am längsten verweilen die bei dem Dorfe Helle in die Stepenitz fallenden kleinen Flüsse Dömnitz und Kummernitz im Kreise.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 15 Edelente mit Gütern, 1 Edelmann ohne Gut, 51 Verwalter und Unterpächter, 25 Forst- und Jagdbedienten, 20 Prediger, 53 Küster und Schullehrer, 32 Frei- und Lehnschulzen, 30 Sehschulzen, 29 Müller, 713 Ganzbauern, 149 Halbbauern, 88 Ganz- 42 Halbkossäten, 279 Kätner und Wädner, 293 Metzger, 3 Krüger, 64 Schäfer, 6 Gärtner, 1 Böttcher, 104 Hirten, 2 Leinweber, 1 Maurer, 6 Rademacher. 31 Schankkrüger, 1 Schloffer, 20 Schmiede, 9 Schneider, 1 Tischler. 1 Theerbrenner, 2 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 443 Einleger, 2 adl. Wittwen mit Gütern, 20 Hauswittwen mit Höfen, 5 Kossätenwittwen m. H. 3 Wädnerwittwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Prignitz, Metenburg 1c.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801: 1 Immediatstadt, Prignitz, 2 adl. Städte, Meyenburg und Puttitz und 1 adl. Flecken, Freienstein, welcher zum platten Lande gerechnet wird, 71 Dörfer, 33 adl. Güter und Vorwerke, 8 Meiereten, 3367 Feuerstellen, und zwar 2712 auf dem Lande und 675 in den 3 Städten, 3 Ziegeleien, 2 Theeröfen, 21 Wasser- 10 Windmühlen auf dem Lande und 6 Mühlen bei Prignitz.

Im Jahre.	hatten	Männer.	Frauen.	Böhne.	Zehner.	Geselln.	Knaben.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1800	Pl. Land. :	2415	2390	2955	2785	—	730	359	753	12945
	Städte. :	788	877	702	849	155	94	82	208	5953
	Summe. :	3203	3267	3657	3634	155	824	441	961	16900
1801	Pl. Land. :	2492	2367	2945	2817	—	687	259	768	12863
	Städte. :	862	902	727	737	89	71	72	186	5396
	Militär. :	68	38	18	34	—	—	—	—	158
	Summe. :	3422	3307	3700	3588	89	758	331	954	16607

Darunter befanden ſich 1801 28 angeſeſſene Soldaten, 130 dienende Unterthanenſöhne und 3647 Enrol- lirtre auf dem Lande und 462 Enrollirtre in Preiſſwalk.

6. Produktion. Wenn gleich der Kreis keinen eigentlichen Kleiboden hat, ſo iſt er doch, wie der Ver- lebergiſche, zum Anbau faſt aller Getreidearten tauglich. Der beſte Getreideboden iſt bei Garb, Hop- penrade, Laaſke, Preiſſwalk ꝛc. Er enthält 17221 kataſtrirte Hufen. Die Ritter- und ſtädtiſchen Hu- fen kann ich nicht angeben.

Anſaat.	Weizen.			Rocken.			Gerſte.			Hafer.			Erbsen.			Lin- ſen.			Wicken.			Fle- h.			Kartoffeln			Buch- weizen.		
	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.	m.	e.	m.
im Jahre 1798.	22	17	8	1108	9	10	231	20	5	892	8	—	76	4	6	1	2	5	22	10	11	230	23	8	43	17	8			
Land.	22	17	8	1108	9	10	231	20	5	892	8	—	76	4	6	1	2	5	22	10	11	230	23	8	43	17	8			
Städte.	6	13	1	202	10	7	55	2	3	205	2	11	23	—	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe.	29	6	9	1310	20	17	286	22	8	1097	10	11	103	4	12	3	2	10	22	10	11	230	23	8	43	17	8			

Im Jahre 1798 wurden 19 Wſp. 4 Eſchl. 4 Meß. Hopfen, zur eigenen Konſumtion hinreichend, ge- wonnen. 566 Morg. waren mit 2737 Pfd. Kleeſamen beſät. Von 47 W. 4 E. 1 M. Anſaat Leinſamen wurden 3670 fl. Stein 5 Pfd. Flachs und 2950 Stein Werk gewonnen, und davon 158 Stein Flachs und 42 St. Werk verkauft. An Holz hat der Kreis in manchen Gegenden Man- gel, in den meiſten den Bedarf. Der Flächeninhalt der Forſten betrug 1798 12,625 Morg., wovon 9869 M. zu den adl. Gütern und Dörfern und 2756 M. den Städten gehörten.

Die Viehzucht in dieſem Kreiſe iſt zwar nicht ſo bedeutend, wie in den Elbgegenden, doch auch nicht ganz unbedeutend, da einige, vorzüglich die nördlichen Theile, ſehr gute Wiefen beſitzen.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wiethſchaft erforderlich.			Konſumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.	Land.	Städte.	Summe.
Pferde.	4099	565	4664	4072	426	4498	—	—	—	147	11	158	570	41	611
Ochſen.	1640	67	1707	1885	65	1950	19	19	38	223	15	238	—	—	—
Kühe.	2191	1155	3346	4744	1175	5919	162	80	242	406	151	557	—	—	—
Jungvieh.	1338	592	1930	2845	456	3301	—	—	—	21	24	45	—	—	—
Rälber.	1118	295	1413	1654	217	1901	421	451	872	1064	91	1155	1459	512	1951
Hammel.	5324	2157	7481	12257	1526	13783	314	373	687	3340	433	3773	—	—	—
Œfafe.	9685	3189	12874	16471	5116	19587	1948	5	1953	1281	253	1434	—	—	—
Lämmer.	4689	1455	6144	8166	1353	9519	21	8	29	883	118	1001	7376	741	8117
Schweine.	3202	1148	4350	5303	1031	6334	2159	912	3051	575	250	825	1896	216	2112

Der Wollgewinn betrug 1798, 2009 ſchw. Stein 1 Pfd.

7. Kirchliche Verfaſſung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geiſtlichen Inſpektionen Preiſſ- walk, Püttlich, Kriſch, Wilſnack und Verleberg. Die Abgaben der Städte, S. Preiſſwalk ꝛc. des platten Landes im Jahre 1800: 7322 Kthlr. 10 Gr. 7 Pf. Kontribution und 3227 Kthlr. 9 Gr. Kavalleriegeld.

1. Die Stadt Prignitz.

1. Lage. Prignitz, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt im Mittelpunkte desselben, an der Dömnitz welche in der Stadt eine Mühle treibt, 19½ Meilen von Berlin und 3½ Meilen von Perleberg.
2. Thore und Mauern. War ehemals sehr fest. Sie hat noch hohe Mauern und Thürme und an manchen Stellen doppelte oder sogar dreifache Gräben und Wälle, die hin und wieder aber abgetragen und in Gärten verwandelt sind. Drei Thore: das Perlebergische, Wittstockische oder Remnitzsche und das Kyritzische oder Buchholzische Thor.
3. Straßen. Die Stadt ist gut gebaut und hat gerade und gut gepflasterte Straßen. Die Hauptstraßen sind: die Breitestraße, Marktstraße, die Ober-, Tuchmacher-, oder Richter-, Mauer-, Kirch-, Mühlen-, Bau- und Buchholzische Straße. Der Marktplatz ist klein.
4. Häuser und Feuerstellen. Von Holz mit Fachwerk und voran stehenden Stiebeln.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, mit Flageln. :	397	309	312	315	314	339	353	353	353	353
Scheunen. : : : :	375	164	164	155	99	99	99	99	129	129
Wüste Stellen. : :	16	14	14	12	9	—	—	—	—	—

5. Oeffentliche Gebäude. Die Stadt-, oder Nikolaskirche, auf einem Kirchhofe, ist hoch und gewölbt, und hat einen von Feldsteinen aufgeführten ziemlich hohen Thurm. Das Helligegelstehospital nebst einer Kapelle, an dem Remnitz Thor, ist für arme Bürgerfrauen bestimmt. Die St. Jakobskapelle, auf dem Kirchhofe vor dem Buchholzischen Thore, ist eingegangen. Die Pfarr- und Schulgebäude stehen auf dem Kirchhofe bei der Stadtkirche. Das Rathhaus am Marktplatze, ist ein ansehnliches, massives Gebäude, in antikem Styl gebaut.
6. Mühlen. Die Stadt hat 3 Wassermühlen und zwar eine in der Stadt, die übrigen außerhalb, und eine Walkmühle.
7. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Prignitz 728 Birthe, 731 Kinder und 213 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Bellden.	Knechte.	Jungen.	Witze.	Summe.
1722	Civil. : :	753	—	370	387	58	20	37	124	—
1730	— —	323	422	355	407	30	16	44	124	1727
1740	— —	347	441	328	361	23	15	50	114	1679
1750	— —	359	436	252	332	58	24	39	140	1660
1770	— —	360	423	311	307	54	22	22	108	1647
1780	Civil. : :	303	440	315	360	62	24	34	113	1711
	Militär. :	64	26	16	16	—	—	—	—	122
	Summe. :	427	466	331	376	62	24	34	113	1833

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Gesellen.	Freie.	Jungen.	Madge.	Summe.
1790	Civil. . .	365	436	520	337	62	15	26	103	1665
	Militär. .	62	32	12	18	—	—	—	—	124
	Summe.	427	468	532	355	62	15	26	103	1787
1800	Civil. . .	559	536	532	349	77	44	50	130	2727
1801	Civil. . .	365	418	519	345	55	32	28	104	2674
	Militär. .	68	53	18	31	—	—	—	—	158
	Summe. .	433	471	537	376	55	32	28	104	2832

Im Jahre 1722 scheinen unter der Rubrik: Wirthe, auch die Frauen mit angegeben zu seyn. 1801 befanden sich unter den Einwohnern 3 Judenfamilien, mit 9 Individuen und 462 Enskulte. Der Ort gehört, in Absicht des Kantons zum Kavallerieregiment Nr. 2 in Kriß.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauen, Brennen und Tuchmachelei. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 7 Accisebedienten, 12 Ackerbürger, 1 Apotheker, 15 Armen, 3 Barbier, 15 Bäcker, 2 Böttcher, 9 Brauer, 2 Brauknechte, 1 Buchbinder, 3 Bürgermeister, 3 Drechsler, 3 Färber, 5 Fleischer, 3 Gastwirthe, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 1 Goldschmidt, 2 Handschuhmacher, 5 Hirten, 8 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 1 Jäger, 3 Judenfamilien, 4 Kaufleute, 1 Knopfmacher, 2 Kürschner, 1 Küster, 8 Kleinweber, 2 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 4 Wassermüller, 1 Wackmeister, 3 Nadler, 6 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 3 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seisenfieder, 3 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schlosser, 14 Schneider, 62 Schuster, 3 Stellmacher, 2 Tabakspinner, 14 Tagelöhner, 3 Thorwärter, 7 Tischler, 1 Todengräber, 2 Töpfer, 70 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 1 Walkmüller, 3 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmerleute. 101 Tucharbeiter fabrizirten 1800, auf 65 Stühlen, für 13,428 Nthlr. Tuch, und setzten es im Lande ab, 1 Weißgerber bereitere für 237 Nthlr. Leder zu; Die Kleinweber arbeiteten auf 12 Stühlen für Lohn; 4 Tabakspinner bereiteten für 990 Nthlr. Tabak. Die ganze Fabrikation von 16 Ouvriers, betrug 14,705 Nthlr. und der Werth der Materialen 3000 Nthlr.

Im Jahre 1800 hatte die Stadt 10 Braustellen und 28 Blasen, verbrauchte 62 Wp. 15 Schfl. (1719 232 W. 16 S.) Malz, 61 W. 2 S. (1719 20 W. 14 S.) Schrot, und verzapfte 702 (1719 532) Tonnen Bier und 10,735 (1719 463) Quart Branntwein. Prigwall besitzt eine große und ziemlich fruchtbare Feldmark und ein Bürger- und Kammereiholz, welches in die Kammermark und das Hainholz eingetheilt wird, und, nach der Angabe von 1798, 1150 Morg. groß ist. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 2 W. 12 S. Roggen 111 W. 19 S. 8 M. Gerste 28 W. 12 S. Hafer 106 W. 19 S. 8 M. Erbsen 15 W. 8 M. Kartoffeln 35 W. 12 S. Linsen 4 S. Wicken 2 W. 8 S. Buchweizen 2 W. 12 S. Leinsamen 3 W. 15 S. wovon 315 fl. Steln 4 Pfd. Flachse und eben so viel Werk gewonnen wurde. 10 Morg. waren mit 55 Pfd. Kleesamen besät. Der Ertrag belief sich an Weizen auf 10 W. 3 S. Roggen 391 W. 8 S. 2 M. Gerste 35 W. 12 S. Hafer 319 W. 14 S. 8 M. Erbsen 46 W. Kartoffeln 213 W. Linsen 1 W. Wicken 9 W. 8 S. Buchweizen 10 W. Die Konsumtion an Weizen 32 W. 22 S. Roggen 533 W. 8 M. Gerste 175 W. 14

S. Hafer 314 W. 8 S. Erbsen 52 W. 12 S. Kartoffeln 225 W. 12 S. Der Viehstand ist bedeutend. 1801 waren vorhanden 203 Pferde, 20 Ochsen, 324 Kühe 206 St. Jungvieh, 80 Kälber, 750 Hammel, 1706 Schafe, 443 Schweine, konsumirt wurden 52 St. Rindvieh, 237 Kälber, 120 Hammel, 121 Schafe, 364 Schweine, und zugezogen 11 Fohlen, 36 Kälber, 546 Lämmer und 387 Ferkel.

Die Rubel: verkauft, fällt ganz weg. Der Wollgewinn betrug 225 Schw. Stein 5 Pfd. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Königl. Post-, Accise- und Nebenzollamt von Wittstock.

9. Magistrat und Kammeret. Prignitz ist eine Immediatstadt. Der Magistrat besteht aus 5 Personen, einem Direktor, 2 Bürgermeistern, 1 Senator und 1 Stadtklerikar. Die Kammeret, welche das Dorf Wiesensdorf und Unterchanen in Rubbitz und Saarnow 3 Rathshufen, über dies noch verschiedene Ländereien Wiesen, Gärten, eine Ziegelei und Holz besitzt, hatte eine Einnahme 1719, von 830 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf. 1750 von 1116 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. und 1800 von 2650 Rthlr. 21 Gr. 8 Pf. und 1916 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Ausgabe.
10. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger: ein Pastor, der zugleich Inspektor der Prignitzischen Diözese ist, und ein Diakon. Bei der Stadt- oder Bürgerschule 3 Lehrer: ein Rektor, der zugleich Frühprediger in der Stadt und Prediger zu Saarnow ist, ein Konrektor und ein Kantor. Von der milden Stiftung, oder dem Heiligengeisthospital, s. oben.
11. Stadtwapen. Ein Wolf unter einer Linde und ein darüber schwebender rother Adler.
12. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug die Zehre 803 Rthlr. 3 Gr. und 1730, 1033 Rthlr. 12 Gr. 9 Pf. Der Accise Ertrag war 1719, 3228 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. 1750 3340 Rthlr. 5 Gr. 5 Pf. und 1770 2668 Rthlr. 19 Gr. Der Erweis betrug 1719 1395 Rthlr. 7 Pf. 1730 352 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. und 1800 464 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf. In letzterem Jahre die Einquartierung 430 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war Prignitz in der Feuerlosgesellschaft mit 89,135 Rthlr. und im 17ten (1803) mit 189,070 Rthlr. versichert, und hatte 1801, 155 Brunnen, 4 große, 325 hölzerne, 1 metallene Spritze, 11 Feuerleitern, 360 Eimer, 7 Haken und 14 Wasserfusen.

a. Die Stadt Meyenburg.

1. Lage, Thore, Straßen. Meyenburg liegt im nördlichen Winkel des Kreises, unweit des Ursprungs der Stepenitz, 20 Meilen von Berlin, 5 Meilen von Perleberg, war ehemals sehr fest, hat noch hohe, aber hin und wieder eingefallene Mauern, Ueberreste von Wällen, zwei Thore, eine Haupt- und verschiedene enge Nebenstraßen.
2. Häuser und Feuerstellen. Nämlich gut gebauet, von Holz mit Fachwerk.

Der Ort hatte	1719	1729	1750	1740	1750	1771	178	179	1800	1801
Häuser, massive. , , ,	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
— mit Ziegeld. ,	85	15	16	20	24	29	29	38	147	147
— mit Strohd. ,	8	103	102	101	97	108	116	116	25	25
Schweunen. , , , ,	—	95	95	100	88	89	90	90	63	71

3. Öffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadtkirche, ein massives Gebäude, steht in der Stadt auf einem Kirchhofe. Das Pfarrhaus und die Schulgebäude befinden sich neben der Kirche. Drei Wassermühlen und eine Windmühle an der Stepenitz, gehören der Herrschaft.
4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte der Ort 129 Wirthe, 235 Kinder und 43 Dienstboten.

Im Jahre	Männer	Frauen	Söhne	Töchter	Wettler	Knechte	Jungen	Mägde	Summe
1722	112	—	95	95	9	4	10	10	—
1730	125	149	156	139	12	6	17	16	620
1749	157	131	211	224	7	5	9	8	730
1750	160	190	149	152	17	16	20	19	730
1779	180	203	184	164	16	7	16	24	794
1780	175	212	177	195	16	13	11	31	828
1790	182	220	150	194	24	18	16	26	830
1800	231	257	204	218	28	24	13	26	1011
1801	234	264	202	212	26	15	20	32	1005

Der Ort hat keine Garnison und gehört, in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Meyenburg: 4 Accisebedienten, 2 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 9 Bäcker, 5 Böttcher, 1 Kantor, 1 Drechsler, 2 Fleischer, 3 Gasmurthe, 1 Glaser, 5 Hirten, 4 Hufschmiede, 3 Hutmacher, 1 Kaufmann, 7 Leinweber, 2 Maurer, 2 Nagelschmiede, 2 Prediger, 2 Rathmänner, 1 Seiler, 2 Schlosser, 15 Schneider, 62 Schuster (!) 2 Stellmacher, 41 Tagelöhner, 6 Tischler, 1 Todtengräber, 2 Töpfer, 1 Weißgerber. Die 3 Hutmacher fabricirten für 152 Rthlr. Hüte, der Weißgerber für 122 Rthlr. Leder, und die Leinweber arbeiteten für Lohn. Im Jahre 1800 befanden sich in der Stadt 3 Braustellen, 7 Branntweinblasen. An Malz wurden 8 Wisp. 2 Schfl. und an Schrot 2 W. 22 S. verbraucht. Die Quantität des in den Schankkrügen konsumirten Getränkes ist nicht angegeben. Der Getreideboden ist gut und strenge, doch hin und wieder etwas kaltgründig. Im Jahre 1801 betrug die Ausfaat der Stadt, an Weizen 20 S. 8 M. der Ertrag 3 W. 4 S. 14 M. an Roggen, die Ausfaat 47 W. 9 S. der Ertrag 177 W. 3 S. 8 M. an Gerste, die Ausfaat 20 W. 5 S. der Ertrag 111 W. 3 S. 8 M. an Hafer, die Ausfaat 46 W. 21 S. der Ertrag 93 W. 18 S. an Erbsen, die Ausfaat 8 W. 4 S. der Ertrag 36 W. 18 S. an Wicken, die Ausfaat 3 W. 2 S. der Ertrag 8 W. 6 S. an Kartoffeln, die Ausfaat 29 W. der Ertrag 87 W. an Buchweizen, die Ausfaat 2 W. 7 S. der Ertrag 9 W. 4 S. Von 1 W. 16 S. Ausfaat Leinsamen wurden 261 fl. Stein 9 Pfd. Flach und 174 St. 6 Pfd. Weck gewonnen. Die Bürgererschaft besitzt ein gut bestandenes Büchen: Eichen- und Eichenholz von 166 Morg. Die Viehzucht ist sehr ansehnlich. 1801 waren 166 Pferde, 6 Ochsen, 260 Kühe, 178 St. Jungvieh, 114 Kälber, 69 Hammel, 569 Schafe und 233 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 1 Kuh, 15 Kälber, 40 Hammel, 19 Schafe und 192 Schweine. Zugezogen 14 Fohlen, 114 Kälber, 28 Lämmer und 160 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 95 Schw. St. 10 Pfd.

6. Gerichtsbarkeit und Polizeiverfassung. Meyenburg ist eine, den dortigen beiden adl. Familien v. Rohr, deren Güter bei dem platten Lande aufgeführt sind, gehörige Mediatstadt. Die obere Gerichtsbarkeit lassen die v. Rohr durch einen Justitiarius verwalten. Die Polizei und Jurisdiction. hingegen verwaltest der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und 2 Rathmännern besteht. Eine Kammerlei hat der Ort nicht.
7. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und ein Nebenzollamt von Wittstock.
8. Geistlichkeit und Schullehre. Bei der Kirche stehen 2 Prediger: 1 Pastor und 1 Diakonus, zur Inspektion Prignitz gehörig. Die Schule, eine Elementarschule wird von einem Kantor versehen.
9. Abgaben und Kassen. Die Ziese betrug 1730 81 Rthlr. 8 Gr. Die Accise 1719 550 Rthlr. 16 Gr. 7 Pf. und 1760 959 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. Der Servis 1719 40 Rthlr. 8 Gr. 1750 31 Rthlr. 10 Gr. 1770 31 Rthlr. 10 Gr. und 1800 114 Rthlr. 11 Gr.
10. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war die Stadt in der Feuerzuletzt mit 51,500 Rthlr. und im 17ten (1801) mit 92,050 Rthlr. versichert, und hatte 1801 96 Brunnen, 2 große Spritzen, 4 Feuerleitern, 125 Eimer, 4 Haken, 4 Wasserlösen.

3. Die Stadt Puttitz.

1. Lage, Thore Straßen. Puttitz liegt an der Stepenitz, 3 Meilen von Perleberg und 21 Meilen von Berlin. Von den Mauern, womit die Stadt ehemals umgeben war, sind nur noch Ueberreste vorhanden. Uebrigens hat sie 3 Thore, zwei ziemlich breite und gerade gebauete Straßen und einen großen regelmäßigen Marktplatz.
2. Häuser und Feuerstellen. Wie alle kleine Städte von Holz mit Fachwerk, doch ganz nett gebaut.

Der Ort hatte	1719	1722	1750	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln. . . .	90	101	109	110	111	117	117	118	136	142
— mit Stroh.	11	2	—	—	—	—	—	—	1	1
Scheunen.	—	—	—	—	—	—	44	44	55	56

3. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadtkirche, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Holz mit gemauerten Sächern erbauet, worin ein v. Puttitzisches Erbgräbnis befindlich ist. Die Pfarr- und Schulgebäude umwelt der Kirche. Eine Wassermühle an der Stepenitz, wo von das eine Thor das Mühlenthor heißt, gehöret der Herrschaft.
4. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte Puttitz 113 Wirthe, 217 Kinder und 60 Dienstboten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehlsh.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	116	—	105	118	17	7	10	24	—
1730	137	165	127	148	9	10	18	57	651
1740	139	131	166	166	7	10	10	52	711
1750	155	124	114	142	18	55	16	16	678
1770	190	130	106	142	14	12	11	24	679
1780	155	195	135	176	14	10	16	20	779
1790	169	205	151	176	8	5	12	52	753
1800	198	224	166	182	30	26	19	52	807
1801	205	220	176	180	28	24	24	50	907

Der Ort hat keine Gaensson, und gehört in Absicht des Kantons zum platten Lande.

5. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Die Stadt hatte 1800: 4 Accisebedienten, 8 Ackerbürger, 1 Apotheker, 7 Armen, 13 Bäcker, 2 Böttcher, 1 Bürgermeister, 3 Drechsler, 2 Fleischer, 1 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 4 Hirten, 6 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 2 Kaufleute, 1 Küster, 5 Leinweber, 2 Maurer, 1 Stadtmusikus, 1 Wassermüller, 2 Radler, 3 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 2 Pfeifenmacher, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Sattler, 1 Seiler, 1 Scharfrichter, 3 Schloffer, 11 Schneider, 48 Schuster, 1 Stellmacher, 2 Tabakspinner, 28 Tagelöhner, 4 Tischler, 3 Töpfer, 5 Weißgerber, 2 Zimmerleute. Die Hutmacher fabriizierten 1800 für 160 Nthlr. Hüte, die 3 Weißgerber, mit 6 Arbeitern für 1850 Nthlr. Leder, und setzten für 850 Nthlr. im Auslande ab; die Leinweber arbeiteten nur für Lohn; die 2 Tabakspinner fabriizierten für 260 Nthlr. Tabak. Ueberhaupt versfertigten 17 Ouvriers für 2270 Nthlr. Waaren. Der Werth der rohen Materialien betrug 1400 Nthlr. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 5 Braustellen und 5 Beantwielublasen. An Malz wurden 13 Wsp. 13 Schfl. und an Schrot 7 W. 21 S. verbraucht, und 48 Tonnen Bier in den Schaankrügen verzapft. Der Getreideboden ist von mittlerer Güte. Weizen wird wenig oder gar nicht gebaut. Im Jahre 1801 betrug die Ausfaat des Orts: an Roggen, 30 Wsp. der Ertrag 75 W. an Gerste, die Ausfaat 8 W. 12 S. der Ertrag 25 W. 12 S. an Hafer, die Ausfaat 30 W. der Ertrag 90 W. an Erbsen, die Ausfaat 1 W. 5 S. der Ertrag 5 W. 20 S. an Wicken, die Ausfaat 16 S. der Ertrag 3 W. 8 S. an Kartoffeln, die Ausfaat 26 W. der Ertrag 208 W. an Buchweizen, die Ausfaat 1 W. der Ertrag 5 W. Von 2 W. 12 S. Ausfaat Leinsamen wurden 240 H. Stein flachs und 160 St. Werk gewonnen. Die Viehzucht ist ziemlich bedeutend. 1801 waren 100 Pferde, 31 Ochsen, 239 Kühe, 65 Stück Jungvieh, 10 Kälber, 474 Hammel, 54 Schafe und 266 Schweine vorhanden. Konsumirt wurden 9 Ochsen, 23 Kühe, 46 Kälber, 106 Hammel, 72 Schafe, 2 Lämmer und 201 Schweine. Zugezogen 8 Fohlen, 46 Kälber, 96 Lämmer und 45 Ferkel. Der Wollgewinn betrug 68 Schw. St. Das Holz der Bürgerchaft ist jung und nicht vermessen.

6. Gerichtsbarkeit und Polizeiverfassung. Puttitz ist eine, dem freiherrlichen Geschlechte von Puttitz gehörende, Mediatstadt. Von der Gerichtsbarkeit gehören 3 den Freiherrn von Puttitz und 3 dem Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht und zugleich die Polizei verwaltet. Eine Kammerlei hat der Ort nicht. Die beiden adligen Güter gehören zum platten Lande, werden die Durghof und Phillppshof genannt, und zum Perlebergischen Kreise gerechnet.

7. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Accise- und Nebenzollamt von Perleberg.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Kirche stehen 2 Prediger: 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Pörtlitzschen Ditzese, und ein Diakonus, der zugleich Rektor bei der hiesigen Elementarschule ist. Außerdem noch eine Mädchenschule, welche der Küster verwaltet.
9. Abgaben und Kassen. Die Ziese betrug 1719 154 Rthlr. 7 Gr. 7 Pf. Die Accise 1719 760 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf. und 1750 1131 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. Der Servis 1800 115 Rthlr. 3 Gr.
10. Feueranstalten. Im 16ten Quinquennium war der Ort in der Feuerlozität mit 29,790 Rthlr. und im 17ten (1804) mit 60,550 Rthlr. versichert und hatte 1801 47 Brunnen, 2 große, 96 hölzerne und 2 metallene Spritzen, 5 Feuerleitern, 96 Eimer, 4 Haken, 4 Wasserkufen.

4. Der Flecken Freienstein.

1. Lage. Freienstein liegt an der Dosse, an der Poststraße von Wittstock nach Plaue, 19 Meilen von Berlin und 5 Meilen von Perleberg, unweit der Mecklenburgischen Grenze, ist ganz offen und hat nur eine gerade Hauptstraße.
2. Feuerstellen und Einwohner. Da dieser Ort zum platten Lande gehört, so kann ich von ihm die Nachrichten nicht in der gewöhnlichen Form liefern.

Freienstein hatte	Feuerstel- len.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Wespen.	Kinder.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1750	131	179	141	194	176	—	6	7	11	714
1800	172	184	192	175	162	—	15	10	13	751

Darunter befanden sich 1800 3 angeessene Soldaten, 4 dienende Unterthanensöhne, und 192 Enrollirte. Zum Orte gehören 3 Wasser- und 1 Windmühle.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Rübenbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte Freienstein: 1 Gutsbesitzer, 1 Verwalter, 2 Förster, 1 Prediger, 2 Schullehrer, 7 Freihöfe, 86 Besitzer von Bürgerhäusern, 16 Händner, 23 Einleger, 6 Krüger, 1 Gärtner, 2 Dörcher, 2 Bäcker, 1 Fischer, 5 Hirten, 6 Leinweber, 2 Müller, 1 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schläffer, 3 Schneider, 2 Schmiede, 7 Schuster, 1 Schäfer, 2 Tischler, 1 Zimmermann. Der Ort hat 781 kontribuabte Hufen ziemlich guten Landes. Die kleinen märkischen Rüben, welche bei Freienstein gebauet werden, sind nächst den Zeltower Rüben die besten in der Mark Brandenburg, und werden sehr gesucht. Der Ort hatte 1798, mit Einschluß des adl. Guts, eine Ausfaat von 12 Schfl. Weizen, 107 Wsp. 11 S. 2 W. Roggen, 42 W. 19 S. Gerste, 74 W. 9 S. Hafer, 14 W. 22 S. Erbsen, 4 S. Wicken, 13 W. 22 S. Kartoffeln, 11 S. 4 W. Buchweizen. Von 3 W. 2 S. Ausfaat Leinsamen wurden 426 fl. Stein 10 Pfd. Flach und 219 St. 5 Pfd. Werk gewonnen. Der Hopfengewinn betrug 1 W. 6 S. Die Viehzucht ist, bei den vielen und guten Wiesen an der Dosse, von Bedeutung. 1801 waren 440 Pferde, 18 Ochsen, 482 Röhre, 413 St. Jungvieh, 260 Kälber, 200 Hammel, 1485 Schafe und 204 Schweine in Freienstein vorhanden. Zugezogen wurden 30 Fohlen, 167 Kälber, 1050 Lämmer und 80 Schweine. Der Wollgewinn belief sich 1798 auf 75 schw. Stein.

4. Gerichtbarkeit. Freienstein ist ein von Winterfeldischer Flecken, ohne Stadtrecht, und wird die obere und niedere Gerichtbarkeit durch einen Justitiarius, die Polizei hingegen von einem Bürgermeister verwaltet. Das adl. Gut liegt in der Stadt, und gehört dem Lieutenant von Winterfeld daselbst.
5. Geistlichkeit, Schullehrer und Abgaben. Bei der Kirche im Orte steht ein zur Inspektion Prignitz gehöriger Prediger, bei der Elementarschule ein Kantor. Accise und Zese entrichtet der Ort nicht, weil er zum platten Lande gehört; dafür aber muß er, außer den Pächten und Diensten an die Herrschaft, jährlich 445 Mthl. 7 Gr. 6 Pf. Kontribution und 132 Mthl. Kavalleriegeldre geben, und hat ein Nebenzollamt von Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Gemein- den.	Men- schen	Stu- ten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Bäcken- thin.	Kolonie,	unweit Kunow, zwischen 1747 und 1750 angelegt. 18 Bädner und 6 Einlieger.	18	81	—	v. Knobels- dorf zu Kreke.	Eingepf. in Kunow.	p. Krzis.
Beverin- gen.	Dorf.	19 Ganz-, 2 Halbbauern, 4 Kos- säten, 2 Bädner, 11 Einlieger. Wassermühle.	46	248	38	v. Dastinel- ler, v. Win- terfeld zu Freienstein.	Mutterk. Jsp. Prig- nitz.	p. Prign.
Blesendorf Blasen- dorf.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 22 Ganz-, 6 Halbbauern, 1 Kossäte, 3 Bäd- ner, 6 Einlieger, Schmiede, Wind- mühle.	54	235	53	Stift Heili- genrade.	Fil. v. Sa- denbeck, Jsp. Prig- nitz.	p. Prign.
Boddin.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 8 Ganzbauern, 1 Einlieger.	20	88	25	Stift Heili- genrade.	Filial von Sarnau, Jsp. Prig- nitz.	p. Prign.
Bölzke.	Dorf und Vor- werk.	4 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Bäd- ner, 4 Einlieger.	13	97	24	Stift Heili- genrade.	Fil. v. Le- chow Jsp. Prignitz.	p. Prign.
Breiten- feld.	Dorf.	Ein Lehnenschulze, 8 Ganzbauern, 2 Einlieger.	17	87	41	Stift Heili- genrade.	Fil. v. Koll- rep, Jusp. Prignitz.	p. Krzis.
Brügge.	Dorf.	12 Ganzbauern, 6 Kossäten, 15 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	41	182	12	v. Nohe zu Penzlin.	Filial von Kobisdorf Jsp. Prig- nitz.	p. Prign.
Brinken- dorf.	Adl. Gut,	nebst 4 Einliegern und einer Schäf- erei.	10	42	—	von Möllen- sendorf hie- selbst.	Eingepf. in Or. Wolters- dorf.	p. Prign.
Buchholz.	Dorf.	18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 12 Einlieger, 100 M. Holz.	43	195	38	v. Winter- feld zu Freien- stein.	Mutterk. Jsp. Prig- nitz.	p. Prign.
Buckow.	Dorf.	7 Ganzbauern, 7 Kossäten, 2 Bäd- ner, 9 Einlieger.	31	190	20	Freih. v. Putz- lich, Putz- lich.	Filial von Nerrensd Jsp. Putz- lich.	p. Prign.

Name.	Qualität.	Zustand.	Geuerlich.	Meißen.	Sülzen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Buddenhagen, Budenhagen.	Kolonie-dorf.	zwischen 1747 und 1750 bei Freienstein angelegt. 6 Halbbauern, 9 Büdner, 2 Einlieger.	17	95	—	Bürgerchaft v. Freienstein.	Eingepf. in Freienstein.	p. Wittst.
Bullendorf	Adl. Gut	nebst einem Einlieger, Ziegelei, Wassermühle und Försterwohnung.	4	32	—	Obr. Lieut. v. Quisow.	Eingepf. in Kusdorf.	p. Prign.
Cöln, oder Neu-Cöln.	Vorwerk.	bei Freienstein, nebst einem Einlieger, Schäferei und Försterwohnung.	2	51	—	v. Winterfeld zu Freienstein.	Eingepf. in Freienstein.	p. Wittst.
Crüßow.	Siehe	Krüßow.						
Cunow.	Siehe	Kunow.						
Dametack.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 11 Ganzbauern, 2 Kossäten, 3 Büdner, 10 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede.	57	176	26	Stift Heiligengrabe.	Fil. v. Neesow, Sp. Davelb.	p. Kyritz.
Dannenwalde.	Dorf und Gut.	9 Ganzbauern, 2 Kossäten, 16 Büdner, 20 Einlieger, Schmiede, Ziegelei, Wassermühle, 1 Förster über 600 M. Holz.	39	307	24	Präsident v. Rohr, in Cleve.	Fil. v. v. Demerthin, Sp. Kyritz.	p. Kyritz.
Eggersdorf.	Vorwerk.	nebst 6 Einliegern, Schäferei, Försterwohnung und Ziegelei, 300 M. Holz.	9	53	—	Obr. Lieut. v. Heidebrandt.	Eingepf. zu Tachen.	p. Prign.
Ellershagen.	Vorwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 9 Büdner, Schäferei und Försterwohnung. 50 M. Holz.	10	58	—	v. Armann. hieselbst.	Eingepf. in Koblisdorf.	p. Prign.
Falkenhagen.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 16 Kossäten, 4 Büdner, 20 Einlieger, Schmiede.	66	297	44½	v. Quisow zu Gerdsbagen. v. Rohr zu Meyenburg und Penplin.	Mutterk. Sp. Prign. walf.	p. Prign.
Frehne.	Dorf und Gut.	4 Ganz, 7 Halbbauern, 6 Kossäten, 23 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 100 M. Holz.	63	239	—	Minorenn. Siebrüd. v. Gravenitz.	Filial von Stepenitz, Sp. Prign. itz.	p. Prign.
Freienstein.	Adl. Gut.	S. Flecken Freienstein.						
Garß.	Dorf und Gut.	11 Ganz, 2 Halbbauern, 1 Büdner, 12 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	43	204	26	Fr. Landesdir. v. Quisow. Ob. Amm. Freyer. v. Knobelsdorf.	Mutterk. Sp. Prign. walf.	p. Klefke.

Name.	Qualität.	Zustand.	Parochien.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Berdschagen, Berghardschagen.	Adl. Gut.	nebst 6 Einliegern, Ziegelei, Schäferei und Försterwohnung, 500 M. Holz.	9	38	—	v. Quithow hieselbst.	Fil. v. ag. v. Falkenhagen Jhp. Prignitz.	p. Prign.
Giesenhagen.	Kolonie dorf.	umweit Berdschagen. 4 Ganzbauern, 6 Bädner, 4 Einleger. Zwischen 1747 und 1750 angelegt.	11	70	—	v. Quithow zu Berdschagen.	Eingepf. in Berdschagen.	p. Prign.
Giesensdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 18 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Bädner, 17 Einleger	44	214	40	Kämmerei zu Prignitz.	Filial von Prignitz, Jhp. Prignitz.	p. Prign.
Golm.	Kolonie	von 4 Bädnern, zwischen 1747 und 1750 angelegt.	4	41	—			p. Prign.
Grabow.	Dorf.	6 Ganz-, 5 Halbbauern, 4 Kossäten, 9 Einleger, 1 Zimmermann.	33	163	20	Minorenn v. Gräventz zu Tschne.	Filial von Mertensd. Jhp. Vuttig.	p. Prign.
Gräventz.	Mühle.	Wassermühle, zwischen Breitenfeld und Lanckenow.	1	5	—	Stift Heil. Grabe.	Eingepf. zu Breitenfeld.	p. Prign.
Strauch Gublitz.	Forsthaus	in dem sogenannten Struck, oder Strauchwalde von 1995 Morgen, auf der Wästen Feldmark Gublitz, den adl. Gütern Berdschagen, Meyenburg und Penzlin gemeinschaftl. gehörend.	1	5	—	Die v. Rohr und v. Quithow gemeinschaftlich.		p. Prign.
Halenbeck.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 2 Kossäten, 9 Bädner, 11 Einleger, 1 Förster.	42	226	22	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jhp. Prignitz.	p. Wittst.
Hannholzsche Mühle.	Wassermühle.	vor dem Kemnitzer Thore bei Prignitz.	—	—	—	v. Winterfeld		
Heidelbergs.	Mühle.	Wassermühle, zwischen Blumenthal und Bölske.	1	8	—	Stift Heil. Grabe.		
Heiligengrabe.	Adl. Fräuleinstift.	nebst einem Vorwerk, Schäferei und Försterwohnung. Ein Lehnshulze, 2 Bädner, 6 Einleger, 1 Krüger, Gärtner, Wassermühle. 3000 M. Holz. Das Fräuleinstift ist aus einem ehem. Cisterziens. Nonnenkloster entstanden, und besteht aus 1 Abtissin, 1 Priorin und 25 Konventualinnen.	42	159	—	Stift Heil. Grabe.	Fil. v. Deschow, Jhp. Prignitz.	p. Prign. u. Wittst.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genossenschaft.	Wohnen.	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressirter.
Helle.	Dorf.	13 Ganzbauern, 3 Kossäten, 8 Einlieger.	35	15	27	Die Sch. v. Puttitz zu Pantow und Wolschagen.	Sil. v. Laßen Inspr. Puttitz.	p. Privig.
Höckendorf.	Etablissement.	Besteht aus 4 Bädern.	4	56	—			p. Privig.
Hohe-Heide.	Theerofen und Forsthaus.	in der sogenannten Hoheheide, bei Heiligengrabe.	2	5	—	Stift Heil. Grabe.	Eingepf. zu Heil. Grabe.	p. Privig.
Hoppenrade.	Vorwerk u. Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Bädner, 8 Einlieger und Siegel. 200 M. Holz.	16	107	—	Propriet. Freyer das.	Sil. v. v. Or. Welle, Inspr. Wilsnack.	p. Knecht.
Jakobsdorf.	Dorf und Gut.	5 Ganzbauern, 3 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger.	22	101	16	v. Jurgat. Freih. v. Puttitz zu Pantow und Wolschagen.	Mat. comb. v. Trights, Inspr. Puttitz.	p. Privig.
Auf der Kammermark.	Jägerhaus.	in dem Stadtholze (der sogenannten Kammermark) bei Privig.						
Rehrberg.	Dorf und Gut.	9 Ganz, 6 Halbbauern, 2 Bädner, 14 Einlieger, Siegel, 1 Förster über 1400 M. Holz.	34	225	26	Nittm. v. Winterfeld daselbst.	Sil. v. Lindenbergl. Inspr. Privig.	p. Knecht.
Kemnis.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 5 Bädner, 9 Einlieger, Wassermühle.	44	198	46	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Inspr. Privig.	p. Privig.
Kollrep.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 2 Kossäten, 8 Einlieger. Schmiede.	31	173	27	Stift Heil. Grabe. v. Ringing.	Mutterk. Inspr. Privig.	p. Knecht.
Könckendorf.	Vorwerk u. Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 5 Bädner, 3 Einlieger und 2 Maurer.	9	58	—	Stift Heil. Grabe.	Nach Sandenbeck eingepf.	p. Privig.
Kranzow Kraus.	Dorf und Gut.	6 Ganzbauern, 4 Bädner, 7 Einlieger.	20	107	12	v. Alshing zu Demerthin.	Eingepf. in Bettin.	p. Knecht.
Krempendorf.	Dorf.	7 Ganz, 12 Halbbauern, 2 Bädner, 11 Einlieger, Wassermühle.	41	209	27	Kloster zu Siepenitz.	Eingepf. in Siepenitz.	p. Privig.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauerstellen	Wohnen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Alt-Krusow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 1 Bädner, 2 Einlieger.	50	118	29	Stift Heil. Erabe.	Filial von Kemnitz Jp. Preigwalk.	p. Preigw.
Neu-Krusow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 1 Bädner, 3 Einlieger.	22	121	16	Stift Heil. Erabe.	Filial von Kemnitz Jp. Preigwalk.	p. Preigw.
Kuhbier.	Dorf.	24 Ganz, 2 Halbbauern, 1 Bädner, 29 Einlieger.	58	282	59	Freih. v. Puttlich, zu Puttlich. Kammerer zu Preigwalk.	Mutterk. Jp. Preigwalk.	p. Preigw.
Runow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 25 Ganzbauern, 10 Kossäten, 16 Einlieger, Schmiede, Wassermühle.	41	312	65	v. Knobelsdorf, Klehke	Filial von Klehke, Jusp. Perleberg.	p. Klehke.
Kusdorf, Kuhsdorf.	Dorf und Gut.	14 Ganz, 1 Halbbauer, 5 Kossäten, 1 Bädner, 11 Einlieger, Schmiede. 1200 W. Holz.	46	197	32	Oberstleut. v. Quisow zu Seehausen.	Mutterk. Jp. Preigwalk.	p. Preigw.
Laasche, Lasche.	Borwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 angelegt. 4 Bädner, 4 Einlieger, 1 Zimmermann, Schmiede und Försterwohnung. 400 W. Holz.	13	67	—	Freih. v. Puttlich, Pankow	Eingepf. in Mansfeld.	p. Preigw.
Langenow, Lanckenow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 5 Einlieger.	15	93	22	Stift Heil. Erabe.	Filial von Kollrep Jp. Preigwalk.	p. Preigw.
Gr. Langerwisch.	Adl. Gut u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 12 Bädner, 4 Einlieger, 1 Förster über 150 W. Holz.	17	114	—	Der Landesdirekt. v. Rohr daselbst.	Eingepf. in Schönboagen.	p. Perleb. u. Preigw.
Kl. Langerwisch.	Borwerk u. Kolonie	zwischen 1747 und 1750 etablirt, nebst 3 Bädnern, 1 Einlieger und 1 Förster über 60 W. Holz.	6	31	—	Freih. v. Puttlich, Pankow	Eingepf. in Helle.	p. Perleb. u. Preigw.
Lindenberg	Dorf.	Ein Lehnshulze, 17 Ganzbauern, 5 Kossäten, 3 Bädner, 10 Einlieger, Schmiede, Windmühle.	40	239	45	v. Klinggräf. v. Knobelsd. v. Winterfeld zu Rehrberg.	Mutterk. Jp. Preigwalk.	p. Klehke.
Luggendorf.	Adl. Gut.	nebst 2 Einliegern.	6	33	2	Der Kapte v. Wartenberg daselbst.	Eingepf. zu Lützen.	p. Perleb.
Marienst. s.	Kloster.	S. Stepenitz.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetel- len.	Meißen den.	Putz ten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Mertens- dorf.	Dorf.	13 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Wä- dner, 14 Einlieger, 1 Förster.	50	251	235	Die Freih. v. Putzig zu Putzig und Wolfsbüg.	Mutterk. Jip. Put- zig.	p. Prigw.
Mesendorf	Dorf und Gut.	5 Ganz, 2 Halbbauern, 2 Kossä- ten, 10 Einlieger, Windmühle, Ziegelei, 400 W. Holz.	30	132	14	Der Leuten. v. Flothow dieselbst.	Fittal von Kasdorf Jip. Prig- wall.	p. Prigw.
Meyen- burg.	Zwei adl. Güter.	in der Stadt Meyenburg, nebst 4 Wädnern, 8 Einliegern, 2 Was- sermühlen, 1 Windmühle, 2 För- stern, 50 W. Holz.	22	76	—	Der Leuten. v. Rohr dai- der Leuten v. Rohr zu Penslin	Kirche in Meyen- burg.	p. Wittst.
Mittel- Mühle.	Wasser- mühle.	nebst einem Einlieger, zwischen Fal- kenhagen und Saodenbeck.	2	14	—	Stift Heil. Grade.		p. Prigw.
Neuhau- sen.	Kolonie,	von 8 Wädnern, 1782 auf der feldmark Sartow bei Prigwall angelegt.	8	19	—	Kammerlei zu Prigwall.	Eingepf. in Prigw.	p. Prigw.
Niemer- lang.	Dorf.	10 Ganzbauern, 1 Wädnern, 5 Ein- lieger, Wassermühle, die aber nach Freienstein gehört.	21	113	30	v. Winterfeld zu Freienstein	Fittal von Freien- stein Jip. Prigwall.	p. Wittst.
Panckow.	Dorf und Gut.	18 Ganz, 2 Halbbauern, 2 Kos- säten, 1 Wädnern, 18 Einlieger, Schmiede, Wassermühle. 300 W. Holz.	57	227	314	Freih. v. Put- zig hies.	Fittal von Kubitz Jip. Prig- wall.	p. Prigw.
Penslin.	Adl. Gut.	nebst 7 Einliegern, Schäferei und Försterwohnung. 214 W. Holz.	11	69	—	Der Leuten. v. Rohr hies.	Fittal von Meyenb. Jip. Prigw.	p. Wittst.
Pröddöhl.	Dorf.	Zwei Lehnshulzen, 23 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Wädnern, 12 Einlie- ger, Schmiede.	59	253	55	Die v. Lut- tow.	Fitt. v. Fal- keno. Jip. Prigwall.	p. Prigw.
Rapsha- gen.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Wädnern, 11 Ein- lieger.	25	132	16	Die v. Rohr.	Fitt. v. Ha- lenbeck, Jip. Prig- wall.	p. Prigw.
Reckenthin	Dorf.	Ein Lehnshulze, 18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 1 Wädnern, 5 Einlie- ger, 1 Rademacher, Schmiede.	50	174	42	v. Knobels- dorf zu Klecke.	Mutterk. Jip. Prig- wall.	p. Prigw.
Rohlsdorf.	Dorf.	2 Lehnshulzen, 21 Ganzbauern, 9 Einlieger, Schmiede.	49	193	273	v. Grävenitz Erben v. Rohr.	Mutterk. Jip. Prig- wall.	p. Prigw.

Name.	Qualität.	Zuſtand.	Famili- len.	Ähren- maßen	Süßen	Befizer.	Kirchl. Verfaſ- ſung.	Adreſſ- örter.
Saadenbeck.	Dorf.	Zwei Lehnſchulzen, 10 Ganz, 12 Halbbauern, 4 Koſſäten, 5 Bädner, 15 Einlieger, Schmiede, 2 Waſſermählen.	65	250	36	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jp. Preiſwälf.	p. Preiſw.
Saarnow.	Dorf.	Ein Lehnſchulze, 12 Ganzbauern, 1 Koſſäte, 2 Bädner, 7 Einlieger	30	140	37	Kammerlei in Preiſwälf. Stift Heil. Grabe.	Wird vom Rektor in Preiſwälf ſucirt.	p. Preiſw.
Schmarſow.	Kolonie,	zwiſchen 1747 und 1750 angelegt. 5 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Einlieger, 1 Hirte.	7	35	—	Minorente v. Grävenitz.	Eingepf. zu Merſenedorf.	p. Preiſw.
Schmoldte	Dorf.	34 Ganzbauern, 27 Einlieger, Schmiede.	71	347	—	Die v. Rohr zu Marienb. und Penzlin.	Fittal von Wepenburg Jp. Preiſwälf.	p. Wittſ.
Schönebeck.	Dorf und Gut.	8 Ganzbauern, 2 Einlieger.	19	105	44	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Jp. Preiſwälf.	p. Kirch.
Schönhagen.	Dorf und Gut.	26 Ganz, 1 Halbbauer, 1 Koſſäte, 2 Bädner, 15 Einlieger.	61	258	38	Der Landesdirect. v. Rohr Kammerlei Preiſwälf.	Mutterk. Jp. Preiſwälf.	p. Preiſw.
Schönhagensche	Waſſermühle,	auf dem Schönhagenschen Felde, an der Preiſwälfſchen Grenze.	1	9	—	Kammerlei Preiſwälf.		p. Kirch.
Schrepſow.	Dorf und Gut.	Ein Lehnſchulze, 18 Ganz, 1 Halbbauer, 5 Bädner, 14 Einlieger, Schmiede.	55	279	40	Der Maj. v. Klinggräf. v. Knobelsdorf.	Mutterk. Jp. Preiſwälf.	p. Kleſke.
Seefeld.	Vorwerk und Kolonie,	zwiſchen 1747 und 1750 etablirt. 3 Bädner und eine Schäferlei.	13	38	—	Der Rittm. v. Winterfeld daſelbſt.	Eingepf. in Buchholz.	p. Preiſw.
Silmersdorf, Sellmersdorf.	Vorwerk und Kolonie,	1752 auf einer wüſten Feldmark erbauet. 5 Ganzbauern, 17 Bädner, 9 Einlieger, Windmühle und Köſcherlei.	22	167	—	Der Generalleut. v. Romberg in Steutin.	Eingepf. in Merſenedorf.	p. Preiſw.
Streffenshagen.	Dorf.	15 Ganz, 5 Halbbauern, 1 Bädner, 14 Einlieger.	42	170	37	v. Baſtineller v. Rohr. v. Jürgaß.	Fittal von Schönhagen Jp. Preiſwälf.	p. Preiſw.

Name.	Qualität.	Zustand.	Gelehrten.	Prädicanten.	Ämtern.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressirter.
Strepentz.	Dorf, adl. K. Aulein, fäst und Gut.	Ein Lehnshulze, 3 Ganz-, 14 Halbbauern, 11 Kossäten, 5 Bädner, 17 Einleger, Schmiede, Wassermühle, Windmühle, Nebenollamt von Wittstock, Försterwohnung. Das Stift ist aus dem 1236 gestifteten Esserzenser Noanentloster entstanden, und besteht aus 1 Domina und 6 Konventualinnen.	66	312	30	Stift Strepentz oder Varien: Gles.	Mutterk. Sp. Wittst.	p. Prign.
Stolpe.	Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 nahe bei Krempendorf angelegt. 11 Bädner.	12	37	—	Stift Strepentz.	Eingepf. in Strepentz.	p. Prign.
Streckenthin.	Dorf und Gut.	Ein Ganzbauer, 4 Einleger.	7	32	1	Kriegerschwin v. Bauneller.	Eingepf. in Bevering.	p. Prign.
Streckenthinsche	Wassermühle,	zwischen Streckenthin und Prishwalk, gehört aber zu keinem von beiden Orttern.	—	—	—	Ein Eigenthümer.	Eingepf. in Bevering.	
Techow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 20 Ganz-, 6 Halbbauern, 4 Kossäten, 3 Bädner, 13 Einleger, Schmiede.	59	316	53	Stift Heil. Grabe.	Mutterk. Sp. Prishwalk.	p. Prign. u. Wittst.
Triglitz.	Dorf und Gut.	10 Ganz-, 5 Halbbauern, 5 Kossäten, 8 Bädner, 23 Einleger, 1 Tischler, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster.	59	295	27	Der Forst Rath v. Jurgas zu Fürstenthalde.	Mutterk. Sp. Putsch.	p. Prign.
Tüchen.	Dorf.	14 Ganz-, 1 Halbbauer, 5 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einleger, 1 Rademacher.	56	153	28	v. Knobelsdorf, Klegte.	St. v. Koenhin, Sp. Prishwalk.	p. Prign.
Vettin.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 3 Kossäten, 6 Bädner, 9 Einleger, Wassermühle.	29	171	74	Der Rittm. v. Winterfeld zu Kehrberg.	St. v. Lindenberz, Sp. Prishwalk.	p. Klegte.
Warnsdorf.	Kolonie u. adl. Gut	12 Bädner, (1752 angebaut) 2 Einleger, Windmühle, 1 Förster.	20	93	—	Der Rittm. v. Lück das.	Eingepf. in Drögge.	p. Wittst.
Wegmühle.	Wassermühle,	zwischen Prishwalk und Beveringen, auf der Grenze.	1	11	—	Kloster Strepentz.	Eingepf. zu Beveringen.	p. Prign.
Welle, oder Gr. Welle.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 17 Ganz-, 2 Halbbauern, 19 Einleger.	46	218	38	Die v. Salbern.	Mutterk. Sp. Wittst. nach.	p. Klegte.

Name.	Qualität.	Zustand.	Quadrat- län.	Menſchen	Süßen	Besizer.	Kirchl. Verfaſ- ſung.	Adreſſ- örter.
Wilmers- dorf.	Dorf.	12 Ganzbauern, 7 Einlieger.	25	112	30	Stift Heil. Grabe.	Filial von Kennis Isp. Prig- walk.	p. Prigw.
Gr. Wol- tersdorf.	Dorf.	10 Ganz, 2 Halbbauern, 3 Wäd- ner, 6 Einlieger.	27	109	22	v. Wollendorf v. Hochow. v. Heldebrand.	Filial von Necken- thin, Isp. Prigwalk.	p. Prigw.
Kl. Wol- tersdorf.	Dorf.	Ein Lehnſchulze, 8 Ganzbauern, 1 Wädner, 2 Einlieger.	16	85	19	Stift Heil. Grabe.	Filial von Schöne- beck Isp. Prigwalk.	p. Prigw.

Viertes Kapitel.

Der Wittstockische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden und Osten an den Kyritſchen und Ruppiniſchen Kreis, gegen Norden an die Herzogthümer Mecklenburg und gegen Westen an den Prigwalkiſchen Kreis. Die beiden Oberſer Herſprung und Teck liegen, mit ihren Territorien, ganz ſolirt im Kyritſchen Kreiſe.
2. Größe. Der Kreis erſtreckt ſich, der Länge nach, von Teckendorf bis Kl. Zerlang und hat einen Flächenraum von 8 $\frac{1}{2}$ Meilen.
3. Oberfläche. Die nordweſtlichen Theile des Kreiſes ſind eben und haben einen ſehr guten fruchtbaren Boden, die öſtlichen aber, zwiſchen Zechlin und Wittſtock, ſind hoch, ſandig und unfruchtbar. Südlich von Wittſtock befindet ſich der ſogenannte, im dreißigjährigen Kriege bekannt gewordene, Scharfberg, die höchſte Anhöhe im Kreiſe, welche längs der Doſſe mit ebenen Gegenden umgeben iſt.
4. Gewässer. Die Doſſe durchſtrömt den Kreis von Norden nach Süden. Im nordöſtlichen Winkel giebt es viele und zum Theil anſehnliche Seen z. B. bei Zechlin, Ruhme, Repente, Dranſee, Berlinchen ꝛc. welche mit der Doſſe, dem Rhin, oder mit andern Gewässern im Mecklenburgiſchen, in Verbindung ſtehen, und großentheils ſehr fiſchreich ſind.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 4 Edelleute mit Gütern, 2 Generalbeamten, 1 Königl. Bediente, 16 Verwalter und Unterpächter, 6 Forſt- und Jagdbedienten, 8 Prediger, 25 Schullehrer und Küſter, 24 Frei- und Lehnſchützen, 12 Schulzen, 10 Müller, 291 Ganzbauern, 8 Halbbauern, 75 Ganz-, 15 Halbköſten, 335 Rätbner und Wädner, 126 Aleſſer, 4 Kräger, 31 Schäfer, 12 Hopfen- und Kriſtgärtner, 1 Gärtner, 1 Böttcher, 3 Bäcker, 2 Fiſcher, 1 Fäber, 1 Feldſchere, 59 Hirten, 16 Leinweber, 6 Maurer, 6 Stademacher, 15 Schankträger,

M m

12 Schmiede, 7 Schuster, 12 Schneider, 2 Töpfer, 3 Tischler, 4 Theerbrenner, 1 Ziegelstreicher, 11 Zimmerleute, 225 Einleger, 1 adl. Wittwe, mit einem Gute, 6 Bauerwitwen mit Höfen, 5 Kossätenwitwen m. H., 16 Büdnerwitwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Wittstock.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801, eine Stadt, Wittstock, 1 Flecken, Zechlin, welcher aber zum platten Lande gerechnet wird, 33 Dörfer, 3 Königl. Domänenämter, Goldbeck, Wittstock und Zechlin, 5 Königl. Zeitpachtvorwerke, 1 Königl. Zeitpachtmeierei, 8 Königl. Erbpachtmeiereien, 4 adl. Güter, 1757 Feuerstellen und zwar 1223 auf dem Lande und 534 in Wittstock, 2 Ziegeleien, 4 Theerböden, 7 Wasser- und 3 Windmühlen.

Im Jahre	hatten	Männl.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Beiften.	Knaben.	Jungen.	Magde.	Summe.
1800	Pl. Land.	1557	1507	1485	1569	—	573	164	555	6593
	Stadt.	702	789	645	651	158	82	155	379	3521
	Summe.	2059	2296	2130	2220	158	455	299	734	10114
1801	Pl. Land.	1578	1469	1464	1559	—	364	117	517	6399
	Stadt.	769	896	625	721	195	117	79	519	5721
	Mittler.	68	36	21	32	—	—	—	—	160
	Summe.	2215	2401	2113	2312	195	481	196	666	10573

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande 26 angezogene Soldaten, 67 dienende Unterthanensöhne, 1751 Enrollirte und 808 Enrollirte in Wittstock.

6. Produktion. Die besten Getreidegegenden sind bei Wittstock, Popenbrock, Wulfersdorf, Bernikow u. Die schlechtesten und kaum zum Buchweizenbau tauglichen zwischen Schweinrich, Zechlin und Wittstock. Der Kreis hat 667½ kontribuablen Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Ausfaat.	Weizen.	Rocken.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Lin. sen.	Wicken.	Hirse	Kartoffeln	Buch. weizen.																	
im Jahre 1798.	38	2	—	455	23	7	130	5	7	309	6	13	28	17	8	—	2	13	6	—	7	206	7	8	7	22	9
Land.	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadt.	8	—	—	68	—	—	35	—	—	70	—	15	3	—	—	6	4	5	—	—	—	62	—	—	—	—	—
Summe.	13	2	—	523	23	7	165	5	7	379	6	13	31	17	8	6	16	11	—	7	268	7	8	7	22	9	

Hopsen wird nur zur Konsumtion gewonnen, 1798, 14 Wp. 3 Schfl. 10 Metz. 329 Morg. waren mit 1695 Pfd. Klee samen besät. Von 15 W. 8 S. 13 M. Ausfaat Leinsamen wurden 1084 fl. Stein 1 Pfd. Flachs und 1004 St. Werk gewonnen und selbst verbraucht. Holz hat der Kreis hinlänglich. Das Areal der Forsten betrug 1798, 50,882 M. 176 □ Ruth. wovon 39,411 M. 176 □ Ruth. zu den Königl. Forstberitten Zechlin, Wittstock und Goldbeck, 671 M. zu den Gütern und Dörfern und 10,800 M. der Stadt Wittstock gehören.

Die Viehzucht ist der Oberfläche des Kreises angemessen, und am stärksten in den Dössegegenden.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	1551	237	1787	1455	236	1691	—	—	—	141	12	153	365	15	579
Ochsen.	1630	44	1674	1656	44	1690	37	8	119	251	15	266	—	12	12
Kühe.	2191	428	2619	2173	428	2601	107	106	213	213	50	273	—	60	60
Jungvieh.	1533	48	1581	1533	40	1573	—	—	—	18	3	21	—	23	23
Alfber.	1118	81	1199	700	81	781	187	621	808	147	28	175	916	18	934
Hammel.	5524	250	5774	5713	250	5963	88	717	805	1325	215	1578	—	200	200
Schafe.	9603	1401	11004	9303	1401	10704	1502	379	1752	150	403	551	—	290	290
Lämmer.	4339	400	5379	3995	400	5395	7	10	17	440	15	455	1062	103	3155
Schweine.	3202	1660	4862	2623	1660	4283	1507	1521	3028	517	516	83	1390	528	1818

Der Wollgewinn betrug 1798, 1129 Schw. St. 3 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört ganz und gar zu der geistlichen Inspektion in Wittstock. Die Abgaben der St. dt. S. Wittstock; des platten Landes im Jahre 1800 2213 Rthlr. 5 Gr. Kontribution und 1002 Rthlr. 21 Gr. 2 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Wittstock.

1. Lage. Wittstock, die einzige Stadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt an der Dosse, von der ein Arm die Stadt durchfließt. 6 1/2 Meilen von Peleberg und 16 1/2 Meilen von Berlin, an der Poststraße von Berlin nach Güstrow.
2. Thore, Mauern und Straßen. Ehedem dreifache Wälle und Gräben, welche aber größtentheils abgetragen sind. Der Ort ist mit einer Mauer umgeben und hat 3 Thore: das Kyriatische, Köbelsche und Gröper Thor. Ueberdies noch ein Thor, nach dem Amte zu, das Burgthor genannt. Ist gut gebauet und hat ziemlich breite und gerade Straßen. Die vorzüglichsten sind: die Burgstraße, Markt, Ketten-, Bau- und Köbelschestraße. Der Marktplatz ist geräumig und regelmäßig.
3. Häuser und Feuerstellen in und vor der Stadt, jedoch mit Ausschluß des Amtes und der Burg oder Burgfreiheit, welche zum platten Lande gehören.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln.	422	412	493	500	516	528	532	533	534	531
Scheunen.	—	30	20	78	89	102	104	105	118	120
Wäse Stellen.	51	31	1	—	2	2	—	—	—	—

4. Öffentliche Gebäude und Mühlen. Die Marien- oder Stadtkirche, eine ganz gewölbte, aber nur niedrige, nach und nach vergrößerte, massive Kirche, mit einem spitzen Thurme. Das Heilig

geesthospitaal, für 6 Stadtarmen, mit einer Kirche, worin die Reformirten ihren Gottesdienst halten. Das Annenhospital ist eingegangen. Die Pfarre und Schulgebäude befinden sich in der Nähe der Kirche. Das Rathhaus ist ein ansehnliches, großes Gebäude auf der einen Seite des Marktplatzes. Die Stadt hat 3 Wasser- und 2 Windmühlen.

5. Einwohner. Wittstock ist die volkreichste Stadt in der Prignitz. Im Jahre 1719 hatte sie 829 Weiber, 882 Kinder und 525 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Geistl.	Knechte.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1722	Civil. : :	459	—	474	535	133	41	89	210	—
1750	— —	507	526	477	533	125	56	62	176	2462
1740	— —	531	605	489	510	82	59	61	190	2507
1759	— —	627	678	452	535	125	48	104	276	2845
1770	— —	660	736	504	594	111	81	57	238	3081
1800	Civil. : :	652	791	457	623	151	66	97	265	3082
	Militär. : :	65	25	23	21	—	—	—	—	154
	Summe.	717	816	475	644	151	66	97	265	3216
1790	Civil. : :	649	733	535	663	163	69	70	249	3141
	Militär. : :	65	29	35	35	—	—	—	—	165
	Summe.	714	762	571	703	163	69	70	249	3306

Wegen der Jahre 1800 und 1801 vergleiche man die Kreiseinleitung. Im Jahre 1801 befanden sich unter den Einwohnern 4 Judenfamilien mit 29 Individuen. Die Garnison besteht aus einer halben Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2 in Koryth, zu dessen Kanton der Ort auch gehört. 1801 zählte man 808 Enrolirte.

6. Nahrung und Verkehr. Lebhafte Tuchmacherel, Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerel. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 12 Kesseldienten, 22 Ackerbürger, 1 Apotheker, 23 Armen, 1 Bader, 2 Barbierer, 1 Bauinspektor, 23 Bäcker, 12 Böttcher, 6 Branntweinbrenner, 6 Brauer, 1 Buchbinder, 2 Bürgermeister, 1 Kalkulator, 1 Kanter, 3 Drechsler, 4 Färber, 7 Fleischer, 1 Gastwirth, 2 Gärtner, 3 Gelbgießer, 1 Gerichtsdienner, 1 Glaser, 2 Goldschmiede, 3 Handschuhmacher, 9 Hirten, 8 Hufschmiede, 7 Hutmacher, 2 Justizkommissarien, 4 Judenfamilien, 9 Kaufleute, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 4 Kürschner, 1 Küster, 5 Leinweber, 3 Lohgerber, 10 Lingenische Packenträger, 4 Maurer, 1 Medicin. Doktor, 1 Musikus, 1 Mühlenbedienter, 1 Marktmeister, 5 Radler, 4 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 5 Pantoffelmacher, 1 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 2 Präzeptoren oder Schullehrer, 3 Prediger, 6 Raschmacher, 2 Rathmänner, 2 Röhre, 1 Salzinspektor, 6 Sattler, 1 Sekretär, 1 Seifensieder, 5 Seiler, 1 Scharfrichter, 1 Schwerenschleifer, 6 Schloßer, 17 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 52 Schuster, 1 Schweinschneider, 5 Stellmacher, 1 Tabakspinner, 145 Tagelöhner, 12 Tischler, 6 Töpfer, 176 Tuchmacher, 10 Tuchschärer, 2 Uhrmacher, 2 Wagebedienten, 4 Wollmüller, 7 Weißgerber, 1 Ziegeier, 3 Zimmerleute, 1 Zinngießer, 5 Zollbedienten. Die Tuchmacher (incl. der Hutmacher) versfertigten 1800 auf 190 Stählen (279 Arbeiter) für 207,337 Nthlr. Tücher, Frieße, Vose und Flanelle und debitirten für 38,337 Nthlr. ins Ausland. Die Loh- und Weißgerber präparirten für 15,793 Nthlr. Leder, und zwar für 8793 Nthlr.

für das Ausland. Der Tabakspinner für 3635 Mthl. Tabak. Die Leinweder arbeiten für Lohn. Der ganze Werth der Fabrikation betrug 126,783 Mthl. und die einländischen rohen Materialien 60,000 Mthl., die ausländischen 23,500 Mthl. Im Jahre 1800 hatte Wittstock 108 Braustellen und 77 Brauntweinblasen, verbrauchte 215 Wsp. 12 Schfl. Malz (1719 457 W.) 126 W. 12 S. Schrot (1719 67 W. 18 S.) und verzapfte 3210 Tonnen Bier und 28,316 Quart Brauntwein. Der Getreideboden des Orts ist von mittler Güte. Die Aussaat betrug 1801: an Weizen 8 W. Rocken 90 W. Gerste 25 W. Hafer 50 W. Erbsen 12 W. Wicken 1 W. 12 S. Kartoffeln 90 W. Buchweizen 6 W. Von 2 W. Leinsamen Aussaat wurden 200 fl. Stein Flachs gewonnen. Der Ertrag an Weizen 32 W. Rocken 270 W. Gerste 50 W. Hafer 150 W. Erbsen 30 W. Wicken 4 W. Kartoffeln 600 W. Buchweizen 15 W. Die Konsumtion, an Weizen 133 W. Rocken 1070 W. Gerste 425 W. Hafer 450 W. Erbsen 92 W. Wicken 7 W. 12 S. Hirse 24 W. Kartoffeln 890 W. Buchweizen 28 W. Bei den guten Wiesen, längs der Dosse, ein ziemlich starker Viehstand. 1801 waren vorhanden 250 Pferde, 55 Ochsen, 406 Kühe, 24 St. Jungvieh, 30 Kälber, 300 Hammel, 624 Schafe und 1000 Schweine. Konsumirt wurden 70 Ochsen, 141 Kühe, 518 Kälber, 400 Hammel, 362 Schafe, 5 Lämmer, 818 Schweine. Zugezogen, 30 Kälber, 30 Lämmer und 200 Ferkel. Der Ort treibt mit Tuchwaaren einen bedeutenden Handel und hat 4 Jahr- und Viehmärkte, ein Königl. Post- Accise- und Hauptzollamt.

7. Magistrat und Kammerlei. Wittstock ist nur im juristischen Sinne immediat, denn der Magistrat besitzt die obere und niedere Gerichtsbarkeit; aber im Finanzsinne nicht, denn die Stadt wird nicht zu den Landständen gerechnet, und muß zu den Abgaben des platten Landes der Prignitz den 12ten Theil geben. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 1 Bürgermeister, 1 Kammerer und 1 Stadtschreiber. Die Kammerlei deren Revenüen von dem Borwerk Neu- Daber, der Ziegelei, Walk- und Schneidemühle, Ländereien, Gärten, Wäldern und den Forst- und Mastgefällen der 10,800 Morg. großen, mit Kiefern, Eichen und Buchen gut bestandenen, Stadtheide, worüber ein Stadtschreiber die Aufsicht führt, fließen, hatte 1719 eine Einnahme von 1903 Mthl. 11 Gr. 1750 3413 Mthl. 18 Gr. 5 Pf. und 1800 von 3933 Mthl. 10 Gr. 1 Pf. und 1960 Mthl. 2 Gr. 1 Pf. Ausgabe.
8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 3 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Wittstockischen Pfarre ist, 1 Archidiaconus und 1 Diakonus. Die reformirte Gemeinde wird von dem Prediger zu Linow versehen. Bei der Stadt- oder Bürgerschule 3 Lehrer, ein Rektor, 1 Konrektor und 1 Kantor. Eine Elementarschule.
9. Das Stadtwapen besteht aus einer Mauer; mit 2 Thürmen, auf welcher ein Bischof mit einem Buche und einem Bischofsstabe befindlich ist.
10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug der Zoll 723 Mthl. 20 Gr. 10 Pf. 1791 aber 2761 Mthl. 16 Gr. 9 Pf. Die Ziese trug 1719 354 Mthl. 1 Gr. 4 Pf. und 1730 1513 Mthl. 22 Gr. Die Accise 1719 2111 Mthl. 6 Gr. 10 Pf. 1770 aber 6051 Mthl. 17 Gr. 8 Pf. Der Servis 1719 1704 Mthl. 4 Gr. 1770 1541 Mthl. 22 Gr. 8 Pf. und 1800 1107 Mthl. 16 Gr. 3 Pf. und die Einquartierung im letzteren Jahre, 1183 Mthl. 14 Gr. 3 Pf. Neben dem muß der Ort noch zu den Abgaben des platten Landes contribuiren. Im 16ten Quinquennium war die Stadt mit 278,440 Mthl., im 17ten (1803) aber mit 693,510 Mthl. in der Feuersteuer

versichert, und hatte 1801 316 Brunnen, 4 große, 436 kleine und eine metallene Spritze, 28 Feuerleitern, 557 Eimer, 20 Haken, 30 Küfen.

2. Der Flecken Zechlin.

1. Lage. Zechlin liegt unweit der Ruppinschen Grenze, an einem See, 14 Meilen von Berlin, und 8 Meilen von Perleberg, an der Heerstraße von Ruppin nach Wittstock, in einer bergigen und eben nicht sehr fruchtbaren Gegend. Ein ehemaliges kurfürstliches Jagdschloß, welches nachher in ein Amt verwandelt worden ist, hat Veranlassung zum Aufbau oder zur Erweiterung des Orts gegeben, der übrigens ganz dorfsartig gebauet ist, und mit zum platten Lande gerechnet wird.
2. Feuerstellen und Einwohner. Zechlin ist sehr klein und hatte

Im Jahre	Feuerstellen.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befehl.	Knechte.	Jungen.	Städte.	Summe.
1750	79	91	96	110	81	—	8	6	12	497
1800	84	117	129	146	116	—	13	18	18	577

Darunter befanden sich 1800 2 angeseffene Soldaten, 5 dienende Unterthanensöhne und 161 Enrollirte.

3. Nahrung und Verkehr. Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 zählte man: 4 Freyhöfe, 42 Kossäten oder Ackerbesitzer, 32 Einleger, 3 Bäcker, 1 Fischer, 1 Feldscherer, 3 Hirten, 9 Leinweber, 1 Kantor, 2 Maurer, 2 Rademacher, 3 Schneider, 1 Schmidt, 4 Schuster, 1 Schäfer, 2 Töpfer, 2 Tischler, 3 Zimmerleute. Der Ort hat 31 kontribuablen Hufen sehr sandigen Landes. Die Ausfaat betrug 1798: an Weizen 5 Wp. 4 Schfl. Gerste 6 S. Hafer 3 W. 8 S. Erbsen 4 S. Kartoffeln 12 W. 12 S. Buchweizen 2 W. 10 S. Leinsamen 1 S. Die Viehzucht ist, bei dem Wiesenmangel, unbedeutend. 1801 zählte man 16 Pferde, 46 Ochsen, 24 Kühe, 6 St. Jungvieh, 14 Kälber, 200 Hammel, 210 Schafe und 148 Schweine.

4. Gerichtsbarkeit, Geistlichkeit und Abgaben. Der Ort steht gänzlich unter der Gerichtsbarkeit des dortigen Königl. Amtes, in Absicht der geringen Volkssachen aber unter der Aufsicht eines Schulzen. Die Kirche in Zechlin ist ein Filial von der Pfarre im Dorfe Zechlin. Die Schule besorgt ein Kantor. Accise und Ziese entrichten die Einwohner nicht, aber Kontribution und Kavalleriegelder.

Name.	Qualität.	Zustand.	Beherrsch- ten.	Wirthsch. en.	Sulsen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Babis.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 2 Kossäten, 2 Büdner, 6 Einlieger.	26	171	46	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Berlinchen	Dorf.	1 Lehnshulze, 12 Ganz, 1 Halb- bauer, 1 Kossäte, 9 Büdner, 10 Einlieger, Theerosen.	26	191	30	Domän. Amt Zechlin.	Fistal von Dranssee, Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Biesen.	Dorf und abl. Gut.	Ein Lehnshulze, 9 Ganz, 2 Halb- bauern, 7 Kossäten, 12 Büdner, 11 Einlieger.	39	196	28	Domän. Amt Wittstock.	Fistal von Wittstock.	p. Witt- stock.
Blantikow Blandikow	Dorf.	2 Lehnshulzen, 18 Ganz, 2 Halb- bauern, 3 Kossäten, 16 Büdner, 10 Einlieger. 130 W. Holz.	50	270	46	Domän. Amt Wittstock.	Fist. v. Pa- penbrock, Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Bohnen- kamp.	Amtvor- werk und Etablis- sement.	nabe bei Wittstock, 5 Einlieger, 1 Krüge, 1 Kreisgärtner, 3 Zim- merleute.	11	51	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. in Witt- stock.	p. Witt- stock.
Buchhorst.	Siehe.	Siebmanshorst.						
Alt-Daber.	Förster- haus.	unweit Berlinchen, zwischen 2 Seen.	—	—	—	Kämmerei zu Wittstock.		
Neu-Da- ber.	Borwerk	bei der Wittstockischen Heide, an a. E. h. einem See, zwischen Alt-Daber und Randow.	—	—	—	Kämmerei zu Wittstock.	Eingepf. zu Biesen.	
Dagow.	Kolonien Borwerk.	S. Ruppinscher Kreis.						
Dosse, Dossow.	Dorf.	23 Ganz, 1 Halbbauer, 2 Kossä- ten, 5 Büdner, 6 Einlieger, Wassermühle. Nebenollamt von Wittstock. 15 W. Holz.	50	238	76	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Dranssee, Dranse.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 1 Kossäte, 2 Büdner, 5 Einlie- ger, 1 Rademacher, Schmiede.	33	156	29	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Dranssee	Wass- mühle	auf der Feldmark des Dorfes Dranssee, am Dranssee See.	1	4	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Dranssee	p. Witt- stock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genueßlichkeit.	Stückzahl.	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressirter.
Eichensfelde	Erbpachtswort u. Kolonie,	zwischen 1747 und 1750 auf den Feldmarken Damelo und Padorf etablirt. 6 Ganzbauern, 4 Bädner, 12 Einlieger, 1 Maurer, Schmiede. Erbtingut des Amtes Wittstock.	16	126	—	Propriet. Lüdke.	Eingepf. in Dissen.	p. Wittstock
Friesenhof.	Kolonie,	bei Jabel, zum dortigen Gute gehörig. Auch schlechweg die Kolonie genannt.						
Am Giesenschlag.	Dreyerfen,	in dem Zechlener Forstrevier, am Giesenschlag, See.	2	16	—	Domän. Amt Zeclin.		
Glienecke.	Dorf.	3 Kossäten, 1 Bädner, 1 Einlieger.	17	79	26	Domän. Amt Wittstock. Amtmann Dünker.	Jilial von Jaapke, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Goldbeck.	Amtsitz, Vorwerk	nebst 19 Einliegern, Schmiede, Wassermühle, und Walkmühle an der Dosse, Siegelei.	20	107	—	Domän. Amt Goldbeck.	Jil. v. Gadow, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Gramzowische	Schäferei	auf der wüsten Feldmark Gramzow, zu Jaapke gehörig.						
Hammestall.	Schäferei	unweit Zeclin in der Hohenheide nebst einigen Einliegern.	—	—	—	Amt Zeclin.	Eingepf. St. Zeclin.	
Gr. Hasslow.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 8 Ganzbauern, 2 Bädner, 5 Einlieger.	16	83	21	Domän. Amt Goldbeck.	Jil. v. Gadow, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Kl. Hasslow.	Dorf.	13 Kossäten, 2 Einlieger.	16	105	5	Domän. Amt Wittstock.	Jil. v. Gadow.	p. Wittstock.
Hohenheide	Stiege.	Hammestall.						
Heidethurm.	Forsterei.	Wohnung des Wittstockischen Stadtförsters an der Stadtwaldung.						
Heinrichsdorf.	Kolonie,	1776 in der sogenannten Wulfersdorfer Lake, in dem Wittstockischen Forst, angelegt. 4 Ganzbauern, 2 Bädner, 3 Einlieger, 12 Hopfengärtner.	18	94	—	Domän. Amt Wittstock.	Eingepf. zu Wittstock.	p. Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genersel. Loh.	Wendeb. Loh.	Sufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Hersdorf.	Kolonie.	10 Bädner, 3 Einleger, nahe bei dem Dorfe Schweinrich zwischen 1747 und 1750 etabliert.	11	39	—	Domän.Amt Zechlin.	Eingepf. in Schweinrich.	p. Zechlin.
Hersprung.	Dorf und Gut.	10 Ganzbauern, 3 Bädner, 9 Einleger.	30	101	4	Veralteter Major v. Wöllendorf dajelbst.	Mutterk. Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Grüne Hütte.	Glasshütte.	Ist eingegangen, doch wohnen dajelbst noch einige Bädner.	—	—	—	Domän.Amt Zechlin.	—	—
Weisse Hütte.	Glasshütte und Amts-Vorwerk	in dem Zechliner Forst, 1748 angelegt. Ein Inspektor, 57 Glasmacher, Schleifer und Arbeiter, 12 Einleger, Pottaschhütte.	38	236	—	Domän.Amt Zechlin.	Fil. o. Dorf Zechlin, Jsp. Wittstock.	p. Neimeberg.
Jabel, Jaabel.	Dorf und Gut.	10 Kossäten, 13 Bädner, 1 Einleger, 1 Maurer.	24	151	22	Propriet. Dinger das. Domän.Amt Wittstock.	Filial von Jaagke, Jsp. Wittstock.	p. Wittstock.
Kehrbergs Ofen.	Theerofen,	zwischen Lühme und der Neuen Mühle.	—	—	—	Domän.Amt Zechlin.	—	—
Kuhl-Mühle.	Wassermühle,	unweit Seveckow, an der Grenze, nebst einem Einleger.	2	15	—	Domän.Amt Wittstock.	Eingepf. in Seveckow.	—
Liebenthal.	Kolonien. Erbpachtsvorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etabliert. 10 Halbbauern, 4 Kossäten, 6 Bädner, 13 Einleger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle. Vom Amte Wittstock in Erbpacht gegeben. Nebenzollamt von Wittstock.	38	184	—	Major von Strahlen-dorf daj.	Eingepf. in Papendorf.	p. Wittstock.
Liebenthalcher	Krug,	an der Heerstrasse von Preywalk nach Wittstock, zu Liebenthal gehörig.	1	5	—	Major von Strahlen-dorf.	Eingepf. in Papendorf.	p. Wittstock.
Lühme.	Erbpachtsvorwerk und Kolonie.	3 Ganzbauern, 1 Kossäte, 14 Bädner, 2 Einleger, 1 Mühle. Im Jahre 1752 angelegt, und vom Amte Zechlin in Erbpacht gegeben.	20	125	—	Die veredelichte Graubmann und Kinder.	Eingepf. in Flecken Zechlin.	p. Neimeberg.
Alt-Lutterow.	Vorwerk,	nebst 3 Einlegern, bei Zechlin.	4	20	—	Domän.Amt Zechlin.	Eingepf. in Zt. Zechlin.	p. Zechlin.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauerfchulen.	Mönchen.	Hütern.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressirter.
Neu-Lutterow.	Schäferei	nebst 2 Einliegern, bei Zechlin im Jahre 1702 etablirt.	2	6	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Zechlin.
Maulbeerwalde.	Kolonie u. Erbpachts vorwerk,	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 8 Halbbauern, 15 Bädner, 3 Einlieger, Schmiede. Ist ein Erbgut des Amtes Wittstock.	16	15	—	Der Propst. Hülgenhof dajelbst.	Eingepf. in Diapen. vorf.	p. Wittstock.
Möllen-dorfs-hof.	Vorwerk.	bei und zu Herßprung gehörig. 1803 erbauet.						
Neue-Mühle.	Wasser u. Windmühle.	zwischen Lühme und dem Zoogensee, am Zoogengraben.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zechlin.	p. Neinsberg.
Neue-Mühle.	Wassermühle.	nebst 3 Einliegern, unweit Dossow.	2	22	—	Domän. Amt Wittstock.		p. Wittstock.
Roche-Mühle.	Wassermühle.	bei der Stadt Wittstock, an der Doss, nebst 1 Einlieger.	2	9	—	Domän. Amt Wittstock.		p. Wittstock.
Neuhof.	Meterrei.	bei Zaahle, war ehemals ein Försterhaus das Volkswig genannt wurde.						
Papenbrock. Papenbruch.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern. 5 Kossäten, 12 Bädner, 11 Einlieger, 3 Maurer. Ein Königl. Oberschreiber über das Papenbrocker Revier. 50 M. Gem. Holz.	46	272	38	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. Jrs. Wittstock.	p. Wittstock.
Prevelow.	Hägemesterwohning.	Königl. Hägemeister (1802 erbauet) im Zechlinischen Revier, am Prevelow-See.	1	3	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Neinsberg.
Quast.	Forsthaus	S. Ruppinscher Kreis, in der Mittelmark.						
Kaderang	Bädnerabthun.	bei Zempow, zwischen 1747 und 1750 etablirt. 12 Bädner, 4 Einlieger.	13	63	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zempow.	p. Wittstock.
Kandow.	Kolonie u. Vorwerk.	zwischen 1747 und 1750 etablirt. 1 Halbbauern, 4 Bädner, 1 Einlieger.	9	46	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Gr. Nahow.	p. Wittstock.

Name.	Qualität.	Zustand.	Feuerstätten	Menschen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Repenre.	Kolonieu. Vorwerk.	Im Jahre 1732 angelegt. 5 Halb-bauern, 2 Wädner, 2 Einlieger. Erbzinsgut des Amts Zechlin. Ein Theerofen.	10	66	—	Oberförster Köllner in Zechlin.	Eingepf. in Zechlin.	p. Zechlin.
Scharfenbergische Mühle.	Wasser-mühle.	an dem Scharfenberge.	2	11	—	Domän. Amt Wittstock.		
Scharfenbergische Krug.	Krug.	an dem Scharfenberge.	—	—	—	Domän. Amt Wittstock.		
Schweinrich.	Dorf.	1 Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 6 Kossäten, 3 Wädner, 7. Einlieger, Rademacher, Schmiede. Nebenzollamt von Wittstock.	32	195	32	Domän. Amt Zechlin.	Filial von Dranssee, Jip. Wittstock.	p. Zechlin.
Seweckow Sebeckow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 16 Ganzbauern, 3 Wädner, 11 Einlieger. Nebenzollamt von Wittstock.	32	179	30	Domän. Amt Zechlin.	Filial von Dranssee, Jip. Wittstock.	p. Wittstock.
Siebmannshorst.	Kolonie.	Anfänglich Buchhorst. Im Jahre 1777 in dem Goldbedschen Forst angelegt. 1 Ganzbauer, 16 Hopfengärtner.	17	86	—	Domän. Amt Goldbeck.	Eingepf. in Dabitz.	p. Wittstock.
Am Siedlis. Siedlis.	Theerofen.	im Zechlinischen Forstrevier.	—	—	—	Domän. Amt Zechlin.		
Zeck.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 13 Ganz- 2 Halbbauern, 3 Kossäten, 6 Wädner, 11 Einlieger, Schmiede. Nebenzollamt von Wittstock. 430 M. Holz.	44	264	38	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Herysprung Jip Wittstock.	p. Kyritz.
Zetschendorf.	Adl. Gut.	nebst 8 Einliegern, Ziegelei, Wassermühle. 355 M. Holz.	11	57	—	Der v. d. Hagen daselbst.	Eingepf. in Niermerlang.	p. Wittstock.
Theerofen.	Siehe	Siefenschlag, Siedlis und Bummsee.						
Volkwig.	Försterei.	S. Neubof.						

Name.	Qualität.	Zustand.	Hauszahl.	Wägen	Stuten	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Walfmühle.	u. Schneidemühle.	bei der Wittstock'schen Stadtbeld an der Dosse, neben dem Heide thurm.	—	—	—	Kammerer in Wittstock.		
Wernickow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 4 Kossäten, 14 Bädner, 19 Einlieger. 51 M. Holz.	43	263	83	Domän. Amt Wittstock.	Mutterk. sp. Wittstock.	p. Wittstock.
Amt Wittstock.	Amtsverwerk.	bei Wittstock, nebst 2 Wassermühlen, worauf 1 Färber und 1 Fischer wohnen. Es ist durch eine Mauer von der Stadt getrennt.	6	48	—	Domän. Amt Wittstock.	Stadtkir. che in Wittstock.	
Burg Wittstock.	Häuser.	in der Stadt Wittstock, wohn 6 Freyhäuser, 29 Einlieger, 3 Manrer, 2 Schuster und 3 Zimmerleute gehören.	32	181	—	Domän. Amt Wittstock.	Stadtkir. che in Wittstock.	
Wulfersdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 25 Ganzbauern, 6 Kossäten, 10 Bädner, 31 Einlieger.	53	301	54	Domän. Amt Wittstock.	Filial von Wernickow, sp. Wittstock.	p. Wittstock.
Amt Wummsee.	Theroten.	im Zechliner Forstrevier am Wummsee.	2	9	—	Domän. Amt Zechlin.		
Zaafke, Saafke.	Dorf und Gut.	20 Ganzbauern, 9 Bädner, 15 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster. 50 M. Holz.	41	321	40	Der Gr. v. Barthelemyen daselbst.	Mutterk. sp. Wittstock.	p. Wittstock.
Zechlin.	Flecken.	S. die Einleitung.						
Zechlin.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 13 Ganz, 2 Halbbauern, 7 Kossäten, 15 Bädner, 9 Einlieger, Schmiede, Windmühle. Ein Königl. Untersförster zum Zechliner Revier gehörig.	48	232	31	Domän. Amt Zechlin.	Mutterk. sp. Wittstock.	p. Reinsberg.
Zechlin.	Amtsvorwerk.	nebst 2 Einliegern, 1 Gärtner und einem Fischer. Ein Obersförster über das Zechliner Revier.	6	38	—	Domän. Amt Zechlin.	Eingepf. zu Zechlin.	p. Reinsberg.
Zechlinsche Mühle.	Schmiedemühle.	1 Meile vom Flecken Zechlin.	—	—	—	Amt Zechlin.	Eingepf. in sp. Zechlin.	

Name.	Qualität.	Zustand.	Strecke len.	Wenstsch len.	Süßen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Zempow.	Kolonie- dorf.	6 Ganzbauern, 6 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einleger, ein Königl. Unterförster zum Zechlinschen Re- vier gehörig.	19	108	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin.	p. Witt- stock.
Kl. Zer- lang.	Kolonie.	6 Ganzbauern, 7 Bädner, 9 Ein- leger. Im Jahre 1752 angelegt.	14	116	—	Domän. Amt Zechlin.	Fil. v. Dorf Zechlin.	p. Reins- berg.

Fünftes Kapitel.

Der Kyritische Kreis.

1. Lage. Grenzt gegen Süden an den Ruppinschen, Havelländischen, Plattenburgischen und Havelber-
gischen Kreis, gegen Osten an den Ruppinschen Kreis und Mecklenburg-Schwerin, gegen Westen an
den Havelberatischen und Pritzwalkischen und gegen Norden an den Wittstockischen Kreis. Das ein-
zigste Dorf Zechlin liegt zwischen andern Kreisen holler.
 2. Größe. Das Areal des Kreises, welcher sich der Länge nach vom Vorwerk Babe bis nach Dossow
erstreckt, beträgt 7 $\frac{1}{2}$ Meilen.
 3. Oberfläche. Fast durchgängig eben und nur von kleinen Anhöhen durchschnitten. Der Boden ist
bei Kyrit und auf der Westseite der Jageltz gut und fruchtbar, in dem südlichen Winkel, bei Lohm,
niedrig und zum Ausfahren geneigt, längs der Dosse aber hoch und, einige wenige Gegenden ausge-
nommen, leicht und sandig.
 4. Gewässer. Die Dosse und Jageltz durchströmen den Kreis von Norden nach Süden. Die
Seen bei Kdulgoberg, Borek und Bantikow hängen zusammen und stehen mit der Dosse in Verbindung.
 5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 16 Edelleute, mit Gütern, 1 Edel-
mann ohne Güter, 38 Pächter und Verwalter, 21 Forst- und Jagdbedienten, 31 Käster und Schul-
lehrer, 6 Frei- und Lehnschulzen, 19 Gutschulzen, 45 Müller, 243 Ganz-, 90 Halbbauern, 51
Ganz- 3 Halbkossäten, 139 Kätner und Bädner, 120 Metzger, 4 Krüger, 34 Schäfer, 6 Gärtner,
1 Fischer, 66 Hirten, 8 Leinweber, 1 Maurer, 6 Rademacher, 24 Schankkrüger, 11 Schmiede, 3
Schneider, 2 Ziegelfreier, 8 Zimmerleute, 277 Einleger, 3 adl. Wittwen mit Gütern, 3 Bauers-
wittwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Kyrit.
- Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801, eine Stadt, Kyrit, 28 Dörfer, 31 adl. Güter, 5
Meiereten, 1573 Feuerstellen, und zwar 1131 auf dem Lande und 442 in der Stadt, 2 Ziegeleien,
2 Thierböden, 7 Wasser- 7 Windmühlen auf dem Lande und 4 Mühlen bei Kyrit.

Im Jahre.	hatten	Wächner.	Freuen.	Söhne.	Löhner.	Becken.	Knechte.	Jungen.	Gräbe.	Summe.
1800	Land. : :	1243	1406	1379	1373	—	408	133	471	6413
	Stadt. : :	455	512	303	307	68	59	55	93	1922
	Militär. : :	119	91	51	46	—	—	—	—	340
	Summe. : :	1807	2012	1733	1816	68	467	188	564	8675
1801	Land. : :	1238	1410	1374	1366	—	410	98	460	6356
	Stadt. : :	434	529	321	372	36	61	49	111	1913
	Militär. : :	123	65	55	71	—	—	—	—	304
	Summe. : :	1795	2004	1750	1799	36	471	147	571	8373

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 7 angeessene Soldaten, 67 dienende Untertanensöhne, 700 Enrollirte in Kyritz.

6. Produktion. Die besten Weizen, Dremertzin, Köhlin, Behlow Horst etc. Der Kreis hat 570% katastrirte Hufen. Die Ritter- und städtischen Hufen kann ich nicht angeben.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Kornen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Lin. sen.			Wicken.			Hülse.			Kartoffeln			Buchweizen.		
	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.	W.	E.	M.			
Land. : : :	1	5	—	57	7	8	205	14	5	4	6	11	8	37	14	2	11	—	6	19	5	2	8	144	15	—	22	9	10	
Stadt. : : :	3	10	—	119	7	—	69	7	—	77	7	—	17	8	—	3	4	—	12	—	—	1	41	23	—	—	1	—		
Summe.	4	15	—	176	14	8	274	21	5	11	18	8	25	44	14	2	14	—	18	19	7	2	9	185	14	—	23	10	10	

Hopfen wird nur zur Konsumtion gewonnen, 1798 5 Wfb. 11 Schfl. 241 $\frac{1}{2}$ Morg. waren mit 1229 Pfd. Kleesamen besät. Von 24 W. 13 E. 2 M. Ausfaat Leinsamen wurden 2244 fl. Steln 5 Pfd. Flach und 2873 St., 6 Pfd. Werk gewonnen, wovon 11 St. Flach und 9 St. Werk verkauft wurden. An Holz fehlt es dem Kreise im ganzen genommen nicht, nur einige Gegenden auf der Nordseite von Kyritz leiden einigen Mangel. Das Areal der Forsten betrug 17:8 14,5:16 Morg. 30 Ruth. wovon 11,386 Morg. zu den abl. Gütern und Dörfern und 3:60 Morg. 30 Ruth. der Stadt Kyritz gehörten.

Die Viehzucht ist im Kreise, vorzüglich in den Gegenden längs der Dosse und südlich von Kyritz, längs der Jägell, wegen der daselbst befindlichen guten Wiesen, von Belang.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde. . .	1986	291	2277	1942	290	2232	—	—	—	147	24	171	269	9	178
Ochsen. . .	1548	152	1700	1516	170	1686	20	36	56	223	45	268	—	27	27
Kühe. . .	5142	370	5512	3431	800	4231	151	35	186	406	47	453	—	20	20
Jungvieh. . .	1345	362	1807	1331	362	1743	—	—	—	21	19	40	—	43	43
Kälber. . .	1971	498	2469	907	498	1405	550	395	745	1064	8	1072	902	101	1002
Lämmer. . .	7655	476	8131	7977	476	8443	167	398	565	5340	92	5432	—	28	28
Schafe. . .	10171	2677	12848	10187	2677	12864	951	19	970	1181	50	1231	—	22	22
Lämmer. . .	5413	910	6323	5265	910	6175	85	20	105	883	92	975	5343	934	6277
Schweine. . .	2661	1151	3812	2728	1151	3879	1322	678	2000	575	216	791	1711	358	2079

Der Wollgewinn betrug 1798 2216 schw. Stein, 6 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Kyrit, Wittstock und Buxtehuden. Die Abgaben der Stadt S. Kyrit; des platten Landes, im Jahre 1800, 3398 Rthlr. 15 Gr 8 Pf. Kontribution und 1522 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Kyrit.

1. Lage. Kyrit, die Hauptstadt in dem nach ihr benannten Kreise, liegt an der Jägelitz, 12½ Meilen von Berlin und 6 Meilen von Perleberg, an der Poststraße von Hamburg nach Berlin.
2. Thore, Mauern und Straßen. Hat eine Mauer, die hin und wieder mit Fachwerk und Pallisaden ausgebeffert ist, drei Thore: das Hamburger oder Rudowische, Buxtehuder oder Berliner und das Holzhausensche Thor. Die Breite und die Poststraße sind die beiden Hauptstraßen, welche den in der Mitte des Orts belegenen Marktplatz einschließen und ziemlich breit sind. Die Prinzen, Schul- und Weberstraße sind Nebengassen.
3. Häuser und Feuerstellen. Die Stadt ist ganz gut gebaut, von Holz mit Fachwerk, und hatte, mit Ausschluß des zum platten Lande gehörenden Klostersguts:

Im Jahre	1719	1720	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massive.	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2
— mit Ziegeld.	305	304	305	319	321	355	372	372	438	440
Scheunen.	148	160	133	142	114	143	175	175	169	169
Wüste Stellen.	50	20	23	24	20	3	2	2	—	—

4. Öffentliche Gebäude. Die Stadt, oder St. Nikolaikirche, 1703 bis 1714 erbauet, ein großes, massives Gebäude, mit einem spitzen Thurm, auf einem offenen Kirchhofe. Das Helbigeshospital mit 400 Rthlr. jährlichen Reventen, für 13 arme Bürger bestimmt. Das St.

Georgenhospital vor dem Holzhausertore für 8 dürftige Kranken. Die Pfarrwohnung und das Schulgebäude am Kirchhofe. Das Rathhaus steht am Marktplatz.

5. Mühlen. Zwei Wassermühlen vor dem Buserthause und Hamburger Thore. Die beiden andern, die Rudowische und Stolpische Mühle, liegen entfernt.

6. Einwohner. Im Jahre 1719 hatte die Stadt 570 Wirthe, 463 Kinder und 296 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Stellen.	Kinder.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1722	Civil.	580	—	235	504	29	40	25	102	—
1730	—	519	550	264	557	30	60	51	121	1517
1740	—	502	595	295	512	32	65	41	122	1675
1750	—	501	597	308	558	35	67	67	135	1750
1770	—	588	495	355	544	18	29	68	117	1785
1780	Civil.	587	470	320	571	41	52	50	124	1795
	Militär.	180	69	79	65	—	—	—	—	395
	Summe.	577	539	399	456	41	52	50	124	2188
1790	Civil.	417	555	417	448	34	64	24	117	2076
	Militär.	160	66	55	45	—	—	—	—	326
	Summe.	577	621	473	494	34	64	24	117	2404

Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung. Im Jahre 1801 zählte man 3 Judenfamilien mit 24 Individuen. Zur Garnison der Stadt und eine Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 2, zu dessen Kanton die Stadt auch gehört. 1801 416 Enrollirte.

7. Nahrung und Verkehr. Ackerbau, Viehzucht, Brauerei und Brennerei etc. Im Jahre 1800 hatte Kyritz: 7 Accisebedienten, 54 Ackerbürger, 1 Apotheker, 16 Armen, 2 Bader, 14 Bäcker, 7 Böttcher, 5 Brauntweinbrenner, 5 Brauer, 1 Briefträger, 1 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Bürgermeister, 2 Kandidaten, 3 Drechsler, 2 Färber, 4 Fischer, 8 Fleischer, 1 Gärtner, 2 Gerichtsdienner, 3 Glaser, 1 Handschuhmacher, 5 Heidebedienten, 10 Hirten und Feldhüter, 6 Hufschmiede, 2 Hutmacher, 1 Jäger, 1 Justizkommissar, 3 Judenfamilien, 1 Kaufmann, 1 Klemptner, 1 Knopfmacher, 1 Kürschner, 1 Küster, 10 Leinweber, 5 Materialisten, 3 Maurer, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 3 Wassermüller, 2 Nadler, 2 Nagelschmiede, 1 Pantoffelmacher, 3 Partikulars, 2 Perrückenmacher, 1 Postmeister, 3 Postillions, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rath, 3 Sattler, 1 Seiler, 1 Scharfrichter, 5 Schloffer, 23 Schneider, 1 Schreiber, 43 Schuster, 3 Stellmacher, 1 Tabakspinner, 69 Tagelöhner, 10 Tischler, 1 Todtengräber, 4 Töpfer, 5 Tuchmacher, 1 Ziegelbrenner, 1 Ziesemeister, 5 Zimmerleute. Die Tuch- und Hutmacher fabrizirten 1800 für 2048 Nthlr. Der Tabakspinner für 1030 Nthlr. Die Leinweber arbeiteten nur für Lohn. Das ganze Fabrikationsquantum betrug also 3678 Nthlr. wozu für 1630 Nthlr. rohe Materialien gebraucht wurden. Im Jahre 1800 hatte Kyritz 16 Branstellen und 27 Glasen, verbrauchte 103 Msp. 10 Schfl. (+719 44 W. 8 S.) Malz, 54 W. (1719 16 W. 14 S.) Schrot und verzapfte 1654 (1719, 3028) Tonnen Bier und 18,056 Quart Brauntwein. Der Getreideboden der Stadt ist größtentheils gut und fruchtbar. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 3 W. 10 S. Roggen 119 W. 7 S. Gerste 69 W. 7 S. Hafer 77 W. 7 S. Erbsen 17 W. 8 S. Kartoffeln

sein 41 W. 23 S. an Leinsamen 3 W. 3 S. wovon 290 fl. Steln 10 Pfd. Flach und 321 Steinwerk gewonnen wurden. Der Ertrag an Weizen 17 W. 2 S. Roggen 536 W. 15 S. 8 W. Gerste 63 W. 7 S. Hafer 77 W. 7 S. Erbsen 60 W. 16 S. Kartoffeln 293 W. 17 S. Die Konsumtion und Saat an Weizen 96 W. 20 S. Roggen 521 W. 22 S. Gerste 411 W. 6 S. Hafer 391 W. 11 S. Erbsen 96 W. 13 S. Kartoffeln 525 W. 10 S. Hopfen 12 W. Die Bürgerschaft besitzt eine Stadtheide von 3160 Morg. 30 Ruth. welche in Absicht des großen Holzes zwar schlecht bestanden ist, aber sehr gute Schonungen enthält. Die Viehzucht ist bei einer guten Weide und hinlänglichem Wiesewachs beträchtlich. 1801 waren vorhanden 330 Pferde, 121 Ochsen, 335 Kühe, 167 St. Jungvieh, 196 Kälber, 251 Hammel, 209 Schafe, 74 Schweine; zugezogen wurden 8 Fohlen, 28 Kälber, 551 Lämmer, 253 Ferkel; konsumirt 33 Ochsen, 26 Kühe, 284 Kälber, 279 Hammel, 23 Schafe und 6123(?) Schweine. Der Ort hat 3 Jahrs- und Viehmärkte, ein Post-Recise, und Nebenzollamt von Perleberg.

8. Magistrat, Lehrrichteramt, Kämmerel und Stadtwapen. Kreis wird zwar zu den innerdiäten Städten gerechnet; der Magistrat, welcher aus 1 Direktor, 2 Bürgermeistern und 1 Kämmerer besteht, besitzt aber nur die halbe Gerichtsbarkeit. Die andere Hälfte, nebst dem Schulzenamt, gehört dem vortigen Erblehnrichter, der aber jetzt mit dem Magistrate kombiniert ist. Die Kämmerel, deren Revenüen von dem Erbzinsvorwerke Stolpe, Ländereien, Wiesen, Seen und Pächten stießen hatte 1719 eine Einnahme von 946 Rthlr. 19 Gr. 8 Pf. 1750 960 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. 1800 1549 Rthlr. 8 Gr. 9 Pf. und in letztern Jahre 1772 Rthlr. 16 Gr. 10 Pf. Ausgabe. Die Stadt führt eine Lilie im Wapen.

9. Geistlichkeit und Schullehren. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Kyrißischen Diöcese ist und ein Archidiaconus. Das Patronat des Pastorats besitzt das Domstift Havelberg. Die Bürgerschule wird von einem Rektor und einem Kantor versehen. Zwei Elementarschulen.

10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Im Jahre 1719 trug die Ziese 1415 Rthlr. 13 Gr. 3 Pf. 1730 691 Rthlr. 6 Gr. Die Recise 1719 3657 Rthlr. 2 Gr. 5 Pf. und 1770 5263 Rthlr. 15 Gr. 3 Pf. Der Servis 1719 209 Rthlr. 8 Gr. 1770 1121 Rthlr. 21 Gr. 7 Pf. und 1800 2885 Rthlr. 19 Gr. 10 Pf. und die wirkliche Einquartierung 2635 Rthlr. 22 Gr. 3 Pf. Im 16ten Quinquennium war der Ort mit 127,970 Rthlr. und im 17ten (1801) mit 400,975 Rthlr. in der Feuerzuzerät versichert, und hatte 1801 144 Brunnen, 3 große (1800 379 hölzerne) Spritzen, 18 Feuerlecken, 320 Eimer, 17 Haken, 21 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haarfeld len	Wiesen bau	Guten.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Babe.	Borwert	nebst 3 Bädern und 9 Einlieger	14	68	—	Minorenn v. Krdher zu Pöhm.	Eingepf. in Rodahn	p. Kyritz.
Bantikow.	Dorf und Gut.	14 Ganzbauern, 4 Kossäten, 1 Bädner, 10 Einlieger. 278 M Holz.	23	206	31	Der Kleut. v. Grabow das	Mutterk. jetzt Fil. v. Kyritz.	p. Buscherhausen.
Barentzin	Dorf.	24 Ganzbauern, 6 Kossäten, 13 Einlieger, Wassermühle, Schmiede. 300 M. Holz.	54	263	54	v. Blothow v. Winterfeld Erben.	Mat. v. g. jetzt Fil. v. Behlin Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Barentzin	Schäferei	nebst 2 Kolonisten, auf der wüsten Feldmark Barentzin, zu Königsberg gehörig.	—	—	—	Landr. Gr. v. Wariensleb.	Eingepf. in Königsberg.	
Bästen Barentzin	Bädner Erablissement,	3 Bädner, 1 Leinweber, 2 Zimmerleute. Zu Wuticke gehörig. Zwischen 1747 und 1750 angelegt	10	54	—	v. Platen zu Wuticke.	Eingepf. in Wuticke	p. Kyritz
Berkitt.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 7 Kossäten, 1 Bädner, 19 Einlieger, Schmiede. 100 M. Holz.	31	197	22	v. Königs- markt hies.	Mutterk. Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Blumen- thal.	Dorf.	12 Ganzbauern, 5 Bädner, 9 Einlieger, 2 Rademacher, Schmiede, Wassermühle. 1300 M. Holz.	31	159	33	Gr. v. Blumen- thal zu Horst.	Fittal von Dahlhan. Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Borck.	Dorf.	10 Ganzbauern, 2 Einlieger. 150 M. Holz.	15	84	10	v. Klitzing zu Demerthin.	Fittal von Drenow Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Borckische Mühle.	Wasser- mühle.	nabe bei Lelchow, wo sie auch aufgeführt ist.						
Briesen- ha- gen, Brusen- ha- gen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 1 Bädner, 10 Einlieger, 10 M. Holz.	25	139	19	v. Blumen- thal v. Klitz- ing.	Fittal von Behlow Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Christdorf.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 5 Kossäten, 13 Einlieger.	23	194	33	Landr. v. Kae- ffel zu Hock- dorf.	Mutterk. Jip. Witt- stock.	p. Witt- stock.
Dahlhau- sen, Thal- hau- sen.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 14 Ganzbauern, 1 Bädner, 10 Einlieger. 100 M. Holz.	27	133	33	Gr. v. Blu- menthal zu Horst.	Mutterk. Jip. Kyritz	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauer- schick- len.	Wen- schen	Futen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Darsikow.	Dorf und Gut.	2 Kossäten, 2 Bädner, 8 Einlieger, 1 Förster über 200 M. Holz.	12	103	—	Fr. Mai. v. Paultz das.	Filial von Cacerbow	p. Kyris.
Demerthin Demertin.	Dorf und Gut.	9 Ganz, 7 Halbbauern, 18 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 40 M. Holz.	39	284	27	Ritt. Dir. v. Klübing das.	Mutterk. Jip. Kyris	p. Kyris.
Lützen-Dosse.	Meierei.	bei und zu Königsberg gehörig.						
Drewen.	Dorf und Gut.	5 Freibauern, 5 Ganz, 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 8 Einlieger, Windmühle, 1 Förster. 30 M. Holz.	36	213	31	Ritt. Dir. v. Klübing zu Demerthin.	Mutterk. Jip. Kyris	p. Kyris.
Eichen.	Stube	Sechzehneichen.						
Freßdorf.	Dorf und Gut.	1 Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 5 Kossäten, 15 Einlieger, Schmiede, Wassermühle (Wehl- und Schneidemühle) an der Dosse, 1 Förster über 2200 M. Holz.	39	250	20	Der Landr. v. Karsiedt hies.	Filial von Christdorf Jip. Wittstock.	p. Kyris.
Ganz, Ganz.	Abl. Gut	nebst 6 Einliegern und einem Förster über 1500 M. Holz.	10	65	—	Hauptm. v. Sählen hies.	Fil. v. g. v. Königsb.	p. Kyris.
Gantikow Gantikow.	Dorf und Gut.	10 Ganz, 3 Halbbauern, 5 Kossäten, 1 Bädner, 12 Einlieger, Windmühle. 74 M. Holz.	27	206	26	Hauptm. v. Platen hies. v. Klübing zu Demerthin.	Mutterk. Jip. Kyris	p. Kyris.
Grabow.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 5 Bädner, 10 Einlieger, Schmiede, Wassermühle, 1 Förster über 750 M. Holz.	33	187	15	Gr. v. Blumenthal zu Horst.	Mat. combin. v. Rosenwinkel Jip. Kyris	p. Kyris.
Helenenhof	Borwert	bei Lohm, zum 2ten Gute in Lohm gehörig.	—	—	—	Minoren v. Krdcher.	Eingepf. zu Lohm.	p. Kyris.
Holzhausen.	Dorf und Gut.	10 Ganz, 8 Halbbauern, 2 Kossäten, 2 Bädner, 30 Einlieger, 1 Förster über 22 M. Holz.	60	310	26	v. Rohr die beiden Güter. v. Wintersfeld zu Neuendorf	Fil. v. Fer. nig, Jip. Wusterhausen.	p. Kyris.
Horst.	Abl. Gut	nebst 2 Bädnern, 11 Einliegern, einem Krüge und einem Förster über 5500 M. Holz.	18	105	—	Gr. v. Blumenthal das.	Filial von Dahlhausen.	p. Kyris.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genossen.	Wohnen.	Sohn.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Jochenshof. Joachims- hof.	Vorwerk.	umwelt Lohm, nebst 6 Wüdnern und 6 Einliegern.	9	99	—	Minorem. v. Kröcher zu Busow.	Eingepf. in Lohm.	p. Kyritz.
Karnshom.	Adl. Gut.	nebst 3 Einliegern und einem Förster.	6	43	—	v. Alshing zu Demerthin.	Eingepf. in D. ewen.	p. Kyritz.
Karstedts- hof.	Vorwerk.	bei Frehdorf, 1752 auf der wüsten Feldmark Langensfeld angelegt, nebst 5 Wüdnern, 1 Einlieger, 1 Mauerer und einer Stegetel.	10	49	—	Landr. v. Kar. nebst zu Frehdorf.	Eingepf. zu Ehrsdorf.	p. Kyritz.
Katten- stiegs- Mühle.	Wasser- mühle.	zwischen der Schäferei Darentzin und Lellshom.	1	6	—	v. Gählen. v. Ealden.		
Klosterhof.	Adl. Gut.	in der Stadt Kyritz, welches aus einem ehemaligen Franziskanerkloster entstanden ist. S. die Stadt Kyritz.	2	4	—	Der Proyr. Schulze.		
Königs- berg.	Dorf und Gut.	15 Ganz, 9 Halbbauern, 8 Kolonisten, 3 Wüdnern, 9 Einlieger, Schmiede, 1 Förster über 400 W. Holz.	44	207	37	Gr. v. War- tenleben das. v. Gählen.	Mutterk. Jip. Wut- korf.	p. Kyritz.
Köhlitz.	Dorf und Gut.	12 Ganzbauern, 24 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, Windmühle, 1 Förster über 374 W. Holz.	35	231	121	v. Königs- mark das.	Filial von Bendelin Jip. Kyritz	p. Kyritz.
Kuckucks- Mühle.	Wasser- mühle.	an der Jägelitz, zwischen Grabow und Blandikow, zu Grabow ge- hörtig.	1	7	—	Gr. v. Blu- menthal zu Hors.	Eingepf. zu Gra- bow.	p. Kyritz.
Kyritzer- Hof.	Stiche	Klosterhof.						
Langensfeld.	Stiche.	Karstedts-hof.						
Lellshom.	Kolonie.	zwischen 1747 und 1750 etablirt, 16 Wüdnern, 3 Einlieger, 1 Krutzgärtner, 1 Krüger, Schmiede, Wassermühle. 10 W. Holz.	9	197	—	Domän Amt Wittrock.	Eingepf. in Hersh- prung.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Seuerfchell.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-Orter.
Lohn, Lohme.	Dorf und 2 Güter.	3 Ganzbauern, 8 Kossäten, 30 Einleger, Schmiede, 2 Windmühlen, 1 Förster über 7000 M. Holz.	36	336	6	Minorenn v. Krdcher. Minorenn von Krdcher.	Mutterk. Jip. Kyrit.	p. Kyrit.
Mechow.	Dorf und Gut.	11 Ganzbauern, 1 Halbbauer, 8 Einleger, 1 Zimmermann, 36 M. Holz.	20	135	22	Der Hent. v. Platen Lehnrichter in Kyrit.	Filial von Gantkow, Jip. Kyrit.	p. Kyrit.
Neuendorf	Adl. Gut.	nebst 4 Einlegern und einem Förster, über 780 M. Eichen- und Buchenholz.	11	60	—	Gehr. v. Winterfeld zu Wopen, in Preussen.	Wird v. d. Pred. und Rektor in Neust. vers.	p. Kyrit.
Rehsfeld.	Dorf und Gut.	13 Ganzbauern, 1 Bädner, 15 Einleger.	25	168	33	v. Klitzing zu Demertin.	Filial von Berlin, Jip. Kyrit.	p. Kyrit.
Rodahn.	Adl. Gut.	nebst 6 Bädnern, 10 Einlegern, einen Krüge und einem Förster.	11	94	—	Die Minor. v. Krdcher, in Lohn.	Filial von Lohn, Jip. Kyrit.	p. Kyrit.
Rosenwinkel.	Dorf und Gut.	10 Ganz- 2 Halbbauern, 1 Kossäte, 21 Einleger, 1 Förster, 12 M. Holz.	42	212	27	Jr. Obristin v. Plog in Berlin.	Mutterk. Jip. Kyrit.	p. Kyrit.
Rudowische Mühle.	Wassermühle.	an der Jägellg., zwischen Dreeven und Kyrit, auf der wüsten Feldemark Rötken.	—	—	—	Kammeret in Kyrit.		
Sechsh Eichen.	Kolonie.	von 20 Bädnern, 1783 auf der Feldmark der Stadt Kyrit an der Tornowischen Grenze angelegt.	—	—	—	Bürgerchaft zu Kyrit.		p. Kyrit.
Sophiendorf.	Kolonie-dorf.	4 Kossäten, 22 Bädner, 5 Einleger. Im Jahre 1776 etablirt, mit 1193 Morg. Land.	30	135	—	Minorenn v. Krdcher in Lohn.	Eingepf. in Städte nit.	p. Kyrit.
Stolpe.	Erbpachtewerk und Kolonie	an dem Vorksee, unweit Kyrit. Wassermühle. 4 Kolonisten. Plantage.	—	—	—	Kammeret in Kyrit.	Eingepf. zu Kyrit.	p. Kyrit.
Thalhausen.	Siehe	Dahlhausen.						
Tornow.	Dorf und Gut.	2 Halbbauern, 5 Einleger, Wassermühle an der Dosse, 1 Förster, 350 M. Holz.	16	71	2	Jr. Maj. v. Heidebrand geb. v. Brunn	Zeit Fil. v. Brunn, Jip. Kyrit.	p. Wasserhausen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Foerstl. len.	M. nischen	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Behlin, Bellin.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganz-, 4 Halb- bauern, 10 Kossäten, 12 Wädhner, 24 Einlieger, 1 Rademacher, Wind- mühle, 50 M. Holz.	63	355	124	Die von Saldern.	Mutterk. Nucam Ist-Kyriz	p. Kyriz
Behlow.	Dorf und Gut.	15 Ganz-, 2 Halbbauern, 2 Kof- säten, 1 Wädhner, 12 Einlieger, Schmiede. 34 M. Holz.	50	243	17	Der Pleut. v. Blumenthal dieselbst.	Mutterk. Ist-Kyriz	p. Kyriz.
Bierraden Mühle.	Wasser- mühle,	bei der Stadt Kyriz, vor dem Wasserhauser Thor.	—	—	—	Kämmerei in Kyriz.		
Voigts- brugge, Voigts- brüggen- berg.	Vorwerk,	bei Lohm, nebst 4 Einliegern, Schä- ferei, einem Försterhause.	5	40	—	Minorem v. Krocher zu Duckow.	Eingepf. in Lohm.	p. Kyriz.
Bollmers- hoff.	2 Höfe.	Zwei aus Holzhausen, nach der Separation, abgebaute Bauerhö- fe, nahe bei Holzhausen.	—	—	—	Adlig.	Eingepf. zu Holz- hausen.	p. Kyriz.
Wulckow.	Dorf und Gut.	3 Kossäten, 12 Einlieger, Schmie- de, 1 Förster, über 750 M. Holz.	26	151	—	Der Maj. v. Calbo das.	Filial von Wuticke Ist-Kyriz	p. Kyriz.
Wuticke.	Dorf und Gut.	12 Ganz-, 16 Halbbauern, 2 Wädh- ner, 23 Einlieger, Schmiede, Was- fermühle, 2 Förster, über 280 M. Holz.	75	—	41	Der v. Pla- ten das. der v. Wulffen das.	Mutterk. Ist-Kyriz	p. Kyriz.

Sechstes Kapitel.

Der Havelbergische Kreis.

1. Lage. Dieser Kreis liegt mit dem Plattenburgischen, Kyrizischen und Prignitzischen sehr gemischt. Südlich und westlich grenzt er an die Elbe und das Herzogthum Magdeburg, östlich an den Kyrizischen und Plattenburgischen, und nördlich abermals an beide und an den Prignitzischen Kreis. Nüßstedt liegt, mit dem Zubehör, isolirt im Plattenburgischen, und kleine Pertinenzstücke anderer Kreise wieder in diesem.
2. Größe. Der Kreis, welcher sich der Länge nach von Jederitz bis Dölln erstreckt, hat einen Flächenraum von $5\frac{1}{2}$ □ Meilen.

3. **Oberfläche.** Längs der Havel und Elbe sandige Berghöhen, von denen die bei Quiddebel unter dem Namen der Segeberge bekannt sind. Je näher dem Mittelpunkte der Prignitz, desto flacher und ebener, dabei aber sehr leicht und hin und wieder sauer. Zwischen der Elbe und Havel strenger Kleiboden.
4. **Gewässer.** Die Havel durchströmt den südwestlichen Theil des Kreises, und fällt zwischen Werben und Quiddebel in die Elbe. Außer dem Karthau, der bei Below vorbeifließt, sind weiter keine Gewässer vorhanden.
5. **Einwohner.** Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: Ein Edelmann mit einem Gute, 1 Generalpächter, 7 Pächter und Verwalter, 5 Förster, 9 Prediger, 22 Küster und Schulbedienten, 21 Frei- und Lehnschulzen, 8 Sehschulzen, 16 Wäiler, 281 Ganz- 19 Halbbauern, 78 Ganz- 4 Halbkossäten, 314 Kächner und Bädner, 161 Altsäger, 4 Kräger, 17 Schäfer, 1 Gärtner, 1 Drechsler, 17 Schiffer, 47 Hirten, 6 Leinweber, 2 Maurer, 2 Rademacher, 1 Schloffer, 12 Schmiede, 3 Schneider, 2 Töpfer, 1 Tischler, 2 Theerbrenner, 2 Ziegelstreicher, 3 Zimmerleute, 461 Einlieger, 12 Schiffer, 5 Bauerwitwen mit Höfen, 1 Kossätenwitwe m. H. 26 Bädnerwitwen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Havelberg.

Anzahl der Wohnungen. Im Jahre 1801. 1 Stadt, Havelberg, 30 Dörfer, 8 adl. Güter, 1 Melerei, 1623 Feuerstellen, und zwar 1378 auf dem Lande, 245 in der Stadt, 3 Ziegelteien, 1 Theerofen, 2 Wasser- 18 Windmühlen auf dem Lande.

Im Jahre	orten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Befellen.	Kinder.	Jungen.	Mädchen.	Summe.
1800	Land. / /	1525	1755	1619	1545	—	555	166	376	7337
	Stadt. / /	581	421	350	407	102	65	64	195	1995
	Militär. /	—	55	20	19	—	—	—	—	72
	Summe.	1906	2231	1989	1971	102	415	230	571	9402
1801	Land. / /	1542	1752	1608	1595	—	516	145	354	7310
	Stadt. / /	585	419	350	375	100	57	75	185	1925
	Militär. /	88	55	20	16	—	—	—	—	157
	Summe. /	2016	2224	1978	1984	100	573	218	539	9392

Darunter befanden sich 1801, auf dem Lande, 19 angelesene Soldaten, 89 dienende Untertanensöhne und 1939 Enrollirte, und 380 Enrollirte in Havelberg.

6. **Produktion.** Die nördlichen Gegenden an der Elbe, bei Rühstede, Gaevedorf, Lennowitz und Quiddebel sind die fruchtbarsten, und selbst zum Weizenbau tauglich; minder fruchtbar und zum Theil zu leicht, die übrigen. Das platte Land hat 461 contribuabte Höfen.

Ausfaat. im Jahre 1798.	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Lin- sen.			Wicken.			Hirse.			Kartoffeln.			Buch- weizen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.			
	10	7	—	295	17	12	143	20	4	123	15	—	33	23	—	1	1	10	4	8	6	9	56	5	—	8	11	8		
	11	5	5	45	12	10	51	8	—	11	—	—	2	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	42	16	—	—	—		
Summe.	141	10	51	340	29	22	194	28	4	134	15	—	35	24	10	1	1	16	4	8	6	9	98	21	—	8	11	8		

Der Hopfenbau ist unbedeutend. Von 13 Bsp. 21 Schfl. 14 Meh. Ausfaat Leinsamen wurden 857 Hl. Stein 10 Pfd. Flach und 1024 St. 4 Pfd. Werk gewonnen und, bis auf 18 St. selbst verbraucht. 1561 Morg. waren mit 1067 Pfd. Kleesamen besät. An Holz leidet der Kreis keinen Mangel. Die Forsten betragen 1798, incl. der 13,676 Morg. großen Havelberger Stiftsweide, 22,731 Morg., wovon 20,705 Morg. zum platten Lande und 2026 Morg. der Stadt Havelberg gehören.

Die Viehzucht ist, bei den guten Wiesen längs der Havel und Elbe, sehr ansehnlich, und hin und wieder wirkliche Fettweide. Vorzüglich zeichnen sich hierin, und besonders in Absicht der Pferdezucht, die Oerter Nühstedt, Lennemitz, Below, Südentz u. aus.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirthsch. erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	2202	150	2352	2210	140	2352	—	—	—	243	9	252	487	—	487
Ochsen.	744	8	747	732	3	735	7	54	61	149	—	149	—	—	—
Kühe.	2245	329	2574	2215	399	2614	154	8	162	251	24	255	—	18	18
Jungvieh.	1015	29	1044	1012	29	1041	—	—	—	57	—	57	—	6	6
Kälber.	925	515	1270	742	515	1257	114	306	500	192	—	192	735	309	1035
Lämmer.	4365	62	4425	4363	62	4425	70	59	125	1338	—	1338	—	29	29
Schafe.	7052	701	7753	7052	701	7753	525	49	574	679	—	679	—	75	75
Lämmer.	3000	375	3375	3000	375	3375	—	26	26	50	—	50	2371	309	2680
Schweine.	2133	446	2579	2057	446	2503	990	200	1190	527	49	576	1240	222	1462

Der Wollgewinn betrug 1798, 1062 Schw. Stein 13 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Stadt- und Dom-Havelberg und Wilsnack. Die Abgaben der Stadt S. Havelberg; des platten Landes, im Jahre 1800, 3985 Mthl. 13 Gr. 6 Pf. Kontribution und 1603 Mthl. 9 Gr. 11 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Havelberg.

1. Lage. Havelberg, die einzige Stadt, in dem nach ihr benannten Kreise, liegt auf einer Insel in der Havel, die nur durch Brücken mit dem festen Lande zusammen hängt, 17½ Meilen von Berlin und 6½ Meilen von Perleberg.

2. Thore und Straßen. Havelberg gehörte ehemals, wegen der Wasserumgebung, zu den festesten Orten in der Provinz. Zwei Thore, das Sandowische mit einer 409 Fuß langen Brücke, das Steinthor, und ein Ausgang über die Dom- oder Lange-Brücke nach dem auf einem Berge des festen Landes, liegenden Domstift, zu dem man, vermittelt einer Treppe, hinaufsteigt. Der Ort ist, weil er nicht ausgedehnt werden konnte, sehr eng zusammen gebaut und hat schmale und krumme Straßen. Sie heißen die Stein- Lange- Mühlen- Schul- Dom- Fischer- und große und kleine Markt-Straße. Der Marktplatz ist klein. Die vor der Stadt, am Abhange der Längs der Havel hinreichenden Anhöhe liegenden Häuser heißen der Berg oder die Berge gehören zum platten Lande, und stehen größtentheils unter der Jurisdiction des Doms.

3. Häuser und Feuerstellen. Fast sämmtlich von Holz mit Fachwerk.

Die Stadt hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser, massiv.	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5
— mit Ziegeln.	238	—	228	228	214	209	251	241	242	249
Schuppen.	—	2	40	38	38	55	33	40	48	48
Wüste Stellen.	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—

4. Oeffentliche Gebäude und Mühlen. Die Stadt- oder Laurentiuskirche ist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts neu gebaut, ein massives Gebäude, auf einem Kirchhofe, mit einem spitzen Thurm. Auf dem Kirchhofe vor dem Steinthore steht eine kleine Kapelle. Das Heiliggeisthosпитал, an dem Sandowischen Thore hat jährlich etwa 100 Rthl. Revenuen, es ist für arme Bürgerfrauen bestimmt. Die Pfarr- und Schulgebäude befinden sich am Kirchhofe. Das Rathhaus mit einer kleinen Thurmspitze steht auf dem Marktplatz. Die Mühlen gehören sämmtlich zum Dom.

5. Einwohner. Havelberg ist, nach Verhältnis seiner Größe, stark bevölkert und hatte im Jahre 1719, 427 Wirthe, 431 Kinder und 271 Dienstboten.

Im Jahre	Stand.	Männl.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Stellen.	Knechte.	Jungen.	Wägel.	Summe.
1722	Civil.	225	—	227	249	70	35	39	142	—
1730	— —	228	227	253	242	60	39	34	155	1221
1740	— —	220	221	251	248	46	42	32	136	1222
1750	— —	295	409	319	339	113	48	36	144	1723
1770	— —	357	398	241	288	40	59	91	133	1632
1780	Civil.	347	413	315	395	37	46	62	134	1850
	Militär.	60	39	40	40	—	—	—	—	179
	Summe.	407	452	355	435	37	46	62	134	2029
1790	Civil.	336	413	345	370	91	39	60	202	1876
	Militär.	53	41	26	20	—	—	—	—	145
	Summe.	414	454	371	390	91	39	60	202	2021

Im Jahre 1719 enthält die Rubrik: Witche, auch die Frauen. Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreis-einleitung. 1801 zählte man 4 Judenfamilien, mit 17 Individuen. Zur Garnison hat die Stadt eine Eskadron des Kavallerieregiments Nr. 11 in Rathenow. Gehört zum Kanton des Regiments Gend'armes in Berlin und hatte 1801 300 Enrolirte.

6. Nahrung und Verkehr. Schiffahrt, Expeditions-handel, Fißferei, Fischerei, Schiffbau, Holzhand-el, Ackerbau, Viehzucht u. Im Jahre 1800 hatte Havelberg: 8 Accisebedienten, 7 Akerbürger, 2 Apotheker, 5 Armen, 5 Barbire, 11 Bäcker, 4 Böttcher, 9 Brau- und Weinbrenner, 14 Brauer, 3 Holzhand-ler, 1 Buchbinder, 1 Bäckseumacher, 2 Bürgermeister, 2 Drechsler, 2 Färber, 21 Fischer, 7 Fleischer, 4 Gastwirth, 1 Gassenvoigt, 1 Gärtner, 3 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 5 Handschuhmacher, 4 Hirten, 4 Huf-schmiede, 3 Hutmacher, 4 Judenfamilien, 1 Kahnführer, 3 Kaufleute, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 2 Kup-fer-schmiede, 2 Kürschner, 1 Küfer, 2 Leinweber, 2 Lohgerber, 3 Längliche Packenträger, 8 Materialisten, 2 Maurer, 3 Medicin. Doktoren, 1 Messerschmidt, 1 Musikus, 1 Mühlenbereiter, 3 Wassermüller, 1 Markt-meister, 3 Mäbler, 2 Nagelschmiede, 2 Nachtwächter, 1 Organisten, 4 Perrückenmacher, 1 Pfeifenmacher, 1 Postmeister, 3 Präzeptoren oder Schullehrer, 2 Prediger, 1 Rathmann, 2 Kämmer, 1 Solzfaktor, 3 Sattler, 1 Sägenschmied, 1 Sekretär, 3 Seifensieder, 4 Seiler, 1 Scharfrichter, 2 Schiffsbauer, 4 Schiffer, 4 Schiff- knechte, 3 Schloffer, 27 Schneider, 1 Schornsteinfeger, 5 Schuster, 1 Schwämschneider, 2 Stellmacher, 2 Tabakspinner, 16 Tagelöhner, 9 Tischler, 1 Todeengräber, 2 Töpfer, 1 Uhrmacher, 1 Wagenbedienten, 2 Weißgerber, 1 Ziegelbrenner, 2 Zimmerteute, 2 Zinngießer, 3 Zollbedienten, 1 Zuckersieder. In der, 1792 hier etablirten, Freyerschen Zuckerraffinerie wurde 1800 von 4 Ouvriers für 36000 Nthlr. (1798 für 30800 Nthlr.) Zucker fabrizirt. Die Hutmacher versertigten für 7604 Nthlr. Hüte, die Boh- und Weißgerber für 5700 Nthlr. Leder, und behirten für 1650 Nthlr. ins Ausland, der Ta-bakspinner für 655 Nthlr. der Pfeifenmacher für 264 Nthlr. Die gesammte Fabrikation von 30 Ouvriers betrug 56,281 Nthlr., der Absatz im Auslande 2038 Nthlr. Der Werth der rohen Mate- rialien 33,220 Nthlr. Im Jahre 1800 hatte die Stadt 245 Braustellen (also hat jedes Haus die Braugerechtigkeit) und 46 Blasen, verbrauchte 280 Wsp. 22 Echl. Malz (1719 468 W. 16 E.) 352 W. 11 E. Schrot (1719 147 W. 4 E.) und verzapfte 4102 (1719, 937) Tonnen Bier, und 5686 Quart Brauntwein. Der Boden der Stadt ist theils sehr gut, theils sehr schlecht. Die Ansaat betrug 1801 an Weizen 14 Wsp. 11 Echl. 4 Meß. Roggen 30 W. 4 E. Gerste 28 W. 23 E. 10 M. Hafer 13 W. 17 E. Erbsen 2 W. 20 E. Linsen 4 W. Wicken 1 W. 6 E. Kartoff- feln 88 W. 16 E. Leinsamen 3 E. 15 M. 30 Morg. waren mit 200 Pfd. Kleesamen besät, und von 91 Morg. wurden 20 Zentn. 82 Pfd. Tabak gewonnen. Der Ertrag belief sich an Weizen auf 104 Wsp. 10 E. 8 M. Roggen 159 W. 8 E. Gerste 90 W. 1 E. Hafer 63 W. Erbsen 12 W. 2 E. 8 M. Linsen 1 E. 8 M. Wicken 3 W. 6 E. Kartoffeln 635 W. 2 E. Die Konsumtion an Weizen 20 W. 4 E. 12 M. (also behält die Stadt 84 W. Weizen zum Verkauf übrig.) Roggen 144 W. 7 E. Gerste 104 W. 5 E. Hafer 66 W. Erbsen 4 W. 1 E. Linsen 10 E. 2 M. Wicken 2 W. 11 E. und Kartoffeln 257 W. 9 E. Das aus Laubholz bestehende Bürgerholz enthielt 1798 2056 Morg. Zwischen der Elbe und Havel hat die Stadt eine gute Weide; daher die bedeutende Vieh- zucht. 1801 waren vorhanden 216 Pferde, 4 Ochsen, 360 Kühe, 60 Kälber, 64 Hammel, 200 Schafe, 482 Schweine, konsumirt wurden 71 Ochsen, 136 Kühe, 769 Kälber, 329 Hammel, 600 Schafe, 21 Lämmer, 602 Schweine, und zugezogen 250 Kälber, 80 Lämmer und 160 Ferkel. Der

Ort hat 3 Jahr- und Viehmärkte, ein Post-, Accise- und Hauptzollamt, Korn- und Eisenmagazin und Wäblensteinfactorat.

7. Magistrat, Kämmerer und Stadtwapen. Havelberg ist eine Immediatestadt. Der Magistrat besteht aus einem Stadtdirektor, 2 Bürgermeistern und einem Senator. Die Kämmerer betreiben Revenüen von der Erbpacht des Vorwerks Wäggelbusch, von Acker, Fischerei, Ziegelscheune, Damm- und Brückengeld etc. stießen, hatte 1719 eine Einnahme von 1479 Nthl. 17 Gr. 1 Pf. 1750 1336 Nthl. 22 Gr. 11 Pf. 1800 1231 Nthl. 12 Gr. 1 Pf. und im letzteren Jahre eine Ausgabe von 1938 Nthl. 1 Gr. 6 Pf. Das Stadtwapen ist ein Adler zwischen 2 Thürmen.

8. Geistlichkeit und Schullehrer. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Havelbergischen Diözese ist, und ein Diakonus. An der Stadtschule, welche ehemals zu den Mittel-, jetzt zu den Bürgerschulen gehört, 3 Lehrer, Rektor, Konrektor und ein Kantor. Außerdem 3 Elementarschulen.

9. Domstift. Das, 946 von Kaiser Otto I. neben Havelberg auf einem Berge fundirte, Domstift ist bei der Reformation in ein lutherisches Kapitel verwandelt, und besteht aus einem Domprobst, 1 Dechanten, 1 Vicedechanten und 5 Domherren (S. Handbuch für den preussischen Hof und Staat.) Das Kapitel, welches mit seinen Besitzungen zum platten Lande gehört, besitzt im Havelbergischen Kreise etc. 4 Vorwerke, 11 ganze Dörfer und Unterthanen in 3 Dörfern, nebst einem ansehnlichen Forst. Der erste Prediger bei der Domkirche ist jedes Mal Inspektor der Havelbergischen Dom- Diözese.

10. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Der Zoll trug 1719 688 Nthl. 14 Gr. 5 Pf. 1791 2613 Nthl. 23 Gr. 5 Pf. Die Ziese 1719 1825 Nthl. 8 Gr. 3 Pf. 1750 1899 Nthl. 19 Gr. 9 Pf. Die Accise 1719 6048 Nthl. 8 Gr. 7 Pf. 1750 6071 Nthl. 16 Gr. 5 Pf. (Neuere Jahre fehlen.) Der Servis 1719 1524 Nthl. und 1800 921 Nthl. 4 Gr. 8 Pf. und die wirkliche Einquartierung 814 Nthl. 8 Gr. 8 Pf. Im 10ten Jahrtausend war die Stadt mit 22,970 Nthl. und im 17ten (1801) mit 675,450 Nthl. in der Feuersozietät versichert, und hatte 1801 58 Brunnen, 2 große, 242 hölzerne, 2 metallene Spritzen, 10 Feuerleitern, 346 Eimer, 21 Halen, 12 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Stückzahl.	Menschen.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Bählow, Below.	Dorf.	12 Ganzbauern, 1 Kossäte, 5 Händ- ner, 10 Einlieger und der sogenan- nte Braukrug, ein in der Nähe liegendes einzelnes Haus.	40	167	6½	v. Jagow zu Rühstedt v. Gansauge zu Quitzdöbel.	Filv. Ab- theil. 30. - der Ha- velberg.	p. Kletzke.
Bauhof.	Ein Theil des Ver- ges bei Havel- berg.	neben dem Dechanel Garten. 12 Halkbauern, 1 Kossäte, 6 Händ- ner, 21 Einlieger. Ursprünglich gehörte ein einzelnes Gebäude, der Bauhof genannt, der ehemaligen Afrkanischen Seehandl. Gesell- schaft.	—	140	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Side. Havel- berg.	p. Havel- berg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Haushaltungen.	Personen.	Äckern.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Der Berg,	die Berge:	bei Havelberg; so heißen die am Ufer der, zwischen der Stadt Havelberg und dem Dorfe Toppel gelegenen Berge angebaute Häuser, deren Bewohner sich theils von der Schiffahrt und Fischerei ernähren) welche mit Ausschluß des Salbernerberges, dem Domstifte Havelberg gehören. Sie sind, nach ihren besonderen Namen, einzeln aufgeführt.	262	1562	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt, Kirche in Havelberg.	p. Havelberg.
Der Bischofsberg	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	32 Kossäten, 4 Einlieger, 2 Drechsler, 3 Leinweder, 2 Mauerer, 1 Zöpfer.	—	375	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelberg.	p. Havelberg.
Breddin.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 25 Ganz-, 5 Halbbauern, 5 Kossäten, 8 Bädner, 58 Einlieger, Schmiede, Windmühle.	69	470	27½	Domstift Havelberg.	Mutterk. Hf. Dom Havelberg.	p. Kyritz.
Am Breddischen Wege.	Holzschlagerwohnung.	zwischen Havelberg und Kämmeritz.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Alt-Buchholz.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern und einer Försterei, 4000 M. Holz.	4	50	—	v. Jagow zu Rühstedt.	Eingepf. in Glöwen.	p. Havelberg.
Neu-Buchholz.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern.	1	24	—	v. Gansauge zu Quispöbel.	Eingepf. in Glöwen.	p. Havelberg.
Calvaria.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	So heißt der äußerste Theil des Schönbergs, neben Schmieds Dammastwederet.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Dahlen.	Kolonistendorf.	Zwischen 1747 und 1750 angelegt. 6 Bädner, 2 Einlieger.	6	25	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zu Toppel.	p. Havelberg.
Döllen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 18 Ganzbauern, 2 Kossäten, 12 Einlieger. Schmiede, Winomühle. 200 M. Holz.	49	195	—	Domstift Havelberg.	Hf. von Schönaußen, Hf. Dom Havelberg.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetich len.	Meibem	Stufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfas- sung.	Adress- örter.
Holzwärter	Wohnung	eines Holzwärters, im sogenann- ten Mühlenholze bei Havelberg.	—	—	—	Bürgerth. in Havelberg.		
Jederich.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 1 Ganz, 10 Halb- bauern, 9 Kossäten, 9 Bädner, 10 Einlieger, 1 Fester.	47	261	6	Domstift Havelberg.	Zu vom Dom Ha- velberg.	p. Havel- berg.
Kämppe.	Stube	Kräutenkämppe.						
Köperberg, Fischköper- berg.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	19 Kossäten, 10 Bädner, 63 Ein- lieger, 9 Fischer, 3 Leinweber, 1 Maurer.	—	366	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stot. Havelb.	p. Havel- berg.
Kolpin.	Forsthaus	in dem sogenannten Kolpinholze unweit Rodahn.	—	—	—	v. Salbern zu Plattenburg.	Eingepf. in Diowen	p. Kletke.
Krügers- werder.	Fischer- haus,	bei Quiggöbel, an der Elbe, wo selbst ein Fischer wohnt.	1	5	—	Adlig.		
Kräuten- kämppe oder Kämppe.	Bauerhof	Ein zwischen Lohm und Schöner- mark einzeln liegender contribu- abler Bauerhof.	1	10	—	Minoren v. Krocker zu Lohm.	Eingepf. in Schö- nermark.	p. Kyritz
Kammer- nig.	Vorwerk,	nebst 8 Einliegern, Försterei, Was- sermühle und Windmühle.	9	76	—	Domkapitel Havelberg.	Eingepf. in Bred- din.	p. Havel- berg.
Lehmkuh- lenberg.	Ein Theil des Ber- ges bei Havel- berg.	10 Bädner, 16 Einlieger, 2 Ra- demacher, 1 Töpfer, Windmühle.	—	117	—	Domstift Havelberg. Kammerel Havelberg.	Eingepf. zur Stot. Havelb.	p. Havel- berg.
Lennewitz.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 8 Ganz, 2 Halb- bauern, 1 Kossäte, 8 Bädner, 11 Einlieger. 20 M. Holz.	39	164	11	Geh. Rath v. Gansauge.	Fiskal von Quiggöbel, 30 Stot. Havelb.	p. Havel- berg.
Müggel- busch.	Vorwerk u. Schäfe- rei,	bei Havelberg, nebst zwei 1782 angesehenen Bädnern, und einem Förster.	2	15	—	Kammerel zu Havelberg.	Eingepf. in Havel- berg.	p. Havel- berg.
Mühlen- holz.	Försterei,	nebst 2 Einliegern, in dem Mäh- lenholze, zwischen der Havel und Elbe.	2	11	—	Domstift Havelberg	Eingepf. zum Dom- Havel- berg.	p. Havel- berg.
Nesow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganzbauern, 12 Einlieger, Schmiede, Wind- mühle. 120 M. Holz.	35	187	341	Domstift Havelberg.	Mar. Comb von Schön- hagen, 30 Dom Ha- velberg.	p. Havel- berg.

Name.	Qualität.	Zustand.	Genetel len	Wen den	Su fen	Besitzer.	Kirchl. Verfas sung.	Adress örter.
Neuberg, Neueberg.	Ein Theil des Ber ges bei Havel berg.	32 Bädner, 24 Einlieger, 2 Lein weber.	—	204	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havel berg.
Nikow.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 15 Ganz, 2 Halb bauern, 3 Kossäten, 12 Bädner, 72 Einlieger, Schmiede, Wind mühle. 400 M. Holz.	66	370	32	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havel berg.	p. Havel berg.
Quisöbel.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 10 Ganz, 2 Halb bauern, 14 Kossäten, 24 Bädner, 26 Einlieger, Schmiede, Wind mühle, 1 Förster über 4048 M. Holz.	77	395	6	Die Geheim Rätin von Gansauge.	Mutterk. Jsp. Stdt. Havel berg.	p. Havel berg.
Kodahn, Koodan.	Dorf und Gut.	Zwei Lehnshulzen, 10 Ganzbau ern, 1 Kossäte, 2 Bädner, 9 Ein lieger. 400 M. Holz.	34	134	13	Die Geheim Rätin von Gansauge.	Fil. von Quisöbel, Jsp. Stdt. Havelb.	p. Kletzke.
Kühstedt, Kühstädt.	Dorf und Gut.	Ein Lehnshulze, 9 Ganzbauern, 21 Kossäten, 16 Bädner, 6 Ein lieger, 1 Fischer, Schmiede, Wind mühle, 1 Förster. 321 M. Holz.	72	273	10	Der Delsch hauptm. von Jogow hies	Mutterk. Jsp. Stdt. Havel berg.	p. Kletzke.
Saldern berg.	Ein Theil des Ber ges bei Havel berg.	von Bädnern und Einliegern be wohnt. Fehlt in den Landrätbli chen Tabellen.	—	—	—	Der Delsch hauptm. von Saldern zu Plauenburg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havel berg.
Sandkrug.	Krug und	Fährhaus an der Elbe.	2	9	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. in Bah tow.	p. Havel berg.
Schmucke Weberet.	Haus,	zwischen Fahrenbergs Weinberg und Schönberg, bei Havelberg.	—	—	—	Domstift Havelberg.		
Schöne berg.	Ein Theil des Ber ges bei Havel berg.	40 Bädner, 40 Einlieger, 1 Lein weber, Windmühle.	—	406	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stdt. Havelb.	p. Havel berg.
Schönha gen.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 19 Ganz, 2 Halb bauern, 2 Kossäten, 4 Bädner, 21 Einlieger, Windmühle. 300 M. Holz.	36	289	46	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jsp. Dom Havel berg.	p. Kyritz.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bauerlein.	Äckern.	Hufen.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Schönermark.	Dorf und Vorwerk.	Ein Lehnschulze, 17 Gany, 1 Häubauer, 13 Einlieger, Schmiede, Windmühle. 160 M. Holz.	45	218	38	Domstift Havelberg.	Titul von Seide. 18 Jhr. Dom Havelberg.	p. Kyritz.
Schützenhaus.	Haus.	bei Havelberg, am Wege nach Sandow.	—	—	—	—	—	—
Speltingsberg.	Ein Theil des Berges bei Havelberg.	15 Bädner, 18 Einlieger, 1 Köpfer.	—	—	—	Domstift Havelberg. Kammerlei Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelb.	p. Havelberg.
Stüdenig.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 24 Ganybauern, 5 Kossäten, 12 Bädner, 18 Einlieger, Schmiede. 30 M. Holz.	110	350	30	Domstift Havelberg.	Mutterk. Jhr. Dom Havelberg.	p. Kyritz.
Therrosen.	—	in der Hohenheide.	2	11	—	Domstift Havelberg.	—	p. Havelberg.
Toppel.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 9 Ganybauern, 2 Kossäten, 10 Einlieger.	27	145	20	Domstift Havelberg.	Titul vom Dom Havelberg.	p. Havelberg.
Weinberge	Vier Weinbergs.	bei der Stadt Havelberg, welche vom Domkapitel in Erbpacht ausgehan sind, nebst 3 Bädnern und einem Förster.	5	27	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelberg.	p. Havelberg.
Wendenberg, Wendeberg.	Ein Theil der Berge bei Havelberg.	15 Bädner, 18 Einlieger, 20 Fischer. Ein Theil dieses Berges heißt der Heimotterberg.	—	175	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zur Stadt Havelb.	p. Havelberg.
Wettig, Wettelig.	Vorwerk u. Schäferlei.	nebst 4 Einliegern und einer Förstlerwohnung.	8	27	—	Domstift Havelberg.	Eingepf. zum Dom Havelb.	p. Havelberg.
Zarenthin.	Erbliffen.	6 Bädner, 1 Einlieger.	6	32	—	Adlig.	Eingepf. in Dollen.	p. Klehe.

Siebentes Kapitel.

Der Plattenburgische Kreis.

1. Lage. Dieser Kreis, der zuweilen auch nach der Stadt Wilsnack benannt wird, liegt mit dem Havelbergischen, Kyritzischen und Prichwalschen sehr gemischt. Das größte Kontinent liegt zwischen dem Perlebergischen und Havelbergischen Kreise und tritt mit seiner Grenze bei Werder sogar über die Elbe. Das Dorf Wehlgast und verschiedene Vorwerke liegen an der Havelländischen Grenze, an der Havel, und Wendelin, Sblentzin und Bichtow zwischen diesen beiden Theilen in der Mitte, aber ganz isolirt.
2. Größe. Das Areal dieses, denen von Salbern gänzlich zugehörenden, Kreises beträgt 2½ Meilen. Er ist also der kleinste in der Provinz.
3. Oberfläche. Der Boden ist, einige Anhöhen in den Forsten zwischen Wilsnack und Plattenburg ausgenommen, flach und hin und wieder sogar niedrig; bei manchen Oertern sehr fruchtbares Erdreich, bei manchen aber auch sandig und leicht, in den Niederungen hier und da sauer.
4. Gewässer. Außer den Grenzflüssen, der Elbe, Havel und Jägelitz, der Karthan, welcher bei Karthan in den Kreis tritt und ihn bei Lüben wieder verläßt.
5. Einwohner. Bewohner des platten Landes im Jahre 1801: 2 Edelleute mit Gütern, 18 Verwalter und Pächter, 11 Förster, 4 Prediger, 9 Küster und Schullehrer, 4 Frei- und Lehnshulzen, 5 Gehrschulzen, 4 Müller, 93 Ganz-, 24 Halbbauern, 79 Ganzkossäten, 61 Kächner und Bädner, 61 Metzger, 3 Krüger, 13 Schankträger, 10 Schäfer, 2 Gärtner, 1 Fischer, 28 Hirten, 2 Radermacher, 2 Schmiede, 3 Schneider, 1 Ziegeler 9½ Einlieger, 1 Bauer, und 4 Kossätenwitwen mit Höfen. Die Klassen der Stadtbewohner S. Wilsnack.
Anzahl der Wohnungen im Jahre 1801: eine Stadt, Wilsnack, 10 Dörfer, 10 adl. Güter und Vorwerke, 811 Feuerstellen, und zwar 563 auf dem Lande und 242 in Wilsnack, 1 Ziegelei, 4 Wasserräder, 1 Windmühle auf dem Lande.

Im Jahre	hatten	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Stellen.	Knaben.	Jungen.	Mägde.	Summe.
1800	Land. . .	515	595	530	529	—	180	63	206	2685
	Stadt. . .	312	379	285	291	33	6	35	48	1391
	Summe.	827	974	815	820	33	186	98	254	4076
1801	Land. . .	524	595	612	596	—	174	61	194	2756
	Stadt. . .	290	364	280	288	60	7	55	50	1574
	Summe.	814	959	892	884	60	181	96	244	4330

Darunter befanden sich 1801 auf dem Lande 3 angeessene Soldaten, 21 dienende Unterthänensöhne und 319 Enrollirte.

6. Produktion. Die Gegenden bei Abenddorf, Haverland und Zernickow haben den fruchtbarsten Getreideboden und gewinnen Weizen. Werder hat den Boden der Wische in der Altmark. Die übr-

gen Ebelle, allenfalls Zichtow ausgenommen, sind sandig, doch überall zum Nockenbau tauglich. Das platte Land hat 162½ kontribuablen Hufen.

Ausfaat.	Weizen.			Kocken.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			Vini- jen.			Wicken.			Hülfe.			Kartoffeln.			Buch- weizen.		
	W.	E.	W.	W.	E.	W.	W.	E.	W.	W.	E.	W.	E.	W.	W.	E.	W.	E.	W.	W.	E.	W.	E.	W.	E.	W.	E.	W.		
im Jahre 1798.																														
Land.	26	5	4	198	75	2	65	17	5	82	4	12	22	5	12	1	11	9	2	3	3	8	33	5	8	1	5	8		
Stadt.	—	4	6	15	5	—	—	20	1	5	21	2	—	13	—	2	2	—	17	2	—	1	20	2	8	—	—	—		
Summe	26	9	10	162	4	2	65	13	4	83	1	14	22	25	12	4	—	9	19	10	10	3	9	62	8	—	1	3	8	

Der Hopfenbau ist nicht von Bedeutung. Von 10 Wp. 5 Schfl. 6 Meh. Leinsamen Ausfaat wurden 571 fl. Stein 7 Pfd. Flach und 765 St. 1 Pfd. Weck gewonnen und verbraucht. 75½ Morg. waren mit 470 Pfd. Kleesamen besät. Nach Verhältnis der Größe hat der Kreis sehr viel Holz. Die Forsten betragen 1798, 18815 Morg. 177 Duth., wovon 15943 Morg. zu den Gütern und Dörfern und 2867 Morg. 177 Duth. der Stadt Wilsnack gehören.

In Rücksicht der Viehzucht zeichnet sich dieser Kreis vorzüglich aus, besonders die Orter Wehlgaß, Or. und Kl. Lüben und Legde. Die Niederungen an der Havel, Elbe und dem Rarhan enthalten die schönsten Wiesen. Or. Lüben treibt starke Pferdeucht.

Im Jahre 1798	Vorhanden.			Zur Wirtschaft erforderlich.			Konsumirt.			Verkauft.			Zugezogen.		
	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.	Land.	Stadt.	Summe.
Pferde.	1291	48	1339	1284	68	1352	—	—	—	150	2	152	357	2	359
Ochsen.	172	7	179	162	7	169	2	7	9	19	—	19	—	—	—
Kühe.	1507	206	1713	1539	208	1657	77	18	95	153	20	213	—	22	22
Jungvieh.	630	60	690	653	60	698	—	—	—	35	—	35	—	24	24
Katzen.	827	50	857	564	40	404	131	170	301	513	72	585	308	—	308
Hamme.	2274	200	2474	1944	320	2264	75	120	195	1000	63	1063	—	46	46
Schafe.	2632	452	3143	2301	407	2698	318	46	364	230	73	303	—	62	62
Lämmer.	1379	102	1481	1325	167	1522	18	8	26	16	14	30	1297	98	1395
Schweine.	1357	592	1949	1469	396	1865	538	244	782	465	184	647	574	60	634

Der Wollgewinn betrug 1798, 559 Schw. Stein 8 Pfd.

7. Kirchliche Verfassung und Abgaben. Der Kreis gehört zu den geistlichen Inspektionen Wilsnack und Dom. Havelberg. Die Abgaben der Stadt s. Wilsnack; des platten Landes im Jahre 1800, 1635 Rthlr. 15 Gr. 10 Pf. Kontribution und 719 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. Kavalleriegeld.

Die Stadt Wilsnack.

1. Lage, Thore etc. Wilsnack, die einzige Stadt im Kreise, liegt an dem Karthansfluß, bei dem Einfluß des Kaltengraben in den Karthan, auf der Poststraße zwischen Havelberg und Perleberg, 21 Meilen von Perleberg und 20½ Meilen von Berlin. Sie besteht nur aus einer langen, breiten und geraden Straße, mit einigen Nebengassen, hat weder Wälle noch Mauern, aber 2 Thore, das Havelbergische und Perlebergische genannt. Das adlige Gut gehört zum platten Lande.

2. Häuser, Feuerstellen und öffentliche Gebäude. Von Holz mit Fachwerk, 1801 aber 1 massives Haus.

Der Ort hatte	1719	1722	1730	1740	1750	1770	1780	1790	1800	1801
Häuser mit Ziegeln, r r	79	98	109	117	126	127	127	128	167	179
— mit Stroh, r r	51	64	60	53	45	45	50	50	62	62
Scheunen, r r r r r	49	51	55	65	69	69	69	69	72	75

Die Stadt, oder Katharinenkirche steht in der Hauptstraße, ist ein hohes, ansehnliches Gebäude, in Form eines Kreuzes gebaut, mit einem spitzen Thurm. Die Magdalenenkapelle ist abgebrochen. Die Pfarre, und Schulgebäude unweit der Kirche. Das Rathhaus in der Hauptstraße. Die Wassermühle an dem Karthan gehört zum platten Lande.

3. Einwohner. Der Ort hatte 1719 144 Wirthe, 235 Kinder und 41 Diensthoten.

Im Jahre	Männer.	Frauen.	Söhne.	Töchter.	Waisen.	Knaben.	Jungen.	Waisen.	Summe.
1722	162	—	165	162	10	5	16	29	—
1730	160	125	174	179	10	5	23	58	707
1740	181	151	174	191	17	4	14	29	741
1750	190	253	186	229	20	5	15	46	954
1770	222	295	189	218	21	10	6	59	998
1780	214	277	250	277	10	4	6	50	1098
1790	205	251	300	309	24	2	25	51	1168

Die Jahre 1800 und 1801 stehen in der Kreiseinleitung.

4. Nahrung und Verkehr. Tuchmacherei, Ackerbau und Viehzucht. Im Jahre 1800 hatte die Stadt: 5 Accisebedienten, 5 Ackerbürger, 1 Apotheker, 6 Armen, 2 Barbierer, 14 Bäcker, 5 Böttcher, 7 Branntweinbrenner, 2 Brauer, 1 Bürgermeister, 1 Kantor, 5 Drechsler, 6 Fleischer, 2 Gerichtsdienner, 2 Glaser, 4 Hirten, 4 Hufschmiede, 1 Hutmacher, 1 Justiciarius, 6 Kaufleute, 2 Kesselflicker, 1 Knopfmacher, 1 Küster, 7 Leinweber, 4 Maurer, 1 Musikus, 1 Wassermüller, 2 Nagelschmiede, 1 Nachtwächter, 1 Organisten, 4 Partikuliers, 2 Prediger, 1 Rathmann, 3 Sattler, 2 Seiler, 4 Schlosser, 16 Schneider, 23 Schuster, 3 Stellmacher, 49 Tagelöhner, 9 Tischler, 6 Töpfer, 27 Tuchmacher, 2 Tuchscherer, 1 Waffengerber, 5 Zimmerleute. Die Tuchmacher fabrizierten 1800 (36 Quersiers) auf 22 Stählen für 2320 Richtl. Tücher,

der Weißgerber für 233 Nthlr. Das Fabrikationsquantum betrug also 3708 Nthlr. und die rohen Materialen 2200 Nthlr. Im Jahre 1800 zählte man 6 Braustellen und 15 Blasen, welche 37 Wisp. 21 Schfl. Molk (1719 179 W. 8 S.) und 17 W. 4 S. Schrot (1719 18 W. 8 S.) verbrauchten und 683 Tonnen Bier und 2023 Quart Branntwein abschickten. Der Getreideboden der Stadt ist leicht. Die Aussaat betrug 1801, an Weizen 3 S. Roggen 19 W. Gerste 8 W. Hafer 8 W. Erbsen 12 S. Linsen 1 S. Wicken 23 S. Kartoffeln 22 W. 8 S. Der Ertrag an Weizen 12 S. Roggen 74 W. Gerste 24 W. Hafer 24 W. Erbsen 2 W. Linsen 5 S. Wicken 3 W. 20 S. Kartoffeln 265 W. Die Konsumtion an Weizen 11 W. 15 S. Roggen 192 W. 16 S. Gerste 71 W. 17 S. Hafer 34 W. 10 S. Erbsen 25 W. Linsen 10 S. 8 W. Wicken 8 W. 20 S. Kartoffeln 266 W. 3 Morg. waren mit Klee besetzt. Von 1 W. 21 S. Aussaat Leinsamen wurden 250 fl. Stein Flachs und 98 St. 2 Pfd. Werk gewonnen. Die Bürgerchaft besitzt ein mit Eichen und Fichten bestandenes Holzrevier von 2867 Morg. 177 □Ruth. Der Viehstand betrug sich 1801 auf 77 Pferde, 3 Ochsen, 130 Kühe, 40 St. Jungvieh, 45 Kälber, 50 Hammel, 200 Schafe und 220 Schweine. Konsumirt wurden: 186 Stück Rindvieh, 141 Hammel, 60 Schafe, 5 Lämmer, 249 Schweine und zugezogen 3 Fohlen, 69 Kälber, 100 Lämmer und 50 Ferkel. Der Bollgewinn betrug 13 schw. Stein 4 Pfd. Wilsnack hat 3 Jahr- und Viehmärkte (die Pferdemärkte sind sehr bedeutend) eine Posthalterei, Accise, und Nebenzollamt von Havelberg.

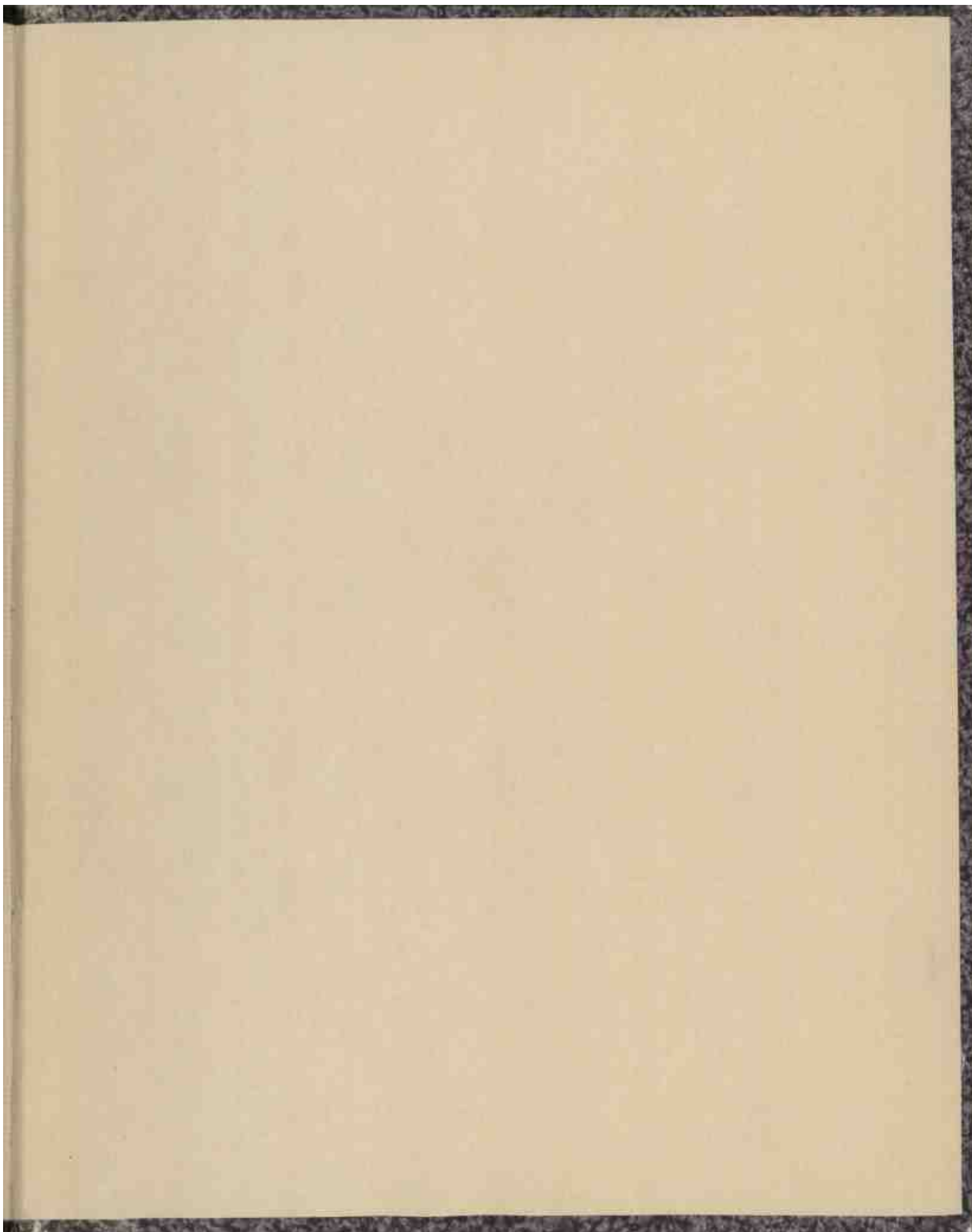
5. Gerichtsbarkeit, Magistrat, Geistlichkeit und Schullehrer. Der Ort ist eine Mediatstadt der Familie von Calbern daselbst gehörig. Die Gerichtsbarkeit wird durch einen von der Herrschaft angestellten Stadtrichter oder Justitiarius verwaltet. Der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und einigen Rathmännern besteht, besorgt die Polzeisachen. Die Stadt hat eine ansehnliche Bürgerkassa. Bei der Stadtkirche stehen 2 Prediger, 1 Pastor, der zugleich Inspektor der Wilsnackischen Diözese ist, und ein Diakonus; bei der Schule 1 Rektor, 1 Konrektor oder Kantor und 1 Mädchenschullehrer.
6. Abgaben, Kassen und Feueranstalten. Die Pflanzung trug 1719 357 Nthlr. und 1730 316 Nthlr. 9 Gr. Die Accise 1719 1495 Nthlr. 5 Gr. 1750 1512 Nthlr. 21 Gr. 6 Pf. Der Servis 1719 387 Nthlr. 18 Gr. und 1800 194 Nthlr. 3 Gr. 6 Pf. Im 18ten Quinquennium war die Stadt mit 6,865 Nthlr. und im 17ten (1803) mit 216,600 Nthlr. in der Feuersozietät versichert und hatte 1801: 67 Brunnen, 2 große, 130 hölzerne, 1 metallene Spritzen, 8 Feuerleitern, 160 Eimer, 8 Haken, 12 Rufen.

Name.	Qualität.	Zustand.	Bevölkerung	Wenken	Suten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adress-örter.
Abbendorf.	Dorf und Gut.	5 Ganz, 5 Halbbauern, 14 Kossäten, 1 Bädner, 4 Einlieger.	40	186	131	v. Salbern zu Plästen, im Mecklenb.	Filial von Legde Jip. Wilsnack.	p. Kiecke.
Bendelin.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 12 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 14 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede, 30 M. Holz.	42	240	29	v. Salbern zu Abbendorf v. Königsmark zu Köhlin. Dom Havelberg.	Mutterk. Jip. Koyris	p. Kiecke.
Damerow, Damrow.	Vorwerk.	unweit Wehlgast, nebst 2 Bädneren, 6 Einliegern und einem Förster, über 3000 M. Laubholz.	4	62	—	v. Salbern zu Plästen.	Eingepf. in Wehlgast	p. Havelberg.
Haverland.	Dorf und Vorwerk.	4 Ganz, 1 Halbbauer, 7 Einlieger, Stegelei. 15 M. Holz.	17	84	9	v. Salbern zu Plästen.	Eingepf. zu Abben-dorf.	p. Kiecke.
Jackel.	Forsthaus	zwischen Wilsnack und Lüben in dem von Salbernschen Gehölze, die Jackel genannt.	1	8	—	Die von Salbern.	Eingepf. zu Kl. Lüben.	p. Kiecke.
Legde.	Dorf.	18 Ganzbauern, 15 Kossäten, 12 Bädner, 23 Einlieger. 150 M. Holz.	83	349	22	v. Salbern zu Wilsnack.	Mutterk. Jip. Wilsnack.	p. Kiecke.
Gr. Leppin.	Dorf.	14 Ganz, 1 Halbbauer, 12 Kossäten, 6 Bädner, 18 Einlieger, 1 Rademacher, Schmiede. 45 M. Holz.	72	275	29	Deichhauptmann v. Salbern zu Plattenburg.	Mutterk. Jip. Wilsnack.	p. Kiecke.
Kl. Leppin.	Adl. Gut.	nebst einem Bädner, einem Gärtner, Försterei, Schäferrei und Wassermühle. 300 M. Holz.	4	37	—	v. Salbern zu Wilsnack.	Eingepf. in Gr. Leppin.	p. Kiecke.
Gr. Lüben.	Dorf.	Ein Lehnshulze, 10 Ganz, 15 Halbbauern, 14 Kossäten, 2 Bädner, 19 Einlieger. 60 M. Holz.	75	316	18	Der v. Salbern zu Wilsnack.	Fil. v. Kl. Lüben Jip. Wilsnack.	p. Kiecke.
Kl. Lüben.	Dorf.	8 Ganz, 2 Halbbauern, 11 Kossäten, 6 Bädner, 5 Einlieger.	45	191	5	Der v. Salbern zu Wilsnack.	Mutterk. Jip. Wilsnack.	p. Kiecke.
Develgünne.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern, zum Gute Wilsnack gehörig.	5	23	—	Der v. Salbern zu Wilsnack.	Eingepf. in Kl. Lüben.	p. Kiecke.
Plattenburg.	Adl. Gut.	nebst 2 Einliegern, 3 Förstern und einer Wassermühle. 1600 M. Holz.	11	82	—	Der Deichhauptm. von Salbern das.	Fil. v. Gr. Leppin. Jip. Wilsnack.	p. Kiecke.

Name.	Qualität.	Zustand.	Hauszahl.	Menschen.	Stuten.	Besitzer.	Kirchl. Verfassung.	Adressdeter.
Saldernholz.	Forsthaus	auf der Westseite der Elbe, bei dem Dorfe Werder.	2	9	—	Die v. Salder.	Eingepf. in Werder.	p. Seeshanjen.
Saldernhorst.	Kolonie.	nabe bei dem Dorfe Behlgast.	—	—	—	Die v. Salder.	Eingepf. in Behlgast.	p. Havelberg.
Scharleuck.	Fischerhaus.	an der Elbe, zwischen Blöow und Kl. Lüben, nahe beim Sandkrug	1	4	—	Die v. Salder.	Eingepf. in Kl. Lüben.	p. Kletzke.
Solentzitt.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 12 Ganzbauern, 5 Kossäten, 2 Bädner, 15 Einlieger, Schmelde. 100 M. Holz	37	194	28 ¹	v. Salder zu Plattenburg.	Mutterk. Jsp. Wilsnack.	p. Kletzke.
Todtenkopf	Vorwerk.	nebst 2 Bädnern, 5 Einliegern und einer Försterei.	5	45	—	Die v. Salder.	Eingepf. in Behlgast.	p. Havelberg.
Uhlenberg.	Kolonie.	von 10 Bädnern, 1776 bei Wilsnack etabliert.	—	—	—	Die v. Salder.	—	p. Kletzke.
Behlgast.	Dorf.	Ein Lehnschulze, 16 Kossäten, 6 Bädner, 18 Einlieger.	47	228	—	Geb. u. Gevet. v. Salder gemeinshaft.	Jil. v. v. Bredwin, Jsp. Dom. Havelb.	p. Havelberg.
Werder.	Dorf.	16 Kossäten, 1 Bädner, 3 Einlieger. Liegt auf der Westseite der Elbe, in der Altmark, zwischen der alten und großen Elbe.	28	108	8 ¹	Der v. Salder auf Wilsnack.	Jil. v. Gr. Deupfer.	p. Seeshanjen.
Wilsnack.	Wl. Gut.	bei der Stadt Wilsnack nebst 2 Bädnern, 6 Einliegern, Wasserwind, und Walkmühle, Schäferrei und 2 Förster über 5000 M. Holz.	18	90	—	Der v. Salder hier.	zur Kirche in Wilsnack.	p. Kletzke.
Zernickow.	Vorwerk.	nebst 3 Einliegern und einer Schäferrei. 400 M. Holz.	6	45	—	D. Dolschbyt. v. Salder zu Plattenburg.	Eingepf. in Gr. Koppin.	p. Kletzke.
Zichtow.	Vorwerk.	nebst 2 Einliegern und einer Schäferrei.	6	29	—	Der v. Salder zu Platten.	Eingepf. in Solen. Hin.	p. Kletzke.

Ende des ersten Bandes.

519



W i M B P w Gorzowie Wlkp.

94(430)



001-002916-00-0